ETYMOLOGIE UND DEUTENDES WORTSPIEL IN DEN PREDIGTEN

ABRAHAM A SANTA CLARAS

Abstractum

Abraham a Santa Clara ist als barocker Volksdichter und Prediger sowohl gerühmt wie auch verachtet worden. Literaturwissenschaftler des zwanzigsten Jahrhunderts haben schliesslich erkannt, dass seine Sprache sich nicht nur durch einen besonders urwüchsigen Wortschatz auszeichnet, sondern dass seine Schriften voll sind von Eigenschöpfungen und Wortspielen, deren nur ein gewandter Sprachkünstler fähig sein kann. Vor hundert Jahren noch galt er als halbebildeter Hofnarr; ein genaueres Studium erweist Abraham als ernstzunehmenden katholischen Geistlichen einer aus dem Mittelalter überlieferten Tradition, der es versteht, das Predigtpublikum des siebzehnten Jahrhunderts durch seine ausgeprägte Kenntnis der gesprochenen deutschen Sprache zu schockieren, zu erheitern, aber auch zu unterweisen.

Die Forschungsarbeit zur vorliegenden These wurde mit der Absicht begonnen, einen Beweis dafür aufzustellen, dass Abraham a Santa Clara sich der Theorien des mittelalterlichen Etymologisierens nicht nur bewusst war, sondern diese auch zu nutzen wusste. Es stellte sich heraus, dass er, selbst wenn er Etymologien erfindet oder sie scherzhaft verwendet, er technisch doch innerhalb der ihm bekannten Traditionen verbleibt. Diese Erkenntnis führte dazu, dass die Funktion von Etymologien innerhalb eines Predigtkontexts und die Tatsache, dass Wortspiele die gleiche Funktion erfüllen, zum Kern der Studie wurde.

Kapitel II und III der Arbeit vermitteln einen Überblick über Geschichte und Methoden der Etymologie und des Wortspiels. Kapitel IV versucht, Kriteria für eine Abgrenzung zwischen Etymologie und Wortspiel festzu-

legen. Kapitel V befasst sich genauer mit verschiedenen Aspekten des besonderen Stils und der Technik des Etymologisierens bei Abraham. In Kapitel VI werden elf Predigten mit verschiedenen Themen nach der Funktion von Etymologien und Wortspielen in ihnen untersucht. Der zweite Teil der Arbeit besteht aus einer ausführlichen Sammlung von Etymologien und deutenden Wortspielen, wobei auf ihre jeweilige Funktion in einem spezifischen Kontext verwiesen wird. Bei einer umfassenden Untersuchung seiner Schriften wird offenbar, dass Abraham a Santa Clara traditionelle wie auch selbsterfundene Etymologien dazu verwendet, bestimmte Gedanken und Themenkreise in seinen Predigten zu unterstreichen und durch Auslegungen zu illustrieren.

Abstractum

Abraham a Santa Clara a été reconnu mais aussi méprisé comme un poète et un precheur baroque. Les critiques litteraires du vingtième siècle ont finalement reconnu que son langage n'est pas seulement riche d'un vocabulaire presque excessif, mais que ses écrits sont pleins d'inventions et de jeux de mots que seul un homme de l'art est capable de produire. Il y a seulement cent ans on considerait cet homme comme un bouffon de cour semi-intellectuel. Une étude plus approfondie le revele comme un membre serieux du clergé catholique de tradition médièvale. Il sait être agressif ou plaisant et instruire son auditoire du dix-septième siècle grace à une connaissance approfondie de la langue parlée Allemande.

Au départ, la recherche entreprise pour cette these a été faite dans l'intention de prouver que Abraham a Santa Clara, en tant que representant de l'intelligentia de son siècle, non seulement connaissait les theories étymologique chretiennes issues du moyen-age, mais encore savait s'en servir. Il a été découvert que, même quand Abraham invente des étymologies et quand il les utilise avec ironie, techniquement il reste toujours dans les limites des traditions qui sont les siennes. Ce fait ayant été établi, le sujet principal de cette étude devint l'utilisation des étymologies dans le contexte d'un sermon et le fait que les jeux de mots remplissent la même fonction.

Les chapitres II et III de cette thèse retrace l'histoire et les methodes de l'étymologie et des jeux de mots. Le chapitre IV est une tentative de differenciation entre étymologie et jeux de mots.

Abstract

Abraham a Santa Clara has been both widely acclaimed and disregarded as a popular Baroque poet and preacher. Literary critics of the twentieth century have finally recognized that his language is not only rich in an almost excessive vocabulary, but that his writings are full of an inventiveness and abundance of plays on words of which only a skilled craftsman is capable. Only one hundred years ago he had been labelled a semi-intellectual court-jester; close study reveals Abraham as a serious member of the Catholic clergy in the Medieval tradition, who knows how to aggravate, entertain, and instruct his seventeenth-century audience through a very special facility with the German spoken language.

Research for the paper presented here was started with the objective of establishing that Abraham a Santa Clara, as a representative of the intelligentia of his century, was not only aware of, but also able to utilize Christian etymological theories originating in the Middle Ages. It was found that even when he invents etymologies or employs them ironically, technically he none the less remains within the traditions known to him. Having determined this, the function of

Le chapitre V est une étude plus approfondie des differents aspects du style et de la technique particuliers à Abraham dans son utilisation de l'étymologie. Dans le chapitre VI, onze sermons sur des sujets variés sont analysés en fonction de l'importance des étymologies et des jeux de mots qu'il contiennent. La seconde partie de cette thèse presente une collection étendue d'étymologies et de jeux de mots en se referant toujours à leur fonction dans un context donné. A travers cette étude il devient évident qu'Abraham a Santa Clara utilise des étymologies traditionnelles et crée ses propres étymologies pour appuyer et illustrer avec plus de vigueur un trait essentiel contenu dans ses sermons.

INHALTSANGABE

I.	Einleitung	Seite 1
II.	Zur Etymologie: Geschichte und Methodik	5
III.	Zum Wortspiel	18
IV.	Abgrenzung von Etymologie und Wortspiel	27
V.	Wortspiel und Deutung im Etymologisieren Abrahams	37
	1. Die expositio-Etymologie	37
	2. Namensdeutungen	43
	3. Redende Namen	48
	4. Die deutende Funktion des Echo-Spiels	52
	5. Deutung von Zahlen und Buchstaben	54
	6. Terminologie der Grammatik	58
	7. Anregungen aus der Musik	60
	8. Zur Übersetzung	62
	Rückblick	65
VI.	Die Funktion des Etymologisierens bei Abraham: Untersuchung einzelner Predigten nach ihrer Thematik	73
	1. Schutzengel-Predigt	75
	2. Das Gebet	81
	3. Heiligenpredigten	
	a. Soldaten-Glory	85
	b. Astriacus Austriacus	97

c. Eine Predigt über den heiligen Veit 113

d. Eine Predigt über die heilige Apollonia 122

4. Marienpredigten

a. Mariä Geburt 131

b. Glückseliger Fischzug 143

5. Hochzeitspredigten

a. Prophetischer Willkomb 156

b. Die Hochzeitspredigt von 1702 172

c. Die Hochzeitspredigt von 1691 175

Rückblick

VII. Zusammenfassung 206

VIII. Materialsammlung 209

Abkürzungsverzeichnis 211

1. Anhang zu Kapitel V. 213

a. Redende Namen 214

b. Die deutende Funktion des Echospiels 230

c. Deutung von Zahlen 234

d. Deutung von Buchstaben 241

e. Terminologie der Grammatik 256

f. Anregungen aus der Musik 263

2. Alphabetisches Register der Deutungen und deutenden Wortspiele 267

IX. Literaturverzeichnis 499

Die Studien zu der hier vorgelegten Arbeit waren vor allem durch die grosszügige Unterstützung einer McConnell Memorial Fellowship möglich. Dem Bibliothekspersonal der Universität Salzburg und des Benediktinerklosters von Salzburg bin ich für ihre Geduld und Hilfe zu Dank verpflichtet. Herrn Professor Dr. Wolfgang Harms vom Germanischen Seminar an der Universität Hamburg möchte ich ganz besonders für seine Aufmunterung und zahlreiche Hinweise und Vorschläge danken.

I. Einleitung

Abraham a Santa Claras Rednerkunst ist wiederholt und ausführlich gewürdigt worden. Dabei hat man nicht nur vor allem seine urwüchsige Volkstümlichkeit hervorgehoben, sondern auch seinen Mangel an höherer Bildung und intellektueller Finesse kritisiert, trotz der Anhäufung von Wissen in seinen Schriften. Eine Studie über seine rhetorische Methodik, über die Rhetorik-Lehrbücher, die ihm während seines Studiums zur Verfügung standen und ob er sich dieser oder anderer später bedient habe, steht noch aus.

In diesen Zusammenhang fällt die Frage, inwiefern die Tradition der Etymologie, vor allem der etymologischen Methoden des Mittelalters, für Abraham bedeutsam waren. Bisher hat man seine Versuche in dieser Richtung vor allem als Freude an Wortspielerei interpretiert. Man erwog nicht die Möglichkeit, dass etwa seine "Gewissheit und das Antreten des Wahrheitsbeweises durch Aufzählen aller Einzelheiten"[1)] mehr sein könnte als wahrhaft volkstümlich. Ein Aufgreifen mittelalterlicher Traditionen traute man ihm nicht zu; auch die bei ihm nicht seltenen Laut- und Buchstabenausdeutungen brachte man kaum mit etymologischen Elementen in Zusammenhang.

Allein dem Bilderreichtum seiner Sprache, die aus Volkssagen und Legenden schöpfte, aus Sprichwörtern Wortspielereien machte und die dem Dialekt seines Wirkungsgebietes am nächsten stand, schenkte man Aufmerksamkeit. Es stimmt wohl, dass gerade die Erkenntnis, dass "selbst die heiligsten Wahrheiten ... an Alltäg-

lichem veranschaulicht werden müssen,"[2] es Abraham gestattete, einem ungebildeten Publikum abstraktes Wissen näherzubringen und dessen Gefühle anzusprechen. Es mag stimmen, dass im Volk "Beobachtungsintelligenz gut," "Verarbeitungsintelligenz weniger ausgebildet"[3] war und Abrahams volkstümlicher Stil also durchaus notwendig war. Es fragt sich jedoch, ob er wirklich nur für dieses eine, anspruchslose Publikum predigte und publizierte, das erbaut und unterhalten sein wollte; bei näherem Hinsehen zeigt sich nämlich, dass "die Naivität des Vergleichs und der Beispielsführung" bei Abraham oft "eine alles eher denn naive Einstellung zum Problem der Wahrheitssuche"[4] verbirgt.

Abraham predigte häufig vor der Wiener Hofgesellschaft, auch schon bevor er 1677 von Kaiser Leopold I. zum Hofprediger ernannt wurde. Zumindest am Hof also muss es unter seinen Zuhörern und Lesern Gebildete gegeben haben, die höhere Forderungen stellten, die sich etwa nur dann der Erbauung öffneten, wenn im Dargebotenen ein bestimmtes intellektuelles Niveau eingehalten wurde, für das der Bezug auf die Bibel und das Aufzählen von allerlei kuriosen Fakten nicht genügte. Auch seine zahlreichen Klosterpredigten waren sicher nicht nur an Laienbrüder und -schwestern gerichtet und mussten auch den gebildeten Clerus einigermassen befriedigen. Für solch ein Publikum könnten etymologische Auslegungen interessant gewesen sein. Sie dienten zur Erhellung des Kontexts und der jeweiligen Thematik einer Predigt, konnten aber auch oft, einzeln betrachtet, den an literarischen Traditionen geschulten Geist durch ihre Kunstfertigkeit erfreuen. So wie der ungebildete Zuhörer über ein grobes Wortspiel lachen mochte, schmunzelte der Gebildete etwa beim Wiedererkennen alter Ableitungsformeln oder in Bewunderung

einer geschickten Eigenschöpfung Abrahams, die seine Kenntnis der Methoden des Etymologisierens erwies.

Bisher hat man sich nur mit dem Wortspiel bei Abraham beschäftigt, ohne die Nähe des Wortspiels zur Etymologie zu berücksichtigen. Dies nachzuholen, hat sich die vorliegende Arbeit zur Aufgabe gemacht. Dabei sollen nicht nur Beispiele des Etymologisierens in Abrahams Werk angehäuft werden, ein Vorgehen, das nur ein neuerliches "Ansammeln isoliert begriffener Stilistika von Abrahams Schreibweise"[5] darstellen würde. Es soll vielmehr die Kontextgebundenheit der einzelnen Elemente sowie deren Funktion innerhalb der Predigt beachtet werden, um A. Haslingers Aufforderung nachzukommen: "Viele sprachliche Einzelelemente (Allegorie, Concetto, Wortspiel, Metapher) erfahren erst durch die Kenntnis des homiletischen Aspektes ihren tieferen systematischen Sinn. Der Literaturwissenschaftler darf nicht vergessen, dass die Barockpredigt primär einem theologischen Zweck dient, nämlich dem, das Wort Gottes zu verkünden."[6] Gerade die Tatsache, wie eng es an das Thema gebunden ist, wie stark es zur Auslegung des Textes beiträgt, gibt dem Wortspiel deutenden Charakter, der es wiederum der Etymologie näherrückt.

Anmerkungen zu I.

1) L. Bianchi, Studien zur Beurteilung des Abraham a Santa Clara, (Heidelberg 1924), S. 27.

2) ebda, S. 50

3) ebda.

4) R.A. Kann, Kanzel und Katheder, (Wien/Freibg./Basel 1962), S. 66.

5) A. Haslinger, "Abraham a Sancta Clara. Gedanken zum 325. Geburtstag eines Barockdichters," In: Österr. in Geschichte und Literatur, 13, Heft 8, S. 404.

6) ebda.

II. Zur Etymologie: Geschichte und Methodik

Für den modernen Sprachwissenschaftler ist das Problem der Etymologie vor allem ein historisches: Er fragt nach den Wurzeln, den ältesten Formen und Bedeutungen eines Wortes. Wer sich aber mit dem Wort beschäftigt, hat sich auch mit dem Verhältnis zwischen Aussage und Ding auseinanderzusetzen. In der Antike suchte man sprachwissenschaftliche Erklärungsmöglichkeiten, die gerade durch ihre grosse Freiheit in der Interpretationsmethode Unsicherheiten zur Folge hatten. Bei Plato finden sich bereits Sprachtheorien formuliert, die von den Stoikern als Gesetze festgelegt und deren Grundbegriffe von Varro ins Lateinische überführt wurden: demptio, additio, traiectio, commutatio litterarum.[1)]

Bereits die ältesten christlichen Schriftsteller griffen oft zur Etymologie, aber von einer "bewussten Interpretatio Christiana" spricht man erst bei den Kirchenvätern Ambrosius, Hieronymus und Augustinus.[2)] Augustinus (354-430) stand der Etymologie verhältnismässig skeptisch gegenüber, da er ihr eine fast ausschliesslich lautsymbolische Funktion zumass. "Wenn Augustin dennoch Etymologien verwendet, so folgt dies aus der Rolle, die sie als ornamentale Elemente in der Rhetorik und vielleicht auch als Relikte traditioneller Bildung weiterhin spielten."[3)] Als wichtiger für die Überlieferung der Etymologie gilt Cassiodor (490-583), und dann vor allem Isidor von Sevilla (gest. 636), der als eigentlicher Begründer der mittelalterlichen Wortforschung gilt, da er als

erster die sprachwissenschaftlichen Methoden der Antike mit den christlichen verband. Die christliche Tradition der Etymologie, die parallel zur antiken existierte, hatte bis zu Isidor vor allem zur Erklärung biblischer Namen gedient. Mit seinem Werk "Etymologiarum libri", einer enzyklopädischen Sammlung des Gesamtwissens seiner Zeit, hat er "nicht nur den Wissensbestand für acht Jahrhunderte gültig festgelegt, sondern auch deren Denkform geprägt."[4] In Buch I, 29 stellte Isidor eine Definition der Etymologie, wie auch der Methode auf, die seinen Worterklärungen zugrunde liegt:

> "Etymologia est origo vocabulorum, cum vis verbi vel nominis per interpretationem colligitur. Hanc Aristoteles σύμβολον, Cicero adnotationem nominavit, quia nomina et verba rerum nota facit exemplo posito; utputa 'flumen,' quia fluendo crevit, a fluendo dictum. Cuius cognitio saepe usum necessarium habet in interpretatione sua. Nam dum videris unde ortum est nomen, citius vim eius intellegis."

Es können nicht alle Wörter etymologisiert werden:

> "Non autem omnia nomina a veteribus secundum naturam inposita sunt, sed quaedam et secundum placitum, sicut et nos servis et possessionibus interdum secundum quod placet nostrae voluntati nomina damus."

Isidor gibt drei Hauptformeln für die Ableitung von Namen an:

> "ex causa:" reges a regendo et recte agendo."[5]

Weil und nur solange der König richtig handelt, trifft seine Benennung zu.[6]

> "ex origine: homo, quia sit ex humo."[7]

Hier geht Isidor auf die Genesis (2,7) zurück.

> "ex contrariis: lucus, quia umbra opacus parum luceat."[8)]

Weiter unterscheidet er neben Ableitungen "ex nominum derivatione" mit dem Beispiel "a prudentia prudens"[9)]; die onomatopoetische Form "ex vocibus, ut a garrulitate garrulus"[10)]; Übernahmen aus der Antike, "ex Graeca etymologia orta et declinata sunt in Latinum, ut silva, domus,"[11)] sowie "ex nominibus locorum, urbium, vel fluminum traxerunt vocabula,"[12)] umschreibende Übertragungen von Orts-, Städte- und Flussnamen.

Roswitha Klinck betont, dass die Vorstellungen über die Etymologie nicht nur im antiken, mittelalterlichen und modernen Denken stark voneinander abweichen, sondern dass uns selbst innerhalb eines beschränkten Zeitraums wie dem 12. Jahrhundert sehr verschiedene Auffassungen begegnen.[13)] Hier steht Hugo von St.Viktor ganz in der Tradition Isidors, dessen Definition "Etymologia est origo vocabulorum cum vis verbi vel nominis per interpretationem colligitur" er sich in seinem Traktat De grammatica (vor 1130 erschienen) wörtlich anschliesst.[14)] Die Meinungen über Hugos Bedeutung gehen auseinander. W. Sanders sieht ihn als einen "der Hauptvertreter der christlichen Etymologie des Hochmittelalters, in dem, wie schon bei Isidor, die Grundform jener spekulativ-theologischen Etymologie"[15)] verwirklicht ist. Indes meint R. Klinck, dass "seine ganz der Tradition verpflichteten Darlegungen gerade nicht repräsentativ für die Bestrebungen des 12. Jahrhunderts" seien, "die auf eine Neuorientierung der Etymologienlehre zielen."[16)]

Eine wirklich neue Einstellung findet sich bei Petrus Helie. Lautähnlichkeit wurde von der Etymologie in der Antike wie auch im Mittelalter gefordert, aber Petrus erhebt zum ersten Mal auch den Anspruch, dass "die Dingbedeutung eines Wortes"[17] in der Etymologie wiederkehre. Nicht nur "litterarum similitudo", sondern auch "proprietas rei" seien ausschlaggebend.[18] Obwohl schon vor ihm versucht worden war, den Bedeutungsinhalt des abzuleitenden Wortes in der Ableitung zu bewahren und die Möglichkeiten solche eines Bewahrens systematisch festzuhalten, war Petrus der Erste, die "proprietas rei" als methodisches Prinzip für die Etymologie zu verlangen. Wichtig an dieser neuen Definition ist auch, dass die "etymologia" als eine "expositio" verstanden wurde. Ein Wort sollte nicht mehr nach seiner Wurzel untersucht, sondern mittels der "expositio" dem Leser erläutert werden, und zwar durch ein oder mehrere bereits bekannte Wörter. Dabei waren sowohl das Lautbild wie auch die Eigenschaften zu beachten, so dass in der Etymologie der Sinnzusammenhang zum abgeleiteten Wort erkennbar wurde.

Neben dieser Definition gibt es bei Petrus noch eine zweite, die auf der aus der Antike überlieferten beruht. Nach ihr erklärt die Etymologie die wahre Bedeutung eines Wortes, wobei sie auf das Ursprungswort zurückgreift. Diese Definition der "derivatio" entspricht der bisher gültigen Definition der "etymologia".

Die Überlegungen des Petrus Helie wurden zum Ausgangspunkt zahlreicher Diskussionen, die schliesslich dazu führten, dass bei Johannes Balbus von Genua (sein Catholicon wurde 1286 verfasst) eine Grenze zwischen der "expositio-etymologia" und der "derivatio" gezogen

wurde. Wichtig für diese Abgrenzung ist, ob der Sinnzusammenhang gewahrt bleibt, und dies ist seiner Meinung nach nur bei der "derivatio" der Fall. Die "etymologia" falle in einen rein spekulativen Bereich, da sie sich nur auf Klangähnlichkeit stütze. Die von Anfang an nicht immer akzeptierte Ableitungsformel "per antiphrasim" wird von Johannes Balbus in Frage gestellt. Die "translatio" rechnet Johannes nicht mehr zur Etymologie, da sie "quedam detorsio unius lingue in alteram"[19] sei, also lediglich "die Übertragung aus einer Fremdsprache."[20] Roswitha Klinck folgert, dass das, "was im 12. und 13. Jahrhundert von dem antiken Ableitungssystem noch bekannt war, sehr unbedeutend" war und dass Hugo von St. Viktor zu den letzten gehörte, die die antike Lehre noch vertraten.[21] Man versuchte nun, die Vielfalt der antiken Theorien zur Wortableitung und Wortbildung auf einen möglichst einheitlichen Nenner zu bringen. Das antike System wurde allmählich durch ein spezifisch mittelalterliches ersetzt. Bei Osbern von Gloucester (seine Derivationes oder Panormia stammen aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts) ging diese Neuformulierung so weit, "dass bei einer derivatio bisweilen nur der Buchstabe oder nur der Wortsinn, bisweilen beides beachtet wurde und dass manchmal das abgeleitete Wort auch das Gegenteil vom Ursprungswort ausdrücken kann."[22] Während man einerseits von einem Zerfall des antiken Systems bei Osbern sprechen kann, so sind bei ihm anderseits echte Ansätze zur Neuerung festzustellen.[23] Die Neuformulierungen des Petrus Helie, das heisst die "Beschränkung des Begriffs ethimologia" und auch "die Loslösung ihrer Deutungsfunktion von den innersprachlich-grammatischen Formen der derivatio"[24] wurden weitgehend akzeptiert.[25] Aus dem Lexikon des Hugucio von Pisa wurden sie in die Wörterbücher des Spätmittelalters

aufgenommen. Johannes Balbus zitierte die Definitionen des Petrus in seinem Catholicon fast wörtlich.[26] Etymologie galt im allgemeinen als "veriloquium";[27] nicht mehr das Zurückgehen auf den Ursprung eines Wortes war nun Hauptanliegen, sondern das Deuten des Wortes nach den Gesetzen der "proprietas rei" und "litterarum similitudo."

Der spätmittelalterlichen didaktischen Literatur ging es jedoch weniger um "sprachlich richtige als um moralisch sinnhaltige Wörterklärungen."[28] Dabei gestatteten die mittelalterlichen Etymologienlehren seit Petrus Helie und Osbern soviel Freiheit, dass fast für jedes Wort eine für den jeweiligen Text brauchbare Ableitung gefunden werden kann. "Jeder lautliche oder inhaltliche Bezug eines Wortes zu einem anderen kann theoretisch als Etymologie ausgedrückt werden."[29] Die Etymologie wurde unentbehrlich für die Auslegung der verschiedenen Texte; sie liess sich einerseits einer gewollten Deutung anpassen, etwa bei Kommentieren antiker Texte, anderseits konnten "mehrere Etymologien desselben Wortes den Ausgangspunkt einer Auslegung nach dem vierfachen Schriftsinn bilden,"[30] wie in der Bibelexegese. Die Lehre vom "sensus spiritualis" des Bibelwortes beherrschte das gesamte Mittelalter.[31] Man untersuchte die Heilige Schrift nach zwei Aspekten: Man war einerseits bemüht, "den der Bibel mit aller profanen Literatur gemeinsamen Buchstabensinn richtig zu erfassen, "[32] unter Berücksichtigung des Kontexts, des Entstehungsortes und der Entstehungszeit, der Gattung, der Person und näheren Umstände des Autors, "alles mit dem ausdrücklichen Ziel, den vom Autor intendierten Sinn zu verstehen: sententiam litteralem scripturae ab auctore principaliter intentam."[33] Anderseits galt es, den "im Buchstaben verborgenen geistigen Sinn des

Worts"[34] zu enthüllen, das heisst, die über die Bezeichnung (vox) hinausgehende Bedeutung des Dinges (res): "non solum voces, sed et res significativae sunt."[35]

Grundlegend für die Auslegung der Heiligen Schrift war nun, dass das Ding nicht Träger einer, sondern vieler Bedeutungen ist, ganz im Gegensatz zum Wort, und dass es ebensoviele Bedeutungen hat, wieviele Eigenschaften es besitzt.[36] Aus diesen Erfordernissen der Schriftexegese heraus ergab sich nun die "expositio-etymologie," mit der Aufgabe, "alicuius vocabuli per aliud vocabulum"[37] zu erläutern. Der Abstand zur antiken Etymologienlehre wuchs in dem Masse, in dem "die Methode der Wortableitung sich nach und nach den Aufgaben, die sie etwa bei der Kommentierung eines Textes zu erfüllen hatte, anpasste."[38] Gerade dieser Aspekt der Etymologie ist für ihre Funktion in der hermeneutischen Literatur ausschlaggebend und wichtig für die vorliegende Arbeit. In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, welche Wirkung Etymologie und Wortsinn aufeinander hatten.[39]

Für das Entstehen eigener Etymologien in der deutschen Sprache des Mittelalters war die lateinische Methode des Etymologisierens ausschlaggebend. Dabei ist besonders zu beachten, dass es ja nicht mehr um ein Aufdecken des Ursprungswortes ging, sondern um die Erklärung (expositio) eines Wortes durch ein oder mehrere bereits bekannte Wörter, wobei die Lautähnlichkeit (litterarum similitudo) die Eigenschaften des vom Wort bezeichneten Dinges (proprietas rei) erläuterte.
U. Ruberg verweist darauf, dass viele sprachliche Erscheinungen, die "als 'Namenspiel durch Namendeutung' und durch 'Wortzerdehnung,' in zahlreichen mono-

graphischen Stiluntersuchungen als 'Klangspiel,' 'Wortspiel,' 'Alliteration,' 'Assonanz'" beschrieben werden, "zum Teil richtiger verstanden werden könnten, wenn man sie in Bezug zur mittelalterlichen Etymologienpraxis sähe."[40)]

Nun stellt sich die Frage, wie die deutschsprachige Literatur die Traditionen des lateinischen Etymologisierens übernehmen konnte. Die Schwierigkeiten eines solchen Verfahrens sind in dem Beispiel "mors a morsu" illustriert; ins Mittelhochdeutsche übertragen, würde in "tôd" die Lautähnlichkeit verloren gehen, so dass, wenn auch die theologische Aussage bliebe, die Etymologie nicht mehr zuträfe.[41)] Trotzdem wurden viele lateinische Etymologien ins Deutsche übersetzt, wobei die deutsche Version oft nur noch beim Rückblick auf die lateinische verständlich blieb. Ruberg zitiert aus Konrad von Megenbergs Buch der Natur die Bezeichnung der Lerche als "lobvogel,"[42)] eine direkte Übersetzung der Deutung von alauda durch "a laude," nach dem Lob, das in ihrem Gesang liege.[43)] Es waren jedoch weniger direkt übernommene Ableitungen ausschlaggebend für das deutschsprachige Etymologisieren, als eine Kenntnis der lateinischen Tradition. Die einzelnen Ableitungsformeln (ex contrariis, die expositio-Ableitung usw.) und die Möglichkeit von Mehrfachetymologien erleichterten, auf die eigene Sprache übertragen, die Bildung deutscher Etymologien. Mit "einer Klassifizierung als Annominatio oder Wortspiel" wären diese Neubildungen "nur formal erfasst;"[44)] man kann vielmehr schon von einer "durch volkssprachig etymologisierendes Denken verbindlich gewordenen Zusammenstellung"[45)] sprechen. Untersucht man die literarische Funktion dieser Formen und beachtet den Zusammenhang zum Text, so kann man nicht mehr von Zufälligkeiten sprechen. Zu welchem Ziel Etymologien auch

eingesetzt werden - und dieses kann nur aus dem Kontext erkannt werden - wichtig ist immer, genau wie in der lateinischen Tradition des Mittelalters, die Tatsache, dass man von den engen Beziehungen zwischen Wort und Sache überzeugt ist.

Für die Zwecke der didaktischen Literatur und besonders der Predigt wurde die Etymologie geradezu unentbehrlich.[45] Der Einfluss des mittelalterlichen Etymologisierens bis ins 17. Jahrhundert wird noch immer unterschätzt oder ganz übersehen. Besonders bei Autoren, die zu Wortspielereien neigen, geht man über die parallel dazu bestehenden Etymologien hinweg, wie dies ja auch bei allen Stiluntersuchungen der Schriften Abraham a Santa Claras in neuerer Zeit der Fall ist. Um das Werk Abrahams beurteilen zu können, muss man jede Andeutung des Etymologisierens beachten, im Sinne des wichtigen Hinweises U. Rubergs: "Selbst die grobianistische Verwendung des etymologischen Arguments bezieht einen Teil ihrer Wirkung gerade daraus, dass das ernstgemeinte Etymologisieren als Instrument der Wahrheitsfindung und -vermittlung, vor allem im Bereich der Didaxe und Erbauung, bis in die Zeit des Barock einleuchtend und lebendig blieb. Solange dem Etymologisieren das Erschliessen geistiger Zusammenhänge zugetraut wird, kommt ihm innerhalb der Formen des Denkens und Argumentierens mit Sprachzeichen aufschlussreicher Zeugniswert zu."[47] Für den Prediger ist die Etymologie theologisches Mittel, die Wahrheit des Gotteswortes aufzuzeigen, und ein rhetorisches Mittel, diese Wahrheit seinem Publikum näherzubringen.

Anmerkungen zu II.

1) W. Sanders, "Grundzüge und Wandlungen der Etymologie," In: WW 17 (1967), S. 362.

2) ebda, S. 386.

3) K. Grubmüller, "Etymologie als Schlüssel zur Welt ? Bemerkungen zur Sprachtheorie des Mittelalters." In: Festschrift für Friedrich Ohly (Verbum et Signum Bd.I), 2 Bde., München 1975, 1. Bd., S. 213.

4) F.R. Curtius, Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter, (Bern/München 1973), S.487.

5) Isidori Hispalensis Episcopi, Etymologiarum Sive Originum. Libri XX. Hsg. W.M. Lindsay (Oxford 1971), XXIX,3.

6) Vgl. Sanders, Grundzüge, S. 309.

7) Isid. Etym. XXIX, 3.

8) ebda.

9) Isid. Etym. XXIX,4.

10) ebda.

11) ebda.

12) Isid. Etym. XXIX,5.

13) R. Klinck, Die Lateinische Etymologie des Mittelalters (München 1970), S.10.

14) Der Begriff "interpretatio," den Isidor als "Schlüssel zur Etymologie" sieht, ist nicht gleichbedeutend mit unserer "Interpretation," sondern erscheint fast immer als "etymologische Übersetzung hebräischer und griechischer Namen und Bezeichnungen" (Klinck, S.11). Die Aussagen zur "interpretatio" sind bei Cicero, Boethius und Isidor jeweils verschieden und haben, je nach Kontext, eine andere Bedeutung.

15) Sanders, Grundzüge, S.370.

16) Klinck, S.13.

17) Klinck, S.14.

18) Zitiert aus "Summa Prisciani," nach R. Klinck, S.13f: "Ethimologia ergo est expositio alicuius vocabuli per aliud vocabulum sive unum sive plura magis nota secundum rei proprietatem et litterarum similitudinem ut lapis quasi ledens pedem, fenestra quasi ferens nos extra. Hic enim rei proprietas attenditur et litterarum similitudo observatur. Est vero ethimologia nomen compositum ab ethimos quod interpretatur verum et logos quod interpretatur sermo, ut dicatur ethimologia quasi veriloquium, quoniam qui ethimologizat veram, id es primam, vocabuli originem assignat. Differt autem ab interpretatione que est translatio de una loquela in aliam. Ethimologia vero fit sepius in eadem loquela. Vox ergo dicitur vel a vocando quia ethimologia etiam sequitur quandoque derivationem, vel apo toy boo, id est ab hoc verbo Greco quod est boo, mutatione b littere in u consonantem et o in x. Et vide quod apo Grece ab dicitur Latine, toy enim articulus et valet quantum hoc. Unde dicitur apo toy boo, id est hoc quod est boo, quod interpretatur sono. Unde compositum invenitur reboo, reboas, resono -nas, sicut in hymno habetur: Reboat in omni gloria mundo."

19) zitiert nach Klinck, S.33.

20) ebda.

21) ebda.

22) Klinck, S.35.

23) Klinck (S.37) bemerkt in diesem Zusammenhang, dass "die Angaben zur Methode der Etymologie bei Petrus Helie zwar eine Sonderentwicklung" ausmachen, trotzdem "in der Geschichte der Wortableitungen kein isoliertes Phänomen" seien. "Zwei Bezugspunkte sind feststellbar: Das Derivationskapitel des Papias und die Darlegungen Osberns. Dazu muss noch bemerkt werden, dass die Ausführungen Osberns sich in gewisser Weise aus der Derivationslehre entwickelt haben, während die methodischen Angaben des Petrus Helie den Anschein erwecken, als seien sie aus der Etymologietradition erwachsen. Trifft diese Vermutung zu, dann wäre im 12. Jahrhundert der Fall eingetreten, dass sowohl von seiten der Derivations- wie der Etymologienlehre der Versuch einer Umgestaltung des überkommenen Systems unternommen wurde, wobei man zu ähnlichen Ergebnissen gelangte."

K. Grubmüller (S.227) hingegen postuliert, dass "die Neuordnung der Etymologie im 12. Jahrhundert" sich "keineswegs als eine grundsätzliche Um-

orientierung von einer philologisch-historischen zur exegetisch-hermeneutischen Disziplin" darstellt; Er meint, dass sogar nach Johannes von Genua die neue Etymologie die Bedeutung des Wortes keineswegs aufdeckt und auch nicht "auf eine geheimnisvolle Art den Sinn eines Wortes" deutet, sondern lediglich auf diesen anspielt, ohne Anspruch auf Verbindlichkeit (omnis diccio ethimologizari possit, dummodo velit aliquis meditari," zit. aus dem Catholicon, nach clm. 2795, Bl. 16 va). Johannes vertrete mit seiner Haltung die Schule des Thomas von Aquin, der sich zwar nicht allgemein mit der Ethymologie befasste, sich aber gelegentlich mit ihrer Verwendung als Argument auseinandersetzte. Grubmüller zitiert hierzu F.Manthey, Die Sprachphilosophie des hl. Thomas von Aquin, Paderborn 1937, S.77, dass nämlich Bedeutung und Benennungsgrund nach Thomas strikt auseinander gehalten werden sollen, da "nicht immer oder fast nie ... das, was ein Name bedeutet, dasselbe wie das, woher der Name stammt" sei. Die Etymologie vermöge allenfalls den Benennungsanlass zu rekonstruieren, meint Grubmüller (S.224), keinesfalls aber die Bedeutung des Wortes zu enthüllen. Diese Diskussion werde nicht nur von Thomas und seinem Umkreis geführt, sondern zum Beispiel auch von Petrus Abälard.

Für die vorliegende Arbeit sind die von Grubmüller erwähnten Einschränkungen deshalb nicht ausschlaggebend, da gerade das einigermassen freizügige Deuten des Wortsinnes für die Auslegungen der verschiedenen Texte wichtig wurde, ein Vorgehen, dessen Fortbestand in den Schriften Abraham a Santa Claras ja gerade untersucht werden soll.

24) Grubmüller, S. 221.

25) R. Klinck (S.37) nennt die Promisimusglosse, die Glosse "Tria sunt," Hugucio, Johannes Balbus und den Kommentar zum "Laborintus" des Eberhard von Bremen; vgl. auch E.Faral, Les arts poétiques du XIIe et XIIIe siècle, (Paris 1958), S. 65.

26) siehe oben S. 8.

27) Vgl. Sanders, Grundzüge, S. 374.

28) ebda., S. 376.

29) Klinck, S. 37.

30) Klinck, S. 38.

31) Vgl. F.Ohly, Vom Geistigen Sinn des Wortes im Mittelalter, (Darmstadt 1966), S.2.

32) ebda.

33) ebda., S.3. Lat. Zitat aus der Einleitung zu den Allegoriae des Pseudo-Hrabanus aus dem 12. Jh.

34) ebda.

35) ebda. Zitat aus Richard von St. Victor, Excerptiones II, 3, De scripturae divinae triplici modo tractandi.

36) Vgl. Ohly, S. 4.

37) Siehe oben, Anm. 18.

38) Klinck, S. 39.

39) Zur Etymologie im 13. Jh. siehe auch H.J. Niederehe, Die Sprachauffassung Alfons des Weisen, (Tübingen, 1975). Hier bes. S. 173 ff.

40) U. Ruberg, "Verfahren und Funktionen des Etymologisierens in mittelhochdeutscher Literatur." In: Festschrift für Friedrich Ohly (Verbum et Signum Bd.I), 2 Bde., (München 1975). I. Bd., S.298.

41) ebda., S. 300.

42) Konrad von Megenberg, Das Buch der Natur, Hsg. F. Pfeiffer (Stuttg. 1861), S. 171, 13 ff.

43) Ruberg, S. 300/301.

44) ebda., S. 306.

45) ebda.

46) ebda., S. 329, nennt hier: Definieren, kommentieren, deutungsfähige res-Eigenschaften ermitteln, Typologien begründen, werten, rechtfertigen, unterweisen oder mahnen.

47) ebda.

III. Zum Wortspiel

Vorbemerkung

Das vorangehende Kapitel befasste sich vor allem mit der Bedeutung des Etymologisierens für die Literatur des Mittelalters und verwies auf deren Nachwirkungen bis ins 17. Jahrhundert. Nun soll im Folgenden der Vergleich zum Wortspiel und vor allem der Versuch gemacht werden, eine für den Zweck der vorliegenden Arbeit brauchbare Abgrenzung zwischen Etymologie und Wortspiel zu ermitteln. Diese ist wichtig, will man klarstellen, wo es sich in Abrahams Schriften nicht mehr um Wortspiele, sondern um Etymologien handelt, und wie diese von ihm eingesetzt werden. Man wird genauer untersuchen müssen, ob viele Wortspiele nicht eher einen polemischen Gebrauch von etymologischen Verfahren reflektieren und daher der Etymologie zugerechnet werden können. Daher ist hier eine Definition der Wortspiele angebracht, die sich nicht mit jener der Etymologie überschneidet.

Wortspielbegriff

In der antiken Rhetorik findet man noch keinen ausgeprägten Wortspielbegriff, auf den, wie bei der Etymologie, aufgebaut werden könnte. Aus den verschiedenen rhetorischen Schriften lassen sich trotzdem mehr oder weniger gleiche Angaben ermitteln. Folgende Definitionen stammen aus der Rhetorica ad Herennium:

> "significatio per ambiguum" liegt vor, "cum verbum potest in duas pluresve sententias accipi."[1)]
>
> "traductio"-Wortspiele liegen vor, "cum idem verbum ponitur modo in hac, modo in altera re",[2)] oder durch Wiederholung eines Wortes ohne Sinnveränderung.
>
> "annominatio" findet sich "cum ad idem verbum et nomen acceditur commutatione vocum aut litterarum, ut ad res dissimiles similia verba adcommedentur."[3)] Die "annominatio" kann durch verschiedene Verfahren hervorgebracht werden: durch Abschwächen oder Verstärken eines Lautes; durch Antithese; durch Verlängerung oder Verkürzung eines Lautes; durch Hinzufügen, Wegnehmen, Umstellen oder Verändern von Buchstaben.[4)]

Man kann hier von einer Annäherung an einen Wortspielbegriff sprechen; aber wie auch sonst bei den antiken Rhetorikern äussert sich der Autor der Rhetorica ad Herennium in erster Linie über den lautlich-semantischen Bereich und weniger über die anderen Merkmale des Wortspiels.[5)]

Bei dem Versuch, dieses antike Modell durch moderne Terminologie festzuhalten, muss man vorsichtig umgehen. Trotzdem hilft solch eine Gegenüberstellung, wie sie

G. Schank in seiner Arbeit über Johann Fischart anstellt.

1. "significatio per ambiguum": Wortspiel aufgrund Polysemie.
2. "traductio": teils Wortspiel mit homonymen, teils mit paronymen Wörtern.
3. "annominatio": Wortspiel mit Paronymie.[6)]

Wie wir später sehen werden, ist für die vorliegende Arbeit vor allem das Wortspiel mit Paronymie in Abrahams Werk massgebend.

Bei den neueren Wortspiel-Definitionen werden meistens Polysemie- und Homonymie-Wortspiele hervorgehoben.[7)] Hierzu sei Grimms Deutsches Wörterbuch zitiert: "...solche Formen des Witzes oder überhaupt der pointierenden Rede, die mit dem Klang und der Lautgestalt eines Wortes, eines Namens oder einer Wendung spielen. Die hierher zu rechnenden Möglichkeiten sind nicht einheitlich abgegrenzt, lassen sich aber alle mehr oder minder darauf zurückzuführen, dass entweder aus der Doppeldeutigkeit eines gebrauchten Wortes oder aus dem gleichen oder ähnlichen Klang zweier bedeutungsverschiedener, aufeinander bezogener Wörter die Pointe abzuleiten ist."[8)] Ähnliches finden wir bei Wurth: "Das Wortspiel im eigentlichen Sinne entsteht durch eine derartige Verbindung von zwei oder mehreren, bei gleicher oder ähnlicher Lautung oft ganz entgegengesetzte Bedeutung besitzenden Wörtern, dass nicht nur ein Spiel mit den Lauten, sondern auch ein witziges Sinnenspiel erfolgt."[9)] Doppeldeutigkeit und Klangähnlichkeit gelten also als bestimmende Faktoren.

Eine Systematisierung des Wortspiels nach seinen äusseren Formen kann selten seinem wirklichen Wesen gerecht werden. So gibt es Einteilungen nach stilistischen Kennzeichen, wie bei Julius Schultz in den infantilen, den grobianischen, den künstlerischen, den spielerischen, den witzigen und den geistreichen Typ.[10] Ähnlich unterscheidet Margaretha Stiassny zwischen dem künstlerisch wertvollen und dem platten Wortspiel, bevor sie aufgliedert in Wortspiele mit gleichem und Wortspiele mit ähnlichem Lautmaterial.[11]

F. Mautner ist der Ansicht, dass "eine wirklich homogene Einteilung der äusseren Form nach" nur möglich ist durch "die Scheidung in die 3 Gruppen des Klangspiels, des rein akustischen Wortspiels und des etymologisch-semantischen Wortspiels".[12] Bei dieser Einteilung sind für uns vor allem die etymologisch-semantischen Wortspiele interessant, "die auf dem Bedeutungswandel, der Bedeutungsspaltung und dem metaphorischen Gebrauch von Wort und Redewendung beruhen."[13] Mautners nicht systematische, aber erwähnenswerte Aufstellung der äusseren Formen dieses Wortspiels sei hier wiedergegeben.

Das etymologisch-semantische Wortspiel könne zustandekommen durch Worthäufung; künstliche Wortbildung; Worttrennung in sinnvolle Silben oder Anderes als in der Zusammensetzung bedeutende Wörter; Wortentstellung (besonders beliebt bei Eigennamen); Homonyma; übertragene und ursprüngliche Bedeutung zugleich; verschiedene Bedeutungsnuancen füreinander und zugleich; gleichlautende Kasus mit grammatikalischen Funktionen; versetzte Betonung.

Zur Hervorhebung dienen: Unmittelbares Nebeneinander der für den Bedeutungsgegensatz wichtigen Wörter; Wortstellung, die von der üblichen abweicht; Trennung von Kompositen; Spiel zwischen Simplex und Kompositum; Abbruch und Ergänzung des begonnenen Satzes.

Als stilistische oder poetische Figuren dienen diesem Wortspiel häufig: Antithese; Chiasmus; Anapher; etymologische Figur; absichtliche Quaternio terminorum (schiefer Schluss); prägnanter Wortgebrauch; Oxymoron; Vergleich; Concetto.

Sprachstoff des etymologisch-semantischen Wortspiels sind oft Personen- und Ortsnamen, sein Inhalt Anspielungen historischer, literarischer oder obszöner Art. Mautner fügt hinzu, dass es für die Bedeutung des Wortspiels gelegentlich belangvoll wird, "ob es mit oder ohne Absicht des Sprechers, ob durch ein wirkliches oder vorgetäuschtes Missverständnis des Hörers entsteht, und ob jenes vom Hörenden aufgefasst wird."[14)]

Manche der von Mautner angeführten Methoden, etwa künstliche Wortbildung, Wortentstellung, fallen nicht mehr in die Domäne des Wortspiels, sondern bereits der Deutung. Er selbst berücksichtigt die Nähe zur Deutung in der Bezeichnung "etymologisch-semantisches Wortspiel." Etymologische Figuren könnte Pseudo-Etymologien, aber auch Auslegungen meinen. Ausserdem zieht Mautner den Zusammenhang des etymologisch-semantischen Wortspiels mit einem Kontext nicht genügend in Betracht.

G. Schank unterscheidet als für das Wortspiel kennzeichnende Bereiche zwischen einem lautlich-semantischen, einem semantisch-sachlichen und einem ästhetischen Bereich.[15] Er charakterisiert den lautlich-semantischen Bereich des Wortspiels durch das Zustandekommen durch 1. Polysemie, also Doppeldeutigkeit; 2. Homonymie und 3. Paronymie, Klangähnlichkeit. Der semantisch-sachliche Bereich wird definiert durch "die grosse Entfernung der Inhalte und Denotata, die im Wortspiel verbunden werden.[16] Beim ästhetischen Bereich des Wortspiels ist ausschlaggebend "das Unerwartetsein des Zusammentreffens der fernstehenden Inhalte und Denotata, Überraschung und damit Witz."[17]

Als Merkmal für den Witz des Wortspieles hebt Schank drei Faktoren hervor:

1. "zwei einander ganz fremde Sachen"
2. "koinzidieren" "im sprachlichen Medium"
3. "unerwartet," was "Überraschung, eben den Witz auslöst."

[18]

Punkt 1. bezieht sich auf das semantisch-sachliche, Punkt 2. auf das lautlich-semantische und Punkt 3. auf das ästhetische Gebiet der Wortspieldefinition. Unerwartetsein und Überraschung sind wesentlich für das Entstehen des Witzes.[19] Wichtig ist ausserdem, dass der Witz des Wortspiels stark an die Sprache gebunden ist. Schank unterstreicht, dass "Klangnähe bei gleichzeitiger Inhalts- und Sachferne, jeweils an die idiomatische Verknüpfung von Inhalten und Lautungen in einer natürlichen Sprache gebunden ist."[20] Während also der semantisch-sachliche und der ästhetische Bereich den Witz

im allgemeinen kennzeichnen, ist erst der lautlich-semantische Bereich auslösend für den Sprachwitz und somit ausschlaggebend für die Entstehung des Wortspiels.

Bei dem Versuch, eine allgemeine Definition für das Wortspiel zu finden, kommt Schank zu folgendem Resultat: Ein Wortspiel liege vor, "wenn (a) aufgrund von Polysemie, Homonymie oder Paronymie, (b) wenigstens zwei fernstehende Inhalte und Denotata, (c) unerwartet und überraschend verbunden werden."[21] Diese Definition ist umfassend und trifft in ihrer Präzision für eine Untersuchung der Sprache in Abrahams Predigten zu. Noch nicht berücksichtigt wird mit ihr die Besonderheit der Funktion des Wortspiels innerhalb eines bestimmten Kontexts. Dieser für uns wesentliche Punkt wird an anderer Stelle behandelt. Bei Abraham sind vor allem die Wortspiele der Paronymie interessant, bei denen Wörter gleicher oder ähnlicher Lautung, bei ähnlicher oder entgegengesetzter Bedeutung nebeneinander stehen, wobei sie etymologisch verwandt oder verschiedenen Stammes sein können. Wie diese Wortspiele die Thematik einer Predigt deutend eingesetzt sind, ist einer ihrer wesentlichen Aspekte.

Anmerkungen zu III.

1) Rhetorica ad Herennium. Hsg. H. Caplan (Cambridge, Mass. 1954), IV, 67. Zitiert nach G. Schank, Etymologie und Wortspiel in Johann Fischarts "Geschichtsklitterung" (Diss.Freibg.i.Br.1974), S.106 ff. Vgl. auch H. Holst, die Wortspiele in Ciceros Reden (Oslo 1925), S. 24 f.

2) Rh. a. H., IV, 21.

3) Rh. a. H., IV, 29.

4) Schank, S. 110, wirft die Frage auf, ob der anonyme Autor der Rhetorica ad Herennium bei der annominatio etwa an die Verquickung von Wortspiel und scherzhafter Etymologie dachte, oder gar nur an Etymologie; eine Frage, die kaum eindeutig zu beantworten ist.

5) Vgl. Schank, S. 108.

6) Vgl. Schank, S. 109.

7) Vgl. E. Eckhardt, "Über Wortspiele," in: GRM 1 (1909), S.685, und F.H.Mautner,"Das Wortspiel und seine Bedeutung," in: DVJS 9 (1931), S.682.

8) J.u.W.Grimm, Deutsches Wörterbuch. 16 Bde. in 32 (Berlin 1854-1960), Bd. 14/2, Sp.1623, Art."Wortspiel."

9) L. Wurth, Das Wortspiel bei Shakespeare, (Wien/Leipz. 1895), S.15. Zitiert nach Ch.J. Wagenknecht, Das Wortspiel bei Karl Kraus (Göttingen 1965), hier S. 12.

10) J. Schultz, "Psychologie des Wortspiels," in: ZfÄsthetik und Allgem. Kunstwissenschaft, 1927.

11) M. Stiassny, Das Wortspiel bei Abraham a Sancta Clara (Diss.Wien 1939), S. 4 ff.

12) Mautner, "Das Wortspiel und seine Bedeutung. Grundzüge der geistesgeschichtlichen Darstellung eines Stilelements." In: DVjs 9 (1939), S.682.

13) ebda., S. 683.

14) ebda., S. 683/4.

15) Schank, S. 110 ff.

16) Schank, S. 118 ff.

17) Schank, S. 124; obwohl die meisten Wortspiele bei Fischart solche der Paronymie sind - die dem antiken Begriff der "annominatio" entspricht - verwendet Schank in seiner Arbeit über Fischart nicht die rhetorische Wortspieldefinition der Antike, sondern die moderne Terminologie.

18) Schank, S. 122 f. Schank beruft sich hier auf die Definition des Witzes im Wortspiel bei E. Schöfer, Die Sprache Heideggers (Pfullingen 1962), S. 99.

19) Vergl. G. Müller, Theorie der Komik (Würzburg 1964), S. 10: "Witz ist die Fähigkeit, Ähnlichkeiten zwischen Verschiedenem zu finden oder (in engerem Sinn) scheinbar ganz entfernte, unvereinbare, miteinander sonst nicht in der Vorstellung verbundene Dinge in eine neue, unerwartete, überraschende, erst Spannung, dann lustvolle Lösung bringende anschauliche Relation zu bringen. Auch die Relationssetzung selbst heisst Witz."

20) Schank, S. 123. Diese enge Bindung an die Einzelsprache ist auch der Grund für die Unübersetzbarkeit fast aller Wortspiele.

21) Schank, S. 127.

IV. Abgrenzung von Etymologie und Wortspiel

Es stellt sich die Frage, ob eine eindeutige Abgrenzung zwischen Etymologie oder Deutung und Wortspiel möglich ist. Betrachten wir ihre Stellung etwa in den Predigten Abrahams, so sehen wir, dass sie fast immer die gleiche Funktion haben, nämlich die paränetische Absicht der Predigt zu unterstützen. Verwandtschaft der Laute verweist immer auf die Verwandtschaft der Dinge; sie gilt nie als Produkt des Zufalls, sondern als Ausdruck eines von Gott gewollten, höheren Zusammenhangs. Das Wortspiel mit Paronymie kann nun gegensätzliche Inhalte bei ähnlicher Lautung aufdecken. Der Prediger, dessen Aufgabe es ist, Gottes Gegenwart und den Sinn seiner Schöpfung in allen ihren Erscheinungsformen aufzuzeigen, kann zu diesem Zweck sowohl zur Etymologie als auch zum Wortspiel greifen.

In seiner Arbeit über Fischarts Geschichtsklitterung stellt G. Schank Definitionen auf, die eine Unterscheidung zwischen Wortspiel und Deutung erlauben. Seine Kriterien zur Abgrenzung sollen hier wiedergegeben werden, da sie grösstenteils für Abrahams Werk zutreffend sind.

"1. Bei Deutungen werden die Lautungen meistens verändert; beim Wortspiel bleiben sie meist unverändert.

2. Bei Deutungen wird den Lautungen meist ein neuer, unüblicher, der angeblich ursprüngliche und wahre Inhalt zugeschrieben, sei es, dass eine inhaltlose Lautung wieder einen Inhalt erhält, sei es, dass eine Lau-

tung mit einem oder mehreren Inhalten einen zusätzlichen, neuen, bisher unüblichen Inhalt zugeschrieben erhält.

Beim Wortspiel ist dies nicht der Fall: hier spielen nur die schon üblichen Inhalte einer oder mehrerer Lautungen eine Rolle bzw. die schon üblichen Denotata (bei Namen-Wortspielen).

3. Für die durch Deutung gemäss älterer Etymologie zugeschriebenen Inhalte wird immer ein Wahrheitsanspruch erhoben, auch bei den scherzhaften Deutungen. Beim Wortspiel ist dies nicht der Fall."

1)

Die Lautungen bei den Deutungen werden meist, aber nicht immer verändert. So gehören redende Namen zu den Deutungen, obwohl keine Lautveränderung stattfindet; sie deuten die Person oder den Ort, den sie benennen, nach einer bestimmten Eigenschaft und sind zugleich im Kontext deutend eingesetzt. Mautner zieht den Zusammenhang mit dem Kontext nicht in Betracht, wenn er Abraham a Santa Claras Deutung von "Kriegs-Leuth" durch "etwas kriegen"[2] als "rein akustisches Wortspiel"[3] bezeichnet. Obwohl etymologisch Krieg und kriegen im Sinne von bekommen verwandt sind[4], täuscht Abraham hier die "begriffliche Identität gleichklingender Wörter"[5] mit dem Konjunktiv vor: "als seyen sie destwegen Kriegs-Leuth genennt/damit sie allenthalben sollen etwas kriegen ..."[6] Aber auch wenn der Autor seine scherzhafte Absicht zugibt, handelt es sich doch um eine Deutung.

Für die Aufstellung obiger Abgrenzungskriterien ist wichtig, aus welcher Sicht, nach Schank, Fischart die deutsche Sprache betrachtet. Da in einer physei-Sprache Deutung gemäss älterer Etymologie[7] möglich ist, das Wortspiel dagegen nicht, ist die Frage der Ab-

grenzung bei ihr hinfällig. Dasselbe trifft auf die thesei-Sprache zu, in der Deutung gemäss älterer Etymologie nicht ausführbar ist, das Wortspiel aber wohl. Wenn aber, wie von Fischart, eine thesei-Sprache als physei-Sprache betrachtet wird, und daher sowohl Deutung gemäss älterer Etymologie als auch Wortspiel möglich sind, dann stellt sich die Abgrenzungsfrage.[8)]

Die Sprachauffassung Abrahams

Wir wissen weniger über Abrahams Sprachauffassung als über die im 17. Jahrhundert verbreiteten Theorien. Allgemein bekannt war Schottels Teutsche Sprachkunst, das Werk, das, 1641 erschienen, die Lehre von der Natursprache verbreitete und meist in Zusammenhang gebracht wird mit dem Einflussbereich der "Fruchtbringenden Gesellschaft." In der Sprachdeutung Philipp von Zesens findet sich der Grundgedanke der alten Ursprachenlehre, der sich zu dem Glauben entwickelte, dass es eine Natursprache gebe, die als Ursprung aller Sprachen neben dem Hebräischen auch im Deutschen noch zu erkennen sei. Georg Philipp Harsdörffer vertrat als ein Führer des Nürnberger Dichterkreises die Auffassung einer geheimen Natursprache. "Etymologisch wird das Wort mit qualvoll vielwissender Deutelei in allen Sprachen als gleichartig aufgedeckt, wobei immer wieder das Hebräische als dem Deutschen noch verwandt erscheint."[9)] Harsdörffer stellte sogar einen Stammbaum der Sprachen auf. Die reine Sprache, die separat von der Ding-Welt bestehe, habe göttlichen Ursprung; alles Dichten galt als "Reden aus Gottes Geist."[10)]

Allen Sprachen voraus besitze das Deutsche den Naturlaut. Die "thesei"-Theorie von der natürlichen Richtigkeit der Sprache war also stark vertreten, wenn man auch anerkannte, dass als Folge der "Babelischen Sprachverwirrung" keine vollkommene Sprachform mehr existierte und noch nicht wieder hergestellt wurde.

Können wir Abrahams Sprachauffassung der "physei"- oder "thesei"-Theorie zuweisen, wie Schank dies mit Fischart erreicht, oder sie zumindest in irgendeiner Form mit Hilfe dieser Sprachtheorien besser charakterisieren ?

Die "physei"-Sprachauffassung vertritt den Glauben an die natürliche Richtigkeit der Benennung.[11] Sie hält nur eine Sprache für die richtige und sieht keine Sprachentwicklung. Sie deutet aus den Lautungen einer Bezeichnung auf das Wesen des Dinges, betreibt also "Etymologie als Wesenserkenntnis, Wahrheitssuche."[12] Die "thesei"-Sprachauffassung bestreitet, dass "die Benennungen auf Vertrag und Übereinkunft gründen."[13] Sie kann Sprachgeschichte betreiben, da nach ihr unbegrenzt viele Sprachen möglich sind. Anders als bei der "physei"-Theorie sind gemäss der "thesei"-Theorie Polysemie und Homonymie möglich. Die Alternative zwischen "physei"- und "thesei"-Theorie wird, wie auch Schank betont, heute verworfen, da man der Ansicht ist, dass in der Sprache Elemente beider Theorien vorhanden sind, wobei "thesei"-Elemente überwiegen.[14] Dieser Standpunkt wurde aber im 17. Jahrhundert noch nicht vertreten.[15]

Eine Äusserung Abrahams über die Sprachen der Welt ist geeignet, zum Verständnis seiner allgemeinen Sprachauffassung beizutragen:

> "Jesus Nazarenus Rex Judaeorum: undt dis auff lateinisch, auff Hebreisch undt kriechisch: erat scriptum haebraice, grece et latine... dise 3 sprachen seint die Principal undt fornembste sprachen in der ganzen welt, undt in disen 3en seint alle sprachen begriffen: die teitsche, die bemische, krainerische, die ungerische, tirkische, wälsche, spanische, franzesische. der ursachen halber habe Christus der herr sein heiligsten titl Jesus Nazarenus, ein kinig der Juden wollen mit disen 3 Universalsprachen schreiben lassen, darmit zu erzeigen, das er fir alle Nationen undt menschen der ganzen welt seie gestorben undt alsosein vergossnes bluet fir alle menschen der welt seie vergossen worden: fir Juden, haiden: fir alle..."
>
> 16)

Abraham spricht nicht von einer wahren Sprache, sondern von drei Prinzipal-Sprachen, in denen alle Sprachen der Welt begriffen seien. Er scheint der Meinung zu sein, dass diese drei Hauptsprachen von vorneherein nebeneinander bestanden. Er nimmt hier also statt einer drei "physei"-Sprachen an. Bemerkenswert ist hierzu noch ein Ausspruch, der zeigt, dass Abraham an den "physei"-Charakter der Sprache und an deren Deutbarkeit glaubt:

> "Solcher Gestalten hat Adam, Vermög seiner grossen Wissenschafft aller Thier Natur/ und Eygenschafft erkennet/und folgsamb nach dero Natur ihnen die Namen geschöpffet. Aber Adam war nit alleinig/welcher aller Sachen Natur ergründet: es ware auch Thomas Aquinas, dessentwegen er fast von allen Naturen geschriben."
>
> 17)

Es ist nicht ganz klar, ob er annimmt, dass sich die übrigen Sprachen aus den Prinzipalsprachen entwickelt haben oder von Anfang an in ihnen enthalten waren. Haben sie sich geschichtlich aus den Prinzipalsprachen entwickelt, sieht er sie als "thesei"-Sprachen. Gemäss dieser Folgerung würde Abraham die deutsche Sprache, wie auch die anderen Weltsprachen, als "thesei"-Sprache behandeln, den drei Prinzipalsprachen, oder aber dem Begriff Sprache überhaupt, "physei"-Charakter zuschreiben.

Wenn er nun das Deutsche als in den drei Prinzipalsprachen, den "physei"-Sprachen enthalten sieht, ist es durchaus logisch, dass er "Etymologie als Wesenserkenntnis"[18)] betreibt. Da er aber das Deutsche zugleich als geschichtliche Weiterentwicklung des Lateinischen, Hebräischen und Griechischen sieht, also als "thesei"-Sprache, in der das Wortspiel möglich ist, finden sich in seinen Schriften auch häufige Wortspiele der Polysemie, Homonymie und vor allem der Paronomasie.[19)] Obwohl die beiden Sprachtheorien einander widersprechen, können sie bei einem Autor auf gleiche Weise massgebend sein. Bei Abraham tragen sie simultan dazu bei, die göttliche Kraft der Sprache zu veranschaulichen, was seine Aufgabe als Prediger ist, und die Ausdruckskraft seiner eigenen Sprache zu erhöhen. Wortspiel und Deutung sind nicht nur nebeneinander möglich, sondern erfüllen auch den gleichen homiletischen Zweck.

Die Möglichkeit solch eines Bestehens Seite an Seite fordert nun, dass ein Unterschied gemacht werde zwischen Etymologie und Wortspiel, vor allem, wenn be wiesen werden soll, dass sich Abraham der Etymologienlehre bewusst war. Vorausgesetzt, dass wir es als Tat-

sache akzeptieren, dass Abraham sowohl Wortspiel als auch Etymologie in seinen Predigten gebraucht, können wir uns auf die gleichen Abgrenzungskriterien beziehen, die G. Schank für Fischart aufgestellt hat, da wir bei Abraham eine ähnliche Überschneidung von Sprachauffassungen finden wie bei Fischart. Die Etymologie bedingt in einem Namen oder Appellativ eine Lautveränderung und einen neuen, angeblich den wahren Inhalt, während beim Wortspiel der Wahrheitsanspruch wegfällt.

Bei einem Vergleich zwischen Wortspiel und Etymologie besteht die Gefahr, dass man nur ernstgemeinte Wortableitungen in Abrahams Werk als Etymologien ansieht, spöttische Versuche in dieser Richtung aber kategorisch als "Spielerei" beurteilt und dem Wortspiel zuordnet. Die gleichen Abgrenzungskriterien wie oben gelten auch hier. Schwierigkeiten ergeben sich lediglich beim Wahrheitsanspruch.

Nun muss aber die Forderung von Seiten des Autors, dass der neue Inhalt einer Etymologie der wahre sei, nicht ernstgemeint sein. Umgekehrt bedeutet dies, dass die Tatsache, dass der neue Inhalt einer Ableitung leicht als falsch oder lächerlich zu erkennen ist, die Ableitung nicht zum Wortspiel macht. Mautner meint über Abraham: "Das assoziative Kreisen ist seine innere Sprachform, und Assoziationskerne sind neben dem Inhalt von Begriffen und Namen auch Wortklänge."[20] Dass gerade Wortanklang zum Etymologisieren anregen kann und Abraham von dieser Anregung häufigen Gebrauch macht, will er nicht zugeben. Wenn Abraham den "Rheinstrom" als "Peinstrom" auslegt, wird sein Versuch zu leicht als Assonanz oder Reim abgetan, ob-

wohl die deutende Absicht aus dem Kontext ersichtlich ist: "der Rhein-Strom ist ein Peyn-Strohm worden durch lauter Krieg."[21)]

Die Tendenz eines Kontexts bestimmt nicht, ob Abraham zur Beweisführung ein Wortspiel oder eine Etymologie wählt. Es stellt sich jedoch die Frage, in welchem besonderen Zusammenhang er eine scherzhafte Etymologie wählt: Etwa bei Argumenten, die eine Sache lächerlich machen sollen ? Oder setzt er Wortspiel, ernstgemeinte und spöttische Etymologien wahllos ein, ohne den Inhalt des Kontexts in Betrachtung zu ziehen ? Um eine Antwort auf diese Fragen zu finden, müssen einzelne Textbeispiele nebeneinandergestellt und die jeweiligen Etymologien auf ihren Gehalt untersucht werden. Zunächst wollen wir jedoch die Bedeutung des Wortspiels und der Etymologie als Stilmittel in Abrahams Predigten betrachten, wie auch die besondere Art des abrahamischen Etymologisierens. Dabei ist es wesentlich, bei der Untersuchung der einzelnen Beispiele mit den Begriffen der Homonymie, Polysemie und Paronymie zu arbeiten und ihre jeweilige Funktion im Kontext zu prüfen, statt generell vom Wortspiel zu sprechen.

Anmerkungen zu IV.

1) Schank, S. 141/142.

2) Auff, auff, Ihr Christen, S. 72.

3) Mautner, S. 682.

4) Siehe Duden, Herkunftswörterbuch. Bearb. v. Drosdowski, Grebe u.a. (Mannh./Zür./Wien 1963), S.370; Reclams Etymologisches Wörterbuch. Hsg. L.Mackensen (Stuttg.1966), S. 206.

5) Mautner, S. 682.

6) Auff auff, Ihr Christen, S. 72.

7) Schank (S. 84) charakterisiert die "ältere Etymologie" folgendermassen:"a. Die Lautungen der zu deutenden Namen und Wörter werden meist nach bestimmten Verfahren verändert; b. aufgrund der vorgeführten Überlegungen wird inhaltlosen Lautungen ein/ihr Inhalt zugeschrieben; Lautungen mit Inhalten wird meist ein neuer, der angeblich ursprüngliche Inhalt zugeschrieben; c. für die zugeschriebenen Inhalte wird ein Wahrheitsanspruch erhoben."

8) Vgl. Schank, S. 136/137.

9) Hankamer, Die Sprache. (Hildesheim 1965), S. 120.

10) ebda., S. 121.

11) Vgl. Platon, "Kratylos," In: Platon, Sämtl.Werke, Bd. II. Hsg. G.Otto/E.Grassi/G.Plamböck. (Hambg. 1957), S. 126.

12) Schank, S. 8;

13) Vgl. Kratylos, S. 127.

14) Schank, S.9.

15) Vg. hierzu Borst, A., Der Turmbau zu Babel. Geschichte der Meinungen über Ursprung und Vielfalt der Sprache. 4 Bde. Stuttgart, 1957/63. Hier bes. S. 1351ff.

16) Abraham a Sancta Clara, Werke. Hg. K. Bertsche, 3 Bde. (Wien 1943-45), Bd.1, S.21.

17) Abraham a Sancta Clara, Klarer Sonnenschein, S. 15.

18) Schank, S. 8.

19) Der Unterschied zu Fischart besteht darin, dass dieser der deutschen Sprache nicht nur physei-Charakter zuschreibt, sondern sie, nach der These des Gropius, als die Ursprache an sich sieht. Vgl. Schank, S. 30.

20) Mautner, S. 697.

21) Auff, auff, Ihr Christen, S. 16.

V. Wortspiel und Deutung im Etymologisieren Abrahams

1. Die expositio-Etymologie

Wir haben gesehen, dass es typisch für Abrahams Zeit ist, der Sprache göttliche Kraft zuzumessen. Nicht nur die Sprache als Ganzes, sondern auch in ihren Bestandteilen besitzt diese Kraft, und gerade dies ist ausschlaggebend für eine Untersuchung seines Werkes:

Wird von Abraham ein Wort in seine einzelnen Buchstaben zerlegt und verweist er von diesen auf die Eigenschaften eines Dinges oder Begriffes, so geht er im Sinne der expositio-Etymologie vor, bei der sich die Deutung nach den einzelnen Silben oder Buchstaben eines Wortes richtet.[1)]

> "sogar das wertl mensch auff lateinisch homo hat nur ein buechstaben, das h ist kein buechstab, nur ein aspiration, die 2 o sint nulla, bleibt das blosse M mortalis."
>
> [2)]

Der gleiche Begriff kann, je nach dem Kontext, ganz anders gedeutet werden. Wollte Abraham in einer Predigt mit dem Gebet als Thema die Nichtigkeit und Vergänglichkeit des menschlichen Daseins mit seiner Auslegung unterstreichen,[3)] so will er im "Oesterreichischen Deo Gratias" gerade das Gegenteil beweisen, nämlich

das Göttliche, Unvergängliche im Menschen:

> "Dann der Mensch in Lateinischer Sprach genennt wird H O M O , der erste ist kein Buechstab zu nennen/sondern das H. ist nur ein aspiration; die zway O. seynd gleichermassen keine Buchstaben/sonder nulla, bleibt dannenhero in dem Wort H O M O das einige M. welches dann ein eigentlicher Entwurff der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit; Dann diser nur ein Buchstab ist/unnd dannoch hat er drey Buchstaben in sich/als nemblich zway I. und in der Mitte ein V. durch das erste I. wird verstanden Initium, das ist/Gott der Vatter, welcher ein Anfang unnd ein Schöpfer aller Ding/durch das mittere V. wird angedeut Verbum caro factum, der Sohn Gottes/ welcher die Menschheit angenommen; durch das anderte und letzte I. wird verstanden Ignis, der H.Geist/so in der Gestalt feuriger Zungen erschinen; Tragt derohalben der Mensch in seinem Nahmen Homo, wie hierbey verzaichnet/ein immerwehrendes Gedenck-Zaichen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit."
>
> 4)

Betrachtet man diese beiden Auslegungen von homo nebeneinander, so wird besonders klar, wie wichtig bei den Deutungen der jeweilige Kontext ist. Das Verhältnis der Wortauslegung zum Text hängt von der intendierten Interpretation ab, zu deren Unterstützung die Etymologie ja gerade herangezogen wird. Dabei erfüllen Ableitungen, die von Abraham selbst erfunden wurden, den gleichen Zweck wie herkömmliche Etymologien. Eine bereits bekannte und oft benützte Ableitung besitzt durch das Gewicht der Tradition besonderen Überzeugungswert. Eine Neubildung wiederum kann der jeweiligen Interpretation völlig angeglichen werden.

Die Auslegung von homo im "Deo Gratias" entspricht mit ihrer christlichen Tendenz der expositio-Etymologie des Johannes Balbus: "Et homo quasi habens omnia manu omnipotentia, quia omnipotens omnia propter hominem creavit."[5] Der Zusammenhang homo mit der Dreifaltigkeit bringt Anklänge an das Menschenbild des Hohen Mittelalters, das den Menschen als Mittelpunkt der Schöpfung sieht. Man etymologisiert in dieser Richtung, weil "man aus dem Namen des Menschen glaubt lesen zu können, dass Gott alles um seinetwillen erschaffen habe."[6] Die Auslegung homo - mortalis ist dagegen mehr der Überzeugung des 17. Jahrhunderts von der Nichtigkeit des menschlichen Daseins angemessen. Für uns ist hier beachtenswert, dass die erwähnten Etymologien sich in der Ableitungsmethode (expositio) nicht unterscheiden, sondern lediglich durch den ihnen vom Autor, dem jeweiligen Kontext entsprechend, zugeteilten Inhalt.

Roswitha Klinck verweist darauf, dass diese "Wechselwirkung zwischen Interpretation und Etymologie" im Mittelalter besonders bei spezifisch christlichen Neubildungen eine Rolle spielte, "da mit ihr oft eine Christianisierung des Wortes verbunden ist."[7] Man gebraucht meist die übliche antike Ableitung, diminuiert oder verändert aber ihren heidnischen Gehalt, indem man sie in Beziehung setzt zu einem neuen, christlichen Kontext. Bei bestimmten Etymologien, etwa bei Bezeichnungen für den Himmel oder für Gott, muss man bei der Übernahme die Übereinstimmung mit dem christlichen Dogma berücksichtigen.[8]

Der Etymologiebegriff des Petrus Helie (expositio alicuius vocabuli per aliud vocabulum sive unum sive plura magis nota) führt Ende des 12., Anfang des 13. Jahrhunderts zu zahlreichen etymologischen Neubildungen der Art, die nach Johannes Balbus "alludit enim signi-

ficationi trahendo argumentum per litteras vel sillabas aliunde."[9] Für jedes Wort kann auf diese Weise eine Ableitung gefunden werden, die einem spezifischen homiletischen Zweck dient. Dies trifft in gleicher Weise auf Abraham zu. Er bedient sich zwar nicht immer exakt der überlieferten Ableitungsformeln, und sein Etymologisieren findet häufig auf einer volkssprachigen Ebene statt; aber dem ungeachtet versteht er es, in der mittelalterlichen Etymologienlehre effektvolle Waffen für seine Predigten zu finden.

Wie bei der mittelalterlichen Schriftexegese können in Abrahams Schriften von einem Wort drei oder vier Ableitungen gefunden werden. Manchmal stehen mehrere Deutungen auch direkt nebeneinander, ein Zeichen, dass Abrahams Kenntnis solcher Etymologien nicht nur zufällig ist:[10]

> "Politicus kombt vom Wort/Pollio oder polliren her/so nur mit dem äusseren Glantz ein Himmel haist/der ist ebenfalls nit beständig in der Farb. Politicus kombt von Wort Polliceor her/so sich allein mit Versprechen ausshalt: Politicus kombt vom Wort Poles her/so bey den Mahleren ein Farb ist."
>
> [11]

Ein Wort durch mehrere Ableitungen erklären zu können, kann für den Zweck einer Predigt besonders wertvoll sein; auf diese Weise ist es Abraham möglich, die Geschliffenheit des "Politicus" auszulegen.

Für Abrahams Predigtstil ist gerade die im 12. Jahrhundert gegenüber der Antike neu propagierte Form des Etymologisierens bezeichnend, die nämlich zulässt, "dass sich für jedes Wort eine Ableitung finden lässt, die

sich in den Gedankengang des jeweiligen Textes einfügt."[12] Ein Autor kann mehrere Etymologien für ein Wort aufstellen oder aus verschiedenen Quellen unterschiedliche Etymologien für ein Wort übernehmen. Er kann aber auch die gleiche Etymologie in verschiedenem Kontext zu einer anderen Auslegung einsetzen. Was für das Mittelalter gilt, gilt auch für den Prediger des 17. Jahrhunderts: "Damit wurde die Etymologie zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für die Kommentierung eines Textes umgestaltet, da sie sich zum einen der intendierten Deutung anpassen lässt, beispielsweise bei der Kommentierung eines antiken Textes, zum anderen mehrere Etymologien desselben Wortes den Ausgangspunkt einer Auslegung nach dem vierfachen Schriftsinn bilden können, etwa in der Bibelexegese."[13] Diese in der Etymologie enthaltenen Möglichkeiten sind für das homiletische Schrifttum eben deshalb wertvoll, weil sie sich dessen Zwecken ganz anpassen lassen. Abraham a Sancta Clara macht sich diese Möglichkeiten des Etymologisierens zunutze. Daneben genügt es auch nicht, von seiner kunstvollen Verwendung des Wortspiels zu sprechen. Wie er das Wortspiel zur Erläuterung des Texts - also deutend - gebraucht, und dass er damit in der Tradition der angewandten Etymologie des Mittelalters steht, ist ein wichtiger und interessanter Aspekt bei der Untersuchung seiner Schriften.

Wenn Abraham ein Wort in seine Silben oder Buchstaben zerlegt, so ist das für ihn nicht nur Wortspielerei, da ja jeder Laut nicht nur Baustein des Wortes, sondern auch des Dinges ist. So deutet er ein Wort aus seiner Buchstabenfolge entsprechend der Tendenz des Kontexts: "... ein jeder JUD aus euch Juris Utriusque Doctor..."[14] Lässt er in einem Anagramm einzelne Buchstaben in veränderter Reihenfolge ein neues Wort, und damit einen neu-

en Begriff aufbauen, so kann er im Sinne der mittelalterlichen Etymologie das Wesen des ursprünglichen und des neuen Begriffes als gleich ansehen. In einem Wort können mehrere enthalten sein:

> "die glerten wissen wohl, das offt nit one ghaimnus ein wort wirt in ein buechstabenwexl gsezt, also in dem selben wort nuhr die buechstaben werden versezt, nit aber verendert, zum exempl das wertl frauen: wan man nur das f nach dem u sezt, so haists rauffen ..."
>
> 15)

Entsprechend der "a parte totum"-Methode kann auch nur ein gewisser Teil der Buchstaben eines Wortes einen sinnvollen Teil des Begriffes ausmachen, da, wie Stiassny im Zusammenhang mit dem Echospiel bemerkt, die "einzelnen Laute den Begriff in seiner Eigenschaft aufbauen."[16] Folgendes Beispiel beweist vorzüglich, wie nahe Wortspiel und Deutung bei Abraham nebeneinander liegen:

> "Mit einem Wort viel sagen ist vil als wan ich sag Presel/mit disem Wort begreiff ich weiss nicht wie vil. Presel das P hinweck/so haist es Resel/das R hinweck/Esel/das E hinweck/so haist es Sel/ das S hinweck/haist es alsdann El -- ist also Presel/Resel/Esel/Sel/El/in einem Wort begriffen. Ist gewiss mit einem Wort vil ausdeuten."
>
> 17)

Abraham spricht hier ausdrücklich von Deutung. "Mit einem Wort vil ausdeuten" ist auch Absicht der mittelalterlichen Etymologienlehre, zu der die bisherige Forschung bei Abraham keinen Zusammenhang sah. Obwohl Stiassny betont, dass Abrahams Wortspiele keine Spiele,

"sondern Deuter seiner Geisteshaltung und krause, geheimnisvolle Forschungen" sind, dass seine Wortspiele "die geheimen Zusammenhänge der Schöpfung"[18] offenbaren, erwähnt sie keine Verbindung zur Etymologienlehre bei ihm.

2. Namensdeutungen

Nach Stiassny drücken im Wortspiel Lautähnlichkeit entweder Begriffsähnlichkeit aus oder aber die beiden ähnlichen Wörter stellen untereinander eine gewisse Entwicklung des einen Begriffes dar. Der Austausch eines oder weniger Bausteine, das heisst Laute, könne nur einen veränderten Zustand des Dinges herstellen, dessen Möglichkeit schon im Wesen des Dinges gelegen habe.[19] Zu dieser Gruppe zählt sie die meisten Wortspiele mit Namen, da, nach Abraham, schon in Namen das Schicksal des Menschen liege. Dieser Auffassung entsprechen in etwa die verschiedenen Möglichkeiten der Namengebung, wie sie R. Klinck bei den antiken Namenetymologien aufführt: ex habitu corporis; ex casu nascentium; ex iis, quae post natos eveniunt; gentes quoque ac loca et alia multa reperias inter nominum causas.[20] Abraham steht noch in der Tradition der antik-mittelalterlichen Vorstellung, "dass bereits in der Wortgestalt das Wesen des Benannten zu erkennen sei."[21] Hierzu können wir zahlreiche Beispiele in seinen Predigten finden.

> "desswegen seindt die merste Bonifacij, dan ein ieder, der will selig werden, mues ein Bonifacius sein, das ist: er mues guets werkhen, zum andern: die merste Fridrich, dan der begert, dort zu gfallen, mues fridreich, fridsam sein. (zum) triten: die

merste Christiani, dan der ewig will belont werden, mues Christianisch leben. Item die (merste) Marianae, das ist: die ein Marianischen wandl fieren. Nachmalen last man in den himl kein Abraham, dann allen denen ist der himl verschlossen, so gern abramen, wo es inen nit zuekert: abramen, stelen. so last man kein Gebhart in die glori, dan selig seindt nur die barmherzigen, dan sie werden barmherzikeit erlangen, nit aber die Geb hart, sondern Geb gern. Mer seint da verworffen die Zachaei, die so zach sein wegen geiz, das man ehnder aus einem kiselstein ein wasser als aus ihnen ein almuesen erprest, darumb kein Ursl: dan Ursula ist ein lateinisch wort und haist auff teitsch ein berl, wirt ausglegt, das ein weib, die stets murt undt knurt wie (ein) tazberl, nichts vom himl zu hoffen habe."

22)

Dieses Beispiel stammt aus einer Laurentius Predigt von 1671, die die Faulheit zum Thema hat. Seine Namenauslegungen rechtfertigt Abraham, nachdem ihm Petrus erklärt habe, welche die am meisten vertretenen Namen im Himmel seien:

"Nachdeme nuhn vermerkt, das der h Petrus auff den Namen undt zugleich auch auff die werk zilt, so durch solchen Namen angedeit werden, hab ich mich wider getrest zurukh gewendt. E ich aber urlaub genomen, so hab ich gsehn, das ober der himlsporten mit grossen buechstaben gschriben steht: Regnum coelorum Vim patitur. ich fragte, was dis auff teitsch haiss: so antwort Petrus: in himl kombt kein Lenz nit, undt befilcht mier, ich solls allen zu wissen thuen: wer Lenz haist, der ist nit weit her. aus was Lenzen sein. das seie nuhn Mer heit am hohen fest des gloreichen bluetzeigens undt Marters Laurentij kuntbar meniglich: wer Lorenz haist, der kombt in himl: aber wer Lenz haist, der bleibt draus, das ist faulenz."

23)

Betrachten wir nun einmal die einzelnen Namenauslegungen etwas genauer. Bonifacius, "das ist: der mues guets werkhen," ist eine Ableitung von bene facere, von Abraham ins Deutsche übersetzt.[24] Friedrich wird gedeutet durch "fridreich" im Sinne von friedsam, friedlich. Die echte Etymologie aus dem Mittelhochdeutschen ist vride-rîch, also schutzmächtig.[25] Die Namen Christian und Mariana werden ausgelegt nach dem Lebenswandel des Christus und der Maria; tatsächlich kommt Christian vom lateinischen christianus, der Christliche, und Marianne ist eine Verbindung der Namen Maria und Anna.[26] Der Name Abraham wird aufgrund einer Klangähnlichkeit gedeutet: "abramen" - abräumen, das heisst stehlen. Hier könnte man von einem Namen-Wortspiel der Paronymie sprechen: Aufgrund von ähnlicher Lautung werden zwei fernstehende Denotata - der biblische Abraham oder Abraham der Prediger und der Begriff des Stehlens - unerwartet verbunden. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass die Lautung verändert wird (Abraham - abramen), dass der Inhalt, den der Autor dem Namen Abraham zuschreibt, ganz neu ist, und dass zugleich ein Wahrheitsanspruch gestellt wird, wenn dieser der Komik auch nicht entbehrt. Wenn wir die in Kapitel IV erwähnten Abgrenzungskriterien zwischen Wortspiel und Etymologie beachten, so haben wir es auch hier mit einer Deutung zu tun.

Abrahams Auslegung von Gebhart ist interessant, weil sie der tatsächlichen Etymologie des Namens widerspricht, die hart vom mittelhochdeutschen harte, das ist kühn herleitet;[26] "harte geben" bedeutet dort freigebig sein, bei Abraham ganz das Gegenteil. Zachaeus wird durch Lautähnlichkeit gedeutet: "zach" - zäh. Abraham geht also vor wie bei der Deutung des Namens Abraham. Ursula wird

richtig aus dem Lateinischen übersetzt mit "berl", das ist "Bärchen" und dann im Deutschen ausgelegt als murrendes und knurrendes, also als aufbegehrerisches Weib.

Bei der Gegenüberstellung von Lenz und Lorenz geht Abraham anders vor. Lorenz ist die vertraute Form von Laurentius,[28] Lenz die Abkürzung von Lorenz.[29] Abraham jedoch deutet Lenz als pars pro toto von "faulenzen," um so einen Ausgangspunkt zu finden für das Thema seiner Predigt. In der Tradition des antiken Ableitungssystems kann ein Teil eines Dinges oder Begriffes die Benennung des Ganzen bestimmen, wie bei der Formel "a parte totum".[30] Abrahams Methode entspricht aber eher der expositio-Etymologie, die einen Namen nach den einzelnen Silben oder Buchstaben deutet, wenn hier auch "Lenz" als eine Silbe von faulenzen ausgelegt wird.

Wir haben es im obigen Beispiel also mit lauter Namenetymologien zu tun. Manche stimmen nur in der Methode, andere auch inhaltlich mit einer überlieferten Ableitungsformel überein. Für Abraham ist entscheidend, dass er den Inhalt einer Etymologie dem Kontext anpassen kann. Nachdem durch seine Ableitungen die Bedeutung der verschiedenen Namen aufgedeckt und damit erklärt ist, warum diese Namen im Himmel häufig oder nie vorzufinden seien, kann er die Etymologien als Argument seiner Predigt einsetzen. Die "etymologische Folgerung auf den Charakter"[31] in der Deutung von Eigennamen finden wir häufig bei Abraham. Selbst wenn durch den Lautanklang angeregte Auslegungen wie "Abraham" - "abramen," Zachaeus - "zach" rein volksetymologischer Natur sind, so verfährt der Autor doch im Sinne der im 12. und 13. Jahrhundert entwickelten Namenetymologien,

besonders stark vertreten bei Jacobus a Voragine und Johannes Balbus,[32] die aus dem Wunsch entstanden, "die Etymologie den Erfordernissen der Textinterpretation anzupassen."[33]

Ein Name kann durch ein Anagramm sozusagen "entstellt" werden, wie etwa Luther zu "Hudler"[34] wird; die negative Absicht ist auch unabhängig vom Kontext nicht zu übersehen: Mit dem Namen wird die Person verspottet. Ein Anagramm kann natürlich einen Namen auch positiv auslegen, wie das Beispiel Eva - Ave[35] zeigt.

Ableitung und Deutung überkreuzen und unterstützen sich bei Abraham häufig gegenseitig und werden nicht jedesmal unterschieden, im Gegensatz zu Thomas von Aquin, der die beiden in seinem Werk trennt, "denn nicht immer oder fast nie ist das, was ein Name bedeutet, dasselbe wie das, woher der Name stammt."[36] Weil Abraham auch mit der Ableitung den Predigtinhalt erläutern will und nicht die Wortwurzel oder Wortentwicklung an sich für ihn als Prediger interessant ist, sind bei ihm Deutung und Ableitung, also expositio zum Zweck der Texterläuterung und Derivatio als reine Worterklärung, schwer zu trennen:

> "Das Geld hat von den Lateinern den Namen Pecunia und zwar von dem Wort Pecus, so auf teutsch ein Thier heisst, dann die erste, so die Münz erfunden, haben Thier auf dieselben geprägt ... gewiss ist, dass kein grausameres Thier zu finden ... als das Geld, welches unzählbar viele zu Grund gericht!"
>
> [37]

Ähnlich deutet Abraham den Namen der Stadt Venedig:

> "Venedig hat seinen Nahmen Venetiae her von dem Lateinischen Wort Veni etiam, das ist/komb zu mir/wunder-schöne Rariteten zu sehen:"
>
> 38)

Auch wenn man sich bei der Ableitung von pecunia auf Isidor beziehen kann,[39] ist es nicht notwendig, Vorbilder zitieren zu können, um Abrahams Etymologisieren zu erkennen.

3. Redende Namen

Statt vom Namen etymologisch auf den Charakter einer Person zu folgern,[40] kann die Person auch nach einer bestimmten Charaktereigenschaft oder ihrer Erscheinung benannt werden. Die "Absicht des Namengebers",[41] hier also Abrahams, ist es, Wesen und Natur des Benannten möglichst anschaulich auszudrücken. Ein neuer Name wird gegeben, oder ein bestehender Name wird verändert, um einen Wesenszug oder ein körperliches Charakteristikum (ex habitu corporis) lobend oder verspottend hervorzuheben. Auch ein Ort kann auf diese Weise nach einem gewissen Merkmal benannt werden.

Wir können bei der Schaffung redender Namen von praktisch angewandter Etymologie sprechen, denn ein neuer Name wird aufgrund eines Kennzeichens zugeteilt - ein "echter" Name also, unter Berücksichtigung des Wesens. Die Eigenschaft des zu Benennenden wird, secundum naturam, bewusst zum Motiv der Namengebung:

"Stoltzhofer,"[42] "von Wampenau,"[43] "Frau Bibiane."[44] Von einem redenden Namen können wir aber auch dann sprechen, wenn einem bereits bekannten Namen ein neuer Inhalt zugeschrieben wird, wie etwa bei Friesland in dem Beispiel "der reiche Prasser ... ein Frissländer."[45] Ähnlich kann der Name einer für eine bestimmte Handlung oder Eigenschaft bekannten historischen Persönlichkeit als Adjektiv oder Name benützt werden, um eben den bestimmten Wesenszug in der bezeichneten Person hervorzuheben: "(er ist) ... in seinen falschen Reden ein Ovidius gewest ..."[46] Dabei wird dem alten Personennamen eine neue Beziehung zum neu-benannten Denotatum hin geschaffen.[47] Es handelt sich um eine Deutung, obwohl keine Lautveränderung stattfindet.

Es gibt Grenzfälle, die zwar als redende Namen qualifizieren, bei denen jedoch die lautliche Übereinstimmung, etwa bei der Stadt Leiden und dem Leiden des Menschen, bei ungleichem etymologischem Ursprung so offenbar dafür ausschlaggebend erscheinen, dass Abraham gerade dieses Wort wählt, dass diese Beispiele im Register den Wortspielen der Homonymie zugeordnet werden. Wie schwierig und eventuell fragwürdig in manchen Fällen eine Trennung von Deutung und Wortspiel ist, zeigt sich auch noch darin, dass die Beispiele "Leiden"[48] und "England," "englisch"[49] auch als den Kontext deutend gelten können.[50]

Die redenden Namen bei Abraham können folgendermassen definiert werden:

Mit abwertender oder lobender Absicht werden neue Namen aus Adjektiven, Substantiven oder zusammengesetzten Wörtern geschaffen, die ein bestimmtes Merkmal des Benannten hervorheben;

oder der Inhalt eines gegebenen Namens wird so gedeutet, dass er das neu benannte Denotatum in einer bestimmten Eigenschaft charakterisiert;

oder ein gegebener Name wird im Kontext so eingesetzt, dass ihm ein neuer Inhalt zugeteilt wird oder der ursprüngliche, in Vergessenheit geratene Inhalt neu bewusst gemacht wird.[51)]

Die Beziehung zwischen Benennung und Benanntem ist bei den redenden Namen besonders deutlich. Onomatopoetische oder lautsymbolische Nachahmung[52)] kann eine Rolle spielen, für Abraham ist jedoch meistens der Inhalt der neuen, als Name eingesetzten Lautung ausschlaggebend: "wegen der rothen Wangen/hätte man sie sollen benambsen Aurora."[53)] Die Morgenröte Aurora wird als Name für eine rotwangige Schönheit vorgeschlagen.

Es entspricht Abrahams ausdrucksstarkem Predigtstil, dass er häufig zu redenden Namen greift, für die wir viele Beispiele sowohl positiver, vor allem aber negativer Tendenz anführen können. Um einen Überblick über redende Namen in Abrahams Predigten zu gewinnen, muss im Einzelfall die Verbindung mit der Thematik beachtet werden. Ein Wort ist alleinstehend oft nicht als redender Name zu erkennen; wie dieses Wort jedoch im Kontext eingesetzt ist, macht es zu einem redenden Namen. Es finden sich bei Abraham ganze Passagen, die inhaltlich und strukturell von diesen bestimmt sind:

> "Wann du etwan den Weg gen Himmel nit recht waist, so seye hiermit ausfüehrlich unterricht/Erstlich must du die schnurgrade Strassen nemen nacher Creutzstaetten/von

> Creutzstaetten seynd drey starcke Meil auff Truebsalling/von dannen ist ein halbe Tag rayss nacher Schmertzenaw/alldort ist kein andere Einkehr als beym rothen Creutz/der Wuerth heist Hartmannus/die Wuerthin aber Caja ... must dich lincke Hand wenden gegen Gedulthofen ... dass man Lustenberg rechter Seyten ligen lasst ... zu einem Wasser/welches den Namen hat Thraehnenbach/dem ist noethig/obs zwar unbequemb durch zuwaden/ nach disem ligt nit weit die Statt Gespaesting/und der Marckflecken Fressendorff/ beede dise must du lincker Hand lassen/und gantz gerad einem tieffen Thal zugehen/ins gemein genannt Jammerthal/dises ist zwar verdruesslich lang/doch zu End desselben sihet man den Himmel schon von weitem ... der Mautner zu Hartensteig zeigt einem gar gern den uebrigen Weeg/auff Buessegg zu/ dort hat man den Himmel vor Augen: und diss ist die rechte gebannte/unnd von allen gangbare Himmelsstrass/ich glaube aber/du habest dissfals kein fernere Erleuterung vonnoethen/wegen dises Geheimbnussreichen Weegs/sondern kanst darauss unschwer abnemmen/dass ohne Creutz der Himmel gar nit erobert werde."
>
> 54)

Der mühselige aber lohnende Weg eines Christen ins Himmelreich wird hier anhand zahlreicher redender Namen allegorisiert. Redende Namen sind als Stilmittel häufig mit dem Bilderreichtum in Abrahams Sprache verbunden. Etymologien können überhaupt Ausgangspunkt zum Allegorisieren werden, sind aber "nicht notwendig ein Bestandteil der allegorischen Deutung."[55] Der Anklang eines Wortes mit einem anderen kann zur Allegorisierung anregen: So beschreibt Abraham Kaiser Leopold I. als einen "Regent wie sanffter Regen, der Fruchtbarkeit bringt."[56] Es ist jedoch vor allem das Spiel mit der Homonymie, wenn Menschen dem Fisch "äschen" verglichen werden, "die sich der demuot befleissen und sich staub und äschen bekhenen,"[57] oder als "schaiden", "so sich von der weltlichen Ipikeit schaiden."[58]

Bei den von Abraham ironisch gemeinten heidnischen Götternamen wird auf der Suche nach einem Patron für eine bestimmte Handlung (Heiraten, ins Haus einziehen etc.) ein Name geschöpft, der eben diese Handlung ausdrückt. Was A. Bertholet für manchen heidnischen Gott oder christlichen Heiligen feststellt, trifft hier auf Abrahams scherzhaft gemeinte Etymologien zu, nämlich dass "Wortanklang oder Etymologie, auch wenn sie falsch war, auf kultische Entwicklung" positiv einwirken konnte.[59] So wie ein St. Valentin aus Klangähnlichkeit mit fallen zum Schutzheiligen bei Fallsucht wurde, erfindet Abraham den Gott Domiducum für die Heimführung der Braut.[60] Er ist sich zwar nicht bewusst, dass viele Heilige der katholischen Kirche aus volksetymologischen Erwägungen heraus zu ihrem Patronat kommen, erkennt jedoch die potentielle Einwirkung von Wortanklang und Etymologie auf die Praxis und versteht es, diese Möglichkeit für sein Predigen zu nützen. Die so von ihm geschaffenen Namen werden zu redenden Namen, die in spöttischer Absicht aus Adjektiven oder Substantiven geformt sind: Das Fest der "Hilaria" von hilaris[62] oder"Narralia" von Narr[63] und andere mehr. Bei diesen Wortschöpfungen wird der Zusammenhang der Deutungsabsicht des Autors und den in der Etymologie enthaltenen Möglichkeiten sichtbar, ein weiterer Beweis der etymologisierenden Denkweise Abrahams.

4. Die deutende Funktion des Echo-Spieles

Es würde nicht genügen, das Echo allein seiner Form nach etwa als ornatio zu den rhetorischen Stilfiguren zu zählen, da dabei seine exakte Funktion nicht beachtet würde. So sehr es als pseudo-etymologische Spielerei er-

scheint, so ist es doch im Kontext genauso wegen seines auslegenden Potentials eingesetzt wie sogenannte "echte" Etymologien. Es handelt sich nicht um Etymologien im Sinne der Ableitung, sondern um Wort- und Texterklärung.

Durch Hinwegnahme eines Buchstabens wird ein neuer Inhalt gegeben; Klangverwandtschaft verweist also auf Sinnverwandtschaft, wie in anderen Deutungen. Methodisch könnte man das Echo der expositio-Etymologie vergleichen: So wie bei dieser durch Zerlegen in einzelne Silben oder Buchstaben Aufklärung über ein Wort gegeben wird, wird beim Echo durch Wegnehmen eines Buchstabens über ein Wort oder einen Begriff etwas ausgesagt, eine in dem Wort enthaltene Wahrheit aufgezeigt:

> "wer soll doch forderst unter den Menschen leben ohne Tadel: Echo Adel."
>
> 64)

Im Frage- und Antwortspiel mit dem Echo liegt ein Suchen nach einer Worterklärung begründet. Wenn Abraham ein wahrheitsbegründendes "dahero" einfügt, wie etwa in "dahero Castra keinen anderen Echo hat als Astra,"[65] so verweist er damit auf die deutende Funktion der Echo-Antwort. Der Anklang von Wörtern wie "Castra" - "Astra," "Tadel" - "Adel," "Dama" - "ama"[66] und die Tatsache, dass nur der erste Buchstabe sie voneinander unterscheidet, eröffnet die Möglichkeit zum Echospiel. Die Antwort ist im Fragewort bereits enthalten. Der Gegensatz zum reinen Wortspiel der Paronymie besteht zudem noch in der nicht zu übersehenden Absicht zur Auslegung.

Auch wenn das Echo vom Autor als scherzhafte und nicht ernstgemeinte Etymologie betrachtet wird, kann es die Funktion des Auslegens erfüllen, wie wir in früheren Kapiteln bereits gesehen haben. Abraham äussert sich sogar zur Methode, durch Wegnehmen eines Buchstabens ein Wort zu deuten:

> "Es gibt zu weilen ein Wort/in welchem vil Wörter begriffen: ... Wacker - Acker - Kher - Her - Er."
>
> 67)

Es ist also weder Zufall, noch lediglich Vorliebe für Klangspielereien, dass er das Echo als deutendes Element in seinen Predigten zur Wirkung kommen lässt.

5. Deutung von Zahlen und Buchstaben

Abraham steht in der mittelalterlichen homiletischen Tradition, wenn er im Worte liegende Geheimnisse enthüllen will, indem er das Wort in seine Bestandteile zerlegt und aus der Anzahl der Buchstaben, ihrer Zusammensetzung, der Symbolik einzelner Buchstaben und Zahlen seine Auslegungen ableitet. "Soll das Wort höchstes Geheimnis und Offenbarung sein, so muss auch sein Baustein, der Laut, sinnvoll sein; Buchstabe und Zahl müssen in geheimnisvollen Zusammenhängen zur Idee des Wortes stehen. Durch diese Folgerung kommt man zur ersten Stufe der abrahamischen Sprachphilosophie: zu seiner Buchstaben- und Zahlensymbolik."[68] Sogar die Schriftform einer Zahl kann in bestimmender Beziehung zur Sache stehen - oder solch eine Beziehung kann zumindest erwogen werden - wie ein Beispiel aus den Neuen Predigten gut illustriert:

"Eine grosse glori auff Erden ist ein gueter ruiger Estandt. 1.2.3.4.5.6.7. 7. sacramenta seindt in der Remischen Chatolischen kirchen ... das 7 die E. warumbs 7te die E? 7 schreibt man wie ein schnell galgen. ist(s) etwan so vil, wan iemandt heirat, als wan man in zum galgen fiert? Na. ... 7 bitt seindt im vatter unser, undt stimbt fast ein iede bitt mit einem sacrament ibereins. das 7te sacrament haist die E, undt die 7 bitt haist: erles uns for allem Ibl. das sag ich nit. das ist die rechte ursach: Numero 7. der 7te tag, das 7te Monat, das 7te Jahr hat alzeit in getlicher schrift ein rue bedeit. weil dan die E in der zahl der sacramenten das 7te ist, soll dis nichts anders sein als ein rue, ruestand."

6 9)

Abraham deutet hier den Begriff "Estandt" nach der Anzahl der im Wort enthaltenen Buchstaben, nachdem er die Form der Zahl Sieben, die einem Galgen ähnelt, als Auslegungsmöglichkeit erwähnt. Die äussere Form des Wortes, das die Idee bezeichnet, steht in fester Beziehung zu dieser Idee, verweist mit jedem seiner Bestandteile auf deren Gehalt. Die Symbolik der Zahl Sieben wird erklärt - der siebte Tag in der Schöpfungsgeschichte als Ruhetag - und zur Auslegung des Begriffes Ehestand herangezogen.

Zahlen können bei der Wortdeutung verschieden gebraucht werden. So kann die Zahl der Buchstaben oder Silben eines Wortes für die Auslegung ausschlaggebend sein, aber auch die Homonymie einer Zahl mit einem Wort. Im letzteren Fall gibt es Homonymie bei etymologisch verschiedenem Ursprung, wobei es sich um ein deutendes Wortspiel handelt,[70] und Homonymie bei gleichem Wortstamm,

wie bei eins - einig, zwei - entzweien, wobei wir von reiner Deutung sprechen können.[71] Es ist jedoch nicht immer einfach, hier zwischen Deutung und Wortspiel die Grenze zu ziehen; wenn der allgemein übliche Inhalt eines Zahlwortes (z.B. das Eins der Uhr) nicht mehr mit einem etymologisch verwandten Wort (eins, d.h. einig sein) in Verbindung gebracht wird, muss man eigentlich von einem deutenden Wortspiel mit Homonymie und nicht von einer Deutung sprechen: "Der Ehestand soll seyn wie eine ewig gehende Uhr, die doch auf nichts anders zeigt als auf Eins ... eins sollen sein und eins bleiben."[72] Ähnlich werden die Zahl Zwei und das Verbum entzweien verglichen.[73] Eindeutig als Wortspiel der Homonymie erkennbar ist die Gegenüberstellung von drei und treu, deren Klangähnlichkeit besonders in der gesprochenen Predigt frappieren musste:

> "Ein Weib bekleidet mit der Sonnen die allerschoeniste Sonnen-Uhr ... dise Uhr allzeit auff Drey zeige. Dise/dise ist die Treuhertzig Mutter/dise ist dein Treue Fuersprecherin ..."
>
> [74]

Zahlen werden also sowohl als deutendes Wortspiel wie auch als Deutung in Abrahams Predigten verwendet.

Buchstabendeutungen stellen im Etymologisieren Abrahams ebenfalls ein beachtliches Element dar: Sie können nach ihrer Schreibform (z.B. I, X, Y, Z)[75] oder nach ihrer Stellung im Alphabet gedeutet werden. Auch Lautmalerei kann eine Rolle spielen, wie beim "RR" für "murren".[76] Es gibt mehrere Beispiele dafür, wie ein Predigtabschnitt nach dem gesamten Alphabet aufgebaut ist. So findet sich ein "Lob-ABC" auf Leopold[77] und Maria,[78] nach dem Alphabet angeordnete

Gebete an Georgius[79] und an verschiedene Heilige.[80] Bei einem Bankett würden sich die Speisen, meint Abraham, auch nach dem Alphabet auftragen lassen.[81]

Wenn ein Buchstabe nach seiner Aussprache ausgelegt wird (W - Weh; E - Ehe; S - essen), wird die Grenze zwischen Deutung und Wortspiel bereits unscharf; man muss in den meisten Fällen von einem deutenden Wortspiel, der Homonymie, sprechen: "Im A.B.C. findt man nur ein W. aber in dem Menschlichen Leib fast unzahlbare ..."[82]

Häufig sind die Fälle, in denen ein Wort nach seinem Anfangsbuchstaben gedeutet wird; wenn dabei ein Charakteristikum des Buchstabens ausschlaggebend ist, wie das P in "Politicus" oder die Stellung des A von "Adel" als erster Buchstabe des Alphabets,[83] so kann man von einer Buchstabendeutung sprechen:

> "Gar weit irren thet jener nit/welcher ein Gehaimbnus suchen wolte in dem ersten Buchstaben dess Worts Politicus, welcher ein P. ist/diser Buchstaben schicket sich in alle Sätel/so man ihn wie gewöhnlich formiert/ ist er ein P/da man ihn umbwendt/ist er ein q/wann man disen q den Strich in die höhe zieht/also wird er ein b/und solcher Gestalten soll villeicht ein Politicus geartet seyn/dass er sich fein in alle Model und Modell bequemen kann/ ..."
> 84)

Hier wird sowohl der Buchstabe P ausgelegt wie auch, mit Hilfe der Buchstabendeutung, das Wort "Politicus". Wenn jedoch die Tatsache, dass mehrere Wörter mit dem gleichen Buchstaben beginnen, ausschlaggebend für deren Sinnverwandtschaft sein soll, so werden die Wörter und nicht der jeweilige Buchstabe ausgelegt.

6. Terminologie der Grammatik

Abraham versteht es, Fachausdrücke aus der Grammatik in gekonntem Spiel der Polysemie in verschiedenem Kontext einzusetzen. I. Opelt erwähnt in ihrem Aufsatz über die Etymologie diese Art der Deutung als "zweckfreies Etymologisieren, Wortspiele."[86] Sie verweist auf Beispiele bei Augustin, der "in einem kühnen Spiel mit der 'Grundbedeutung' der grammatischen Termini accusativus als 'Ankläger' und ablativus als 'Fortnehmer'" nennt, mit dem Akkusativ anklagen und mit dem Ablativ trennen will.

Nach dem Vorbild Augustins setzt Abraham alle grammatischen Fälle in seinen Predigten ein: der "Dativus" gibt, der "Nominativus" nennt, der "Ablativus" erlöst, der "Genitivus" wird mit der Abstammung in Verbindung gebracht, der "Vocativus" ruft:

> "Gott kan ... genennet werden ein Nominativus, weilen allein sein Nahm von Ewigkeit zu Ewigkeit gelobet wird. ... ein Genitivus, weilen alles was auf dieser welt, von ihm herruhret ... ein rechter Dativus, weilen er uns alles gegeben und noch giebet ... ein Accusativus welcher uns ... dermahlen einst wird anklagen ... ein Ablativus, weilen er durch die Menschwerdung seines einigen Sohns von uns hat hinweggenommen die Banden der ewigen Dienstbarkeit ... ein Vocativus, weilen er alle Menschen so wunderlich zu sich ruffet ...
>
> 88)

Die gleichen Fälle können in einem Kontext mit negativer Tendenz entsprechend gebraucht werden:

> "Wie offt heisset der Mann im nominativo Durandus oder Hartmann ... wie offt hat bey euch das matrimonium in Genitivo

> caret? ... wie offt singt sie den Accusativum Vormittag/und Nachmittag? ... wie offt richtet bey euch beeden nichts der Vocativus zu ewren Kindern/und Ehehalten? ... wie offt schleicht euch der Ablativus in die Wuertschafft? ... wie offt thut man bey euch das Amo gar nit conjungieren/das ist ja ein schmertzliche Grammatic!"
>
> 90)

Der "Dativus" kann also grosszügig geben oder liederlich verschwenden, je nachdem welche Interpretation Abraham beabsichtigt.

Auch andere Termini finden erfolgreich Verwendung: Conjugation und Declination stehen für Ehe oder Ablehnung des anderen Geschlechts; Vokale und Konsonanten für die Eigenschaften von Mann und Frau; das Adjectivum wird mit ad-iacere als Beischlaf ausgelegt.[90] Von der Tatsache, dass bestimmte Begriffe weiblichen Geschlechts sind, schliesst Abraham manchmal auf deren Sinnverwandtschaft:

> "Die Tugenden seynd lauter schöne Jungfrauen, man sagt nicht der, sondern die Geduld, die Keuschheit, die Barmherzigkeit, die Armuth, die Sanftmuth, die Demuth, vielleicht darumben, weil sie merrer denen Weibern, als denen Männern angeboren."
>
> 91)

In solch einem Fall handelt es sich um eine Deutung dieser Wörter und nicht um ein Wortspiel. Das Gleiche gilt für die Auslegung eines einzelnen Wortes nach seinem Geschlecht: "Victoria ist generis foemININI, und dies ist allzeit unbeständig."[92]

Das Wortspiel der Polysemie wird wiederholt deutend gebraucht, wenn etwa die Grundbedeutung eines grammatischen Terminus einem Begriff mit gleichem Klang und gleicher Abstammung zur Seite gestellt wird: Declinieren wird gleichgesetzt mit declinare, ablehnen. Dabei ist die etymologische Verwandtschaft nicht immer offensichtlich oder überhaupt nicht mehr bewusst, die Gegenüberstellung erscheint daher als Überraschung. Man kann aber trotzdem nicht lediglich von "zweckfreiem Etymologisieren"[93] sprechen, sondern zumindest von einem Wortspiel mit deutender Absicht, wie dies aus dem kontextlichen Zusammenhang hervorgeht.

7. Anregungen aus der Musik

Ähnlich wie er die Terminologie der Grammatik für seine deutenden Wortspiele nützt, findet Abraham auch in der Musik Anregung zu etymologischer Spielerei. Die Notenskala ut - re - mi - fa - sol - la bietet die Gelegenheit, von der Lautgleichheit mit den Wortsilben zu einer Deutung des Kontexts zu gelangen. Die Beispiele sind zwar nicht sehr variiert, es lohnt sich aber doch, sie anzuführen und in einigen Fällen im Register genauer zu zitieren, da sie oft nur aus dem Kontext heraus in ihrer deutenden Funktion erkennbar sind.

"Ut" wird als grammatikalische Conjunction aus dem Lateinischen übersetzt und dann daraus auf den Ehestand gedeutet.[94] "Re" wird des öfteren als Silbe eines Wortes gedeutet: "relicto eo omnes fugerunt;"[95] oder "re amare, wieder lieben oder mit dem Werk lieben."[96] Ähnliches trifft auf "Mi" zu: "tulit autem Michol sta-

tuam."[97] Für "Sol" bietet sich eine perfekte Homonymie an: "Sol ... wurde verstanden durch die Sonn ... welche durch den Tod Christi verdunkelt worden."[98]

Für "Mi" und "Re" kann ein Wortspiel angeführt werden, das die Thematik der Predigt "Lösch Wien" besonders anschaulich illustriert:

> "... vergisse ... nicht der verstorbenen Freund und Anverwandten in jener Welt/ welche mit drey traurigen Musicalischen Notten dich ohnauffhörlich anschreyen Mi-se-RE-MI-ni mei saltem vos amici mei, erbarmbt euch meiner auffs wenigist ihr meine Freund."
>
> [99]

Die Tonleiter kann auch als Sinnbild für die menschliche Natur ausgelegt werden:

> "wir menschen haben ein musikantenart an uns: von dem ut steigen wir gleich zu dem Re, von dem Re wollen wir zu dem Mi, vom Mi zu dem Fa, von dem Fa zum Sol, von dem Sol zu dem La, alzeit hecher."
>
> [100]

Es kommt sogar vor, dass Abraham eine ganze Predigt anhand des "ut - re - mi - fa - sol - la" gliedert, wobei jeder Ton einen neuen Abschnitt einleitet, die Tonskala also den Aufbau bestimmt.[101]

Wir können die Stilfiguren, die Abraham aus der Musik gewinnt, den Wortspielen der Polysemie zurechnen, da es sich um die unterschiedliche Verwendung des jeweiligen Zeichens in mehreren Bedeutungen handelt, wobei die jeweils aktualisierte Bedeutung mit Hilfe des Kontexts

festgestellt werden kann.[102] Da es jedoch die Absicht des Autors ist, den Kontext durch diese Polysemien zu erhellen, sprechen wir auch hier von deutenden Wortspielen.

8. Zur Übersetzung

Wir finden bei Abraham eine Reihe von Übersetzungen aus anderen Sprachen, vor allem aus dem Lateinischen und Hebräischen ins Deutsche. Reine Übersetzungen ohne Zusammenhang mit Etymologisieren sind für unsere Untersuchung nicht interessant. Erwähnenswert sind jedoch jene Beispiele, die eine Etymologie aus einer anderen Sprache ins Deutsche übertragen, wobei lautlicher Anklang eine Rolle spielen kann, aber auch nicht. Ein gutes Beispiel, wie eine deutsch-lateinische Homonymie zur Textdeutung anregen kann, soll aus den Neuen Predigten zitiert werden:

> "Jungfrauen seynd lobwürdig/und dannoch nix zu achten ... nix werth ... nix nutz ... nix ist ein Lateinisch Wort/und heisst auf teutsch ein Schnee/ ... wie ... Jesus auf dem ... Berg Thabor mit einem ... Kleyd geprangt/ welches gefärbt war wie der weisse Schnee/ ... alba sicut nix, also kan ein junge Tochter mit keiner bessern Tracht aufziehen/als mit dem weissen Habit der Jungfräulichen Ehren/ ...
>
> 103)

Die Homonymie "nix" (der Schnee) und "nix" (nichts) werden hier erfolgreich in einem deutenden Wortspiel ausgewertet. Eine ähnlich Rolle kann der sprachliche Anklang auch spielen, wenn der lateinische Begriff nicht einmal erwähnt

wird, da er als allgemein bekannt vorausgesetzt wird: "Die Beständigkeit heisst Jungfrau Stäntzel."[104] Das Wortspiel mit "constantia" und "Stäntzel", der vertrauten Form des Namens Konstantia, geht dem Predigtpublikum leicht ins Ohr.

Es kommt auch vor, dass sprachlicher Anklang eines Begriffes in mehreren Sprachen zu einer Ausdeutung führt:

> "... sakh ... fast in allen sprachen, im griechischen, lateinischen, welschen, spanischen, franzesischen & gleich laut sacco & freilich versteht sich ein jeder auf sein sakh."
>
> 105)

Der Anklang von Freitag und freier Tag ist Gegenstand eines Wortspiels mit Paronymie: "wann an dem Lateinischen Freytag gar selten de Feria."[106] Bei dieser Art des Etymologisierens lassen "Assonanzen und Anklänge der Sprachzeichen" "auf Wesensverwandtschaft der bezeichneten Dinge schliessen. Diese Logik von Analogie und Assoziation erlaubt konsequenterweise auch den Transfer in andere Sprachen."[107]

Wenn der sprachliche Anklang nicht besteht, greift Abraham zu inhaltlicher Interpretation, die von einer Übersetzung ausgeht:

> "Bey denen Hebräern heisst ein Schwur Jalal, welches so viel als ein Weheklagen, und ist gewiss, dass allen denen das Weheklagen nit ausbleibe, welche da ihren Schwur nit halten."
>
> 108)

"Jalal" wird aus dem Hebräischen als "Schwur" und "Weheklagen" ins Deutsche übertragen, woraus dann die Erklärung im Kontext folgt: wer einen Schwur breche, habe

Weheklagen zu erwarten. Die Tatsache, dass Schwur und Weheklagen im Hebräischen mit einem Wort bezeichnet sind, führt zur Auslegung im Deutschen.

Ähnlich kann auch die Auslegung eines lateinischen Wortes zur Sinndeutung im Deutschen führen:

> "das wertl sitis, welches auff teitsch ein durst haist, laut hinder undt firsich sitis, als wollen die Grammatici gleichsamb buechstabieren, ein durst seie auff allen seitten elendig."
>
> 109)

Bei solch einer Übertragung einer Auslegung aus einer anderen Sprache ist meist keine direkte etymologische Verbindung vorhanden - es besteht kein Anklang zwischen sitis und Durst, noch wird das deutsche Wort "hinder undt firsich" gleich geschrieben - dafür kann der ursprüngliche Gedanke erhalten sein.

Es gibt im Deutschen ins Volkssprachliche übernommene Etymologien, die noch den ursprünglichen Inhalt aufweisen, denen aber jegliche Lautähnlichkeit verloren gegangen ist. Das Beispiel der Lerche als Lobvogel von alauda/ a laude wurde bereits zitiert. Bei Abraham finden sich hierzu kaum Beispiele; wenn er die Lerche als "Lobvögele"[110)] erwähnt, so verweist er zugleich auch auf die überlieferte lateinische Etymologie. Er ist sich der Etymologienlehre zu stark bewusst, um die sprachliche Verbindung zu übersehen. Bei ihm finden sich viel eher deutschsprachige Deutungen, die in der Ableitungsmethode, nicht aber inhaltlich auf lateinische Vorbilder zurückgreifen, oder die den Inhalt wiederspiegeln, ohne die ursprüngliche Etymologie reproduzieren zu wollen.

Rückblick

Bei der Untersuchung des Etymologisierens im Werk Abrahams konnte festgestellt werden, dass er mit seinen Deutungen in der aus dem Mittelalter überlieferten Tradition steht, die aus der Lautähnlichkeit auf eine Ähnlichkeit der benannten Dinge schliesst. Abraham bedient sich der expositio-Methode, um ein Wort oder einen Begriff auszulegen, und setzt mehrere Deutungen des gleichen Begriffs im Kontext verschieden ein. Er schliesst vom Namen auf die Eigenschaften des Namenträgers, wobei spöttische und ernstgemeinte Deutungen nebeneinander bestehen können.

Überlieferte Etymologien und pseudo-etymologische Spielereien werden von Abraham zum gleichen Zweck eingesetzt: den Kontext zu erklären, Argumente zu verdeutlichen, das Predigtthema zu unterstreichen. Der moralistische und erbauende Zweck der Predigt fragt nicht nach der Stichhaltigkeit einer Deutung.

Es soll hier nicht bestritten werden, dass Abraham Freude hatte an reinen Klangspielen, Reimen, Wiederholungen. Für uns ist jedoch interessant, dass sein Spiel mit dem sprachlichen Gleichklang einen tieferen Hintergrund hat, nämlich eine dem Etymologisieren, dem Ausdeuten zugeneigte Denkweise. Auch mit dem Wortspiel deutet er. Obwohl eine Abgrenzung zwischen Wortspiel und Etymologie bei Abraham möglich und auch erwünscht ist, scheint es unumgänglich, eine Definition für jene Wortspiele zu finden, die nicht nur rhetorisch schmückende, sondern bewusst deutende Funktion erfüllen. Wir sprechen daher vom deutenden Wortspiel mit Homonymie, Polysemie und Paronymie.

Was in seinen Schriften, oberflächlich betrachtet, als spielerische Freude gesehen wird - die sicher bei ihm eine wichtige Rolle spielt - zeigt, wenn man die Verbindung zum Text untersucht, Abrahams an homiletischer Tradition geschultes Etymologisieren. Diese Erkenntnis führt uns zu einer genaueren Erörterung der Funktion des Etymologisierns an einzelnen Beispielen aus Abrahams Werk.

Anmerkungen zu V.

1) Vgl. Klinck, S. 63.

2) Be I, 29.

3) siehe obiges Beispiel.

4) A. a Sancta Clara, Oesterreichisches Deo Gratias, S. 13/14.

5) zitiert nach Klinck, S. 75 f.

6) Klinck, S. 76.

7) ebda., S. 66.

8) Zur Christianisierung heidnischer Etymologien siehe auch Ilona Opelt, Artikel "Etymologie" in: Reallexikon für Antike und Christentum (Stuttgart 1950 f.), Band 6, Sp. 826 ff.

9) Zitiert nach Klinck, S. 68.

10) Dabei ist nicht so wichtig, dass er eine solche Ableitungsreihe aus einer Vorlage kennt, sondern dass ihm die Methoden der angewandten Etymologie vertraut sind. Dass er z.B. die Werke des Augustinus studiert hat, geht aus einigen Hinweisen hervor; siehe Deo Gratias, S. 13; Bescheidessen S. 26 ff.

11) Judas der Erzschelm, IV., S. 381. Abgekürzt mit Ju I, Ju II, Ju III, Ju IV.

12) Klinck, S. 37.

13) ebda., S. 38.

14) Ju II, 379.

15) Abraham a Sancta Clara. Werke. Hsg. K. Bertsche. 3 Bde. (Wien 1943-45), Bd.I, S. 198. Abgekürzt mit Be I, Be II, Be III.

16) Stiassny, S. 51.

17) Abraham a Sancta Clara, Die Heilige Hof-Art, S. 3.

18) Stiassny, S. 53.

19) ebda.

20) Klinck, S. 57 ff.

21) ebda., S. 75.

22) Be I, 20.

23) Be I, 21.

24) Vgl. hierz W. Haubrich, "Zur Namensexegese im frühen Mittelalter," in: Festschrift für Friedrich Ohly (Verbum et Signum Bd.I), 2 Bde. (München 1975), Bd. I, S. 241, der darauf verweist, dass neben der Ableitung von bene fari seit dem 9. Jh. die Herleitung von bene facere aufkommt. "Der Hornbacher Mönch, der die 'Vita Pirminii' verfasste, behauptet, Bonifacius trage seinen Namen mit Recht, da er während seines ganzen Lebens niemals zu tun unterlassen habe, was sein Name besage." (Vita Pirminii, MG.SSXV, 72). Weiters in "Vita Bonifatii tertia:" "propter sua bona opera Bonifacius" und "bonis ex bactis" in der jüngeren "Vita Burchardi."

25) Reclams Etym. Wörterbuch, S. 128.

26) ebda., S. 81 und 232.

27) ebda., S. 136.

28) ebda., S. 225. Vgl. Ableitung von Laurentius von lauream tenans bei Jacobus a Voragine, Legenda aurea (Venedig 1512), S. 141.

29) Reclams Etym. Wörterbuch, S. 220.

30) Klinck, S. 53.

31) W. Wilbrand, "Die Deutungen der biblischen Eigennamen beim heiligen Ambrosius," in: Bibl. Zeitschr., 10, 1912, S. 337.

32) Vgl. Legenda aurea, Vincentius "quasi vitium incendens vel vincens incendia, vel victoriam tenens" (S.36); ähnl. Nereus "interpretant luci consilium. Vel Nereus a neret quod est lucerna et us festinans: vel Nereus quasi ne item neque et reus." (S.98) Klinck, S. 63, meint hierzu, dass in einer Namenserklärung griechische, hebräische und lateinische Deutungen enthalten sein können. Ursache für die Deutungsvielfalt kann die Tatsache sein, dass Etymologien häufig Ausgangspunkt einer allegorischen Interpretation sind. Dies trifft auch auf das Gebiet der Hagiographie zu; so beginnen in der "Legenda aurea die meisten Legenden mit mehrfacher Namenetymologie, die zugleich allegorisiert ist.

33) Klinck, S. 65. Hier sei auch I.Opelts Äusserung zur Ketzerbestreitung zitiert (RAC., Sp.836): "ebenso tendenziös wie gegenüber den Heiden wird die Etymologie im Dienste der Auseinandersetzung mit der Häresie verwendet. Während man sich jedoch im erstgenannten Bereich auf den Wahrheitsgehalt der Benennungen beruft, sind die E. der innerkirchlichen Auseinandersetzung gewöhnlich boshafte Wortspiele, d.h. sie aktualisieren meist die wirkliche oder angenommene Grundbedeutung von Eigennamen, die im normalen Sprachgebrauch nicht oder nicht mehr vorschwebt."

34) HH 1; Be I, 198. Für alle Werke Abrahams, siehe Abkürzungsverzeichnis im Alphabetischen Register.

35) NP 222.

36) F. Manthey, Die Sprachphilosophie des heiligen Thomas von Aquin (Paderborn 1937), S. 77.

37) EA 193/94.

38) HH 4.

39) Vgl. Isid. Etym. XVI, 18,3: "Pecunia prius de pecudibus et proprietatem habebat et nomen; de corio enim pecudum nummi incidebantur et signabantur."

40) W. Wilbrand, "Die Deutung der biblischen Eigennamen beim heiligen Ambrosius." In: Bibl. Zs. 10 (1912), S. 337.

41) Grubmüller, S. 224.

42) Na Ne 39.

43) Be II, 168.

44) Ju II, 108.

45) Gem 405.

46) Ju III, 292.

47) Im modernen Sprachgebrauch finden sich hierzu noch viele Beispiele, wie etwa in dem Ausdruck "Adonis" für einen schönen Mann.

48) Lau III, 278.

49) Ju II, 328.

50) Vgl. Schank, S. 140.

51) Vgl. mit der Trennung von Wortspiel und Etymologie, oben S.26, wobei festgestellt wurde, dass eine Lautveränderung nicht immer bestimmendes Kriterium der Deutung sein muss.

52) Vgl. Grubmüller, S. 212/13.

53) kSo 11/12.

54) Ga 141/42.

55) Klinck 150/51.

56) KuL 100.

57) Be I, 483.

58) ebda.

59) A. Bertholet, "Wortanklang und Volks-Etymologie in ihrer Wirkung auf religiösen Glauben und Brauch," in: AbhB 6(1940), S.3.

60) PW 17.

61) In diesem Zusammenhang ist die Behauptung H. Useners, Götternamen, (1929), S. 316, interessant, die Bedingung für die Entstehung persönlicher Götter sei ein sprachgeschichtlicher Vorgang.

62) Ju III, 148.

63) ebda.

64) WS 1

65) EA 57

66) BE I, 198

67) WS 22

68) Hankamer, Die Sprache, S. 12.

69) NP 136

70) Im Register als "dWs" gekennzeichnet;

71) Im Register als "Deu" gekennzeichnet;

72) NP 137

73) WS 21

74) Ga 185; bei den im Register angeführten Beispielen ist es meist unerlässlich, den Text ausführlich zu zitieren, damit die Bedeutung der Zahlen klar wird. Zahlenmystik und Zahlensymbolik spielen dabei zwar eine Rolle, die jedoch für unsere Zwecke der etymologischen Bedeutung in den zitierten Beispielen an Wichtigkeit nicht gleichkommt.

75) siehe Zitate im Register.

76) Be III, 375

77) AA 3

78) Be III, 19-22

79) SG 27

80) Au 91-93

81) Ju II, 41

82) Ju II, 451

83) Ga 12/13

84) Ga 18/19

85) Anfangsbuchstaben in Klangwortspielen wie "Wenceslaus Wunder der Welt" (WWW 484) werden im Register nicht angeführt, da sich die vorliegende Untersuchung neben Etymologien vor allem mit Wortspielen befasst, die im Kontext deutend eingesetzt sind und daher für das Etymologisieren Abrahams kennzeichnend sind.

86) I. Opelt, RAC, Sp. 842

87) ebda

88) Lau III, 286/87

89) Ga 106/107

90) Ju IV, 482

91) Lau II, 22

92) Ju II, 238

93) I. Opelt, RAC, Sp. 842

94) Be II, 118

95) Be II, 317

96) Lau II, 12

97) Be II, 119

98) Be II, 317

99) LöW 14

100) NP 128; Besch. 78

101) Be II, S. 116 ff; dieses Beispiel wird in einem späteren Kapitel genauer analysiert.

102) Vgl. W. Ulrich, Wörterbuch - Linguistische Grundbegriffe (Kiel 1972), S. 90.

103) NP 67/68/69

104) Lau III, 27

105) Au 80, Be II, 211 u.a.

106) Gem 156

107) W. Haubrichs, "Veriloquium nominis. Zur Namensexegese im frühen Mittelalter." In: Festschrift für Friedrich Ohly (Verbum et Signum Bd.I). 2 Bde. (München 1975). 1. Bd. S. 247/48.

108) Gem 453

109) NP 123; Ju II, 42

110) KuL 99

VI. Die Funktion des Etymologisierens bei Abraham: Untersuchung einzelner Predigten nach ihrer Thematik

Vorbemerkung

Um feststellen zu können, welche Funktion Etymologien in den Predigten Abrahams erfüllen, müssen einzelne Predigten genauer betrachtet und nach bestimmten Gesichtspunkten untersucht werden. So ist es für das Verständnis des Etymologisierens Abrahams unerlässlich, zu überlegen, wo in einer Predigt eine Deutung oder ein deutendes Wortspiel eingesetzt ist und ob sie in einem Verhältnis stehen zum Aufbau der Predigt. Wenn Etymologien wirklich zur intellektuellen Verständlichkeit des Kontexts beitragen, dann dürfen wir die Frage nach der Sinnerschliessung stellen und die auslegende Funktion von Deutung und Wortspiel bei Abraham im einzelnen betrachten. Von der Predigtpsychologie her ist auch zu ermitteln, ob Wortspiel und Deutung Auflockerungsfunktion besitzen. Wenn eine Etymologie erst an einer späteren Stelle in der Predigt auftaucht, ohne erkenntlichen Zusammenhang mit der Thematik, dann wäre die Frage nach der Sinnerschliessung deshalb nicht hinfällig; ein Wort kann ja auch für sich gedeutet werden, ohne für den Aufbau der Predigt im Grossen bestimmend zu sein.

An einzelnen Beispielen soll untersucht werden, inwiefern häufiges Etymologisieren die Thematik beeinflussen kann und wie stark Deutungen dem Kontext verbunden sind. Es soll auch geprüft werden, ob je nach der The-

matik der Predigten Etymologien verschiedene Verwendung finden. Verfährt Abraham in einer Gelegenheitspredigt anders als in einer Lobpredigt auf einen Heiligen ? Das grundsätzliche Ziel der Unterweisung und Erbauung gilt zwar für alle Predigten, bei verschiedenem Inhalt könnte jedoch eine Etymologie in ihrer Verwendung variieren.

1. Schutzengel-Predigt

Die "Schutzengelpredigt" von 1675,[1] die an einem 2. Oktober vor der Bruderschaft der Paulaner gehalten wurde, beginnt gleich mit einer etymologischen Betrachtung:

> "Die wohl Ehrwirdige Patres Paulaner schepfen iren Namen von der statt Paula, dahero Paulaner so vil lautet als statliche leit. weilen aber auch auff lateinisch ein stat Urbs haist, von dem das wertl Urbanus heriert, welches so vil laut als hefflich, also hab ich in der warheit dero hefflichkeit erfaren, indem sie mich widerumb unwirdigen dis 75 iar haben ersuecht, ihren h schuzEngl nach vermigen, nit nach gebir, doch one Nachteil diser leblichen Nahmen, zu preisen undt herfor (zu) streichen."
>
> 2)

Mit zwei Ableitungen deutet Abraham die Bruderschaft und wirft dann das Problem auf, wie er am besten den Namen und Begriff "Schutzengel" auslegen könne; er nimmt also die Thematik der Predigt unmittelbar in Angriff. Nachdem er zunächst darlegt, wie vielseitig der Einfluss des Schutzengels sein kann, findet er den Kernpunkt der Predigt scheinbar zufällig, als er ein Buch aufschlägt:

> "in der ersten zeill von den Englen hatt allem vermuethen nach der buechtrukher gfält undt an statt des E ein a gmacht, das also in der ersten zeil nit gwest ein Engl, sonder ein angl. ich sagt: vileicht schikt dir Gott dis mit fleiss, das du den allerliebsten Engl solst ein Angl nenen, ein guldnen angl, mit dem (die) Maiste sehlen diser welt werden gfisch."
>
> 3)

Indem er aus einem Druckfehler die Paronymie "Engl" - "Angl" gewinnt, gelangt Abraham zur Auslegung des Schutzengels als eines Seelen-Anglers, der als Köder seine Liebe zum Menschen benützt:

> "(der schuz)engl ist (ein) angl, der da manche in den letten der sinden gheffte sehl herauszieht. (der) Engl ist ein Angl, mit welchem Gott die Sehlen aus dem teich der gfaren heraushebt. O Engl guldner Angl, an dem das keder nichts anderst ist als die pur lieb zu des menschen heil."
>
> 4)

Um zu beweisen, dass "Angeli sunt administratores saluti,"[5] greift Abraham zur Anekdote über den Propheten Balaam, der auf einer Eselin reitet. Diesem stellt sich ein Engel in den Weg, der aber nur von der Eselin wahrgenommen wird, weshalb sie sich weigert, den Weg fortzusetzen. Balaam schlägt das Tier dreimal, bis dieses durch Gottes Gnaden mit menschlicher Stimme fragt, warum er es misshandle. Hierauf öffnen sich Balaam die Augen und er sieht den Engel, der sich nun an ihn wendet mit den Worten: "Cur tertio verberas asinam tuam ?"[6] Abraham stellt nun die rhetorische Frage, warum sich der Engel wohl eines Tieres wie des Esels annehme, und findet hierzu zwei Antworten: Erstens haben die Engel Gottes selbst mit einem vernunftlosen Tier Mitleid, und werden daher umsoweniger dulden, "das ein mensch, nach dem Ebenbildt Gottes erschaffen, leide an der Sehlen."[7]

Das zweite Argument wird mit einer Etymologie bestritten:

> "das wertl Eselin, wan man die buechstaben versezt, verwexelt anagramatice, so haist(s)

> ein Sehl: undt würt auch zum efftern durch dis thier in h schrifft undt Euangelischem protokoll die Sehl verstanden. deswegen hatt der Engl Gottes sich erbarmt undt nit wollen, das solle gschlagen werden 3 mahlen, dan ein Engl, undt sonderbar ein gliebter schuzengl, der will ganz undt gar nit, das die sehl seines pflekindts solle von der Allerheiligsten dreifaltigkeit gschlagen werden mit ungnaden ewig, zeitlich."
>
> 8)

Mittels eines Anagramms dechiffriert Abraham das Wort "Esel" und deutet es als Seele. Der Begriff Seele ist im Begriff Esel nach mittelalterlichem Denken bereits enthalten, sonst wäre die Buchstabenversetzung nicht möglich. Das dreimalige Schlagen wird überdies in Verbindung gebracht mit der Dreifaltigkeit, vor deren Strafe der Schutzengel den Menschen behüten will. Diese zweifache Auslegung unterstreicht die Interpretation des Schutzengels als Seelenfischer, zu der Abraham immer wieder zurückkehrt:

> "tag undt nacht, frue undt spatt, ie undt allweg, one einige auffherung, mit grester wachsamkeit, mit inbrinstiger lieb, mit imer werender sorgfeltigkeit der Engl ein Angl abgibt, die Sehl zu fangen undt zu fischen."
>
> 9)

Etymologie und Interpretation stehen in einem wechselnden Verhältnis zueinander: Abraham etymologisiert, so wie es ihm für die Interpretation seines Predigtthemas zweckvoll erscheint; die Weiterentwicklung des Themas kann wiederum durch die Etymologisierung beeinflusst werden. Wichtig ist dabei noch ein weiterer Aspekt der Etymologie: Sie kann Ausgangspunkt

sein für eine Allegorisierung:

> "Ist die Menschliche sehl ein fisch:
> facis homines sicut pisces Maris, so
> ist ein Engl ein Angl undt ein angl
> ein Engl, der begert, disen zu fangen."
> 10)

Ursprünglich stehen die Worte Engel und Angel nur durch Paronymie in Verbindung. Durch eine Lautveränderung (E zu A), und nicht nur durch Nebeneinanderstellen, bringt Abraham die beiden verschiedenen Inhalte in Beziehung zueinander und deutet den Begriff "Engel" indem er ihm den Inhalt "Angel" verleiht. Von der Etymologisierung "Engel" - "Angel" ist es nur ein kurzer Schritt zur allegorischen Auslegung des Schutzengels als Seelenfischer.

Abraham wiederholt diese seine Auslegung während der ganzen Predigt:

> "Er het nit auff diser Engl Angl, bis er den
> in (den) letten der sinden hangenden fisch
> zue sich zihet."
> 11)

Zur weiteren Bekräftigung dienen verschiedene Anekdoten und Historien, die alle ein rettendes Eingreifen von Seiten des Schutzengels schildern, und ein neuer Deutungsversuch:

> "(so) ser, so lieb haben uns die liebe
> schuzEngl: dum hamant amant. darumben
> gibt der Engl ein Angl ab, damit er die
> sehlen mege anglen undt fischen: aus
> lauter lieb: Angeli sunt salutis nostrae
> Ministrales."
> 12)

Von hamatus, der Haken, konstruiert Abraham das Verbum hamare, um zwei ähnlich lautende Wörter von verschiedener Bedeutung nebeneinander stellen zu können, damit diese Paronomasie die allegorische Auslegung des Schutzengels weiter ausführe. Der Ableitungszusammenhang besteht hier in einer Art "translatio similitudinis,"[13] ohne unbedingt zu überzeugen. Für Abraham genügt auch eine künstlich geschaffene Paronymie, um eine Etymologie zu versuchen: der homiletische Zweck heiligt das Mittel.

Abraham bringt den Schutzengel noch mit einem anderen Begriff in Verbindung:

> "Auff lateinisch haist ein Engl Angelus, undt Angulus ist auch ein lateinisch wort undt nuhr um ein ein(igen) buechstaben gfält. das haist ein winkl."
> 14)

Er ist sich der grossen Entfernung in der Bedeutung zwischen den beiden Begriffen wohl bewusst:

> "mein, kunte aber iemandt ein frome undt khristliche Allusion brauchen und angelus Angulum nenen, kunte das ding sein, also das keiner driber die nasen rumpfen thete undt fir (ein) gar zu affectierte gleich (nus) ausdeiten."
> 15)

Mit solchen Worten kann er jeglicher Kritik zuvorkommen und seine Auslegung fortsetzen:

> "warumb nit? Angelus haist ein Engl, Angulus haist ein winkl. wan ein kindt zuweilen aus antrib der ip(pigen) Jugendt etwas bes begeht undt den vatter belaidigt, so

> erzirnt (er) sich rechtmessig ... der son
> laufft darvon, verbirgt sich im haus in ein
> winkl ... hat sich dises kindt saluiert vor
> den streichen des vatters durch ein winkl
> a: Angelus, Angulus, Angl, Engl, ein winkl.
> wie offt gschieht, das wan der mensch tet-
> lich sindigt, Got, sein Ewigen vatter, belai-
> diget, so ist Gott da: hola, du beswicht,
> solst du das thuen? nimbt also das schwert
> seiner gerechtikeit, schwingt(s) undt will
> (ihn) darmit schlagen undt auch holen ...
> wie khombts aber, das wir so offt Got tet-
> lich, schwerlich belaidigen undt doch so
> selten den streich von seiner gerechtikeit
> empf(inden), empfangen? dahero khombt(s):
> nos abscondit Angulus Angelus. gleich wie
> sich das kindt saluiert durch ein winkl: per
> angulum, so saluiert undt verhiett uns der
> Engl. der bedekt uns, der verbirgt sein
> pflegkindt, damit es nuhr kein schaden leide
> an der sehle undt den Streich der gerech-
> tikeit meide undt mege entgehn."
> 16)

Abraham macht auf die Klangähnlichkeit von "Angelus" und "Angulus" aufmerksam. Indem er "e" zu "u" macht, überträgt er den Inhalt des Begriffs "Angulus" auf "Angelus". Das heisst, die Eigenschaften des "Angulus" werden dem "Angelus" zugeschrieben, und Abraham allegorisiert den Schutzengel als Zufluchtsecke für den Menschen.

Abraham deutet den Begriff des Schutzengels nach dessen Verhalten als Seelenangler und Zufluchtswinkel. Betrachten wir die Etymologisierung von "Engl" als "Angl" und von "Angelus" als "Angulus", so liegt der Vergleich mit der Ableitungsformel "per effectum" nahe, die "das Bewirkende nach dem Bewirkten" benennt,[17] und in die Klinck alle Etymologien einbezieht, "die den Namen eines Dinges von seiner Handlungsweise ableitet."[18] Allerdings will Abraham weder "Engel" noch "Angelus"

ableiten, sondern er will mit den Paronymien deuten. Man kann hier parallel von Paronomasie und von Deutung sprechen.

Abraham gelangt zu diesen beiden Deutungen kaum durch bewusste Anwendung der Ableitungsformel, sondern er wird durch die Klangähnlichkeit im Deutschen wie auch im Lateinischen zum Etymologisieren angeregt. Wollte man dieses Aufgreifen der Klangähnlichkeit als Wortspiel klassifizieren, so würde der ganze Vorgang nur rein äusserlich und formal verstanden. In Wirklichkeit bestimmt der sprachliche Anklang Engl-Angl und Angelus-Angulus Struktur und Gehalt der Predigt. "Solange dem Etymologisieren das Erschliessen geistiger Zusammenhänge zugetraut wird, kommt ihm innerhalb der Formen des Denkens und Argumentierens mit Sprachzeichen aufschlussreicher Zeugniswert zu."[19] Es spielt in der Predigt keine Rolle, ob eine Etymologie stichhaltig ist oder nicht, solange sie den paränetischen Zweck erfüllt.

2. Das Gebet

Die Predigt über das Gebet von Allerseelen 1675[20] hat neben der Macht des Gebets auch die Nichtigkeit des Menschen zum Thema. Abraham beginnt mit einer Gedankenreihe über die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens:

"der mensch ist ein gras, das nit lang stehet,
ein schatten, der bald vergehet.
der mensch ist ein schaum der bald abliest,
ein bluem, die bald abschiesst.
der mensch ist ein rauch, der nit lang weret,
ein feir, das sich selbst verzeret."
usw.

[21]

Darauf geht er über zu einem für das 17. Jahrhundert typischen Ausmalen der Ohnmacht des Menschen:

> "was ist doch der mensch anderst als ein raub der zeit, ein sak vohl khott, ein speis der wirm, ein lebendiger kerper, ein schpil der unbestendikeit, ein pallen, mit dem die welt, das unglik, gott, der satan spihlet, die zeit, die schmerzen.
> 22)

Mit einer bekannten expositio-Etymologie von homo beweist Abraham dann, dass die Sterblichkeit des Menschen in seinem Namen als Wahrheit bedingt ist:

> "sogar das wertl mensch auff lateinisch homo hat nur ein buechstaben, dan das h ist kein buechstab, nur ein aspiration. die 2 o seint nulla, bleibt das blosse M mortalis."
> 23)

Die Etymologie wird wiederum unterstützt durch die Aussage, dass des Menschen Eingeweide der eines Schweines gleiche, er aber in seinem Gehirn, das ihn ja vom Tier unterscheide, einen Knochen in Form der Sense, des Todesinstrumentes, habe.

Also folgert Abraham:

> "ist ia gar schwach, abgschmach, ein mensch, das ime der nam des heitigen Zachei recht-messig gbiert: pusillus, klein, verechtlich."
> 24)

Nun kommt Abraham mit einem Gegenargument, das sich ihm angeblich beim Betrachten der andächtigen Gemeinde aufdrängt:

> "...mues andere seiten auffziehen, wider rueff alles andere undt sag: der mensch

seie der aller reichste, der aller glikseligste (der allersterkste) in der welt, der allerglikseligste darumb, weil er ime khan nach seinem selbst eignen wohlgfallen das greste glik schmiden, der aller reichste darumb, weil er den schlissl hat zu der Ewigen schazkhamer Gotes, der allersterkste darumb, weil er, der mensch, khan Got selbst die hend binden undt erhalten, welches da alles geschicht durch ein eiffrigs gebett, von dem den namen auch hat dise ge(gen)wertige capella: domus orationis, ein haus des gebets."

25)

"Domus orationis" wird gleichgesetzt mit "capelle" und als solche etwas später gedeutet:

"... dise gegenwertige schene liebliche schloss Capellen genent wird domus orationis, ein haus des gebets. ein capell, so es den namen her hat von dem lateinischen wort capio, so heist ein Capell auff teitsch ein fangerin. warumb? weil nemlich der mensch trin mit seinem gebett gleichsam Got khan fangen undt von ime gnaden empfangen."

26)

Nachdem Abraham das deutsche Wort Kapelle vom lateinischen capere abgeleitet hat,[27)] unternimmt er es, den Namen der Kirche zu deuten, in der er die vorliegende Predigt hält:

"Ich könte wohl, weil heit ir Järliche weih begangen wirt, könte sie mit vilen zierlichen preisnamen erheben undt loben, das sie nemlich seie ein praut Christi, ein zueflucht der sinder, ein wonblaz der Engl, ein speiskhamer der sehlen, das sie seie ein laiter Jacob, ein archen Noe, ein zistern zu Bethlehem, ein tron Salomonis, (ein) schwemteich zu Jerusalem und mit vilen andern, aber na, ich nens allein die schene Capell zu Haking, dan ein ca-

pellen ein fangerin nenen. nuhn aber das
wertl Haking, das ist so vil als (ein)
haken. iezt waiss ein fromer zueherer
wohl: wan ein bam hoch ist, voler fricht
undt einer nit khan hinauff, wolt disel-
ben fricht gern gniessen, so nimbt er ein
haken undt zicht die nest herunder.
widerumb wan etwas in ein tieffen brunen
hinunder fallt, so nimbt man mehrmalen
ein hakhen undt zicht das ding hinauff.
ist also ein haken ein instrument, durch
das man etwas khan zu sich hinzichen.
ein solcher guldner haken ist das gebett,
dann was ist mehrers von uns entfernt und
ab(g)legen als der himl ...
28)

Abraham nimmt den Anklang von Hacking[29] und Haken zum Anlass, die Ableitung von Capelle durch capere zu wiederholen. Sowohl im Lateinischen wie im Deutschen ist der Inhalt des Fangens gegeben; obwohl zwischen capere und fangen keine etymologische Verbindung besteht, gelingt Abraham die inhaltliche Beziehung, ohne dabei von der Thematik der Predigt abzuweichen. Er kehrt ohne Schwierigkeit zum Ausgangspunkt seines Etymologisierens zurück:

"weil dan das gebett ein solcher haken
undt dis gegenwertige ort Haking gnent
wirt, so ist dan recht, das (ich) ir
heit kein andern lobenten namen geb als
bethaus: domus orationis."
30)

Die Etymologien von Capelle und von Hacking haben im Kontext die Funktion, das Argument der Predigt für die Macht des Gebets zu stützen. Die Etymologie von homo erfüllt den gleichen Zweck für das Nebenthema der Predigt, die Vergänglichkeit des Menschen.

3. Heiligenpredigten

a. Soldaten-Glory

Diese "Schuldige Lob-Red/von dem heiligen Ritter Georgio" ist in den Sammelbänden Reimb Dich Oder ich Liss Dich[31] und Geistlicher Kramerladen[32] abgedruckt. Es handelt sich um eine Heiligen- und um eine Standespredigt, da Abraham nicht nur Georgius lobt, sondern den Soldatenstand darzustellen versucht, dem er immer wieder den Heiligen als Beispiel voranstellt.

Die Predigt beginnt mit einer Aufzählung der verschiedenen Arten von Soldaten, nach Temperament und Charakter, die Abraham jeweils durch Anekdoten illustriert und manchmal durch eine Etymologie erläutert. "Es gibt tapffere Soldaten" und "forchtsambe Soldaten": "ein solcher solle nit haissen Soldat/sondern Salat/ der mehr Oel als Essig/jener mehr Linde als Schärpffe."[33] "Es gibt unglückseelige Soldattn,"[34] "Beut- und Beutlliebende Soldaten," "verständige und witzige Soldaten," letztere durch die Etymologie belegt, "dass Ars und Mars Orth und Worth halber benachbart seynd."[35] Neben "Gottlose Soldaten" gebe es auch "streittbare und heldenmüthige Soldaten;"[36] hier wird die Anekdote von der Entstehung des österreichischen Wappens eingeschoben. Schliesslich stellt Abraham die Frage: "Gibt es aber auch heilige Soldaten?"[37] Die Antwort will ihm zuerst nicht leicht fallen:

> "das ist ein harte Frag/dann Militia und Malitia nur ein Buchstaben von einander/ unnd Bellum von dem Wort Bellua/glaub ich/deriviert seyn;"
>
> 38)

Wie soll nun ein heiliger Soldat sein ?

> "... soll schertzloss seyn/aber nicht hertzloss/soll spottloss seyn/aber nicht Gottloss; soll saillos seyn/aber nicht hayllos/soll ruchtlos seyn/aber nicht zuchtloss;"
>
> 39)

Tatsächlich kann Abraham eine Reihe solcher Soldaten aufzählen,[40] und kommt schliesslich zu dem, dem die Predigt gewidmet ist:

> "vor allen andern ist ein solcher Heiliger und Ritterlicher Kriegsmann gewest GEORGIUS, deme da rechtmässig von den andächtigen Christen kein anderer Preyss-Nahmen solle zugeaignet werden als diser/GEORGIUS ein heiliger Sol-dat."
>
> 41)

Es folgt nun die ausführliche Auslegung des Wortes Soldat:

> "Kinder die noch hültzene Pferdt tumblen/ die wissen schon Lateinisch Lallezen/und in dem als gelehrnsame Papperln ihren Eltern nachreden das Wörtl Soldat/welches Lateinisch/ und haist auff Teutsch verdolmetscht Sol-dat/ die Sonn gibt. Die Sonn/dise allgemaine Welt-Ampel/diser strahlende Fürst der Planeten/ dise Lieb- und Lebensafftige Ammel aller Erden-Geschöpff haist nicht allein Ihr Durchleuchtigkeit/sondern auch Ihr Gnaden/weilen sie auss angebohrner Milde ihre Schutz- und Schatzreiche Strahlen allen Geschöpffen gnädiglich spendiret, westwegen ihr Lateinischer Nahm Sol also von den Gelehrten anatomirt wird Sua Omnia Largitur, dahero das Wörtl Soldat so vil als freygebig lautet."
>
> 42)

Soldat wird also von der Sonne abgeleitet, diese wiederum durch eine expositio-Etymologie mit der Freigebig-

keit in Verbindung gebracht,[43] woraus Abraham folgert, dass die Freigebigkeit eine Eigenschaft des vorbildlichen Soldaten zu sein habe. Die lautliche Übereinstimmung der ersten Silbe im Wort Soldat mit dem lateinischen sol gibt den Anstoss zu dieser Etymologisierung.[44]

Abraham ist sich klar darüber, wie schwer die Forderung nach Freigebigkeit zu erfüllen ist:

> "Freygebigkeit ist bey den Soldaten rarum, und carum, und pflegen etliche lieber freynemmen als freygeben/dahero ein Wahrsager scheinet derselbe zu seyn/der sie vornehme Leuth titulieret/etliche befügen sich nur destwegen in Krieg/damit sie etwas Kriegen/ dencken aber nicht/dass das Wörtl Beit im zuruck lesen anderst lautet."
> 45)

In einem Satz finden wir hier Wortspiele und Deutung versammelt, um die Thematik des Soldaten zu erläutern. Die Paronymien "rarum" "carum" und "freynemmen" "freygeben" stehen neben der Polysemie, die vornehm mit nehmen gleichsetzt. "Krieg" und "Kriegen" sind an sich etymologisch verwandt, werden aber im Sprachgebrauch nicht mehr assoziiert;[46] hier handelt es sich also um ein Wortspiel der Homonymie. Das Wort "Beit," die Beute, wird in einem Anagramm mit Dieb ausgelegt. Abraham gelangt also zu der etymologischen Folgerung, dass die Mehrzahl der Soldaten alles andere als freigebig ist und der Forderung des "sol-dat" nicht nachkommt, im Gegensatz zum Heiligen Georgius:

> "GEORGIUS diser tapffere Held beobachtet wol seinen Nahmen Sol-dat/und dahero sich als freygebige gnadenreiche Sonn zu erwei-

sen/hat er alle seine Güter mildhertzig
unter die Armen aussgethailt."
47)

Aus der Deutung "sol-dat" wird eine bestimmte Verhaltensweise gefordert, die sich der Etymologie Isidors "reges a regendo et recte agendo"[48] vergleichen lässt. Wie bei der Namendeutung[49] wird von der Bezeichnung auf den Träger des Titels "Soldat" geschlossen.

Dieses "sol-dat" wird während der ganzen Predigt immer wieder aufgegriffen; trotz vieler Abschweifungen kehrt Abraham stets zu dem Leitgedanken zurück, dass ein rechter Soldat wie die Sonne zu sein habe und dass der Heilige Georgius diesem Ideal entspreche. Die Deutung des Wortes "Soldat," über das lateinische "Sol," als "Sonne," bestimmt die thematische Entwicklung der Predigt. Zu dieser Etymologie kommen aber noch eine Reihe anderer hinzu, die jeweils zum besseren Verständnis des Kontexts beitragen sollen und oft in Verbindung stehen mit dem wiederholten "sol-dat."

"sol-dat. Sol die Sonn hat diss/dass sie ein Ertz-Feind der Finsternuss ist/unnd befleisset sich auff das möglichste alles zu erleuchten; nach deme GEORGIUS das Seinige in die Schoss der Armen/als in den besten Sparkrug auffgehebt/wolte er die mit dem Irrthumb verfinsterte Gemüther erleuchten/begibt sich dahero nach drey Tagen in die bestellte Rath-Stuben/allwo die gesambte hohe Kriegs-Rath Diocletiani gegenwärtig/und ob dise zwar erkennten den ungerechten Sentenz des Tyrannen/thäten sie dannoch heuchlerischer Weiss die Warheit zu reden sich scheuhen/mehrenthails darumb/damit sie nit in Ungnaden möchten gerathen dess Diocletiani, dann sie wusten wol/wer die Warheit geigt/dem schlagt man den Fidlbogen umbs Maul/und Veritas per V. in feritas per f. gemainiglich sich verwandlet:"
50)

Die Paronymie von "veritas" mit "ferrum" führt zu dem Wortspiel, dass die Wahrheit sozusagen in Eisen geschlagen wird. Wie unbeliebt die Wahrheit ist, betont Abraham noch in einem Wortspiel der Paronomasie:

> "er hat es aber bald erfahren/dass ein unangenehme Wahr seye/das Wahrsagen/und dise Wahr gar wenig kauffen;"
>
> 51)

Ähnliche, für Abraham typische Anspielungen auf Klangähnlichkeit, die für die Weiterentwicklung des Themas und den paränetischen Erfolg der Predigt wichtig sind, finden sich in der Heiligenpredigt häufig:

> "Soldaten/die lieber das Zechhauss haben als das Zeughauss/seynd nichts nutz ... die lieber umbgehen mit dem Biggeten/als mit den Piquen ... die lieber greiffen nach der Decken/als nach dem Degen ... die lieber tragen die Schlaffhauben/als die Becklhauben ... die lieber haben Tummel/als Trommel ... die lieber haben die Wachteln/als die Wachten ... die lieber sehen den Tantz/als die Schantz ... die lieber haben Krüg/als Krieg ..."
>
> 52)

Im Unterschied zur expositio-Deutung "sol-dat", die Wahrheitsanspruch erhebt, werden hier Paronymien vor allem als rhetorisches Mittel herangezogen, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer durch den Gleichklang zu erregen und zugleich die Morallosigkeit der meisten Soldaten einzuprägen. Und immer wieder wird auf die leitende Etymologie zurückgegriffen, die den Ton angibt:

> "... waiss aber wol/dass vil bhertzhaffte/starckmüthige Helden noch seynd/und gewest seynd/denen rechtmässig gebühret der schöne Nahm Sol-dat/und solche seynd nicht wenig GEORGII zuzehlen."
>
> 53)

Es gibt also doch Soldaten, die ihrem Namen gerecht werden. "Aus der Etymologie erweist sich als Benennungsmotiv der Ämter eine ständig geforderte Eigenschaft oder Handlungsweise. Die Etymologien ermöglichen demnach, die Amtsträger an den in den Ämternamen mitgegebenen Aufträgen und Ansprüchen zu messen."[54)]

Es folgt eine Aufzählung aller jener lobenswerten Soldaten mit Namen Georgius, denen aber "der H. Sol-dat GEORGIUS auss Cappadocia, von deme alle andere GEORGII benambset werden"[55)] an Heldenmut überlegen ist. Wie Gott zu jenen steht, denen es an Tapferkeit mangelt, wird mit der Geschichte vom verdorrten Feigenbaum erklärt:

> "... es muss unser lieber Herr den Feigen nicht wol genaigt seyn/wenigst waiss ich/ solche Feigen die er hasset und verwirfft/ dise seynd die Letfeigen/die jenige/so sich nicht trauen umb Christi Willen etwas zu leyden/seynd rechte Let-Feigen ..." 56)

Das Himmelreich, die Gnade Gottes sind nur durch Mühe und Leid zu erreichen:

> "nicht umbsonst hat der Herr ihnen die Glory zaigt auff dem Berg Thabor, dann das Wort Thabor, so es zuruck gelesen wird/Robath lautet/als könne der Himmel, dess Himmels Glory/der Glory Ewigkeit nicht erlangt werden/ohne vorgehende Robath, Arbeit/und Bemühen;" 57)

Der Inhalt des Anagramms "Robath" ist im Argument des Predigers genauso schwerwiegend wie der ursprüngliche Wortinhalt "Thabor." Abraham übergeht fast nie eine Gelegenheit, durch Buchstabenwechsel einen neuen Wortsinn zu erweisen, so wie er überhaupt jede Möglichkeit ergreift, aus dem Wort mehr als nur den bekannten Sinn herauszu-

interpretieren, sei es durch Buchstaben-Deutung oder Auslegen nach der expositio-Etymologie, sei es durch deutende Klangspielerei oder Zurückgehen auf die Wortwurzel. Wenn Diocletian dem Heiligen hohe Ehren anbietet, um ihn umzustimmen, wird mit einem Wortspiel der Homonymie kommentiert:

> "O wo solche Khorn-Acker wachsen! wer soll nicht Lust haben einzuschneiden? wo solche auserkohrne Ehren anerbotten werden! wer soll nicht darnach schnappen?"
> 58)

Die Homonymie "Khorn" - "ausserkhorn" und die Polysemie von "Ehre" mit "Ähre," aus dem gleichen Bild gewonnen, erweisen Abrahams sprachliche Kunstfertigkeit.

In einem anderen Zusammenhang berichtet er, dass Ludwig XI., als er einen Abt auffordert, nach langen Jahren sein Amt einem andern zu überlassen, eine verschlüsselte Antwort erhält:

> "... wie dass er schon beraits zway und viertzig Jahr habe zugebracht in Lehrnung der zwayen ersten Buchstaben dess Alphabets A.B. (welches in Frantzösischer Sprach Ab be ein Abbt lautet/er vermainte destwegen/er müste eben so vil Jahr brauchen/die andern zway Buchstaben zu lehrnen (c.d.) (cede) welches so vil als abweichen haist;"
> 5 9)

Die Homonymie a - b mit abbé und c d mit ceder wird von Abraham erläutert, da sie ja im Französischen, nicht aber im Deutschen besteht und für sein Predigtpublikum nicht selbstverständlich ist.

Die Einstellung eines heiligen "Sol-daten" gegenüber weltlichen Ehren wird durch ein Anagramm erklärt:

> "Vanitas vanitatum sagt GEORGIUS, das Wörtel Leben haist zuruck Nebel... Wie ein Nebel bald entstehet/Und bald widerumb vergehet/ So ist unser Leben/sehet:"
>
> 60)

Ein aus zahlreichen Predigten bekanntes Motiv zur Vergänglichkeit des Menschen findet sich auch hier wieder:

> "ein Kind/so bald es gebohren wird/grüsset schon den Todt/ist es ein Knäbel/so schreyet es das erstemahl O A! O A! als sagte es/O Adam! du hast mich dem Todt übergeben; ist es ein Töchterl/so schreyet es O E! O E! als spreche es/O Eva! mein Mutter/du hast mich dem Todt überraicht; cum orimur, morimur."
>
> 61)

Die Buchstaben O/A und O/E werden zum deutenden Element für das menschliche Dasein. Georgius fühlt sich durch die Lockungen der Welt nicht berührt, denn er weiss:

> "ist selten ein Höhe ohne Wehe/selten ein Würde ohne Bürde/und über alles diss kombt der Todt/welcher so wunderlich spielet/ dass er unverhoffter einen schackmat machet."
>
> 62)

Mit der Klangähnlichkeit von "Höhe" und "Wehe" und "Würde" und "Bürde" wird der gegensätzliche Inhalt dieser Begriffe hervorgehoben und zugleich der Kontext betont. Etwas später in der Predigt intensiviert ein Anagramm den Kontext, indem es etymologisierend die Rettung des Heiligen aus der Folterung illustriert:

"auff diss erscheint ein schöner Engel vom Himmel/und nach abgelösten Banden/stellt er den H.Kämpffer frisch und gesund auff freyen Fuss: nicht unrecht haist auff Lateinisch ein Engel/Angelus, so in einem Buchstabenwechsel Galenus lautet/das ist ein Artzt; wer wolt nicht gern under einem solchen ein Patient seyn?"

63)

Immer wieder wird Georgius, "ein Paradeyss-Mensch/ein unschuldiger/ein heiliger/ein solcher Sol-dat, der wie die Sonn mit unzahlbaren Strahlen der Tugenden und Heyligkeit glantzte,"[64] anderen Soldaten gegenübergestellt, die der Forderung der Silbe "Sol" in ihrem Namen nicht nachkommen:

"Mein Gott und Herr/wann du jetzt soltest widerumb auff die Welt kommen/so wurdest du nit nur bey einem/sondern bey vilen Soldaten einen starcken Glauben finden/aber denselben schreibt man mit dem Buchstaben K. Klauben:"

65)

"Glauben" wird mit der Paronymie "Klauben" gedeutet: statt Religiosität findet man bei den Soldaten Diebstahl. Das Stehlen ist einer der grössten Vorwürfe gegen den Soldatenstand - trotzdem räumt Abraham ein, dass es unter den Soldaten viele fromme Kämpfer gibt, denn nicht umsonst werde Gott in der Bibel "über zway hundertmahl genennt" "DEUS Exercituum, Dominus Exercituum, ein Herr der Kriegs-Heeren/ein Gott der Heer-schaaren." [66]

Ein Wortspiel der Polysemie findet sich in einem Vergleich des Heiligen Georgius mit dem Märtyrer Stephanus, den die gleiche Bereitwilligkeit auszeichnet, für seinen Glauben zu sterben:

"von dem wird geschriben/wie der Schauer der harten Kisslstain über ihn gefallen/und damahls Stephanus Stain-reich/und Blut-arm worden/so seynd ihm dise Stain gantz süss und wolgeschmack vorkommen/ ..."

67)

Den gesteinigten Märtyrer in einem Wortspiel steinreich zu nennen, ist bezeichnend für Abrahams Predigtstil, der durch Klangähnlichkeit oft zu einem Bilderreichtum führt, der den Zuhörer mitreissen soll. Wiederum anhand der leitenden Etymologie wird Georgius im Tod Gott und der Sonne verglichen:

"und weil er beginnte Christo gleichförmig zu leben/so wolt er auch Christo gleichförmig sterben: stirbt derohalben den 23. April/an welchem selbiges Jahr der Charfreytag gefallen/dass man also in der Warheit kan sprechen von disem Heil. Soldaten/ was die Evangelisten von der Sonn geschriben/obscuratus est Sol: der H. Sol-dat GEORGIUS hat am Charfreytag durch das tyrannische Schwerdt Diocletiani ein Finsternuss gelitten/als er den Todt gelitten."

68)

Gregorius' Liebe zu Gott wird zum Anlass zweier weiterer Wort-Deutungen, zu einer expositio-Ableitung und zu einem Anagramm:

"Dann sein Leben war nichts als Lieben/und sein Lieben war JESUM lieben; er wuste/dass Cor aussgelegt wurde Camera Omnipotentis Regis; er wuste/dass Gott ein König seye/und zwar ein Hertz-König/dahero ware sein Hertz ein Wohnung Gottes; ... es wuste GEORGIUS, dass das Wörtl Lieb in einem Buchstaben-Wechsel I BEL lautet/als thue die LIE B für den Geliebten alles Ibel gern ertragen/dahero hat ihm diss Lieben genommen das Leben:"

69)

Die expositio-Deutung von Cor ist aus dem 12. Jahrhundert überliefert.[70] "Lieb" und "Leib" werden häufig anagrammatisch als "ibel", also übel ausgelegt, um den geringen Wert des irdischen Lebens hervorzuheben. Bei der Antimetabole wird vorgegangen wie beim Anagramm, nur dass statt einzelner Buchstaben ganze Satzteile versetzt werden:

> "stirbt glaubend/und glaubet sterbend wie ein Abel: Stirbt liebend/und liebt sterbend wie ein Moyses: stirbt hoffend/und hoffet sterbend wie ein Abraham."
>
> 71)

Bei der Antimetabole wird zwar der Kontextinhalt gedeutet, so wie das Anagramm ein Wort deutet, sie bleibt aber eher rhetorische Stilfigur und wird daher in der vorliegenden Untersuchung bei den Etymologien nicht ausführlicher erwähnt.

Sol, die Sonne, wird bis zum Ende der Predigt etymologisiert, um das Bild vom Soldaten Georgius zu verstärken. Diesmal wird der Anklang der Wörter "sol", "Soldat" und "solamen"[72] hervorgehoben:

> "Von der Sonn seye diser letzte Preyss-Nahmen Sol AMEN, Solamen, dann so ich befrage in einem schattenreichen Garten etwann ein demüthiges Veigele/oder ein geschämige Rosen/ oder ein keusche Lilien/wer gibt dir das Leben? wer gibt dir die Krafft und Safft? so vernimme ich dise Antwort/Sol dat, die Sonn gibt es/dises Gestirn ist ein allgemainer Trost und Hülff der Erden: Nicht weniger ist zu hoffen von dem heiligen und glorreichen Soldaten GEORGIO:"
>
> 73)

Im letzten Teil der Predigt führt Abraham eine Reihe von Beispielen aus der Geschichte an, in denen "Soldat

GEORGIUS dise Gnaden-Sonn"[74] der Bitte um Hilfe nachkam und rettend in kriegerischen Ereignissen einsprang, damit erweisend, dass er

> "ein hilffreicher Patron der gesambten Christenheit/insonderheit dess geliebten Teutschlands/welches ihme andächtig zugethan; vor allen andern der gesambten Treuverpflichten Erb-Länder dess Durchleuchtigsten Ertz-Hauss von Oesterreich/in denen allein etlich hundert Kirchen und Capellen dem H. GEORGIO gewidmet seynd."
> [75]

Das Adjektiv "durchleuchtigst" wird hier in einer Polysemie sowohl als Titel für das österreichische Kaiserhaus, wie auch als Anspielung auf die Sonne Georgius, die das Land Österreich als heiliger "Sol-dat" bestrahlt, eingesetzt. Die Predigt klingt aus in einem Gebet, vielmehr in einem "kurtzes Memorial oder Bitt-Schrifft"[76] mit der Besonderheit, dass dem Heiligen zu Ehren jedes Wort mit dem Buchstaben G beginnt.

In der Predigt "Soldaten-Glory" finden wir zwei Hauptthemen: Die Geschichte vom Leben und Sterben des Hl. Georg und eine Betrachtung des Soldatenstandes, wobei der Kämpfer und Märtyrer jedem Soldaten als Vorbild gelten soll. Wichtigstes Element der Gliederung ist die Etymologisierung des Wortes Soldat durch die expositio-Ableitung "Sol dat," die Sonne gibt. Sie erlaubt das Bild einer gnadenreichen, starkmütigen, vor allem aber freigebigen Sonne für den Heiligen. Zu Beginn der verschiedenen Abschnitte, die sich mit jeweils einer anderen charakteristischen Eigenschaft Georgs auseinandersetzen, steht jedesmal die Etymologie "Sol-dat:" freigebig wie die Sonne,[77] erleuchtend wie die Sonne,[78] starkmütig wie die Sonne,[79] strahlend im Untergang,[80]

trostreich wie die das Leben gebende Sonne.[81] Allein der Abschnitt über die Vergänglichkeit des Lebens und irdischer Güter wird nicht direkt mit der Sonnenetymologie in Verbindung gebracht. Ausser der leitenden Etymologie finden wir zahlreiche deutende Wortspiele und Auslegungen, die aber ebenso dem Kontext verbunden und für die Entwicklung des Predigtthemas wesentlich sind. Für die Struktur der Predigt ist die Deutung "Sol-dat" allein bestimmend.

b. Astriacus Austriacus

Diese "Lob-Predig/von dem hochheiligen Marggraffen LEOPOLDO" wurde am 15.XI.1675 in Klosterneuburg gehalten. Sie ist sowohl im Geistlichen Kramerladen wie auch in Reimb Dich Oder Ich Liss Dich abgedruckt. Leopold der III., der nach dem Tod seines Vaters Leopold II. von 1095 bis 1136 der Markgrafschaft Österreich vorstand, wurde 1485 von Papst Innozenz VII. heiliggesprochen und wurde 1663 zum Landespatron Österreichs ernannt.

Die Predigt beginnt mit dem Gedanken, dass "Closter-Neuburg" eigentlich "Closter Heiligenburg" heissen sollte, weil dort neben seinem Stifter Leopold weitere vierzehn Heilige begraben seien, wie auch "drey heilige Cörper der Römischen Blut-Zeugen/Claudij, Eugenij und Gregorij"[82]. Diese Forderung, dass der Name ein bestimmtes Kennzeichen des Klosters besser ausdrücken solle - also die Forderung nach einem redenden Namen - leitet das Lob des Markgrafen ein:

> "Weilen nun Heylige von niemand besser als von Heyligen können gelobt werden/so glaub

ich gäntzlich/wann Gott durch sein allmächtige Vermögenheit/allen disen heiligen Häuptern ihre lebendige Zungen widerumb einsetzte/ so wurden dise 14. Ritterliche und himmlische Amazones, sambt den dreyen Römischen Kämpffern in das Lob LEOPOLDI aussbrechen ..."

83)

Mit den nun folgenden Etymologien wird die Struktur der Predigt angesetzt. Abraham lässt jede der 14 Heiligen ein fiktives Lob Leopolds aussprechen:

"Die Erste/als nemblich S. Cordula thäte die drey fordere Buchstaben ihres Namens cor schencken LEOPOLDO, und ihn nennen cor Austriae ein Hertz dess Oesterreich/dann gleichwie das Hertz ein König der Glieder/und aber auch ein allgemainer Vatter dess Lebens deroselben/ also seye LEOPOLDUS gewest ein Vatter dess Christlichen Lebens in seinem Land/wie auch die mehriste Ursach dess Christlichen Glaubens daselbsten."

84)

In einer teilweisen expositio-Ableitung wird eine Silbe zum Ausgangspunkt einer allegorischen Deutung: So wie das Herz als Vater des Lebens bezeichnet werden kann, war Leopoldus Vater des christlichen Lebens in seinem Land. Das nächste Lob ist eine Auslegung anderer Art:

"Die Anderte thäte villeicht LEOPOLDUM einen Grammaticum preysen/der auss angebohrner Heyligkeit nichts bessers könte als decliniren von dem Bösen/und scheinte es/als hab er den David vor einen Praeceptor gehalten/der ihme solche Tugend-Regel vorschribe/declina à malo & fac bonum."

85)

Der grammatische Terminus "deklinieren" und das lateinische Verbum "declinare" (vermeiden) werden hier in einnem Wortspiel der Polysemie nebeneinander gestellt[86)]

und somit Leopold als heiliger Grammatiker, der das Böse vermeidet, gepriesen.

Eine Ableitung finden wir im vierten Lobspruch:

> "Die Vierdte thäte villeicht LEOPOLDUM vor ein Abbildnuss Christi auszschreyen/in deme er wie Christus gantz durchlöcherte Händ hätte/massen schier alles was in dises mildesten Fürsten Händ kommen/durchgefallen in die Schoss der Armen/zu bestättigen/dass das Wort Dives von dividendo, das Wörtel Reich von darreichen deriviert werde." 87)

Das Bild der durchlöcherten Hände als freigebige Hände soll durch die Etymologie "dives von dividendo"[88] mit seinem Wahrheitsanspruch verstärkt werden. Die Ableitung "Reich von darreichen" ist methodisch der lateinischen Ableitung zu vergleichen: Bei beiden ist der sprachliche Anklang ausschlaggebend.

Terminologie der Grammatik wird ein zweites Mal auf den Heiligen angewendet:

> "Die Sechste Ritterliche Blut-Zeugin thäte villeicht den glorreichen LEOPOLDUM, wider aller Grammaticorum Witz ein Lob verfassen/ und singulariter von LEOPOLDO sprechen/dass er seye in Nominativo pius, der Gottesförchtige von jedermann benambset worden/in Genitivo pius, ein Gottseeliger Vatter viler in Gott erzogenen Printzen/in Dativo pius, ein Gottseeliger Auszspender der Armen/in Accusativo pius, ein heiliger und milder Fürst gegen den Angeklagten und Beschuldten/ in Vocativo pius, ein Gottseeliger Patron aller deren die ihn anruffen/in Ablativo pius, ein Gottseeliger Aussrotter und Weckraumer der Irrthumb auss Oesterreich." 89)

Die Polysemien im Lateinischen werden im Kontext ins Deutsche übertragen: "in Nominativo" wird Leopold der Name "der Gottesförchtige" zuteil; der Genitiv wird über genus mit seiner Nachkommenschaft in Verbindung gebracht; durch den Dativ wird über dare seine Grosszügigkeit im Geben, durch den Akkusativ über accusare seine Milde gegen Angeklagte evoziert; der Vocativus bezieht sich über vocare auf seine Stellung als Patron Österreichs, den viele um Hilfe anrufen; im Ablativ wird er schliesslich, von ablegare, ein "Weckraumer der Irrthumb" genannt. Diese Wortspiele der Polysemie deuten den Kontext und tragen zur Thematik der Predigt, nämlich dem Lob Leopolds, direkt bei.

Im folgenden wird Leopold als Biene allegorisiert,

> "welche ein kleines Modell eines grossen Fürsten/massen derselben von den Poeten nicht übel zugeschriben wird/& mella & bella, süss und Spiess/dann Leopoldi Süsse haben erfahren seine undergebene Vasallen ... die Spiess haben erfahren seine Feind ..."
>
> 90)

Abraham versteht es, für die Paronymie "mella" - "bella" eine adäquate Übersetzung ins Deutsche mit entsprechendem Wortanklang zu finden. Das gegensätzliche Paar "süss" - "Spiess" taucht in seinem Werk immer wieder auf, wie es ja überhaupt viele Beispiele der Klangähnlichkeit bei entgegengesetzter Bedeutung gibt, da sie als rhetorisches Mittel für die Predigt äusserst effektvoll sein können. Neben der rhetorischen erfüllen sie jedoch auch die deutende Funktion, wie aus obigem Beispiel ersichtlich ist.

Im neunten Lob wird Leopold einem Diamanten verglichen:

> "Ein starcker Diemant-Stein fragt nicht nach starcken Streichen/LEOPOLD thät so beständig seyn/und keiner Trübsahl weichen. Dem Diemand gleichte er/nit weniger dem Nahmen nach/auff Italienisch Di-amante, massen er Gott über alles liebte."
> 91)

Die Deutung von Diamant durch "Deo amare" entspricht der expositio-Methode, die das Wort in einzelne Silben oder Buchstaben zerteilt. Eine Buchstabenauslegung finden wir im nächsten Beispiel:

> "Die Zehende thäte etwann beobachten den Gehaimbnussreichen Buchstab L. in dem Anfang dess Nahmens LEOPOLDI, weilen er die Zahl 50. gilt/und destwegen ein Jubilaeischer Buchstab zu nennen/als habe Oesterreich in dem ersten Antritt der Regierung LEOPOLDI ein liebes Jubilaeum oder Nachlass/viler Übel und Beschwärden gefunden."
> 92)

Der Buchstabe L wird seiner Form nach als römische Zahl 50 gedeutet und somit zu einer "jubilaeischen Zahl" ernannt.

Typisch für Abraham ist das "Lob ABC", das er Leopold verfasst, indem er ihm jeweils eine Eigenschaft zuschreibt, die mit dem entsprechenden Buchstaben des Alphabets beginnt:

> "...A. den Andächtigen. B. den Barmhertzigen. C. den Christlichen. D. den Demüthigen. E. den Eyffrigen. F. den Fridsamen. G. den Gottesförch-

tigen. H. den Heiligen. I. den Inbrünstigen. K. den Keuschen/auch im Ehestand. L. den Lobreichen. M. den Mildreichen. N. den Nothelfer. O. den Obsiegenden. P. den Patronen. Q. den Gwaltigen. R. den Ritterlichen. S. den Sorgtragenden. T. den Treuen. V. den Vätterlichen. W. den Wunderthätigen. Z. den Züchtigen Leopoldum.

[93]

Wie stark Abrahams Etymologisieren akustisch bestimmt sein kann, sehen wir an dem Beispiel "Q. den Gwaltigen;" auch wenn er den Vergleich nur scherzhaft meint, von der Aussprache her kann er doch überzeugen.

Die "gehaimbnussvolle Buchstaben," die sich Leopold in sein Wappen-Schild einsetzen liess, nämlich "A.E.I.O.V.", werden gedeutet:

"Austriacis Ego Incessanter Opitulabor Votis."

[94]

Für die fünf Vokale finden sich in Abrahams Schriften verschiedentliche Auslegungen.[95]

Das Lerchen-Motiv finden wir auch in anderen Predigten;[96] Abraham macht hier keinen Unterschied zwischen den Adlern im österrreichischen Wappen und den Lerchen, die ihm wegen der Ableitung alauda "a laude" für seinen Zweck geeigneter erscheinen. Im "Astriacus Austriacus" bezieht er sich auf die fünf "Lerchen," die man im "schönen Land-Schild" wie auch auf der Kleidung des Markgrafen "mit Gold-Arbeit" gestickt in alten Bildnissen erkennen kann. Diese gewinnen für ihn Wichtigkeit, denn "LEOPOLDUS habe eine gantze Lerchen-Natur in ihm gehabt.[97] Es folgt die Ableitung des Wortes Lerche im Lateinischen:

"Die Lerchen gewinnet bey den Lateinern den Nahmen Alauda, Lobvögele/und weilen keines auss der gefiderten und geflügelten Zucht also genaigt zu dem Lob Gottes/als die Lerchen/sintemahlen diselbige sich von der Erden gen Himmel erhebet/allwo sie in der Höhe ein gantz liebliche Feld-Music anfanget/und mit schön subtilen Triller voce sola, ohne vil underlauffende Pausen/ seinen Gott preyset/und ihme als seinen Erschöpffer/Erhalter/Ernährer/ein fröliches Gloria singet/das nicht umbsonst Alauda den Nahmen schöpffet/à laude."

98)

Die Ableitung "alauda" von "à laude"[99] und die Übernahme der Etymologie ins Deutsche als Lobvogel sind uns bereits bekannt. Leopolds frommes Wesen wird der "alauda" verglichen:

"... und ob er schon mit seinem sterblichen Leib hafftete auff Erden/so stunde sein entzündtes Gemüth in der Höhe/sursum corda, lobete Gott/unnd preysete Gott dergestalten/ dass LEOPOLDUS vil Tag und Nacht in dem Gebett/und Lob Gottes zubrachte: Lasse mir das ein Lerchen-Natur seyn ..."

100)

Die Bezeichnung "Lerchen-Natur" ist nur aus der lateinischen Etymologie verständlich, die auf das kontemplative Wesen des Heiligen bezogen wird. Bei R. Klinck finden wir hierzu folgende Äusserung: "Das Preisen Gottes zeichne die viri spirituales vor den übrigen Menschen aus. Sie würden treffend durch die Vögel bezeichnet, die ihren Namen vom Loben (a laude) erhalten hätten, die Lerchen (alaudae). Denn die viri spirituales und die contemplativi lassen nicht ab, durch Psalmen, Hymnen und geistliche Gesänge ihren Schöpfer zu loben."[101]

Das Bild von der Lerche als Lobvogel wird in der Predigt mehrmals in verschiedenen Versionen wiederholt. Zuerst bei der Betrachtung der Kindheit des Markgraffen:

> "O wie recht hätte dazumahl mit einem Prophetischen Geist dem Herrn Vatter Leopoldi können gesagt werden: Euer Printz/weilen er also schon zu Ehr und Lob Gottes genaigt/ ist ein Alauda à laude DEI, wird künfftiger Zeit Clöster bauen/das Göttliche Lob ausbraiten/und durch regulirte Chor-Herren als Chor-Lerchen das Lob Gottes vermehren/verewigen."
>
> 102)

Hier wird darauf angespielt, dass Leopold das Kloster, in dem die Predigt gehalten wurde, stiftete. Abraham sieht die Lerche auch als ein spezifisch österreichisches Tier an, wenn er Leopolds "Oesterreichische Lerchen-Arth"[103] preist. Die Rechtfertigung zu dieser Bezeichnung sieht er zweiffellos in den "Lerchen" des österreichischen Wappens. Er fährt fort:

> "Lucretius Pursati schreibet von der Lerchen/ quo altius eo suavius. Je höher die Lerch thut schwingen/Je lieblicher fangt sie an zu singen. Das hat man sonders mahl beobacht in Leopoldo, je grösser er in Ehren und Jahren gestigen/je schöneren Glantz der Heiligkeit er von sich gebraitet/nachdem LEOPOLDUS sein Herr Vatter mit dem zeitlichen Gottseeligen Todt abgang/und auch erfahren/dass der grossen Herren Leben in der Warheit gleiche einem Nebel/massen das Wort Leben/zuruck gelesen wird Nebel. Der sich in die Höhe erhebet/ aber bald wider die Ruckkehre zur Erden nimbt."
>
> 104)

Vom Bild der Lerche kommt Abraham zum Bild des aufsteigenden Nebels, der mittels des Anagramms "Leben-Nebel" das menschliche Leben darstellen soll.

Für die Lerche gibt es neben Lobvogel noch eine zweite Auslegung:

> "Die Lerchen wird genennet bey Plinio Cassita, auss dem Orth Cassia, so ein Peckelhauben lautet/darumben/weil dises Vögerle ein Schöpffel wie ein kleine Peckelhauben aufftraget. LEOPOLDUS ... ware zwar ein Alauda, oder Lerchen/in dem öffteren Lob Gottes/aber tragte auch ebenmässig ein bewaffnete Peckelhauben/ und under derselben ein Martialisches Hertz/und weilen villeicht das Wörtel amor in dem Buchstaben-Wechsel armo lautet/also hat ihn die Lieb gegen Gott/und gegen seinem anvertrauten Vatterland zu den Kriegs-Waffen angesporret/dass er öffter mit den Feinden geschlagen/doch aber allezeit das glorreiche Sieg-Kräntzel darvon getragen/also/dass nicht ohne Ursach damahlen das gantze Römische Reich über die Stärcke Leopoldi sich verwunderte/auch der Feind selbsten nit wissen kunte/wo doch das Kriegs-Glück dises Lands-Fürsten herrühre."
>
> 105)

Die Etymologisierung von Lerche als Alauda und als Cassida ermöglichen es Abraham, die fromme und zugleich kriegerische "Lerchen-Natur" des Markgrafen und Heiligen darzustellen. Ein Buchstabenwechsel wie "amor" - "armo" (zum Krieg rüsten) kommt ihm dabei zur weiteren Kräftigung seiner Allegorisierung Leopolds als Lerche sehr gelegen. Österreich kann für die Lerchen-Natur seines Patrons nur dankbar sein:

> "darumb bist du noch/und wirst ferners/trutz allen deinen Missgönnern jederzeit von GOTT/ von dem Himmel und von der Erden gesegnet werden/so lang die wahre Gottsforcht und Eyffer dess Dienst und Ehr Gottes in dir wird bleiben/wie gewesen in LEOPOLDO Pio, der ein wahrer heiliger Oesterreicher dem Wappen nach sich erzaigte/und billich Alauda Dei kunte genennet werden."
>
> 106)

Abraham versteht es, eine von ihm häufig angeführte Auslegung, wie etwa die Deutung des Buchstabens h, in seine Predigt einzufügen und so zu verändern, dass sie sich dem Kontext in neuer Form anpasst und die Thematik der Predigt stützen kann. Zuerst zitiert er die aus dem Lateinischen bekannte Etymologie:

> "Die Gelehrten observiren nicht unrecht/dass mitten in dem Wörtl EHR ein H. seye, etwann darumb/weil der Buchstab H ein Aspiration genennet wird/darumb mehren Thail auss den Menschen nach der EHR aspiriren/dann wegen der EHR thut man lauffen/rauffen/schnauffen/treiben/schreiben/sehen/gehen/stehen ... alles aspiriert, dass nicht ohne Ursach in dem Wörtl EHR ein H. ist ein Aspiration."
> 107)

Das deutsche Wort Ehre kann, mittels der Deutung des h, genauso ausgelegt werden wie honor im Lateinischen.[108] Die Übertragung der Etymologie gelingt hier also von einer Sprache in eine andere. In der nun folgenden Auslegung findet sich die Abstimmung auf den Kontext; statt, wie oben, negativ, wird der gleiche Buchstabe jetzt positiv ausgelegt:

> "In der Ehr LEOPOLODI dess Gottseeligen Marggraffens hat man ebenmässig ein H. gefunden/ aber dises H. ware die Heyligkeit/unnd ist es erhellet/was von der Lerchen berühmbt wird/ quo altius eo suavius, je höher sie sich schwingt/je besser sie singt/so bald jener fromme Fürst zur Regierung dess Lands erhebt worden/gedunckte sich Oesterreich nicht wenig verändert/ein Himmelreich/allermassen es in ihme sahe die Rainigkeit der Engel/die Weissheit der Propheten/... Oesterreich schätzte sich das mit Glück gefüllte Büchsel der gedächten Pandorae selbsten/und einen so heiligen Fürsten/der nichts als ein heilige Osterreichische Lerchen-Arth angezogen."
> 109)

Das Lerchen-Motiv wird hier zur Weiterentwicklung des Themas mit einer Etymologie verbunden: Der Buchstabe H, der im Wort Ehre die unsinnige Aspiration des Menschen darstellt, wird zum H der Heiligkeit, und auf diese Weise, kombiniert mit dem Emporschwingen der "Lerche" Leopold, zu einem neuen Element im Lob des Heiligen.

Das in der Predigt so massgebende Wort "Oesterreich" wird von Abraham abgewandelt, um einen neuen, für sein Thema zweckmässigen Sinn zu erhalten:

> "LEOPOLDUS ware ein heiliger Oesterreicher dem Nahmen nach/als nemblich ein Ehister Reicher. Sonsten ist ein fast guldene Frag/ wie könte zum ehisten Reich werden/so wird aber nicht unrecht geantwort/durch Interesse ... etwann 5. oder 6. per cento in disen Ländern/was darunter ist Christlich/was darüber ist Rabinisch; ... bey Gott übersteigt das Interesse weit das Capital, und gibt er hundert von einem. LEOPOLDUS der Gottseelige Marggraff befliss sich nicht wenig disen heiligen Wucher zu treiben/liesse kaum einen Tag/ein Stund vorbey fliessen/in dero er nicht auss angebohrner Milde in die Händ der Armen freygebiges Allmosen geworffen/alles auff Interesse, welches dann ihm richtig von dem Zahl-Ambt dess Himmels/ so wol in den Zeitlichen als Ewigen paar erlegt worden/und er auff solche Weiss ein Ehister-Reicher worden." ... Dass also jedermänniglich gesehen/dass diser Gottsförchtige Marggraff durch sein verwunderliche Freygebigkeit gegen den Armen zum Ehesten-Reich worden:"
>
> 110)

Freigebigkeit also führt dazu, dass man am "ehesten reich", das heisst ein echter "Oesterreicher" wird. Die Klangähnlichkeit der beiden Begriffe mag akustisch eindringlicher gewirkt haben als im Druck; jedenfalls lässt sich

Abraham durch die Paronymie dazu anregen, darzustellen, wie Österreich durch Leopold "Ehist-Reich"[110] geworden ist. Dieses Bild wird noch weiter ausgeführt, nachdem Leopold ein "pur lauterer Bonifacius"[111] genannt wird:

> "und ob schon ... LEOPOLDUS seye generis Masculini, damahlen aber kundte man sagen/ LEOPOLDUS seye generis Communis, als nemblich commune pauperum asylum, ein allgemaine Zuflucht der Armen. In dem er sich also der Armen angenommen/hat sich dardurch also bereichet/und einen solchen unermässlichen Schatz im Himmel versamblet/dass man ihn billich kan nennen/erkennen/preysen/erweisen einen Oesterreicher/das ist/ein Ehisten-Reicher/Krafft dises: qui dividunt proptia ditiores fiunt."
>
> 112)

In dem Wortspiel mit grammatischer Terminologie findet Abraham weitere Gelegenheit, die Freigebigkeit Leopolds auszuführen. Es folgt eine Etymologisierung des Namens Austria, indem Österreichs enge Bindung an Maria erklärt wird:

> "LEOPOLDUS ... ist gewest ein wahrer Heiliger Oester-Reicher dem Orth nach/sintemahlen Oesterreich bey den Lateinern den Nahmen erhalt Austria, so daher rühret von dem Wörtl Auster, mit welchem die seeligiste Mutter Gottes titulirt wird bey dem Propheten Habacuc: Deus ab Austro veniet, wie es ausslegen beede grosse Lehrer Hieronymus und Basilius; haben also Maria die Königin dess Himmelreichs/und das Land Oesterreich gleichen Titl Auster und Austria, villeicht darumb/weil Oesterreich solle sonderbar zugethan seyn der Andacht Mariae/ welcher dann fast die mehriste Kirchen in disem Land geweyht und gewidmet seynd; ja so einer solle alle Gottshäuser dises Ertz-Hertzogthumbs in gewisse Zahl bringen/so wird er mit Trost erfahren/dass die mehriste derselben stehen under dem Marianischen Titl/also/dass er nit unrecht sprechen thäte/Oesterreich sey Maria-Reich/ ..."
>
> 113)

Abraham leitet Austria ab von Auster (Süden) und verweist auf ein Zitat aus der Bibel, das seiner Meinung nach erklärt, warum das Land Österreich der Marienverehrung besonders zugetan ist; die Ableitung Austria von Auster wird durch die Abänderung von "Oesterreich" zu "Mariae-Reich" zur Erläuterung, warum der Grossteil der Kirchen in Österreich der Gottesmutter gewidmet sind. Leopold, als "heiliger Marianischer Oesterreicher"[114] wollte die Verehrung Mariens in seinem Land verbreiten:

> "darumben er dises gegenwertige Gotts-Hauss Mariae aufferbauet/auch nicht anderstwo nach seinem Todt/als da wolte begraben werden/zu bestättigen jenen Spruch: ubi thesaurus tuus, ibi & cor-pus tuum."
>
> 115)

Die Trennung von corpus zu "cor-pus" entspricht einer expositio-Deutung im Sinne von cor, das Herz, und pus, Eiter, zu der wir die Vorlage im Mittelalter finden:

> "... unde hoc corpus -ris, quod corrumpti-bilis sit nature et cito corrumpatur. vel corpus componitur a cor et pus -ris, unde corpus quasi cordis pus, id est custodia. sed pocius videtur ethimologia quam composition."
>
> 116)

Die Etymologie wird von Abraham nicht weiter erklärt. In der gesprochenen Predigt mag sie, ohne sorgfältige Aussprache, verloren gegangen sein. Im Druck muss sie zumindest gebildeten, in die Etymologie eingeweihten Lesern ins Auge gefallen sein.

Den Ursprung der der Maria geweihten Klosterkirche, in der die Predigt gehalten wurde, berichtet Abraham folgendermassen: Leopold sei einst mit seiner Gemahlin Agnes unter einem Fenster seines Schlosses gestanden und

habe sich mit ihr darüber beratschlagt, wo zu Ehren Marias eine Kirche erbaut werden solle. Da habe ein Windstoss der Agnes den Schleier vom Kopf gelöst und ihn hinweggetragen:

> "Von Oesterreich wird sonsten aussgeben: Austria ventosa aut venenosa, Oesterreich lüfftig oder gifftig/lüfftig war es damahlen gewest/als der Wind so unverhofft den Schlayr Agnetis hinweck gezuckt."
>
> 117)

Die Klangähnlichkeit im Lateinischen wird mit anderen Lauten in der deutschen Übersetzung wiederholt: "ventosa" - "venenosa" wird zur Paronymie "lüfftig" - "gifftig".

Den erwähnten Schleier habe Leopold neun Jahre später unversehrt auf einem Holunderbusch[118)] wiedergefunden und habe beschlossen, an dieser Stelle der Gottesmutter eine Kirche errichten zu lassen. Nun fragt Abraham:

> "also/warumb auch der subtile Schlayr Agnetis getragen worden auff ein Holderstauden und nit auff anderes Gesträuss? warumb Maria gleich von dem Oesterreichischen Marggraffen LEOPOLDO begehrt ein Kirchen bey der Holderstauden?"
>
> 119)

Die Antwort findet er in einer Etymologisierung des fraglichen Wortes:

> "ich glaube es seye geschehen wegen dess Nahmens HOLDER/dann kein Baum oder Stauden ist/die einen so schönen und annehmlichen Nahmen hat als wie der HOLDER/massen HOLDER eben so vil lautet als LIEBER/darumb ist

glaubig/dass Maria dise gebenedeyte Welt-Schützerin/habe LEOPOLD ihrem frommen Diener gebotten/ein Hauss unnd Kirchen zu bauen bey unnd auff der Holderstauden/zum Zaichen/dass sie ihme jederzeit wolle hinfüran genaigter und HOLDER seyn ..."

120)

Mit der Deutung des "HOLDER" mit hold, lieb will Abraham darlegen, dass der Schleier nicht zufällig auf diesem Baum gelandet sei, die göttliche Vorsehung also den Ort für die neue Kirche bestimmt habe. Solch ein volkssprachiges Etymologisieren wird von Abraham genauso als Wahrheitsbeweis eingesetzt wie lateinische Etymologien in den mittelalterlichen Textkommentaren, in denen die Etymologie weniger der Wortableitung als der Wort- und Textauslegung diente.

Durch das Versprechen der Maria, Leopold, seinen Nachkommen und seinem Land stets "HOLD" zu bleiben, wird Leopold erst zum heiligen Österreicher, als der er jetzt der Landespatron ist:

"REICH ist da diser Oester-REICHER worden LEOPOLDUS, REICH an der Seel/die mit schönsten Tugenden/als mit dem köstlichsten Edelgestain geschmuckt ware/REICH an seinem Stammen/der ihne mit 18. Fürstlichen Kindern gesegnet/REICH an dem Nahmen/in deme er von Innocentio dem II. Filius Petri ein Sohn Petri, von der gantzen Welt der Gottsförchtige genennt worden/REICH an dem Glück/so sich ihme auss Befelch dess Himmels stäts willfährig müste erzaigen/REICH auff Erden/auff der er so grossen Schatz der Heyligkeit gesamblet/REICH im Himmel/in dem er so glorreiche Cron/und Thron/und Lohn erworben. LEOPOLDUS der Heil. Oester-REICHER ist also REICH worden/dass ich schier zweiffle/ob er soll genennt werden Dives oder Divus LEOPOLDUS, so REICH worden/dass ein jeder an ihme anjetzo auch begehrt REICH zu werden/und seiner grossen vil vermögenden Vorbitt geniessen."

121)

Durch ständige Wiederholung wirkt die Polysemie "Reich" - "reich" besonders einprägsam und wird von Abraham dazu herangezogen, Leopold als Landespatron, für den Zweck der Predigt, unwiderlegbar zu legitimieren, verstärkt noch durch die Paronymie "dives" - "divus."

Um auch nach dem Tod über sein Land wachen zu können, habe Leopold "dises Orth und hohen Berg da zu Closter-Neuburg erwöhlet..."[122] Abraham endet die Predigt mit einer besonderen Fürbitte für das österreichische Herrscherpaar, das bei der Predigt anwesend ist und führt eine letzte deutende Paronamasie an:

> "er bittet für seine an heut zum ersten allda anwesende Römische Claudia, damit sie von Gott mit einer Trostvollen posteritet nach allen Welt-Wunsch gesegnet werde/er bittet/ dass bald werde mit CLAUDIA ein glückseeliges Parent-hesis viler Erben/ein spathes Claudatur."
>
> 123)

Wenn Abraham mit dem Wort Parenthese auf parentes anspielt und Claudia in Claudatur abändert, so will er durch dieses gekonnte Wortspiel beeindrucken, das einen seinem Predigtstil würdigen Abschluss formt.

Die Untersuchung der vorliegenden Predigt ergibt, dass Etymologien zu ihren wichtigsten Strukturelementen gehören. Nachdem in der Einleitung eine Reihe von Ableitungen ersten Anstoss zum Lob des heiligen Leopold geben, wird die Etymologie Lerche als "Lobvogel" von dem lateinischen Vorbild alauda - a laude zu einem Motiv, das im Hauptteil der Predigt immer wieder aufgenommen und zum Aufbau des Themas verwendet wird; es wird mit anderen Ableitungen und deutenden Wortspielen verbunden oder ist Ausgangspunkt weiterer Bilder für den Heiligen. Zwei

weitere Abschnitte in der Thematik werden durch die Paronymie von Österreich mit "Ehist-reich" und die Deutung von "Holder-Staude" durch hold eingeleitet. Jede der Etymologien ist dem Kontext direkt verbunden und für die inhaltliche Auslegung, also für das Verständnis der Predigt insofern wesentlich, als aus der einzelnen Auslegung heraus ein neuer Abschnitt im Hauptthema entwickelt wird; die Wechselwirkung zwischen Etymologisieren und Themaentwicklung wird in der ganzen Predigt eingehalten. Überlieferte Etymologien wie "cor-pus" und "alauda à laude" bestehen neben volkssprachigen wie "Ehist-reich;" Wortspiele werden zum gleichen Zweck eingesetzt wie Deutungen.

c. Eine Predigt über den heiligen Veit

Diese Predigt, deren Schluss fehlt, findet sich in dem Band Neue Predigten von Abraham a Sancta Clara,[124)] der nach den Handschriften der Wiener Nationalbibliothek von Karl Bertsche herausgegeben wurde. Sie wurde wahrscheinlich am 15. Juni 1668 in der Pfarrkirche St.Veit bei Wien gehalten. An ihr lässt sich eine Gliederung anhand einer expositio-Etymologie besonders deutlich veranschaulichen.

Gleich zu Beginn verweist Abraham auf die Wichtigkeit der Zahl Vier für die vorliegende Predigt:

> "In der welt, auff diser so wunderlichen schaubine seindt mer mahl einige gwest, seindt noch undt werden sein, die thuen sich stehlen, als kinen sie nit 3 zehlen. under dise leit mag ich mich auff kein

einige weis rechnen, aber das wohl,
merer khan ich heit, merer will ich
heit nit zehlen als 4ere."
125)

Er wolle nicht weiter als bis vier zählen. Um die Bedeutung dieser Zahl im allgemeinen zu betonen, erwähnt er die vier Erdteile und vier Elemente,[126] die vier Evangelisten, die vier Stücke, in die das Kleid Jesu auf dem Calvarienberg zerteilt wurde, die Tatsache, dass Lazarus nach vier Tagen vom Tode erweckt wurde,[127] um schliesslich auf den Zweck seiner Predigt zu sprechen zu kommen:

"der heilige undt glorreiche Marter undt
bluetzeige Christi S.Veit hat undt fiert
in seinem namben 4 buechstaben V e i t.
gleich wie auch der Jingere Tobias aus
befehl der Erz Engl Raphael den fisch bei
dem flus Tigris ausgwaidt, also nimb ich
auch aus dem wort V e i t , aus disen 4
buechstaben, alle geheimbnuss heraus undt
leg sie for undt leg sie aus meinen eiffri-
gen zueherern."
128)

Diese expositio-Auslegung dient der Sinnerschliessung: die Buchstaben eines Wortes können Geheimnisse erschliessen. Abraham weiss, wie sich eine Predigt auf eine expositio-Etymologie aufbauen lässt und wie der Prediger aus ihr sein Thema entwickeln kann: Die vier Buchstaben in Namen des heiligen Veit werden zum bestimmenden Struktur-Element. Cruel verweist auf frühe Namen- und Buchstabenpredigten, in denen ein Name etymologisch gedeutet und die Deutung dann Gegenstand der Predigt wird.[129] Silben und einzelne Buchstaben der expositio-Auslegung können zum Ausgangspunkt ganzer Predigtabschnitte werden. Die "Etymologien" Isidors sind dabei meist als Quellen verantwortlich. Abraham deutet häufig

nach der Form eines Buchstaben oder nach dessen Stellung im Alphabet.

Die Deutung des ersten Buchstaben im Namen Veit ergibt sich daraus, dass die Zahl Fünf als V geschrieben wird: "dan wan sie finfe schreiben, so ists ein V."[130] Diese Formgleichheit zwischen V und der römischen Zahl legt Abraham nun folgendermassen aus:

> "so finde da in dem wort Veit finfe, verstehe hierdurch die finf sinne des Menschen. seine finf sinn hat der h Veit schon in seiner kleinen Jugendt zu gotts Ehr und sehlen hail gewehndt und gewendt. welches desto merer zu verwundern, weil sein vater ein ohnglaubiger haidt und abgetterer gwest."
>
> 131)

Das V repräsentiert also die fünf Sinne des Heiligen, die schon in dessen Kindheit zu Gott "gewendt" waren. Zu erwähnen ist auch die Paronymie "gewehndt und gewendt", vielmehr gewähnt und gewendet. Mit dem heidnischen Vater Veits bietet sich der Ansatz für das Thema "bese Eltern bese Kinder,"[132] für das Abraham mehrere Beispiele aus der Bibel anführt, um schliesslich zu folgern:

> "miraculum grande, darumb ist es ein gross wunderwerkh, wan die Eltern bös, die kinder aber fromb. dis wunder ist gwest zur zeit des h Veit: sein vater war ein haidt, hat kazen und razen, hat steiner undt beiner, hat kelber und felber fir götter angebet, war verfolger des christlichen nambens. der sohn aber Veit war die tugendt und fromkeit selbst."
>
> 133)

Die These, "dan wie Ihre väter waren, so auch die kinder"[134] stimmt trotzdem, da Veit von seinen Pflegeeltern "Modesto undt Crescentia als fromben Christen ist aufferzogen worden."[135] Abraham will seinen Zu-

hörern die Wichtigkeit der Kindererziehung einprägen und durch das Beispiel des hl. Veit diese Mahnung verschärfen:

> "Modestus und Chrescentia haben dem kindt, nachdem es getaufft worden, balt balt angedeit, es soll auff den ersten buechstaben seines nambens wohl achten, V, so vil als finfe, die finf menschliche Sinn wohl hietten, welche 5 sinn maistens dem menschen die 8 Selikeiten nemben."
> 136)

Aus den Anfangsbuchstaben des Namens wird die Forderung nach einem bestimmten Verhalten gestellt. Im Namen kann das Wesen des Benannten begriffen sein; aus der Namendeutung kann sich die "religiöse Sinngebung, die Lebensführung und religiösen Habitus des Namensträgers umgreift,"[137] erschliessen. So manchen, meint Abraham, haben seine Sinne ins Verderben gestürzt, wie sich aus der Bibel beweisen lässt: David, Eva, Holofernes. Dass sich dies vermeiden lässt, hat der heilige Veit durch sein Beispiel vorgeführt:

> "... die augen nit anderst gebraucht, als das er dieselbe gehn himml gwendt, das geher zu nichts anders braucht, als das er damit gottes wort vernomben ... die stimm zu nichts anders braucht, als das er mit der selben gott globt, den geruch zu nichts anders braucht, als das er geschmekht hat den stinkenden tampf undt rauch des hellischen feirs, wohin alle die Jenige gerathen, die den waren gott nit erkhenen, undt folgsam den ersten buechstaben in seinem namben V., das finfe, wohl in acht genomben."
> 138)

Der Heilige verhält sich gemäss dem als Fünf gedeuteten V in seinem Namen, indem er seine fünf Sinne gänzlich auf Gott richtet.

Der zweite Buchstabe in Veit wird zunächst negativ gedeutet:

> "diser ist ein starkher und fast ohnleidlicher, widterlicher buechstab. wie da? die leit pflegen zu sagen: E ich das thue, E will ich waiss nit was anfangen. ... du muest, sagt ein geistlicher, du muest disem von herzen verzeihen. was, sag diser, verzeihen? er hat mir die Ehr abgschnitten. wan er mier hett ein ohr abgschniten, so kendt ichs noch mit der Paroka vertuschen, aber die Ehr. E ich Ihm das schenkh, E will ich nit leben. ein sauber Christ du bist. in Summa: das E ist ein harter buechstab: solches findt man auch bei dem h Veit. VE."
>
> 139)

Beim heiligen Veit wird dieser Starrsinn jedoch zu einer positiven Eigenschaft, als Diocletianus ihm allen Reichtum der Welt anbietet:

> "gelt richt alles in der welt, aber bei dem h Veit nit, er hielt sich seines anderten buchstaben E. E, sagt der h 12 Jerige knab, E das ich gelt undt reichtumb halber solt von Christo undt Christi glauben weichen, E will ich alle erdenkliche pein undt marter ausstehen ... E ich also reichtumb halber soll von Christo weichen, E weich ich keiner pein undt marter."
>
> 140)

Der Buchstabe E steht für Standhaftigkeit im Namen Veit, fordert also diese Eigenschaft vom Namenträger. Abraham fährt fort, dass Eva aus "Ehrsucht"[141)] dem Angebot der Schlange nicht widerstehen konnte,

> "Aber der h Veit bey dem falschen kaiser Diocletiano widerholte effters den anderten buechstaben in seinem namben, das E: E ich Ehr und digniteten halber

soll von meim hailandt Jesum weichen, E khomb das feier iber mich undt verzehr mich, E khomb das wasser iber mich undt erdrenkh mich, E khomb der luft iber mich undt erstikh mich, E khomb die Erdt iber mich undt erschlikh mich, E ich mein hailandt soll verlaugnen, E bleib kein glidt ganz an meinem ganzen leib, E bleib kein tropfen bluet in allen meinen adern, E bleib kein sel und leben mer in mier."

142)

Noch anderen Versuchungen wird Veit ausgesetzt: Sein Vater sperrt ihn auf Befehl des Kaisers in einen "herrlichen pallast undt zu Ihme die allerschenste undt aller wol gstaltste weibsbilder, damit dise ihn mechten von dem waren glauben abwendig machen."[143] Viele wären bei solchen Verführungen weich geworden: "donna, donau, reist die aller sterkste gsteten wekh."[144] Donna, das Weib, kann wie die klangähnliche Donau, ungeahnte Kräfte entwickeln, die stärksten Gestade wegreissen, bleibt aber in diesem Fall erfolglos:

"aber den h Veit haben alle dise mit Ihren siessen zukherworten, mit allen Ihren schmachreden nit kinen abwendig machen, sonder er blibe bey seinem E."

145)

Um seinem Glauben treu zu bleiben, steht er die ärgsten Martern aus, bis "entlich Ihme das tiranische schwert das leben genomben."[146] Mit mehr als nur einem Beispiel will Abraham beweisen, dass Veit das standhafte E in seinem Namen verdient, bevor er zur Auslegung des dritten Buchstaben gelangt:

"VeIT. das i ist nichts anderst als eins, I. ein schener buechstab I. Eins: wan die leit

undt adamskinder Eins mit einander seint.
die Menschen undt gsambte Adamskinder,
wan sie von iemandt belaidiget werden, so
leschen sie das I eins aus, werden ohneins,
khinen es nit vergessen, suechen in all-
weg zu rechen. aber weit anderst ist gwest
unser gebenedeiter herr undt hailandt."

147)

Das I wird wie die Zahl Eins geschrieben, von der Abraham auf den Begriff der Einigkeit deutet, darauf, eins zu sein. Die Homonymie Eins-eins wird zur Auslegung einer Qualität des Heiligen:[148] So wie Jesus seinen Peinigern vergeben hat, so verzieh auch Veit:

"Indem Ihme sein leiblicher vater Hilas
die greste pein undt marter angethan,
auch dessentwegen von gott gestrafft
worden, das er stokhblindt worden, so
hat sich nit allein der h Veit nit ge-
recht, sonder noch alle ibl thaten ver-
gessen, das bese mit dem gueten bezahlt
undt folgsam mit dem h Xzeichen dem
tiranischen vattern das gesiecht wi-
derumb erstatt undt solcher gstalten den
triten buechstaben in seinem namben, das
I, das ist Eins, erfilt."

149)

Der Forderung des Buchstaben I in seinem Namen, nämlich "eins" zu sein mit seinen Mitmenschen, ihnen zu verzeihen, ist der Heilige bis in den Tod nachgekommen.

Der vierte Buchstabe wird nach seiner Form gedeutet:

"VeiT. T dises wirt gschriben wie ein kreiz.
der prophet Ezechiel c.9. hat gesehen, wie die
gotlose Innwoner der statt Jerusalem, nachdem
sie von dem waren gott abgwichen, seindt von
den Caldern von grossen bis auff den kleinen

> erwirgt worden, etliche wenig ausgenomben, undt zwar seint nuhr die Jenige darvon khomben, denen der Engl den buechstaben T, das ist wie ein t oder † auff die stirn gemacht: so ist dan der 4te buechstab in dem Namen Veit ein † , ein schuzbuechstab."
>
> 150)

Dieser Kreuzbuchstabe ist es denn auch, der den Märtyrer zum Schutzheiligen macht, zu einem Patron jener, die ihn um Hilfe anrufen:

> "solches hat er wohl in obacht genomben, dan wie er sein gloreichsten geist hat auffgeben, hat er kurz forhero seine augen zu gott gwendt undt in dise wort ausbrochen: Custodi, domine, illos ab omnibus periculis huius saeculi, quicunque recordabuntur Martyrij mei, gebenedeiter Jesu, ich bitte dich, du wollest allen den Jenigen in allen gfaren undt nethen beistehen, welche meiner marter werden gedenkhen, worauff die stimb vom himml erschallen: Vite, exauditae sunt preces tuae, deine bitt ist erhert."
>
> 151)

Mit dem Satz "solches hat er wohl in obacht genomben" verweist Abraham darauf, dass Veit der Forderung des "schuezbuechstaben" T bewusst nachkommt, indem er darum bittet, Schutzheiliger zu werden.

Einige Zeilen später endet die Handschrift mitten im Satz. Trotz des fehlenden Schlusses ist nicht zu übersehen, dass die vier Buchstaben des Namens Veit das bestimmende strukturelle Element in der Predigt darstellen. Von Anfang an macht Abraham den etymologischen Vorgang deutlich, der ihm die Auslegung des Namens und zugleich die Entwicklung des Predigtthemas ermöglicht, nämlich die expositio-Etymologie.

Die einzelnen Buchstaben werden nach unterschiedlichen Aspekten gedeutet: V als Zahl, wobei Fünf für die fünf menschlichen Sinne steht. I ebenfalls als Zahl, aber nach der Homonymie "Eins" - "eins". Der Buchstabe E wird nach dem Gleichklang mit "ehe," "eh" auf Widersprüchlichkeit und zugleich positiv als Standhaftigkeit gedeutet. Das T wird nach seiner Kreuzform als Schutzbuchstabe ausgelegt.

Die expositio-Ableitung erfüllt mehrere Zwecke: Sie bietet eine Gliederung für die Predigt, die sich leicht überblicken lässt; sie erlaubt es Abraham, das Hauptthema, nämlich das Lob des Heiligen, und mehrere Nebenthemen wie den Einfluss der Eltern auf ihre Kinder, "Ehrsucht," Versuchung durch das weibliche Geschlecht, christliches Verzeihen, in einem grossen Zusammenhang zu behandeln. Dabei steht die Namenauslegung in einem wechselnden Verhältnis zur Thematik der Predigt: Die einzelnen Buchstaben müssen so gedeutet werden, dass sie jeweils eine angemessene Reflexion auf den Charakter des Heiligen bieten. Dies bedeutet, dass jede Buchstabenauslegung zugleich Namenauslegung ist, die das Lob des Heiligen verstärkt, indem sie auf sein Verhalten anspielt. Die Namenerklärung nach dem Lebenswandel, also nach der Formel "quae post natos eveniunt," ist bezeichnend für die Hagiographie, in der "Namenetymologie und Vita eng aufeinander bezogen sind;"[152] Abraham steht hier in der langen Tradition der Ableitungen biblischer Namen im Alten Testament bis zur mittelalterlichen Hagiographie, da bei ihm, wie dort, "sittliches Verhalten und heilsgeschichtliche Ereignisse bei der Darstellung einer biblischen Gestalt oder eines Heiligen im Vordergrund stehen."[153]

Die einzelnen Auslegungen tragen darüber hinaus zum Verständnis des jeweiligen Kontexts bei und können diesen auch in eine neue, vom Autor gewollte Richtung führen. Sowohl der Inhalt der Predigt über den heiligen Veit, wie auch dessen Interpretation sind durch den etymologischen Vorgang der exposito-Ableitung bestimmt.

d. Eine Predigt über die heilige Apollonia

Die Apollonien-Predigt wurde wahrscheinlich am 6. Februar 1680 in der Augustiner Hofkirche in Wien gehalten, die einen Zahn der Märtyrerin als Reliquie besass. Abgedruckt ist sie im ersten Band der von K. Bertsche herausgegebenen Predigtsammlung[154)] als 38., im Sammelband Abrahamisches Bescheidessen[155)] als 24. Predigt. Sie ist zwar nicht, wie die oben besprochene Veits-Predigt, nach einer Ableitung strukturiert, weist aber von Anfang an so viele Beispiele des etymologisierenden Denkens Abrahams auf, dass diese die thematische Entwicklung der Predigt mitbestimmen.

Neben der heiligen Apollonia will Abraham mit dieser Predigt die Jungfräulichkeit im allgemeinen, aus einem für ihn triftigen Grunde, verehren:

> "die Jungfraun seindt bey gott in sonderbar grossen Ehren, also, das er nit hatt wohllen anderst geboren werden als von einer Jungfrau. deren Jungfraun priuilegia undt freiheiten seindt gross, dann alle andre menschen werden nuhr diener undt dienerinen Gottes genendt, die Jungfraun aber seindt braeut Gottes."
>
> 156)

Selbst heidnische Jungfrauen haben Wunder vollbracht, und Tiere, die kein Jäger fangen kann, legen sich in den Schoss einer Jungfrau.[157] Sobald eine Jungfrau mit der Ferse den Kopf einer Schlange berührt, "mues selbige alsbald verekhen."[158] In welch hohen Ehren die Jungfrauen bei "allen gschlechtern undt Nationen"[159] stehen, lässt sich durch zahlreiche Etymologien belegen:

> "bey den Italiänern wirt ein Jungfrau genendt doncella, welches sovil lautet als Donum coeli, ein gab des himels. bey den Spaniern wirdt die Jungfrauschafft genendt Entereza, das so vil als aliqua Entitas, ein grosse sach, etwas grosses. bey den Lateinern wirt benambset die Jungfrauschafft Integritas. Krilanus vertolmetschts: Inter genitos, under allen menschen, die geboren, seindt die Jungfraun die edelsten."
>
> 160)

Die Ableitungen von "doncella," "Entereza" und "Integritas" stellen wertvolle Belege in Abrahams Beweisführung dar. Um den Jungfrauen wirklich gerecht zu werden, würde man "ein zungen Ciceronis, ein wohlredenheit Demostenis, ein weisheit Salomonis" benötigen.[161] Trotz seiner falschen Bescheidenheit findet Abraham noch reichliche Worte:

> "... wan ich solte loben die h Jungfrau Chatarinam, so thet ich halt sprechen: Chatarina ist gwest weis undt weiss: weiss wegen der Jungfrauschafft, weis wegen der wissenschafft. wan ich mueste preisen die h Jungfrau Agnes, so, so thet ich halt forgeben, Agnes seie wirtig, das man ihr das haubt Mariae auffseze. wie da? ich verstehe den ersten buechstaben in dem wort Maria, das ist das M: wo man das M zu Agnes sezt, so haist es Magnes, Agnes Magnes: ein Magnetstein, der Gott zum efftern herunder zogen, undt der sich mit ihr verlobt."
>
> 162)

Die Homonymie "weiss" - "weis" soll die vorbildliche Jungfrauenschaft kennzeichnen. Der erste Buchstabe im Namen Marias wird als "Haupt Marias" vor Agnes gesetzt, um diesen Namen zu deuten: Agnes wird zu einem "Magnes," zum Magnet, der Gott an sich zieht. Die Deutung durch Hinzufügen eines Buchstabens ist nur eine von vielen Methoden, die bis auf Platon zurückgehend noch im 12. Jahrhundert diskutiert werden;[163] demptio, additio, traiectio und commutatio litterarum werden praktiziert, "um den eigentlichen Vorstellungskern des Wortes hervortreten zu lassen."[164] Wenn Abraham Buchstaben scheinbar willkürlich versetzt, wegnimmt oder neue hinzufügt, Wörter zertrennt oder Silben anagrammatisch vertauscht, so folgt er einer langen Tradition, die "verschiedene etymologische Anknüpfungsmöglichkeiten"[165] auszunützen versteht.

Apollonia, die sich für ihren Glauben die Zähne ausschlagen lässt, haben die Zähne nach nichts anderem "gwessert als nach Gott."[166] Wie steht diese Jungfrau zur Ehe?

> "Apollonia, wässern dir die zendt nicht nach dem heirathen? na, na. den buechstaben E schliessen die 2 ein: d undt f, die E schliest auch dise 2 ein: D, f: dausenterley freterei."
>
> [167]

Die Deutung des Buchstaben E nach seiner Position im Alphabet zwischen D und F verweise darauf, dass die "E", Homonym für Ehe, von "dausenterley freterei" geplagt ist. Ein Buchstabe kann nicht nur für sich Ausgangspunkt einer Deutung sein, sondern seine Nachbarn im Alphabet können auch zur Auslegung beitragen. Die Ehe, für die das E steht, wird als anhaltendes Übel erklärt, weil

neben diesem Buchstaben das D und das F stehen.

So wie der Prophet Jonas, dessen Namen mit "Jo nass"[168] gedeutet wird, ungeduldig aufgeschrien habe, als ein Wurm den von Gott gewährten schattenspendenden Kürbis zum Verdorren brachte, so scheue sich Apollonia davor, die Geduld zu verlieren über einen Ehemann, "der da ein lautrer wurm, ein Ibler wurm, ein wunderselzamer wurm, ein unbendiger wurm, ein bissiger wurm ist."[169] Vielleicht, meint Abraham, lehne die Jungfrau die Ehe ab, "weil der Estandt voler triebsal undt scheint nuhr auswendig siess, inwendig aber spiess, gleichwie das Jenige obst, so Eua unbedachtsam genossen im paradis."[170] Nicht ein Apfel, sondern eine exotische Feige sei diese Frucht nach Niketas[171] gewesen,

> "... eine solche welche so wunderbarlich, das wan mans anschneit, so sieht man alle Instrumentten des leidens Christi drinen in einem ieden spältl ... auswendig siess, inwendig spiess."
>
> [172]

Ebenso verhält es sich mit dem Ehestand, den Abraham bei vielfacher Gelegenheit in seinen Predigten auslegt. Die verhältnismässig gebräuchliche Auslegung des E nach seinen Nachbarn D und F führt Abraham zu einer recht ausführlichen Diskussion des Ehestands. Als weiteres Argument der Jungfrau gegen die Ehe wird die Herkunft des Mannes vorgeschlagen:

> "die Mäner khomen vom laim her, vom laimpazen: creauit hominem de limo terrae. mit dem laim beschmiert sich einer, mit dem man bsudelt sich eins nuhr, also, das das sprichwort laut: dise, dise hat sich heilos bsudelt."
>
> [173]

Aus der klanglichen Ähnlichkeit von limus und Leim kommt Abraham zu einer gelungenen Deutung. Der "laimpazn" hat im Deutschen eine betont negative Tendenz, die hier auf den Mann übertragen wird, da er ja vom "laim" abstamme, weshalb eine Verbindung mit ihm zu vermeiden sei. Der wahre Grund aber für Apollonias Ablehnung sei ihre Vorliebe für die Jungfräulichkeit:

> "Apolonia Virgo sanctitate iam Venerabilis, ich bleibe ein Jungfrau wegen Jesu, meines Jungfreilichen preittigambs: Christus ist das hegste guett, dem schenkhe ich allein mein fleisch und bluett ... Christus ist der Jungfraun zier, den halt undt bhalt ich allein bey mier."
>
> 174)

Maria war der Jungfräulichkeit so zugetan, dass sie lieber darauf verzichtet hätte, Mutter Gottes zu werden, als ihre Jungfräulichkeit aufzugeben.[175] Die Tatsache, dass das Wort Jungfrauenschaft die Silbe "schafft" mit zahlreichen Begriffen gemeinsam hat, macht diesen Stand besonders begehrenswert:

> "Erbschafft, freindtschafft, wirtschafft, habschafft, herrschafft, kundtschafft, handelschafft, bekandtschafft, gsellschafft ist alls eingschlossen in der Jungfrauschafft."
>
> 176)

Nachdem Abraham den Wert der Virginitas näher erklärt, wobei besonders die Nähe der Jungfrauen zu Gott betont wird, meint er schliesslich:

> "guett, guett, Appolonia, iezt weiss ich, warumb dir die zendt nit gwessert nach dem Estand."
>
> 177)

Damit ist das Thema der Ehe abgeschlossen und ein anderes kann angeschnitten werden: Der Reichtum, das Geld, mit dem Apollonia zum Leugnen ihres Glaubens versucht wird: "gelt regiert ia die ganze welt. welt will haben gelt ..."[178] Indem er lautähnliche Wörter im Text nebeneinander stellt, will Abraham nicht nur durch Reim und Klangwiederholung die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer erregen, sondern in Verbindung mit dem Kontext die zur Diskussion stehenden Begriffe auslegen: "Welt" und "Gelt" sind miteinander verwandt, wie der Gleichklang beweist. "was ist gelt?"[179] fragt Abraham und meint:

> "es ist halt ein gelbe Erden, zuweilen ein so gerings Element, das mans mit fiessen tritt. was seindt die reichtumb? ein Ibler tum, welcher ganz mit dem tumen Reichtumb tekt ist. da waxen lauter sorgen. was seindt die pazen? Pazia, ein narheit und thorheit, weil sie ein bederen, das er auff sie baut und traut, auff sie sich verlast, die ihn werden verlassen."
>
> 180)

Der "reich-tumb" wird mit "tum," also dumm gedeutet, als nichtig, wie auch die Geld-Batzen mit dem italienischen Pazia als Torheit erklärt werden. Apollonias Antwort auf den Bestechungsversuch wird etymologisch ausgelegt:

> "nit sovil verlange ich, das ich in einem holen zan mecht verbergen, sonder golt: wan man den l hinwekh sezt, so haists Gott. disen will, disen umbfang ich ..."
>
> 181)

Nur ein Buchstabe unterscheidet das der Märtyrerin angebotene "golt" von "Gott;" Klangähnlichkeit unterstreicht hier zwei gegensätzliche Begriffe, anders als oben bei "Gelt" und "Welt;" die Orthographie spielt bei solchen

Auslegungen keine Rolle, da die Predigten ja ursprünglich fürs Ohr bestimmt sind.

Apollonia lehnt auch alle ihr angebotenen Ehren ab, wobei Abraham wiederum Anlass zu einer Etymologie findet:

> "das wertl Honor fangt von dem buechstaben h: aspiration ... aspirant. mein, mein, wo so korn Ehren seindt, wer wolt nit schneiden? sagst teitlicher: wo ausserkorne Ehren eim anerbotten. wer will? ich nit, Apollonia, ich trette in die fuesstapfen meines erlesers ... der ist gegaislet worden undt gschlagen worden mit unzahlbaren schlägen, darumb, damit man solle sehn, das er das rechte weizenkernl seie, so durch dise gotlose händt austroschen undt danoch ihnen nachmalen zu einem brott des lebens worden."
>
> 182)

Die Deutung des Buchstaben H in Honor oder auch im deutschen Wort Ehre als "aspiration" taucht bei Abraham häufig auf.[183] Das Spiel mit der Homonymie in "korn Ehre", also "Kornähre," und "ausserkorne Ehren" führt zur Allegorisierung des gemarterten Jesus als "brott des Lebens."

Weil Apollonia "bey der Ehr ut lehr Jesu Christi"[184] verbleibt, werden ihr die Zähne ausgeschlagen. Sie lässt sich "alle zendt"[185] nicht deshalb nehmen, um dem "heilen undt zendt klepern"[186] in der Hölle zu entgehen, wohl auch nicht, "damit sie seie als wie ein kleins kindt an der brust der Mueter undt also Ender seie versichert der glorie,"[187] argumentiert Abraham, sondern weil sie sich sagt:

> "dise pain schenkhe ich meinem Gott. ich hoffe in seine grundtlose Mildikeit, er werde mir darumb geben die unentliche glorie."
>
> 188)

Abraham entwickelt nun mit Hilfe verschiedener Beispiele des Wortanklangs das Thema des freiwilligen Opfers, das Gott viel wertvoller sei als ein erzwungenes. Darin liege auch der besondere Wert des Märtyrertods der Apollonia:

> "emisit spiritum, non amisit, omittere enim ... est Voluntaris, amittere necessitatis. in erwegung dis Appolonia als sie stunde for dem angezinten feirigen scheitterhauffen undt ohne einige berierung gwalthetiger hendt, ohne einige antastung der abtrinigen tiranischen Minister, durch den geist gottes angsport, springt freimietig in den empor flamenden scheitterhauffen, macht ein freiwilligen feirtag, wirt also verzert in dem feir, in dero das feir der getlichen lieb gebrunen, one einige forcht des tots: mihi Viuere Christus est et Mori lucrum."
>
> 189)

Gegensätze bei Klangähnlichkeit finden wir wieder in dem Paar "omittere" - "amittere," freiwillig aufgeben und unfreiwillig einbüssen. Der Feuertag wird Apollonia zum Feiertag; sie feiert mit dem Tod im Feuer ihre Vereinigung mit Christus. Die Paronymie "feir" - "feiertag" betont in diesem Wortspiel den von ihr freudig akzeptierten Märtyrertod. Ähnlich wie die heilige Apollonia sei "der Engeländische, in warheit der Englische kanzler Thomas Morus"[190] ohne Zwang in den Tod gegangen. Die Polysemie England/englisch mit Engel/englisch wird von Abraham häufig zu kontext-deutenden Wortspielen eingesetzt.[191]

Die Umstände des Todes der Apollonia veranlassen Abraham zu einem durch Wortanklang angeregten Vergleich mit dem Sonnengott Apollo:

"... ist also Appolonia worden als eine Ritterliche kempferin fir Christi Ehr undt lehr ein purpurfarbne Rosen der h Marter, als ein blieweisse bluemen der Jungfraun ein vermelte himlische braut Jesu, ein kleinodt undt perl in der schaztruche der katholischen kirchen, ein gloreiche, strallende Apollo Appollonia. von disem Apollo ist ein stral, von disem kleinodt ist ein perl, von diser braut ist ein schaz, von diser bluemen ist ein blatt, von diser Appolonia ist ein heiltumb in diser kaiserlichen hoffkirchen, ein h zandt, den da gwässert auch nach Jesum, dem hegsten guett."

1 92)

Das Martyrium der Apollonia wird auch als Ergänzung der Leiden Christi interpretiert. Christus habe durch seinen Tod die Sünden der zwei ersten Eltern "ergenzen," das heisst aufheben wollen:[1 93)]

"da sie von dem baum gessen, hatt er an dem baum wollen hangen, da sie sich nakendt undt blos erkendt, hatt er wollen nakendt undt bloss am X hangen, da sie an einem freitag die sindt begangen, hatt auch an einem freitag er wollen sterben, da sie Gott forglogen, hatt er fir die selb ein bekhenstreich von dem Malcho empfangen, dan auff ein lueg ghert ein maultaschen. da sie aber mit den zenten sich versindigt undt ihnen die zendt gwessert nach disem schlekherhafften Confect, das hatt Jesus gspart fir die Appolonia, dan er ihm kein einigen zahn lassen ausreissen ... unt dis hatt Appolonia sollen ersezen. so khan sie dan schier sprechen: adimpleo ea quae desunt Passioni Christi."

1 94)

Der in der Hofkirche aufbewahrte Zahn der Märtyrerin ist die Sühne für die sündigen Zähne der ersten Menschen im Paradies.

Die Predigt klingt aus mit einer Bitte an die Heilige, wobei das Zahn-Motiv wiederholt und auf die kirchliche Gemeinde ausgedehnt wird:

> "seie undt verbleibe unser forsprecherin, vermitle es bey Gott, das uns auch die zendt nach nichts mers wässern als nach dem Ewigen, mache, das wir uns ritterlich undt sighafft herumb beissen mit unsern sichbaren undt unsichbaren feinden."
> 1 95)

Wir finden in der Predigt über die heilige Apollonia zwei Hauptthemen: das Martyrium der Heiligen und die Verehrung der Jungfräulichkeit. Als Nebenthemen werden die Ehe, der geringe Wert des Reichtums und der Ehre, sowie Freiwilligkeit im Opfern behandelt. Der Aufbau der Predigt ist nicht nach einer Etymologie konzipiert; aber Auslegungen oder deutende Wortspiele sind fast immer an einem entscheidenden Punkt eingesetzt. Etymologien wie "doncella" - "Donum coeli", "Agnes" - "Magnes," die Deutung des Buchstabens E, sowie deutende Wortspiele mit Paronymien wie "England" - "englisch," "feir" - "feirtag" sind an für die Thematik wesentlichen Stellen zu finden und können nicht lediglich als schmückende Elemente betrachtet werden; sie besitzen Argumentations-Wert, denn sie unterstützen Abraham in der Diskussion der einzelnen Themen und tragen zur Interpretation des Predigtkontexts bei.

4. Marienpredigten

a. Mariä Geburt

Diese Predigt wurde an einem 8. September, wahrscheinlich im Jahre 1676, von Abraham an der heimischen

Kanzel gehalten.[196] Sie ist im ersten Band der Bertsche-Ausgabe abgedruckt, findet sich aber auch im ersten Band der Abrahamischen Lauberhütt.[197] Man kann an ihr ein besonders anschauliches und ausgedehntes Beispiel der expositio-Ableitung sehen. Ausgangspunkt für diese Ableitung ist die Doppeleinteilung des Themas: Die fünf Lerchen im österreichischen Wappen stehen den fünf Buchstaben im Namen Maria gegenüber.

Zuerst stellt Abraham die Frage, wer diese an einem Samstag, einem 8. September, der heiligen Mutter Anna geborene Tochter sei: "Quae est ista quae progreditur quasi Aurora consurgens?"[198] Als Antwort zitiert er Fulgentius, der Maria "fenestra cöli"[199] nennt, was Abraham zu der Bemerkung anregt: "wan mich Petrus nit zu der thir hinein last in himl, so steige ich durch dises fenster hinein."[200] Dann verweist er darauf, dass "Annam," der Name der Mutter Marias im Akkusativ, im Anagramm als "Manna," Himmelsbrot[201] gelesen werden könne, bis er endlich das Bild aufgreift, das zum Motiv seiner Predigt wird:

> "o was sihe? ich sihe heit die 5 estreichische lerchen sich von der Erdt empor schwingendt in die hehe des himls undt mit ihren subtillen fleten im zarten hälsl tausenterlei trillerl formierent undt der Englischen Musik nit vil nachgebendt. nach dem so sihe in ihrm schnabl ein guldenen buechstaben. die erst tregt M, die ander A, die 3te R, die fierte I, die finfte A. Justament khombt heraus Maria. wer ist dise Neygeborne, dausentfeltig ausserkhorne? Maria ist(s)."
>
> [202]

Als nächstes fragt er nach der Bedeutung dieses Namens:

"Soll dan dis schon ein suma sumarum alles ires lobs sein? was dan? dedit tibi tota trinitas nomen, spricht der glerte Idiota, die ganze allerheiligste treifaltikeit hat ir disen Namen gschepft; Maria; Quae est ista?"

203)

Der Anstoss zum Etymologisieren und zugleich die Struktur der Predigt sind hier gegeben. Eine Lerche nach der anderen wird auf das angesprochen, was sie im Schnabel trägt. Der Name Marias wird ausgelegt, indem ein Buchstabe nach dem andern auf seinen Gehalt hin untersucht wird:

"nuhn, meine liebe Lerchin, ich rede die erste an. was bedeit dan der erste buechstab in dem schnabl, das: M?"

204)

Es folgt die Deutung:

"Muetter. guet. wan mich heit iemandt fragt, wer ist dise Neygborne, tausendtfeltig auserkhorne, so will ich antworten: Mueter."

205)

Das M repräsentiert, als Anfangsbuchstabe des Wortes "Mueter," die Mutterschaft der Maria. In diesem Zusammenhang diskutiert Abraham die Worte des Lukas-Evangeliums: "peperit filium suum Primogenitum, sie hat gboren ihren erst gbornen son."[206] Wie kann von einem Erstgeborenen die Rede sein, wenn Maria unseres Wissens keine weiteren Kinder gehabt hat? Der heiligen Gertrudis habe Maria eben auf diese Frage geantwortet:

"Jesus ist mein erstgborner, undt alle discipl, under denen alle Christen verstanden werden, seindt meine ander gborne."

207)

Das M soll also der Hinweis darauf sein, dass Maria die Mutter Jesu wie auch die Mutter aller Christen ist. Abraham unterstützt diese Auslegung auf mehrfache Weise; so bringt er ein Gleichnis:

> "gleichwie die dochter Pharaonis den kleinen Moses hat auffgfangen, wie er auff dem wasser daher gschwumen in einem bimbsenkerbl undt alsbald den selben fir ihr kindt an undt auff genomen, also auch die dochter des Ewigen vaters Maria: ein iedes kindt, so baldt es von dem wasser des h tauffs khombt, fangt sie mit ihren henden auff, nimbt(s) an undt auff fir ihr kindt undt erklert freimietig seine Mueter undt seigts mit ihren mieterlichen bristen, wo nit auff ein leibliche weiss, auff(s) wenigst geistlicher weiss."
>
> 208)

Weiters berichtet er, dass die Heilige Lidwina in einer Vision Maria neben Gott mit entblössten Brüsten gesehen habe, aus denen Milch geflossen sei,

> "wesswegen dise gbenedeite Mueter auff Erden an vilen undt ser vilen orten gemalt undt abgebildt wirt mit offenen undt milche Quellenden bristen, undt gemeiniglich, wo solche bilder seindt undt gfunden werden, leichten sie mit vilen wunderzeichen, zu erweisen, das sie wolle ein Muetter sein ..."
>
> 209)

Er berichtet auch, wie ein Prediger namens Isaias allein mittels der Worte "Monstra te esse Matrem"[210] Wunder vollbringen konnte. Bevor Abraham schliesslich zur nächsten Lerche und somit zum nächsten Buchstaben übergeht, fasst er seine erste Auslegung zusammen:

> "M Mater est. so ist(s) dan ein mueter der Christen."
>
> 211)

Das erste A in Maria wird gedeutet als "Auxilium Christianorum, ein hilff der Christen."[212] Auch hier sucht er seine Auslegung auf vielfache Weise zu kräftigen. Recht originell ist seine Erklärung, warum Maria im September geboren wurde, obwohl sich viele andere Monate um diese Ehre bemühten:

> "Der Januarius hat supliciert bey (dem) himl umb dise gnad, mit forwendung, das weil er die thir seie zum iar undt Maria Janua cöli, die thir solle werden zum himl, als seie es sehr fuegsam, das er dero gburtag solle haben."
>
> 213)

Die Antwort ist ein kurzes "Na."[214] Erfolglos bleibt auch das nächste Ansuchen, mit der Ableitung des Namens Februar als Argument:

> "der februari hat supliciert beim himl um dis favor ... zumahlen er den namen schepfe von der Gettin Februa, welche bey den alten Remern fir ein austilgerin der Laster ghalten worden undt also Maria, die Jenige solle sein, die den kopf der alten schlangen werde zerknirschen."
>
> 215)

Es folgt der März, der seinen Namen vom Kriegsgott hat und sein Begehren mit dem Vergleich Marias mit einem Kriegsheer rechtfertigen will:

> "es gebiere ihm von rechts wegen, das die Jenige solle in ihm den gburtag halten, der die Engl werden zueschrein: terribilis ut castrorum acies ordinata: das sie seie erschreklich wie ein wolgordnets kriegher."
>
> 216)

Die isidorischen Ableitungen "Martius appelatus propter Martem Romanae gentis auctorem ..."[217] und "Martem

deum belli esse dicunt, et Martem appellatum quia per viros pugnatur, ut sit Mars mas;"[218] können bei Abraham als bekannt vorausgesetzt werden. Kenntnis solcher und anderer Quellen bedeutet aber nicht, dass Abraham sich ausnahmslos an Vorlagen hält und nicht auch mit von ihm selbst erfundenen Ableitungen argumentiert.

Beim April bringt Abraham eine expositio-Ableitung:

> "dan er den Namen hab Aprilis ab aperienda terra, Ehr ereffne die algemeine Erden, undt auch Maria seie (ein) solche Erden, von der die Altvetter in der forhell gschrien: aperiatur terra et germinet saluatorem, es ereffne sich doch einmahl die gbenedeite Erden undt bring uns hervor den erleser."
>
> 219)

R. Klinck verweist auf eine ähnliche Herleitung, die bereits auf Varro zurückgehen soll: "Dicitur etiam quasi aperilis eo quod aperiat terram in flores;"[220] Anders erklärt Isidor den Namen April: "Aprilis pro Venere dicitur, quasi Aphrodis ... ; vel quia hoc mense omnia aperiuntur in florem, quasi Aperilis."[221]

Auch der Monat Mai suche "nit unrecht" an:

> "... dan solle Maria sein ein Rosa Mistica undt einmal also angrueffen werden: du gheimnusreiche Rosen, bitt fir uns, in was fir ein zeit soll dan dise Rosen bliehen als eben in dem Monat Mai?"
>
> 221)

Schliesslich erklärt Abraham mittels einer Allegorisierung, warum Maria im September geboren sei:

"erstlich weil im september, aller lerer aussag nach, das paradis erschaffen worden: als habe auch sollen Maria in demselben monat gboren werden, (weilen) sie das schenste paradis undt (in) ir der ander Irdische Adam: Christus. zum andern: so ist kein Monat im ganzen iar, welches mer frucht bringt als der september, undt da stehen alle bämer mit frichten beladen, welche ire est als ire ärm ausstrekhen undt freiwillig herabneigen gegen der Erden, stilschweigendt einem ieden zueruffen, er solle doch von ihm nemen, auff allen seitten zuelauffen, er woll gern helffen ... es ist ein solche, die ihre Mieterliche ärm austrekt vol der gaben undt gnaden undt einem ieden zuespricht: Venite ad me qui laborati et onerati, ego reficiam Vos ..."

223)

Der fruchtbeladene Obstbaum des Septembers wird zum Bild für die hilfsbereite Maria, wobei neben der Begründung für den September als Geburtsmonat auch die Eigenschaft Marias als "Auxilium Christianorum" wiederholt wird. Auch den Geburtsort Loreto meint Abraham mit dem "auxilium"-Begriff deuten zu können:

"... dan sie wolte sein auxilium Christianorum, ein hilff der Christen, undt darumb habe sie iren bestendigen siz auserwelt an dem gstatt des adriatischen Mer, weil kein ort in der ganzen welt so gfärlich ist als das Mer, darumb pflegt man zu sagen: petat Mare qui nescit orare, auff das sie, wo die greste gfaren vorhanden, auch die behendest und greste hilff mege reichen."

224)

Die "tritte Estreichische lerchen"[225] trägt den Buchstaben R im Schnabel, und dieser steht für "Refugium Peccatorum, ein zueflucht der Sinder,"[226] was Abraham auch als Grund für den Samstag als Geburtstag der Maria angibt:

"... ein zueflucht der Sinder, wesswegen Maria gboren nach rechter comput(ation) des glerten Cartagenä an einem sambstag, undt ist ir kein angnemer(er) tag als der sambstag."
227)

So schreibe Martinus Navarrus, dass sich im Ronkha-Tal ein sogenannter "Englbron" befinde, "weil bey demselben die Engl alle Sambstag seindt ghert worden das Salue Regina singen: so angnem ist Mariä der Sambstag."[228)] Josephus berichte von einem Fluss in Judäa, "der die ganze wochen fellig war, ausgenomen am sambstag thete er Iber undt Iber fliessen. Unde appellatus est fluuius sabbatinus, der Sambstagflus."[229)] In der Genesis findet Abraham die für ihn überzeugendste Begründung, die zugleich die refugium-Deutung stützt:

"ich finde Genes: das Got 6 tag aneinander underschidliche gschepf habe vermeg seiner Getlichen allmacht erschaffen, den 7 tag gerueht. also schreibt Moses: undt Ehr ruete am 7 tag. requieuit Die septimo. an einem sabbatag hat gott gerueht, dahero sabbatum ein hebreisch wort ist, haist auff deitsch rue, rue."
230)

Von der Übersetzung sabbath/Ruhe kommt Abraham zur Erklärung aus der Allegorie:

"wer ist dise Ney gborne tausendtfeltig ausserkhorne an einem Sambstag? ess ist Maria, die da Gott ruendt macht."
231)

Um der Refugium-Deutung weiteren Rückhalt zu verleihen, greift Abraham wieder zu einer Etymologie. Er wirft zuerst die Frage auf, warum Gott mit der Sintflut "den menschen mit den thieren, die kriechende bis zu

den vegln des luffts vertilgen"[232] wollte, nicht aber die Fische. Die Antwort entdeckt er bei Arnoldus Abbas:

> "in ea enim domo manebant quae tam celebris signi Mariae Reuerentia muniebatur, darumb: das wasser ist erstlich von Got selbst gnendt worden Maria: Conceptus: wie dan noch auff lateinisch ein Mer haist Mare. desswegen hat (Gott) verschont den fischen, weil sie in einem solchen Quartier waren, so da schier ein Namen hat wie Maria: Maria, zu erzeigen, das alle, auch die greste sinder, so da ir zueflucht zu Maria nemen, nit khinen von dem Getlichen zorn ergriffen werden ... "
> 233)

Der Wortanklang von Maria und dem lateinischen Wort mare erlaubt Abraham die Folgerung, dass Gott, so wie er die Fische in mare verschonte, die bei Maria Zuflucht suchenden Sünder verschonen wird. Zugleich kann diese Tatsache, dass sie verschont wurden, eben mit der Klangähnlichkeit mare - Maria die Eigenschaft Marias als refugium peccatorum von neuem betont werden.[234] Die Wechselwirkung der Etymologie Abrahams mit dem Kontext ist hier evident.

Wie ist nun der Buchstabe I auszulegen ?

> "mich dunkht ich fälle nit, wan ich (sage), er bdeite den Jenigen preis Namen aus der lauretanischen litaney: Janua cōli, du thir des himls ..."
> 235)

Wie er beim ersten A Geburtsmonat und -ort und beim R den Wochentag auslegt, so versucht Abraham nun das Datum zu erklären, da es "non sine Misterio" sei:

> "die 8 zahl bdeit die Selikeiten, dahero Christus der her 8 selikeiten ausglegt auff

dem berg. wesswegen hat Got gleich in der h gburt Mariä, welche den 8 tag sept eingfallen, wollen zeigen, dise seie die thir, durch welche man zu den 8 selikeiten eingeht, dise seie die thir des himls."

236)

"Janua cöli" wird weiter veranschaulicht:

"wan ich anklopf an der himltir undt fragt Peter, wie haist man das thor? warumb fragst du? darumb frag (ich) dan ich mein, im himl seien auch underschidliche thor wie zu Wien. eins haist khärnter thor, das 2: schoten thor, burg thor, Ney thor, stubenthor. also vermeine, haben die thor undt thir im himl auch bsondere Namen. ... so antwort mir Peter: Mariathor, undt der durch dis thor nit hereingeht, der khomt nit (in) himl."

237)

Der Vergleich mit den "Thoren" der Stadt Wien ist natürlich besonders für sein Wiener Publikum gewählt, um der Predigt mehr Unmittelbarkeit zu verleihen.[238)] Selbst Petrus, der seinen Herrn dreimal verleugnet, gelangt nur durchs "Mariathor" in den Himmel. Als Christus auf "ein kleins knebl" wies und meinte: "nisi efficiamini sicut paruuli, wan ir nit so klein wert wie dis kindt, so wert ir nit in himl khomen,"[239)] so wollte er damit ebenfalls anzeigen, dass der Mensch nur durch Maria gerettet werden könne:

"mein Ewiger vatter hatt es schon also von Ewigkeit hero bschlossen, kein in den himl ein(zu)lassen als durch das Marienthor, kein gnadt zu geben als durch die hendt Mariä, so wist ir dan, meine Menschen, das ir eir zueflucht solt nemen zu Maria, damit dise fir eich bey meinem Getlichen thron bitte, undt ir bitten bey mir ist so vil als gebietten."

240)

Für einen letzten Wahrheitsbeweis seiner Auslegung beruft sich Abraham auf eine Reihe von Kirchenheiligen:

> "dahero list man von so vilen heiligen, die Maria nach ihrem todtt in himl gfiert undt beglait hat, under denen zu zellen: Dominicus, Alanus, Hiacinthus, Arnulphus, Antonius Paduanus, Oegniacensis, Lidwina etc., so alle gern bekhenen, das durch den buechstaben I, so mein lerchl aus dem Namen Maria in dem schnabl tragt, bdeit werde Janua cöli, ein thir des himls."
>
> 241)

Nach mehreren Abschweifungen kehrt Abraham wieder zum Lerchenmotiv zurück, um an die Buchstabenauslegung zu erinnern.

Die fünfte Lerche trägt den letzten Buchstaben im Schnabel, ein zweites A, das von besonderer Bedeutung für die Wiener Gemeinde ist:

> "A: ich Merkhe, du wilst auch etwas darbei haben, Alaudarum Domina, ein frau der Estreichischen lerchen: ein aduocatin der östreichischen landtschafft, undt befordest diser statt Wien."
>
> 242)

Maria wird also allegorisiert als Herrin der österreichischen Lerchen und damit als besondere Fürbitterin Österreichs und vor allem Wiens. Mit dieser Auslegung des letzten Buchstabens werden schliesslich Lerchen und Buchstaben auf einen Nenner gebracht. Die fünf Lerchen im österreichischen Wappen und die fünf Buchstaben im Namen Marias stehen in bedeutungsvoller Beziehung zueinander: Die Lerchen stehen für Österreich, dessen Herrin und Beschützerin Maria ist. Abraham begründet diese

Auslegung mit einem neuen Marienbild:

> "sag mir einer, wie, wo erhalten sich dise lobvegele,[243] die lerchen? gelt, auff dem akher? derselbe ist ir schlaffkhamer, derselbe ist ir speiskhamer, derselbe ist ir alles. wer wirt mirs aber in abredt stellen khinen, das nit Maria von den h ler(ern) ein ager genandt worden? undt darumben, sprechen etlich: gleich wie der erste Adam auf dem damascenischen agger ist formiert worden, also ist der ander Adam, Christus, aus dem Marianischen akher gnomen worden ... wo ist dan die Jenige frucht gwaxen, von der der Erzengl Gabriel gerett: benedictus fructus Ventris tui, gebenedeit ist die frucht deines leibs? sie ist ia gwaxen in disen Marianischen akher."
>
> 244)

Das Fest Mariä Geburt, Anlass der vorliegenden Predigt, ist ein besonderes Fest der Österreicher und speziell der Wiener, weil Maria deren Schutzherrin ist:

> "Ihr Wiener sagt ia, sie ist uns ein Seilen auff dero wir unsre hoffnung steiffen undt pauen. wer(s) nit glaubt, der ghe zu s stephan, dort wirt ers sehen, das ein seilen. Sie ist uns ein Generalissima Iber unsre Arme. wers nit glaubt, der schau nuhr die Loreto(kapelle) an, mit was sigzeichen sie prangt. sie ist unser stigen, an dero wir in himl faren, wers nit glaubt, der schau Maria stigen.[245] sie ist unser allgemeine hilff. wers nit glaubt, der ghe auff die laimgrueben.[246] da wirt er sehen, sie ist uns alles mit einander, undt gleichwie die lerchen durch den Akher undt auff dem akher sich erhalten, also erhalten wier uns Estreichische lerchen allein durch den Marianischen akher. terra dedit fructum suum."
>
> 247)

Die Mariensäule im Stephansdom, der Marienaltar in der Loreto-Kapelle, und verschiedene Strassennamen bezeugen das enge Verhältnis der Wiener zu Maria. Abraham fordert

mit einer weiteren Allegorisierung die Österreicher auf, Maria nicht nur an diesem Tag ihrer Geburt zu loben, sondern sie zu ihrer dauernden Leitfigur zu machen:

> "Maria: die 5 buechstaben in disem siessen Namen seien hinfiran die 5 stein, mit den(en) Ihr ausgeht, zu streitten wider den helischen Goliath, die 5 buechstaben in disem hailsamsten Namen Maria seien hinfiran die 5 brott, mit der (ir) so vil dausendt (mahl) eire gdankhen speiset, die 5 buechstaben in dem h Namen Maria seien hinfiran die 5 talenta, mit den ihr eich ein schaz im himl samlet: Maria, Maria."
>
> 248)

Bis zum Schluss hält sich Abraham eng an die auf der expositio-Ableitung des Namens Maria beruhende Struktur der Predigt.[249)] Der Zweck der Predigt ist zweifach: Das Fest "Mariä Geburt" soll gefeiert und Maria verherrlicht werden, zugleich aber die besondere Beziehung Österreichs zur Mutter Gottes hervorgehoben und den Österreichern damit Ansporn zu einem frommen Lebenswandel gegeben werden. Abraham versteht es, durch gezieltes Einsetzen von Etymologien, Gleichnissen und durch Allegorisieren jede seiner Buchstaben-Auslegungen auf vielfache Weise zu stützen, ohne je vom Hauptthema abzuschweifen.

b. Glückseliger Fischzug

Diese Marienpredigt wurde ursprünglich 1677 gedruckt, findet sich aber auch in den Sammelbänden Reimb Dich Oder Ich Liss Dich und Geistlicher Kramerladen. In ihr spielt die Etymologie eine andere Rolle

als in der Predigt zu "Mariä Geburt." Abraham nennt sie eine "Trost- und Lobreiche Predig/von der grossen Barmhertzigkeit MARIAE." So ist denn das Hauptthema die Milde der Gottesmutter.

Abraham beginnt damit, möglichst viele der herkömmlichen "Ehren-Nahmen"[250] aufzuzählen: "ein Laitter der Sünder,"[251] "ein Fenster dess Himmels," "ein Brunn der lebendigen Wasser," "ein Wurtzel alles Guten," "ein Schantz der Christenheit," "ein brennende Lampen,"[252] "ein Cistern zu Bethlehem,"[253] "ein Meer-Stern,"[254] "ein Thurn David,"[255] "ein Schiff in mitten dess Meers,"[256] all diese Preisnamen habe man Maria gerechterweise verliehen. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Bemerkung A. Bertholets: "Die herrlichen Dichtungen von Maria als stella maris haben ihren Ursprung im Gehörfehler: stella statt stilla maris, der Übersetzung des hebräischen mar jam, aus dem man sich, etymologisch wieder falsch, den Namen Maria erklärte, während er wahrscheinlich so viel bedeutet wie die 'Wohlbeleibte'."[257] Bei Abraham finden wir im allgemeinen selten missverstandene Übersetzungen; er versucht meist, auch bei einer Übersetzung nach dem Wortanklang, den Sinn des Ursprungswortes beizubehalten.[258]

Um zu zeigen, wie lebendig die Marienverehrung im "Ertz-Hauss Oesterreich"[259] ist, führt Abraham für jeden Buchstaben des Alphabets eine der Maria geweihte Kirche in Österreich an, um zu schliessen:

> "Under dises Marianische A.B.C. muss fugsamb auch gezehlt werden der allhiesige uhralte schöne Tempel zu Anzbach/allwo jederzeit die Königin dess Himmels von unerdencklichen Jahren mit wunderthätigen Gnaden geleuchtet;"
>
> [260]

Der Name der Kirche, in der Abraham die Predigt hielt - und zwar am 8. September 1677 - wird Anlass zu einer Etymologie:

> "Damit derohalben die andächtigen Christen wider mit Marianischem Eyffer nacher Anzbach eylen/in disem Bach/wie vor disem/ Gnaden zu fischen/also hat der ewige GOTT/ welcher in allweeg sucht die Ehr seiner gebenedeyten Mutter/ein Liecht gesandt/ so dise von ohnerdencklichen Jahren her fast erloschne Andacht wider angezündt/ dises Liecht ist ein gefürstes Marianisch Gemüth von Liechtenstein/auff dero Ersuchen und Schaffen ich heut solle Mariam mit einer Lob-Predig rühmen/kan demnach ihr neben unzahlbaren Preyss-Nahmen keinen andern Ehrn-Titl zuaignen/als eben den jenigen/der ober der Thür dises schönen Tempels vor etlich hundert Jahren in Stain ist eingehaut worden; nemblich Maria Mutter der Barmhertzigkeit;"
> 261)

Das Predigtthema findet Abraham als einen Ehren-Titel Mariens über der Kirchentür in Stein gehauen. "Maria Mater Misericordiae," "Maria die Mutter der Barmhertzigkeit" soll mit dieser Predigt gefeiert werden. Die Deutung des Fürstengeschlechts von Liechtenstein mit dem Wiederanzünden erloschner Marienandacht ist ein kleiner Kunstgriff zu Ehren der Gönner Anzbachs. Die Namen-Auslegung von Anzbach mit "Bach" wird später noch ausführlicher aufgegriffen.

Abraham bringt nun Beispiele aus dem Alten Testament, die die Strenge Gottes zeigen. In einem der Beispiele treffen wir auf eine scherzhafte Namenauslegung, die auch in anderen Predigten auftaucht.[262)]

> "Der Extraordinari Prediger zu Ninive Jonas zaigte Gott nur einen geringen Ungehorsamb/

in dem er den Ninivitern die Warheit zu sagen sich waigerte. Aber Gott war eylfertig da mit der Straff/wirfft den Jonas ins Meer/allwo er Jo-nass worden ..."

263)

Die Polysemie "Jonas" - "Jo-nass" soll hier die konsequente Handlungsweise Gottes im Strafen betonen, ist also im Kontext deutend, wenn auch ironisch, eingesetzt. Dem strengen Gott des Alten Testaments wird der des Neuen Testaments gegenübergestellt:

"Anjetzo aber in dem neuen Testament haist Gott Ihr Gnaden:"

264)

Um diese neue Milde zu illustrieren, führt Abraham an, wie dieser Gott Ketzer, "neydhaffte/bosshaffte/schalckhaffte/sundhaffte Juden,"[265] "gewissenlose Hebraer,"[266] und andere Sünder verschont hat:

"Stehet demnach allein die Frag/wer ihn auss einem Gestrengen/einen Gnädigen/ auss einem Harten/einen Barmhertzigen gemacht? Ich antwort: das jenige/was ober der Kirchen-Thür/allhier zu Anzbach in Stain vor etlich hundert Jahren eingehaut/nemblich: Maria die Mutter der Barmhertzigkeit. Dise hat auss einem strengen Gott einen gnädigen gemacht;"

267)

Das Hauptthema wird wieder aufgegriffen, indem Abraham argumentiert, dass Jesus die Barmherzigkeit von Maria angenommen habe, weil Kinder von ihren Müttern und Ammen ausser der Milch "auch dero Natur-Naigungen unnd Eigenschafften annemmen."[268] Er führt hierzu, neben anderen, auch ein negatives Beispiel an:

"Man waiss dass der Heydnische Kayser Tiberius Nero ein lauterer Wein-Trincker

gewest/und ein Gesicht gehabt so roth/dass wanns in einem Bauren-Calender wäre gestanden/man es unfehlbar für einen Feyrtag angesehen/westwegen ihme Schimpff-weiss der Nahmen verändert/und genennt worden Biberius Mero: Diser Untugend aber gäntzliche Ursach ist gewest seine Ammel/die sich in Wein-Trincken unmässig gehalten."

26 9)

So wie der römische Kaiser mit der Milch die Trinkernatur eingesogen habe, so habe Gott in seiner menschgewordenen Gestalt die milde Natur der Maria angenommen. Die satirische Deutung des Namens Tiberius Nero mit "Biberius Mero" steht in heiterem Gegensatz zum ernsteren Motiv der Barmherzigkeit Gottes und Marias. Zur Auflockerung setzt Abraham von Zeit zu Zeit ähnliche scherzhafte Deutungen oder Wortspiele ein - wie auch oben "Jo-nass" - die aber ernstgemeinten Etymologien keinen Abbruch tun.

Maria unterscheidet sich in ihrer Mutterschaft von anderen Frauen auf manche Weise:

"Was man von andern Weibern/die das W so wol im Nahmen als in der That auff dem Buckel tragen/ins gemain pflegt zu reden/wann sie Kinds Mutter werden/dass sie Nider kommen/ dass kan man keines wegs von der Gebenedeyten under den Weibern Maria reden/allermassen sie in derselben Nacht/in dero sie den Sohn Gottes gebohren/nicht nider kommen/sondern hoch/allweilen sie den Allerhöchsten gebohren ..."

270)

Das Wort Weib wird häufig mittels des Anklangs mit dem Buchstaben W durch "Weh" gedeutet.[271)] Dieses Weh treffe aber auf Maria nicht zu, denn für sie sei die Geburt Jesu statt einer Niederkunft eine Erhöhung gewesen;

das Wortspiel mit Gegensätzen, wie hier nieder - hoch, ist eine häufige Stilfigur Abrahams, mit der er eine bestimmte Thematik oder auch ein Argument akzentuieren kann.

Abraham fragt, warum Maria ihr göttliches Kind so rasch ins "harte und stechende Heu"[272] gelegt habe, statt es an ihren Brüsten zu halten und zu liebkosen. Seine allegorisierende Antwort bezieht sich wieder darauf, dass der strenge Gott des Alten Testaments milde werden sollte:

> "Wann ein Frucht bitter/sauer und hart ist/ und man es auffs Heu legt/so wirds bald lind/und süss: Weil nun die seeligste Mutter hat gewist/wie Gott vorhin so bitter und hart gegen den Menschen war/also hat sie dise gebenedeyte Frucht ihres Leibs JESUM gleich auff das Heu gelegt/damit sie geschwind süss/lind/und mit einem Wort/ barmhertzig werde gegen uns Menschen."
> [273]

So verdanken die sündigen Menschen es der Fürsprache Marias, dass Gott sie nicht "bitter und saur ansehe."[274]

> "Destwegen du Welt/und in der Welt du Christenheit/und in der Christenheit ihr Sünder/und under den Sündern ihr Marianer seyt getröst! Maria ist euch ein Mutter der Barmhertzigkeit/..."
> [275]

Der redende Name "Marianer" bezeichnet jene Christen, die die Verehrung Marias besonders pflegen. Das Thema der Barmhertzigkeit wird an verschiedenen Beispielen weiter ausgeführt, etwa mit der Geschichte jenes Soldaten, "deme der öfftere Feld-Zug ein Gelt-Zug gewest/und der öfftere Streit ihme ein Beuth gebohren."[276] Klangähn-

lichkeit lässt Abraham den Feldzug zum "Gelt-Zug" umdeuten; wenn nur ein Buchstabe zwei Wörter voneinander unterscheidet, so wird darin häufig eine inhaltliche Verwandtschaft gesehen. Anderseits kann solch ein Anklang auch Gegensätze betonen.[277)]

Ganz gleich mit wem aus der biblischen Geschichte Maria verglichen wird, seien es Rebekka, Rahel oder Esther, niemand kann mit der Gottesmutter gemessen werden:

> "Wie vil tausend ja hundert tausendmahl hat die Barmhertzigkeit diser Mutter der Welt/ den Welt-Menschen/der Menschen Seelen geholffen und fortgeholffen?"
>
> 278)

Schon mit dem Sündenfall Adams sei angedeutet, dass Maria in ihrer Barmherzigkeit die Retterin der Menschen sein würde:

> "Nach solcher verwürckter Unthat dess ersten Vatters ist alsobald der Allmächtige Gott in das Paradeyss herunder gestigen/dem Adam mit disen Worten geruff: Adam ubi es, in welchen drey kurtzen Worten/nicht ohne Gehaimbnuss der Gruss Mariae begriffen/dann nemme einer die ersten Buchstaben diser Wort Adam Vbi Es, so wird er nicht ohne Trost lesen AVE, also wolte damahlen schon der gütigste Gott dem Adam und folgends seinen Kindern in der Stille wincken auff Mariam/dass wir sollen dise als ein Mutter der Barmhertzigkeit anruffen/ ... AVE Mater Misericordiae, sey gegrüst du Mutter der Barmhertzigkeit."
>
> 279)

Ein Wort wird hier, wie bei der expositio-Etymologie, nach seinen einzelnen Buchstaben gedeutet: AVE - Adam ubi es. Diese Auslegung will auf die Verbindung verweisen, die besteht zwischen der mit dem AVE ge-

grüssten Maria und den Nachkommen Adams, die seit den Worten "Adam ubi es" unter ihrem Schutz stehen. Ein weiterer Anklang von Namen soll auf ähnliche Weise Gott zum Erbarmen veranlasst haben: Als Abraham auf göttlichen Befehl seinen Sohn Isaak opfern will und schon das Messer über seinem Hals erhebt, wird ihm Einhalt geboten und er auf den Widder im Gesträuch verwiesen.

> "Wie diser Wider auff den Berg kommen/will ich für dissmahl nicht entörtern/aber dass dem gehorsamen Isaac das Leben geschenckt worden/vermaine ich seye die Ursach/weil derselbe Berg Moria gehaissen hat/welcher Nahm mit dem heiligsten Nahmen Maria fast übereins stimbt/habe also solcher Berg wegen dess Nahmen/Gott zu einer Barmhertzigkeit erweckt."
>
> 280)

Die Tatsache, dass nur ein Buchstabe die beiden Namen unterscheidet, genügt Abraham, die Barmherzigkeit Marias auf den Berg Moria zu übertragen, vielmehr den Ort mit dem klangähnlichen Namen zum Ort des göttlichen Erbarmens werden zu lassen. Der Widder gibt Anstoss zu einem Wortspiel der Homonymie:

> "wenigist ist dises gewiss/gleichwie/damit dem Isaac soll verschont werden/der Berg Moria gegeben einen Wider/also gibt Maria zum öffteren einen Wider/damit sie das Schwerdt der Göttlichen Gerechtigkeit innenhalt/und also dem Sünder möge verschont werden ... O gütigster Sohn verschon dem Sünder/er wird sich wider besseren/er wird mit Magdalena wider die Buss ergreiffen/er wird mit Petro wider die Missethat bewainen: Ein solchen wider gibt zum öfftesten Maria dem erzürnten Gott."
>
> 281)

Die unterschiedliche Verwendung von "Wider" und "wider" soll in diesem Kontext aufs neue das Motiv der Güte

Marias betonen. Etwas später nennt Abraham die Welt ein "Crabatisches Wappen/so da ist ein Brett-Spill"[282] und begründet seinen Vergleich folgendermassen:

> "dann gleichwie auff disem die Spill-Instrumenten werden Stainer genannt/und die seynd von purem Holtz oder Bain/der Nahm mit der That nicht übereins stimmet/ also wird die Welt bey den Lateinern Mundus genennt/das ist/rein/und ist entgegen nichts/dass dess Zwagen besser vonnöthen/ als sie: oder ist ihr etwann diser Nahm schimpffweiss geschöpfft worden/wie man pflegt zu reden/du bis ein sauberer Gesell."
>
> [283]

So wie man bei einem hölzernen oder beinenen Spiel von Spielsteinen spricht, hat die Welt den Namen "mundus" erhalten, obwohl sie gerade das Gegenteil von sauber ist. Mit dieser Ableitung per antiphrasim steht Abraham in einer langen Traditionskette. Die aus der Antike bekannten Etymologien "mundus a munditia" bei Varro und dem älteren Plinius und "mundus, quia semper in motu est," letztere von Isidor ins Mittelalter überliefert,[284] wurden im Mittelalter zugunsten der dem christlichen Weltbild entsprechenden Etymologie "mundus immundus"[285] verändert. Die in der christlichen Literatur übliche Auslegung von mundus als immundus geht zurück auf eine Umdeutung im 12. Jahrhundert, die es gestattet, mit Hilfe der Antiphrasis "die inkonveniente Aussage der antiken Etymologie mit der christlichen Lehre in Einklang zu bringen: die Welt heisst - ausdrücklich per antiphrasim bzw. contrarium - mundus, quia minime est mundus."[286]

Der Vergleich der Welt mit einem Brettspiel wird von Abraham noch weiter ausgeführt:

> "Zum andern ist die Welt in dem gantz ähnlich einem Brett-Spill/gleichwie diss

> gemainiglich in weiss und schwartzen Farben besteht/also die Welt allein beständig in der Unbeständigkeit/und stätts Freud und Leyd under einander vermengter tragt. Nun wissen es die erfahrne Spiler wol/dass/ wer in besagtem Spill ein Dama erhalt/schon genugsame Hoffnung zum Gewinnen habe. Also auch wer in dem Welt-Spill ein Dama auff seiner Seyten hat/die für ihn embsig Suppliciert, intercediert, agiert, patrociniert, manuteniert, &c. Der hat schon fast ein gewunnes Spill."
>
> 287)

Der Mensch brauche nur eine "Dama," nämlich die "himmlische Dama Maria,"[288] um schon "bey Gott ein gewunnes Spill"[289] zu haben. Da das "Weibliche Geschlecht von Natur waichhertzig"[290] ist, habe Gott "seinen Diener Eliam nicht zu reichen und vermöglichen Herren ... gesandt/wol wissend/dass Dominus zur Zeit Do minus haist/sonder hat ihn geschickt zu einem armen verwittibten Weib."[291] "Dominus" wird von Abraham mehrmals in kritisierender Absicht durch diese Silbentrennung als geiziger "Do minus," der wenig gibt, gedeutet.[292] Die etymologische Erklärung für die Gutherzigkeit der Frau führt das Thema weiter:

> "Darumben die Lateiner das Wort mulier anatomiren/und so vil als Mollior aussdeuten/das ist/waichmüthiger als die Männer. Also ist auch die gebenedeyte under allen Weibern Maria von Natur und in ihr gleichsamb genaturten Tugend gantz waichhertzig und barmhertzig."
>
> 293)

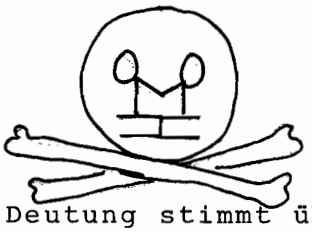
Bis zum 12. Jahrhundert galt allgemein die von Varro stammende Ableitung "mulier... a mollitie," die im christlichen Sinne "in bonam" und "in malam partem" interpretiert wurde: "... quod est mollities laudabilis et vituperabilis."[294] Die Etymologie "mulier" - "mollior" wird in Abrahams Predigten sowohl positiv, wie

hier, wie auch negativ eingesetzt, etwa um die Schwäche des Weibs verglichen zur Stärke des Mannes zu beweisen.[295] Hier bietet sich ein gutes Beispiel dafür, wie eine Etymologie je nach der vom Autor beabsichtigten Interpretation verschieden im Kontext eingesetzt werden kann.

Eine Etymologisierung von Homo kommentiert die Vergänglichkeit des Menschen:

> "Mein Mensch tu quis es? ... ein Sack voll Koth ... ein lebendiges Aass ... ein Speiss der Würmer ... ein Lirum Larum ... ein Spitall aller Kranckheiten ... ein Losament aller Trübsahlen ... ein Schatten an der Wand ... ein Vasall dess Todts; Sihe nur auff die Seyten/was das Lateinische Wörtl HOMO aussdeut."
>
> [296]

"auff der Seyten" findet der Leser einen Totenkopf, der aus den Buchstaben des Wortes HOMO konstruiert ist.



Diese bildliche Deutung stimmt überein mit dem Weltbild des 17. Jahrhunderts, das dem Menschen vor allem seine Hinfälligkeit und Sterblichkeit vor Augen halten will. Inhaltlich entspricht sie aber auch dem auf die Antike zurückgehenden etymologischen Bezug von homo und humus.[297] Bei Isidor, den Abraham im Judas ausdrücklich als Quelle erwähnt,[298] findet sich die Ableitung mit Bezug auf die Bibel: "Homo dictus, quia ex humo est factus, sicut et in Genesi dicitur (2,7)."[299] Verschiedene Auslegungen in Abrahams Werk greifen auf diese mittelalterliche Tradition zurück. Wenn er meint,

dass "homo, homus und humilis die nechste Verwandte ... seyn,"[300] so ist in diesem Ausspruch die aus dem lateinischen Mittelalter überlieferte Vorstellung begriffen, "dass bereits in der Wortgestalt das Wesen des Benannten zu erkennen sei,"[301] der Mensch sich also zur humilitas bekennen solle. Ähnlich erinnern zwei expositio-Etymologien den Menschen an seine Nichtigkeit, indem der Buchstabe M in homo mit "mortalis"[302] und mit "miseriam"[303] ausgelegt wird.

An die Deutung von homo schliesst Abraham die Aufforderung an, der Mensch möge "den geraden Weeg ... zu dem aussbraitten Schutz Mantel der barmhertzigsten Mutter Gottes"[304] nehmen und sich "nimmer abschröcken und absöndern"[305] lassen. Obwohl im "allgemainen Sündfluss"[306] nur acht Menschen in der Arche Noas gerettet worden seien, werde vom Zorn Gottes verschont bleiben, wer sich unter den Schutzmantel Marias begibt. Bertholet meint, dass die "bekannte Volksetymologie 'Sündflut' für 'Sintflut,' 'menschlicher sünden sintfluot,' wie schon Frauenlob sie nannte," fraglos gewaltig dazu beigetragen habe, "in einfachen Seelen die Angst vor den Folgen der Sünde zu steigern."[307] Auch Abraham versteht den "Sündfluss" als Strafe für menschliche Sünden.

Nach wiederholtem, ausführlichem Lob der Barmhertzigkeit Marias kehrt die Predigt zum Schluss zur Anzbach-Auslegung zurück, um wieder direkten Bezug auf den Ort der Predigt und den Kontakt mit den Zuhörern aufzunehmen:

> "Ich lass nun allen Wässern ihr Lob/dem Pactolo in Lydien, dem Tago in Iberien, dem Gangi in Indien, dem Haebro in Thracien,

von welchen Flüssen der Ruhm fliesset/dass sie guldene Sand ausskochen; Trutz allen Gold Machern. Ich lass nun dem Fluss Cidno in Cilicien das Lob/in deme ein so haylwürckende Krafft ist/dass er auch das überlästige Podagra curiret; Trutz allen Medicis. Ich lass nun jenem Brunn zu Scotusae den Ruhm/dass er auff wunderbarlicher Weiss zerspaltenes Holtz zusammen füget/und die offene Schäden ohne langen Verzug der Zeit auff das beste zuhaylet; Trutz allen Wund-Artzten. Ich lass nun allen Flüssen und Bächern ihr Lob; Aber Wasser hin und Wasser her/uns ist nichts über Anz-Bach mehr; Über die Mutter der Barmhertzigkeit zu Anz-Bach/auss disem/eyffrige Zuhörer last uns heut fischen/seyt versichert eines grösseren Glücks/als Petrus gehabt hat/der die gantze Nacht gefischt/und nichts gefangen/wir in so grosser Anzahl fast unzahlbare versamblete Marianische Diener seynd heut kommen/Gnaden zu fischen auss dem Anz-Bach mit ohnfehlbarer Hoffnung eines häuffigen Zugs;"

308)

Der rhetorische Vergleich mit exotischen Gewässern soll das Ansehen Anzbachs heben. In der Kirche zu Anzbach zu beten wird, mittels der Etymologisierung des Namens "Anz-Bach," allegorisiert als "Gnaden zu fischen auss dem Anz-Bach."

Bei genauer Betrachtung zeigt sich, dass diese Predigt zum Lob Marias nicht anhand einer Etymologie gegliedert ist, sondern eine Reihe von Etymologien an wichtigen Stellen bringt. Die Auslegung von Anzbach am Anfang und am Schluss formt nur eine Art Rahmen zum Hauptthema, steht aber doch in enger Verbindung zu diesem, da Anzbach ja eine der Maria geweihte Kirche ist und mit einem in Stein gehauenen Leitspruch das Thema selbst inspiriert hat. Ausserdem bestimmt die Auslegung "Anz-Bach" den Titel der Predigt.

Thematisch wichtig sind die Buchstaben-Auslegungen "W-eib" - "W-eh"[309] und "Adam Vbi Es" - "AVE Mater Misericordiae,"[310] das Aufgreifen des Anklangs "Moria" - "Maria" und "Widder" - "wieder,"[311] die Ableitung per antiphrasim von mundus,[312] die Ableitung "mulier" von "mollior,"[313] sowie die bildliche Auslegung von homo.[314] Man kann nicht von einer schmückenden Funktion der Etymologie sprechen, da jede dieser Deutungen so eingesetzt ist, dass sie einen Aspekt des Themas der "Barmhertzigkeit Marias" entweder weiterentwickelt oder unterstützt. Die Wechselwirkung zwischen Textinterpretation und Etymologie ist in der vorliegenden Predigt so beständig wahrzunehmen, dass nicht Willkür oder Zufall, sondern Abrahams Wissen um die Funktion der Etymologie als grundlegend erkannt werden müssen.

5. Hochzeitspredigten

a. Prophetischer Willkomb

Diese Predigt wurde anlässlich der dritten Vermählung Kaiser Leopolds am 14. Dezember 1676 in Passau, in der Kirche "Maria Stiegen" gehalten; sie ist sowohl in Reimb Dich Oder Ich Liss Dich wie auch im Geistlichen Kramerladen abgedruckt. Die oben besprochene Predigt "Astriacus Austriacus" zu Ehren des Heiligen Leopold wurde vor Kaiser Leopold und seiner zweiten Gemahlin Claudia in Kloster-Neuburg gehalten.

Abraham leitet die Predigt ein, indem er behauptet, man habe ihn aufgefordert, den österreichischen "Erb-Königreich und Provintzen"[315] über die Zukunft des kaiserlichen Brautpaares weiszusagen. Zunächst erklärt er sich für unfähig, diesem Appell nachzukommen:

"Ich bin kein Daniel nit/dass ich künfftige Ding köndt entdecken/ich bin kein Isaias nit/dass ich durch ein Prophetisches Perspectiv entfernte Begebenheiten köndte sehen/ich hab auch kein urkündige Offenbahrung von dem Himmel/noch hab ich dem Allmächtigen Gott in seinen Calender eingeschaut;"

316)

Wohl wisse er, dass viele Tausende von Menschen voller Glückwünsche seien, "aber obs unfehlbar werde glückseelig aussschlagen dise dritte Eheliche Verbündnuss? Das waiss ich nit."[317] Ausserdem fühle er sich abgeschreckt durch den "gewöhnliche(n) Rueff dess gemainen Pöfels/dass nemblich Astrologus auff Teutsch ein Strall-Lugner haisse."[318] Der Anklang von "logus" und lügen führt zu der scherzhaften Deutung von Astro-logus als Himmels- oder "Strall-Lugner." Um dem Drängen der Länder aber doch nachzukommen, wolle Abraham es Augustinus und Franz von Assisi nachmachen und

"die Heil. Schrifft auff gegenwärtigem Predigtstuhl eröffne(n)/und auss dem ersten Versickel/so mir ungefehr under die Finger kombt/will ich schöpffen/ob Gott die heutige Kayserliche Vermählung mit ferner beharrlichen Prosperitet werde segnen."

319)

Dieses Nachschlagen in der Bibel wird nun zum entscheidenden Strukturelement der Predigt. Fünfmal befragt Abraham die Schrift und fünfmal findet er eine Antwort, die er zugunsten des zukünftigen Glücks des Kaiserpaares auszulegen weiss. So wird der Hauptteil der Predigt in fünf deutliche Abschnitte unterteilt, deren ein jeder sein eigenes Thema entwickelt, immer mit dem gleichen, dem Hauptthema angepassten Ziel: Auf eine glückliche Zukunft des Brautpaares zu verweisen.

Als erstes findet Abraham den Ausspruch des Propheten Malachias: "orientur vobis Sol Justitiae, es wird euch auffgehen die Sonn der Gerechtigkeit,"[320] den er als "ein beständiges Glück und sonderbaren Göttlichen Favor heutiger Vermählung"[321] versteht. So wie die Mittagssonne trübe Wolken vom Himmel vertreibt, werden nun die Wolken vergangenen Unglücks, nämlich der Tod der ersten Gemahlin Margaretha und deren Sohn, wie auch das Ableben der zweiten Kaiserin Claudia, verjagt:

> "Allerseits alleweil schwartze Wolcken/ dass fast vonnöthen immer zu solchen trüben Wetter wo nicht leutten/wenigst leyden. Aber jetzt ist es Mittag ..."
> 322)

Um sich der Zeit zu vergewissern, möge man auf die Uhr sehen:

> "... nicht aber auff die Uhr allhiesiger grossen Thumb-Kirchen/nicht auff die Uhr unser Augustiner Hoff-Kirchen/etc. sondern auff die Catholische/Apostolische/ Römische Kirchen/auff wie vil stehts allda? auff Ailffe/es stehet nemblich auff Innocentio den Ailfften Römischen Statt-Halter Christi; nun waiss es aber ein Bauern-Bub/ der nicht kan drey zehlen/dass ailffe Mittag seye:"
> 323)

Mit Innozenz XI. steht also die Mittagssonne am Himmel der katholischen Kirche, so dass Abraham es wagt, Glück vorauszusagen:

> "ich hoff/ich prophecey/ich waiss/dass sich so bald kein schwartze Trauer-Wolcken mehr wird därffen blicken lassen/sondern es wird LEOPOLDUS mit ELEONORA, ELEONORA mit LEOPOLDO in festem Glück ohne Tück/in bestem Glück ohne Fall-Strick/in gröstem Glück ohne Zwick leben/leben und schweben:"
> 324)

Nicht mit Etymologien, sondern nur mit dem Klangspiel "Glück" - "Tück" - "Strick" - "Zwick" unterstreicht Abraham hier seine Prophezeiung. Auch auf die Hilfe des heiligen Leopoldus, "ein Oesterreicher/ein Closter Neuburger"[325] beruft er sich:

> "und eben darumb wird er uns desto ehender helffen/und eben darumb/weil ihme in gegenwertigen Gotts-Hauss bey diser Zeit ein heilige Confraternitet ist feyerlich angestellt worden/wird er auff solches Auffstellen sich einstellen;"
>
> 326)

Der heilige Leopoldus, Schutzherr Österreichs, wird Kaiser Leopold schon wegen der Namengleichheit beistehen.

Beim zweiten Nachschlagen in der Bibel stösst Abraham auf Exodus 8:

> "feceruntque similiter malefici incatationibus suis, ut educerent Sciniphes, & non potuerunt, und die Zauberer thäten dessgleichen mit ihren Beschwörungen/dass sie Wand-Läuss hervor brachten/und konten es nicht."
>
> 327)

Wie soll er nun von "Wand-Läuss" auf die Zukunft des Kaiserpaares schliessen? Abraham weiss auch diesen Text für seine Zwecke günstig auszulegen. Er beginnt damit, die drei Strafen, die Gott dem Pharao schickte, aufzuzählen:

> "Es ist zu wissen ... dass Gott der Herr seine Ruthen auss Besen mache/das ist/ wann er einen Menschen verwürckter Unthat halber mit einer Ruthen züchtigen will/ so schickt er ihm etwas böss zu."
>
> 328)

Der Anklang von "böss" und "Besen" wird dazu herangezogen, zu veranschaulichen, wie Gott den Menschen straft. Zunächst befiehlt Gott dem Aaron, "alles Gewässer durch gantz Egypten in Blut"[329] zu verwandeln, so dass "das Egyptische Königreich nicht wie man pflegt zu sagen/Blut-arm/sondern Blut-reich" wird. Um dem Pharao zu beweisen, dass es sich nicht um eine Strafe Gottes handle, vollziehen die Zauberer am Hof dieses Wunder nach, wie auch die zweite Strafe, die Frosch-Plage. Die dritte Strafe jedoch, die Wantzen-Plage, vermögen sie nicht zu imitieren:

> "ein wunderseltzames Gehaimbnuss/dass zway Plagen der böse Feind nachschmidet durch die Zauberer/aber die dritte nicht? Warumb? Darumb/darumb/sagt Strabo, mit der dritten Zahl hat der böse Feind nichts zu thun/die dritte Zahl gehört Gott zu/die dritte Zahl ist glückseelig: Trost über Trost! Die dritte Zahl ist sonderbar von dem Himmel gesegnet und beglücket."
> 330)

Die Bedeutung der Zahl Drei für die kaiserliche Hochzeit erlaubt nun Abraham die von ihm gesuchte Schlussfolgerung:

> "Nun ist heut die dritte Vermählung LEOPOLDI, die Gnädigste Braut prangt mit drey Nahmen/ als ELEONORA, MAGDALENA, THERESIA, ist am Festtag der H. drey Königen gebohren: Ergo. So wird sonderbar dise von dem Himmel gesegnet und beglücket seyn."
> 331)

Zwei Ehen endeten im Unglück. Auf dem Umweg über die drei dem Pharao zugeschickten Plagen gelangt Abraham zur Konklusion, dass unter dem Schutz der göttlichen Zahl Drei die dritte kaiserliche Ehe glücklich sein werde. Er fährt fort, Jesus habe sich den zwei Jüngern zugesellt,

die "etwas Melancholisch und Maulhencholisch ihren Weeg nahmen nacher Emaus,"[332] denn "alle gute Ding seynd drey."[333] Die Entstellung von Melancholisch zu "Maulhencholisch" mutet eher erheiternd an und scheint nach dem bedrückenden Beispiel der biblischen Plagen als Auflockerung gedacht. Diese Art von Deutung findet sich häufig bei Fischart. Man könnte von einem Wortspiel der Paronomasie sprechen, aber zutreffender wäre wohl, dass der Wortanklang die Möglichkeit zum Etymologisieren eröffnet und mit der Lautveränderung die Deutung erreicht wird.

Österreich habe eine Zeit grossen Unglücks hinter sich, meint Abraham:

> "Bisshero haben die Oesterreichische Lerchen nicht mehr gesungen Alleluja, sondern das Requiem; Bisshero seynd die Oesterreichische Buchstaben A.e.i.o.u. also aussdeut worden: Aller Elend Ist Oesterreich Voll.[334] Bisshero hat der Todt an dem Oesterreichischen Stammen-Baum solche Gewaltthätigkeit erwisen, dass es scheinte/als werffe er mit Prüglen darein ... Bisshero ist in dem Oesterreichischen Calender allzeit de Feria gewest; Bisshero ist Oesterreich nit mehr Aest-reich/sondern Aest-arm/weilen alle Aest an disem Stammen-Baum dergestalten gestümlet worden/dass nichts als der Stammen überbliben; Bisshero hat es in Oesterreich/wie offt ihr Durchleucht/so offt ihr Todtenleucht gehaissen;"
> [335]

Wie die Deutung eines Namens oder Appellativs sich mit dem Kontext verändern kann, lässt sich an dem Vergleich "Oesterreich" - "Aest-reich" mit "Oesterreich" - "Ehist-Reich"[336] demonstrieren. Wenn man diesen beiden Beispielen noch die Ableitung "Austria" von "Auster" mit Abrahams Ausspruch "Deus ab Austro veniet"[337] zur Sei-

te stellt, mit dem er eine Verbindung zwischen Maria und Österreich herstellen will, so sehen wir wieder, was auf viele der Etymologien in Abrahams Predigten zutrifft, nämlich "dass sie aus einer bestimmten Interpretation eines Wortes innerhalb eines Textzusammenhanges entstanden sind."[338)]

Mit dem Anklang "Oesterreich" - "Aest-reich" wird Österreich als Stammbaum gedeutet, der nunmehr "Aest-arm" sei, also ohne Nachkommen. Die Klangähnlichkeit "Durchleucht" - "Todtenleucht" deutet darauf hin, dass gerade im kaiserlichen Haus oft "Todtenkerzen" angezündet werden mussten.

Gott will gebeten sein, und "jetzund bittet der Heilige Leopoldus, und mit Leopoldo seine Einverleibte/ und mit disen wir alle."[339)] Zuversichtlich endet Abraham auch diesen Abschnitt, wiederum mit einem Spiel der Polysemie:

> "Ich hoffe/ja ich propheceye/ja ich sihe es augenscheinlich vor/dass wir ferners lauter Glück und besten Wolstand zugewarten haben/auch unfehlbar wird wahr seyn/dise meine Waar/so ich verkauffe mit disem Spruch."
>
> 340)

Der Gleichklang "wahr" - "Waar" wird hier zu einer positiven Deutung herangezogen: Indem Abraham daran erinnert, dass er in dieser Predigt als Wahrsager auftritt, der seine Prognosen dem Publikum sozusagen zum Verkauf anbietet, garantiert er, dass seine "Waar" "wahr" sei. Die gleiche Polysemie kann aber auch einer negativen Textinterpretation dienen: "die Kauffleuth handlen mit vilen Waaren/aber mit desto weniger Warheit,"[341)] wie Abraham im Judas feststellt.

Der nächste Predigtabschnitt beginnt wieder mit einem Spruch aus der Schrift:

> "Er sahe einen Feigenbaum an dem Weeg stehen/und tratt zu demselben/und fande nichts daran als Blätter/so sprach er zu ihm/es muss auff dir kein Frucht mehr wachsen in Ewigkeit."
>
> 342)

Abraham meint, wenn einer von den damals gegenwärtigen Jüngern nur gebeten hätte für diesen Baum,

> "so hätte nicht allein der Herr selben nicht vermaledeyet/sonder ihn noch mit einer ewigen Fruchbarkeit gesegnet/und ohn allen Zweiffel gesprochen/von nun an wachse Frucht auff dir in Ewigkeit."
>
> 343)

Niemand habe jedoch für den Feigenbaum gebeten. Nun folgert Abraham, man könne

> "den Oesterreichischen Stammen-Baum einen Feigenbaum haissen/thail weil er manchen Feinden bhertzhafft die Feigen zaigt/ thails weil er auch mir und dir jederzeit ist süss gewest."
>
> 344)

Nachdem er einst unzählige Früchte getragen habe, "so vil Caroli, so vil Ferdinandi, so vil Leopoldi, so vil Sigismundi, so vil Friderici, so vil Rudolphi, so vil Philippi, &c,"[345] stehe der Baum nun fruchtlos dar. Aber da der Österreichische Stammbaum nicht so wie der biblische Feigenbaum ohne Bittsteller sei, könne ein baldiger Segen nicht bezweiflet werden.

> "Es bittet ernstlich die übergebenedeyte Mutter Maria/insonderheit heut zu Passau/ und ich glaube/als seye durch sonder Wil-

len und Schickung diser Himmels-Königin solche Kayserliche Vermählung zu Passau in diser Marianischen Statt angestellt worden; dann zu wissen/dass eben solches wunderthätiges Gnaden-Orth seinen Ursprung zuschreibt einem Oesterreichischen Leopoldo."

345)

Abraham erzählt die Legende von der Gründung der Marienkirche "Maria Stiegen," in der die kaiserliche Hochzeit gefeiert wird und fügt hinzu:

"Mich dunckt nun als höre ich die seeligste Mutter Gottes also reden: Dass ich Maria zu Passau also verehrt wird/ist ein Oesterreichischer LEOPOLDUS daran Ursach/dass ich allhier von männiglich den Trost-Nahmen gewonnen/Maria Hülff/ist Ursach gewest ein Oesterreichischer LEOPOLDUS, dem ich versprochen meine Mütterliche Beyhülff/ihm und seinem mir zugethanen Ertz-Hauss; weil dann gleich jetzt ein Oesterreichischer LEOPOLDUS mich allda besuchet und ersuchet/ auch mich mit einer grossen silbernen Ampel ehrt unnd verehret/in dero Mitte an statt dess Dachts die Andacht brünnet/weil LEOPOLDUS dar sein dritte Vermählung mir so inniglich mit gebognen Knyen und entzündten Eyffer anbefohlen/also will ich ihm gegebener Parola halber helffen/und für ihn meinen Göttlichen Sohn JESUM inständig bitten."

347)

Abraham bringt hier, wie oft im "Prophetischen Wilkomb," Paronomasien, um einen Gedanken zu vertiefen. Zugunsten des Gleichklangs mit Andacht verändert er sogar Docht zu "Dacht." Die Fürbitte Marias und aller in der Kirche Anwesenden werde also die "glückliche Fortstammung dises Ertz-Hauss"[348] versichern.

Abraham schlägt die Bibel ein viertes Mal auf und findet die "Wort dess Propheten Osee:"

"De manu mortis liberabo eos, ich will sie von der Hand des Todts erretten."

349)

Zunächst will er die ausschweifende Art, wie er beim Auslegen solcher Sprüche vorgeht, rechtfertigen:

> "Ist Christi dess Herrn sein Göttliche Parola selten gewest ohne Parabol, so kan man mich ebenfahls keines Fählers beschuldigen/so ich in dessen Fuszstapffen trette;"
>
> 350)

Der Anklang von "Parola" und "Parabola" soll hier dazu beitragen, die Ausmalung eines jeden Ausspruchs durch Legenden und Erzählungen aus der Bibel zu erlauben. Abraham berichtet nun, wie ein Geistlicher einem vornehmen Herrn, der seinen Sohn nicht in einen Orden treten lassen wollte, vorhält, dass eine an einen Stock gebundene Weinrebe viel besser wachse als eine auf der Erde liegende, woran er zur Bekräftigung sowohl eine Etymologie als auch ein Klangspiel schliesst:

> "Religiosus, haist auff Teutsch gebunden/ das ist/angebunden mit den gewöhnlichen Gelübden an seine Ordens-Statuten/westwegen er vil sicherer in seiner Seelen Heyl wandlet/als wann er frey/frech/frisch/ auff der Welt schleidert/schlemmet/schlentzet/ schlipffert/schlampet/etc."
>
> 351)

Die von Cicero übernommene Ableitung ist aus dem Werk Isidors bekannt: "Religiosus ait Cicero a relegendo appellatus; qui retractat et tamquam relegit ea quae ad cultum divinum pertineant."[352] R. Klinck zitiert Laktanz, der sich gegen diese Ableitung wendet: Nicht "relegere" (darüber nachdenken, was zur Verehrung Gottes gehöre), sondern "religare" (binden) gebe den etymologischen Zusammenhang, denn der Mensch habe Gott den geschuldeteten Gehorsam zu leisten.[353] Abraham greift also die von Laktanz überlieferte Etymologie auf.

Augustinus, dessen Schriften ihm sicher nicht fremd waren, übernimmt auch Ciceros Ableitung nicht, sondern betrachtet religere als eine gesteigerte Form von eligere, wählen, sich immer wieder neu für Gott zu entscheiden.[354)]

Dem räsonnierenden Geistlichen wird gedroht, "er solle sich hinweck packen/sonsten woll er ihm die Stiegen weisen; wie man vom Stiegen weisen geredt/hat sich bald die gantze Controvers geendt."[355)] Auf eben solche Weise will Abraham nun seinen Zorn am Tod auslassen:

> "Du Todt du Menschen-Fischer ... du Menschen-Schnitter ... du Menschen-Rauber --- jetzt biette ich dir den Trutz/trutz melde dich an bey LEOPOLDO, bey ELEONORA, MAGDALENA, THERESIA, trutz/ich will dir bald die Stiegen weisen/ich will dir bald UNSER FRAUEN STIEGEN weisen/diss gegenwärtige Gotts-Hauss/so von Alters hero also den Nahmen hat/in welchem Marianischen Tempel erst ist auffgericht worden die Bruderschafft dess H. Leopoldi, dero Zihl und Will ist betten/für Auffnehmung dess Durchleuchtigsten Hauss von Oesterreich; dise Stiegen will ich dir bald weisen/unnd das soll dich abschröcken."
>
> 356)

In der Kirche Maria Stiegen wird dem Tod die "Stiegen," der Weg hinaus, fort vom Herrscherpaar gewiesen. Noch ein Abschreckmittel kennt Abraham für den Tod: Wie die Römer, nach Plinius,

> "die Thürschwellen mit Wolffs-Feisten angeschmieret/über welche die Braut und neue Ehegatten das erstemahl in das Hauss eingangen/der gäntzlichen Meinung, als können in solches Hauss so bald keine Widerwertigkeiten einschleichen,"
>
> 357)

so hat Abraham einen ähnlichen, aber "besseren Trost:"[358)]

> "... dann das Hochlöbl. Passauerische Consistorium allhier führet in ihrem Wappen einen Wolff/dessen Feiste es genommen/unnd die Thürschwell dess Hauss Oesterreich mit angesalbet/verstehe dise H. Confraternitet, mit dero Thürschwellen dises Ertz-Hauss bewaffnet/dessentwegen dann so bald nit mehr einige Trübsahl in dises Hauss wird eingehen; es förcht ihm nimmermehr/auch vor dir nicht O Todt! packe dich nur fort/sonst weiss ich dir die Stiegen/Maria Stiegen allda ..."
>
> 359)

Die Kirche "Maria Stiegen" und das Wolfswappen des Passauer Klosters sollen dem Tod "die Stiegen weisen," um ihn aus dem österreichischen Stammhaus zu bannen und endlich die Nachkommenschaft zu sichern.

Ein letztes Mal wird die Heilige Schrift befragt und gibt mit Jo.c.11.v.28 die Antwort:

> "Es begehret der Heyland gern zu dero sondern Trost den Todten zu erwecken/aber vor Magdalena, bey Magdalena, mit Magdalena."
>
> 361)

So wie der Kaiser Leopold im Schutz seines Namenspatrons steht, bedeutet für die Kaiserin Eleonora Magdalena die Tatsache, dass Jesus nur in Anwesenheit der Magdalena Lazarus aus dem Grab holen wollte, ein gutes Omen für die Zukunft: der Name Magdalena soll den Tod aus dem österreichischen Herrscherhaus bannen, dessen nahezu "gantzer Durchleuchtigster Ertz-Stamm in dem Grab/und layder under der Erden:"[362)] Die Wiedererweckung stehe kurz bevor:

"Wir haben inniglich gebetten/Gott wolle disen Ertz-Stammen wider erwecken/in LEOPOLDO mit MARGARITHA, aber Gott wolte nicht; ... mit CLAUDIA; es sagte aber Gott auch nein darzu/unnd wolte nicht: sondern MAGDALENA muss da seyn/nemblich Eleonora MAGDALENA Theresia, bey dero/durch dero/mit dero will ich Gott das Oesterreich/und dessen Durchleuchtigsten Ertz-Stammen wider erwecken."

363)

Ein gutes Zeichen sei es auch, dass Leopold am Festtag der Heiligen Felicitas von Wien aufbrach, um seine Braut zu holen:

"das bedeut Glück/es bedeut/dass Gott ihn künfftig sonderbar werd beglücken/allermassen Felicitas nicht anderst lauttet als Glückseeligkeit; Zu dem ware auch dise H. Felicitas mit siben mannlichen Erben von Gott gesegnet worden."

364)

Abraham hebt auch nochmals die Bedeutung der Zahl Drei hervor:

"LEOPOLDUS hat die dritte Vermählung mit einer Durchleuchtigsten Princessin, welche mit DREI Nahmen gezieret: Das bedeut Glück/dann wer hat dem erlebten Patriarchen angekündt/dass er werde mit einem Printzen erfreuet werden/als eben drey Engel in Frembdling Gestalt?"

365)

Parallel zum Etymologisieren, das durch sprachlichen Anklang ermöglicht wird, argumentiert Abraham mit Beispielen aus der Bibel oder aus der Geschichte oder mit Zahlensymbolik. Auf diese Weise gewinnen Namensgleichheit wie bei Leopold und Magdalena, oder die Tatsache, dass die Hochzeit am Felicitas-Tag stattfindet und daher auf die Heilige Felicitas Bezug genommen werden kann,

besondere Bedeutung für die Glücksprophezeiung seiner Predigt. So wie ein Name oder Appellativ mittels seiner etymologischen oder pseudo-etymologischen Verwandtschaft mit einem anderen Namen oder Begriff gedeutet wird, kann der Name einer geschichtlichen Person, eine Zahl oder ein Datum wegen seines spezifischen Gehalts zur Bekräftigung und Ausmalung des Kontexts herangezogen werden. Beide Vorgänge besitzen in der Argumentierung des Predigers gleiche Geltung.

Noch manch andere Gründe führt Abraham an, warum die kaiserliche Eheschliessung gesegnet sein werde, von denen aber keiner so ausschlaggebend ist wie die Fürbitte des Heiligen Leopoldus, des österreichischen Landespatrons. Als zu belächelnden Vergleich erwähnt Abraham noch ein Beispiel heidnischen Brauchtums:

> "Artliche Grillen-Vögt waren vor Zeiten die Römer/welche bald so vil Götter als Gätter zehleten/ein jedes altes Mütterl hätte Macht/nach Belieben auss einem ruessigen Kuchel-Kessel ihr einen Gott zu schmiden lassen/etc. Under andern pflegten sie an einem feyrlichen Heyraths Fest-Tag diss zubeobachten: Wann man die Braut-Leuth zusammen knüpfft/haben sie verehrt und angebetten den Gott Jugatium; Als man nachgehends die Braut nach Hauss führte/haben sie angeruffen den Gott Domiducum; da die Braut würcklich schon im Hauss ware/haben sie geopffert dem Gott Domitio; damit folgends ein fridsame Beywohnung beyderseits seye/haben sie gebetten und angebetten die Göttin Manturnam; und auff dass ein gewünschte Succession eines Erben erwartet werde/ist angebetten worden die Göttin Prema, unnd die Göttin Partunda, und der Gott Priapus; Warumb nicht Tiltapus auch? O närrische/bethörte und verkehrte Heydenschafft!"
>
> 366)

Allein bei Priapus handelt es sich tatsächlich um den Fruchtbarkeitsgott. Die übrigen Götternamen sind fiktiv. "Jugatium" leitet Abraham von iugere ab, "Domiducum" von domus und ducere; "Domitio" entweder von domitare oder von domo, domitus. "Manturnam" könnte er mit mantare, warten, verbunden haben; "Prema" hängt mit premare, pressen, und "Partunda" mit pario, partus, also mit gebären zusammen. Es kommt Abraham jedoch garnicht darauf an, dass seine Ableitungen folgerichtig sind. Er will durch solche ironischen Etymologien lediglich den Gegensatz zwischen einer heidnischen und der christlichen Religion vor Augen führen:

> "Was du so vil phantisirten Göttern zuaignest/das verricht bey uns einer/ein wahrer/ein lebendiger Gott/bey dessen Füssen heut knyet der allgemaine Schutz-Herr LEOPOLDUS, gantz inniglich anbefihlet/bittet seine Göttliche dreyfache Einigkeit/dass sie mildhertzig heutiges drittes Ehe- und Ehren-Band mit langwüriger tausend gewünschter Prosperitet wolle segnen/bittet/damit ich Unwürdigster für dissmahl einen wahrhafften Propheten abgebe/wann ich spreche."
>
> 367)

Gott möge die Weissagungen Abrahams erfüllen, damit er mit dieser seiner Predigt auch wirklich als Prophet gelten möge. Die Predigt endet mit den Glückwünschen des Predigers, die eine Sammlung von Paronomasien enthalten:

> "Ich wünsche euch vil Schatz und Platz/ich wünsche vil Victori unnd Glory; Ich wünsche vil Nutz und Schutz/ich wünsche vil Saamen unnd Stammen/ich wünsche vil Cronen und Thronen/ich wünsche vil Früchten und Geschichten/ich wünsche vil Freund und Freud/ich wünsche vil Leuth und Beuth/ich wünsche vil Rinder und Kinder/ich wünsche vil Gut und Blut; ich wünsche vil Provintzen und Printzen; ich wünsche vil Jahr und Wahr/ich wünsche alles das best."
>
> 368)

Sicher war Abraham bei einer solchen Häufung gleichklingender Wörter eher auf den akustischen Effekt bedacht als auf inhaltliche Kongruenz; dem Kaiser nicht nur viele Kinder, sondern auch "vil Rinder" zu wünschen, entbehrt nicht der Heiterkeit und soll, nach einer verhältnismässig ernsten Predigt, wohl auch einen aufgelockerten Schluss garantieren.

Wie schon zu Beginn dieser Besprechung erwähnt, ist die Predigt "Prophetischer Willkomb" in fünf Abschnitte gegliedert, die jeweils eingeleitet werden durch einen scheinbar willkürlich aus der Bibel übernommenen Spruch. Jeder dieser Sprüche gibt das Thema des Abschnittes, das dem Hauptthema der Predigt untergeordnet ist und es unterstützt. Etymologien spielen bei der Predigtstruktur selbst keine Rolle.

Wohl finden sich fundierte Ableitungen, wie etwa von religiosus, ironisch gemeinte Namenschöpfungen wie die der römischen Götter, Deutungen wie Melancholisch - "Maulhencholisch" und Österreich - "Aest-reich," aber sie sind nicht immer für die Weiterentwicklung des Predigtthemas gleich entscheidend. Melancholisch - "Maulhencholisch" etwa kann als rein schmückendes Element betrachtet werden, während Österreich - "Aest-reich" die Thematik direkt unterstützt. Wichtig für die Entwicklung des leitenden Gedankens ist die Deutung der Zahl Drei. Stark vertreten sind Paronomasien, die durch ihr Klangspiel zum Gesamteindruck der Predigt beitragen, was bei den reinen Ableitungen nicht der Fall ist. Bilderreichtum ist ein ebenso starkes Element im "Prophetischen Willkomb" wie Etymologisierung. Abraham beschreibt die "schwartze Wolcken" und das "trübe Wetter"[369] über dem österreichischen Herrscherhaus, das er an anderer Stelle als biblischen Feigenbaum[370] allegorisiert. Es lohnt

sich, den "Prophetischen Willkomb" mit einer anderen vor dem Kaiser gehaltenen Predigt zu vergleichen, nämlich der oben besprochenen Heiligenpredigt "Astriacus Austriacus," in der Etymologien eine für die Thematik noch wesentlichere Rolle spielen.

b. Die Hochzeitspredigt von 1702

Der verhältnismässig langen kaiserlichen Hochzeitspredigt soll eine kurze aus den Neuen Predigten gegenübergestellt werden, die Abraham für das Brautpaar Johann Jacob von Arparell oder von Arborel und Maria Eva Dürr oder Dirrin im Jahre 1702 hielt.[371] Die Predigt ist in drei Abschnitte gegliedert, nach den "haubt stukh"[372] des Ehestands: "lieb,"[373] "Einigkeit,"[374] und "die forcht gottes."[375] Abraham beginnt ganz ähnlich wie im "Prophetischen Willkomb" mit der Absicht, das Glück des Brautpaares vorauszusagen:

> "Jeremias ist ein prophet gwest; ich bin keiner, Isaias ist ein prophet gwest, ich bin keiner, Malachias ist ein prophet gwest, ich bin keiner, Sophonias ist ein prophet gwest, ich bin keiner, aber ein warsager bin ich undt will dem herrn breitigamb undt Jungfrau braut heit warsagen aus den händen, die sie einander werden geben for dem altar. ich findt, das sie werden grosses glikh haben in dem Estandt."
>
> [376]

"warsagen" wird hier nach seinem Doppelsinn gedeutet, nämlich "prophezeien" und "die Wahrheit sagen." Abraham will also versuchen, zukünftiges Glück weiszusagen und zugleich das Brautpaar auf die Wahrheit über die Ehe verweisen. In diesem ersten Absatz ist somit das Hauptanliegen der Predigt festgelegt.

Der erste Abschnitt ist gekennzeichnet durch eine auf das Ehepaar bezogene Etymologie, die dessen Glück versichern soll. Als Gott Adam, der "auss einem wakers Man ein Akhersman worden"[377] aus dem Paradies jagte, folgte ihm Eva aus Liebe freiwillig nach. Nun fragt Abraham:

> "wie hat des Adams seine liebste ghaissen? Eua, mit dem zuenamben dirrin, Eua Dirrin, dan sie got formiert aus einem dirren bein undt rippen: hoc nunc os ex ossibus meis: In wen hat sie sich so ser verliebt? in ein baum. wie haist gegenwertige Jungfrau braut? Maria Eua Dirrin: in wen ist sie verliebt? in herrn breitigamb von Arborel, so auff teitsch ein Baum haist, ist also nuhr diser underschid, das die erste Eua sich närrisch verliebt, dise aber bescheidt, undt wirt solche lieb bestendig verbleiben bis in todt, das thue ich warsagen."
> [378]

In dem Bemühen, eine Verbindung zwischen der Braut und der ersten Eva herzustellen, leitet Abraham den Namen Dürr oder Dirrin von den "dirren," das heisst den dürren Knochen Adams ab. Uns mag diese Art des Etymologisierens lächerlich erscheinen, die Predigtgemeinde Abrahams und das Hochzeitspaar waren aber höchstwahrscheinlich von solch einem erheiternden sprachlichen Kunstgriff beeindruckt. Dass die Möglichkeit dieser Namendeutung besteht, ist für Abraham ein willkommenes Beweismittel, auch wenn er die Liebe der Eva zu einem Baum im Paradies als negatives Vorbild erwähnen muss. Hauptsache ist für ihn, dass er einen Bezug finden kann zwischen den "ersten Eltern"[379] und dem Brautpaar, an das die Predigt gerichtet ist, und sei dieser nur pseudoetymologisch begründet.

Um die Eintracht in der Ehe hervorzuheben, verfügt er wieder über eine Auslegung:

> "das der ahngehende Estandt werde ein stäte einigkeit haben, thue ich auch war sagen. Erstlich auff seiten des hern breitigamb finde ich, das sein namb Joannes, Jacob. Jo: fangt von einem J an. Jacob fangt von einem J. ein J. ist ein I eins, ist also ein Zeichen das er alzeit wirt Eins sein."
>
> 380)

Das I als Zahl Eins wird von Abraham wiederholt als ein Buchstabe der Einigkeit gedeutet.[381)] Ein Anagramm aus dem Vornamen der Braut verweist auch auf ihre Neigung zur ehelichen Harmonie:

> "auff seiten der Jungfrau braut findt ich eben, das sie haist Maria Eua. Eua in einem buechstaben Wäxl haist AUE seie gegriest. bey Ihr wirt nie auffheren das griessen: griess dich gott, mein schaz."
>
> 382)

Für das Anagramm EVA/AVE finden sich mehrere Beispiele in Abrahams Werk, die durch den Engelsgruss eine Verbindung zwischen Eva und der Gottesmutter Maria, im vorliegenden Fall zwischen der ersten Eva und der Braut herstellen wollen.[383)]

Für "das dritte haubtstuk im Estand,"[384)] die Gottesfurcht, scheint Abraham über keine Etymologie zu verfügen. Hier erklärt er, "das die verheiraten so wohl in himml khomben als etwan die Closterleit,"[385)] wie das Beispiel des unverheirateten Elias und des verheirateten Moses zeigt, "wan man nemlich gott vor augen hat."[386)] Zudem hat der Bräutigam für sich und seine Braut die Zu-

kunft zu vergewissern gewusst, da er

> "... ladet zu seiner hochzeit nit allein gott, sonder auch die Mueter gottes, dan er verlangt, in der Loreto Capellen copuliert zu werden. wan sie zu Cana ohneingladner so vil guets gethan mit Ihr forbitt, was wirt sie alhier erst thuen, weil sie eingladen undt begriest."
>
> 387)

Wenn Maria auf der Hochzeit zu Canaa durch ihre Fürbitte dem verlegenen Brautpaar zu Wein verholfen hat, obwohl sie nicht eingeladen war, wie wird sie erst helfen, wenn sie ausdrücklich eingeladen ist.

So kurz die vorliegende Predigt auch ist, so zeigt sie doch, wie Abraham auch in einem sehr einfachen Kontext Argumente durch Etymologisieren zu kräftigen sucht. Der "Prophetische Wilkomb" ist nicht nur für ein prominenteres, sondern auch für ein gebildeteres Publikum bestimmt; die kaiserliche Predigt unterscheidet sich aber vor allem durch ihren Umfang und daher die grössere Zahl von Etymologien, Paronomasien und Allegorien von der Hochzeitspredigt von 1702. Die Art des Etymologisierens wie auch die Wechselwirkung zwischen Kontext und Auslegung bleibt grundsätzlich gleich. Für beide Predigten gilt die Feststellung, dass Etymologien, selbst wenn sie nicht ein massgebendes Strukturelement darstellen, für die Thematik eine bedeutende Rolle spielen können.

c. Hochzeitspredigt von 1691

Diese Predigt stammt wahrscheinlich von 1691 und findet sich im zweiten Band der Bertsche-Ausgabe der Werke Abrahams. Obwohl der Schluss fehlt, ist sie um

einiges länger als die oben behandelte Hochzeitspredigt von 1702.

Entsprechend dem Predigtanlass ist das Hauptthema die Ehe. Hierzu findet Abraham in der Musik eine Reihe passender Gleichnisse, aber auch das ausschlaggebende, strukturelle Element:

> "Ich sihe heit, als an dem erfreilichen festtag der h Jungfrau Caeciliae, einer patronin aller herrn Musicanten, bey gegenwertigem altar 2 adlige, Junge, herzige, gescherzige, schene brautpersonen stehen. Mein, was ist wohl ir begehren? so vil mir wissent ist, so wollen sie singen, seindt aber der Music noch nit recht erfaren, fangen dahero bey irem heitigen Ehrentag erst zu lernen an undt probieren das ut re mi fa sol la. es freit mich von herzen, sonders hochgeEhrter herr breitigamb undt Jungfrau braut, sie belieben nuhr zu singen, so lang sie wollen: ich will den tact darzue geben."
>
> 388)

In diesem ersten Absatz erfahren wir also, dass die Hochzeit am Tag der Heiligen Cäcilie stattfindet; wenn das Jahr stimmt, wäre das Donnerstag, der 22. November 1691. Offenbar handelt es sich um ein junges adliges Brautpaar. Die Tatsache, dass Cäcilie die Patronin der Musiker ist, regt Abraham dazu an, seine Predigt nach dem "vt re mi fa sol la" einzuteilen: Er fordert die jungen Leute auf, geradeso zu singen; er wolle den Takt dazu geben, das heisst, das "vt re mi fa sol la" für sie ausdeuten.

Bevor der Prediger jedoch zu seiner Auslegung übergeht, bringt er einige für die Ehe bedeutsame Sinnbilder aus dem Bereich der Musik; denn so wie die Bürger von Antioch den Kaiser Theodosius erst durch Musik dazu

bewegen konnten, ihnen zu verzeihen, so soll "der Estand ... nichts anderst dan ein lautere Music sein."[389] Bei den Japanern werde es als gutes Omen betrachtet, wenn von den Neuvermählten einer im Traum "ein wohlgstimbte lautten"[390] sehe; Abraham billigt diesen Brauch:

> "gar recht, dan wofern ein lauten nit wohl gstimbt ist, wirt solche so leichtlich nit ein anemblichen thon von sich geben. nit ohngleich einer lautten seindt 2 Eleit: wan sie in der lieb undt einikeit nit wohl ibereinstimben, so wirt der anembliche klang des segen gottes in dem hauswesen wenig ghert werden."
>
> [391]

Die Laute wird als Bild für eheliche Eintracht vorgestellt, wie auch die Geige:

> "ein andrer hat beide Egatten undt den grundt ires glikseligen lebens in 2 gleich gstimbten geigen vorgstelt, deren keine one der andern bewegung mag beriert werden."
>
> [392]

So wie die beiden musikalischen Instrumente richtig gestimmt sein müssen, sollen auch Eheleute in Übereinstimmung leben. Ein Zitat aus der Bibel regt Abraham zu einer Etymologisierung an:

> "der kinigliche prophet undt beriembte harpfenschlager Dauid redt in der person Christi zu der geistlichen braut Ps 70 vs 22: Psallam tibi in cithara, schau, mein schene, ich will dir ein schens stukh auf der harpfen spillen. der gettliche breitigamb wirt hoffentlich die harpfen forhero wohl gstimbt haben, sonst hette die braut ein schlechts wohlgfallen dran ghabt. die saitten haissen auff lateinisch Chordae undt die herzen Corda: chordae undt corda,

saiten undt herzen miesen gleich stimig sein."

[393]

Gleichklang im Lateinischen kann ohne weiteres zu einer Deutung im Deutschen führen. Viele deutschsprachige Umschreibungen wie etwa Lobvogel für Lerche, von alauda,[394] oder Herzkammer von der expositio-Ableitung für cor aus camera omnipotentis regis,[395] sind überhaupt nur aus den lateinischen Ableitungen verständlich. Sie werden aber in der Volkssprache meist ohne Bewusstsein der ursprünglichen Etymologie weiter verwendet.

Wichtiger als Laute, Geige und Harfe ist für Abraham die Orgel, mit der die heilige Cäcilia gewöhnlich abgebildet wird, da dieses Instrument als "Muetter aller andern musicalischen Instrumenten" gilt, "weil dise von Jener miesen iren thon undt stimben nemben."[396] Hier setzt nun Abraham den Hauptteil der Predigt an:

"will also in diser meiner heitigen hochzeitlichen lob undt Ehrenred beiden adlichen brautpersonen den h Estandt in der gleichnus eines Instrument fortragen undt den anfang machen mit dem vt re mi fa sol la."

[397]

Das leitende Strukturelement der Predigt, die Auslegung des "ut re mi ...," wird nun aufgegriffen; Abraham beginnt mit der Deutung von "ut:"

"das wertl vt haist bey den Lateinern so vil als coniunctio, ein vereinigung. was ist aber Estandt bey seinem ersten anfang anders als Coniunctio animorum, ein vereinigung der gemieter?"

[398]

Mit der lateinischen Konjunktion "ut" wird das musikalische "ut" als Vereinigung gedeutet, als die Einigkeit, die Gott so schätzt:

> "3 ding seindt, daran mein geist ein wohlgfallen hat: Einikeit der brieder, lieb des negsten undt man undt weib, die sich wohl mit einander vertragen: bene sibi consentientes."
>
> 3 99)

Sofort hat Abraham wieder eine Ableitung zur Hand, um diesen Gedanken zu veranschaulichen:

> "der griechische text gibt es also: mutuo una circumferentes, die sich zugleich mit einander herumbtragen in der gresten einikeit, nit anderst als wie ein rad am wagen, wo ein teil dem andern folgt undt mit ihm herumbgeht, nit anderst wie 2 pferdt, wan der wagen gspandt, selben zugleich mit einander fortzichen, nit anderst wie 2 oxen, welche das Joch zugleich mit einander tragen. von disem Joch haben wie Eleit iren namben undt werden gnendt Coniuges a iugo, weil sie nemblich das Joch der Elichen birden mit einander vereinigt tragen sollen."
>
> 400)

Iugum, das Joch, das verbindet (von iungere, coniugere), wird zum ehelichen Joch der Vereinigung, entspricht also wieder der Auslegung von "ut."[401] Die Ableitung ist von Isidor bekannt: "Coniuges appellati propter iugum, quod inponitur matriomonio coniungendis. Iugo enim nubentes subici solent, propter futuram concordiam, ne separentur. Coniuges autem verius appelantur a prima desponsationis fide, quamvis adhuc inter eos ignoretur coniugalis concubitus; sicut Maria Ioseph coniux vocatur, inter quos nec fuerat nec futura erat carnis ulla commixtio."[402] Abraham folgert entsprechend der überlieferten Etymologie: Mann und Frau sollen sich gegenseitig "beyspringen undt

hilff laisten,"[403] um "ohneinikeit" und damit ein "verdrisslichs, ia fast teifflisches leben"[404] zu vermeiden. Der Ausblick für das gegenwärtige Brautpaar ist erfreulich:

> "die heitige 2 Eleit haben nichts dergl zu ferchten, dan ir beyständerin oder CrenzlJungfrau ist die h Caecilia, ein organistin. nuhn waiss man aber schon, das ein orgl ein sinbildt ist der ordentlichen ibereinstimung undt liebreichen einikeit zweier herzen undt gmieter in dem Estandt."
>
> [405]

Unter dem Schutz der heiligen Organistin Cäcilia werden sie die Harmonie in ihrer Ehe zu bewahren wissen.

Von der Note Re fehlt eine Auslegung; sie mag in der Abschrift durch einen Klosterbruder Abrahams übergangen worden sein. Abrahams eigene Handschrift ist nicht mehr vorhanden.[406] Die dritte Note wird auf die Ehefrau des David gedeutet:

> "die 3 noten haist Mi, Vt Re Mi. dises Mi finde ich im ersten buech der kinig: tulit autem Mi chol statuam (1 Reg.1 9,13). bekandt ist, das des Dauids sein gemahlin iren herrn beim leben erhalten, dan wie ime der kinig Saul nach dem leben getracht, da hat sie in an einem strikh zum finster hinunder glassen, das er also hat khinen die flucht nemben, nachgehends ein bildt ins bett glegt, undt wie die trabanten des kinigs khomben, da hats ghaissen, er seie krankh."
>
> [407]

Obwohl sie sich fürchtete, rettete Michol den David, aus ihrer grossen Liebe zu ihm. "ein unvergleilichs exempel Elicher lieb undt trei"[408] sei auch das Verhalten der Gemahlin des König Eduard von Grossbritannien, Eleonora,

die ihn vor dem Tod bewahrte, als sie ihm das Gift aus einer Pfeilwunde sog.[409] Eva sei bei Adam geblieben, als dieser aus dem Paradies gejagt wurde und "aus einem wakhern Man ein akhersman worden."[410] Das "Mi" steht also für die unerschütterliche Liebe der Ehefrau zu ihrem Gemahl.

Für die vierte Notenauslegung greift Abraham wieder zur Bibel:

> "die 4 Note in der Music haist fa. dis fa findt ich in gettlicher schrifft Jud:14: wie Samson mit seinen Eltern nacher Thamnata gangen, da hat er auff dem weg bey einem weingarten ein leben erwirgt. wie er nuhn in der rukher wider an dis ohrt khomben, da hat er in dem rachen des todten leben ein henigfladen gfunden: in ore leonis erat fauus mellis. fa fauus. disen hat er gnomen undt 3 thail draus gemacht. ein thail hat er seinen Eltern bracht ... den andern hat er fir sich behalten. den dritten aber hat er seiner liebsten, der Dalilae, bracht, die er iber alles geliebt, undt billich. Aedificauit Mulierem. das weib ist ein gebei, aber nit das nei gebei unden, wo brillende leben, beissende welff, murrende bären. der teiffel wohn in einem solchen gebei. na, na, sonder das weib ist ein annehmbliche Fauorita, das ist Ihres gemahls liebstes fa uoritl."
>
> [411]

Das "fa," das als erste Silbe in den Wörtern favus und favorit zu finden ist, fordert also die Liebe des Mannes zu seiner Ehefrau. Selbst in der Tierwelt findet man diese Liebe, wie Abraham am Beispiel des Storchenpaares aufzeigt.[412]

Leopold I. nannte seine Erzherzoginnen "fridens stifterinen, wan sie nemblich an auslendischen firsten, von welchen man sich anvor nit versichern khinen, wie sie genaigt undt gesindt seindt, vermählt werden."[413]

Das "fa" wird von Abraham als friedliche Note betrachtet:

> "dan durch solche Everlobnus wirt das fa fauus undt fauor, die siesse lieb under beiden persohnen wunderlich erhalten, die sich auch auff alle befreindte erstrekht undt ausgiest."
>
> 414)

Die Note "Sol" wird als sol, die Sonne gedeutet:

> "die 5 te note in der Music haist Sol. Vt Re Mi Fa Sol. dise Note findt ich widerumb in der h schrifft: resplenduit facies eius sicut Sol. Math:17. wie unser lieber herr auff dem berg Tabor sein glori als ein figur des himels in seiner eignen persohn erzaigte, da ist auch Elias und Moses erschinen, undt hat sie der herr erwelt, das dise 2 solten gegenwertig sein, Moses verheirat, Elias unverheirat, dardurch anzuzeigen, das auch die Eleit khinen in himel khomben, undt zwar zu grosser glori, wan sie nemblich disen standt in der gnad undt forcht gottes anwenden."
>
> 415)

Gott sei dem verheirateten Moses und dem unverheirateten Elias zugleich strahlend wie eine Sonne erschienen, was Abraham für die Eheleute als positives Zeichen interpretiert.

Für die Auslegung des "La" zitiert Abraham wieder die Bibel:

> "Genes. 11 (1.Vers): erat autem terra labij unius. E undt befor der Babilonische turn gebaut worden, da war auff dem ganzen Erdtboden einerley sprach. da hat einer den andern wohl verstanden. so bald sie aber mit dem gebey in die heche khomben, da hat gott, den ibermuet zu dempfen, ire sprach verwirt, das einer den andern nit mer verstanden. da muesten

sie notwendig von dem gebey abstehen. wan der Estandt also beschaffen, das beide einander nit wohl verstehen, das ist ein grosse verwirrung. wan sie aber seindt labij unius, eines willens, eines verstands undt ein Jedes thuet, was es dem andern am maul ansicht, das ist der glikseligste Estand."

416)

Das musikalische "La" wird als Silbe von "labij unius" gedeutet, verweist also wieder auf eheliche Eintracht.

Eine Namenauslegung garantiert, nach Abrahams Meinung, das Glück des eben vermählten Brautpaares:

"das es mit gegenwertigem Adligen brautvolkh also gliklich werde ablauffen, hab ich kein einigen zweiffel. der herr breitigamb ist aus Mähren: Mähren auff lateinisch haist Morauia, ein Anagramma, aus disem gemacht, haist Amor Via, das ist: weg der lieb: die lieb, sagt er zu diser freile braut, hat verursacht, das ich mich auff den weg hab gemacht, dise abzuholen. es ist sonst Mähren silber undt goldreich bey Jämniz, bey Römerstadl, bey Gstadl findt man goldt, bey Polnau, Piscopiz, Übgla silber, ia sogar findt man in Mähren agstein, Granaten, Jaspis, Achat, aber herr breitigamb hat sein schaz dahier gesuecht undt hat ihn gfunden."

417)

Der Bräutigam stammt aus "Moravia", (Mähren), das im Buchstabenwechsel "Amor Via" heisst; diese Auslegungsmöglichkeit führt Abraham zu dem Schluss, dass die Ehe unter einem guten Stern beginne. Bevor die Predigt abbricht, erfahren wir aus einer Paronomasie noch den Vornamen der Braut:

"Andre bey der zeit haben ein Catharr auff der brust, herr breitigamb bekhombt anstatt des Cathars ein Catharina an die Brust."

418)

Die Lautähnlichkeit "Catharr" - "Catharina" führt zu einem jener deutenden Lautspiele, die zwar zur Erheiterung des Publikums, aber auch zu Abrahams Ansehen als Sprachkünstler beigetragen haben mögen.

Abraham hat sich beim Aufbau dieser Predigt vor allem davon inspirieren lassen, dass die Hochzeit am Festtag der Heiligen Cäcilie stattfand und es daher nahe lag, seine Bilder und Gleichnisse in der Musik zu suchen. Wichtigstes strukturelles Element ist die Auslegung des "vt re mi fa sol la," wobei jeweils die Deutung einer Note einen Predigtabschnitt einleitet, zu weiteren Etymologien, Paronomasien und zahlreichen Exempeln führt, die alle das zukünftige Glück des Brautpaares bestätigen sollen. Die einzelnen Noten werden, etwa im Sinne der Ableitungsformel "a toto pars,"[41 9)] als Silben eines Namens ("Mi-chol") oder Appelativums ("fa-vus," "la-bij") ausgelegt, und zwar schliesst Abraham von dem ganzen Wort auf die Bedeutung der Silbe, das heisst der musikalischen Note, für das Ehepaar. Die Predigt ist also dem Aufbau und der Themaentwicklung nach von Etymologien bestimmt.

Rückblick

Bei der Untersuchung einer Reihe von Predigten nach verschiedenen Themengruppen zeigt sich, dass Etymologien in Abrahams Predigtstil eine wichtige, wenn auch variierende Rolle spielen.

In allen Gruppen finden sich zahlreiche Beispiele dafür, zu welchem Ausmass Abrahams etymologisierendes Denken bestimmend sein kann für den Ablauf einer Predigt: Etymologien bieten nicht nur wertvolle Unterstützung

einzelner Argumente, sondern können auch für den Aufbau einer ganzen Predigt mitbestimmend sein.

Da die Heiligenpredigt vor allem den Zweck der Verehrung des jeweiligen Heiligen verfolgt, ist die Tendenz der zur Sinnerschliessung gebrauchten Deutungen klar: Eigenschaften und Lebenswandel der angebeteten Persönlichkeit sollen von verschiedenen Seiten beleuchtet und mittels möglichst vieler Belege eben als heilig und gottesnah erwiesen werden. Auf körperliche Merkmale wird kaum angespielt, weil sittliches Verhalten und geschichtliche oder legendäre Ereignisse bei der Darstellung eines Heiligen immer im Vordergrund stehen. Ein Beispiel für die Vorstellung, "der Name sage etwas über das Wesen des Benannten aus,"[420] finden wir in der Namenauslegung des Heiligen Veit.

Auf grobe Wortspiele, wie Abraham sie im Judas verwendet, um abzuschrecken vor dem Bösen oder um die Unmoral zu züchtigen, stösst man in den Heiligen- und Gelegenheitspredigten kaum, wohl aber auf solche, die eher als etymologische Spielereien bezeichnet werden können und Grenzfälle zwischen Wortspiel und Deutung sind. Hierher sind die vielen Paronomasien zu zählen, die durch ihre Funktion in Bezug auf den Text als deutende Wortspiele bezeichnet werden können und ebenso für Abrahams etymologisierenden Predigtstil zeugen wie etwa Namenauslegungen.

Die Tatsache, dass es auch Auslegungen gibt, die ein Thema oder einen Gedanken nicht direkt unterstützen und eher zur Auflockerung zu dienen scheinen, wie "Jonas" - "Jo-nass," bedeutet nicht, dass die grundsätzliche Funktion der Etymologie in einer Heiligenpredigt, wie auch in allen anderen, von Abraham weniger ernst genommen

wird. Das delectare trägt schliesslich genauso dazu bei, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln, wie das docere.

In den zwei hier vorgelegten Marienpredigten variiert die Funktion der Etymologie etwas. In der ersten zu "Mariä Geburt" beruht die Struktur auf einer expositio-Ableitung, während in der zweiten, dem "Glückseligen Fischzug," eine Namenauslegung den Rahmen zum Hauptthema bildet und den Predigttitel mitbestimmt, Etymologien sonst aber weniger eine strukturelle als eine polemische Funktion erfüllen. Wie in den Heiligenpredigten tragen Deutungen wesentlich dazu bei, die zentrale Persönlichkeit in ihrer Heiligkeit zu zeigen und zu erweisen. Es besteht immer ein enger Zusammenhang zwischen den Etymologien und dem Kontext.

Von den drei untersuchten Hochzeitspredigten ist nur in der letzten Etymologisieren für die Struktur bestimmend. In der Predigt zur kaiserlichen Vermählung ist die Deutung der Zahl Drei für die thematische Entwicklung wichtig, aber sie entscheidet nicht den Aufbau. Andere Ableitungen sind teilweise nur schmückendes Element, teilweise dem Inhalt direkt verbunden. Massgebend für den Gesamteindruck der Predigt sind die zahlreichen Paronomasien. In der kurzen Hochzeitspredigt von 1702 erfüllen Etymologien wichtige polemische Funktion und sind dem Kontext eng verbunden. Das Gleiche trifft auf die Predigt von 1691 zu, nur dass hier zusätzlich eine Auslegung den Ausschlag gibt für die Struktur, wenn auch nicht in so überzeugender Weise wie in der Predigt über den Heiligen Veit und in der Maria-Namen-Predigt, in denen die expositio-Auslegung den Predigtaufbau entscheidet.

Es lässt sich also bei genauer Analyse feststellen, dass zahlreiche Etymologien in den Predigten Abrahams unabhängig von der Thematik vorhanden sind, dass Etymologien aber auch die Thematik direkt beeinflussen können. Fast durchgehend besteht ein wechselndes Verhältnis zwischen der Etymologie und dem Kontext, da eines das andere fördern kann. Deutungen können sowohl vom Inhalt abhängig sein, als auch die thematische Entwicklung festlegen. So benützt Abraham ohne weiteres eine Ableitung zur Verstärkung eines positiven Arguments, wenn ihm dies wichtig erscheint; die gleiche Ableitung kann in einer anderen Predigt mit negativer Tendenz auftauchen. Die Tatsache, dass eine Etymologie sprachwissenschaftlich nicht stichhaltig ist und von Abraham für den einen bestimmten Kontext entwickelt wurde, spielt für Abrahams spezifische Art des Etymologisierens keine Rolle, solange die Ableitung den Zweck der Predigt erfüllt. Besonders bei den Hochzeitspredigten lässt Abraham in dieser Hinsicht seinem Erfindergeist freien Lauf. Das Aufgreifen von Klangähnlichkeiten als reine Wortspielerei zu bezeichnen, würde den engen Zusammenhang zum Kontext und damit die auslegende Funktion des Vorganges ignorieren.

Der Unterschied in der Verwendung der Etymologien je nach Thematik besteht vor allem darin, dass Abraham in Predigten mit ernsterem, geistlichen Inhalt wie den Heiligen- und Marienpredigten, das Etymologisieren nachdrücklicher dazu einsetzt, Argumente zu festigen und weiterzuentwickeln, ihm aber keine so grosse strukturelle Bedeutung zumisst wie in den Gelegenheitspredigten.

Anmerkungen zu VI.

1) Be I, 283-297

2) Be I, 283

3) Be I, 285

4) ebda.

5) ebda.

6) ebda.

7) Be I, 286

8) ebda.

9) ebda.

10) Be I, 287

11) Be I, 292

12) Be I, 295

13) siehe Klinck, S. 46

14) Be I, 295

15) ebda.

16) ebda.

17) Klinck, S. 49

18) Klinck, S. 50

19) U. Ruberg, S. 329

20) Be I, 297-310

21) Be I, 297 ff.

22) Be I, 298

23) Be I, 298/99

24) Be I, 299; das Adjektiv "heitige" bezieht sich auf den Tag der Predigt. Vgl. Lukas 19, Evangelium vom Kirchweihfest, dort 3, der Zöllner Zachäus, der klein von Statur ist.

25) Be I, 299

26) Be I, 308

27) Vgl. die drei Ableitungen von capella bei Klinck, S. 114; ausserdem Reclams Etymolog. Wörterbuch, S. 184: "Kapelle mhd. kap(p)elle, kappel, ahd. chap(p)-ella, aus mlat. capella Mäntelchen."

28) Be I, 308

29) Es handelt sich um Hacking bei Hüttelsdorf, Wien.

30) Be I, 309

31) 1684 zuerst erschienen;

32) erschienen 1710;

33) SG 1

34) ebda

35) SG 2

36) ebda

37) SG 3

38) ebda; "Non militia, sed malitia" war Bernhard von Clairvaux' Kritik an der weltlichen Ritterschaft; vgl. Ruberg, aaO. S. 324. Vgl. Isid. Etym. IX, 3, 45: "Militia autem a militibus dicta aut a multis; quasi multitia, quasi negotium multorum. aut. a mole rerum, quasi moletia."

Zu bellum siehe Klinck, S. 54, die alle überlieferten Ableitungen anführt. Abraham leitet bellum auch e contrario ab: "wie man zuweilen auch den ärgsten Bösewicht ein sauberen Gesellen heist." (Ju II, 452).

39) SG 3

40) Es sei hier auf die Tradition des miles christianum verwiesen.

41) SG 3

42) ebda.

43) vgl. sol bei Papias s.v. sol.

44) Duden Herkunftswörterbuch, S. 649: Soldat abgeleitet ital. soldare, in Wehrsold nehmen.

45) SG 3

46) Vgl. Krieg von kriegen, Au 72. Siehe Duden, Herkunftswörterbuch, S. 370: kriegen im Sinne von bekommen aus mitteld. "erkrīgen" ... "strebend erlangen, erringen."

47) SG 5

48) Isid. Etym. I, 29, 3

49) Vgl. Lau III, 381: "... der Heilige Petrus sowohl auf den Nahmen, als auch auf das Werk ziehlet, die durch den Nahmen angedeutet werden ..."

50) SG 6

51) SG 7

52) SG 9

53) ebda.

54) Ruberg, S. 321/22

55) SG 10

56) SG 11

57) SG 12/13

58) SG 13

59) ebda.

60) SG 14

61) ebda.

62) SG 15

63) SG 17; vgl. Engelus - Angelus - Angel in der Schutzengel-Predigt, oben S. 78f.

64) SG 18

65) ebda.

66) SG 9

67) SG 21

68) SG 22

69) SG 23

70) Zu "Cor" siehe Rubg., S. 300., der aus einer Glossierung zum "Laborintus" von Eberhard dem Deutschen zitiert. Das Beispiel gilt als Beleg für einen Satz, der die Verfahren der expositio-Etymologie zusammenfasst: "Interpretatio aliquando fit per litteras, aliquando per syllabas, aliquando per dictiones."

71) SG 22

72) solamen, inis, der Trost;

73) SG 24 f.

74) SG 26

75) ebda.

76) SG 27

77) SG 3-6

78) SG 6-8

79) SG 8-13

80) SG 20-24

81) SG 24-27

82) AA 1

83) ebda.

84) ebda.

85) ebda.

86) Vgl. Bemerkungen über Wortspiel der Polysemie mit grammatischer Terminologie, oben S. 58 ff.

87) AA 2

88) Vgl. Isid. Etym. X, 68: "dives ab aere vocatus."

89) AA 2

90) ebda. Vgl. R. Klinck, S. 145 zur Biene als Bild der viri contemplativi;

91) AA 3

92) ebda.

93) ebda.

94) ebda.

95) siehe Beispiele im Register.

96) Siehe Predigt "Mariä Geburt/Mariä Namen", S. 131.

97) AA 4

98) ebda. Vgl. Ableitung für Lerche/Cassita, im Alphabetischen Register.

99) Alexander Neckam, De naturis rerum, 1, 69.

100) ebda.

101) R. Klinck, S. 145. Zitate aus Alex. Neck., 1, 69 und Distinct monast 1 (Pitra II, 473).

102) AA 5

103) AA 6

104) ebda.

105) AA 8

106) AA 9/10

107) AA 7

108) "das Wörtl Honor fangt von einer Aspiration an ..." (NaNe 51). Der Aspirations-Charakter des Buchstaben H gibt den Anstoss zu einer Reihe von Deutungen. Siehe Register.

109) AA 7/8

110) AA 10/11; AA 12

111) AA 14

112) ebda.

113) ebda; vgl. R. Klinck, S. 166, Deutung von auster, Südwind bei Alexander Neckam: "quasi auras temperus, aquilonis uredinem sternens, quasi augens semina terrae, vel quasi auferens sterilitatem." Vom Südwind, der die Angriffe des Nord-Winds abwehrt, zur tropologischen Auslegung: Weg der Einzelseele zu Gott, der durch das Eingreifen des auster gesichert ist.

114) AA 14

115) ebda.

116) Hug. fol. 107ra, zitiert nach R. Klinck, S. 29. Vgl. corpus quasi coram positum. Joh. Balbus u. Papias, nach R. Klinck, S. 80. Vgl. Isid. Etym. XI, 1, 14: "Corpus dictum eo quod corruptum perit."

117) AA 15

118) Im österreichischen als Holder-Staude bekannt.

119) AA 15

120) AA 15/16

121) AA 16

122) AA 17

123) ebda.

124) Neue Predigten, Hg. von Karl Bertsche, Leipzig 1932.

125) NP 178

126) ebda.

127) NP 179; vgl. mit Angaben zur 4-Zahl bei Hieronymus Lauretus u. H. Merger.

128) NP 179. Vgl. hierzu die Ableitungen von Vitus in den Legenda aurea.

129) R. Cruel, Geschichte der deutschen Predigt im MA, Detmold (1897), Hildesheim (1966), S. 603 f.

130) NP 179

131) ebda.

132) NP 180

133) NP 181

134) ebda.

135) ebda.

136) ebda.

137) Haubrichs, S. 251

138) NP 181-182

139) NP 182

140) NP 183

141) ebda.

142) NP 184

143) NP 185

144) ebda.

145) ebda.

146) NP 186

147) ebda.

148) siehe Kapitel V, S. 48 f., über deutende Wortspiele mit Zahlen.

149) NP 187

150) NP 187/88

151) NP 188

152) Klinck, S. 61

153) ebda.

154) Werke von Abraham a Sancta Clara. Aus dem handschriftl. Nachlass bearbeitet von K. Bertsche. 3 Bde., Wien 1943, 1944, 1945.

155) Abrahamisches Bescheidessen, erschienen 1717.

156) Be I, 445

157) Genaueres zur Einhornjagd siehe Jürgen Einhorn, Unicornis Spiritualis, München 1975.

158) Be I, 446

159) ebda.

160) ebda.

161) ebda.

162) ebda.

163) Eberhard von Béthuve, Gervasius von Melkley, Johannes von Garlandia u.a. Siehe W.Sanders, Die unheile Welt, S. 334.

164) ebda.

165) ebda.

166) Be I, 446

167) Be I, 447

168) ebda.

169) ebda.

170) ebda.

171) Niketas von Remesiana, Missionar und Schriftsteller, ca. 414 v.C.

172) Be I, 447

173) Be I, 448

174) ebda.

175) ebda.

176) Be I, 449

177) ebda.

178) Be I, 450

179) ebda.

180) ebda.

181) ebda.

182) Be I, 541

183) Beispiele für den Buchstaben H in honor und Ehre im Register.

184) Be I, 452; ut ist Druckfehler, soll unt heissen.

185) Be I, 453

186) ebda.

187) ebda.

188) ebda.

189) Be I, 454

190) ebda.

191) Beispiele von England/englisch im Alphabet. Register.

192) Be I, 455; hierzu die Auslegung des Namens Apolloniaris in den Legenda aurea, Venedig (1512), S. 121.

193) Be I, 455

194) Be I, 455/56

195) BE I, 456

196) Be I, Anmerkung 28, S. 554.

197) Laub. I, 20

198) Be I, 335

199) ebda.

200) ebda.

201) ebda. Zu "Manna", "Himmelsspeise" siehe A. Salzer, Die Sinnbilder u. Beiworte Mariens in der dten Literatur u. lat. Hymnenpoesie des Mittelalters (Darmstadt 1967), S. 495.

202) Be I, 336

203) Be I, ebda.

204) ebda.

205) ebda. Zur Tradition des Beiwortes "Muoter" für Maria vgl. A. Salzer, S. 102 ff.

206) ebda.

207) ebda.

208) Be I, 337

209) ebda.

210) ebda.

211) Be I, 338

212) ebda; vgl. Maria als Helferin der Menschen bei A. Salzer, S. 570.

213) ebda; zu Maria als Türe des Himmels, siehe A. Salzer, S. 541.

214) ebda.

215) ebda. Vgl. Isid. Etym. V, 33, 4: "Februarius nuncupatur a Februo, id est Plutone, cui eo mense sacrificabatur."

216) Be I, 338/39

217) Vgl. Isid. Etym. V, 33, 5: "Martius appelatus propter Martem Romanae gentis auctorem, vel quod eo tempore cuncta animantia agantur ad marem et ad concumbendi voluptatem. Idem appellatur et mensis novorum, quia anni initium mensis est Martius."

218) Isid. Etym. VII, 11, 50-52.

219) Be I, 339; zu Maria als Erde, siehe A. Salzer, S. 3.

220) Honor mundi 2, 34 in: Patrologia Latina, ed.J.P.Migne, (Paris 1844-64).

221) Isid. Etym. V, 33, 7-8.

222) Be I, 339; Maria als Rose siehe A. Salzer, S. 69, 183;

223) Be I, 339

224) Be I, 340

225) Be I, 341

226) ebda; vgl. Salzer, S. 598.

227) Be I, 341

228) ebda.

229) ebda.

230) Be I, 342

231) ebda.

232) Be I, 343

233) ebda; vgl. Isid. Etym. XIII, 14: "Proprie autem mare appelatum eo quod aquae eius amarae sint."

234) Bei R. Klinck, S. 167, finden wir den Verweis auf die allegorische Deutung von Mare auf die Taufe, u.zw. bei Petrus Capuanus (litt 12 art 49, Pitra II, 153): "Baptismus dicitur mare propter amaritudinem poenitentiae, quae exigitur in adultis baptizatis."

235) Be I, 344

236) ebda.

237) ebda.

238) Wann immer Abraham kann, sucht er Etymologien oder Bilder, die seinen Hörern die Gewissheit geben sollen, dass zwischen ihnen und Gott, Maria oder dem Himmelreich ein enger Bezug besteht.

239) Be I, 345

240) ebda.

241) ebda.

242) Be I, 345/46

243) Abraham hält es nicht mehr für notwendig, auf die Ableitung "alauda" - "a laude" zu verweisen; die Lerche als "Lobvögele" ist bereits volkstümliches Sprachgut geworden.

244) Be I, 346

245) Abraham spricht von Maria am Gestade in Wien.

246) Es gibt in Wien eine Laimgrubengasse. Abraham meint den Ursprung des Menschen aus Staub und Lehm vom "Damaszenischen Acker." Siehe Be I, 614, Anm. 151.

247) Be I, 346

248) Be I, 348

249) Vgl. Cruel, S. 604, Auslegung des Namens Maria in einer Namenpredigt: "Mediatrix, alleviatrix, reparatrix, illuminatrix, auxiliatrix."

250) gF, 1

251) vgl. A. Salzer, S. 88.

252) vgl. A. Salzer, S. 22.

253) vgl. A. Salzer, S. 520.

254) gF 1

255) vgl. A. Salzer, S. 12.

256) gF 2; vgl. A. Salzer, S. 527;

257) A. Berholet, "Wortanklang und Volksetymologie in ihrer Wirkung auf religiösen Glauben und Brauch" in: Abh. d. Pr. A.d.W., 1940, 6, S. 3.

258) Beispiel für Übersetzung nach Wortanklang bei Sinnbeibehaltung.

259) gF 2

260) ebda.

261) gF 3

262) Apollonien-Predigt, Be I, 447; Gack 199.

263) gF 3

264) gF 4

265) gF 5

266) ebda.

267) ebda.

268) ebda.

269) ebda.

270) gF 6

271) siehe Beispiele im Register.

272) gF 6

273) gF 6/7

274) gF 7

275) ebda.

276) gF 9

277) Beispiele von inhaltlicher Verwandtschaft und inhaltlichen Gegensätzen bei Klangähnlichkeit.

278) gF 11

279) gF 11/12

280) gF 12

281) gF 12/13

282) gF 14; zu erklären vom servatischen Wappen mit Schachbrettmuster.

283) gF 14

284) Isid. Etym. XIII, 1.

285) Augustinus, Fortunatus, Hugo von St. Victor, Bernhard von Clairvaux u.a. Hierzu Sanders, Die unheile Welt, S. 331 fl; Klinck, S. 55, S. 117 f.

286) Sanders, S. 333; mundus immundus bei Osbern von Gloucester, Hugucio von Pisa, Meister Eckhart.

287) gF 14

288) ebda.

289) ebda.

290) gF 15

291) ebda.

292) Siehe Beispiele für "Do minus" im Register.

293) gF 15

294) District. monast. 4, Pitra III, 105.
Zitiert nach RR Klinck, S: 77.

295) Beispiele für Schwäche des Weibs gegenüber dem Mann im Alphabet. Register: unter mulier.

296) gF 16/17

297) hierzu ausführlich R. Klinck, S. 72 ff.

298) Ju III, 493

299) Isid. Etym. XI, 1, 4

300) Ju II, 251; homus - humus.

301) R. Klinck, S. 75

302) Be I, 298

303) Be II, 316; Lau II, 56

304) gF 17

305) ebda.

306) ebda.

307) Betholet, S; 4.

308) gF 20/21

309) gF 6

310) gF 12

311) ebda.

312) gF 14

313) gF 15

314) gF 17

315) PW 1

316) ebda.

317) PW 2

318) ebda.

319) PW 3

320) ebda.

321) ebda.

322) PW 4

323) ebda.

324) ebda.

325) ebda.

326) ebda.

327) ebda.

328) PW 5

329) ebda.

330) PW 6

331) PW 6/7

332) PW 7

333) ebda.

334) Siehe Auslegung von A.E.I.O.U. in "AA" oben S. 91, weitere Beispiele im Alphabet. Register.

335) PW 9

336) AA 12

337) AA 14

338) R. Klinck, S; 70

339) PW 9

340) ebda.

341) Ju I, 291

342) PW 9

343) ebda.

344) PW 9/10

345) PW 10

346) ebda.

347) PW 11/12

348) PW 12

349) ebda.

350) ebda.

351) PW 13

352) Isid. Etym. X, 234.

353) R. Klinck, S. 130 ff.

354) Aug.civ.dei 10, 3; vgl. R. Klinck, S. 130 ff.

355) PW 13

356) PW 14

357) PW 14/15

358) PW 15

359) ebda.

360) ebda.

361) ebda.

362) ebda.

363) PW 15/16

364) PW 16

365) ebda.

366) PW 17

367) ebda.

368) ebda.

369) PW 4

370) PW 9

371) Siehe S. Vosatska, Die Predigten des Abraham a Santa Clara, Diss. Wien (1946), S. 169.

372) NP 220

373) ebda.

374) NP 221

375) NP 222

376) NP 220

377) ebda.

378) NP 221

379) NP 220

380) NP 222

381) Ea 387; Au 38; Ju I, 331, u.a.

382) NP 222

383) Ga 175

384) NP 222

385) ebda.

386) ebda.

387) NP 223

388) Be II, 116

389) Be II, 117

390) ebda.

391) ebda.

392) ebda.

393) ebda.

394) Alexander Neckam, De naturis rerum, ed. Wright, 1, 69, S.115; Ps.-Melito, Clavis, ed.J.B.Pitra, in: Spicilegium solesme, Paris 1855, Bd.II, S. 473.

395) Siehe oben Anm. 70.

396) Be II, 117

397) ebda.

398) Be II, 118

399) ebda.

400) ebda.

401) Es wäre interessant, nach emblematischen Quellen für manche von Abrahams Etymologien zu forschen: Welche emblematischen Nachschlagwerke könnten ihm zur Verfügung gestanden haben? Im Rahmen der vorliegenden Arbeit ist solch eine Untersuchung leider nicht möglich.

402) Isid. Etym. IX, 7, 9.

403) Be II, 118

404) Be II, 119

405) ebda.

406) Vgl. Be II, 365.

407) Be II, 119

408) ebda.

409) ebda.

410) Be II, 120; vgl. "Hochzeitspredigt von 1702," oben S. 172.

411) Be II, 120

412) ebda.

413) Be II, 121

414) ebda.

415) ebda.; vgl. "Hochzeitspredigt von 1702," oben S. 172.

416) Be II, 122

417) BE II, 122/23

418) Be II, 123

419) R. Klinck, S. 53.

420) R. Klinck, S. 61.

VII. Zusammenfassung

Zu Beginn der vorliegenden Arbeit wurde die Frage aufgeworfen, ob es sich nicht lohnen würde, Abraham a Santa Claras Werk danach zu untersuchen, wie weit seine Neigung zur Wortspielerei in seinem Werk in Wirklichkeit Wort-Auslegung zum Ziel hat. Die genaue Betrachtung seiner Predigten hat ergeben, dass ihm eine etymologisierende Denkweise nachgewiesen werden kann. Parallel dazu besteht die Tendenz zum Wortspiel, die Etymologie häufig unterstützend, wobei eine Trennung von Deutung und Wortspiel erschwert ist.

Die Funktion von Deutung und Wortspiel wurde zum wichtigsten Aspekt der Untersuchung. Obwohl Abrahams Theorie des Deutens auf der aus dem Mittelalter überlieferten christlichen Tradition beruht, ist sein Etymologisieren grundsätzlich subjektiv motiviert, da es vor allem der Erhellung seines spezifischen Predigtkontextes dienen soll, selbst wenn in einer einzelnen Ableitung die Aufdeckung des Wortsinnes und beim Wortspiel der rhetorische Effekt ins Gewicht fallen können. Er setzt Deutung und Wortspiel so ein, wie ihm dies für den paränetischen Zweck der Predigt und der jeweiligen Thematik für notwendig erscheint. Um diesem Zweck dienen zu können, müssen jene Wörter, die im Zentrum einer Predigt oder eines Predigtabschnittes stehen, von vorneherein etymologisierbar sein. Abraham sucht also nach Wörtern und Begriffen, die sich im Sinne seiner Predigt auslegen und dem Kontext etymologisch anpassen lassen. Die Etymologie ist von ihm in eine bestimmte, von ihm gewählte Richtung gelenkt, die dem hermeneutischen Ziel seiner Schriften entspricht.

Um bei Abraham das Prinzip des Etymologisierens zu erkennen, ist es nicht notwendig, für jede Ableitung oder Auslegung ein direktes Vorbild zitieren zu können. Man darf nicht den Fehler machen, die Etymologien Abrahams als Ausdruck seines besonderen Fachwissens beweisen zu wollen. Vor allem die deutschsprachigen, häufig volkstümlichen oder von ihm selbst erfundenen Deutungen sind als fester, mit ausgeprägter Funktion versehener Bestandteil seines Schrifttums zu verstehen. Es ist in diesem Sinne auch irrelevant, ob Abrahams Etymologien sprachwissenschaftlich korrekt sind, solange sie den von ihm angestrebten Zweck, nämlich den Kontext zu deuten, unterstützen. Nicht nach ihrer Quelle, sondern nach ihrer Funktion müssen sie beurteilt werden.

Auch wenn aus Abrahams vielen eigenwilligen Wortdeutungen und Pseudo-Etymologien mittellateinische Vorbilder selten zu eruieren sind, so sind sie doch zum Grossteil als natürliche und ungezwungene Folge seiner Kenntnis der mittelalterlichen Tradition entstanden. Kennt er etwa aus den Etymologiae Isidors eine für seinen jeweiligen Kontext brauchbare Ableitung, so verwendet er sie, ohne sich ausdrücklich auf seine Quelle zu berufen. Viele Etymologien waren allgemeines Wissensgut des gebildeten Publikums oder anderseits wegen ihrer Latinität effektvoll einzusetzen, um ein weniger gebildetes Publikum zu beeindrucken und zu überzeugen. Abraham greift aber ebenso leicht zu anderen Beispielen, seien sie nun literarisch oder aus der Volkssprache bekannt, oder er erfindet seine eigene Etymologie, die sich dann noch genauer dem Kontext einfügen lässt. Gelegentliches scherzhaftes oder polemisches Deuten erlaubt nicht den Schluss, dass er methodisches Etymologisieren ablehnt oder dessen nicht fähig ist. Da er jedoch in erster Linie auf den Effekt der Deutungen im Predigtkontext bedacht

ist, geht er überwiegend unmethodisch vor.

Aus dieser Distanzierung von ausgeprägten, definierbaren Ableitungsmethoden entsteht auch die Nähe seiner Wortspielerei zur Deutung: Beide sollen zum Verständnis des Kontexts beitragen, Zusammenhänge aufzeigen, die nicht unmittelbar evident sind. Wortspiel geht also in Deutung über. Um diesem Vorgang gerecht zu werden, sprechen wir vom "deutenden Wortspiel," dessen Funktion der Funktion der Etymologie entspricht und ebenso wie die Deutung aus Abrahams grundlegender etymologisierender Denkweise entspringt.

Um den engen inhaltlichen Zusammenhang der Deutungen und deutenden Wortspiele darzulegen, war es notwendig, einzelne Predigten nach ihrem thematischen Aufbau zu analysieren. Das Wort allein hat nicht den gleichen Wert wie das Wort im Kontext. Ein Wortspiel kann so erst durch die inhaltliche Gebundenheit verstanden werden, oder das "Spiel" kann überhaupt erst durch die Verbindung des Wortes mit dem Kontext stattfinden. Bevor ein Wortspiel einzeln betrachtet wird, muss seine Funktion innerhalb des Predigtkontexts berücksichtigt werden. Diese besondere Funktion des Auslegens und Aufklärens macht aus dem Wortspiel aus Freude an sprachlicher Spielerei das deutende Wortspiel, das genauso wie die Etymologie wohl rhetorisches Instrument ist, vor allem aber aus dem Bemühen nach inhaltlicher Erläuterung entsteht.

VIII. MATERIALSAMMLUNG

Wann immer notwendig, wird aus dem Text so ausführlich zitiert, dass der Zusammenhang einer Deutung bzw. eines Wortspiels mit dem Kontext ersichtlich wird. Bei mehreren Stellenangaben zu einem Zitat handelt es sich nicht immer um eine identische, sondern häufig um eine ähnliche Verwendung eines Wortspiels oder einer Etymologie.

Abkürzungsverzeichnis

AA	Astriacus Austriacus
Au	Auff auff, Ihr Christen
AF	Aller Freud/und Fried
BB	Baare Bezahlung
Be I Be II Be III	Abraham a Santa Clara, Werke. Hsg. K. Bertsche, 3 Bde.
Besch	Abrahamisches Bescheid-Essen
BW	Brunnst zu Wien
DD	Danck und Denck-Zahl
EA	Etwas für Alle
FrA	Frag und Antwort
Ga	Gack/Gack
Gem	Heilsames/Gemisch Gemasch
gFi	Der glückliche Fisch-Zug
GK	Geistlicher Kramer-Laden
GrT	Grosse Todten-Bruderschaft
HH	Die Heilige Hof-Art
Huy	Huy! und Pfuy! der Welt ...
Ju I Ju II Ju III Ju IV	Judas der Ertz-Schelm, 4 Bände.
KaNa	Ein Karn/Voller Narrn
KlA	Klägliches Auff und Ab
kSo	Der klare Sonnen-Schein
KuL	Kurze Lob-Verfassung (Predigt über den heiligen Leopold)

Lau I Lau II Lau III	Abrahamische Lauberhütt, 3 Bände.
LoPr	Lob und Prob
LöW	Lösch Wienn
Lo Ig	Kurtze/Lob-Verfassung/Dess Heiligen/Ignatii Loyolae.
MW	Mercks Wienn
Nahm	Der Nahmhaffte/Und Mannhaffte Held
NaNe	Wunderlicher/Traum/von einem grossen/Narren-Nest
NP	Neue Predigten.von Abraham a Sancta Clara. Hsg.K.Bertsche.
NPa	Neuerwählte Paradeiss-Blum
OeD	Oesterreichisches Deo-Gratias
Pa	Patrozinium
PW	Prophetischer Willkomb
Red	Ein/Redliche Red/Für die Löbliche/Crainerische/Nation
Reim	Reimb Dich/Oder/Ich Liss Dich
SG	Soldaten-Glory
St	Sterben und Erben
To	Besonders meublirt- und gezierte/Todten-Capelle
WS	Wohlriechender Spica-Nardt
Wein	Wohl-angefüllter/Wein-Keller
WWW	Drey Buchstaben/W.W.W.
vW	Die verblümblete/Wahrheit
ZV	Zeugnuss und Verzeichnuss

1. Anhang zu Kapitel V.

a.) Redende Namen [1)]

1) Redende Namen werden der Deutung zugeschrieben.

"Mein Weib haist Abundantia..." (Ju I, 223)

"Franciscus ... zu einer Unterhaltung und Erbgut hinterlassen drei Güter, nämlich Armuthhofen, Keuschenau und Gehorsamdorf."

(Besch 490)

"wegen der wolgeschaffenen Nasen/hätte man sie wol nennen sollen Athanasia."

(kSo 11/12)
(Ju II, 82)

"wegen der schönen/glantzenden Augen/hätte man sie sollen tauffen Augustula."

(kSo 11/12)

"wegen der rothen Wangen/hätte man sie sollen benambsen Aurora."

(kSo 11/12)

"Herren von Banckenriedt und Stüellingen..."
(hölzerne Zuhörer - die Stühle und Bänke der Kirche)

(Ju I, 253)

"... dise zum besten dran seien bey unserm herrn, da er alle ausserwelten einmahl wirt Benedictiner Nehnen."

(Be I, 320)

"Frau Benigna, mit dem Zunahmen Guthertzin ..."

(Ju II, 24)

"... der nuhr sein Quartier nimbt zu Betthossen undt Schlaffhaussen undt Lenzenberg undt Hosenturn ..."

(Be I, 513)

"... wenn Frau Bibiane den Herrn Calixtum zum bueben hat ..." (bibere - trinken; calix,icis - Becher)

(Ju II, 108)

"... die meiste Todten-Gräber heissen Calixt, und ihre Weiber Intemperantia."

(Ju IV, 106)

"... wegen dess weissen Hirn/hätte sie sollen haissen Candida;"

(kSo 11/12)

"Und da er nit Frater Thomas hätte gehaissen/hätte er gar fugsamb Frater Constantinus können genennet werden."

(kSo 11)

"Es ist ein Statt in Meisen/die haist Cronenburg/alldort kehren die Kônig ein."

(Au 55)

"sie vermeinen, sie kommen den ersten Tag der Hochzeit nach Dan-zig ..."

(Lau I, 47)

"... auff Dillingen kommen: Diliges Dominum DEUM tuum etc." (inbrünstig sein)

(Ju I, 263)

"Wann ein Reicher heisst Herr Donatus gegen den Armen/so will ich ihm unfehlbar aus der Hand wahrsagen/dass ihm werde ein grosses Glück zustehen ..."
(dono, are - schenken)

(Ju II, 5)

"Ehrenpreyss ist weit ein anders Gewächs/als Tausend-Gulden-Kraut/dahero ist mir die Ehr lieb/und wer mirs stihlt/ist ein Dieb."

(Ju I, 430)

"Hanns Adam Erdschrollen/sündiger Mensch auf der Welt ..."

(Ju I, 309,337)

"Esseck" (als Ortsname)

(Ju I, 434)

"Ein vornehmer Herr/ein adelicher Felix, ein gnädiger Herr Fortunatus ..."

(Ju II, 253)

"Filtzhofen/dort kehren die Hueter ein."

(Au 55/56)

"... wolaufgebutzter Florimundus ..."

(Ju III, 142)

"... weit mehrer schreiben sich von Forchheimb ... o was forchtsambe Leuthe findet man zu aller Zeit."

(NaNe 31)

"wegen der schönen Gestalt/hätte man sie sollen haissen Formosa;"
(kSo 12)

"Officier ... nehmen lieber ihr Quartier zu Frauenhaimb/ als zu Mannershaimb."
(Ju I, 409)

"Zacharias von Fressburg ..."
(Be II, 168)
(EA 484)
(Au 56)

"Freysing/dort kehren die Musicanten ein."
(Au 55)

"Pater Friderich ... wegen seiner fridliebenden Sanfft-muth ..."
(ZV 6)

"der reiche Prasser ... ein Frissländer."
(Gem. 405)

"In der Welt/wo offt ein Frisslaender angenehmer als ein Englaender ..."
(Ju III, 256)
(KuL 88)
(Wein 28)

"Gaudentius Hilarion, edler Herr von Freuden-Thal ..."
(NaNe 7)

"... ich will kein Gebhart sein: ich schenkh eich ..."
(NP 171)

"seine Zungen ist allezeit von Glattau ..."
(Lau I, 72)

"Praenobilis Dominus Aurelius Goldecker/natus Argen-tinensis ... vertritt die Person des Mammons oder Geld-Gottes ..."
(Ju II, 84)

"Herr von Greiffengeld"
(Ju I, 209)

"das Weib ist von Grim und Pentzing, der Mann von Mehr-zuschlag, und lieset in keinem Histori-Buch lieber als in dem Puffendorf."
(Lau II, 12)

Heidnische Götternamen mit ironischer Tendenz; heidn. Feste:

"Anthisteria ... Apathuria ... Armilustria ... Ascholia ..."
(Ju III, 148)

"... die Schuhsohlen muste so gar der Gott Corius in seiner Gewalt haben ..."
(corium - Leder)
(AF 28)

"Als man ... die Braut nach Hauss führte/haben sie angeruffen den Gott Domiducum ..."
(domus, ducere)
(PW 17)

"Da die Braut würcklich schon im Hauss ware/haben sie geopffert dem Gott Domitio ..."
(domitare)
(PW 17)

Fest "Fornicalia"
(fornix, icis)
(Ju III, 148)

Fest "Hilaria"
(hilaris)
(Ju III, 148)

"Wann man die Braut-Leuth zusammen knüpfft/haben sie ... angebetten den Gott Jugatium ..."
(jugatio)
(PW 17)

"Lucina war für die Geburt, Cumina für die Wigen, Fabulistius für das erste Lallezen, Statutus für das erste Gehen, Stimula für das erste Lachen."
(Gem 171)

"... so gar die kothige Türschwällen haben ein besondern Gott gehabt/dessen Namen ware Limentius ..."
(limen)
(Ga 21 9)

"damit folgends ein fridsame Beywohnung beyderseits seye/ haben sie ... angebetten die Göttin Manturnam;"
(mandare - anvertrauen)
(PW 17)

Fest "Narralia"
(von Narren)
(Ju III, 148)

Fest "Phallogogio"
(phallos)
(Ju III, 148)

"Piloomus, ein gott der kleinen Kinder"
(pilo-minus? - haarlos)
(Be I, 326)

"auff dass ein gewünschte Succession eines Erben erwartet werde/ist angebetten worden die Göttin Prema unnd die Göttin Partunda ..."
(premere, parturio)
(PW 17)

Fest "Stultalia"
(stultus)
(Ju III, 148)

"Vagitanus, Gott der kinder, wan sie schon gehen lernen..."
(vagare)
(Be I, 326)

"Vitula für alles Wohlergehen ..."
(vitula, ae, Kalb)
"Vidilia für die Reis ..."
(vidulus, i, Reisekoffer)
(Gem 171/72)

"Hadersleben/dort kehren die zanckischen Eheleuth ein ..."
(Au 56)

"Der Estand ein westand ... wan sie von Haderstorf undt er von Penzing ..."
(Be I, 139)

"Die Praedicata wachsen dergestalten, dass, wer nur Hans Hader heisst, sich gleich mues von Lumpenhofen nennen."
(Wein 19)

"... schämen sich ihres Vaters ... wann dieser ... hat geheissen Lumpen, so nennen sie sich Haderfeld ..."
(EA 404)

"... kein anderes Losament findt als zu Haderstorf und Lumpen-Au."
(Besch.59)

"die wurden sagen/dass ich vom Kayser ein Praedicat bekommen/und haisse anjetzo Herr von Haffendeck: die wurden sagen/so Lateinisch können/ich seye ein purer Petrus Cellensis ..."
(Haffendeckel - Topfdeckel; celere - verstecken)

(Ju IV, 417)

"er hat Hathanasius geheissen/dann er ein lange Nasen darvon getragen ..."

(Ju I, 222)

"dise Heilignstätter verdienen allerseits ein grosses Lob ... aber alle ihre Söhn ... seynd lauter üble/ rauhe ... unglimpffliche Gesellen ... der Vatter heist Heilignstätter/der Sohn heist Übelstätter ... durch den Namen Heilignstätter muss man hier nit verstehen einen Inwohner desselben Orths/sonder den Wein/welcher dort ... wachst ... Gleichwie nun der Essig ein übler Sohn eines guten Weins/also geschicht nit selten/dass ein heiliger Vatter einen bösen ... Sohn erzeige."

(Ju IV, 45)

"unter den Städten ist ihm keine lieber gewest/als Helffenburg."

(FrA 38 9) (EA 1 95)
(LöW 3) (Ju I,222)

"Helffendorff"

(LöW 3)

"Gräfin von Helffenstein ... wegen der Wolthaten/die sie den armen Leuten erwiesen ..."

(Ju II, 21) (LöW 3)

Namen für Herrschende, nach den geforderten Eigenschaften:

"... welche ... die beste König ... beste Land-Richter ... beste Regenten ... beste Obrigkeit ... beste Vorsteher? ... die Wolff heissen? nein; die Lampert heissen? nein; die Leonhard ... Columbam ... Aquilin heissen? nein/seynd zwar Nahmen/die etwas von Thieren haben ... die beste Obrigkeiten seynd die Ernst ... Severin ... Hartmann heissen ... welche mit allem Ernst das Böse straffen ..."

(Ju II, 123)

"... dessgleichen solle ein Koenig Bonifacius/und nit Gebhart haissen/Amandus, und nit Durandus, mehrer Clemens, als Ernst haissen ..."

(Ga 201) (KuL 4)

"Die Obrigkeiten müssen nicht allein gut seyn Clementes, sondern auch Ernesti, sie müssen brauchen einen Ernst."

(Lau III, 303,304,298)

"Ein grosser Regent ... ist meistens ein Patient, wann er auch zum gesündesten, dahero ihm wohl vonnöthen die Geduld."

(EA 24)

"Hertzfeld ist ein schönes Orth in dem Herzogthumb Brehmen; Hertzberg ist ein Fürstliches Geschloss/unweit der Stadt Osterada; aber nicht ein jeder schreibt sich von diesen zweien Orthen/dann gar vil da und dort anzutreffen/so kein Hertz haben."

(NaNe 31)

Hexennamen: "Althophila"
"Hexasia"
"Zauberillis"
"Liegangula"
"Gablreitta"

(Ju II, 4)

"Hieronymus Nothleider"[2)]

(NaNe 27)

"Hilarion von Freuden-Egg"

(Ju III, 531)

"... so wol Lands/als Stands halber ein Irrländer ..."

(Ju III, 345)

"5. thorrechte Jungfrauen: Schlaffoffta ... Schletztana ... Faulberga ... Thuenixa ... Rautzinbetha ..."

(Ju I, 369)

---

2) Vergl. NaNe, Hsg. A. Haas, S. 27: "In diesem Namen soll 'ohne Mus' nachklingen."

"er hat einen Verstand, der justinianisch ist, er hat ein Zung, die tullianisch ist." (EA 109)

"Kandelberg"
(Kandel - Kanne) (Lau III, 157)

"... ein unverständiger Knospinianus und Haupt-Idiot..." (Ju II, 90)

(Job) "... der sich forhero von Reichenau geschriben, mueste hernach einer von Krezdorff sein."
(Kreze - Geschwür) (Be II, 346)

"Heinrich von Limmelfeld" (EA 311)

"mein Vater heisst Hanss Limmel/mein Nam ist Ferdinand Limmel, sonst von Stroh-Hofen gebürtig." (Ju II, 84)

"... nit mehr Wienn-Stadt/sonder Lob-Stadt/und Danck-Stadt heissen/dann alles Gehen/alles Betten/alles Singen/alles Schreyen von einer Kirchen zu der anderen ist nichts anderst/als Gott loben und dancken ..." (AF 7)

"... ist ihnen kein Belagerung lieber, als bei Magdeburg, zumalen fast keine Magd und ehrliche Tochter vor ihnen sicher." (EA 60) (Lau III 157)

"... Kriegs-Leuth/sie ligen lieber bey Magdeburg/als in Fünff-Kirchen in Ungarn ..." (Ju I, 409)

"die dienstmenschen seint sonst solche Mägd, bey denen Magdeburg undt Manheim ihre heimat ist." (NP 205)

"... da wird der gute Mann Mansuetus mehrer richten/als ihr Hochwürden (Titl) Herr Severinus ..."
(mansue, is, mild) (Ju IV, 255)
(Besch 83)

"ein rechtschaffener Soldat schreibt sich von Mehrzueschlag/dann solcher auss unverzagter Tapfferkeit nur begehrt auff den Feind mehr Mehr zueschlagen/drauffschlagen ..."

(Au 56)
(Be II, 172/73)
(Lau I, 47)

"Mösskirchen/dort kehren die Geistlichen ein."

(Au 56)

"... dass ihr Mutter ein Naderin/und ihr Vatter ein Haffner gewest/dann sie ist schon eine von Nadelhofen/und Kachelburg."

(Ju II, 59)

"... da ist dem Kerl sein Schmecke ... herunter gefallen/und hat er wahrgenommen/dass er ... nunmehr kein Naso." (Schmecker - Nase)

(Ju III, 297)

"... ein frecher Nasopodius ..." (Ju IV, 199)

"... haben die meisten gehaissen Neidhardi oder Neidhard; dann fast alle seynd dem Joseph als ihrem leiblichen Bruder neidig gewest."

(Besch 273)

"... durch Niderland in Engelland zu raisen/das ist durch die Demut den Himmel gewinnen." (ZV 5)

"... welche Nation Gott ... zum angenehmsten? ... die Niderländer, das ist: die sich erniedrigen ..."

(Lau III, 103)(WS 15)
(Be II, 244)

"... ist Niderland noch niderer worden durch lauter Krieg;"

(Au 16)(Be III, 44)

"wie offt ist der Ehestand ein Tempel/worinn nur S.Nothburga/und nit S.Felicitas verehret wird ..."

(Ju II, 404)

"... in seinen falschen Reden ein Ovidius gewest ..."
(Ju III, 297)

"... jetzt seynd ihr demüthig/aus einem Oberländer ein Niderländer worden ..."
(Ju II, 192)

"Pengelius;" "penglisch;"
(Ju IV 448; 452/3)

"PEREGRINUS ist ein fremder Nam ..."
(peregrinus - ausländisch)
(Ga 237)

"Vorzaiger der Pest: ... wann die Kräuter/Bocksbart/Saublumen/Mertzenböcher/Frauenmüntz/Pengelkraut/in der Menge wachsen/man versteht es schon ..."
(MW 11)

"Manchem schickt Got ein Krankheit ... mues sich iber willen schreiben einer von Pettingen undt Polsterau ..."
(Be I, 220)

"Zu Rom war ein paar Ehe-Volck eines guten Wandels/aber nit guter Mittel. Ich waiss nit/hat sie Procupia oder Inopia gehaissen ..."
(procumbere, absinken; inopia, Armut)
(Ju I, 228)

"In einem jeden Hauss alldort hat der Herr Gaudentius gehaissen/und die Frau Hilaria/der Sohn Faustus/die Tochter Felicitas/der Knecht Fortunatus/der Bueb Prosper/die Diern Faustina/aber niemand Probus oder Pius genannt."
(Ju I, 399)

"wegen des hüpschen Angesichts/hätte man sie können tauffen Pulcheria ..."
(kSo 12)

"jetzt ist auss einem Reichhard/ein Gebhard worden/dann er hat selbsten nichts."
(Ju I, 211)

"Reichard von Patzenberg"
(Ju III, 524)
(Ju IV, 507)

"Sigismund Ignatius von Reichershausen/Herr zu Furtenberg und Diebing ..." (Ju IV, 279)

"... der Himmel nur dieselbige Soldaten besolde/welche zu Reinfelden und nicht welche zu Magdeburg auss der Guarnison seynd." (MW 29)

"Er war ein Cavalier und guter vom Adel/hat vielleicht geheissen von Ritterberg/oder Streitbarhoffen ... (Ju II, 253)

"... Rosshaar könnt dir aber nit schaden; du bist doch sonst aus der Rossau, und lebst sicut equus et mulus." (Besch 304)

"wegen ihres schonen Munds hätte man sie nennen sollen Rosimundam." (kSo 11/12)

"Rosimunda ... die immer Rosen im Mund trägt und sich eifrig übet in der Andacht des heiligen Rosenkranz." (Gem 118)

"... so lang er sich von Rothweil schreibet ..." (so lange er rot wird, errötet) (Ju IV, 569)

"Dominus Justinus à Rechtberg, natus Veronensis ... Person der Gerechtigkeit." (Ju II, 84)

"Wangen halber ware sie von Rottenburg." (kSo 11/12)

"... trifft nicht bald ein Orth an/wo es nicht Sauerbrunn abgibt/wo nicht das Glück ein saueres Gesicht macht..." (Au 10)

"... der nur sein Quartier nimmt zu Schnarchhoffen und Schlaffhausen ..." (Lau I, 19)

"Daniel von Schlemmershofen" (Be II, 168) (Ea 484)

"... mein Advocat heist Schneidofftius, dann er mir je und allwegen aufgeschnitten/dass er wolle den Handel gewinnen ... Schragius ist ein stattlicher Jurist/aber mein Advocat hat manchem schon das Recht so lang hinausgeführt/biss er auf dem Schragen gelegen ... Sprengerus ist ein guter Jurist/aber das hat er nit geschrieben/dass ein Advocat ... mir/als auch dem Gegentheil dient ... dessenthalben er schon hundert Strick verdient. Wurmserius ist ein guter Jurist/aber das hat er wol nit geschrieben/dass ein Advocat soll den Parteyen also den Wurm schneiden ... Linkherus ... hat er gar nit docirt/dass ein Advocat soll linck und recht seyn ..." (Ju III, 24)

"er hat geheissen Joseph Schneitzer/jetzt heist sein Sohn der Herr von Rotzberg ..." (NaNe 36)

"... dieses gegenwertige Buch sich nicht von der Schneller-Strassen herschreibe/zumalen hoche Wissenschafften/ und spitzfindige Concept darinnen nit begriffen/wol aber von der Einfalt-Strassen/dann es mein einfältige Feder zusammengetragen und verfasst ..." (Ju III, Ded.)

Schönheit:

"dass maul mues sich schreiben von Rottenburg am Nekhar oder Schlekhar ... die wangen ... von Rosenhaim in Baiern, die nasen ... von Weissenfels in der Pfalz, die augen ... von Glautau in Schlesien, die har ... von Schenfeldt in Schwaben. ... wie in Steirmarkh Leibniz undt Ehrenhausen nit weit von einander, also ist auch leib undt Ehr nahet bey einander: den leib thuet man Ehren als das frauenzimer." (NP 153) (EA 109)

"Haar halber ware sie von Schönau." (kSo 11/12)

"... Frau von Schöningen/Schöndorff/Schöneck/und Schönhübel; sollst wohl lieber sagen von Schönübel ..." (Ju III, 521)

"Dann die mehriste Ehrabschneider seynd lauter Schwalben/ dann sie schwätzen/sie schwalbelen/und besudlen den Menschen." (Ju I, 427)

"Zu Schwein- und Ochsenfurth können endlich die Fleischhacker und Metzker einkehren/ ..." (Au 56)

"Seyfrid ist ein Fridsamer Nam." (Ga 237)

"Wann dieser Bediente nit hätte den Namen gehabt Eliezer, so hätt man sollen ihn Simplicianum nennen. Zu Wien ist ein Gassen/die heist Einfalt-Strassen/da hätt er wol sollen gewohnt haben." (Ju III, 54)

"Der unmässige Geld-Geitz in seinem Hertzen hat so vill gewürckt/dass er auch ein Simoniacus worden/welches Laster bereits in der Christlichen Kirchen schon ziemblich gemain ist ..." (Ju IV, 565)

"... wann sein liebes Weib ein Siemahn ist ... mit ihren heylsamen Ermahnungen vom Bösen abhält ... Sie mahn ihn/ dass er von dem gewöhnlichen Schwören und Gottslästern abstehe ..." (Ju III, 11)

"Ildephons von Silberstorff" (Ju IV, 481)

"O Monsignor Simpl ..." (Ju III, 290)

"Singerstrassen ... Menge dess Vollcks Processionsweiss durch die Gassen das Gnaden-Bild Mariae beglaitet/ mit Singen ..." (AF 8)

"mit seiner Parolla und Versprechen ist er ein Herr von Sonnen-Feld ..." (Lau I, 72)

"ein junger Stoltzhofer ..." (NaNe 39)

"Mancher bekommet ein Weib/die einen Manns-Namen hat/ nemblich Swighardus, auff Teutsch schweig hart." (Ju I, 142)

"Tausentguldenkraut ... ist so haylsamb/dass es auch denselben in grossen Ruhm stellet/der sonst lauters Unkraut." (MW 44)

"... must du ein Theophilus seyn ... Theophylus heist auf Teutsch so viel als Gottliebend." (Lau III, 407)

"Wer nicht zu Trübsallingen zu Haus, der kommt nicht in Himmel." (Besch. 83)

"... kommt es aber zur That, so ist er von Trübs-Winkel." (Lau I, 72)

"Wann ich zu Wienn in der Haupt-Stadt und Residentz sollte ... einem jeden sein gebührendes Quartier überlassen/so thät ich erstlich die Gelehrte einlogiren in der Schuler-Strassen/die Ungelehrte im Stroh-Gässel/ die forchtsamen bey den drey Haasen/die Faulen/wo der Esel in der Wiegen ligt/die Prediger bey den zwölff Apostlen/die Stoltzen beym gulden Pfauen/die Zornigen beym Hahnbeiss ... die Dieb auf der Sailer-Stadt ... die Grobe im Sauwinckel ... die Musicanten in der Singer-Strassen ... die alte Weiber auf dem alten Fleischmarck/die Simpel in der Einfalt-Strassen ... die Kinder im Milch-Gässel/die Wucherer auf dem Juden-Platz/ etc. wo aber die Geitzige? Solche Welt-Narrn ... Geld-Narrn wollt ich einquartieren auf dem Heyden-Schuss zu Wienn/dann in aller Warheit die Geitzige rechte Heyden

seynd/und darneben nicht wenig geschossen."
(Ju II, 201)

"... ich heiss Pater Veremundus und sag gar gern die Wahrheit ..."
(Ju III,280)

"Veripolis oder Wahrburg"
(Ju II, 280)

"... LEOPOLDUS ... haette sollen Victor oder Victorinus genennt werden ..."
(KuL 99)

"Samuel von Wampenau"
(Be II, 168)(EA 484)

"er schreibt sich von Weingarten/ich mich von Wasserburg."
(NaNe 26)

"stirnhalber ware sie von Weissenbach"
(kSo 11/12)

"Maria Wohlganz ... gar nicht wert dieses Namens."
(EA 149)

"Wie sollen die Geizigen von Rechts wegen haissen? Zachaei, dann sie sind so zaeh, dass einer ehender konnte von einem Eisen ein Wasser herauspressen als von inen ein Allmosen."
(Lau II, 68)

"Michael Zechmayr"
(Ju IV, 112)

"Wampelius Zehrer/wohnhafft zu Schlemmerau/ein gebohrner Frissländer ..."
(Ju IV, 89,90)

"Xenstetten"
(Kreuzenstetten)
(Be II, 172/73)

b.) Die deutende Funktion des Echo-Spiels[3)]

3) Alle Beispiele des Echo-Spiels werden der Deutung zugeschrieben.

"Bernardus ... Nardus ... wolriechender Spica-Nard"
(WS 1)

(Luter) "Bibel" - "Übel"
(WS 1)

"Bresl" - "Esl"

"... er hat geforchten: weil er nit ein bresl konte jassen, es mechten ime seine mitbrieder von dem bresl den Echo schenkhen. bresl Esl."
(Be II, 258)

"Castra" - "Astra"

"Nichts als fromm und gottesfürchtig war dieser Soldat: dahero Castra keinen anderen Echo hat als Astra."
(AE 57)

"Dama" - "ama"

"wie soll der Mann traktiren seine adeliche Dama? Echo, Ama."
(Be I, 198)
(Besch 677)

"Fama" - "ama"
(Ju I, 428)
(Gem. 338)
(Lau 326)

"Grab" - "Rab"
(Ju IV, 45)ff)

"Holla" - "olla"

"Die welt gibt mir antwort, wan ich schreie: sag welt, wer bist du, holla? olla. das ist ein lateinisch wort undt heist ein heffen auff teitsch, ein topf. so ist die welt ein Irdischer topf, in deme da ein wunderliche allapatrita."
(Be I, 436)
(Be II, 199)

"Ignave, ignave" - "Ave, Ave"

(ignavus - träge, faul)
(Besch 242)

"Kleyder" - "layder"

"... wann sie fast alle Wochen will haben andere Kleyder/wo der Echo sagt layder."

(Ju I, 128)
(Wein III, 19)

"Kandel" - "Andel"

"... Adams-Kinder werden nimmermehr die ungebührende Flammen dämpfen, wann sie nicht aufhören aufzugiessen, dann das Wort Kandel, hat keinen anderen Echo als Andel."

(EA 247)

"Lach" - "Ach"

(Gem 137)

"Leben" - "Eben"

(WS 1)

"lieben" - "üben"

"sagt das Weib lieben, so muss der Mann als ein Echo zuruck ruffen: üben allezeit das gleiche Lieben ..."

(Lau II, 12)

"Nahmen" - "Amen"

(als Predigtschluss) "... in JESU und MARIAE Nahmen? Echo --- Amen."

(WS 23)

"nimmer" - "immer"

(Gem 203/204)

"Palma" - "Alma"

(Palme als Sieges-Symbol) "... wann nun jemand fragen solt/wer heuer bey den Kayserlichen Waffen in Ungarn gewest seye Palma? dem wird das Echo Antwort geben: Alma, Alma, Redemptoris Mater."

(AF 26)

"Pfaff" - "Aff"

"wann sie sagen/du seyest ein Pfaff/so sagt der Echo Aff/ein anderer soll ein Aff seyn ..."

(Ju IV, 388)

"O Prave, o Prave!" - "Ave ave" (Besch 242)

"Sanguis" - "Anguis"

"O wie mancher brangdt und prallt wegen seines fornemben gebliets, aber solches ist offt nichts anderst als ein gifftige schlangen, die mit irem biss ein geschwulst verursacht, das die menschen undt adamskinder stolz undt auffblasen werden." (Be II, 199)

"Sterben" - "Erben"

"so der Gerechte das Leben verlaest/so tritt er an die Verlassenschafft Gottes ..." (NP 98) (WS 1) (KuL 82)

"Steyer" - "Euer"

"Sag mir mein redlicher Echo, welche Sünden haben verursacht die laydige Contagion in Steyer? --- Echo Euer." (WS 1)

"O Sclave, o sclave" - "Ave, ave" (Besch 242)

"Tadel" - "Adel"

"wer soll doch forderst unter den Menschen leben ohne Tadel: Echo Adel." (WS 1) (KuL 84)

"taugen" - "Augen"

"was thut doch meistens zu allen Lastern taugen: Echo Augen ..." (KuL 83)

"werden" - "Erden"

"was ist der Mensch/unnd was wird der Mensch werden? Echo Erden;" (ZV 3)

c.) Deutung von Zahlen

Null: "Was sagst du Arithmetica von der Höll? Ich sagte dise gehe maistens mit der Zahl umb/mit Zifferen und rechnen verzehre ich die Zeit/aber ein einiges Nulla in der Höll/das kan ich nit ergründen/ ex Inferno Nulla redemptio! O ein erschröcklichies Nulla! Sonst acht man ein Nulla nit vill/.../ aber in der Höll ist ein Nulla, ob dem ich an Händ unnd Füss zittere: Nulla redemptio, kein Erlösung ..."
(Deu) (Ju IV, 531)

"... kein werthere/und grössere Zahl! als das Nulla der Nullitet und Nichtigung seiner selbst/und ist wohl zu glauben/dass homo, homus und humilis die nechste Verwandte ..."
(Deu) (Ju II, 251)

Eins: "Iber 4 tausendt iar war stets die O O O; was verlangt dise ? nichts als ein eins I. das ist: Jesum."
(I - J - Eins) (BeI, 61)
(dWs, Homon.)

"Eine O oder Nulla gilt nichts, zehen Nulla gelten nichts, so viel Nulla, als hier stehen, OOOOOOOOOOO gelten nichts, sobald aber ein Einserl hinzu kommt 1 OOOOOO, da gelten sie über alle massen viel: der Ehestand, wo beede nicht Eins seynd, gilt gar nichts, lauter Nulla, aber das Eins und die liebe Einigkeit macht ihn erst glückselig."
(Deu) (EA 387; Au 38)

"Der Ehestand soll seyn wie eine ewig gehende Uhr, die doch auf nichts anders zeigt als auf Eins ... eins sollen seyn und eins bleiben."
(dWs, Homon.) (NP 137; Besch. 75)

"Jacob hat auf diesem Eins ein Leiter in den Himmel gesehen; ich aber sag, wann die Eheleut eins seynd, einig seynd, so ist dann der beste Ehestand gar ein Himmelreich auf Erden ..."
(Deu) (Gem 147)

"... Wainen und Trauren unter den Eheleuthen/wann sie haben sehen müssen/dass aus eins ist zwey worden/da sie nemblich in der Lieb verainiget/durch den Todt seyndt entzweyt worden."
(dWs, Homon.) (Ju I, 331)

Zwei: "der Teuffel ... auff dessen Uhr der Zaiger auff Zway stehet/und nit auff Eins ..."
(entzweien statt vereinen)
(dWs, Homon.) (WS, 21)

Drei: "Ein Weib bekleidet mit der Sonnen die allerschoeniste Sonnen-Uhr ... dise Uhr allzeit auff Drey zeige. Dise/dise ist die Treuhertzig Mutter/dise ist dein Treue Fuersprecherin ..."
(dWs, Homon.) (Ga 185)

"Die heilige Zahl ist 3, weilen dadurch die Allerheiligste Dreyfaltigkeit angedeutet wird, allwo Eins 3 ist, und 3 ist Eins."
(Deu) (Lau II, 46)

"... 33 iar, ist wol recht, das man seine iar mit 2 33 schreibt, dan ia die welt von im nichts anderst erfaren als topelte trey undt lieb, indem nuhn ein solcher treier Maister, treier hirt, treier leser, ein treier vatter, ein treier herr 33 iar alt war ..."
(dWs, Homon.) (Be I, 313)

"... die dritte Zahl gehört Gott zu/die dritte Zahl ist glückseelig ... Die dritte Zahl ist sonderbar von dem Himmel gesegnet und beglückt. Nun ist heute die dritte Vermählung Leopoldi, die Gnädigste Braut prangt mit drey Nahmen ... ist am Festtag der H.drey Königen gebohren."
(Deu) (PW 6)

Vier: "Fiat: ... mit diesen 4. Buchstaben die 4. Theil der Welt so wunderlich erschaffen ..."
(Deu) (Ju II, 159)

"Mars mit 4 buechstaben herscht iber alle 4 theil der welt."
(Deu) (Be III, 44)

"Es seynd vier Theil der Welt ... aber in allen disen 4 Theilen ist nichts Schädlicheres als ein Wort mit 4 buechstaben, gelt ..."
(Deu) (EA 184)

Fünf: "Den 5. weisen Jungfrauen seynd ihre 5. brennende Ampeln ein Glück gewest. Jenen Knecht seynd die 5. Zentner/welche er von seinem Herrn empfangen/ein Gewinn gewest ... Den Kindern Dan seynd die 5. tapffere Aussprecher des herrlichen Lands ein Trost gewest. Aber dir und mir seynd die 5. Buchstaben in dem süssesten Namen JESUS alles und alles."
(Deu) (Ju II, 144)

"... bey welcher Crenung Num:5 die greste Freid undt Jubelschall verursacht, benantlich die 5 buechstaben in dem gloreichsten namben Maria."
(Deu) (Be II, 99)

Sieben: "das 7 die E ... der 7te tag, das 7te Monat, das 7te Jahr hat alzeit in getlicher schrift ein rue bedeit. weil dan die E in der zahl der sacramenten das 7te ist, soll dis nichts anders sein als ein rue, ruestand."
(Deu) (NP 136)

"... ihr köndt mehr als drey zehlen/indem ihr staets mit Num 7. umbgehet/verstehe die siben Schmertzen MARIAE ..."
(Deu) (Ga 95)

"Vor die Dieb gehört ein Galgen/dann nicht umbsonst in den zehen Gebotten am sibenden Orth stehet: Du solst nicht stehlen. Dann Numero (Sieben) schreibt man wie einen Schnell-Galgen."
(Deu) (Ju I, 211)

Acht: "... dieses tausend sechs hundert acht und achtzichsten Jahr ist dem Römischen Kayser Leopoldo/ und der gesamten Christenheit/ut octo glückseelig gefallen/dem Ottomannischen Erbfeind aber hat das acht und acht nichts/als Ach und Ach verursacht/indeme ihme durch die Heroische Christliche Waffen der vornehme Hauptsitz Griechischweissenburg aus den Klauen gerissen/worden."
(dWs, Paron.) (Ju II, 306)

"Die nothwendigste Zahl aber ist 8, zu deutsch Acht: Gib acht bey Freunde. Gib acht in Heirath. etc. etc."
(dWs, Polys.) (Lau II, 46/47)

"die schlimste zahl ist das 8: ach, wan nichts als ach undt we ... in disem Ewigen feir ist ein Einigs 8 8-ach. desswegen ist Maria am 8ten tag gboren, damit sie die arme menschen von diser erschrecklichen acht erlese."
(dWs, Paron.) (Be I, 15)

"Maria ist gboren den achten tag september, ... die 8zahl bdeit die Seligkeiten, dahero Christus der Her 8 selikeiten ausglegt auff dem berg. wesswegen hat Got gleich in der h gburt Maria, welche den 8ten tag sept eingfallen, wollen zeigen, dise seie die thir, durch welche man zu den 8 selikeiten eingeht, dise seie die thir des himls."
(Deu) (Be I, 344)

Zehn: "... unnd hat dise von dem keuschen Joseph mit 10. Buchstaben begehrt: Dormi mecum, was wider die 10. Gebott ..."
(Deu) (Ju IV, 361)

"Ignatius hat vor allen den Gehorsamb geliebet/dahero hat er aus 11. 10. gemacht ... eylff gantze Capitel ... von dem Gehorsamb; aus diesen eylffen hat er zehen gemacht/dann Num. 10. schreibt man mit einem 1. und O. das ist zehen ... 1. heist gehe. O. heist stehe ... gehen und stehen auf den geringsten Wincker der Oberen;"
(Anspielung auf Kutscherbefehl Ii! und Oo! an Pferde)
(dWs, Polys.) (Lo Ig, 59/60)

"... wann dir Gott ein Gutthat erweist/derer unzahlbar vil seynd/so schicke fein fleissig alle

Zehen zu ihm/ich verstehe aber zehen Buchstaben. ... D ... E ... O ... G ... R ... A ... T ... I ... A ... S. Das haist hernachmahls Deo Gratias."
(Deu) (Ju I, 314/15)

Elf: "Innocentius XI. der nicht allein in der Zahl XI. ein Creutz führt/sondern auch in seiner höchsten Amts-Verwaltung/weil es aber umb eilff Uhr Mittag ist/als ladet Innocentius der Eilffte die werthiste Patientia zum Mittag Essen und verzehrt das Muss mit ihr."
(Deu) (PW 4)

15: "schreiet er dem Lazaro mit 15 buchstaben zu, etwan wegen der 15 Geheimnuss, 'Lazare veni soras' ..."
(Deu) (Besch 142)

d.) Deutung von Buchstaben

A "gleich wie diser allen anderen Buchstaben vorgehet/also solle gleichmässig der Adel in schoenen Sitten ... allen anderen vorgehen."
(Deu) (Ga, 13)

"... kein anders Alpha und Omega, kein anders A und O gehört vor euch/als ChArus, ChOrus."
(Das A und O einer Sache)
(Deu) (Ju III, 96)

"... zway und viertzig Jahr habe zugebracht in Lehrnung der zweyen ersten Buchstaben dess Alphabets A.B. (welches in Frantzösischer Sprach Abbe ein Abbt lautet) ..."
(dWs, Polys.) (SG 13)

B "4.Griechische B: Basileus, Basileon, Basilea, Basileon, welches so vil haisset/als Rex Regum Regens Reges. Wir Christen führen ... ihme zu trutz nicht B. sondern P.P.P.P. nemblichen Precibus, Potenter, Pellemus, Praedatorem."
(dWs, Paron.; Kriterium ist hier die Gleichlautung von B und P) (Au 95)

"... da du nuhn mehr darffst hinzuesezen den Marterern, B: dem buechstaben B den Namen Solanus, so: B Solane, Beati Mart: orate pro nobis ... Be Solane, Beati Martyres, Selige Marterer, bittet fir uns arme sinder ..."
(dWs, Paron.) (Be I, 334)

"... zieht er sein tegen aus ... legt die schaid auff den tisch, nimbt ein kreiden her undt schreibt mit ir darzue B: zu der schaidt. das verlange er, ein beschaid auff so langes anhalten. der hat mit einem buechstaben vil ausgwirkt."
(dWs, Paron.) (Be I, 304)

C, D "... er müste eben so vil Jahr brauchen/die andern zway Buchstaben zu lehrnen (c.d.) (cede) welches so vil als abweichen haist;"
(dWs, Polys.) (SG 13)

E "E. Ist ein schwärer Buchstab/den König David umb Bericht/mit seiner Ehe-Frauen Michol."
(dWs, Homon.) (MW 1)

"Ist der Vatter ein Buhler/und in seinem Gewissen die Wort non meo haberis mit bleicher Dinten geschrieben/und bey ihm nach dem A.B.C.D. gleich das F. folgt/und öffter das E. überhupfft ..."
(dWs, Homon.) (Ju II, 60)

"Er verspricht dir den Buchstaben E, und er lässt dir den Buchstaben H ..."
(E - Ehe; H - Hure)
(Deu) (Wein 34)

"den buechstaben E schliessen die 2 ein: d und f, die E schlist auch dise 2 ein: D, f: dausenterley freterey."
(Deu) (Be I, 447)

F "F. ist der sechste Buchstab/nach diesem folgt gleich das G. LEOPOLDUS der sechste Markgraff in Oesterreich; gleich aber folget darauf das GGG. das ist so viel als GG. Wunder über Wunder ..."
(dWs, Homon.) (KuL 87)

G "G. Ist ein verwunderlicher Buchstab/den Propheten Baalam ... deme es ja seltzamb vorkommen. G. Wie sein Esslin Hebreisch geredt."
(aber geh!)
(dWs, Homon.) (MW 1)

G "Ich hab in meinen A.B.C. Nichts lieber als das G.G.G. A.Nichts, B.nichts, C.nichts, D.nichts, E.nichts, F.nichts, G.wohl, G.G.G.G. geh fort von Hoff."
(dWs, Homon.) (Lau 118)

"wol recht fangt das Wort Geld und Gold von dem Buchstaben G an/welcher Buchstab ein Verwunderung in sich hat/G. was richt das Geld nicht? G. was thut das Geld nicht? G was vermag das Geld nicht?"
(dWs, Homon.) (Ju II, 110)
(Be II, 292)
(Besch 310)

H "diese Dama sollst eine Thamar nennen/diese war eine mit dem achten Buchstaben im A.B.C."
(H - Hure)
(Deu) (Ju II, 224)

"Disen pfleget man zu dero Namen allzeit den Buchstaben H zuzusetzen/welches so vil als Heilig bedeut: euch aber/zu euren Namen setzt man hinzu ein Sch/diss leget euch selbsten auss."
(scheinheilig)
(Deu) (Lau I, 238)

"... wann man pflegt zu kauchen/so sagt man nichts anders als den Buchstaben H.H. Also sollen die Eltern ihren Kindern vor allen andern einkauchen den Buchstaben H.H. ... welches so viel heist als Heilig ..."
(Deu) (Ju II, 407)

"h ... ein aspiration ... ein Seuffzer ..."
(h in dem Wort Ehre)
(Deu) (Be III, 284)
(AA 7)
(kSo 18)

I I - Eins

"nicht mehr ... Sarai, sondern Sara; ... hat Gott der Sara hinweg genommen den Buchstaben I ... ich meines theils schenke allen verheiratheten Männern und Weibern den Buchstaben I, denn dieser in der Zahl der Rechenkunst Eins genennet wird; was heiliger und heilsamer kann seyn in einem Ehestand, als wenn beide Eins seynd, Eins leben."
(dWs, Homon.) (Besch 683)
(NP 179)

"Die es gut/redlich und aufrichtig meineten/diese pflegte der Heil. Mann zu notiren mit dem aufrichtigen Buchstaben I."
(Deu) (Ju III, 305)

L "... den Gehaimbnussreichen Buchstab L in dem Anfang dess Nahmens Leopoldi, weilen er die Zahl 50 gilt/und destwegen ein Jubiläischer Buchstab zu nennen/als habe Oesterreich in dem ersten Antritt der Regierung Leopoldi ein liebes Jubilaeum oder Nachlass viler Übel und Beschwärden gefunden."
(Deu) (AA 3)

"L vor R ... Ehender mues man leiden, als das man khombt zu Ewigen freiden, Ender L Lia, nachmals R Rachl, zufor l leiden, nachmals R Rue."
(Deu) (Be II, 83)

N "Wann man den Nahmen einer Persohn nicht waiss/ noch offenbahren will/so schreibt man gemainiglich den Buchstaben N.N. Wie haist der gröste Schelmb

zu Hoff? ... N.N. Wie haist der schlimme Kerl so aller Victori im Feld die Brügel under die Füss wirfft? N.N. Wie haist das Herrlein/so allen Cantzleyen die Dinten so blaich macht? N.N. ... Ich will es nit mehr weiter verbergen/ er ist der Neid/Neid/der erste Willkomb zu Hoff haist Neid;"
(Deu) (Ju IV, 502)

"ein Herr mit einem grossen N: Narr."
(Deu) (Ju I, 385)

"Wenig und Viel/benanntlichen nur zwey Buchstaben/ nemlich N.B.N.B.N.B. ... also hat auch Gott die Statt Wienn Anno 1683 von der Türckischen Belagerung erlöst. Dieses NB ist uns dergestalten in die Gedächtnus eingedruckt/dass wir diese Gutthat nimmer vergessen ..."
(nota bene)
(Deu) (AA 354/55)

O "O. Ist ein starcker Buchstab/die Fuhr-Leuth umb Bericht/als die darmit Ross und Wagen/und solt es auch der Wagen seyn/auff den die Archen dess Bunds geladen/können arrestiren und auffhalten."
(Deu) (MW 1)

"O Gott ... O mein Erlöser ... O;O;O;O; O mein Gott! lauter Nulla ... seynd dise OOOO ..."
(Deu) (Ju I, 263)

"... nach dem N. folgt gleich das O., so bald die Noth vorhanden, da lässet sich O. hören. O mein Gott! O mein Herr! O mein Erlöser! hilf mir ..."
(Deu) (Huy, 126 f)

"... in dem gewohnlichen ABC ... nach dem N das O folge/er aber setze das O vor dem N das heist aber soviel/als O Narren ..."
(Deu) (Ju III, 67)

"In dem ABC folgt auff das O gleich das P ... O halt still! O hör auff! O rast ein Weil! O arbeit nicht mehr! auff dises O folgt unfehlbar das P. Peccatum, die Sünd."
(Deu) (Ju I, 351/52)

P "... er soll den Judam ... zum Griechischen Buchstaben P, welcher also geschriben wird π / promovieren und hencken lassen."
(Deu) (Ju I, 271)

"Gar weit irren thet jener nit/welcher ein Gehaimbnus suchen wolte in dem ersten Buchstaben dess Worts Politicus, welcher ein P. ist/diser Buchstaben schicket sich in alle Sätel/so man ihn wie gewöhnlich formiert/ist er ein P/da man ihn umbwendt/ist er ein q/wann man disen q den Strich in die höhe zieht/also wird er ein d/dafern man dises umbkehrt/wird er ein b/und solcher Gestalten soll villeicht ein Politicus geartet seyn/ dass er sich fein in alle Model und Modell bequemen kan ..."
(Deu) (Ga 18/19)

R "des wertls Rex ist der erste buechstab ein R, den mann insgemain den hundtsbuechstaben. diser thuet nit allein schmaichlen, sonder auch Murren, bellen undt beissen, wan dieb forhanden."
(Deu) (Be III, 375)

S "S. Ist ein schlemmender Buchstab/den reichen Prasser umb Bericht ..."
(dWs) (MW 1)

"Was hat die ersten Elteren ins Ellend gebracht? ... ein gewisser Buchstab auss dem A.B.C. ... sicht auss wie ein Schlang ... der Buchstab S. Dises S ... das verbottene Essen ... das S. das unmässige essen und trinken bringt manchesmahl einen an Bettelstab ... im A.B.C. nach dem Buchstaben S. der Buchstaben T. gehet/so wie ein Creutz aussihet/das S. das S. das stäthe essen und trincken hat ... in dises Creutz und Elend gebracht ..."
(Deu) (Ju IV, 492)

"... ein S, vulgō ein Sau ..."
(Deu) (Ju II, 5)

"... endlich trägt man lauter SSS auf, und kein ZZ."
(dWs, Polys.) (EA 468)

"... dieser Limmel hat sein Lebtag nicht mehrer gelernt, als das A.B.C. bis auf S. SS. bei diesem hangt er noch, und zeigt ihm der Koch mit dem schmutzigen Kochlöffel-Stiel auf keinen anderen Buchstaben, als auf das SS.
(dWs, Polys.) (EA 416)

"nach dem S in A.B.C. folgt das T. nach der Sünd folgt der Türck."
(Deu) (Au 21)

T "Im A.B.C. nach dem S. folgt das T. Teufl. Taffel und Teuffel seynd die nechste Anverwandte."
(Deu) (Ju IV, 89)

"T ... geschriben wie ein kreiz ... ein schuzbuechstab."
(Deu) (NP 179, 31)
(Ju II, 447)

"... ein Engel zugleich Wenig/und Viel geschrieben/ wenig/dann er schriebe nur ein einigen Buchstaben/ viel/dan dieser Buchstab hatte ein ansehliche Macht an sich: ... den letzten Buchstaben aus dem Hebreischen A.B.C. nemlich das T. tau und wer diesen Buchstaben getragen der ist beym Leben erhalten Worden;"
(Deu) (BB 344, 354/55)

V "... einfältige leit, so auch ... nie in die schuel gangen, dise khinen den buechstaben V schreiben; dan wan sie finfe schreiben, so ist ein V. so finde da in dem wort Veit finfe, verstehe hierdurch die finf sinn des Menschen.
(Deu) (NP 179)

W "Ist endlich der allerschwerste Buchstab, Nichts als W.W. ... W.W. ist ein schmertzlicher Buchstab/ein lamentierlicher Buchstab/und auss allen derjenige/so der Menschen Gemüther hefftig entrüstet ..."
(Deu) (MW 1/2)

"Am ABC findt man nur ein W. aber in dem Menschlichen Leib fast unzahlbare ..."
(dWs, Hom.) (Ju II, 451)

"Wie oft ist der Ehestand ein ABC, worinn der gröste Buchstab das W ..."
(dWs, Polys.) (Ju II, 404)
(Ju I , 149)

"... eine Schul, darin einer so lang muss den Buchstaben W lernen ..."
(dWs, Polys.) (Besch 113)

"in dem gemainen ABC folget nach dem S. das T. Adam aber setzte nach dem S. gleich das W. so bald der Adam das S. dess verbottenen Confects von dem Baum gelesen/ist alsbald das W. darauff erfolgt ..."
(dWs, Hom.) (WS 7)

"wissen sie aber/was für ein Buchstaben in dem A B C nach dem W folgt? S.T.V.W.X. auffs W. folget das X. dises schreibt man wie ein Creutz ... wie uns der gerechte Gott zur grassierender Pest-Zeit das W geschicket hat/so seynd wir freylich zum X. zum Creutz krochen ..."
(dWs, Homon.) (Ju I, 324)

X "X. Ist ein heiliger Buchstab/weilen er die Form eines Creutz hat ..."
(Deu) (MW 1)

"X. welches man wie ein Creutz pflegt zu schreiben; massen er (Xaverius) ein immerwehrendes Creutz auff den Rücken tragen."
(Deu) (HH 11)
(Besch. 223)
(LoIg 74)

Y "Nachdem der David dem Uriä/ein lateinisch Ypsilon auff den Kopff gesetzt, als wäre ... Urias in dem

Zeichen des Widers geboren ..."
(Y - Hörner aufsetzen)
(dWs, Hom.) (Ju II, 438)
(Lau III, 390)
(Ju IV, 209)

Z "Z. Ist ein schleiderischer Buchstab/den verlohrnen Sohn umb Bericht/der ... sein Gelt z. seine Mittel z. sein Ehr z."
(z - zerschleudert)
(dWz, Homon.) (MW 1)

"Es steht nit guet, wan jemandt wie das ABC, worin lauter schene buechstaben von anfang, aber zur letzt das zeht, zeht."
(dWs, Polys.) (Be II, 296)
(Besch. 316)

"Die jenige aber/so politische Sitten angezogen/und bald diesem/bald jenem sich accomodirten/ja also Gott kenneten/dass sie zugleich den Teuffel nit offendirten/solche zeichnete er mit dem Buchstaben Z."
(Deu) (Ju III, 305)

Misc.

OA - OE "so balt ein kindt gebohren wirt, so weindt es. ist es ein biebl, so schreits: OA. als woll es sagen: o Adam, o Adam, in was Elendt hast du mich gstirzt. ist es aber ein Mädel, so schreits: o E o E, o Eva, du bis mier mer ein stieff Mueter als rechte Mueter gwest.
(Deu)

(Be I, 225, 362)
(Be II,228, 316)
(Ga 256)
(Lau I, 62)
(SG 14)

Z,R,S,I "... den wanklmietigen Gab er den buechstaben Z, welcher hinunder(undt)wider(hinauff) geht, den Murern gab er den buechstaben rr, den etwas unmessigen gab er den buechstaben S, den Allerbesten undt frombsten ... den puechstaben I, weil dis auffrecht ist, also ir auffrechten wandl andeite undt sie geraden wegen zum himl thrachten ... den puechstaben I von der auffrechten lilien Joseph ..."
(Deu)

(NP 7/8)

I,O,S,W "... wann er von Ignatio den einigen Buchstaben I hat vernommen/so ist er eylfertig gangen/wohin ihn der Gehorsam deutet/wan er nur hat gehört das einige O, so ist er wie ein unbeseelte Marmorsteinerne Saul gestanden/ wann er hat gehört das S,S. ein geschlechts ohngeschmaltznenes Kraut/so hat er ... mit demüthigsten Content gessen. wann ihme nur ist gesagt worden W,W, mit einer Disciplin auff den Rucken/so hat er mehr als gern solche auss unschuldiger Schuld angnommen..."
(dWs, Polys.)

(HH 3)

S,E,O,R "Im A.B.C. gehet der Buchstaben E. nur die Verheyrate an/der Buchstaben G. nur die Maulaffen/der Buchstabe O nur die Fuhr-Leute/der Buchstabe R. nur die Zornige/ aber das S.S.s. ist fast ein allgemeiner Buchstaben/Ss. in der Frühe/Ss. zu Mittag/ Ss. auf den Abend/Ss. lauter gute Bisslein." (dWs, Polys.) (Ju III, 256)

"S ein verfressener buechstab, E ein harter buechstab, w ein Ibler buechstab, x ein schwerer, z ein schleiderischer buechstab, das O ein gravitätischer buechstab, r ein zänkischer buechstab, undt ist O so vil als einem gebietten, einem schaffen." (Deu) (Be I, 65)

S.P.Q.R. "Sabinis Populus Quia Resistet? wer wirt den Sabinern widerstandt thuen."

"Senatus Populusque Romanus. ein ieder list anders: S Pater, Quero Responsum."

"Salutem Patriae quis restituet, wer wirt doch Oestreich wider fort helffen?" (Deu) (NP 110)

I.N.R.I. "Jesus Nazarenus Rex Judaeorum."
"Jesus Nonvult Recordari Injuriam."
"Jesus Nit Rächet Injuri." (Deu) (Ju III, 331)

AEIOU "... weil dir 5 vocales schon von alters her misterios undt geheimnusreich gwest, sez dise 5 vocales zu den 5 wunden Jesu AEJOV: Austria Electa Jesu osculatur vulnera, das auserwelte Oesterreich küsset Jesu wunden. das

wirt zweifflsonder widerum khinen zurukh gelesen werden: V O I E A: vulnera Omnipotentis Iterum elevabunt Austriam, die wunden des Allmechtigen werden abermahl Oesterreich erheben."
(Deu)
(Be II, 318)

"... also juitz ich dir vor A.E.I.O.U. in Himmel kommst du/wann du wirst seyn/wie A.Alexander der Fünffte/Römische Papst ... E.Eduardus König von Engelland/... I.Johannes Patriarch zu Alexandria ... O.Oswaldus der König/... U.Ubaldas, der auch das Bissl Brod wieder aus dem Maul genommen/und den Armen geben. etc.etc."
(Deu)
(Ju II, 38)

"... Klage wider A. einen SchlAmpen/wider E. einen SchlEnckel/wider I.einen SchlIffel/ wider O.einen SchlOderer/wider U.einen SchUrcken."
(Deu)
(Ju IV, 84;ähnl.89)

"A.Anächtig seynd die Weiber, E. Eiferig ... I.Inbrünstig ... O.Obsichtig ... V.Unschuldig seynd die Weiber."
(Deu)
(Ju III, 9)

"... Oesterreich ... darumb Gottseelig/weil deine Gehaimbnuss-reiche Buchstaben A.E.I.O.V. nunmehr also werden aussgelegt/Aller Eyffer Ist Oesterreich Voll gegen dem gnadenreichen Schutz-Herrn Joseph;"
(Deu)
(NPa 28)

"Die Gehaimbnussvolle Buchstaben A/E/I/O/V ... in seinem Wappen-Schild einsetzen/und darauss folgende Trost-Wort schöpfen: Austriacus Ego Incessanter Opitulabor Votis."
(Deu)

(AA 3)

D,S,P,D: "... MARIA gekroenet mit 12. schoenen stralenden Sternen ... die 12. Stern mit 12. Buchstaben verzeichnet zu sehen/benanntlich mit 3.D.D.D. 3.S.S.S. 3.P.P.P. 3.M.M.M. welcher Buchstaben folgende Aussdeutung ist: 3.D.D.D. Dat Dona Deipara. 3. S.S.S. Solaque Semper Suis. 3. P.P.P. Pura, Pudica, Pia; 3. M.M.M. Miseris Miseretur MARIA."
(Deu)

(Ga 256)

e.) Terminologie der Grammatik

"Gott kan ... genennet werden ein Nominativus, weilen allein sein Nahm von Ewigkeit zu Ewigkeit gelobet wird."
"... ein Genitivus, weilen alles was auf dieser Welt, von ihm heruhret.
"... ein rechter Dativus, weilen er uns alles gegeben und noch giebet.
"... ein Accusativus, welcher uns ... dermahlen einst wird anklagen.
"... ein Ablativus, weilen er durch die Menschwerdung seines einigen Sohns von uns hat hinweggenommen die Banden der ewigen Dienstbarkeit.
"... ein Vocativus, weilen er alle Menschen so wunderlich zu sich ruffet ..."
(dWs, Polys.)

(Lau III, 286/87)

"Jesum ..., der in omni casu der (allersieste ist)
(dWs, Polys.)

(Be II, 176)
(Lau III, 62)

"Wie offt heisset der Mann im nominativo Durandus, oder Hartmann ... wie offt hat bey euch das matrimonium in Genitivo caret? ... wie offt ist er im Dativo gar zu verschwenderisch? ... wie offt singt sie den Accusativum Vormittag/und Nachmittag? ... wie offt richtet bey euch beeden nichts der Vocativus zu ewren Kindern/und Ehehalten? ... wie offt schleicht euch der Ablativus in die Wuertschafft ... wie offt thut man bey euch das Amo gar nit conjungieren/das ist ja ein schmertzliche Grammatic!"
(dWs, Polys.)

(Ga 106/107)

"... ohngebirlich stehts, wan der Nominativus so herlich undt der Dativus so liederlich."
(dWs, Polys.)

(Be II, 179)

"... es wäre bei mancher kein unehrlicher Genitivus, wann der Dativus nit wär ..."
(dWs, Polys.) (Ju II, 99)

"... die Grammatici den Genitivum nit weit von dem Dativo gesetzt."
(dWs, Polys.) (EA 276)

"... in der Grammatica hat er sich zum besten verstanden auf den Dativum."
(dWs, Polys.) (FrA 389)
(EA 195)
(ZV 15)
(Lau III, 356)

"... der Dativus bey ihm ... frembt ..."
(dWs, Polys.) (Ju IV, 550)
(Gem. 41)

"... durch den Dativum seynd sie zu hohen Nominativis gekommen."
(dWs, Polys.) (Lau II 35)

"Judas der Ertz-Schelm lobet das Allmosen geben/und rühmet dem äusserlichen Schein nach/den Dativum, da er doch ein schlimmer Vocativus war ..."
(dWs, Polys.) (Ju II, 1)

"... der Hoffnung, dass ihm solcher Dativus ein ersprieslichen Ablativum werde bringen."
(dWs, Polys.) (Besch. 302)

"... regiert Accusativum bei dem getlichen gericht."
(dWs, Polys.) (Be II, 201)

"Der Akkusativus gilt nichts/wo der Dativus darzu kommt ..."
(dWs, Polys.) (Ju II, 128)

"Die Dieb haben den Ablativum, die so bey denen Cantzleyen sitzen, lieber mehr den Dativum."
(dWs, Polys.) (Lau II, 62)

"... den Gott mehrmalen beruffen hat zu dieser Seraphischen Religion, welcher Vocation der schlimme Vocativus auf keine Weis nachkommen ..."
(dWs, Polys., Paron.) (Ju III, 50)

"... lernt man alles declinieren, ausgenommen das Genus foemininum."
(dWs, Polys.) (Lau II, 62)

"Ist der Estand ein schuel, so soll man in diser schuel nichts als amo conjugieren undt Discordia declinieren."
(dWs, Polys.) (NP 137)

"... Leopoldum einen H.Grammaticum preysen/der auss angebohrner Heyligkeit nichts bessers könte als decliniren von dem Bösen ... declina a malo ..."
(dWs, Polys.) (AA 1)

"Bernardus lehrnet Lateinisch/köndte aber vorhero schon das decliniren, declina a malo & fac bonum ... in seiner Principi gieng Genu über das Templum, weil er damahlen schon täglich in dem Tempel Gottes auff zarten Knyen thäte ... betten. ... Bernardus lehrnet die Grammatic, und zaigte zugleich den Dativum gegen den armen ... Menschen ... bey ihm kein Verbum ein Imperfectum, zumahlen alle seine Reden von Gott waren."
(dWs, Polys.) (WS 4)

"es ist den Leuten das Leyden dergestalten angebunden/ dass sie nit anderst ob schon wider aller Grammaticorum Aussag/als das Verbum vivo, passive conjungiern."
(dWs, Polys.) (Ga 139)

"Qui nutrit Scorta perdit substantiam, qui pascit Meretrices, disperdit divitias. Sein Substanz hat er verlohren wegen des Adjectivum ..."
(dWs, Polys.) (Ju IV, 482)

"mit denen Compositis richten die Herrn Medici mehrer auss/als mit denen Simplicibus;"
(dWs, Polys.) (Ju IV, 382)

"Die Simplicia gehören bei der Zeit nur für das Hausgesind; die Composita aber seynd also für die Herrschaft zugericht ..."
(dWs, Polys.) (EA 425)

"... die Männer endlich können Vocales seyn/die Weiber Consonantes, die Jungfrauen aber müssen Mutae seyn."
(dWs, Polys.) (Ju I, 1 91)

"... müssen alle Vorsteher/absonderlich die Eltern beschaffen seyn/dass all dero gantzer Wandel/Thun und Lassen ein Stim ist/welche zur Tugend anfrischet/wann sie solcher gestalten werden Vocales seyn/ist keyn Zweiffel/dass nicht die Kinder werden Consonantes abgeben."
(dWs, Polys.) (Ju II, 77)

"... ein nüchtern und auferbaulichen Wandel zu führen/ und aus dem bibo, ein verbum deponens machen/dann wie schändlich steht es/wann ein Religios beschaffen/wie die Krüg zu Cana Galiläa auf der Hochzeit/impleverunt eas usque ad summum."
(Deu) (Ju II, 74)

"Die Tugenden seynd lauter schöne Jungfrauen, man sagt nicht der, sondern die Geduld, die Keuschheit, die

Barmherzigkeit, die Armuth, die Sanftmuth, die Demuth, vielleicht darumben, weil sie mehrer denen Weibern, als denen Männern angeboren."
(Deu) (Lau II, 22)

"Mors nit mehr Generis foeminini, sondern Generis communis."
(Deu) (LoIg 10)

"... dessgleichen ist auch gesitt und gesinnt Dero Lobwürdigste Frau Gemahlin ... dann wenn Pietas nicht generis foeminini wär/so muste es wegen ihrer seyn."
(Deu) (Ju II, Ded. 1/2)

"Victoria ist Generis foeminini, und diss ist allzeit unbeständig."
(Deu) (Ju II, 238)

"superbia ist generis feminini."
(Deu) (Be II, 136)
(Be III, 213)

"Recht ist Misericordia generis foeminini, und sagt man nicht der/sondern die Barmhertzigkeit/massen solches mehrers bey dem weichhertzigen Weiber-Geschlecht/als bey denen Männern anzutreffen ist."
(Deu) (Ju II, 24)

"... Leopoldus seye generis Masculini, damahlen aber kundte man sagen/Leopoldus seye generis Communis, als nemblich commune pauperum asylum, ein allgemaine Zuflucht der Armen."
(dWs) (AA, 14)

"Ignorantia generis communis."
(Deu) (Ju I, 159)

"O grossmüthige Judith! generis masculini kanst du nicht seyn/generis faeminini willst du nicht seyn/so seye lieber generis neutri, dann hierinn die Neutralitet auff sicheren Füssen gehet."
(Deu) (Au 98)

"Dieser so heilige Mann ist gestolpert ... und du solst stäts bey der Grammatica seyn/so da Gen. Foeminini, und nit an das Genitivum gedencken?"
(dWs, Polys.) (Ju IV, 414)

"foemina soll generis neutrius seyn/wider der Grammaticorum Aussag/und solche decliniret/und nicht conjugirt soll werden."
(Deu; dWs, Polys.) (Ju I, 184)

"... zu selbiger Zeit ist Musa generis neutri gewest/ und Ignorantia schier generis communis."
(Deu) (Ju I, 159)

f.) Anregungen aus der Musik

... dass dir das Allegro im Leben weit angenehmer fällt/als das Adio in dem Tod.
(dWs, Polys.) (Ju III, 493)

Erstlich hat er lehrnen trincken, UTiliter, darnach REaliter, alsdann MIrabiliter, folgends FAciliter, mit der Weil SOLeniter, auff die letzt LAmentabiliter.
(dWs, Polys.) (Ju I, 241)

Ut: "Luc.22.c.44.v. sudor eijus ut gutta sanguinis;"
Re: "Matth.26.c.56. relicto eo omnes fugerunt."
Mi: "Luc.23.c.18.v. dimitte nobis Barabbam."
Fa: "Luc.23.c.34.v. Pater dimitte illis non emim sciunt quid faciunt."
Sol:"... wurde verstanden durch die Sonn ... welche durch den Tod Christi verdunkelt worden."
(dWs, Polys.) (Lau II, 57)
(Be II, 317)

"... ut haist bey den Lateinern so vil als conjunctio, ein vereinigung. was ist aber der Estand ... anders als Conjunctio animorum, ein vereinigung der gemieter?
(Deu) (Be II, 118)
(Lau II, 10)

"das re ist auf Lateinisch so viel, als mit dem Werk, mit der That; dahero pfleget man zu sagen: re amare, wieder lieben oder mit dem Werk lieben."
(Deu) (Lau II, 12)

"Mi ... im ersten buech der kinig: tulit autem Michol statuam."
(dWs, Polys.) (Be II, 119)

"... vergisse ... nicht der verstorbene Freund und Anverwandten in jener Welt/welche mit drey traurigen Musi-

calischen Notten dich ohnauffhörlich anschreyen Mi-se-RE-MI-ni mei saltem vos amici mei, erbarmbt meiner auffs wenigist ihr meine Freund."
(dWs, Polys.) (LöW 14)

"MIseRERE mei &c. ... REMIttuntur tibi peccata tua."
(dWs, Polys.) (Ju III, 539 f.)

"Vt Re Mi Fa Sol la ... under disen 6 Noten ... werden 3 gezelt: der selbige 3 noten an ime hat, der hatt ein gwisses kennzeichen der ewigen praedestination undt auserwellung ... under welchen gueten werkhen in sonderheit eines, welches besteht in 3 musicalischen noten, das ist in 2 re re undt in einem Mi: nemlich Miserere, das ist so vil wie: erbarm dich."
(dWs, Polys.) (NP 24/25)

"... durch solche Everlobnus wirt das fa fauus undt fauor die siesse lieb under beiden persohnen wunderlich erhalten."
(dWs, Polys.) (Be II, 120)
(Lau II, 75)

"dieses Fa recommendire ich sonderbar dem Herrn Bräutigam, dass er seine hochadeliche Jungfrau Braut allzeit heisse sein Fa, das ist sein Favoritel."
(dWs, Polys.) (Lau II, 76)

"Fa ... in ore leonis erat fauus mellis. fa fauus ..."
(dWs, Polys.) (Be II, 120)

"Sol ... resplendit facies eius sicut Sol. Math. 17."
(dWs, Polys.) (Be II, 121)

"SOL ist so viel auf deutsch als ein Sonn, die Sonn beleucht den ganzen Erden-Kreis, also muss auch eine

kluge bescheiden vernünftig Frau ... mit iren Tugend-Stralen das gantze Hauswesen beleuchten."
(Deu) (Lau II, 16)

"freilich soll es sein sol, sol. sol ist ein musicalische noten, drauff folgt das la: man soll gott lieben, ia, aber la laider, es gschicht nit."
(dWs, Polys.) (Be II, 167)

"die Reichen singen freilich wohl in dem Ut Re Mi stets das Sol. Zahl Mi, Mi zahl, zahl mi, so und so viel alleweil."
(dWs, Polys.) (Gem.170) (Besch 318) (Be I, 469)

"Die Musici singen/ut re mi fa sol la, La ist die höchste Noten/ist so viel Lapsus, dann hoch gestiegen hoch gefallen."
(dWs, Polys.) (Ju III 529)

"La: Ges. 11(1.V.): erat autem terra labij unius ... wan sie aber seindt labij unius, eines willens, eines verstands undt ein Jedes thut, was es dem ander am maul ansicht, das ist der glikseligste Estandt."
(dWs, Polys.) (Be II, 122)

"... die Armen ... singen nur: La-Re Fa-Re;"
(dWs, Polys.) (Besch. 318) (Be I, 469)

"Es ist ihm gangen wie der Music, welche auss allen Noten das La zu höchst setzt/ut,re,mi,fa,sol,la; also gelangt auch manicher La Lährer Kopff/LaLapp/LaLaller/LaLauser/LaLackendrescher/etc. durch blindes Glück in die Höhe;"
(dWs, Polys.) (Ju IV, 237)

2.) ALPHABETISCHES REGISTER

der Deutungen und deutenden Wortspiele
in den Predigten Abraham a Sancta Claras

AAL - Oel

"Die Welt ist ein Aal: wann man meint, man hatte diesen Fisch zum festesten in der Hand, so wischt er durch ... Die Religion aber ist kein Aal, sonder ein Oel, dan die Gott angeflammte Lieb nirgends beständiger brinnet als im Kloster."

(dWs, Paron.) (Gem. 160)

ABEL - Nabal

"er muss sich äusserlich stellen/wie ein Abel, wann er schon einwendig ist ein Nabal;"

(dWs, Paron.) (Ju IV, 378)
(Gem. 441)

Aber - A ber

"auff ein ber mach den buechstaben A, so haists aber."

(Deu) (Be I, 304)

ABRAHAM - Abram

"allen denen ist der himl verschlossen, so gern abramen, wo es inen nit zuekert: abramen: stelen."

(Deu) (Be I, 20)
(Ju I, 205)
(Lau III, 381)

"in allen Orthen gibts Abräm ... verstehe grosse Dieb ... kleine Dieb ..."

(Deu) (Ju I, 205)

ACCIDENTIA - Occidentia

"das andere seynd lauter Accidentia, besser geredt/ lauter Occidentia."

(dWs, Paron.) (Ju I, 196)

ACHAN - Achatius

"... zu hoff gibts vil verstolne Achan, und Sebastian lebte zu hoff wie ein Achatius ..."

(Deu) (Be II, 45)
(Be II, 76)
(Besch. 176)

ACKER - wacker

"Acker und wacker können gar wohl bei einander seyn ..."

(Deu) (Efa 480)

ACKERLEUTH - wackere Leuth

(Deu) (MW 85)

ADAM - dama

"... dama iezt Adams sein rippen."

(Deut) (Be I, 198)

ADAM UBI ES - AVE

"Nehme einer die ersten Buchstaben dieser Wort Adam Vbi Es, so wird er ... lesen AVE, also wolte damahlen schon der gütigste Gott dem Adam und ... seinen Kindern ... wincken auff Mariam/dass wir sollen dise ... anruffen ... AVE Mater Misericordiae ..."

(Deu) (Ju III, 541)
(gFi 12)

ADEL

"in aller Warheit das Woertel ADEL Arabisch ist/ unnd in dero Sprach so vil als Justus oder Gerecht haisset/also solle der Adel forderist einen gerechten ... Wandel führen/das Woertl prangt nit umbsonst mit dem ersten Anfangs Buchstaben A. dann gleich wie diser allen anderen Buchstaben vorgehet/also solle ... der Adel in schoenen Sitten ... allen anderen vorgehen."

(Deu) (Ga 12/13)

ADEL - Nadel

"Das gereicht fürwahr denen Schneidern nicht zu einer gringen Ehr, wann Adel und Nadel sich so wohl vergleichen."

(Deu) (EfA 343)

ADEL - Radel

"ungereimt ist es, wenn der Adel wie ein Radel in der Uhr ... immerzu will geschmirt sein und anderen die Zähne zeiget."

(Deu) (Besch. 266)

ADEL - Tadel

"Zuweilen der Adel nicht ohne Tadel."

(Deu) (AF 51)

ADLBERT - Adler

(Deu) (Ju I, 225)

ADS IT

"Rudolphus ... hat mahlen lassen ein Adler ... mit der beyschrift Adsit, dessen wertl ieder buechstaben ein wort bedeit: das a aiutorium, d Dei, s sit, i Inimicis, t timor. die hilff Gottes auff den ich allein hoffe ..."

(Deut) (Be I, 242)

"Auxiliante DEO, Superabo Imperatorem Turcarum ... mit Gottes Hülff will ich den Türcken obsigen:"

(Deu) (Au 38)

ADULATOR - laudator

(Deu) (Lau II, 70)
(Be I, 410)

ADUOCAT - fucat

"... auff teitsch? ein ploderer ... ist er durch plaudern so reich worden?"
(fucare - färben, fälschen)

(Deu) (Be I, 420)

advociren - invociren

"... ihr advocirt und invocirt/damit ihr nur ein Ehr/ein Ampt/ein Charge, ein Dignität mögt erschnappen/ertappen."

(dWs, Paron.) (Ju III, 251)

AENTEN - andten

"... nit nur ein Aenten ... vil grössere Vögel/vil wilde Andten/Bach-Andten/Vag-Andten/Turb-Andten/Hellu-Andten/Rebell-Andten hat er bekehret und zu Gott geführet:"

(dWs, Polys.) (WS, 18-19)

AFFRICANER - Affer

"... ein Mohr oder Affricaner in Lateinischer Sprach Affer genennet werde/welches Wort ... so viel heist/als bring her ... dass seyn Hauss nur offen stehe dem jenigen/welcher was hergeben ... thue ..."

(Deu) (Ju II, 121)

AGAS ONES - Nasones

"bessere Agasones als Nasones"

(dWs, Paron.) (EfA 182)

AGNES - Magnes

"Agnes seie wirtig, das man ihr das haubt Mariae auffseze ... den ersten buechstaben in dem wort Maria, das ist das M: wo man das M zu dem Agnes setzt, so haist es Magnes, Agnes Magnes: ein Magnetstein, der Gott zum efftern herunder zogen ..."

(Deu) (Be I, 446)
(Ju II, 323)

AGNUS - Agnes

"Wölff ... die mehrer Agnetes suchen als Agnos ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 461)

AGNUS - ab agnoscendo

"die junge Lämmlein gleich an der Stimm ihre Mutter kennen, und etwan dessentwegen Agni ab agnoscendo genennet werden."[1)]

(Deu) (EfA, 83)
(Huy, 122)

AGON

"wann der mensch in den zigen ligt, pflegt man zu sprechen: est in agone. agon aber ist und haist ein streit, und ist diser der aller gferligste streit, weil damahl diser feindt sein ganze macht zusamen treibt."

(Deu) (Be I, 402)

AICH BAUM - Ach! Baum

(Deu) (Ju IV, 46)

ALAUDA - a laude

(Deu) (AA 5)
(Lau I, 69)

ALL - alt

"auff alle weis, nit alte weiss."

(dWs, Paron.) (Be I, 418)

ALLEMANNIER - Kallemanner

"... das verruchte Geld viel Allemannier zu Kallemanner macht ..."

(Deu) (Ju II, 238)

---

1) Isid.Etym. XII, 1. 12: "Agnum ... matrem agnoscat ... recognoscat vocem parentis." Vgl. auch R. Klinck, S. 141;

ALLIREN - alieniren

(dWs, Paron.) (Ju II, 238)

ALLEMANER - alle maner

"... for zeiten nente man die teitsche wegen irer sterkhe undt dapferkeit Allemaner, Alemani, das sovil als alle starkhe, tapfere Mener, alle maner."

(Deu) (NP 34)

ALLMANACH - allen manen nach

"die hebreische wittib seindt nichts nuz, dan ein wittib haist auff hebreisch Allmanach ... allen manen nach."

(Deu) (Be I, 502)

ALLOBATRITTA - Ollamputridam

"an statt Allobatritta gibt er Ollamputridam ..." (olla, Topf; putridus, verfault)

(dWs, Paron.) (Ju II, 172)

ALMOSEN - alle müssen

(Deu) (Au 84)
(Ju II, 26)
(FrA 388)

ALLMOSEN - Elemosina

"allmosen ist kriechisch, sagt Oleaster in c 17 Exod. undt lautet nit anderst (als) aqua Dei, gottes wasser. in dem könig Reich böhmen ... seindt allerley treffliche wasser zu finden ... carlsbad ..."

(Deu) (Be II, 302)

ALT - in altum

"Die Welt ist ein rechter musicalischer Chor ... Etliche singen den Alt und wollen allzeit in altum schwimmen, in der Höhe ..."

(dWs, Polys.) (Lau II, 35)

AMA - ama

"Ama ... hindersich und für sich gelesen wird/also ware auch bey Francisco auff allen Seyten die Lieb zu spüren."

(Deu) (Ju I, 157)

AMAN - Amandum

(Deu) (Besch. 176)

AMANTES - amentes

(Deu) (Ju III, 67)
(Ju III, 68)
(Lau II, 107)
(NaNe 10)

AMARE - hamare

"so lieb haben uns die liebe schuzEngl: dum hamant amant. darumben gibt der Engl ein Angl ab, damit er die sehlen mege anglen ..."

(Deu) (Be I, 295)

AMBROSIUS - Ambra

"... den heiligen Ambrosium ein kostbare Ambra genennt hat wegen seiner heiligen Lehr:"

(Deu) (WS 2)

AMMON - Amon

"leben wie ein Ammon, sterben wie ein Amon."

(Deu) (Ju III, 426)

AMOR - Roma

(Deu) (Be I, 393)

AMOR - armo

"das Wörtel amor in dem Buchstaben-Wechsel armo lautet/also hat ihn die Lieb gegen Gott/unnd gegen seinem ... Vatterland zu den Kriegs-Waffen angesporret ..."

(Deu) (AA 8)

AMOR - Lieb

"einen Ehestand nichts bessers kann machen ... als ein teutsches Wörtel mit 4 buchstaben und ein lateinisch Wörtel mit 4 buchstaben, das lateinische heisst Amor und das teutsche heisst Lieb."

(Deu) (Besch. 680)

AMOREM - aemonium

"... die amorem eisserlich lassen sehen undt inwendig aemonium tragen ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 237)

AMPHORAS - Aphorismos

"verstehen sich besser auf die Amphoras als Aphorismos."

(dWs, Paron.) (EfA 80)

ANATEN - Anten

"Der nur prahlet ... wegen vieler Anaten/und anbey nicht adelich lebt/der muss aus dem Wort Anaten den mittleren Buchstaben a ausloeschen/ alsdann haist es nicht mehr Anaten/sondern Anten/das ist so viel/als ein blosses Schnadern und Schwaetzen ..."

(Deu) (KuL 85)

ANDACHT - Verdacht

(dWs, Paron.) (Ju I, 47)
(Gem. 379)
(Be I, 502)

ANGEL - Engel

(Deu) (MW 35)

ANGELUS - angulus

"Rosa mit 6 jahren ist allweil zu haus bliben andacht halber, in ein winkhl ghokt. da seint angelus undt angulus zusammen khomben."

(dWs, Paron.) (Be II, 21)

ANGELUS - Galenus

"nicht unrecht haist auff Lateinisch ein Engel/ Angelus, so in einem Buchstaben-Wechsel/Galenus lautet/das ist ein Arzt; wer wolt nicht gern under einem solchen ein Patient seyn?"

(Deu) (SG 17)

ANGINA

"Die Diebe seynd zwar mit den Seilern nicht zufrieden, weil ihnen ihre Arbeit die Angina am Hals verursachet ...'

(dWs, Polys.) (EfA 353)

ANGSTER - aengster

"Es ist ein Trinck-Geschirr in Oesterreich/dises tragt den Nahmen Angster/also Angster-Freund gibts vil/aber Aengsten-Freund gar wenig ..."

(dWs, Paron.) (MW 63)

PAR ANGUSTA AD AUGUSTA

(dWs, Paron.) (EfA 254)

ANNA - Anna

"... hinten wie vorn, und vorn wie hinten, in der Mitt aber doppelt ist: ... Anna."

(Deu) (Lau I, 15)

ANNAM - Manna

(Deu) (Be I, 3 93)

ANNONA - anima

"wie ungereimt stehet es, wann ein Priester mehrer gehet auf Annonam als Animan."
(annona - Getreidepreis)

(dWs, Paron.) (Lau III, 56)

ANSELM - lesman

"... ein guter Lesmann ware Anselm, wer ist embsiger gewest in dem Weingarten Gottes ... sein Weinlesen war Seelenlesen."

(Deu) (ZV 6)

ANTEN - anten

"3 Anten seint, an denen weder fleisch noch haut guet ist, das seint: bachanten, faganten, rebellanten."

(dWs, Polys.) (Be I, 1 92)

ANZBACH - Bach

"... Gnaden zu fischen auss dem Anz-Bach ..."

(Deu) (gFi 21 f.)

APADES - a pedes

"ihr seyt dem Indianischen Voegerl ins gemein Apades genannt/nit ungleich/welche von Natur ohne Füss geartet/desswegen die Erden nie betretten/sondern staets in der Höhe ihr Wohnung nemmen."

(Deu) (Ga 97-98)

APH

"in der Hebräischen Sprach heisset Aph eine Nasen, und auch eben ... Aph heisset ein Zorn, nicht umsonst, dann aus der Nasen kan man einen erkennen, ob er zornig ist."

(Deu) (Lau III, 218)

APOLLO - Appollonia

(Deu) (Be I, 455)

APPOLLO - Apollonius

(Deu) (EfA 268)

APPOLLONIA

"Appollodorus lobwirdig, Appollo lobwirdig, Appollonius lobwirdig, Appolinaris lobwirdig ... forderst Appollonia."

(Deu) (Be II, 277)

APOSTOLISCH - Aprostolisch

"Apostel haben weder Pfenning noch Heller bey sich getragen."

(Deu) (Ju IV, 73)

APRILIS - ab aperienda terra[2)]

(Deu) (Be I, 13)
(Be I, 339)
(Ga 150)

AQUIN

"Er hate den Namen von Aquin vom wasser ..."

(Deu) (Be II, 62)

ARABISCH - Narrabisch

(Deu) (kSo 17)

ARCA - Arcana

"... muste ... Arca die Archen dess Bunds mit sehr vil Vorhängen im Tabernackel verdeckt seyn ... Bey der Zeiten solten von Rechts wegen Arcana wie Arca auch bedeckt und verhüllt seyn: aber der Wein ist so vermessen unnd ohnverschambt/dass er auch 100. Vorhäng thut hinweg reissen."
(arcanum - Geheimnis)

(dWs, Paron.) (Ju IV, 17)

---

2) Isid. Etym. 5, 33, 7.

ARGENTUM - argumentium

"nun gilt Argentum mehr als Argumentum"

(dWs, Paron.) (Ju II, 89)

ARGUS - argentum

"... nie ein grösser Argus als wenn er Argentum sieht ..."

(dWs, Paron.) (EfA 228)

ARGWOHN - Narrgwohn

(Deu) (Ju I, 407, 408)
(Ju I, 412)

ARMA - Harmoniam

"... nit durch Arma, sondern durch Harmoniam ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 253)

ARRIDET - irridet

(dWs, Paron.) (KuL 88)

ARS - Mars

"Ars und Mars, Orth und Worth halber benachbart ..."

(Deu) (SG 2)

ASA

"... Asa, gleichwie dein Nahmen wird hinder sich und vorsich gelesen/also schau hindersich/und vorsich/ du wirst müssen das Feld raumen:"

(Deu) (Au 41)
(Be I, 91)

ASCHELAUS - Arhangelus

"leben wie ein Aschelaus, sterben wie ein Arhangelus."

(Deu) (Ju III, 426)

ASCHE - Ascher-Mittwoch

"... und ligen anjetzo im Aschen/und sihet man nichts als einen Ascher-Mittwoch.

(dWs, Polys.) (Ju I, 405)

ASCHEN

"... mues wissen, das Petrus ein hoffischer seie unserm herrn, keine fisch aber lieber aneme als

äschen, das ist: die sich der demuet befleissen undt sich staub undt äschen bekhenen ..."

(dWs, Homon.) (Be I, 483)

ASINUS

"Die H. Ascla ... der H.Asidius ... der H.Assentius mit seinem Fasten/und Leiden haben die Seeligkeit erhalten; aber ein solcher Asinus wie du bist ... procurieret ihme selbst die Höll."

(dWs, Paron.) (Na-Ne, 14/15)

ASOR

"Wenn ich das Wort Asor zuruck lese, so finde ich, dass es Rosa heisst, und da ist die grösste Sicherheit anzutreffen ... niemand ist noch ewig verdammt worden, welcher in der Andacht des heiligen Rosenkranz beständig verblieben."

(Deu) (Gem. 123)

ASSA

"Das Wörtl Assa lasst sich hinter und für sich lesen, Assa aber diesem König war hinter und für sich nichts recht."

(Deu) (Lau II, 28)

ASTROLLOGUS - Stall-Lugner

(Deu) (PW 2)

ASPECT - Suspect

"dem Narren ist ein jeder Aspect, Suspect."

(dWs, Paron.) (Na-Ne 47)

ATHEM - Adam

"... Schatz der Jungfrauschafft ... welcher so haicklich/als ein Spiegl/der von geringstem Athem (ich sag nicht Adam) verduncklet wird."

(dWs, Paron.) (Ju II, 94)

ATLAS - Adlas

"Der Atlas ... habe Vorzeiten die Welt getragen/ iezt könte man schier sagen/der Adlas thue die Welt verderben."

(dWs, Paron.) (Ju III, 261)

ATLAS - salta

(dWs, Paron.) (Be I, 393)

AUER-HAHN - Mauer-Hahn

"an statt Auer-Hahn/gibt er Mauer-Hahn."

(dWs, Paron.) (Ju II, 172)

AUFFGERICHT - auffrichtig

"... so bald wir dises Ehren-Gebaeu der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit haben auffgericht/seynd alle Leuth weit auffrichtiger/das ist/froelicher daher gangen."

(dWs, Paron.) (OeD 11)

AUFFKIRCHEN

"der disen Namen zu allererst erdenkt, habe ein prophetischen geist ghabt undt wollen andeiten, es werde diser gegenwertiger ort einmahl auffnehmen in der kirchen, darumb es Auffkirchen haist."

(Deu) (NP 12/13)

AUGSBURG

"die statt Augstburg hat daher disen Namen, weil sie August gebaut hat ..."

(Deu) (NP 12/13)
(HH 4)

AUGSBURG - Augustinburg

"auff Augsburg zue? Na, aber woll auf Augustinburg, verstehe den orden undt die regl Augustini."

(dWs, Paron.) (Be II, 173)

AUGUST

"... so den namen erhalten vom kaiser Augusto ..."

(Deu) (Be I, 13)
(Ju I, 325)

AUGUSTINER

"Die Augustiner tragen nit allein das Wort Aug in dem Namen/sondern sie müssen auch auf den geringsten ... Augen-Wincker ihrer Obrigkeiten Begehl ghorsamst vollziehen ..."

(Ju III, 146)

AUGUSTINER

"... Augustinum undt augustum in liebbrinendem herzen getragen."

(Be I, 321)

AUGUSTINUS

"... ein haissen August genennt/wegen seiner inbrünstigen Lieb ..."

(Deu) (WS 2)
(NPa 18)

AULA - Caula

"... in Aula lustiger leben als in Caula."

(dWs, Paron.) (Ju II, 259)

AULA - lava

"... das heist so viel/als wasch mir den Beltz/ und mach mir ihn nit nass."

(Deu) (Ju III, 277)
(KuL 95)

AUREUS - auritus

"nun promoviren die Aurei auch ein auritum Asinum zu Dignitäten ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 89)

AURORA - aurea Hora

"... die güldene Stund/zumahlen ihr Aufgang fast alles auf Erden vergüldet;"[3)]

(Deu) (Huy 84)
(Gem 170)
(Huy 67)

AURUM - Ara

"Aurum und Ara, seynd so wohl Nahmen/als That halber nicht weit voneinander, dann das Gold ist des Geitzigen sein Gott ..."

(Deu) (Ju II, 201)

AUSTRIA - Auster

"Estreich bey den Lateinern den Namen erhalten Austria, so heriert von dem wertl auster, mit welchem die Mueter Gottes genent wirt bey dem propheten Habacuc. Deus ab austro Veniet ... haben also Maria ... und das landt Estreich gleichen titl in getlicher schrifft."

(Deu) (AA 14)
(Be II, 318)

---

3) Vgl. R. Klinck, S. 162 f.

AUVVE - Ave

"... alle Trübsal bewillkommest nit mit dem Auvve, sondern mit dem Ave."

(dWs, Paron.) (Ju III, 132)

AVE - Cave

"... auf der Zung das Ave, im Hertzen Cave."

(dWs, Paron.) (Ju III, 274)

AVE - Adam Ubi Es

(Deu) (Ju III, 541)

AVE - Eva

"das Ave, wenn man's zuruck setzt und umkehrt, so haists ausdrücklich Eva, und dieses nicht ohne sonderbare Gottes vorsehung ... dan Eva haist und wird verdolmetschet Mater Viventium, eine mueter der Lebendigen, anzuzeigen, wer Maria mit dem englischen Ave gruesset, demselben sey und wolle seyn Maria eine Mueter."

(Deu) (Besch. 237)

AVE - a Ve

"Ave ist so viel als a Ve von We, die unpässlichkeit des Leibs ist ein We, der Verlust göttlicher Gnad ist ein We ... die Höll der Verdammten ist ein We, ein ewiges We; und von all disen a Ve behüet das Ave. Ave haist so vil als Anfang und End, weilen nämlich Maria durch disen englischen Gruess ... einen Anfang hat gemacht der menschlichen Erlösung und ein End der satanischen Sklavität."

(Deu) (Besch. 229/230)

AUWE - Augen

"Von den Augen kommt manches Auwe her;"

(dWs, Paron.) (EfA 471)

AY - ja

"... bitt ... um ein Ei, sie wissen freilich, wie man das Wörtl Ay schreibt Ay, dises aber, wenn mans zuruck lieset, heisst ja, das schenkt mir... sprecht mit Mund und Herzen ja."

(Deu) (Besch. 30)

BAARFUSS - parvus

(Deu) (NPa 18)

BABEL - Baberl

"... geschehe dir weniger bey der Baberl/als den drey Jünglingen in dem feurigen Ofen zu Babel ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 352)
(Be II, 95)
(MW 34)
(Be II, 56)

BACHANTEN - Bach

"Gar recht vergleicht der gedultige Job solche Bachanten einem Bach/dann ein Bach ist oft so gross/dass er gar über die Gstätten steigt;"

(Deut) (NP 407)
(Lau I, 77)

BACHANT - Pachomius

(dWs, Paron.) (Ju I, 330)

BACHUS - Bach

"... badet er auch lieber im Bacho als im Bach."

(dWs, Paron.) (EfA 228)

BACHUS - Bauchus

"Bachus und Bauchus in bester Verwandtschaft ..."

(Deu) (Ju I, 238)
(EfA 417)

"Bachus ist dem Bauch gar oft der gröbste Feind."

(Deut) (Wein 12)

BACHANALIA

"das fest Bachi, dan die fastnacht oder ... fassnacht, wirt auff lateinisch gnendt Bachanalia, so da heriert von dem Bacho, welcher bey den alten fir ein Got des weins ghalten worten."

(Deu) (Be I, 247)

BAD - Schad

"Ein solche Beicht/worinn man andere anklagt/ist kein Bad/sondern ein Schad ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 370; 377)

BAHR - bar

"heitt kostbar, Morgen ein totenbahr"

(dWs, Polys.) (Be I, 438)
(MW 7)

BALBI - Baldi

(dWs, Paron.) (EfA 182)

BALBUS

"... weilen er mit der Zung angestossen/wurde von jedermann genannt Balbus, der Stambler oder Gäckizer."

(Deut) (KuL 40)

BALL - bal

"einen Soldaten macht nit das Ball-Spiel, sondern das Hannibal-Spiel."

(dWs, Polys.) (Gem. 440)
(Be III, 128)

BARAQUEN - Parocken

(dWs, Paron.) (Gem. 440)
(Be II, 128)

BARBA - Barbara

"In der Warheit ein Wittib und ein Bart haben ein Arth/Barba cum Barbar: So lang ein Bart an dem Mann hafftet/so lang wird ihme alle Höffligkeit erwisen/geschichts/dass der Barbierer solchen ... abschneidt/alsdann wirfft man ihn auff die Erd/ und wird mit Füssen getretten: Wie lang ein Frau ihren lieben Mann hat/so lang geniest sie allerseits Gunst ... so baldt der Todt aber solchen ... hinweg zuckt/alsdann tritt man die arme Wittib mit Füssen ..."

(Deu) (MW 33)

BARBAREN - Barbara

"bey denen Barbaren ist man sicherer/als bey einer solchen Barbara."

(dWs- Paron.) (Ju IV, 220)

BARBAS - barbaros

"noch verlangen wir Barbas, sondern Barbaros in unsere Händ zu spilen ..."

(dWs, Paron.) (Au 55)

BARBARISCH - Baberlisch

"Wer dem Fasten ... ergeben/hat nichts zu förchten von dem Baberlischen/oder Barbarischen Feur ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 93)

BARBOMANTIA - Narromantia

(Deu) (Ju I, 78)

BARTOLUS - Bartholomäus

(Deu) (EfA 268)

BASILIUS - Basilica

"... den heiligen Basilium ein wolriechenden Basilica genennt wegen seiner grossen Tugenden."

(Deu) (WS 2)

BASILIUM - Basilisc

(Deu) (Ju I, 225)

BASILAEUS

"Bei den Griechen ist ein König nichts anders genennt worden, als Basilaeus, welches so viel heisst, als Basis, ein Fundament ... kein Ding so viel tragen muss, als ein Fundament ... gleicher gestalten tragt ein könig und Oberhaupt tausent schwere Lasten ..."

(Deu) (EfA 24)

BASTEYEN - Pasteten

"einen Soldaten machen nit die Pasteten, sondern die Basteyen."

(dWs, Paron.) (Gem. 440)

BASTONI

"wann auch der Spieler alle Karten von sich legt, so bleibt ihm doch allemal der Bastoni in den Händen, verstehe den bettelstab."

(dWs, Polys.) (Gem. 87)

BAUCH - Bach

"Bauch und Bach auf gleiche Art beschaffen/alle beede/wann sie anlauffen/thun grossen und merck-lichen Schaden."

(Deu) (FrA 382)

BAUCH - BACHUS

"... du haltest ... deinen Bauch für einen Bachus, dessen Unter-Beth ein Wein-Fass."

(dWs, Paron.) (Ju II, 42)

BAUER - Lauer

(lauern, spät.mhd. lûren von lûre, Hinterhalt)

(Deu) (Ju I, 95)
(Ju II, 260)
(Ju III, 298)
(Lau III, 13, 175)
(Au 75)
(EfA 480)
(KuL 51)

BAUERS-Leuth - Bau-Leuth

"Oder soll ich sie nennen Geistliche Bauers-Leuth/ oder Bau-Leuth/Bau-Leuth darumben/weil Luther ... diser Hutler einen mercklichen Schaden dem Gebäu der Christlichen Kirchen versetzt: Diss aber deine Ignatianische Bunds-Genosene wider ansehlich ersetzt. Geistliche Bauers-Leuth darumb könten sie genannt werden/weilen sie allenthalben mit ohnerlöschlichem Eyffer den Saamen dess Göttlichen Worts auch in fernen und bisshero unbekandten Orten ausswerffen."

(Deu) (HH 1)

BAZEN

"... er hat guete Mittel, er hat bazen. unterdessen ist er ein lauter bazo ..."

(dWs, Paron.) (Be II, 281)

BECHER - Buecher

"... die Becher mehr gelten als die Buecher."

(dWs, Paron.) (KuL 88)
(Be I, 363)
(Ju II, 56)
(Be II, 54)

BEELZEBUB - Bettelbub

"... sie predigen von Allmosen geben/und kein Bettelbub/hätte bald gesagt Beelzebub kan einen Pfenning von ihnen bringen ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 566)

BEEREN - Bernhäuter

... nicht zwar die Beeren/wol aber die jenige Faullentzer/welche ein gantze Zeit auff der Beeren-Haut ligen ...

(dWs, Paron.) (Ju I, 350)
(Ju I, 193)

BEINER - verbeint

"warum seynd wir Catholische also verbaint/dass wir die Beiner der Heiligen verehren?"

(dWs, Polys.) (Ju III, 482, 483)

BEISSEN - büssen

"Jenes Confect, in welches die Erste Eltern/wol rechte Stieff-Eltern gebissen/und auff solches Beissen/das Büssen gefolget ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 12)

BEIT - tieb

(Deu) (SG 3)

BEITL - eitl

"... in seinem beitl (ist) nichts als eitl ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 367)

BEKEHRER - Verkehrer

"Paulus ein Bekehrer/der Teuffel ein Verkehrer ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 395)

BELLA - bulla

"Bella ut Bulla ... sie ist wie ein Blasen auf dem Wasser/so gar nicht lang wehret ..."

(Deu) (LoPr 326)

BELLONA - Bella

"Kriegszeiten oder Bellona haben ihme nit sein Haab und Guet verschwendt/sondern diese und diese Bella."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 482)

BELLUM

"ein Krieg auff Lateinisch haisset Bellum, und mainen vil/es rühre her von dem Wort Bellua, so auff Teutsch ein wildes Thier haist/als seynd die

Kriegs-Leuth ihres sträfflichen und gewissenlosen Wandel halber den Thieren nicht ungleich."

(Deu) (MW 83)
(SG 3)
(Lau III, 167)

"das wertl krieg haist auff lateinisch bellum, bellum auff teitsch schen, aber nuhr schimpfweiss ... Bellum verstehe aber schändlich, elendig, dan wo Mars den einzug hat, da hat das glikh den auszug."

(Deu) (NP 124)

... wie man zuweilen auch den ärgsten Bösswicht ein saubern Gesellen heist.

(Deu) (Ju II, 452)
(Besch. 70)

BENEDICTUS

"Benedictus nomine et re."

(Deu) (Be I, 365)
(Ju III, 308)

BENEDICT-Wurzel

"einer Benedictwurzl wegen des schenen namens ist gleich Christus der herr, als der deglich undt stundtlich von den menschen also genendt wirt: Benedictus fructus ventris tue, Jesus. dise Benedictwurzl Christus, ... ist durch das bitter leiden zerschlagen, zerstossen, zeriben worden ..."

(Deu) (Be I, 161)

BENEDIKTINER - Benedicti

"... als werde Christus, der getliche richter, am Jüngsten tag nit sagen: Venite, Benedicti, sonder Venite Benedictini."

(dWs, Paron.) (Be II, 48)

BEREITER - Bernheiter

... keinen Bereiter sondern einen Bernheiter tituliert.

(dWs, Paron.) (Gem. 260)

BERGE

"Vielleicht werden die Berge darum also genennt, weil sie vielleicht und vielmal etwas verbergen, forderist aber die kostbare Mineralien und Metallen ..."

(Deu) (EfA 199)

BERN

"Beern im Schweitzerland ... weil er zum ersten einen Beern angetroffen/also muste die Statt Beern heissen."

(Deu) (MW 120)

BERNARDUS

"Bernardus so vil haisset als Bene arde, er brinnet wie ein schöne leuchtende Ampel in der Catholischen Kirchen."

(Deu) (WS 22)

"... Bene arduus, es ist über alle massen schwär/von ihme reden oder schreiben/zumahlen er bey Lebens-Zeiten so vil lobwürdigste Ding gethan ..."

(Deu) (WS 22)

"... in den schönen Nahmen Bernardus verschlossen das Wörtl Nardus; Bernardus ist ein wolriechender Narden in dem Garten der Catholischen Kirchen/ dero Geruch in der gantzen Welt aussgebrait."

(Deu) (WS 22)

BERNHARD - Bernhäuter

(Deu) (Lau III, 411)

BERNHARD - Beeren

"er verlast nicht den Beeren/warumb soll er verlassen einen Bernhard?"

(dWs, Paron.) (Ju I, 225)
(EfA 149)

BERNHARDINUS - Bernhäuter

"wer hätt doch vermeint/dass diser fromme Bernardinus solt ein solcher böser Bernhäuter werden?"

(Deu) (Ju I, 185)

BERTRANDUS - Bertram

"der selige Ludovicus Bertrandus ... der Edle Bertram."

(dWs, Paron.) (Be II, 18)

BESEN - Böses

"... der Herr seine Ruthen auss Besen mache ... wann er einen Menschen verwürckter Unthat halber mit einer Ruthen züchtigen will/so schickt er ihm etwas böss zu."

(dWs, Polys.) (PW 5)

"hexen ... faren auff ... alten besem ... zum teiffl: ich will inens aber zeigen, das die merste leit mit besem in himl faren zu Gott ... ein unglik ... etwas bess ..."

(dWs, Polys.) (Be I, 212/13)
(Gem. 461 f.)

BETH - Bett

"... mit etlichen bleyenen Zeichen ihre Hüt behengen/damit mans für Bett-Schwestern/oder Bett-Brüder soll halten/da sie unter disem mehr vom Beth als von Bett den Namen haben."
(Bett - beten)

(dWs, Paron.) (Ju I, 376)

BETHLEHEM

"... allda kehren die Bettler ein."

(Deu) (Au 55)
(EfA 489)

"Wie Bethelhem nit Bethelheim worden/sondern Reichenheim ... als der wahre Heyland daselbst ... gebohren."

(Deu) (Ju III, 125)

BETT - beten

"anstatt des Betts ware das Beten;"

(dWs, Paron.) (EfA 169, 295)
(Be I, 156)

BETTBRUDER - Böthbruder

"er ist lieber ein Böthbruder als ein Bettbruder."
(böthen - beten)

(dWs, Paron.) (Ju II, 355)

BETTEN - beuthen

"In der Welt/wo öffter gehoert wird von Beuthen als Betten."
(betten - beten)

(dWs, Paron.) (KuL 88)

BETTLER - er lebt

"dann der Bettler bringt bey Gott zu wegen seinem Spenditor den Buchstaben-Wechsel von seinem Bettlers-Namen/benanntlich Bettler/id est, er lebt."

(Deu) (Ju II, 33)

BETTLER - Beutler

"zwischen Bettler und Beutler ist gar ein schlechter Unterschied, denn wer macht bessere Beutel und Säckel, worin wir das Geld zum sichersten aufheben, als die Bettler."

(Deu) (EfA 485)

BETTLERLEISS

"Es ist ein Kräutl/welches die Kriechen Xanthion, die Teutschen aber Bettlerleiss nennen/dises Kraut gehoert fuer ein arme Bettlerhaut ..."

(Deu) (Ga 161)

BEUTH - Leuth

"mehr nach Beuth/als Leuth ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 56)

BEUTH - Bett

"so findt man doch auch/dass die Soldaten nicht allein mit Beuthen umbgehen/sondern auch mit Betten;"

(dWs, Paron.) (NP 415)

BIER - Brevier

"Disen findt man öffter beim Bier/als beym Brevier ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 355)

BINDER - Schinder

(dWs, Paron.) (Weink. 46)

BISCHOFF - Beiss-Schaff

"Diejenige/so zwar den Namen getragen/Bischoff/unterdessen waren sie Beiss-Schaff ..."

(Deu) (Ju III, 227)

BISSEN - Büsser

"... nicht gute Bissen, sonder gute Büsser."

(dWs, Paron.) (Besch 2 96)
(Be II, 263)

BLASIUS - Windblasen

"... Jungfrauschafft ... so haicklich/wie ein Liecht/ so von geringstem Windblasen (ich sag nit Blasio) ausgelöscht wird."

(dWs, Paron.) (Ju II, 94)

BLATTE - Blatt

"... eine Blatten auf dem Kopff/und mehr Karten-Blat in den Händen ..."

(dWs, Polys.) (Ju III, 566)

BLOSS

"... die Nackende beklayden/das kam ihm widerwertig vor ... Dann er redete nur gern die blosse Warheit."

(dWs, Polys.) (ZV 15)

BLÜMEL - Limmel

(dWs, Paron.) (EfA 253)

BLUMEN-BETHEL - Mist-Bethel

(dWs, Paron.) (Ju IV, 438)

BACHOMIUS - Bachus

"was hilfft es, wann einer etlich Jahr einen frommen Bachomium abgiebt, mittlerweil aber in dem Eyffer erkalt/und aus dem Bachomio ein Bachus-Bruder wird."

(Deu) (Lau III, 410)

BOCK - Stock

"... leben wie ein Bock, sterben wie ein Simon Stock."

(dWs, Paron.) (Ju III, 426)

BÖHMEN

"... Ausdeutung des Namens Böhmen/warum nemlich die Inwohner dieses Königreichs Bohemi genennt werden ... dass in Schlavonischer Sprach/Büh/Gott heisse/und Muj/ein Mann/also von Bühmuz komme Bohemus her;"

(Deu) (WWW 499)

"... in disem garten ist zu finden Ein gesunder Cardo benedict, das ist Benedictus der ölfte, Römischer babst dises ordens."

(dWs, Polys.) (Be II, 18)

BOLUS - Diabolus

"Bolus und Diabolus, die zwey nechste Brüder ..." (bolus, Leckerbissen)

(Deu) (Ju IV, 90)

BONIFACIUS

"... ein guter Name"

(Deu) (Ga 237)

"Pater Bonifacius ... wegen seiner ... Wolgewogenheit gegen jedermann."

(Deu) (ZV 6)

"der will seelig werden, muss seyn ein Bonifacius, das ist: er muss Gutes würcken."

(Deu) (Lau III, 380)
(Be I, 20)

"... wer ist dir ein grösserer Bonifacius, oder Gutthäter/als dein Gott?"

(Deu) (Ju I, 310)
(Be II, 225)

BONIFACIUS - Malefacius

es mag einer heit sein ein Bonifacius, ist aber wenig nuz, wan er morgen aus einem Bonifacio wirt ein Malefacius.

(dWs, Paron.) (Be II, 3)

BONIS - Donis

"Bonis semper patet - Donis, schenk und spendir."

(dWs, Paron.) (Besch 52)

BOOT - Spott

"nicht Boots-Knecht, sonder Spott-Knecht."

(Deu) (EfA 76)

BOOTZ

"Das jenige Ort ... haist Böötz/aber die Wiener und Oesterreicher haben verstanden Betts/Betts/Betts:" (betts - betet)

(Deu) (BW 372, 374)

BOSHAFFT - bueshafft

"mer boshafft als bueshafft"

(Deu) (NP 134)

BRATZEN - Batzen

"seine Bratzen trachtet nur nach Batzen."

(dWs, Paron.) (EfA 228)

BRAV - pravus

"Petrus ist aus einem Braven ein Bravus worden." (pravus, schlecht)

(Deu) (EfA 471)

BRECHEN - rechen

"... nicht kommen die Gesatz Moysis zu brechen/ sonder zu rechen ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 113)

BRENNER

Schicksal im Namen: ein versoffener Student namens Brenner verbrennt lebendig, als er bezecht einschläft.

(Deu) (Ju IV, 493)

BREVIER - Bravur

"viel ungeistliche Geistliche, welche ehender machen ihre Profession von der Bravur als von dem Brevier."

(dWs, Paron.) (Lau III, 31, 300)
(Besch 296)

BRIESTER

"das wort briester lautet sovil als breisister, als soll er nichts an sich haben als lauter breiswirtigste tugenden."

(Deu) (Be III, 95)

BROD

"... ein Hauss voll Kinder/die immerzu ein Stadt in Ungarn belagern/die heist Brod ..."

(dWs, Polys.) (Ju II, 220)

BRODO - prodo

"Die Welsche nennen die Suppen Brodo, und bey denen Lateinern haist Prodo, ich verrathe ... gib nur Brodo, so wirstu das Prodo haben/wasch disem und jenem nur das Maul auss/schmirb ihm die Gürgel/ da wird er alles verrathen."

(Deu) (Ju IV, 104)

BRÜDER - Aussbrüter

"nicht Brüder, sondern Aussbrüter alles Übels seynd sie gewesen ..."

(Deu) (Ju I, 52)

BRUDER - Luder

(dWs, Paron.) (Ju II, 393)
(Ju IV, 260)

BRUDER - Ruder

"ein guter Bruder/soll seyn wie ein Ruder/dises braucht man ... wann ein übler Wind ist."

(Deu) (Ju IV, 319)
(KuL 83)

BRUNN - Brunft

"ein Brunn/auss dem ein jeder will trincken/ein Brunft/bey der sich ein jeder will wärmen ..."

(dWs, Paron.) (MW 35)
(Lau III, 101)
(Wein 34)
(KuL 100)

BUBEN - Ruben

(dWs, Paron.) (EfA 150)

BÜBL - Bibl

"auss disem Bübl wird mit der Zeit werden ein Bibl/ das ist/ein solcher Mann/auss deme so häuffig das Wort Gottes werden fliessen."

(Deu) (WS 3)

BUCHEN

(Menschen als) "... Buchen gar viel, die ein jedes Buch durchblättern, grosse Wissenschaften zu finden, vermittelst solcher zu grossen Ehren zu gelangen."

(dWs, Polys.) (Lau II, 35)

BÜCHER - Becher

(dWs, Paron.) (Lau I, 21)

BUCHFINCKEN - Mistfincken

(dWs, Paron.) (Ju I, 437)

BUCHHALTER - Anhalter

"... jetzt ist er ein Buchhalter/dessen Vatter ein Anhalter war."

(dWs, Paron.) (Ju I, 197)

BUDL - Budlhund

"... des Tobiä sein Hündlein ... ein Budlhund ge-

wesen? Niemand weiss es, aber dieses weiss ich wohl, dass es in denen Gewölbern Budln gibt, welche statlich fassen können, aber was? das Geld." (Budl - Verkaufspult)

(dWs, Polys.) (Lau II, 33)

BUE - pueri

"Die Kinder seynd unschuldig/darumb werden sie genennt Pueri/welches so viel als puri/und heist Bue so viel als pur ..."

(Deu) (Ju II, 363)

BUFFI - Püffe

"Buffi kert zu einem hochzeitlichen kleidt im himl: Buffi mues man anstehen ..."
(buffe, ital. Kapuze; Puffärmel dav.)

(dWs, Polys.) (NP 139)

BUHLER - Schuler

"Wann die Mutter mit ... Buhlern und Schulern umbgeht/die Tochter spieglet sich daran ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 63)

BURGER - Burggraf

"... den Burger so wol anhören/als den Burggrafen ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 113)

BUTTER - Dis-putieren

"Auff das Butter-rühren versteht sich ein Weib/ aber auff das Disputiren versteht sich ein Mann."

(dWs, Paron.) (LoPr 321)

CACUMEN - Acumen

"Die Kron eines Königs hat etliche Spitz ... zumalen Cacumen und Acumen nur ein Buchstaben voneinander."

(Deu) (EfA 25)

CAECILIA - Cilicii

"... öffters sich bedienet der Caecilia als des Cilicii."

(dWs, Paron.) (Lau III, 3)

CAELICOLA - Agricola

"... dahero zwey Wörter Caelicola und Agricola gar wol zusamen stimmen, allermassen diser Stand eben eine Staffel ist zur Heiligkeit."

(Deu) (Lau III, 15)

CAELO - Cellario

"Viele saubere Wirth stellen nit allein Caelo, sondern auch in Cellario den Wassermann."

(dWs, Paron.) (Ju I, 200)

CAESAR

"Scipio Africanus der Juengere/weilen er aus dem Leib seiner verstorbenen Mutter geschnitten worden/ist darum der erste Caesar genennt worden."

(Deu) (AF 40)

CAETANUS - Cartaun

"Caetanus ist in seim predigen gwest ein Cartaun ... gleichwie dise nuhr durch das feir knalt, also Caetani helle stim durch das feir der getlichen lieb getrieben."

(Deu) (Be I, 389)

CAIN - keyen

"Cain der erste Bauer ... worvon villeicht herrühret/dass alle Bauern Cain haissen/wenigist ist ihr allgemaine Klag/dass mans zimblich keyen pflegt;"

(Deu) (MW 98)
(Ju I, 195)

"... an stat aber des vermeindten undt gueten bissen bekhomben sie ein Cain, undt ist in dem

ganzen Estand nichts als Kaineray."

(dWs, Paron.) (Be II, 281)

"wie der Cain den Abel in den himl bracht, also auch ein Ceierey den Menschen, wan er ein Patient ist."

(Deu) (Be II, 208)

CAIN - Cajetanus

"leben wie ein Cain und sterben wie ein Cajetanus."

(Deu) (Ju I, 330)
(Ju II, 42)
(Ju III, 426)
(Be I, 389)
(Be II, 76)

CAJUS/CAJA - Keyerey

"Vor Zeiten bey den Römern hat man pflegen dem Bräutigamb zuzuschreyen/sis Cajus, sey du Cajus, der Braut dessgleichen/sis Caja, seye du Caja, jetzt ist zwar der Brauch abkommen/aber Cajus und Caja regieren dannoch noch/dann es ist das ewige Cajen im Hauss/wo ist die grössere Keyerey/als bey einem bösen Weib."

(dWs, Paron.) (Ju I, 26)

CALAMITA

"bey den Welschen haist Calamita ein Trüebsal, und Clamita ein Magnet; bey Gott dem Allmächtigen ist die Trüebsal, die er uns schickt, ein Magnet mit dem er uns ziecht."

(Deu) (EA 295)

CALTHISTENES - Callixtus

(Deu) (EfA 268)

CAMEEL - Cammeloth

"Mit Cameelen seynd vor diesem die drey Könige aus Orient zu unserm Herrn kommen/jezt will auch eine gemeine Fleck-Siederin/in und mit Cammeloth zum Teuffel fahren."

(dWs, Paron.) (Ju III, 261)

CAMMERAD - Rad

"ein guter Cammerad ... wie ein Rad ... bey dem üblen Weeg/ein Beständigkeit erweist."

(Deu) (Ju IV, 319)

CAMERADISCH - cameratisch

(dWs, Homon.) (Lau I, 77)

CANANEISCH - Canonisch

"... die Cananeische weiber seindt schlechte Canonische weiber."

(dWs, Paron.) (Be III, 93)

CANDIDUS

"Pater Candidus ... wegen seyner ... Treu und Redligkeit."

(Deu) (ZV 5)

CANDIDATOS - licentiatos

"under studenten gibt(s) mer licentiatos als candidatos."

(dWs, Paron.) (Be I, 363)

CANONICI - Kaynizi

(Deu) (Ju III, 228)

CANONES - Canoniren

"... mich fein umb die Canones und nicht umb das Canoniren annehmen ..."

(dWs, Paron.) (Au 23)

CANONIST - Kandelist

(Deu) (Ju IV, 233)

CANTHARUS - Cantus

"... dann sie durch das übermässige Sauffen, durch den öffteren Cantharum, einen Catharum bekomben, dann Cantharus und Cantus sich garnicht können vergleichen."

(Deu) (EfA, 142)

CANTZELIST - gantz voll List

(Deu) (Ju II, 142)

CAPELLE

"ein capell, so es den Namen her hat von dem lateinischen wertl capio, so heist Capell auff teitsch fangerin ... weil nemblich der mensch trin mit seinem gebett gleichsam Got khan fangen undt von ime gnaden empfangen."

(Deu) (Be I, 308)

CAPILLI

"Die Haar werden von den Lateinern genennt Capilli, das ist so vil als Capitis Pili."[4)]

(Deu) (Ju IV, 545)

CARDUELIS

"Carduelis, auff teitsch ein finkh, distlfinck. ... diser wirt derethalben also benambset, weil er sein einige freidt undt erquickhung in den distlen ..."
(carduus - Distel)

(Deu) (Be II, 82)
(Besch. 314)

CARET

"... war ein stätes Caret auff seinem Deller ..."
(careo - entbehren; carré - Fleischstück)

(dWs, Homon.) (ZV 15)

CARLS BAD

"... hat seinen namben von dem kaiser Carolo."

(Deu) (Be II, 302)

CASSITA

"Die Lerche wird genennet bey Plinio Cassita auss dem Orth Cassa, so ein Peckelhaben lautet ... weil dises Vögerle ein Schöpffel wie ein kleine Peckelhauben aufftraget."

(Deu) (Au 59)
(AA 8)
(KuL 99)

CASTANEAE - Castae

"Castaneae wachsen im Garten/aber Castae nit allezeit."
(castus - keusch)

(dWs, Paron.) (Ju IV, 424)

CASTELL - Castitas

"... gleichwie manches Castell durch Geld erobert wirt/also auch manche Castitas."

(dWs, Paron.) (Ju II, 100)

---

4) Isid.Etym. XI, I, 28: "Capilli vocati quasi capitis pili, facti ut et decorem praestent et cerebrum adversus frigus muniant atque a sole defendant."

CASTEYEN - Castitas

"... dann von Casteyen rühret Castitas her/und ist der Leib beschaffen wie die Brennessel."

(Deu) (Ju I, 370, 408)
(Be II, 36)
(Huy 84)

CASTEYEN - Gastereyen

"Casteyen ist ihm werther als Gastereyen:"

(dWs, Paron.) (kSo 10)
(FrA 381)

CASTEYUNG - kesten

"Ist die Casteiung ein guet werkh? Ja, ja, dan der Menschliche leib wie ein kesten. so kholfarbige kesten braterinen wist selbst, wan man ein kesten nit schneit, springts aus der pfandten ... wan man den Menschlichen leib nit schneidt undt casteit, so hupst er, wirt gar zu muetwillig ..."
(kesten - Kastanie)

(Deu) (Be II, 63)

CASTRA - Casta

"Castra und Casta Wort halber wol befreundt/nicht aber Orth halber."
(castra - Kriegslager; castus, a, um - keusch)

(Deu) (Au 71)

CATHAR - Cätherl

"... gar oft ein Cathar nit so schädlich als ein Cätherl;"

(dWs, Paron.) (Ju III, 334)

"... herr breitigamb bekhombt anstatt des Cathars ein Catharina an die brust."

(dWs, Paron.) (Be II, 123)

CATARRHUS

"Endlich ist er an einem Catarrh, dann Catarrhus kommt von Chantaro her, gäh erstickt ..."
(lat. catarrhous-gr.katarrhous-gr.rhein, fliessen)

(Deu) (Gem. 244)

CATO - Mato

"... nicht allenthalben ein Cato, sondern auch ein Mato anzutreffen seie."
(ital. matto - Dummkopf)

(dWs, Paron.) (NaNe 8)

CELI - Gezelt

"ein Celi ist ihm lieber/als ein Gezelt."
(Zelle von cella)

(dWs, Paron.) (kSo 10)

CELLA - Cellarium

"... mehrer lieben den Cellarium als die Cellam."

(dWs, Paron.) (Lau II, 31, 46)

CELLARIUM - coelum

"... zuweilen ihre Suspir in der Musik mehr trachten nach dem Cellarium als nach dem Cölum."

(dWs, Paron.) (EfA 142)

CERIVISIA

"Cerivisia heist auf lateinisch ein Bier, und will so viel sagen, als Cereris vis, ein Kraft des Weizens oder der Gersten."

(Deu) (EfA 440)

CHARTA

"... von Chartago"
(Papier)

(Deu) (Ju IV, 49)

CHARUS - Chorus

"... kein anders A und O gehört vor euch/als ChArus, ChOrus."

(Deu) (Ju III, 96)

CHOLERA - Cholica

"... sich also erzürnt/dass ihme die übermässige Cholera solche unermässliche Cholica verursacht."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 498)

CHORDAE - Cordae

"die saitten haissen auff lateinisch Chordae, undt die herzen Corda: chordae undt corda, saiten und herzen miesen gleichstimig sein."

(Deu) (Be II, 117)

CHOREA - Chorus

"an statt Choreae, ware bey ihme Chorus."

(dWs, Paron.) (WWW 491)
(Lau II, 31)

CHORUM - Forum

"Ad Chorum Pater Fulgenz, und nit ad Forum Pater Faulenz ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 96)

CHRISTGLAUBIGER - Mistklaubiger

"... dem Namen nach ein Christglaubiger/den Wercken nach ein Mistklaubiger solst genennet werden."

(Deu) (Ju III, 404)

CHRISTIANN

"der ewig will belont werden, mues Christianisch leben."

(Deu) (Be I, 20)

CHRISTUS - Xtus

(Deu) (Be III, 14)

CHRYSIPPUS - Chrysostomus

(dWs, Paron.) (EfA 268)

CICERO - Cato

"guete Cicerones, schlime Catones."

(Deu) (Be I, 363)

CILICIUM - Cillerl

"... lieber das Cillerl als das Cilicium."

(dWs, Paron.) (Lau II, 43)

PATRO-CINIUM - Cinis

"das Patrocinium ist in Cineres gangen."
(cinis, eris, Asche)

(dWs, Paron.) (Pa 418)

CIPERN - Ziperl

"... in suecht nit mehr haim die Venus von Cipro, aber das liebe ziperl ..."
(Ziperl - Gicht)

(dWs, Paron.) (Be I, 220)

CISTERN - Cisterzienser

"Bernardus ... mit einem unglaublichen Durst überfallen ... solchen verursacht die inwendige Hitz seiner inbrüenstigen Liebe zu Gott/er trachtet

aber nicht nach einer Cistern/sondern nach Cistertz, und hielte fest/dass solcher Orth Cistertz seye ein Cistern/allwo er werde antreffen das Wasser des ewigen Lebens ... trittet demnach in den Orden unnd Closter zu Cistertz ..."

(Deu) (WS 7)

CITTARN - cittern

"Gott ist eine Cittarn in dem Himmel droben, der Mensch ist ein Cittern auf Erden herunten, wie diese lautet, so klingt auch die obere."

(Deu) (Lau II, 30)

CLARA

"ist also dieses goldene Kind mit guten Fug Clara in dem Heil. Tauff genennet worden, zu zeigen, dass diese Clara werde seyn ein klarer Spiegel der Reinigkeit, zu prophezeyen, dass diese Clara werde seyn ein klarer Diamant der Stärcke ... ein klarer Brunnquell der Zäher ... ein klares Exemplar der Heiligkeit ... welches die gantze Welt hell und klar erleuchten wird."

(Deu) (Be II, 7, 80)
(Lau III, 152)
(WS 2)

"... hat Gott geben der H. Clarae ein solche unbefleckte Reinigkeit/dass sie vermög ihres Nahmens so klar ware an der Unschuld/wie das klare Crystall;"

(Deu) (Ju I, 450)
(NPa 18)
(NP 160)

CLARA - Caeca

"ich sag euchs gantz klar/ihr werdet blind werden/ und also Caeca heissen ... Caecus non erit, qui DEUM videbit."

(Deu) (Ju I, 453)

CLARISSA

"... wert ir wolehrwirdige Jungfrauen Clarissae gnendt, weil eire h Mueter undt stiffterin gwest die h Clara ... der h geist von ... Christi selbst ist gnendt worden Clara lux, ein klares liecht: ipse clarificabit me, so ist dan folgsam zu schliessen, das ein iede Christliche sehl als ein verpflichte underthanin des h geist solle gnendt werden Clarissa ... der h Petrus als ein Portner

des himls keine sehl würt einlassen, es seie dan, sie seie ein Clarissa, das ist: Clar is ia."

(Deu) (Be I, 311)

CLAUDIA - Claudetur

"er bittet/dass er bald werde mit CLAUDIA ein glückseeliges Parent-hesis viler Erben/und ein spathes Claudatur finden."

(dWs, Polys.) (AA 17)

CLEMENS

"Clemens ist ein güetiger Nam"

(Deu) (Ga 237)
(ZV 6)

CLERISEYISCH - säuisch

"... mehrer Säuisch als Cleriseyisch gelebt."

(dWs, Paron.) (Ju III, 228)

COENOBII - Zenobia

"... anstatt des Coenobii diese Zenobia genommen."

(dWs, Paron.) (Gem. 255)

COENUM - Coelum

"coenum in Coelum ..."
(coenum - caenum - Unflat)

(dWs, Paron.) (EfA 147)
(Be III, 129)
(Gem. 441)

COGNITIO - Cognatio

"... nicht Cognatio, sondern Cognitio, einen zu Aemtern befürderen solle."
(cognatio - Blutsverwandtschaft; cognitio - Erkenntnis, Wissen)

(dWs, Paron.) (EfA 30)

CONFECT - Infect

(dWs, Paron.) (Pa 412)

CONFECT - Kuhefect

"... an statt Confect/gibt er Kuhefect ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 185)
(Ju II, 172)

CONIUGES - a iugo

"Coniuges a iugo, weil sie namblich das Joch der Elichen birden mit einander vereinigt tragen sollen."

(Deu) (Be II, 118)

CONSTANTIA

"... ist ein bestaendiger Name."

(Deu) (Ga 237)

"... eine schene Adliche, reiche Jungfrau, die voller tugenden, undt dise heist Stänzl, Constantia, so auff teitsch verdolmetscht wirt die bestendikeit."

(Deu) (Be II, 1)

CONSTANTINOPEL - Stultinopel

"... wann du so geschwind Constantinopel sollst erobern/wär nachtmahls billig und recht/dass man solcher grossen Stadt Constantinopel den Namen solt veränderen/und an statt Constantinopel, deinetwegen Stultinopel nennen."

(Deu) (Ju I, 434)

(benannt nach) "... Kayser Constantinus/der sie also kostbar erbauet hat;"

(Deu) (MW 120)

CONSTANZ

"Pater Constanz ... wegen seiner Beständigkeit."

(Deu) (ZV 6)

CONSUETUDO

"Es ist ein eintziges Thierlein, das hat füss, nemlich 4 sylben, von diesem Thierlein rühret alles Uebel her, solches Thierlein heisst Consuetudo, die Gewohnheit."

(Deu) (Lau II, 20)

CONTENTO - Lamento

"heunt heisst es Contento, morgen Lamento."

(dWs, Paron.) (Lau I, 13)

COPIA - Inopia

"in dem Krieg reimet sich Copia und Inopia nicht zusammen."

(Deu) (Lau III, 265)

COR - camera omnipotentis Dei

"weil nuhn das Judenlandt das herz der erden, hat Christus das selbe wollen mit seiner h geburt, bluet, gegenwart, tot wirtigen, anzuzeigen, er seie nirgets lieber als im herzen des menschen, dahero wirt cor gnent camera omnipotentis Dei, das herz des menschen ist gotes khamer."[5)]

(Deu) (Be I, 1 97)

COR - a cura

"Cor oder das Hertz: a Cura, von Sorgen/weil nemblich alle Sorgfältigkeit in ihme verbleibt ..."

(Deu) (Ju IV, 564)

CORDABON

"... mit Cordabon gehandlet ... das Wort aber ist Lateinisch/und haist auff Teutsch/ein gutes Hertz/ ein redliche Maynung ..."

(Deu) (Ju I, 26)
(Ju IV, 146)
(EfA 304)

CORDULA - cor-dula

"S. Cordula thäte die drey fordere Buchstaben ihres Namens cor schencken Leopoldo, und ihn nennen cor Austriae ..."

(Deu) (AA 1)

CORELAUS

"Corelaus von Athen soll dieses nutzliche Handwerk erfunden haben; die letzte Sylben dieses ersten Hafners gebühret dem ganzen Handwerk, nämlich Laus, auf teutsch ein Lob, lobwürdig ist dieses Handwerk ..."

(Deu) (EfA 336)

CORNELIUS

"ein schandt ist es, wan man forwerffen khin einem, das er herner trage undt ein Cornelius seie ..."

(Deu) (NP 85)

---

5) siehe Anmerkg. 3 94, S. 204

CORONA

"... Corona heisst auf Teutsch ein Kron, wormit grosse Häüpter haben zu prangen, es heisst aber zugleich Corona ein Rosen-Kranz, also soll Kron ohne Religion, Regieren ohne Prallieren, Gebiet ohne Gebet ... nicht sein."

(Deu, dWs, Polys.) (EA 1 9)

CORPUS - Porcus

"Corpus in einem Anagramm heisst Porcus, diesem Thier ist nichts lieber, als sich in dem Koth walzen."

(Deu) (EfA 130)
(Be II, 316)

CORPUS

"Corpus zerteilt in zwei Teile: cor - pus, cor - herz, pus heist stinkhende Materi. So zertheilte sich Petrus. das herz als den besten theil seines leibs gabe er Christo."

(Deu) (Be I, 187)

CORRIGIEREN - cor - regieren

(Deu) (Ju IV, 258)

CORRIPERE - Corrumpere

"Dergleichen Corripere ist gar oft ein Corrumpere."

(Deu) (EfA 333)

CORTE

"Janozius vermuthet, weil das Wortl Hof auff Italianisch Corte haist/so wolle man dadurch andeuten/dass ein Hoffmann/oder Hofherr musse etwas dulten und leyden/ogni Cosa huona in Corte è Corta ..."

(Deu) (HH 10)

COSMOS

"die Griechen nennen die Welt Cosmos, welches so viel heist, als zierlich ..."

(Deu) (EfA 334)

COSTA - kosten

"Die H. Schrifft sagt/das erste Weib sey aus einer Rippen/so auf Lateinisch Costa heisst/formirt/das must du glauben; dass aber bey schamlosen Wei-

bern auch ein Costa, oder kosten seye/das will ich auch glauben."

(dWs, Homon.) (Ju II, 44)

CRAS

"Rabengesang: Cras! Cras! ... wird ihnen zu einem Klags! Klags!"
(cras, morgen)

(dWs, Paron.) (Besch. 375)

CREDENZ - Credit

"wie Job keine Credenz mehr gehabt, da hat er auch keinen Credit mehr gehabt."

(dWs, Paron.) (Lau I, 76)

CREDENZ - penitenz

(dWs, Paron.) (Be II, 263)

CREDO - Credit

"das Credo, der Credit under den Menschen ist zimlich wurmstichig, aber das Credo in unum Deum, auff den waren gott hat niemahlen misslungen."

(dWs, Paron.) (Be II, 287)
(Ju I, 290)
(Ju IV, 378)

CHRISTINA - Christi

"die Welt zehlet weit mehrer Narren um Christina Willen/als umb Christi Willen."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 488)

CRONE

"in der ohnentlichen glori aber bezahlt gott noch reichlicher, undt zwar mit lauter Cronen. O was fir ein Cron wirt dan gott geben haben seiner ibergebenedeiten Muetter Mariae."
(Crone - Geldstück)

(dWs, Polys.) (Be II, 140)

COURAGE - Blamage

"ein soldaten macht nit die blumagi, sonder die guragi."

(dWs, Paron.) (Be III, 128)
(Gem. 440)

CUNEGUNDE - a cunis

"... ihr Nam aber Cunegund a Cunis oder Wiegen/also genannt ..."

(Deu) (Ju II, 106)

CYPRESS - Cyprisch

"Cypress-Bäumer gibts im Garten/aber die Cyprische Göttin Venus ... auch."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 424)

CYPRIAN - Cyprisch

"sein Studiren ware mehrers in der Cyprischen Göttin, als in dem heiligen Cypriano."

(dWs, Paron.) (Gem. 260)

DA - Dalila

"... auf das Da bald ein Dalila kommt."
(dare, geben)

(dWs, Paron.) (Gem. 38)

DACHT - Andacht

"... versuchte alles, wie er Dacht und Andacht in der Kirchen anzünden kunte."
(mhd.ahd.taht - Docht)

(dWs, Paron.) (ZV 8)

DAMA

"ein adeliches Weib/wird ins gemein genennet ein Dama ... als ein lateinisches Wort/heist auf teutsch ein Gembs? Wer will immerzu höher seyn als ein Weib?"
(dama - damma - Reh, Gemse)

(Deu) (Ju III, 18)

"diese Dama ... Thamar/diese ware eine mit dem achten Buchstaben im A.B.C."

(Deu) (Ju III, 224)

DAMASCENUS

"Der verlohrne Sohn ... wie er geheissen hat/dass weiss man nicht: vielleicht Damascenus, weil er bey den Damasen sich meistens eingefunden."

(Deu) (Ju II, 359)

DANTZIG

"... wann die Tochter gern auff Dantzig reist ..." (danzen)

(Deu) (Ju I, 128)

DANZ

"... habe der danz sein uhrsprung von den Israelitern ... umb das goldene kalb herumbgehupft ... die uhrheber dessen ... aus dem geschlecht Dan, dahero in deitscher sprach solche yppige springer danzer genendt werden."

(Deu) (Be III, 58)

DEGEN - Decke

"Soldaten/die lieber mit Decken/als mit dem Degen umbgehen."

(dWs, Paron.) (Au 56)
(Lau I, 19)

DEGEN - Segen

"... zur Victori nicht allein gehoert dess Menschen Degen/sondern auch ... Gottes Seegen."

(dWs, Paron.) (KuL 98)

DEUS - Asmodäus

"... der Asmodäus mehr gilt als Deus."

(dWs, Paron.) (Gem. 156)

DEUS - Judaeus

"dWs, Paron.) (EfA 224)

DIAMANT

"Diamant, das ist auf Welsch: Diamante, der Gott liebt."

(Deu) (Besch 585)
(AA 3)

DIAMANT - Diemuth

"In der Welt/wo offt der Diamant hoeher geschaetzt wird/als die Diemuth."

(dWs, Paron.) (KuL 88)

DICKE - Tücke

"... in der Wahrheit kein Dicke, sondern vielmehr ein falscher Tück ..."

(dWs, Paron.) (EfA 308)

DIEB - trieb

"Trieb und Dieb haben fast gleiche Arth. Wann der Himmel trüb ist/so sihet man keinen Stern/Wann der Limmel ein Dieb ist/so spührt man weder Stern noch Glück bey ihm."

(Deu) (Ju I , 211)

DIEN - Neid

"... der jenige beneydet wird/und verfolgt/der wol dienet/destwegen liset man das Wörtl Dien zuruck Neyd."

(Deu) (Ju I, 72)

DIENER - nie-der

"er ist nie der, für den er sich ausgibet, sondern seine Dienst seynd meystenteils nur ein Dunst."

(Deu; dWs, Paron.) (Be II, 241)
(Lau I, 78)
(Pa 420)

DIRRIN

"Eva, mit dem zuenamben dirrin, Eva Dirrin, dan sie gott formiert aus einem dirren bein undt rippen..."

(Deu) (NP 221)

DISCURS - disgust

"o discurs, ir seit keine discurs, sonder disgust, die eim den glanz des gueten namens verdunklen."

(Deu) (Be II, 345)

DISTINGUO - es stinckt

(dWs, Paron.) (Ju III, 420)

DIVES - von dividendo

(Deu) (AA 2)
(Ju II, 13)

DIVES - Divus

"... ob er soll genennt werden Dives oder Divus."

(dWs, Paron.) (AA 16)
(Be III, 4)
(Ju II, 201)

DIVIDIREN - divido

"in der Arithmetica ist ihm zu liebsten gewest das Dividiren."

(dWs, Polys.) (FrA 389)

DIVINA - divitias

"... welche divitias mehrer gesucht als Divinas." (divitiae - Schätze)

(dWs, Paron.) (Ju III, 228)

DO

"Wann bey den Reichen das Do ist ... am jüngsten Tag der Göttliche Richter ... ruffen wird/Venite, Do her/wo die Schaaff stehen."

(dWs, Polys.) (Ju IV, 399)

"Domine/do pauperibus ... dieses Do hat ihm Glück gebracht."

(dWs, Polys.) (Ju II, 5)

DOCTOR

"... lieber seyn doctus als Doctor."

(dWs, Paron.) (ZV 5)

DOCTOR - Doc-thor

(Deu) (Ju IV, 233)

DOCTOR - doter

"heit ein docter, morgen ein doter."

(dWs, Paron.) (Be I, 154)
(Lau I, 13)

DOCTOR - Dotter

"Ein Doctor ist wie ein Dotter/wann ein Dotter im Ey gut ist ... so bekommt er mit der Weil Flügel/ wann ein Doctor gut ist/und mit einer wohlgegründter Wissenschafft begabt/da bekommt er mit der Weil Flügel/fliegt hoch/und wird ferners promovirt."

(Deu) (KlA 506)

"so man zway Eyer/deren eins voll das ander läer/ in ein Geschirr voll Wasser wirft/so fallt das Volle hinab zum Boden/das Läere/in welchem kein Dotter/schwimbt oben ... derselbe/welcher gantz läer im Hirn/und weder Doctor noch Dotter hat/ oben schwimbt."

(Deu) (MW 55)

DOCTOR - Ductor

"... ist zwischen den zweien Wörtern Ductor und

Doctor gar ein schlechter Unterschied."

(Deu) (EfA 25)
(Besch. 592)

DOCTOR - seductor

"... nicht inter Doctores, sondern inter seductores."

(Deu) (Lau III, 57)

DOCTOR - Tocken

"ewer Englischer Doctor ist ein Englische Tocken/ will sagen gar ein stattlicher Hund/der schon manchen Ketzer in die Fuess gebissen."

(Deu) (Ga 91)

DOLIO - von dolor

"... massen von dem Wein offt ... Weinen und Klagen entspring."
(doliolum - kl.Fass)

(Deu) (Ju I, 240)

DOLOSUS - dolorosus

"Mundus aeque dolosus, ab dolorusus."
(dolosus - trügerisch; dolorosus - schmerzhaft)

(dWs, Paron.) (KuL 88)

DOMI-CELLA

"auss einem Weib ein Domi-cella zu werden."[6)]

(Deu) (NaNe 48)

"Jungfrauen nichts anstendigers seie als die Einsamkeit, dahero werden sie auch genendt auff lateinisch domicellae, frauenzimmer, undt nit frauengassen."

(Deu) (Be II, 259)
(Be III, 241)
(Gem. 250)
(Wein 33)

"... sollen ... alle weibsbilder ... ein krottenahrt an sich haben, aber schiltkrottenahrt, dan sie Ihmerfort zu has bleiben, ia Ihr haus gar auff dem bukhl tragen: nit umbsonst werden sie genent domicellae."

(Deu) (Be III, 80)

---

6) volkstüml. Erklärung von frz. demoiselle: Zelle im Hause.

DOMINICANER

"Ihr frombe Dominicaner/ihr seyt wol recht unsers Herrn seine Hund/Domini Canes, ewer Apostolisches bellen und schreyen hat schon manchen Wolff von Christi Schafstall abgetriben."

(Deu) (Ga 91)

DOMINICANER - Mundaner

"... wird auss einem Mundaner/ein Dominicaner."

(Deu) (kSo, 7)

DOMINICANUS - Dominus

"... ist worden ein Dominicanus, der wie ein Dominus hätte können leben."

(Deu) (kSo 10)

ad DOMINUM

"... nit ad Dominum, sonder ad dominam stehen deine Gedanken ... nit ad Dominum sonder ad domum ... nit ad Dominum sondern ad Daemonium ... nit ad Dominum, sondern ad dominandum ... nit ad Dominum, sondern ad Damnum ..."

(dWs, Paron.) (Huy 1 96)

DOMINUS - Domus

"Dominus pars haereditatis meae ... Domus pars haereditatis meae."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 74)

DOMINUS - Domina

"placebo Domino, oder ... placebo Dominae."

(dWs, Paron.) (Ju III, 78)

DOMINUS - Do minus

"es gibt wol freigebige herrn, aber nit alle."

(Deu) (Be II, 3 9, 179)
(gFi 15)
(EfA 276)
(Lau III, 67)
(Wein 18)

DONA - Donna

"dona und Donna vermögen vil."

(Deu) (Ju I, 1 97)

"Es wäre manche keine leichtfertige Donna/wann die Dona nicht wären."

(Deu) (Ju II, 99)

DONARI

"er fisch nur gern auff der Banck/dann in seiner Karten wird man nie den Donari Do finden."

(dWs, Polys.) (Ju IV, 550)

DONATUS

"... der Geitzige ... das Fest S.Donati in seinem Calender nit anzutreffen ..."

(dWs, Polys.) (Ju IV, 550)

DONAU - Donna

"die Donau hat ihm nit Acker und Wisen hinweg gerissen/wol aber die Donnae."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 482)

DONCELLA

"bey den Italiänern wirt ein Jungfrau genendt doncella, welches sovil lautet als Donum coeli, ein gab des himels."

(Deu) (Be I, 446)
(Ju I, 223)
(Besch.537)

DONUM - Donau

"es kan aber der Adel nicht allein benamset werden Donum Dei, sondern auch Donau/dann je weiter diese fliesset/je mehr vergroessert sie ihren Ruhmsal ... also je weiter der Adel gehet/je besser muss er die Tugend vermehren ..."

(Deu) (KuL 86)

DRAGONER - Drag-Donner

(Deu) (Lau III, 9)

DREIFALTIGKEIT

"die welt ist rundt, dass menschliche herz ist 3 ekhet, sie khan also das herz nit fillen, bleiben 3 ekhen lär, sonder es filts allein die alerheiligste threifaltigkeit."

(Deu) (Be II, 53)

DOROTHEE - Ach und Wehe

"... an statt einer Dorothee/ein Ach und Wehe."

(dWs, Paron.) (Hu I, 16)

DULCITIUS - Schmuzitius

(Landvogt des Diocletian)

(Deu) (Au 71)

DULT - gedulden

"Im reich nent man die Jarmerkt dult ... gleichwie ein Jarmerkt vol ist der schensten waren undt reichtum, also ist auch die dult vol der reichtumb undt schensten waren, dan ein dult ist der einige glikhshaffen, aus dem der mensch die beste waren, ia gar ein Chron im himl kaufft."

(Deu) (Be I, 380)

EDLE BAINER - Edlgsteiner

"Wenceslao waren lieber die Edle beiner als Edlgsteiner ..."

(dWs, Paron.) (Be II, 304)

EDMUND - Immund

"So gehts/mit wen einer umbgehet/dessen Sitten ziehet er an/dass mancher eyffriger und frommer Jüngling ... wird/auss einem Edmund ein Immund." (immundus, unmoralisch)

(Deu) (Ju I, 176)

EGER

"Eger ... ein bekannter Ort in dem Königreich Boehmen/woselbst viel Leut durch den Sauerbrunn gesund worden. Aeger heist bey den Lateinern soviel als krank ... die Krankheit durch ihre sauere Schmerzen hat schon manchen an der Seel gesund gemacht."

(Deu) (Huy 170)

EGL - Ygl

"ein solcher Egl kommt mir vor/wie ein Ygl ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 230)

EHEHALTEN

"Die Dienstboten pflegt man sonst Ehehalten zu nennen, aber diejenigen, so alles aus dem Haus tragen, seynd keine Ehehalten, welche die Ehe halten, sondern vielmehr solche, welche die Ehe verderben ..."

(Deu) (EfA 470)

EHFRAU - Ehrenfrau

(Putiphar) "... ware ein Ehfrau, aber kein Ehrenfrau des kinigs Pharao."

(Deu) (Be I, 238)

EHR

"... mitten in dem Wörtl EHR ein H. seye, etwan darumb, weil der Buchstab H. ein Aspiration genennet wird/darumb mehren Thail auss den Menschen nach der Ehr aspirieren ..."

(Deu) (AA 7)

EHRE - Ähre

"O wo solche Khorn-Acker wachsen! wer soll nicht Lust haben, einzuschneiden? wo solche ausserkohrne Ehren anerbotten werden!"

(dWs, Polys.) (SG 13)

"... wann man einem Wackern und nit Ackern die Ehr nimmt, das ist höchst schimpflich."

(dWs, Polys.) (Gem. 33 9)

EHR - Heer - Gewöhr

"Ehr verlohren/Heer verlohren/und Gewöhr verlohren ..."

(dWs, Paron.) (Au 50)

EHR - Ohr

"... der ohne Ehr ist/soll auch ohne Ohr seyn."

(dWs, Paron.) (kSo 1 9)

EHREN - Erden

"heut unter den Ehren, morgen schon unter der Erden ..."

(dWs, Paron.) (EfA 328)

EHRENPREIS

"... so von den kriechen genendt wirt Veronica. Ehren, Digniteten ... dan kein bluem im paradis der ersten Mueter Eva so wohl gfallen als Ehrenbreis, dan sie suechte durch einrahtung der schlangen, das sie mechte gar zu gettlichen Ehren gelangen."

(Deu) (Be II, 212)

EHRSÜCHTIG - ehrlich

"... das gantze Volck ware auff dess Absalons dises Ehrsüchtigen nit aber Ehrlichen Menschen Seiten ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 10)

EHRSUCHT - Lehrsucht

"... mehrer Ehrsucht als Lehrsucht."

(dWs, Paron.) (KuL 88)

EHRWÜRDIG - ehrbedürfftig

"... Ehrwürdig genennt/aber nur Ehrbedürfftig ist..."

(Deu) (Ju III, 566)

EHSTAND - Wehstand

(Deu) (Besch 116)
(Lau I, 24)

EILERS

"das Wort Eilers, im Buchstaben-Wechsel/Silere heist/aber der Beutel war alle weil offen gegen den Armen."
(silere - stillschweigen)

(Deu) (KlA 517)

"Johannes de Eilers/Anagramme: Ero sedens cum Elia, ich will in oder mit Elia sitzen."

(Deu) (KlA 515)

"... an statt des Eilends/gehe hin zum Eilers/dort wirst du Bettler genug finden ..."

(dWs, Paron.) (KlA 515)

EISLEBEN

"... ein so verruchtes Leben geführt, Eisleben, ja wenn ein Sch vorgesetzt wird, ein solches Leben führte er."

(Deu) (Besch. 28)

ELSASS

"Elsass ... ein Elendsass worden durch krieg."

(Deu) (Au 16)
(Be III, 44)
(Besch 147)

ENGELBERT - Teuffelswerth

"... aus einem Engelbert ein Teuffelswerth ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 176)

ENGL - Angelus - Angulus

"Auff lateinisch haist ein Engl Angelus, undt Angulus ist auch ein lateinisch wort undt nuhr umb ein einigen buechstaben gfält ... wan ein kindt ... etwas bes begeht und den vatter belaidigt, so erzirnt er sich ... der son ... verbirgt sich ... in ein winkl ... hat sich dises kindt saluirt vor den streichen des vatters durch ein winkl a: Angelus, Angulus, Engl, ein winkl ... per angulum, so saluirt ... uns der Engl."

(Deu) (Be I, 295)

ENGL - Angl

"Sol ich sie nennen Angl oder Engl ... Angl destwegen könten sie genennt werden weil sie mit dem Köder dess Wort Gottes unzahlbar vil seelen gezogen ... auss dem Teich dess Verderbens."

(Deu) (HH 1)
(KuL 100)
(Besch 654 f.)
(Gem. 169)
(NaNe 38)

ENGL - Igl

"ich wär for gwiss keines plumpen fälers zu bschuldigen, wan ich disen Engl ein Igl nendte, disen Englischen doctor: ... erstlich ist der Igl allerseits spiz, undt sag mir einer, wo, wie, wan Thomas von Aquin nit spizfindig gwest ist?"

(Deu) (Be II, 62)

ENGL - Pengl

(dWs, Paron.) (Ju II, 395)
(Ju IV, 253)
(Ju III, 292)
(Besch 269)
(Lau III, 29)
(NaNe 38)
(Wein 46)

ENGLANDT

"Man khan nit sicherer khomen in das ober Englandt als zu wasser, undt dis wasser seyndt die reyvole zeher."

(dWs, Polys.) (Be I, 318)
(Ju IV, 547)

"... in das selbige Englandt, welches ober uns ist, wo ein so unzalbare anzal der Engl und Englender."

(dWs, Polys.) (Be I, 223, 233)
(Gem. 166)
(Lau I, 61)

ENGLISCH

"... dazumahl war das Engelland ein Englisches Land/ voll der heiligen Beichtiger und Jungfrauen ..."

(dWs, Polys.) (Ju II, 53)
(Au 38)

"Editha, des Königs in Engeland englische Tochter..."

(dWs, Polys.) (Gem. 68)

"der arme Lazarus: ein Engländer ..."

(Deu) (Gem. 405)

"Thomas Morus/dieser Engelländische und Englische Kantzler ..."

(dWs, Polys.) (Ju II, 320)

ENTEREZA

"bey den Spaniern wirdt die Jungfrauschafft genendt Entereza, das so vil als aliqua Entitas, ein sach, etwas grosses ..."

(Deu) (Be I, 446)
(Besch. 537)

ERITIS - erratis

"Das wahrsagen hat dem Teuffel das erstemahl nit gerathen/indem er im Paradeyss den zweyen ersten Menschen propheceyt/eritis sicut Dij, ihr werd wie die Götter seyn/auff diss eritis, ist erratis kommen ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 302)

ERICIUS - Ricceze

"Ericius heisst ein Igel, Ricceze heisset Reichthum ... der Besitz ist nicht ohne Spitz."

(Deu) (Besch. 288)

ERLEDIGUNG - Beleidigung

(dWs, Paron.) (Ju III, 370)

ERNEST - Diebs-Nest

"auss einem Ernest ein Diebs-Nest ..."

(Deu) (Ju I, 176)

ERNHAUSEN

s.unter Leibniz

ERZOGEN - unzogen

(dWs, Paron.) (Be I, 503)

ESAU

"Esau habe ein grosse Sau auffgehabt/dass er die Linsen genascht ..."

(dWs, Paron.) (HH 4)

ESAU - Esaias

"... leben wie ein Esau, sterben wie ein Esaias."

(Deu) (Be II, 44, 76)
(Ju III, 426)
(Besch 176)

ESEL - Rösel

"Ein Mann ist ein Esel, wan er nit ist wie ein Rösel."

(Deu) (Gem. 15)

ESEL - Lese

"... lese mein Schmäler was dem Esel am Palmtag für ein Ehr widerfahren ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 355)

"wann jemand kein unverständiger Esel bleiben will, so muss er die Bücher lesen ..."

(Deu) (EfA 267)

ESELIN - ein Seel

"Eselin, wann man die buchstaben versetzt, verwechselt, anagrammatice, so heists ein Seel, und wird auch zum öfftern durch dieses Thier in hl. Schrift und evangelischen Protokoll die Seel verstanden."

(Deu) (Besch. 656)
(Be I, 286)

ESSE - Interesse

"fast eines jeden sein Esse bestehet in Interesse, und will schier ein jeder jetzt Prosper heissen."

(dWs, Polys.) (Gem. 382)

ESSEN - nesse

"... das wertl essen, zurukh glesen, haist nesse ..."

(Deu) (Be I, 393)

ESSEN - Vermessen

"Essen und Vermessen seynd Befreund."

(Deu) (Ju III, 47)
(Ju IV, 89)
(Lau 76)

EVA - Anagr. Ave

"... euch kann niemand besser in das Paradeyss

widerbringen/als die umbkehrt Eva/das ist so vil als Ave dess heiligen Rosenkrantz."

(Deu) (Ju II, 411)

"... Eua in ein buechstaben wäxl haist Ave seie gegriest. bey Ihr wirt nie auffheren das griessen: griess dich gott mein schaz."

(Deu) (NP 222)

"... du verlassener Mensch ein Gehuelff habest/ welche aber nit soll seyn die Eva/sonder zuruck gelesen Ave, will sagen Ave Maria ..."[7)]

(Deu) (Ga 175)
(Be I, 393)

EVANGELISTEN - ein wiesten

"... heit celebriert man ein Euangelisten und ein wiesten ..."

(dWs) (Be I, 247)

EXCELLENT - Elend

(Deu) (Lau III, 394)

---

7) Zu dieser häufigen Etymologie, siehe Ruberg, Verf.u. Funktionen, S.327 f.:"Der Fund des sinnvoll verwandelten Namens Eva im ave hat als Faszination gewirkt. Er erbringt für unsere Ausgangsfrage nach den Funktionen des Etymologisierens, dass es auch für die Begründung von typologischen Bezügen einer Person oder einem Ereignis der alten Zeit und ihrer Steigerung und Erfüllung in der neuen Heilszeit herangezogen werden konnte. In einer Fassung des 15.Jahrhunderts ergänzen und erhellen sich die beiden ave-Etymologien wechselseitig: 'do si der engel gruszte, do kart er den namen umb, den Eva hatte, und nante si ave, wan alles we, daz Eva verdienet hatte, daz wart in Marien in freude gewandelt.' (aus der Mainzer Hs. Karth.nr. 579, f.88, nach A.Salzer, Die Sinnbilder und Beiworte Mariens, S.478)." Beide ave-Etymologien finden wir bei Abraham.

FACKEL - Mackel

"... Paulus ein Fackel/der Teuffel ein Mackel ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 3 95)

FACULTATES - facilitates

"Die Reichthum/Geld oder Gut/werden bey den Lateinern genennt Facultates, das ist so viel/als facilitates, dann dem Geld ist alles leicht zu thun ..."

(Deu) (Ju II, 118)

FALCKEN - Schalcken

"... etwann Falcken? O nein/nein! ehender Schalcken."

(dWs, Paron.) (Ju I, 437)

FAMA - famula

"fama vergleicht sich mit famula ... dieser oder diese führen einen unehrlichen Namen ..."

(Deu) (Ju III, 79)

FAMA - fames

"... so bey der Arme ist Fames, der Hunger, da bleibt auch aus die Fama oder der Ruff und Ruhm der Victori."

(Deu) (Lau III, 265)

FAMULO - mulo

"da famulo tuo Regi ... da mulo tuo Regi."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 238)

WEIN-FASS - Ne-fas

"Wein-Fass und Nefas die nächste Anverwandte seynd." (nefas - Sünde)

(Deu) (EfA 2 9)
(Huy 5 9, 63)

FASSEN - Fasten

"... beym Reichen war alleweil das Fassen/beym Armen alleweil das Fasten."

(dWs, Paron.) (Ju II, 61)
(kSo 10)

FASTEN - faist

"Die Fasten macht faist, aber nur die Seel."

(dWs, Paron.) (Wein 7)

FASTEN - fastidi

"... O Fasten macht Fastidi ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 120)

FASTEN - Rasten

(dWs, Paron.) (EfA 255)

FASTIGIA - fastidia

"Fastigia haben fastidia ..."

(dWs, Paron.) (Gem. 278)

FASTTAGG - Festtag

"... viel Weiber ein Fasttag am Maul haben/damit sie nur ein Festtag in Kleidern haben ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 513)
(Au 68)

FASTTAG - Frasstag

"... hat sich wohl fasttag, lauter frasstag ..."

(Deu) (Be I, 387)
(Ju III,175)

FASTNACHT - Fassnacht

"... das fest Bachi, dan die fastnacht, oder besser zu reden fassnacht. wirt auff lateinisch gnendt Bachanalia, so da heriert von dem Bacho, welcher ... fir ein Got des weins ghalten worden. deswegen die fastnacht eigentumlich soll heissen fassnacht, wegen des weinfass Bachi."

(Deu) (Be I, 247)

FASTUS - astus

"Mundus & fastu & astu pollet."

(dWs, Paron.) (KuL 88)

FAULLE - Faulheit

"das Saltz zwar verhindert die Faulle/ob aber Salzburg dazumahl der unbedachtsamen Jugend die Faulkeit gewendt habe/zweiffle ich starck."

(dWs, Polys.) (Ju IV, Ded.2)

FAUSTUS

"... habe faustum, das glikh, mit der Faust erworben ..."

(Deu) (NP 164)

"Faustus ist ein Lateinisch Wort, und heisst auf Teutsch glückseelig, aber deines Mannes Faust hat weit eine gröbere Auslegung."

(dWs, Paron.) (Gem. 254)

FAVORINUS

"der Vatter der heiligen Clarä hat gheissen Favorinus, so vil als ein Favorit, so vil als eine Favoritin ..."

(Deu) (Be II, 6)
(Lau III, 151)

FEBRUAR

"februari ... den namen schepfe von der Gettin Februa, welche bey den alten Remern fir ein austilgerin der laster ghalten worden ..."

(Deu) (Be I, 13, 338)
(Ga 150)

FECHTEN

"mit seinem Fechten hat er so viel erworben, dass ich jetzt mit den Kindern selbst muss fechten gehen."
(fechten - betteln)

(dWs, Polys.) (Gem. 302)

FEICHTENBÄUM

"die welt ist ein grosser walt, worin ... zu sehen feichtenbäum oder feichten gar vil: vil, die im feichten ir leben zuebringen undt mit dem Loth ganz pfindige räusch säuffen, etc."

(dWs, Polys.) (Be II, 129)

FEIGEN-BÄUME

"In dem Ehstand gibt es aber solche Feigen-Bäum, die gar viel Frucht tragen, nemblich Ohrfeigen..."

(dWs, Polys.) (Lau I, 26)
(Ju I, 419)

EITEL - teiffl

"das wertl feitel, wan mans nuhr ein wenig versezt, so haists teiffl."

(Deu) (Be I, 198)

FELD - Feld-Herr

"... ein Hird auff dem Feld/nachmahlen gar ein Feld-Herr ..."

(dWs, Polys.) (Ju IV, 9)

FELD - Geld

"... ein Soldat/deme der öfftere Feld-Zug ein Gelt-Zug gewest ..."
(dWs, Paron.) (gFi 9)

FELICITAS

"Leopoldus ... raisst um seine Durchleuchtigste Braut von Wienn auss an dem Fest der H. Felicitatis: das bedeut Glück ... allermassen Felicitas mit siben mannlichen Erben von Gott gesegnet worden."

(Deu) (PW 16)

FELIX

"nit gut ... Namens halber bin ich just Felix, wie ein Bauer, der Urbanus heisst, dann beede Namen kommen mit der That nit übereins."

(Deu) (Gem. 333)

FENIX - wenigs

"... entgegen nist bey den armen der fenix, das is Ve nix."

(dWs, Paron.) (Be I, 468)

FEST - fest

"halte hinfüran die Fest fein fest."

(dWs, Hom.) (Gem. 110)

FESTEN - fasten

"... mit festen und nit mit fasten ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 156)

FESTTAG - feist

"die Festtag feiste Täg machen ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 407)

FESTTAG - Fresstag

(Deu) (Be I, 247, 387)
(Ju III, 172, 173)
(NaNe 14)

FEUER - Feyer-tag

"... hat das Feuer/in welchen er umb JESU willen verbrennt worden/fuer einen Feyertag gehalten ..."

(Deu) (LoIg 75)
(Lau I, 86)
(Lau III, 236)

FEUER - Feyerabend

"... Petrus ... beym Feuer ein Feyer-Abend gemacht hat Seiner Apostolischen Treu ..."

(dWs, Paron.) (Ga 1 96)

"beym Feuer thät er in der Lieb erkalten; beyn angezündten Brüglen thät er mit seiner Heiligkeit scheittern."

(dWs, Paron., Polys.) (Ju I, 187)

"... dass solches langrocketes Feuer/der Unschuld bald ein Feyerabend mache ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 187)
(LöW 10)

FEUER - rot

"... so lang er den Calender Feyrtag über die Stirn hat ..."
(so lange er errötet)

(dWs, Polys.) (Ju IV, 56 9)

FEYERTAG - freyer Tag

"... wo die Christen mit aller Freyheit sündigen."

(Deu) (Ju III, 177)
(Gem. 105)

FETZ

"Fetz ist zwar ein grosse Stadt in der Barbarey, allein man kann auch hier zu Wienn in Oesterreich, gar bald nacher Fetz kommen, das ist in Fetzen und Lumpen."

(dWs, Polys.) (Lau I, 187)

FICHTEN - feucht

"Die Welt ist ein grosser Wald, worinnen ... seynd zu sehen Fichten-Bäum oder Feuchten, welche ihr Leben immer im Feuchten zubringen."
(viel trinken)

(dWs, Paron.) (Lau II, 35)

FIDES

"Der Glaube auf lateinisch heisst Fides, und eben dieses Wort heisst auf teutsch auch eine Geige ... Eine Geige ohne gute Saiten ist nichts, ein Glaube ohne gute Sitten ist auch nichts."

(Deu) (Besch. 301)
(Lau 42)

"... ein jeder Dienstbott soll heissen fidelis: Wessenthalben jener einen Dienstbotten hat lassen abmahlen mit einer Geigen/in lateinischer Sprach fides ... zugleich auch Treu und Glauben auf Teutsch heist ... dann eines dieners nit allein ist servire, sondern auch ... servare fidem."

(Deu) (Ju III, 53)

FINGERE - pingere

"fingere und pingere seynd die vertrauteste Spiess-Gesellen."

(Deu) (Ju I, 76)

FINGERHUT - Finger hüten

"... einen Fingerhut trägt, aber die Finger nicht hüten thut."

(dWs, Polys.) (EA 344)

FILIA

"Ist der Vatter ein Buhler ... so wird der Sohn ebenfalls fillogisiren in Barbara ..."

(dWs, Polys.) (Ju II, 60)

FIRMAMENT

"im Firmament, wie es der Name selbst bezeigt, ist alles Stärke ..."

(Deu) (Besch. 361)

FISSEN - fiess

"... Fissen ist ein ort im Schwabenlandt und ein grenz siz zwischen Tiroll undt Paiern, aber ir meine fiess, was seit ir fir ein grenzhaus, in dem das Podagra ein grosse Quarnison gibt ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 92)
(Lau II, 28)

IN FLAGRANTI - in fragranti

"Die Hebreer haben einmal ein Ehebrecherin zu unserm Herrn ... geführt/dieselbige ernstlich angeklagt/wie dass sie laut vieler Zeugen Aussag in flagranti, aber nit in fragranti, sey ertappt worden."
(flagrans, antis - leidenschaftlich; fragro - gut riechen)

(dWs, Paron.) (Ju II, 284)

FLEISS - Läus

"... Fleiss ohne F. in Belz setzen."

(Deu) (Ju III, 282)

FLETEN- Flinten

"... nit die fleten, sonder die flindten ..."

(dWs, Paron.) (Be III, 128)
(Gem. 440)

FLOSS - lose

"... nit Floss-Leut, sondern lose Leut ..."

(dWs, Paron.) (EfA 76)

FORUM - Chorus

"er ware öffter in Foro, als im Choro ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 423)

FORTUNA - fort-una

"... nicht ohne leyd erfahren, das ihm fort-una verlassen ..."

(Deu) (Gem 70)
(Be III, 6)

FRANCKFURT

"... die Francken ... alldorten ihr gewöhnliche Furth und Durchzug hatten."

(Deu) (MW 120)

FRANZÖSISCH - franziskanisch

"Der Orden des heiligen Francisci hat so vil Heilige, dass einer schier könte sagen: Gleichwie die Welt dermalen meistens Frantzösisch, also ist der Himmel mehrentheils Franciscanerisch ..."

(dWs, Paron.) (Lau 124)

"... nimbt an stat einer franzesischen modi in klaidern ein franziscanische modi an sich ..."

(dWs, Paron.) (NP 153)

FRATER - ferater

(dWs, Paron.) (NP 97)
(Ju III, 274)
(Lau II, 79)

FRASS - Aas

"Heut ein Frass, morgen schon ein Aas."

(dWs, Paron.) (Huy 71)

FRAU - Fraus

"Frau und Fraus einander gar nahend verwandt seynd."

(Deu) (Ju I, 429)
(Ju III, 290)
(NP 121)
(EA 282)
(Besch. 66)
(Gem. 124)

FRAUEN - raufen

"wenn man aus dem Wörtel Frauen ein buechstabenwechsel oder Anagramma macht, so heissts raufen, trägt also raufen und schlagen von Natur im Namen und mit der That."

(Deu) (Be I, 198)
(Besch. 15)

FRAUHOFFEN

"... von München auff Frauhoffen khomben ..." (statt Mönch zu werden sich mit Weibern anlegen)

(Deu) (Be III, 84)

FRAUENZIMMER

"... das schöne Frau- oder vielmehr Sauzimmer ..."

(Deu) (Lau III, 293)

"... in werendem schlaff ein rippen aus der seiten genomben undt ein weib daraus gebaut: aedificauit costam in Mulierem Gen 2(22). dahero werden die weiber noch einem gebei verglichen, indeme sie frauenzimer genendt werden."

(Deu) (Be II, 140/41)

"aedificavit eam in mulierem, Gott der Herr baute aus der Rippe ... ein Weib. Aedificavit. Er baute etc. So ist dann ein Weib ein Gebäu? ... und des Mannes Affekt oder Lieb soll nirgends anderwärts wohnen oder logieren, als in diesem Gebäude."

(Deu) (Besch. 677)

"Auch die Frauen halten den Namen Frauenzimmer, schöpfen den Namen von Zimmer und nit von Gassen."

(Deu) (Ju I, 27, 229)
(Gem. 250)

FREIDT - Leidt

"... den Englen ein freidt undt den teiflen ein leidt."

(dWs, Paron.) (Be II, 78)

FREIHEIT - Frecheit

"... undt weil diser die freiheit hate, so hatte er ebnermassen die frecheit: freiheit, frecheit seindt nur umb ein buechstaben entschiden."

(Deu) (Be I, 485)
(Lau 56)
(Ju I, 445)

FREITAFFL - freidt taffl

"... sein freitaffl undt freidt taffl gsuecht ..."

(dWs, Paron.) (Be II, 202)

FREITAG - freiddentag

"... kein freitag, lauter freiddentag ..."

(Deu) (Be I, 387)

FREUD - Leyd

"auff dise Freud kombt bald ein Leyd ..."

(dWs, Paron.) (Auff 20)

FREUD - Freyt

"heut voller Freuden, morgen auf dem Freythof;"

(dWs, Paron.) (EfA 328)

FREUND - Feind

"Vorher lauter Freund dess HErrn/jetzt lauter Feind desselben."

(Deu) (Ju IV, 240)

"... wann er nur ihnen befreundt ist/ob schon bey Gott verfeind ist/promoveatur."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 260)

FRESSEREY - Fretterey

"... beym Reichen (war) alle Tag ein Fresserey/ beym Armen alleweil ein Fretterey ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 61)

FREYHOF - Freydhof

"heut im Freyhof, morgen im Freydhof."

(dWs, Paron.) (Huy 24)

FREYLE - Faule

"heut ein Freyle, morgen ein Faule ..."

(Deu) (EA 328)

FREYTHOFF - Freudenhoff

"... unser Wienn wider auss einem Freythoff ein Freudenhoff worden ..."

(Deu) (OeD 13)

FRIDRICH

"der begert, dort zu gfallen, mues fridreich, fridsam sein ..."

(Deu) (Be I, 20)
(Lau III, 380)

FRIED - Freud

"... der Ehestand, so ohne Fried ist, auch ohne Freud ist."

(dWs, Paron.) (EA 387)

FRISSEN - fressen

"... er Tag und Nacht in Prassen gelebt/das andere seye leicht in ein Consequenz zuzihen/zumahlen der Syllogismus in Frisisomorum mit den in Barbara zimblich kan vertragen;"
(friss mehr)

(dWs, Polys.) (Ju IV, 140)

"... in seiner Bibliothec kein anders Buch gewesen/ als der Frisius ..."

(dWs, Polys.) (Ju III, 334)

"... wann du ein Rachen hättest so gross als gantz Frissland/du sollst mich nicht fressen;"

(dWs, Polys.) (Ju II, 179)

FUESBADT - buessbadt

(Magdalena) "... wie sie dir ein so kostbars fuesbadt hadt zuegricht, oder solle sagen buessbadt?"

(Deu) (Be II, 12)

FÜHRER - Verführer

"Paulus ein Führer/der Teuffel ein Verführer ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 3 95)
(HH 9)

FULGENZ - Faulenz

"Ad Chorum Pater Fulgenz, und nit ad Forum Pater Faulenz ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 96)

FULGENTIUS - Vincentius

(dWs, Paron.) (Gem. 40)

FUR

"Wann das Wort Vornehmer Herr vom nehmen herrühret/ so seynd keine vornehmer Leuth/als die Soldaten/ bey ihnen haist Furari, auff Teutsch finden." (fur, furis - Dieb)

(Deu) (Ju I, 201)

"Mundus est furax et vorax." (furax - diebisch; vorax - gefrässig)

(Deu) (KuL 88)

FÜSSE

"Bernardus lehrnet ... zierliche Verss machen mit aussgethailten Füssen/befleisset sich aber/forderist mit gleichen Füssen zu Gott lauffen."

(dWs, Polys.) (WS 5)

"Die Poëten haben ... zway Pedes oder Füss ... in dem Jambo gehet das Kurtze vor dem Langen/in dem Trochaeo das Lange vor dem Kurtzen; vil üppige Welt-Kinder lauffen mit lauter Jambis pedibus in die Höll/indeme sie ... das Kurtze/das Irdische und Zergängliche dem Langen und Ewigen vorgezogen."

(dWs, Polys.) (WS 5)

G - glikh, gelt, guet

"3 G seint di angnembsten in der welt: g glikh, gelt, gueter namen."

(Deu) (Be I, 1 92)

GAD/hebr. Glück

"Ihr verblendte Adams-Kinder, lasset euch nit mehr hören mit dem hebräischen Gad-Gad-Schreyen, sonder Gott, Gott."

(dWs, Paron.) (Gem. 71)

GALANEN - Gailanen

"Wann die Mutter mit Galanen/und Gailanen/mit Buhlern und Schulern umbgeht/die Tochter spieglet sich daran ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 63)

GALANISIEREN - gailanisieren

(dWs, Paron.) (Ju I, 178)

GALANT - Galanisieren

"Ihr schicket eure Söhn auss/damit sie in fremden Ländern mit grossen Unkosten frembde Laster lehrnen ... galanter kommen sie nicht zuruck/must nur seyn/ dass Galant von Galanisieren herrühret ..."

(Deu) (Ju I, 67)

GALATER - galant

"Ich bekenne es selbsten meine Herren Galater/dass ihr hättet eure Augen aussgestochen/und mir geben auss lauter Lieb: ihr Herren Galater seyet halt galante Leuth."

(dWs, Paron.) (Ju I, 101)

"... ein Epistel oder Brief, der aber nit ad Galatas, wohl aber von einer Galanterie geschrieben worden."

(dWs, Paron.) (Gem. 378)

GALENUS - Angelus

"Der berühmteste Medicus hat Galenus ghaissen, das Wort Galenus aber, so es in ein Buchstabenwechsel gezogen wird, da kommt Angelus heraus, also solle ein jeder guter Arzt und Medicus ein Engel seyn."

(Deu) (EA 80)

GALILAEA - Gallia

"... aus Galilaea ist vor diesem alles Gutes entsprungen/massen darinnen unser Herr und Heyland gebohren/aber aus Gallia kommet der Zeit alles Übel her/weilen darinnen alle Teuffels-Modi in der Wiegen ligt ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 261)
(Ju IV, 369)

GALLA - Galgen

"an statt der Galla hast du den Galgen ..."
(Galla - weibl. Vorname)

(dWs, Paron.) (Lau I, 74)

GALLUS

"... das wort gallus 3 ley haiss und ausdeitung habe: als nemlich gallus haist erstens ein heiliger: der abt Gallus. Gallus haist auff teitsch han undt haist ein Francoss. wie kent einer dise 3 ding zusamen reimen: ein h, ein han, ein Francosen? der h Gallus hat gwont undt glebt im Schweizerlandt, machte also bey mir selbst disen reim: der h abt Gallus ist dem schweizer landt wol gwogen, der han hat krät, wie Petrus hat glogen, die ganze welt ist wie die Francosen: haben betrogen."

(Deu) (Be I, 225)
(Lau I, 61)

GALLUS - Galenus

"besser ein H. Gallus, als Galenus"

(dWs, Paron.) (Pa 408)

GANTZ - Gans

"... gestalten es gleicher gewest einem leeren Geschwätz/als einer rechten Beicht/diese muss zwar gantz seyn/aber keine Ganss seyn/will sagen nit mit unnothwendigem Geschwätz vermischt ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 379)

GARTEN - gar

"Im Garten geht es gar/gar/gar seltzam her offt."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 424)
(Ju IV, 429)

GASTEREIEN - kasteien

"... mit gastereien undt nit mit kasteien ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 156)

"... von der Gasterey zur ewigen Casteyung ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 549)

GAST MAHL - garstig mahl

"... sie bey keinem gast mahl seie gwest, bey welchem gast mahl sie nit ein garstig mahl der sehlen hatt versezt."

(dWs, Paron.) (Be I, 490)

GAUDERE

"Mich wundert ... dass die Gramatici und Poeten mögen sagen: Gaudēre und nicht Gaudĕre, zumahlen alle Welt-Freuden gar nicht lang, sondern nur eine kurze Zeit dauern."

(Deu) (Lau II, 94)

GAYMANN - Laymann

"... euch ist bekannter der Gaymann/als der Laymann ..."
(gajwe, jidd.-Stolz, Hochmut)[8]

(dWs, Paron.) (Ju IV, 233)

GEBÄRDEN - Geburten

"... im Heyrathen muss man gute Gebärden/und nicht gute Geburten erwegen ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 137)

GEBEN

"... das geben ist bey ihm vergebens."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 550)

GEBENEDEYT - vermaledeyt

"... Paulus gebenedeyt/der Teuffel vermaledeyt ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 395)
(Ju IV, 240)

GEBETT - Bett

"... mer auffs gebett als bett gedacht ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 502)

GEBHART

"selig seindt nur die barmherzigen, dan sie werden barmherzikeit erlange, nit aber die Geb hart, sondern Geb gern."

(Deu) (Be I, 20)
(Lau III, 381)

---

8) Salcia Landmann, Jiddisch. Abenteuer einer Sprache. S. 186;

"was haben die geizigen fir ein Patron? S Gebhart, dan ir natur ist schon also geart undt gwont, das sie hart geben, geben hart ..."

(Deu) (Be I, 126)
(Lau II, 40)

GEIGE - (Ohr-)Feige

"ja man richt offt mehrer mit der Geigen/als mit der Feigen ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 253)

GEISSBERGER

Familienname. Wegen einer gestohlenen Geiss wuchs dem Dieb und seinen Nachkommen ein Geissbart.

(Deu) (Ju I, 79)

GEISTLICHER

"Ein Geistlicher heist so viel/als ein purer Geist ohne Leib/ja wol ohne Leib."

(Deu) (Ju II, 355)

GEISTREICH

"Die Weiber haben sonst den gemeinen Ruff/dass sie fromb und andächtig seyn ... ich gib ihnen so gar das Lob/dass sie Geistreich seyn/jedoch nach meiner Ausslegung/dann die maisten Weiber haben einen Geist/es mag aber wol Spiritus tartari seyn/ ein Geist der Hoffarth/so sie durch den Klayder-Pracht sattsamb offenbahren."

(Deu) (Ju IV, 512)

GEITZ - Götz

"Numen und Nummus, Dives und Divus, Geitz und Götz/ Gold und Gott/Aurum und Ara, seynd so wohl Nahmen/ als That halber nicht weit voneinander/dann das Gold ist des Geitzigen sein Gott ..."

(Deu) (Ju II, 201)

GELBSUCHT - Geldsucht

"Zachaeus hatt die Gelbsucht (besser geredt die Geldsucht) biss ihme der Herr Jesus Ader gelassen ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 181)
(Besch. 154)

GELD

"Geld wachset vom vergelts Gott der Armen."

(Deu) (Ju II, 13)

"Es seynd vier Theil der Welt ... aber in allen disen vier Theilen ist nichts Schädlichers als ein Wort mit vier Buchstaben, gelt ..."

(Deu) (EA 184)

"wol recht fangt das Wort Geld und Gold von dem Buchstaben G an/welcher Buchstab ein Verwunderung in sich hat/G. was richt das Geld nicht? G. was thut das Geld nicht? G. was vermag das Geld nicht?"

(Deu) (Ju II, 110, 201)

GELEHRT - gelährt

"Ihr seyt nit gelehrt/wol aber gelährt/ihr seyt kein Doctor, wol aber ein Doc-thor ..."

(Deu) (Ju IV, 233)

GELOBT - gevopt

(Samson) "Vorher von jedermann gelobt/nachmahlen von jedermann gevopt."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 5)

GELOSIA - Eifersucht

"dahero bey ihnen diese Sucht Gelosia genannt wird/ weil nemblich vor immerwehrenden Sorgen/das Geblüt gleichsamb erkaltet ..."
(von franz. geler - gefrieren)

(Deu) (NaNe 46)

GEMEIN - Gemein

"... vorher ein gemeiner Mensch/nachmahlen ein Haupt der gantzen Gemein ..."

(Deu) (Ju IV, 9)

GEMÜTHER - Güter

"Im Heyrathen muss man Gemüther/nicht Güter suchen ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 137)

GERTRAUT - Beeren-Haut

"Also soll man fein zuvor/ehe man sich in Eheliche Verbündnuss einlasset/alles wol betrachten/damit man nit an statt einer Gertraud/ein Beeren-Haut ... heyrathe."

(dWs, Paron.) (Ju I, 16)

GERTRAUD - Gern-Traut

"... die Bildnuss besagter H. Gertraud niemahlen ohne Mäuss vorgestellt wird. Das müssen die Jungfrauen wol in Obacht nehmen/wann Gern-traut heissen/und so unbehutsam fast allen gern trauen/ dass sie von Mäusen genug/und zwar von grosen! kecken/frechen freyen Mäuss-Köpffen werden angefochten;"

(Deu) (Ju II, 94)

GESELLSCHAFT - Höllschaft

"Gesellschafften werden gar offt zu Höllschaften."

(Deu) (Lau I, 56)

GIBS

"unter den Steinen hat bey ihm keiner mehr golten/ als der Gibs ..."
(geben)

(dWs, Polys.) (FrA 389)
(EA 195)

GIESSEN - schiessen

"Ein Soldat ... der lieber von giessen hert als schiessen ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 513)

GIEZI - Geiz

"Giezi, Jünger des Elisäus ... Anagram Geiz."

(Deu) (Lau II, 95)

GLAUBEN - Klauben

"O ihr laue Christenlich siehe wol/ihr seyd weit eyfriger im Klauben/als im Glauben ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 13)
(SG 18)

GNADEN

"heut Ihr Gnaden/morgen gnad dir Gott ..."

(dWs, Polys.) (MW 7)

GOLD

"... Gold und Gott ... seynd so wohl Nahmen/als That halber nicht weit voneinander/dann das Geld ist des Geitzigen sein Gott ..."

(Deu) (Ju II, 201)

"gold, nur ein buechstaben hinwekh genohmen, das l, so haists Got."

(Deu) (Be I, 350, 450) (MW 42) (Lau I, 18) (Lau III, 362)

"das wörtl gold, wans in ein anagrama oder buechstaben wexl gsagt wirt, haist es logt, undt nit unrecht, danns alle an sich logt."

(Deu) (Be I, 350) (Lau I, 17)

GOLD - hold

"Es ist aber noch ein Wort mit vier Buchstaben/welches ihme die Herrschung der gantzen Welt zueygnet/dises Wort ist Gold/denn Gold ist Jederman hold/ ..."

(Deu) (Ga 210)

"äusserlich alles Gold ... inwendig aber nit hold."

(dWs, Paron.) (Ju III, 274)

GOLDSEELIG - gottseelig

"mer goldseelig als gottseelig"

(dWs, Paron.) (Ju II, 203, 213) (KuL 88) (NP 134)

GOLDSEELIGKEIT - Gottseeligkeit

(dWs, Paron.) (Ju III, 226)

GOTT

"Gott ist ein kleines Wörtlein/und ist doch über alles darin ..."

(Deu) (Ju I, 77)

"Wir Teutschen nennen ihn GOTT/welches so vil ist als Gut/und pflegte man bey den alten Teutschen an statt Gut Gott zu sagen/also/wann sie wollten sagen/die Sach ist gut/redeten sie/die Sach ist Gott ... die Teutsche ein absonderliches Vertrauen auff Gott setzen ..."

(Deu) (MW 121)

"Fasst in allen Sprachen wird das Wörtl GOTT mit vier Buchstaben geschriben/bey den Lateinern heist GOTT Deus, mit vier Buchstaben; bey den Spaniern heist GOTT Dios, mit vier Buchstaben; bey den Franzosen heist Gott Dieu, mit vier Buchstaben;

bey den Griechen heist Gott Teos, mit vier Buchstaben; bey denn Dalmatiern heist Gott Vogi, mit vier Buchstaben; bey denn Türcken heist Gott Alla, mit vier Buchstaben; bey denn Egyptiern heist Gott Toud, mit vier Buchstaben; bey den Persianern heist Gott Zuri, mit vier Buchstaben; bey den Indianern heist Gott Zimi, mit vier Buchstaben; bey denn Hebreern heist GOTT GOTT/mit vier Buchstaben; villeicht mag wol dessenthalben ein Geheimbnuss darunter verborgen seyn/und etwann Gott darumb fast in allen Sprachen mit 4. Buchstaben geschriben wird/zuzeigen/dass er ein HERR über die vier der Theil der Welt/und ein vollmächtiger Herrscher der Welt."

(Deu) (Ga 209/10)
(Lau I, 78)

GOTT - Gold

"... wollte GOTT dienen/und nicht dem Gold dienen ..."

(dWs, Paron.) (FrA 380)

GOTT - Spott

"... wann man nemblich in der Kirchen solche zottische Reden führet/welche nach einem Spott-Stall/ und nit nach Gottes-Saal schmecken."

(dWs, Paron.) (Au 80)

GÖTTER - Gätter

"Die alte ... Heydenschafft hat bald mehrer Götter als Gätter gehabt ..."

(dWs, Paron.) (PW 17)
(Gem. 70)
(AF 28)

GOTTHARD

"Ist also bey St. Gotthard/den Türcken Gott hart gewest ..."

(dWs, Polys.) (Au 54)

"... forhero Gott ein harter, ein gerechter ... scharffer ... ernsthaffter ... erschrecklicher Gott seie gwest ... Gott forhero hat Gothart haissen. nachdem er aber mensch for uns worden, haist er Gotlieb."

(Deu) (Be I, 122)

GÖTTLICH - spöttlich

"Göttliche Sachen/und nit spöttliche Sachen ..."

(dWs, Paron.) (kSo 16)

GÖTTLICH - tödtlich

"... dass euch diese Göttliche Speiss/Per anagramma oder Buchstabenwechsel nit ein Tödtliche Speiss werde."

(Deu) (Ju II, 358)

GOTTLOS - kottlos

"... mer gottlos als kottlos ..."

(dWs, Paron.) (NP 134)
(KuL 88)

GRAEEN

"... es vonnöthen wird seyn/über manchen Graben zu springen/oder soll ich sagen über manches Grab:"

(dWs, Polys.) (MW 7/8)

"... so bald wir dise Geluebds-Saeulen ... auff dem Graben auffgericht/hat das Graben undt Todtengraben ein End genommen ..."

(dWs, Polys.) (OeD 11)

GRADIERT - grandirt

"... dieser hoffärtige/gradirte/und grandirte Mopsus ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 260)

GRADIERT - radiert

(dWs, Paron.) (Ju IV, 233)

GRASS - Käss

"... Grass anstatt Käss essen ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 263)

GRATIS

"... gratis hat er gearbeit/nicht ein Gratten hat er gefangen ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 230)
(Au 39)

GRÄTZ

"Die Stadt Grätz hatte bey den Römer-Zeiten den

Namen Floriana/nachgehends wurde sie genennet Savanna/wie sie aber von Attila dem Hunnischen Tyrannen von Grund auss zerstöhret worden/und 600. Jahr hernach die Herren von Bernegg ihr Wohnung daselbst auffgerichtet/haben sie es in Windischer Sprach Grätz genennet/welches so vil als ein Burg/ oder ein Stadt haist; diser soll der eigentliche Ursprung seyn des Namens Grätz. Solchem rede ich gar nicht zuwider/aber wie wäre es/wann ich der Stadt Grätz thäte rathen/weilen sie ohne das den Namen öffters verändert/sie soll hinfüro nicht mehr Grätz/sondern GRATIAS haissen; das verstehet bereits ein Ackersmann; DEO gratias mein Grätz/ thue heut/thue allemahl der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit bezahlen umb die grosse Gnad/welche sie dir Anno 1630. ertheilet. Grätz/Deo gratias."

(Deu) (Ju I, 326)

GREIFFEN

"was tragen die geizigen im wappen? ein greiffen: inen traumbt nichts mers als greiffen in geltsakh, greiffen in andre gieter, greiffen in andre säkh."

(d Ws, Homon.) (Be I, 126)
(Lau II, 40)
(Gem. 31)

"... heisst es bei dem goldenen Greiffen/und da haben iren Unterschleif die Sack-Greiffer und Bänk-Räumer ..."

(d Ws, Homon.) (EA 434)

"... vil weniger wird er andere Boegl gedulden/ unter denn fast die aergste seynd die Greiffen/verstehe die Jenige/so vermassentlich deinen heiligen Haussrath/und Kirchen-Zieraden angreiffen ..."

(d Ws, Homon.) (Ga 41)

GREIN

"Mit einem Wort/Grein ist ein übels Orth/aber versichere euch Eheleuth/Greinen/Greinen/und ein zanckisch Leben führen/haltet nicht weniger übel in sich/dann wo das vilfälltige Greinen ist/dort erkaltet die Lieb ... dort ist der Teuffel gar bey Grein."

(Deu) (Ju I, 40)

GRILLEN

"Iber den grillen macht er ihm grillen, was doch

bdeitt: er meins nit von herzen."

(dWs, Homon.) (Be II, 24)

GRIND - Grund

"... ir Grind ist ein übler Grund."

(dWs, Paron.) (Gem. 14)

GROB - borg

"Sie muss allein umbkehrt grob seyn; dann das Wörtl Grob/wann mans umbkehrt/oder zuruck list/so haist es Borg. Borgen muss sie/unnd nit gleich drein schlagen."

(Deu) (Ju IV, 252)

GROSCHEN- Grossen

"... nun machen die Groschen einen zu einem Grossen ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 90)
(ZV 2/3)

GROSCHEN - Goschen

"... der Wasserbrenner keineswegs vergessen wird, denen Narren vor einem Groschen zu verbrennen die Goschen."

(dWs, Paron.) (Na-Ne, III, 64)

GROSSUS - Christus

"... Grossus mehr gilt als Christus."
(Grossus - Croesus)

(dWs, Paron.) (KuL 88)

GRUSS - Buss

"... ein jeder Gruss ein Buss."

(dWs, Paron.) (NaNe 47)

GUET - gluett

"... guet herzig sein, aber nit gluettherzig ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 502)

GUILIELMUM

"... den heiligen Guilielmum ein guldenen Helm genannt/wegen seines starcken Widerstand gegen dem bösen Feind."

(Deu) (WS 2)

GULA - geil

"Gula und Geilheit seynd gemeiniglich beyeinander wie Feuer und Rauch."
(gula - Kehle)

(Deu) (Ju IV, 90)

GUNST - Kunst

"... meistens von der Gunst und nicht von der Kunst angetrieben werden."

(dWs, Paron.) (EA 30)

GWEKSILBER - ge wekh silber

"die Welt-Freuden ... seynd wie das Gweck-Silber/ ghe weck Silber/dann es im Rauch auffgehet ..."

(Deu) (kSo 10)

"der Mensch ist ein Gweckhsilber, sagst du, wo reich undt rauch, kekh undt gehwekh bei einander."

(Deu) (Be III, 101)

"macht alles silber zu Gweksilber, das ist sovil als ge wekh, silber, in die hendt der armen ..."

(Deu) (Be II, 37)

HAARLOCKEN - Herlocken

(Deu) (Lau II, 65)
(Be II, 81)

HAB DANCK

Name des Grafengeschlechts "Hab Danck" abgeleitet von einem Ausspruch des Kaisers.

(Deu) (OeD 15)
(AF 40)

HABICH

"darumb nist auch bey den reichen ... der habich: hab ich alls, was ich brauch."

(dWs, Homon.) (Be I, 468)
(MW 45)
(Lau II, 39)
(Lau III, 364, 358)
(Be I, 126)

HABITH - habet

"beklaydet sich mit einem rauchen Habith: bey deme allerseits ware das häuffige Habet:"
(habeo - besitzen)

(dWs, Paron.) (kSo 10)

HAI

(Josue) "... wie er aber vor das kleine Stäedtl Hai geruck/da ist er auf das Stroh kommen/bey Hai/da hat es gehaissen ai, ai, kein Glück mehr ..."

(dWs, Homon.) (Ju II, 125)

HAICKLICH - heilig

"... weit besser/wann die Jungfrauen haicklich seynd/dann haicklich und heilig/seynd zwey Bluts-Verwandte."

(Deu) (Ju II, 95)

HAILLOS - heilig

(dWs, Paron.) (KuL 88)
(Be II, 76)
(WS 20)

HAKING

"Capell zu Hacking ... das wertl Haking, das ist so vil als ein haken ... ein haken ein instrument, durch das man etwas khan zu sich ziehen. ein solcher guldener haken ist das gebett ..."

(Deu) (Be I, 308)

HALS WE

"... bey der statt Wien klagen kein gressern zuestandt als das halswe, wan sie nemlich sehen, das ein Geizhals miten im reichtumb stekht u ihnen nit hilfft."

(dWs, Polys.) (Be II, 132)

"... der seie ein halsteriger mensch ..."

(dWs, Polys.) (Be II, 138)

"... halswe, undt zwar die waghals."

(dWs, Polys.) (Be II, 138)

"... meines Weibs hoffertiger hals, der thuet mier we, ich mues schon mehr ein schnurberl auszahlen. der hals kost mich schon vil."

(dWs, Polys.) (Be II, 136)

"... der hals meines mans, der thuet mir we: er iagt alles durch die gurgl. es mues haus und hoff durch den hals."

(dWs, Polys.) (Be II, 133)

HAMARE - amare

"... engl ... hast du dan ein sehl so lieb? recht auff lateinisch seindt die 2 wort hamare amare ganz gleich."

(Deu) (Be I, 294)

HANDSCHUH - Schandschuh

"werden ihnen die Handschuh öfter zu Schandschuh, was hilfft es sie, wan sie riechende Handschuh verkaufen, und darneben ein stinkendtes Gewissen tragen."

(dWs, Paron.) (EA 312)

HART

"S. Gotthard, Bernhard, Gerhard, Medhard, Richard, Leonhard, Quinhard, Everhard, Adelhard, seynd nicht allein hart in dem Namen gewest/sondern forderist in dem Leben/indem sie ihren Leib tractirt/wie der Baalam die Esslin ..."

(Deu) (Ju II, 217)

HAUPT

"... ihren Mann ... als das Haupt/ihr Ehe-Weiber/

last euch diss ein Haupt-Lehr seyn/so wird euch der Kopff nie wehe thun/bestermassen gehalten/und verehrt."

(dWs, Polys.) (Ju II, 108)

HAUPTMANN - Haupt-Mann

"Zu Capharnaum war ein Hauptmann/wohl ein rechter Haupt-Mann/dessen Knecht schwärlich kranck gelegen ..."

(dWs, Polys.) (Ju II, 363)

HAUSS - Auss

"... da ist auss der Menge ein Mängel worden/da ist das Hauss zu einem Auss worden ..."

(Deu) (Ju IV, 280)

HÄUT - Gelegen-Häut

"Der gute Poët wolte auch wissen/bey was für Häut der Teuffel den grösten Gewinn habe. Ist endlich unter die Warheit kommen/dass der Sathan sein bestes Interesse an der Gelegen-Häut habe."

(dWs, Paron.) (Ju I, 183)

HECHT

"... beym blauen Hechten/allwo er immerzu gesoffen/ hab sein Wirthschafft den Krebsgang genommen."

(dWs, Polys.) (Ju II, 19)

HEDDI

"... Bischoff mit Nahmen Heddi, disen Nahmen hör ich heut allerseits in meine Ohren/O heddi! O Heddi! ... O Heddi meinen Abt Anselm wider!"

(dWs, Homon.) (ZV 1)

HEERD - Herschen

"... von der Heerd zum Herschen/und zwar über Städt und Provintzen ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 9)

HEH - Weh

"... ein Obrigkeit allerseits nichts als stechende Dörner empfinde/dann selten ist ein Heh ohne Weh;"

(dWs, Paron.) (ZV 9)

HEILIG - haicklich

"im Himmel ist man nicht allein heilig sonder auch haicklich ... der die geringste ... Mackel an ihm hat/dem ziecht man den Schlagbaum vor ..."

(dWs, Paron.) (LöW 4)

HEILIKEIT - heiklikeit

(dWs, Paron.) (Be I, 388)
(Be I, 419)

HEILIG - heillos

"... je heiliger die Festtäg, je heilloser die Leut."

(dWs, Paron.) (Gem. 225)

"aus einem Heiligen ein Heilloser ..."

(Deu) (EA 471)
(Besch 176)
(Ju I, 437)
(Ju II, 42)

"... weder heilig noch heilsam, sondern heilloss."

(dWs, Paron.) (Lau III, 298)

HEIT

"3 heit, aus denen kein guets leder zu hoffen; undt seint: tregheit, gailheit, volheit."

(dWs, Homon.) (Be I, 193)

HELENA - Höll

"Obschon dein Frau Mutter ein schöne Helena/so bist du gleichwol ein garstige Höll ..."

(Deu) (Ju II, 82)
(Ju IV, 220)

HEILIGBURG

"Kloster Neuburg/nicht unweisslich thäte einer dir den Namen ändern/und dich ... nennen Closter Heiligburg/in Ansehung/dass in dir ... fast nichts als Heylige anzutreffen ..."

(Deu) (AA 1)

HELFFENBEIN

"die Beiner des ersten Vatters Adam ... seynd mir ein Helffenbein/dann sie mir ungezweiffelt in

dieser grösten Noth werden helffen."[9)]

(Deu) (Ju III, 484)

"Wol recht wird die Mutter Gottes verglichen dem praechtigen Thron dess Koenigs Salamon, welcher ... von dem schoensten Helffenbain ware/ist MARIA ... nit von Helffenbain/so ist doch lauter Helffenbein in Ihr/massen sie den betrangten Menschen ... helffen will/helffen kan."

(Deu) (Ga 171)

HELIOGABEL - Hexengabel

"... er hat nicht Heliogabel/sondern Hexengabel geheissen ..."

(Deu) (Ju II, 107)

HELIOGABULUS - Höllgabel

"Heliogabulus der Kayser/welcher in den Wollüsten also Vichisch versencket ware/... o Heliogabl vilmehr ein Höllgabel!"

(Deu) (MW 29)

HELL - Höll

"... helle/aber zugleich Höllische Stimm ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 113)

HELM - Schelm

"... dass du aus einem guldenem Helm/ein Schelm bist worden ..."

(dWs- Paron.) (Ju III, 292)

HENRICH - Henn

"... er verlast nicht die Henn/warumb soll er verlassen den Henrich?"

(dWs, Paron.) (Ju I, 225)

HERA - Hora

"... er hat lieber die Heras/als die Horas ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 355)

---

9) Vgl.U.Ruberg,S.310,Anm.59: Joh.Mathesius(nach H.Wolf, Die Sprache des Joh.Mathesius,Köln/Wien 1969):"Ein echter Gerichtsstuhl soll von Helffenbein seyn und den Unterdruckten gern helffen."

HERR

(der Bauer ist) ".. ein Herr mit einem r: Baur gib her/hehe her/trag her/ etc. ..."

(Deu) (Ju I, 95)

"zwischen den Herrn und geh her kein Unterschid ..."

(Deu) (Ju I, 1 95)

HERZ

"ein theil der selikeit wirst du nit haben, wofer du nit Gott schenkhest dise 4 stuk, nemlich ein seiffzer, die E, die hundstim undt das haubt Zachei. wisse aber, das der seiffzer bedeit h, der standt der E das E, die hundstim ein r, das haubt Zachei ist der buechstaben Z, so der erste und haubt im namen Zacheus: kombt aus disen heraus hErz. dis verlangt Got, dein herz und darin die lieb."

(Deu) (Be I, 186)
(Ju I, 451)

Auslegung der Herzform

"das selbe under sich ganz gespizt, als soll es den wenigsten theil der Erden schenkhen, sonder das greste Iber sich: das herz soll gott lieben ..."

(Deu) (NP 141)

"Mehr zaiget sich offtgedachtes Allerheiligstes Gehaimbniss auch in der Figur des Menschlichen Hertzens/dann so man neber sich macht ein m welches so vil bedeut als Trinum, unden hero fuehrt man den Buchstaben V. welches Vnum heist/ diss Trinum & Vnum stellt ein natuerliches Hertz vor ..."

(Deu) (OeD)

HERZOGBAD - Herzbadt

"Man khan nit ehender loss werden der krankheit der sehlen, als wan man auff Baden reist undt aldort badt nit in dem herzogbad, sonder in dem herzbadt, dan alles augenwasser sein ersten ursprung nimbt von dem herzen."

(dWs, Paron.) (Be I, 318)

HEXAMETRON

Anspielung auf Hexe und Matrone

(dWs, Paron.) (NaNe 47)

HEYL - Höll

"Verschweigest du aber wissentlich ein einige Todtsünd ... so dann ist die Beicht kein Bad/ sondern ein Schad ... so dann hilfft sie dir nit zum Heyl/sondern zur Höll."

(dWs, Paron.) (Ju III, 377)

HEYL - Seil

"mit Dieben lehrnet man auch im Stehlen sein Heyl/ hätte bald gesagt/ein Seil suchen."

(dWs, Paron.) (Ju I, 178)
(Lau I, 7)

HIMEL

"wohl recht fangt das wort himel von einem H an, ist ein Aspiration: es kost vil seifzen undt ansezen, bis man dahin kombt."

(Deu) (Be II, 217)
(Gem. 335)

HIMMEL - Limmel

"auss einem Himmel ein Limmel worden."

(Deu) (NaNe 38)
(EA 166)
(Ju I, 13)
(Ju IV, 399)

"Himmels-Sachen/und nit Limmels-Sachen ..."

(dWs, Paron.) (kSo 16)

(blaue Gesichtsfarbe) "... dise Farb aber ist nit Himmelfarb, sondern Limmelfarb, dann dein grober Mann also mit dir verfahret."

(dWs, Paron.) (Gem. 254)

HOF

"hoff auff lateinisch haist aula. aula im anagram, buechstabenwexl haists laua. laua haist auff teitsch wasch mich ... wasch mir den belz und mach mich nit nass ... das wort hoff hat nur ein buechstaben. h ist kein buechstab, ist ein aspiratio. wohl recht fangt hoff von aspiration an, von Seiffzen. o kein buechstab, nulla von nulla geht auff. bleibt das f. f: falscheit."

(Deu) (Be II, 47)
(Lau I, 121/122)

"... bleibe demnach übrig das aintzige F. und diser bedeute Fretterey:"

(Deu) (LöW 29)

"Hof-Arbeit und Hoffart die nechste Verwandte ..."

(Deu) (Ju II, 250)

"Etwann weynd Hoff-Arth und Hoffarth einander verwandt/oder wenigist liegen beede in einem Quartier?"

(Deu) (KuL 95)

"... ich bin zu Hof aufferzogen/ich weiss umb die Hofbräuch und Hofbäuch; ich kenne die Hofweiss/ und die Hofspeiss; ich kan mich richten nach dem Hof-Lust/und Hofgust/ich kan umbspringen mit den Hof-Leuthen und Höfflichkeiten."

(dWs, Paron.) (Ju I, 92)

HÖFEN - Hof

"Agathocles ist aus einem Häfner ein König in Sicilien worden; dem ists gerathen, dann er von Höfen nacher Hof kommen"
(Höfen - Hefen - Topf)

(dWs, Paron.) (Gem. 362)

HÖFEN - Hafen

"gewiss ist es/dass bey den Kuchelhöfen mehrer zu Grund gehen/als in dem Meerhafen;"

(dWs, Paron.) (Ju IV, 105)

HOFFNUNG

"Ihr adelicher Nam heist Spes, Jungfrau Speranza oder die Hoffnung."

(Deu) (Ju III, 539)

HOLDERBAUM

"den Eleiten seze ich zu einem maibaum ein holderbaum, ihnen dardurch zu zeigen, das sie einander sollen hold sein, keinem andern."

(Deu) (Be II, 153/54)

"kein Baum oder Stauden ist/die einen so schönen und annehmlichen Nahmen hat als wie der HOLDER/ massen HOLDER eben so vil lautet als LIEBER ..."

(Deu) (AA 15)

HOLLANDT

"... fast Chalandt worden durch kriegsflamen ..."

(Deu) (Be III, 44)

"... wann du so gross wärest/als gantz Holland/du sollst mich nicht hollen."

(dWs, Paron.) (Ju II, 179)

"... dise heilige 11 bluetzeigen Seien gwest holender. ich reds widerspil: Englender seindts gwest. warumb wirdt holandt also gnendt holl-landt? ist ein holer baum etwas nuz? ... ein holer rätich ... ein hole Mauer ... ist holandt etwas nuz? geht mich nichts an. wer nuhr umb z dipfl zu thuen, so hiess hollandt hellandt ... ist höl, so seis höl."

(Deu) (Be I, 322/23)

HÖLLENA

"... sie will gleichwol jung seyn/und will schön seyn/eine schöne Höllena seyn ..."

(Deu) (Ju III, 10)

HOMO

"fir dich menschen, dessen namben Homo, darin nur ein buechstab anzutreffen, dan H ist kein buechstab, sonder nur ein Aspiration, die 2 OO seint Nulla Nulla, bleibt dan nichts als das M, undt noch dises bedeit Miseriam, ein mieseligkeit ..."

(Deu) (Be II, 316)
(Lau II, 56)

"... hat nur ein buechstaben, dan das h ist kein buechstab, nur ein aspiration. die 2 O seint nulla, bleibt das blosse M mortalis."

(Deu) (Be I, 298)

"also tracht man allenthalben nach Ehren. darumb nit umbsonst in Homo der erste buechstaben H ein aspiration, dan ein ieder aspiriert."

(Deu) (Be I, 442)

"... homo, homus und humilis die nechste Verwandte ... seyn."
(homus - humus)

(Deu) (Ju II, 251)

HUET - filzen

"Petrus hat kein huet braucht, dannoch ein gueten filz bekhomben von unserm herrn in dem garten Gezemani ..."
(filzen - schelten)

(dWs, Polys.) (Be II, 87)

HUMILIS

"Humilis von Humo, als eines jeden Menschen eigentliches Stammen-Hauss hergezogen ..."

(Deu) (Ju II, 249)

HUNGER - Ungarn

"Seelig seynd die Hungerigen ... dann wer gut Ungari hat/kan den Hunger leicht vertreiben."

(dWs, Paron.) (Ju II, 36)

"der hunger undt ungern seint schier einander gleich ... nit ruig, bis man richt dem pfert. der hunger gar macht den menschen unruig, wie dan der Euangelist am 6 capitl schreibt, das dem heilandt ... ein grosse schar der menschen nachfolgte bis an das gstatt des Galileischen mer. weil sie aber schon trey tag one leibliche speis, so waren sie aller matt und schwach ... war das landt selbst ein hungerlandt ...
(ungern - Ungarn)

(Deu) (Be I, 382)

HUR

"Hur ist ein Hebräisches und Chaldäisches Wort, stehet 15 mal in der Bibel, und wird verdollmetscht: Libertas die Freyheit. Gewiss ist es, dass Freyheit und Frechheit zwey leibliche Schwestern."

(Deu) (Lau I, 56)

(einer der) "... den Hurschen nicht Hirschen nachstellt."

(dWs, Paron.) (Besch. 17)

HURENTREIBER

"... kein wolgeschaffener Gesell will ein Ochsentreiber seyn/keiner/warum gibt er aber einen Hustentreiber ab?"

(dWs, Paron.) (Ju III, 79)

HUS

"Job war ein ... herr in der landtschafft Hus. Hus ist ein bemisch wort undt haist auf teitsch gans. fast firwar ist Job wie ein gans gwest, undt hat gott der herr dem teifel den gwalt geben, er soll Job, dise ganz ropfen.

(Deu) (Be II, 131)
(Pa 406)
(WWW 4 93)
(Lau I, 76)

HUS - Hussiten

"Wenceslaus König in Böhmen ist also auf dass Geld gangen/dass er derentwegen die Hussitische Ketzerey in seinem Königreich gestattet/dann er pflegte zu sagen/dass ihm diese Ganss (Hus heist in Teutscher Sprach ein Ganss) guldene Eyer lege."

(dWs, Polys.) (Ju II, 231)

HÜTER - Heiter

"Die Welt ist ein Heiter, dann am jüngsten Tag werden die Verdammte klagen, wie sie so spöttlich von dieser seynd hinter das Liecht geführt worden; aber die Religion ist ... ein Hüter, dann sie hütet die Ihrige vorderist vor dem ewigen Untergang."
(Heiter - Bärenhäuter)

(dWs, Paron.) (Gem. 161)
(EA 333)

"Paulus ein Hüter/der Teuffel ein Heuter ..."
(Bärenhäuter)

(dWs, Paron.) (Ju II, 3 95)
(HH 8)

HÜTTEN - hüten

"... von den hütten/zu den hieten/und zwar hieten Land und Leuth ..."

(dWs, Homon.) (Ju IV, 9)

HYMNUS - Hymenaeus

"Du O H.Jungfrau und Martyrin Caecilia, bey welcher der Hymnus mehr gegolten als der Hymenaeus ..."
(Hymenaeus - Heiratszeremonie)

(dWs, Paron.) (Lau I, 37)
(Gem. 156)

JACOB

"Weil die erste Syllaben in Dero Preiswürdigsten Nahmen Jacob/Ja ist/so werden hoffentlich Euer Hoch-Gräfl. Gnaden nicht Nein sagen/wann ich frag/ob ich wiederumb dörff mit einem so geringen Werckel auffziehen?"

(Deu) (Ju II, Ded. 1)

JANUAR - janua

"Es winschte das Monat Januari, der eingang des Jars, das Maria so gnendt wirt: Janua Coeli, ein thir und eingang des himls:"

(Deu) (Be I, 13)

IBEL - Bley

"das Wort Ibel heist in einem Buchstaben-Wechssl so viel/als Bley/das Bley ist der Uhr viel mehr nutzlich/als schädlich/massen das schwäre Gewicht machet/dass die Uhr recht gehet."

(Deu) (Ju II, 191)

JESUITER

"... nichts lassen sie ihnen also angelegen seyn/ als die Ehr Gottes/destwegen nit unrecht aus dem Wort Jesuiter/Jesu trei herauss kombt/durch Buchstaben-Wechsel;"

(Deu) (HH, 10)

"... du bist gebenedeyet under dem Orden/unnd gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs Jesu ita, Franciscus."

(Deu) (HH, 17)

"... tragt nicht allein den Nahmen Jesus als ein Jesuiter/sondern er ware schier ein rechter Abriss Jesu dess Gekreutzigten;"

(Deu) (HH 12)

"... ihr alle seyd Jesu Wider/und Xaverius ein Jesuiter."

(Deu) (HH 8)

"bey gott ist alles Jesuiterisch, beim teiffl Esauiterisch, zumahlen wier Menschen dem Esau also nacharten."

(Deu) (Be II, 49)

IGNATIUS

"hat Gott geben dem H. Ignatio (welches so vil als ignem Jasio) dass er sein Feuerbrünstigen Seelen-Eyffer an allen Orthen spühren lassen;"

(Deu) (NPa 1 9)

"In Columne Ignis. Ignatius war ein solch feurige Saulen/massen ihn sein eigner Nam verrathet."

(Deu) (Ju I, 158)

"Ignatius Loiola, ein soldat von einer grossen goraschi, feirig im Namen undt gemiet ..."

(Deu) (Be I, 221)

"... eine kühle/kahle kalte Andacht! diese aber hat Ignatius/fast wie Patritius wieder angezuendet/ dass die Kuehle zu einer Inbrunst worden ..."

(Deu) (LoIg 7 9)

"... und also Ignatius Ignorantiam verbannisiret."

(dWs, Paron.) (Ju I, 158)

IN BRUNST - in brunst

"... in Inbrunst, aber nit in der brunst."

(dWs, Polys.) (Be I, 503)

INFULA - insula

"... das Infula nit umb ein har besser seie als Insula, massen Jene sovil anstoss leidt von den triebsalen als dise von den trieben wellen?"

(Deu) (Be II, 201)
(WS 15)

"... hätte Infeln und Inseln, Ehr und Lehr nicht verloren ..."

(dWs, Paron.) (EfA 363)

"... welche nach der Inful wegen der Insul getrachtet ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 226)
(AF 62)

INNOCENTIUS

(er war genannt) "... Pater Innocentius ... wegen seiner Unschuld ..."

(Deu) (ZV 6)

INTEGRITAS

"bey den Lateinern ... die Jungfrauschafft Integritas. Krilanus vertolmetschts: Inter genitos, under allen menschen ... seindt die Jungfraun die Edelsten."

(Deu) (Be I, 446)
(Besch 537)

INTERITUS

"... durch Gold verführet worden/dass ich also glauben muss/interitus kommt her von Interesse." (Interitus - Untergang)

(Deu) (Ju II, 99)

INVOCATA - advocata

"dazumahl Maria invocata, den 12. September ist worden Maria advocata:"

(Deu) (BB 356)

IRREN - iren

"disputiren/Probiren/citiren/examiniren/expliciren/repliciren/repetiren/interpretiren/refutiren/glossiren/aber alles war nur ein Irren/ein Irren/ein purer Irrthumb ..."

(dWs, Homon.) (LoPr 323)

ISAAC

"... Sara gross Leibs worden/und wie sie ein glückselige Niederkunfft gehabt/und ein frischen Sohn auf die Welt gebracht/hat sie solchen Isaac genennt/welches so viel heist/als risus ein Gelächter/ist also Sara mit einem Gelächter niederkommen."

(Deu) (Ju II, 326)
(OeD 7)
(Ju I, 330)
(Lau II, 51)

"... aber ich will dazumahl auch nicht Abraham/sondern Isaac/id est, Risus, seyn/wann euch Gott wird vorrupfen die theure Perlketten um euren Hals ..."

(Deu) (Ju II, 42)

"In der Heiligen Schrifft ist zwischen dem Abraham und dem Jacob fast allemahl der Isaac. Warhafftig/zwischen mir und Euer Hochgräfl. Gnaden/ist fast jederzeit der Insack/dann sich mein Bettel-Sack nirgends besser befindt/als bey Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, Ded. 3)

ISACHAR

"der Isachar, so verdollmetschet wird asinus fortis, hätte ja können Stallmeister seyn?"

(Deu) (Ju II, 85)

ISCARIOTH

"... Dann die plumpe Leuth Anfangs dass Wort Iscarioth für Ist gar roth verstanden. Ist also solcher Gestalten dem Judae solche Farb in Bart geriben worden."

(Deu) (Ju I, 76)

JOANNES, JACOB

"... finde ich, das sein namb Joannes, Jacob. Jo: fangt von einem J an. Jacob fangt von einem J. ein J. ist ein I eins, ist also ein Zeichen, das er alzeit wirt Eins sein."

(Deu) (NP 222)

JOB

"... ich hab ein Menschen auff Erden, dessen Namen fangt an von einem Jo, undt weil io ein triumphierende stim ist, Jo triumphe, so solst wissen, das derselbe werde iber dich in allem undt iedem triumphieren. Jo b, Job ist diser."

(Deu) (Be I, 498/99)

JORDAN

"... meinen Ursprung nimme ich von zweyen kleinen Brünnen in der Stadt Cäsarea, einer heist Jor, der andre Dan, darumb heiss ich Jordan."

(Deu) (Gem. 233)

JOSEPH

"Josephus wird verdolmetscht accrescens, das ist wachsend; wie hoch dise Josephinische Lilien gewachsen in dem Gewalt und Würdigkeit/wäre schier besser mit Stillschweigen zu verehren ..."

(Deu) (NPa 10)

"... mit beygefuegter Schrifft/subveniam HIS OPE mea, wordurch auff den Nahmen dess H. Joseph anagrammatice alludirt wird."

(Deu) (OeD 3)

JOSUE - Jesu

"warumb Gott dem Josue so gern hat gholffen, ist

die ursach, weil er sein namen ghabt: Jesu ..."

(Deu) (NP 54)

JUDAS

"das Wort Judas wird verdolmetscht Confessio, Bekändtnus/oder Beicht/und dessenhalben hat der Herr diesen Böswicht seines eignen Namens erinnert/als rathe er ihm/er solle alsobalden solch erschröckliche Sünd und Missethat bekennen ..."

(Deu) (Ju III, 333)

"... Wienn auch einen Blatz hat/so vor uralten Zeiten der Juden-Blatz benambset wurd/dass Sie mir auch disen meinen Judas nit werden abschaffen/ vorderist weil diser vor Ehrliche Leuth gemacht worden."

(Deu) (Ju II, Ded.)

JUDENLANDT - neidlandt

"nit one ursach in dem anagramma oder buechstaben wexl Judenlandt heist neidlandt, welches so voler neid, das es sogar den selben in Got ausglassen."

(Deu) (Be I, 1 96)

JUDITH

"O tapffere Judith ... wollen wir nachmals vor lauter Freuden und Frolocken die ersten Syllaben deines Nahmens mit Jubel auff wiederholen/und Ju/ Ju/Ju schreyen."

(Deu) (Au 99)

JUNGE - Junckherr

"... den Daniel aus einen Jungen zum Junckherr ... gemacht."

(dWs, Paron.) (Lau I, 65)

J-ungfrauen, J-udenkerschen, Jlgen

"3 J seindt die allerheikligsten in der welt: Jungfraun, Judenkerschen, Jlgen."

(Deu) (Be I, 1 92)

JUGEND - Tugend

"... Jugend und Tugend bey ihme so wol Wort als Orth halber übereins stimmen."

(Deu) (ZV 3)

"Jugend und Tugend selten beysammen."

(Deu) (Gem 167)
(Huy 50)

JUSTITIA

"... ju, ju Justitia und Gerechtigkeit/diese ist der Triumph-Wagen/auf deme der Welt Wohlstand prangt/ju,ju, Justitia ist diejenige Salben/ wormit alles geschmiert/damit es sicher gehe."

(Deu) (Ju II, 125)

JUSTINIANISCH

"... nicht allein Justinianisch/sondern auch just ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 24)

JUSTIZ

"Der H. Justus ist ein Martyrer/der H. Justinus ist ein Martyrer/der H. Justinianus ist ein Martyrer/die H. Justina ist ein Martyrin/aber die Justiz ist/und muss/und soll kein Martyrin sein."

(Deu) (Ju II, 121/22)

JUVAVIUM

"... mir und forderist den armen Seelen im Fegfeuer gefallt besser/der Nahmen Helffendorff/ Helffenstain/Helffenburg/also hatten den Nahmen vor disem die schöne Statt Saltzburg Juvavium;" (iuvare - helfen)

(Deu) (LöW 3)
(Ju I, 325)

K

"Es ist nit ohne/dass ein Buchstab K. muss beobacht werden/nemlich K. Kirchen/man kan aber noch zwey andere K.K. celebriren/benanntlich K.Kuchel/K.Keller ..."

(Deu) (Ju III, 177)

"3 k seint die greste lugner in der welt: kalendermacher, kramerweiber, krumpe betler."

(Deu) (Be I, 192)

KAHL - Calvinisch

"... hat er mit den Fingern auf seinen Kahlkopff gedeut/sprechend/ob er zwar kahl seye auf dem Kopff so seye er doch mehr kahl im Hertzen/verstunde Calvinisch ..."

(dWs, Homon.) (Ju II, 53)

KAIN - Kajetanum

"... auss einem Kain ein Kajetanum worden ..."

(dWs, Paron.) (Besch. 176)

KALENBERG - Carmelus

"... war der Kalenberg/wie der Berg Carmelus, wo man die Mutter Gottes verehrt;"

(dWs, Paron.) (KuL 100)

KAMMER - Kummer

"... sein Kammer heist Kummer ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 203)

KANDEL

"Kandl und Kundl gute Gespillen seynd."

(Deu) (Ju II, 108)

"Kandel und Andel nie weit voneinander ..."

(Deu) (Ju IV, 95)

"Hätte Luther die Kandel nit soo sehr geliebt/so wäre ihme die Cätherl nit eingefallen."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 92)

"... unter Kandel und Krügen gesehen wird/der doch einen Kelch im Wappen führt."

(dWs, Paron.) (Ju III, 566)

"Kandel-Freund ... kein erkanntlicher Freund ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 281)

KANTEN - kanten

"die Kanten ohne Musikanten nicht viel geachtet werden."

(dWs, Homon.) (EA 134)

KARTEN - Karthaunen

"Mehrer seynd schon umkommen durch die Karten, als durch die Karthaunen."

(dWs, Paron.) (Gem. 90)

KASNEDAM

"das Götzen-Bild Kasnedam verehren fast alle Weiber ... Anagr. Madensak ... euer wilder ... sterblicher Leib/den ihr also aus Hoffart ziehren/palliren/schmiren/und veneriren thut."

(Deu) (Ju II, 272)

KÄSS - Cassa

"... es möcht ihm ein Mauss übern Käss oder ein Mauss-Kopf über die Cassa kommen."

(dWs, Paron.) (Ju II, 221)

KASTEIUNG

"... ein kasteiung war Ihr gastereiung ..."

(dWs, Paron.) (Be II, 23)

"... den leib mues man kasteien, aber nit gar zerkeien ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 176)

KAUFFER - Sauffer

(Deu) (Wein 46)

KAUF-Leut - Rauf-Leut

(Deu) (EA 105)

KEGLEN - Reglen

"Ein Geistlichen ... findt man ... öffter beyn Keglen/als beyn Reglen ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 355)

KELLNERISCH

"... ein Weib/die zu sehr Kellnerisch und Muscatellerisch ist/die wird auch darbey bellerisch seyn ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 109)

"ein Kellnerischer, und nicht Cöllnerischer Poet macht diesen ungereimten Reim/ede, bibe, lude, in festo Simonis + Judae ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 43)

KETTWEIN

"... eingegangen in das ... Kloster Kettwein in Oesterreich ... darumb zu Kettwein/dann er wolte ein Tugend an die andere fassen wie ein guldene Kett/darumb zu Kettwein/dann wie ein Weinstock vil fruchtbarer ist wann er gebunden ..."

(Deu) (ZV 4)

KHORN - ausserkohrn

"O wo solche Khorn-Acker wachsen! wer soll nicht Lust haben einzuschneiden? wo solche ausserkohrne Ehren anerbotten werden!"

(dWs, Homon.) (SG 13)

KISEL

"die Kiselstain Stephani seynd keine Kiselstain/ Sonder Kitzlstain;"

(Deu) (LöW 10)
(Lau III, 236)

"... wünsche beynebens Deroselben ... das jenige/ was durch ein Anagramma, oder Buchstaben-Wechsel auss dem Wort KISEL/genommen wird/nemblich SELIK."

(Deu) (Ju I, Ep.4)

"... wer kan mich dann besser schirmen als Euer Hochgräffl. Gnaden (Kisel)/massen auch der David sich mit einem Kisslstein wider den grosskopffeten Goliath defendirt hat ..."

(Deu) (Ju I, Ep.4)

"... dass uns Gott keinen bessern Stein in Garten geworfen/als den Obrist Kissl."

(Deu) (Ju II, Ded.1/2)

KIRCHE - Kirchtag

"... aber an statt der Kirchen ist dir lieber der Kirchtag."

(dWs, Paron.) (Ju III, 173)
(Be I, 503)

KISTE - Kissen

"... undt weil diser ein schaz ghabt in kisten, ist leicht zu erkhenen, das er auch ein schaz hat in kissen."

(dWs, Paron.) (Be I, 485)

KLAUBEN - Glauben

"O ihr laue Christenlich siehe wol/ihr seyd weit eyfriger im Klauben/als im Glauben ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 13)

KLAYDER - layder

"... und hat es gar offt gehaissen Klayder/layder ..."

(dWs, Paron.) (MW 65)

KLEINOD - kleine Noth

"... sie hat die kleine Noth besser kennt/als die Kleinodi ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 116)

KNEDLMAN - Edlman

"... der hatt promotion zu hoffen, wirt aus einem knedlman ein Edlman ..."

(Deu) (Be I, 367)

KÖRNER - Dörner

"Wann man die Kinder nicht zu Haus unterricht ... so wachsen anstatt Körner Dörner ..."

(dWs, Paron.) (EA 253)

KOT - Gold

"Augustinus ist aus einem Koth-Käfer ein Gold-Käfer worden."

(Deu) (EA 266)
(Ju I, 196)

KOT - Gott

"dazumahl erwelten die menschen mer das kot als Gott ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 224)

"kothselige und heyllose Laggeyen ..."

(dWs, Polys.) (Ju II, 266)

KRANTZ

"... nimmer zum grün Krantz ins Wirth-Hauss/sondern lieber zum Rosenkrantz gehen ..."

(dWs, Polys.) (Ju II, 191)

KREUZ

"... die welt will geschmirbt sein mit thaler undt ducaten, gott aber mit lauter Xler: also das er den himl nit gibt, es sei dan man schmirb in mit Xler ... qui non tollit crucem suum et sequitur non est me Dignus."

(dWs, Polys.) (Be I, 21, 45)
(Besch. 57)
(Gem 336)

"Diese Lection ist schon einen Creutzer wehrt/ weil sie vom Creutz gehandelt."

(dWs, Polys.) (Ju III, 132)

"und mir, sagt der Teuffel, thut das Kreutz weh ... nit aber der Rückgrad, den man insgemein das Kreuz nennet, sondern das Kreuz, wormit sich die Christen zeichnen, das thuet mir wehe!"

(dWs, Polys.) (Gem. 64)

"... der Mammon fürchtet sich nit vor dem Kreutz, ja ihme ist nichts liebers, noch angenehmer, als die Kreutzer, verstehe das Geld ..."

(dWs, Polys.) (Gem. 36)

"ein jeder Kreutzer bringt ihnen Kreutz."

(dWs, Polys.) (Lau III, 210)
(Besch. 165)

"... die Creditores und Schuldenforderer stäts Processionsweiss gehen/das Creutz tragen aber allzeit auf ihn komme ..."

(dWs, Polys.) (Ju II, 220)

KRIEG - kriegen

"... als seyen sie destwegen Kriegs-Leuth genennt/ damit sie allenthalben sollen etwas kriegen ..."

(Deu) (Au 72)

"... etliche befügen sich nur destwegen in Krieg/ damit sie etwas kriegen/ ..."

(dWs, Homon.) (SG 3)

KRIEG - Krüge

"In den Kriegen zu Cana in Galliläa ist durch das erste sichtbare Wunder-Werk Christi auf Erden etwas Guts gewesen. Aber im Kriegen, wo Mars und Bellona das Braut-Volk, ist nichts als übels zu finden.

(dWs, Homon.) (Huy 61)
(Ju IV, 105)
(Ju II, 452)

"... lieber von weinkriegen hert als von schwert griegen."

(dWs, Homon.) (Be I, 513)
(Lau I, 19)
(EA 228)

KRIPPEL - Krüppel

"... wann er schon ein lauterer Krippel/so mustu wissen/dass bey disem Krippel kein Ochs noch Esel/ sondern die Weissheit stehe."

(dWs, Homon.) (Ju IV, 269)

"wo ist er das erstemahl zu finden gewest? ... bey dem Krippel/ja im Krippel. Gut/gut/ein armer/ krancker und presshaffter Mensch/dessen fast alle Glieder mit besondern Kranckheiten behafft seynd/ ist ein lauteres Krippel/aber glaub du mir/dass bey diesem Krippel Gott gefunden wird ..."

(dWs, Homon.) (Ju II, 393)

KROATIEN

"... wann du Klauen hättest so gross/als gantz Croatia/du sollst mich nicht kratzen ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 179)

KUCHEL - Kirchel

"Bist du in der Kuchel, so kannstu leicht aus der Kuchel ein Kirchel machen/wann du in deinem Gemüth zu Gott seuffzest."

(Deu) (Huy 85)

KUNST - Gunst

"... soll ein halb pfundt kunst mer gelten als ein zentner gunst."

(dWs, Paron.) (NP 138)
(Ju II, 89)

"... etliche befügen sich nur destwegen in Krieg/ damit sie etwas kriegen ..."

(dWs, Homon.) (SG 3)

KRIEG - Krüge

"In den Kriegen zu Cana in Gallilāa ist durch das erste sichtbare Wunder-Werk Christi auf Erden etwas Guts gewesen. Aber im Kriegen, wo Mars und Bellona das Braut-Volk, ist nichts als übels zu finden.

(dWs, Homon.) (Huy 61)
(Ju IV, 105)
(Ju II, 452)

"... lieber von weinkriegen hert als von schwert griegen."

(dWs, Homon.) (Be I, 513)
(Lau I, 19)
(EA 228)

KRIPPEL - Krüppel

"... wann er schon ein lauterer Krippel/so mustu wissen/dass bey disem Krippel kein Ochs noch Esel/sondern die Weissheit stehe."

(dWs, Homon.) (Ju IV, 269)

"wo ist er das erstemahl zu finden gewest? ... bey dem Krippel/ja im Krippel. Gut/gut/ein armer/ krancker und presshaffter Mensch/dessen fast alle Glieder mit besondern Kranckheiten behafft seynd/ist ein lauteres Krippel/aber glaub du mir/ dass bey diesem Krippel Gott gefunden wird ..."

(dWs, Homon.) (Ju II, 393)

KROATIEN

"... wann du Klauen hättest so gross/als gantz Croatia/du sollst mich nicht kratzen ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 179)

KUCHEL - Kirchel

"Bist du in der Kuchel, so kannstu leicht aus der Kuchel ein Kirchel machen/wann du in deinem Gemüth zu Gott seuffzest."

(Deu) (Huy 85)

KUNST - Gunst

"... soll ein halb pfundt kunst mer gelten als ein zentner gunst."

(dWs, Paron.) (NP 138)
(Ju II, 89)

KUNST - Dunst

"O Gelt! du verschächerst offt ein Dunst für ein Kunst."

(dWs, Paron.) (MW 45)

KUTTE

"... wenn einer eine Kutten an hat/und anbey ein Nequam in Cute ist."

(dWs, Paron.) (Ju III, 566)
(Lau II, 79)

LABETEN - labia

"... man findt ihn öffter beym Labeten/als beym Domina Labia, etc."

(dWs, Paron.) (Ju II, 355)

LACHEN - Krachen

"auff dises Lachen/kombt bald ein Krachen."

(dWs, Paron.) (Au 20)

LACHEN - wachen

"... bald lachen, bald wachen."

(dWs, Paron.) (EA 103)

LACRYMAE

"Lacrymae vom Lacero herrühren ..."

(Deu) (BW 373)

LAIM

"die Mäner khomen vom laim her, vom laimpazen: creauit hominem de limo terrae. mit dem laim beschmiert sich einer, mit dem man bsudelt sich eins nuhr ..."

(Deu) (Be I, 448)

LAKEY

"Lakey/das heist auf Lateinisch: serve nequam."

(Deu) (Ju III, 7)

"... nicht alle Lagey gescholten/sonder nur die jenige/welche von der Lacken den Namen schöpffen ... die da kothige Sitten haben ..."

(Deu) (Ju I, 177)

LAMBEL - Trampel

"... auss einem Lambel ein Trampel worden;"

(Deu) (NaNe 38)
(Be II, 3)
(Lau III, 199, 29)

"... Paulus ein Lämbl/der Teuffel ein Trämbl" ...

(dWs, Paron.) (Ju II, 395)

LAMBERTUS

"... den heiligen Lambertum ein Lamb hat genennt/

wegen seiner Sanfftmuth ..."

(Deu) (WS 2)

LAMPE - Lampl

"dem dise lampen scheindt und leicht, wirt so leicht nit in die grueben des verderbens fallen. hab ich gesagt ein lampen, so sag ich noch darzue ein lampl. Maria ein lampl, so uns mit mundt und herz zueschreit:"

(dWs, Paron.) (Be II, 243)
(Lau III, 101)
(KuL 100)

LANCES - lancae

"... per Lances mehrer umbkommen als per Lanceas." (lanx, lancis - Schüssel; lancea - Lanze)

(dWs, Paron.) (Ju IV, 106)
(Besch 288)

LÄNDER - Elender

"andere Länder in Elender kehrt worden/durch lauter Krieg."

(Deu) (Au 16)

LANDHAUSER - Aushandler

"Landhauser. Transchir mir dieses Wort, so wirst du mit versetzten Buchstaben lesen: Landhauser, Aushandler? Ein Kauf, ein Handelsmann."

(Deu) (Besch. 491)

LANZEN - Ranzen

"... durch Lanzen und nicht durch Ranzen ..."

(dWs, Paron.) (EA 255)

LAPIS

"So wirfft dir einen Stein in Garten der gelehrte Cornelius a Lapide."

(dWs, Polys.) (Weink. 1)

LAPPEN

"... doppelt so vil Lappen als gescheide Koepff/ dann auch auff dem wintzigsten Kopff zwey Lappen hangen/nemblich die Ohrlappen. Fuerwahr das erste Läppl in der Welt ware das Ohr-Laeppl/in deme es der listigen Schlangen im Paradeyss den Glauben geben."

(dWs, Homon.) (Ga 226)

"Alle verwunderten sich über diese lappländische Predigt."

(dWs, Homon.) (Lau III, 209)

"lap/zurukh gelesen haist pal"
(palae - Spreu)

(Deu) (Be I, 393)

LASCHI

"Es wäre manche keine Lose/wann die Laschi nit wäre."
(lasche, adj. lasch - was schlaff hängt; Hosenlatz)

(dWs, Paron.) (Ju II, 99)

"Niemand wird promovirt, wann er nicht spendirt, dann wo keine Laschi, dort ist auch keine Curaschi."

(dWs, Paron.) (Lau 3, 1)

LAST

"... verlassen den ewigen Pallast, und ... auf sich genommen die Kreuz-Last."

(dWs, Homon.) (Besch. 21)

LAST - Lust

"vorhero den Last, hernach den Lust."

(dWs, Paron.) (Lau III, 208)

LATEINISCH - Lapeinisch

"Quid es Deus? Quid? ich khan nit lapeinisch. sags teitsch."

(Deu) (Be I, 469)

LAUFFEN

"Lauffen im Saltzburgerland ist kein Orth vor einen Mönchen/wohl aber Zell in Steyermarck ..."

(Deu) (Ju III, 96)

LAUS

"... dieses Thierl in einem Buchstaben-Wechsel heist Saul, sonsten in seinem Nahmen Lateinisch Laus, etc. diss soll man auf keine Weiss in Beltz setzen/dann es kriecht selber daran ..."

(Deu) (Ju II, 175)

"es ist ein wort auff latein, das ist der armen leit ir pein: laus, weils nur imer passiren undt beissen."

(dWs, Homon.) (Be II, 91)
(Lau III, 210)

"... ist er von den Läusen und Ungeziefer ... verzehrt worden; dann weil ihme das Lateinische Laus also aufgeblasen, also musste er von dem Teutschen Laus verzehret werden."

(dWs, Homon.) (Gem. 186)
(Lau I, 29)

"mangelt bey dem Evangelio, welches mit dem Laus tibi Christe geschlossen wird, denkt immer auf das Laus Deo in seinen Auszüglen, und möchte gern bezahlt werden, sonst lässt er ein andersmal das Credo aus."

(dWs, Homon.) (Gem. 378)

"... das Beet, in selchen fast nichts als lateinisch Lob zu finden gewest ..."

(dWs, Homon.) (EA 436)

"Laus auf Teutsch hat die Kämpelmacher für abgesagte Feind, massen ihr Arbeit nichts anderst sucht, als dero Untergang; ob aber Laus auf lateinisch, welches so viel als Lob heisset, ihr Freund seye..."

(dWs, Homon.) (EA 455)

LAUTITIA - laetitia

"nicht allein Lautitiae sondern auch laetitia ..."

(dWs, Paron.) (Lau III, 76)

LAUTO - laeto - luteo

"... Geistliche gefunden werden/welche ihr Geld und Einkommen nit also anwenden/sondern das grosse Einkommen durch kostbare Mahl-Zeiten/durch unzuständigen Pracht/auch sonst anderst/lauto, laeto, & luteo mode (du verstehest mich schon) verdistilliren ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 75)

LAZARUS - Lazareth

"Lazarus und Lazareth führen fast einen Nahmen ... Lazarum hat vom Todt erweckt die allerheiligste Dreyfaltigkeit/unser Lazareth hat von Todten/von Elend/von der Pest erlediget auch die Allerheiligste Dreyfaltigkeit ..."

(Deu) (OeD 11)
(Be I, 387)

LAZARUS - Lacerus

"sie seynd stinckfaul/und dahero solche gemainiglich lauter Lazari seynd: verstehet mich aber recht/lauter Laceri, das ist/zerissene/zerlumpte/ und laussige Gesellen/ ..."

(Deu) (Ju I, 370)

LEBEN

"... Leben haist zuruck Nebel ... Wie ein Nebel bald entstehet/Und bald widerumb vergehet/So ist unser Leben/sehet:"

(Deu) (SG 14)
(Huy 106)
(MW 5)
(Be I, 102)
(Be II, 316)
(Be III,368)

LEBENSMITEL - lebermitel

"... was hilft es eim, wan er guete lebensmitel hat, aber schlechte lebermitel? die gsundheit ist allen Reichtumben forzuziehn ..."

(dWs, Paron.) (Be II, 321)

LEDIG

"sibentausend ledige Menscher allein gezehlet worden/die alle vom Todt nicht ledig waren ..."

(dWs, Polys.) (MW 41)

LEFFEL

"... hindersich und fürsich gelesen/Leffel heist ... allen Zeiten und Seyten das Lefflen im Schwung."

(Deu) (Ju I, 184)

LEGES - Legiones

"ein Land zu schützen, nicht allein erfordert werden die Leges, sondern auch die Legiones."

(dWs, Paron.) (EA 26)

LEIB - Bley

"Leib/ ... Buchstaben-wexl Bley: gleich wie das Bley schwer ist/also ist der Leib nie ohne Beschwernuss."

(Deu) (Ga 126)
(EA 130)

"mit dem Bley besudlet man die Händ/mit dem Leib besudlet man die Seel ..."

(Deu) (ZV 16)
(NP 142)
(Gem. 289)

"was ist schwerers undt schendlichers als der blei? also auch der leib. darumb ist guet, den selben zu kastein undt bschwern."

(Deu) (Be I, 176)
(Ju I, 184)

LEIB - Ibel

"Wir Menschen können gar füglich unsern überlästigen Leib Corpus injuriae haisen/dann ja niemand ist/ deme der Leib nit ein Unbild zufügt/darumb das Wörtl Leib im Buchstabwechsl Ibel lautet/auch das Lateinische Wort Corpus, anagrammaticè, Porcus ist. Darumb nichts neues/dass man mit dem Leib ein Sau auffhebt:"

(Deu) (Ju IV, 169)

LEIB - Lieb

"die Pfeil Sebastiani seynd keine Leibs-Pfeil/sonder Liebs-Pfeil ..."

(Deu) (LW 11)

LEIBNIZ

"in Steirmarkt seindt 2 erter nit weit von einander, Ernhausen, das ander Leibniz; in der welt seindt gemeiniglich dise 2 nahent bei einander: Ehrenhaus, Leibniz, dan man Ehrt den leib auff alle weis, man geht mit im umb wie Tobias mit seinem hindl, durch schmaicheln ..."

(Deu) (Be II, 36)

LEIBTZIG - Leib

"Wann die Tochter gern auff Dantzig raist/und zu Nacht bey Leibtzig bleibt: wer ist daran schuldig? als die Eltern."

(Deu) (Ju I, 128)

LEICHT - leichtfertig

"Nach dem Essen ist der Mensch Leichter als zuvor ... auch Leichtfertiger ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 91)

LEIDEN

"wan mich iemandt soll fragen in Niderlandt, wo der weg in himml, so wolt ich sagen: auff Leiden zue, dan ein statt daselbst haist Leiden, zumahlen gott selbst den 2 Jingern nacher Emaus gsagt: oportuit pati, er hat miesen leiden, et ita, (undt) also in himl eingehen, auff khein andre weis."

(dWs, Homon.) (Be II, 173)
(Be I, 50)

LEIDEN

"... kommt keiner in die obere Stadt Jerusalem/er seye dann Burger in der Stadt Leyden gewest."

(dWs, Homon.) (Ju II, 447)
(Besch. 83)

"... kein gressere statt, wo mehr Inwohner undt burger seindt, als zu Leiden, Leiden. ia, fast alle menschen schreiben sich von Leiden."

(dWs, Homon.) (Be I, 505)
(Be I, 139)
(Lau III, 278)

"Anjetzo entstehet die Frag/wo die loebliche Societaet ihr groestes Collegium habe? Etwan zu Rom ... Madrid ... Pariss ... Ich sehe wohl/dass es keiner wird errathen; zu Leiden/zu Leiden/ ... dort haben sie ihr groestes Collegium, leyden muessen sie gar von vielen ... ihr Leyden niemahlen wird abnehmen ..."

(dWs, Homon.) (KuL 76)

"Er ist zwar ein Hofmann, aber zugleich ein Burger in der Stadt Leiden. Dann das Leiden kann er nicht meiden. Er leidt wo? in Augen ..."

(dWs, Homon.) (EA 103)

"die Geometri sprechen, das die statt Leiden undt Bethl ... seien etlich hundert meil entfernt: ich aber sag, das Leiden undt Bethl, Bethl und leiden hart aneinander stehen. wer leit mehr als ein betler?"

(dWs, Homon.) (NP 142)

LEITER - Leider

"... eine Leiter gegen Himmel ... aber es mecht oft einer anstat der Leiter ein Leider erfahren ..."

(dWs, Paron.) (EA 430)

LEMMEL

"... ihr Lemmel auf allen Seiten/Lemmel hinder sich und vor sich gelesen ..."
(Lemmel - Lümmel)

(Deu) (Ju III, 260)

LENZ

"... am hohen fest des ... Marters Laurentij ... wer Lorenz haist, der kombt in himl: aber wer Lenz haist, der bleibt drauss, das ist faulenz."

(Deu) (Be I, 21)
(Lau III, 381)

"Der Lenz hat bei ihnen dergestalten stark einquartirt, das sie weit lieber wollen bettlen als arbeiten."

(Deu) (EA 490)

LEONISCH - lenonisch

"... sicherer zu leben inter leones, als inter lenones ..."
(leno, onis - Kuppler)

(dWs, Paron.) (Gem 332)

"... es schimmert an euch ... fast nichts als lauter und gerechtes Gold/will nit sagen Leonisch/ noch weniger Lenonisch ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 121)

LEONHARD

"er verlast nicht den Löwen/warumb soll er verlassen einen Leonhardum?"

(dWs, Polys.) (Ju I, 225)
(EA 149)

LEOPOLDUS

"... LEOPOLDUS ... oder vielmehr Leo Polus, zumahlen er wie ein Loew gestritten/Leo, und anbey des Himmels nicht vergessen/Polus."

(Deu) (KuL 99)

"... der gerechte Leopoldus vertraut wie ein Löw, dann er auf Gott allein vertraut ..."

(Deu) (Lau III, 15)

"Splendescat felix Austria SOLE DUPLO, worinnen der Nahmen LEOPOLDUS per anagramma oder Buch-

staben-Wechsel zu finden ..."

(Deu) (OeD 3)

LERCHE

"... bey schöner Herbst-Zeit pflegt man die Lerchen in grosser Menge zu fangen/dise Vögerl werden ins gemein auff Latein genannt Alaudae: das ist so vil/als Lob-Vögerle. Die Gleissner und Augen-Heilige trachten Sommer und Winter/Herbst und Frühling nur nach solchen Alaudes, oder Vögerl/ dann ihr einiger Wunsch ist/gelobet zu werden."

(Deu; dWs, Polys.) (Ju I, 305)
(KuL 99)

"... als benanntlich die Trewe von dem Hund/die Sanfftmut von dem Lämbl/die Vorsichtigkeit von den Omeisen/Gottes Lob von den Lerchen ... warvon villeicht herrühret/dass wir in unseren Wappen zum öfftern unterschidliche Thier führen ..."

(Deu) (Ga 3)

"... der Galgen-Vogl gibt ein Lerchen ab/das ist Alaudam, ein Lob Vogel;"

(dWs, Polys.) (Ju I, 108)
(AA 4)

"teiffls seine lerchen oder lobvegl ... die schmaichler."

(dWs, Polys.) (Be I, 409)

"Gewiss ists/dass ein festes Vertrauen auff Gott der beste Pantzer seye/mit dem ein Soldat bewaffnet wider seine Feind aussgeht/und solle dissfahls ein jeder tapfferer Kriegsmann nachfolgen einer Lerchen; zumahlen dises Vögerle von den Lateinern Cassia genennt wird/von dem Wörtel Cassis, welches auff Teutsch ein Beckel-Hauben haisset. Dann gedachtes Vögerl ein Schöpffel auff dem Kopff tragt/ in Form und Gestalt eines Caskets oder Beckel-Hauben. Erst benenntes Vögerl als ein Sinnbild eines Soldatens steigt in aller Fruhe empor gegen Himmel ... Auff gleiche Arth soll ein Christlicher Kriegs-Mann alle Tag ... wenigist in der Fruhe mit seinen Gedancken zu Gott sich erheben ..."

(Deu) (Au 5 9)

LERCHE - Mörche

"... anstatt Lerchenfleisch/gibt er Mörchen-Fleisch ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 172)

LERE - lär

(Luther) "... neben lären leren schreibt er auch ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 167)
(kSo 16)

LESER - loser

"solche Leser seynd lobwürdige Gott-Loser, dann sie hören und losen zu, was Gott mit ihnen redet ..."

(dWs, Paron.) (Gem 176)

LESSELN

"es ist etwas, das hinden wie vorn, in der mitt dopplet: das wertl Otto, Anna, esse, Illi, Eue, lessel. lessel machts so gern, lesseln tuets so gern, das mensch, aus forwiz, zu wissen, was sie doch vor ein man werde bekhomen."

(Deu) (Be II, 124)

LETIFER - laetus

"Mundus plus Lethifer quam Laetus ..."
(letifer - todbringend; laetus - glückverheissend)

(dWs, Paron.) (KuL 88)

DurchLEUCHT - Leich

"heut Ihr Durchleucht/morgen ein todte Leich."

(dWs, Paron.) (MW 7)

LEUTH - Leyden

"... Betrübnussen umb und umb/Jammer gnugsamb müssen die Leuth ausstehen/dass ich also beharrlich glaube/das Wort Leuth komme von dem Leyden her."

(Deu) (Ju I, 382)

LEYER

"... dem Satan zu seinem Tanz nichts angenehmers ist als die alte LEYERN ... Einer und der Andere gehet drey Tag vor Ostern zur beicht ... im nachfolgender beicht kommet er mit der alten Leyern ..."

(dWs, Polys.) (Wein 8/9)

LIBER - Libertät

"Bachus, der sonst auch Pater Liber genennt wird/ führt die Libertät an der Hand."

(Deu) (Ju IV, 90)

"... mehrer liberos, als libros im Haus ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 24)

LIBERTAS

"Hur ist ein hebreisch undt Caldeisch wort, steht 15 mahl in der bibl undt wirt verdolmetscht libertas, die freiheit. gewiss ist es, dass freyheit undt frechheit 2 leibliche schwestern sein undt ganz nahet beinander ..."

(Deu) (Be II, 20)

LIBRI - liberi

"libri auf teitsch haissen biecher, undt liberi haissen kinder, dahero biecher undt kinder miesen gleich gehalten werden: wan die biecher nit wol mit Clausuren oder gesper versehen, so bekhomen sie bald ein Eselohr, wan die kinder nit wohl versorgt werden, so begehen sie leicht ein fähler."

(Deu) (Be II, 329)

LICHT - Liechtenstein

"... ein Licht gesandt/so dise ... fast erloschne Andacht wider angezündt/dises Liecht ist ein gefürstes Marianisch Gemüth von Liechtenstein ..."

(Deu) (gFi 3)

LIEB - Beil

"dass wörtl lieb, so es zurukh gelesen wirt, haist beil. mit disem beil oder hakhen pflegt der Satan selbst durch die Eifersucht den friden ... im Ehstand zu fällen."

(Deu) (Be III, 275)
(Be III, 64/65)
(Be I, 393)

LIEB - Blei

"wann aber ein andere Lieb sich darein mischt, dazumahl macht man aus dem Wort Lieb einen Buchstaben-Wechsel, und kommt nichts anders heraus als Blei. Ein solche gottlose Afterlieb ist ein Bley, welches vorderst das Gewissen besudelt und schwarz macht."

(Deu) (Gem. 151)

LIEB - blie

"das wertl lieb in einem buchstaben wexl haist

blie: unser lieb ist wie ein blie, so balt verwelkht."

(Deu) (Be II, 167)

LIEBEN - betrieben

"... den leib ... nit gar zu starkh lieben, auch nit gar zu starkh betrieben ..." (betrüben)

(dWs, Paron.) (Be I, 176)

LIEB - Dieb

"Die Lieb ist ein Dieb/dann sie stihlt den guten Namen ..."

(Deu) (Ju III, 79)

LIEDERLICH - ludere

"Den Spielern solt man gar nicht hold seyn/sondern glauben/dass das Wort liederlich von dem Wort ludere herrühre ..."

(Deu) (Ju II, 5)

LIEGEN - fliegen

"... diese hat den grossen Apostel also kleinmüthig gemacht/dass er gleich seinen Herrn verlaugnet/er kenne ihn nicht/coepit jurare ... Pfuy! das heist fliegen ohne F."

(Deu) (Ju II, 208)

LIMO - Lima

"gott hat den ohnschuldigen Adam erschaffen de limo terrae, aber in Lima hat er erschaffen Rosa, ein Adamskindt, welches nach dem h tauff die erste ohnschult nie verlohren:"

(dWs, Paron.) (Be II, 20)

LIMMEL - de limo

"... was thuet man nit wegen dem leib, disem irdischen limmel: de limo terrae ..."

(Deu) (Be II, 321)

LIMMEL - himmel

"der Mann ist ein limml, wan er nit ist wie der himml."

(dWs, Paron.) (Be III, 52)
(Ju IV, 453)

LINDENBAUM - lind

(es gibt in der welt) "... der Linden-Bäumer viel, die in linden und weichen Wohlleben die edle Zeit durchjagen."

(Deu) (Lau II, 35)

LINGUA

"Vermaledeyt die Zung Judae/Lingua oder die Zung wird also genennt à lingendo, dann sie ist ein Instrument dess Kostens und dess Redens. Wenig guts hat Judas geredt ..."

(Deu) (Ju IV, 552)

LISABONA - Narrbona

"... weil du nur Doctor bist worden zu Narrbona/ und nicht zu Lisabona ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 89)

LITANEY - Schelmerey

"... wer mit dem Maul bett die Litaney/und mit dem Gedancken ist bey der Schelmerey ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 381)

LITANEYISTEN - Lautenisten

"Der Litaneyisten hat man weit mehrer gesehen/als Lautenisten/Klein und Gross haben mit heller Stimm GOTT angeruffen ..."

(dWs, Paron.) (AF 27)

LITTERATUS - Lutteratus

"O pfuy/pfuy! wie schändlich steht es/wie ungereimbt ist es/wann jemand in hohem Ambt und Geistlicher Würde sich befindet ... und man ihnen ebenfalls vorwerffe ... ihr seyt mehrer Lutteratus als Litteratus."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 233)

LOB - Laib

"... die ihr gar offt mehrer nach dem Lob schnapt/ als ein Hungeriger nach dem Laib ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 278)

LOBTHAL

"Vallis benedictionis, das Lob-Thal ... nachdeme der fromme Josaphat wider die Ammoniter und Moabiter eine herrliche Victori erhalten/da hat er

alle die Seinige in besagtes Thal versamblet/alldorten den Allmaechtigen wegen solcher Victori gedancket/ ... worovon dieses Ort das Lob-Thal ist genennt worden."

(Deu) (AF 6)

LOS

"3 los seint, und Ibl ist es, wan diese los auff ein gehn, die seint: erlos, gotlos, treylos."

(dWs, Homon.) (Be I, 193)

LOTH

"... gering von Namen, aber gewichtig in Verdiensten."

(Deu) (Gem. 306)

LOTHringen

"... Lothringen ist bschwärt worden durch krieg..."

(Deu) (Be III, 44)

LUCIA

"... Lux oder ein Liecht der Jungfrauschafft."

(Deu) (Ju I, 450)

LUCIFER

"Lucifer hat den Namen vom Liecht: Lucem ferens &c. Ignatius hat auch den Namen vom Feuer oder Liecht/Ignis, zwischen diesen beeden aber ist ein ohnendlicher Unterschied; dann Lucifer hat den Himmel ziemlich ausgeleert/aber Ignatius hat den Himmel wiederumb angefuellet ..."[10]

(Deu) (AF 78)

"... musste dazumahl einen wahren Lucifer abgeben: er musste die Kerze so lang halten/biss sie endlich gantz hinunter gebrunnen ..."

(Deu) (Huy 140)

---

10) Vgl.Isid.Etym.III,71,18:"Lucifer dictus eo quod inter omnia sidera plus lucem ferat." Weitere Beispiele s.Ruberg,Verf.u.Funktionen, S.319, Anm. 87;

LUCIFER - Furcifer

"Lucifer ist worden Furcifer, ist sambt allem seinem anhang gstossen worden in den abgrundt der hell."
(furcifer - Galgenstrick)

(Deu) (Be II, 94)
(Lau I, 29)

LUDERER - Ludmilla

"dem Luderer ist nichts lieber als ein Ludmilla."

(dWs, Paron.) (EA 229)

LUDO - laedo

"Mundus dum ludit, laedit."
(ludere - spielen, laedere - verletzen)

(dWs, Paron.) (AF 88)

"Bei den Lateinern soll Ludo und Lädo gleich gelten, dann ja durch das Spiel Gott und der Mensch beleidigt wird."

(Deu) (EA 260)
(Gem. 89)

LUDO - Luder

"... Ludo und Luder einander befreundt ..."

(Deu) (Ju III, 566)

LUGDUN - Lügner

"... leit seindt mier zwar in der Menge begegnet, ... aber es ware darunder nit ein einiger gueter freindt, sonder, wie ich es nachmals erfahren, waren alle von Lugdun gebürtig."

(Deu) (Be III, 68)
(Gem. 166)

"... auff der hohen schuel zu Lugdun den gradum genomben ..."
(gut lügen können)

(Deu) (Be III, 76)

LUST - List

"Lust und List haben einen Sitz auf der Weiber Mist."

(Deu) (Ju III, 290)

LUST - Last

"mit lust so wohl als mit Last ..."

(Deu) (Be I, 156)
(EA 92)
(Ju IV, 253)

LUST - Unlust

"auff disen Lust folgt bald ein Unlust ..."

(dWs, Paron.) (Au 20)

LUTER

"Luther ist ein gastiger Nam, dan Luter imer wird zuedekht vom verbum lutum Luter: das ist ein kot ..."

(Deu) (Be I, 167)

"Luter a luto, oder Luther teitsch im buechstabenwexl haist Hutler: beide nichts saubers, doch beide verwirt."

(Deu) (Be I, 167)
(Be I, 198)
(HH 1)

(1476) "... dazumahl regierte der Doctor Lautter/ und nit der Todte Luther."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 161)

LÜTTICH

"Lütich (ist) ein statt in Niderlandt; durch das Wälschlitich wirt verstanden das wort Litich, welches in wälscher sprach liege geschrieben wirt. liegen ist zwar schier allgemein, gleichwol ... gibt es noch, welche sondere liebhaber der wahrheit seindt;"

(Deu) (Be III, 78)
(Gem. 220)

LUTUM - laetum

"Lutum in laetum ..."
(Lutum - Kot, laetum - Üppigkeit)

(Deu) (EA 147)

LUX - Liecht

"Ego sum Lux mundi. Ich bin ein Liecht der Welt. Man mag das Wörtlein Lux Lateinisch/oder Teutsch verstehen/so schicket sich doch beedes auff unseren Herrn/massen er ein Liecht/so alles durchleucht/und ein Lux so alles durchsihet/zumahlen wegen Schärpffe der Augen von disem Thier gesagt wird/es könne durch ein Mauer sehen."

(Deu; dWs, Homon.) (Ju I, 284)

LUX - Lucius

"Unser lieber Herr hat die Apostel/und folgsam alle die jenige/so ins künfftig in Geistlichen Digniteten und Würden werden seyn/nit anderst genennt/als ein Liecht der Welt; Vos estis Lux mundi, und nit Lucius mundi; dann ein Obrigkeit muss nit seyn wie ein Hechten/der so grausam/dass er auch seine eigne Junge fressen thut."

(Deu) (Ju IV, 252)

LUX - luxuriam

"... wann lux mundi in luxuriam immundam sich verwandlet."

(Deu) (Gem. 156)

LUXENBURG - Lucelburg

"Soldaten/die lieber Lucelburg als Luxemburg belägern ..."

(dWs, Paron.) (Au 56)

MAGEN

"der Magen hat den Namen, weil er alleweil mag undt mag."

(Deu) (Be I, 325)
(Lau I, 32)

"... Magen halber ... ein Magister genennt ..."

(Deu) (Ju IV, 448)

MAGI

"Diese drey waren aus Magodien/derentwegen sie auch Magi genennt werden ..."

(Deu) (Huy 4)

MAJORAN

"... dieses Kräutl wachset allenthalben/wann der Teuffel seinen bösen Saamen aussähet/wie bey dem Evangelisten Matth.Cap.13 zu lesen/so wachset lauter Majoran daraus ... wollte ein jeder Major seyn: Facta est contentio inter eos, quis eorum videretur esse Major."

(dWs, Homon.) (Ju II, 250)
(Be II, 291)

MAHLEN - niemahlen

"Mahler ... etwas mahlen/welches wahr ist niemahlen."

(dWs, Homon.) (Ju I, 75)

MAGDEBURG

"Wann man eine starcke Vestung will einnehmen/ braucht es offt ein langwierige Belägerung/und viel Blutsvergiessung/aber Magdeburg einzunehmen/ ist offt weder Belägerung/noch vieler Capitulation vonnöthen/solche gehet öffters mit wenigen Unkosten auf ein mal über."

(Deu) (Lau III, 399)

MALECUTISCH

"Malecutische Hennen ..."
(mala cutis - schlechte Haut)

(Deu) (NaNe 10)

MALITIA - militia

"Malitia und militia seynd nicht weit voneinander."

(Deu) (Besch. 11)
(EA 55)

MAMMAUS - Mammon

"Mammaus ist ein Heiliger und ein Martyrer gewest ... Aber du verehrest Keinen aus diesen, wohl aber den Mammon, welcher ein Teufel ..."

(dWs, Paron.) (Wein 36)
(EA 228)

MAMMON - Mämmerl

"... dass sie der Mammon bald zu einer Mämmerl macht."

(dWs, Paron.) (Gem. 38)
(Ju II, 203)

MANGEL - Angel

"der Mangel ist meistens ein Angel/mit deme Gott manchen fischet/gleichwie ... den verlohrnen Sohn die Noth wieder zum Vattern gebracht ..."

(Deu) (AF 83)

MANDL - Mangel

"... beym Reichen war alle Tag ein Mandl-Muess/ beym Armen alle Tag ein Mangel-Muess."

(dWs, Paron.) (Ju II, 61)

"... mehr Mangel-Kern als Mandel-Kern."

(dWs, Paron.) (NaNe 14)

MANN

"Wol recht heist ein Mann auff Hebraeisch Bachal, auff Griechisch Anirakitis, auff Welsch Marito, auff Frantzösisch Mari, auff Spanisch Marito de Muger, auff Pohlnisch Zoneck, auff Ungarisch Feriur, auff Lateinisch Maritus, welches Wort etwann herstammet von dem Wörtl Mare, so ein bitteres Meer heisset."

(Deu) (Ju I, 141)

"... ein Mann darum ein Mann genennt wird, damit er soll lernen ein Manier zu gebrachen ..."

(Deu) (Ju III, 556)

"der ist ein man, der, wie zurukhglesen wirt, hat ein gueten nam."

(Deu) (Be II, 340)
(Lau III, 326)

MANNA - Mammon

"Ein ungerechtes Manna, ein ungerechter Mammon

gehet zu Grund offt über Nacht ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 280)

MANNA - Manier

"... Manna muste genossen werden mit einer Manier..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 446)

MARE

"... wer muss doch dieser seyn/deme die Sturm-Wind/ und das Meer den Gehorsamb leisten/Mare, Mare, &c. Maria, Marina, Margaretha, &c. soll nicht also wütten und toben; sondern stillschweigen ..."

(Deu) (Ju II, 108)

"... auff lateinisch ein Mer haist Mare. desswegen hat Gott verschont den fischen, weil sie in einem solchen Quartier waren, so da schier ein Namen hat wie Maria ... alle ... so da ir zuflucht zu Maria nemen, nit khinen von dem Getlichen Zorn ergriffen werden."

(Deu) (Be I, 343)

MARGARITHA

Margaritha ist ein kostbarer Nam ...
(margarita - Perle)

(Deu) (Ga 237)

MARIA

"Maria auff teitsch bitter siess haisse, dan der Name Maria kombt her von Mar: das haist bitter ... wie khan es dan sein, das Maria der namen siess bitter? ... dergestalt siess das Christus ... an dem hochen stamen des X ... seine ... Muetter anrette ... Mulier, weib ... sie darumb mit dem namen Maria nit habe gnendt, weilen nemlich diser Namen sein damahl bitters leiden hette versiesst. Maria Mare : bitter aber ist diser Namen Maria den feindten ... zu dem Namen Maria, die hell selbst ziter und wankhe."

(Deu) (Be I, 401/02)

MARIA - Machometaner

"... Victori wider den Erbfeind/die wir gaentzlich deiner muetterlichen Vorbitt zuschreiben ... dass ein Ma das andere Ma habe zu Boden geworffen/nemlich Maria die Machometaner."

(Deu) (AF 38)

"... die 5 estreichische lerchen sich von der Erdt empor schwingendt in die hehe des himls ... in ihrm schnabl ein guldenen buechstaben. die erst tregt M, die ander A, die 3te R, die fierte I, die finfte A ... khombt heraus Maria. ... das M? Muetter ... Mueter aller Christen ... A ... A Auxilium Christianorum ... R ... Refugium Peccatorum ... I ... Janua cöli, du thir des himls ... den 5ten buechstaben A aus den Namen Maria ... Alaudarum Domine, ein frau der Estreichischen lerchen:"

(Deu) (Be I, 336-348)

"... täglich zu Ehren des Namens Mariä 5.Psalmen gebetet/deren Anfangs-Buchstaben denselben in sich halten/benanntlichen/M.Magnificat. A ad Dominum clamavi. R.Retribue. I. in convertendo. A. Ad te levavi."

(Deu) (Ju III, 454)

"M ist der erste buechstab. M Macaria, M Macrina, M Marcella, M Marpesia lauter herrliche undt lobwirdigste weiber, aber ich suech in heil schrifft eine mit einem M, Michol, des Dauids ein gemahlin ... der andre buechstab in dem gloreichen namben Mariä ist das A. A Athlanta, A Aspasia, A Alfreda, A Ariadne, A Argina ... A Abigail ... der 3 buechstab ... ist das R. MAR. R Ruthila, R Roxena, R Roswida, R Ruffina, R Radboda ... R Rebecca ... der 4 buechstab ... ist das I. M A R I. I Ingridis, I Iocasta, I Iphigenia, I Iulia, I Igirna ... I Iahel ... der 5 undt leste buechstab ... ist das A. A Alcione, A Amata, A Amlberga, A Areta, A Arthemisia ... A Anna."

(Deu) (Be II, 99-104)

(wurde genannt) "... Pater Mariam ... wegen seines grossen Eyffers zu der ... Mutter Gottes Maria."

(Deu) (ZV 6)

"... die merste Marianae, das ist: die ein Marianischen wandl fieren."

(Deu) (Be I, 20)

MARINIERT - Marianiert

"... dise Religiosen essen gern Marianierte Speisen/will sagen Ave Maria ist ihr tägliches Brodt."

(Deu) (kSo 2)

MARO - Maria

"... leben wie ein Maro, sterben wie ein Mariam ..."

(Deu) (Ju III, 426)

MARONES - Moriones

"... Marones seynd gegen ihn Moriones ..."

(Deu) (kSo 16)

MARS -

"Mars mit 4 Buchstaben herscht iber alle 4 theil der welt."

(Deu) (Be III, 44)
(Au 17)

"gleichwie in der Wochen Mars vor dem Mercurio gehet/also führt bey ihnen die Martialische Tapfferkeit jederzeit die Bräut haimb."

(Deu) (Au 87)

"Mars ist von Marsupio überwunden worden."

(dWs, Paron.) (Gem. 41)

MARTIALIS

"Martialis ist ein Herioischer Nam ..."

(Deu) (Ga 237)

MARTIUS

"... das Monat Martij, welcher den namen schepft von dem grossen griegsgott Marte, das Maria, diese starkhe obsigerin des feindts, solle in Ihm geboren werden."

(Deu) (Be I, 13)
(Ga 150)

MATTHÄUS - Matto

"... die Geldgierige Geitzhälss ... fahren sie noch zum Teufel. O Narren! ... gar gut Matto und Matthäus (dann dieser Anfangs ein Geitzhalss ware) ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 213)

MATTO - Mathematicus

"... ein besserer Matto, als Mathematicus ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 233)

MAUL

"Maul zurukh gelesen haist luam: niemandt bist merer ein, als der wegen der wahrheit das maul zu weit auffthuet."
(luo, luoere - büssen für)

(Deu) (Be III, 94)
(Gem 302)

"Das Maul ist wie ein Gaul, beede haben einen Zaum vonnöthen."

(Deu) (Huy 40)

"ihr Maul ist ein lautere Mühl ..."

(Deu) (Gem. 14/15)

MAUSEN

"Das Wörtl Mausen hat zweyerley Aussdeutung. Mausen haist so vil als stehlen/so will auch Mausen so vil sagen/als die Federn verliehren/und gleichsam bloss werden ... die Hennen maust/der Vogel maust. Wer auff die erste Weiss mausen thut/und ungerechtes Gut an sich bringt/der ist schon vergewist/dass er auch ebenfalls auff die andere Weiss mausen muss ..."

(Deu) (Ju IV, 282)

MAUS - Mauser

"... der stäts dem Müssiggang ergeben/ein solcher wird unfählbar ein Mauss werden/ein Mauser gar gewiss/welches so vil will sagen/als ein Dieb."

(Deu) (NaNe 25)
(Ju I, 193)

MAXIMILIANA

"er hat guten Gang, besser als Petrus: erat rete plenum magnis piscibus, Magnis. da khombt maximus, Maximiliana, ein gueter Gang ... wirt er allzeit sagen, wan er wirt heren Maxel: herr, Mein fisch, undt wirt sein Maxim alzeit sein nach Maximiliana."

(Deu) (Be II, 260)

MEDICUS

"... Medicus von dem Medeor, welches nichts anders haist als helfen ..."

(Deu) (Be II, 333)
(Huy 78)

MEER

"Das Meer haist auff Lateinisch Mare, auff Hebräisch

Jammin, auff Teutsch Meer; ich glaub schier darumb, weil es immerfort mehr will."

(Deu) (Wein 13)
(Be III, 158)
(Ju IV, 278)

MELANKHOLISCH - Maulhencholisch

"... ein kindt im Mueter leib lige mit beiden knien zusamen undt drauff die hendt undt mit dem kopff auff den knien, zu verstehen gebendt, das es Maul henkhe, pfnot, Melankholisch seie, umb weilen es in die abscheiliche welt mues khomen."

(Deu) (Be I, 361)
(PW 7)

ME ME - Memento

"ihr weisse und unschuldige Lämbel köndt mit eueren MeMe bey dem guten Hirten vil aussrichten/ wan ihr zu Gott rufft MeMento Domine Populi Christiani."

(dWs, Polys.) (Au 102)

MENDICUM - Medicum

"zwischen Mendicum und Medicum ist auch ein geringer Unterschied, dann ein bettler ist der beste Arzt, so mehrmahlen mit seinem Vergelts Gott das Uebel von Leib und Seel wenden kann."

(Deu) (EA 485)

MENGE - Mängel

"... da ist auss der Menge ein Mängel worden ..."

(Deu) (Ju IV, 280)

MENSTRUUM - Monstrum

"... produciren aber gemeiniglich vor das Menstruum universale ein Monstrum ..."

(dWs, Paron.) (NaNe III, 101)

MERAE TRICAE - meretrices

"... Merae tricae haben ihm die Armut nit ins Hauss gebracht/aber Meretrices ..."
(merae tricae - lauter Possen, meretrix, icis - Buhlerin)

(dWs, Paron.) (Ju IV, 482)

MERCES - Mercedes

"... belohnt alle Merces mit Mercedes."
(merx, cis - Sache; merces, cedis - Lohn)

(dWs, Paron.) (Ju IV, 137)

MERGUS

"... Tauchaentel/so von den Lateinern Mergus genennet wird/wann dieses liebe Thierl einige Nachstellungen vermerckt ... da taucht es sich alsobald unter das Wasser ..."
(mergere - untertauchen)

(Deu) (AF 9)

MESS - vermessen

"... einer die Mess liest/und doch täglich vermessen ist;"

(dWs, Polys.) (Ju III, 366)

METALL - Mit all

"Metall und Mit all ist ein eintziges i darzu vonnöthen, dahero der verbante Mammon alles vermag ..."

(Deu) (Lau III, 362)

METZ - Müntz

"... wäre manche keine Metz wenn die Müntz nicht wär ..."
(Metze - Dirne)

(dWs, Paron.) (Ju II, 99)

MICHL

"Gewiss ist es/dass vor hundert Jahren und mehrer/ fast ein jeder Michl verstanden Nihil, die siben Todtsünden dazumahlen in grösserem Schwung gangen/ als die siben freye Künsten ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 158)

MILITIA - Malitia

"Militia und Malitia nur ein Buchstaben von einander ..."

(Deu) (SG 3)
(Be I, 221)
(Be III, 128)
(AF 51)
(Gem 441)

(Augustinus) "... das man mit 3 M mit leichtem nit solle rathen: Militiam, Monasterium, Matrimonium, zum soldatenstand, zum geistlichen standt; zum Eestandt:"

(Deu) (Be II, 1)
(Lau III, 1 95)

"... anstatt Famulus Mulus"

(Deu) (EA 224)

MINCHEN

"... die Curfirstliche Residenzstat wirt genent Minchen, weil nemlich alda zu aller erst minch gwont."

(Deu) (NP 12)
(HH 4)
(Ju I, 325)

MINISTER

"... und wann du glaubest/dass du besser seyest/ als andere/alsdann heist Minister in einem Anagramma Mentiris ..."

(Deu) (Ju II, 252)

MINORITA

"das Wörtel Minorita, so es in einen Buchstabenwechsel gezogen, heisst es: J. Minator, das ist so viel: gehe hin, drohe, predige ..."

(Deu) (Besch. 501)

"Minorita ... versetzt Amor init, die Lieb gehet ein in Franciscum."

(Deu) (Besch. 501)

"... H.Antonio de Padua ... mit dem Nahmen Minor, der Mindere/welches er je und alle Mahl in seinem gantzen heiligen Lebens-Wandel sattsamb erwiesen hat ... da er doch von Gott erkiesen war zu einem Gefäss der Auserwählung ... dass Antonius Namen und That halber/ein Minor-ita gewesen."

(Deu) (Ju II, 233)

"... Buchstabenwechsel Martio. Gleichwie im Mario ist die klägliche Tragödie gehalten worden des bittern Leidens, also ist stets in Francisco Minorita: in Mario."

(Deu) (Besch. 506)

MITTEL

"Mittel rühren her von Mitleyden/die Güter vermehren sich durch die Gutherzigkeit ..."

(Deu) (Ju II, 13)

"... das beste mitl ist das mitl ..."
(Mittel - Medizin, Mittelmass)

(dWs, Polys.) (Be I, 172)
(Lau III, 375)

MODESTUS

(genannt) "Pater Modestus ... wegen seiner Sittsamkeit ..."

(Deu) (ZV 6)

MODI-Maden

"... dergleichen Modi/Maden seynd/welche den Beutl durchfressen."

(Deu) (Ju III, 261)

MODICUS - Medicus

"mancher unerfahrner Arzt vielmehr sollte Modicus als Medicus genennt werden;"

(Deu) (EA 80)

MONETA - Planeta

"Moneta ist fast sterkher als Planeta: planeta tantum inclinat, moneta quasi necessitat. das ist gwiss: die stern undt das gelt richten vil bey der welt."

(dWs, Paron.) (Be II, 144)

MONACO

"... ein gewisser Fisch/welcher einen Kopff hat/ und geschorne Blatten hat/wie ein Mönch/wessentwegen er den Nahmen hat Monaco."

(Deu) (kSo 6)

MONTAG

"der Montag hat sein namen her vom Mon/welches das best gstirn am himl ..."

(Deu) (Be I, 16)

"Wann Sonn und Mond/nach laut Heil.Göttlicher Schrifft/ein Sinnbild seynd dess Herrn und Frau/ in einem Hauss/so haben die Religiosen/und andere

arme Leuth in dess Grafen und Obristen Kisels Haus gute SonnTag und MonTag/weil von beederseits nichts/als Gnädige Influenzen zugeniessen seynd."

(Deu) (Ju II, Ded.2)

MONUMENTUM

"... die Lateiner ... ein Todten-Grab nennen Monumentum, welches so viel als monens mentem."

(Deu) (Ju III, 496)
(EA 69)

MORAVIA

"Mähren auff lateinisch haist Moravia, ein Anagramma, aus disem gemacht, haist Amor Via, das ist: weg der lieb, sagt er zu diser freile braut, hat verursacht, das ich mich auff den weg hab gemacht, dise abzuholen."

(Deu) (Be II, 123)
(Be III, 30)
(NPa 25)

MORES - Muros

"Im Heyrathen muss man Gemüther/nicht Güter suchen/ im Heyrathen muss man Mores, und nicht Muros anschauen ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 137)

MORIA - Maria

"... Isaac das Leben geschenckt worden ... Weil derselbe Berg Moria gehaissen hat/welcher Nahm mit dem heiligsten Nahmen Maria fast übereins stimbt/ habe also solcher Berg wegen dess Nahmen/Gott zu einer Barmhertzigkeit erweckt."

(Deu) (gFi 12)

MULIER

"... die Lateiner das Wort mulier ... als Mollior aussdeuten/das ist waichmüthiger als die Männer."[11)]

(Deu) (gFi 15)
(LoPr 334)
(Besch 594)
(NP 81)

---

11) Is.Et.XI,18:"Mulier vero a mollitie, tamquam mollier, detracta littera vel mutata, appellata est mulier." R.Klinck,S.77, verweist darauf, dass diese Etymologie bis zum 12.Jh.galt, nach Laktanz (opif 12,17, in Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum, Wien 1866 ff.) von Varro stammend:"item mulier, ut Varro interpretatur, a mollitie ..." Im christlichen Sinne konnte

"... das ist weichhertzig/zu mahlen sie aus einer Rippen formiert worden/welche ohne das leicht zu biegen ..."

(Deu) (Ju II, 334)

MÜLL

"... ist aber zwischen der Müll und Müllerin dieser Unterschied/dass die Müll vom Wasser bewegt wird/und kleppert die Müllerin aber vom Wein."

(dWs, Polys.) (Ju II, 109)

MÜLLSTAIN

"der Müllstain Simeonis ist kein Müllstain/sonder ein Milderstain."

(Deu) (LöW 10)
(Lau I, 86)

MULUS - Malus

"... hat Absalon das Kürzere gezogen, und hat folgsamb mit seinem Maulthier müssen durchgehen. Mulus und Malus laufen im völligen Galopp ..."

(Deu) (Gem. 188)

MUNCHEN

"... er München und Pfaffenhofen vorbey marschirt/ und den Weg nacher Donna, auf Teutsch Frau/Donawerth genommen ..."

(Deu) (Ju III, 47)

MUND

"... der Mund/so ein sauberer Sall soll seyn/worinnen/unter der Gestalt des Brods/der wahre Gott einkehret/dahero Mund von dem mundus, auf teutsch sauber herkommt ..."

(Deu) (Ju III, 110)

MUNDANA Sedin

"die Mutter, Namens Mundana Sedin ... wird daher erkennt, so ihr Namen etwas genauer betrachtet wird, dann Mundana haist auff teutsch Weltlich; Sedin ... wenn die Buchstaben nur ein wenig versetzet werden, so haists Sind, die Weltsinde."

(Deu) (Besch 348)

---

diese Etymologie "in bonam und in malam partem ausgelegt werden": "sed nosse nos convenit, quod est mollities laudabilis et vituperabilis." (Distinct monast 4, Pitra III, 105; zit. nach R. Klinck, S.77.)

MUNDUS

"dazumahl hate die welt heinischer weis den Namen Mundus verdiendt, das haist: Sauber, scilicet, wan man in von einander sezt: Sau ber. dazumahl erwelten die menschen mer das kot als Gott."

(Deu) (Be I, 224)

"es will aber hierdurch der Grammaticus zu verstehen geben/dass die Welt gar ein sauberer Gesell seye ..."

(Deu) (FrA 377)
(NP 124)
(Ju III, 110)
(Be II, 140)
(Besch. 70)
(EA 334)
(gFi 14)
(Ga 87)

MUNDUS - Immundus

(dWs, Paron.) (KuL 89)

MUNDUS - Modus

"Gallilaea hat uns Salvatorem Mundi gebracht/unnd Gallia Inventorem Modi ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 369)

MUNERA - munia

"... nun helffen Munera zu Munia ..."
(munerare - schenken; munia - Amt)

(dWs, Paron.) (Ju II, 90)

MUNUS

"Munus haist ein schankhung undt haist zugleich ein ambt. dises wirt ohne das erste nit erhalten."

(Deu) (Be III, 193)

MÜNZ - Metz

"... verstehen sich Münz und Metz trefflich wohl miteinander."

(dWs, Paron.) (EA 276)

MUSCATELLER - Musslmänner

"Niemahlen haben wir ein bessers Weinlesen gehabt/ als heuer in Ungern zu Zenta/es waren aber die Trau-

ben keine Muscateller/sondern lauter Musslmaenner ..."

(dWs, Paron.) (AF 24)

"... Soldaten/die lieber von den Mussgatellern/als von den Mussqueten hören:"

(dWs, Paron.) (Au 56)

MUSICANT - Calcant

"Ich habe selbst einen gekennt/welcher vorgeben/sein Vatter seye ein Musicant gewest/indeme er doch/als ein Calcant nur die Blasbälg getretten." (calcare - mit dem Fuss treten)

(dWs, Paron.) (Ju II, 256)

MUSICUS - Musurgus

"Ein Spielmann will dermahlen ein Musicus genennt werden/oder gar Musurgus ..."

(dWs, Paron.) (Wein 19)

MUSS

"... ein Speiss/die wird allen vorgesetzt/und dise ist ein Muss: ein jeder Muss sterben/ein jeder Muss in die Todten-Bruderschafft ..."

(dWs, Homon.) (GrT 29)
(Ju II, 432)
(Ju II, 448)

"... Bey Kriegs-Zeiten ist alles theur/Essen und Trincken theur/das Muss allein ist wolfeil/so seyd dann nit gesparrsam ihr betrangte Adams-Kinder/in diesem Muss ... weil es Gott selbsten hat angericht ..."

(dWs, Homon.) (Ju II, 452)

"dem Satan schmeckt nichts bessers, als ein Muss. Der Franz ... muss ein Pfaff werden ... Ihr Eltern ... mit eurem Muss."

(dWs, Homon.) (Besch. 156)
(Besch. 165)

MUTETEN - mutiren

"... wann ich schon mit dem Raben die Muteten singe/so will ich mich doch im Bett mutiren ... zu einem Schwanen werden."

(dWs, Paron.) (Ju III, 426)

MUTTER - Muth

"Das Wörtl Mutter ist ein gantz nahend verwandt dem Wörtl Muth ... Muth von Mutter herkommt/ hab guten Muth/nimm deine Zuflucht bey der Mutter ..."

(Deu) (Ju III, 467)
(Ju III, 472)

NABAL - Abl

"Zu hoff gibts vil sindige Nabal, undt Sebastianus lebte zu hoff wie ein ohnschuldiger Abl."

(Deu) (Be II, 44)

NACHT - Fassnacht

"... der aus dem Tag ein Nacht gemacht/verstehe Fassnacht ..."

(dWs, Paron.) (MW 30)

NACHTIGALL - Nachteule

"Was für Vögel? etwann Nachtigallen? nein/nein! vil ehender Nachteulen/die alles Liecht blendet."

(dWs, Paron.) (Ju I, 437)

NADEL - Adel

"... von der Nadel zum Adel kommen ..."

(Deu) (NaNe 37)

NADELMACHER

"... sein Vatter war ein spitzfindiger Mann/dann er ist Nadelmacher gewest;"

(Deu) (Ju I, 197)

NAGEL

"da seint keine wolriechende nägerl mer zu finden gwest wie bey seiner geburt, sonder grosse Eiserne negel, welche Christo händt und fies durchbort."
(nägerl - Gewürznelke)

(dWs, Polys.) (Be II, 264)
(Lau 86)
(Besch. 296)

NARCISSEN - Narren

"... anstatt der Narcissen Narren ..."

(dWs, Paron.) (EA 205, 253)
(Ju III, 252)

NARDE

Narden schreibt Plinius wachset lieber in der Nidere/als in der Höhe/Bernardus liebte absonderlich die tieffeste Demuth."

(dWs, Polys.) (WS 14)

NARES

"Nares oder die Nasen wird also genennt quasi Gnare, allweil sie von Natur abgericht ist den Geruch zu unterscheiden/also dass die Nasen eben das Glid ist durch welcher wir den Geruch unterscheiden ...[12)]

(Deu)

NAR(R)

3 Narren seint in der welt bescheid: gartnar, mautnar, messnar.

(dWs, Homon.) (Be I, 193)

NARRBONA

"... weil du nur Doctor bis worden zu Narrbona und nicht zu Lisabona ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 89)

NAZARENUS

"... in dem templ zu Jerusalem, allwo sie nit ein bluem, sonder den bluemenkinig selbst, der da gnendt wirt Jesus Nazarenus, das ist: Floridus, bluemenreich, gfunden."[13)]

(Deu) (Be II, 179)

"JEsum Nazarenum Floridum gefunden ... durch dessen Göttliche Gnad ein Florianus in Oesterreich, ein Florellus in Hispanien, ein Florentinus in Strassburg, ein Florentinus in Hetruria, ein Flora in Castilien in der Heiligkeit florirt haben."

(Deu) (Lau II, 89)

NEBEL - Nebulones

"Meinem Sinn nach/wird die Pest verursachet nicht allein durch die Nebel/sondern auch durch die gottlose Nebulones."
(nebulo, onis - Taugenichts)

(dWs, Paron.) (MW 11)

---

12) Is.Etym.XI,i,47: "Nares idcirco nominantur quia per eas vel odor vel spiritus nare non desinit, sive quia nos odore admonent ut norimus aliquid ac sciamus."

13) Vgl.Be II, S.412, Anm.18: "So ist tatsächlich einst der Name Nazarener gedeutet worden; vgl. übrigens: Cant.1, 15."

NEMAN - Namen

"Es ist einer gewest mit Namen Martialis Neman ein Officier von unglaublicher Couragy ... welches Wort zuruck gelesen; Namen lautet/er hat darumb so ritterlich gefochten/damit man aller Orthen von ihme rede/damit er ein Fuss setze zu höhern Dignitäten und Würden ..."

(Deu) (Ju IV, 160)

NEPTUNO - Fortuna

"... da merckt er bald/dass er weder bey Neptuno, noch Fortuna den Kürtzeren gezogen/indeme er wahrnimmt/dass er an statt der Fisch die hochschätzbare Edelgestein ... herauss hebet ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 20)

NER - Narr

"... er hat nicht Ner geheissen/sondern Narr ..."

(Deu) (Ju II, 107)

NERIUM - Nero - Narr

"Was hilfft es/wann einer etlich Jahr einen heiligen Nerium abgiebt/mittlerweil aber in der Frommkeit also abnimmt/dass er aus einem Nerio einen Nero oder gar ein Narr wird ..."

(Deu) (Lau III, 411)

... leben wie ein Nero, sterben wie ein Nereus ...

(Deu) (Ju III, 426)

NEYD - Dien

"... dann es bereits der Welt-Lauff/dass derjenige beneydet wird/und verfolgt/der wol dienet/destwegen liset man das Wörtl Dien zuruck Neyd."

(Deu) (Ju I, 72)

NEYD

"4 Buchstaben vergiften 4 Theil der Welt."

(Deu) (Ju I, 48)

NIDERKOMMEN

"... pflegt zu reden/wann sie Kinds Mutter werden/dass sie Nider kommen/dass kan man keines wegs von der ... Mariae reden ... nicht nider kommen/sondern hoch/allweilen sie den Allerhöchsten gebohren ..."

(dWs, Paron.) (gFi 6)

NINUS

"... Ninus, wol recht Asinus ..."[14)]
(Deu) (Ju IV, 225)

NIT - mit

"Du sollst nit stehlen. Die Soldaten haben dise Wort mit einem eintzigen Strichel vermehrt/indeme sie an statt dess Nit das Mit gesetzt/wessentwegen es jetzt bei ihnen haist: 'Du solsst Mit-stehlen.'"

(Deu) (Au 72)

NIX

"Jungfrauen seynd lobwürdig/und dannoch nix zu achten ... nix werth ... nix nutz ... nix ist ein Lateinisch Wort/und heisst auf teutsch ein Schnee ... wie ... Jesus auf dem ... Berg Thabor mit einem Kleyd geprangt/welches gefärbt war wie der weisse Schnee ... alba sicut nix, also kan ein junge Tochter mit keiner bessern Tracht aufziehen/ als mit dem weissen Habit der Jungfräulichen Ehren ..."

(dWs, Homon.) (Ju II, 92)
(NP 67, 69)
(Be III, 239)
(Wein 33)

"Das teutsche Nichts absolviret nur auf dieser Welt, das Lateinische Nix absolviret auch in der anderen Welt. Das Lateinische Wort Nix heist ein Schnee, der Schnee ... bedeckt nicht allein ... den Unflath ... sondern macht ihn auch schön und gläntzend; also soll ein Mensch seinem Nächsten ... einen Mangel ... mit Vernunfft helffen bedecken."

(dWs, Homon.) (Lau III, 326;336)

"... ich aber sage Nix von ihr ... ich verstehe es aber Lateinisch/Nix, haist auff Teutsch ein Schnee. Einem Schnee vergleiche ich Magdalenam/ehe und bevor sie sich bekehret/war sie ein Schnöde/wie sie aber die Füss JESU mit Thränen gewaschen, war sie Schnee: dann Magdalena: Nix, es, Sol Christus radiorum ardore liquescit. Quid mirum, ex oculis si fluat unda suis."

(dWs, Homon.) (Ju I, 452)

"Wo Nix ist auf Lateinisch, da geht's kalt her, wo Nichts ist auf Deutsch, da geht's kühl her ..."

(dWs, Homon.) (Besch 66)

---

14) Ninus, König der Assyrer, Gemahl der Semiramis.

"Nix ist wohl ein theures Sälbl in den Apotheken, aber bey den Armen ist das Nix gar wolfeil."

(dWs, Homon.) (Besch. 317)

NOBILIS - mobilis

"Ille vere est Nobilis qui ad vitia non es mobilis."

(dWs, Paron.) (KuL 85)

NOBILIS - nobis

"... aus dem nobilis ein stäts nobis heist/nobis ihr Bauren;"

(dWs, Paron.) (Ju II, 322)

NOTEN - nota bene

"manche nicht so viele Noten haben in ihren Partibus, als Nota Bene bei dem Kellnern."

(dWs, Paron.) (EA 142)

NOTH - kleinnod

"sie thuen lieber Noth leiden als kleinnod meiden, dan bei ihnen ist ein ohrwaschel wie ein badwaschel: beide wollen sauber sein."

(dWs, Paron.) (Be II, 330)

NOX

"Bei den Lateinern wird die Nacht Nox genannt, welches herrühret von dem Wort Noces, so nicht anderst heist/als schaden; dann obschon die Nachtzeit viel Nutzen mit sich bringt/und von Gott dem Allmächtigen uns Menschen zu einer Ruhe gewidmet worden/so verursacht sie doch sehr viel Übels:"

(Deu) (Huy 90)

"Die Lateiner wollen sonst der finstern Nacht nicht vil gutes zumuthen/zumahlen sie aussagen/als sey die zwey Woertl nox/unnd noxius mit nahender Verwandtschafft verbunden."
(noxius - schädlich)

(Deu) (Ga 21)

NUMEN - Nummus

"in Latein haist Numen ein Gott/und Nummus ein Gelt/ welche beede dann Nahmens halber ein rechte Verwandtschafft tragen ..."

(Deu) (MW 42)
(Besch 165)
(Be II, 321)
(Ju II, 201)

NUMEN - munus - numus

"Numen, munus und numus sehen einander so gleich wie zwey Eyer."

(Deu) (Lau III, 362)

NUMUS

"... Jacob ... hat den ersten Pfenning von Ertz und Metall geschlagen/derentwegen das Geld annoch Numus genennt wird;"[15)]

(Deu) (Ju II, 135)

NUN - non

"Nun, Nun, Nun, nach einer Zeit (aber) sagt: Non, Non, Non, die ohnbestendigkeit im gueten wirt nit gekrent, wohl aber die bestendigkeit."

(dWs, Paron.) (Be II, 296)
(LoPr 323)

NÜRNBERG - Hirnberg

"... man also schier solle diese Städt nicht mehr Nürnberg, sondern Hirnberg nennen, zumalen so viel vernünftige und zu allen Künsten kapable Köpf anzutreffen."

(Deu) (EA 165)

NUSS

"der guete zendt hat, der starkh ist, nuss auffzubeissen: verfolgnus, betriebnus, kumernus undt dergleichen, der khombt gwiss in himl."

(dWs, Homon.) (Be II, 40)
(Be I, 367; 193)
(EA 322)
(Lau II, 42)
(Gem 44)
(NPa 9)
(Be III, 14)
(Ju IV, 424)
(NaNe 14)

"... der Obrigkeiten bestes Confect seynd Kummer-Nuss."

(dWs, Homon.) (Gem. 281)

---

15) Is.Et.XVI,xviii, 10: "Nummi autem a Numa Romanorum rege vocati sunt, qui eos primum apud Latinos imaginibus notavit et titulo nominis sui praescripsit."

"Nussdorffer trinkhen ... ist schon derlaubt, aber nit zu vil, sonst bringt eim der Nussdorfer ein Nuss, die heist Ergernuss."

(dWs, Homon.) (Be I, 258)

OBRIGKEIT - Übriggekeit

"... geringer Underschied zwischen dem Wort Obrigkeit/und Übriggekeit ..."

(Deu) (ZV 9)

OBSEQUIEN - Exequien

"seine Obsequien haben bald Exequien ..."

(dWs, Paron.) (Pa 420)

OBULUS - Diabolus

"... Obulus und Diabolus fast ein Ding."

(Deu) (EA 1 94)
(Gem. 35)

OCTOBERISCH - Zinnoberisch

"Aber ein Weib/welches zu starck Octoberisch/Zinnoberisch ist/das wird auch wollen Postoberisch seyn/und vor allen blasen ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 109)

ODDER

"Odder ein gute Speiss ... das Wörtl Odder müst ihr zuruck lesen/alsdann heist es Reddo, auf Teutsch: Ich gibs wider."

(Deu) (Ju I, 212)

OELZWEIG - Höllzweig

"Filij tui sicut novellae olivarum in circuitu mensae tuae, deine Kinder werden seyn wie junge Oelzweig umb deinen Tisch. Ja wol Oelzweig/Absalon ware kein Oelzweig sondern ein Höllzweig ..."

(Deu) (Ju IV, 46)

OESTERREICH - Ehist-Reich

(Leopoldus) "... ein heiliger Oesterreicher dem Nahmen nach/als nemblich ein Ehister-Reicher ... heiligen Wucher zu treiben ... in die Händ der Armen freygebiges Allmosen geworffen/alles auff Interesse, welches dann ihme ... von dem Zahl-Ambt des Himmels/so wol in den Zeitlichen als Ewigen paar erlegt worden/und er auff solche Weiss ein Ehister Reicher worden."

(Deu) (AA 10, 12)

OFEN

"In Ungern Pest und Ofen: wer aber zu Ofen ist, der

lässt Pest auf der Seiten ... wer zu Ofen ist, will sagen, wer inbrünstig ist in der Andacht zu Gott und dem heiligen Sebastiano, so bleibt auch Pest beyseits."

(dWs, Homon.) (Gem. 450)

OHR - Ehr

"... das last sich noch wol verschmertzen/das rechte Ohr verlieren ... aber die rechte Ehr verliehren/ das ist hart ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 429)
(Ju III, 354)

ORARE - arare

"orare und arare müssen beysammen seyn; es muss bey dem Betten das Arbeiten/und bey dem Arbeiten das Betten seyn."

(Deu) (Ju I, 356)

"... mehrer im Sinn gelegen das arare als das orare ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 228)

ORATORIUM - Parlatorium

"... von dem Oratorio gleich ins Parlatorium gerathen."

(dWs, Paron.) (Gem 210)
(Ju II, 414)

ORO

"Oro heist auf Lateinisch/ich bette/und Oro heist auf Wälsch ein Gold/ ... in der Wahrheit ist Gebett/wie das Geld oder Gold/bette fangt von dem Buchstaben an G.G. und bett nach laut dieses Buchstaben ..."

(Deu) (Ju II, 396)

ORDEN - Unordnung

"... geht auss der Unordnung in einen H. Orden."

(dWs, Paron.) (kSo 7)

OSCHOPHORIA

iron. gemeint - Os-chophoria wie Oxophoria als heidn. Fest.

(Deu) (Ju III, 148)

OTIUM - odium

"bei ihm ist otiusus so viel als odiosus ..."
(otium - Freizeit, odium - Hass)

(dWs, Paron.) (EA 166)

OTTO

(Wiener Hofkirche) "... du gebaut bist worden von dem Östreichischen herzogen Otto, welches wort Otto, weil auff welsch achte haist, gibt es mir den gedankhen, das Gott der herr da seine 8 selikeiten freigebig austeile."

(Deu) (Be II, 277)

"... etwas, das hinten wie vorn und vorn wie hinten, in der Mitte aber doppelt ist: das Wortlein Otto ..."

(Deu) (Lau I, 15)

"... die Geistliche zu Ottobeyrn fast lauter Ottones seynd ..."

(Deu) (ZV 4)

PADEN - Padua

"... weil du nur gradirt zu Paden/und nicht zu Padua ..."
(Kurort Baden)

(dWs, Paron.) (Ju II, 89)

PALLAST

"... die letzte Sylben in dem Wort Pallast Last heisset/als seye zu Hoff nichts als Last und Beschwärnus."

(Deu) (KuL 95)

"Pallast und Laster eine kleine Verwandtschafft mit einander hätten."

(Deu) (WWW 491)

PALLAST - Morast

"Wo vor diesem ein Pallast gestanden/ist jetzt ein Morast ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 535)

PANQUET - pangerot

"Herodes sitzt bey dem ... Panquet, aber bey disem ist sein Seelen-Hayl pangerot worden;"

(dWs, Paron.) (Ju IV, 379)

PAPA

"... die 11 Marterer undt bluet zeigen zu Gorcom seindt wie die kinder gwest. sie wissen ia, was die kinder zu erst zum efftesten schreien: papa: papa: pabst."

(dWs, Polys.) (Be I, 322)

PAPISTEN

"... weil sie papisten seindt, sold man sie alle reiche leit nenen ... den Namben papisten anderst verstehe: wan die kinder wollen essen, so sagen sie papen, papen &: auf solche weis seindt wir papisten reich: wan wier nemblich das brot der Englen papen, will sagen den waren leib Jesu Christi under der gstalt des brots ..."

(dWs, Homon.) (Be III, 228)

"... man höret die gantze Zeit im Hauss immerzu Paptistisch reden/indem eins umb das andere päpn/päpn/päpn schreyt ..."

(dWs, Homon.) (Ju II, 13)

PAPL - Papliensis

"... in disem garten ist zu finden die schene papl, die selige Jungfrau Sibillina Papliensis ..."

(dWs, Paron.) (Be II, 18)

PERENT-hesis

(Leopold) "... bittet/dass er bald werde mit CLAUDIA ein glückseeliges Parent-hesis viler Erben ..."

(dWs, Homon.) (AA 17)

PAROCKEN - Paraquen

"... tracht mehrer nach der Parocken, als nach den Paraquen."

(dWs, Paron.) (EA 58)

PAROLA - Parabol

"Ist Christi dess Herren sein Göttliche Parola selten gewest ohne Parabol ..."

(dWs, Paron.) (PW 12)
(Ju I, 289)

PARTITEREY - Parthey

"Soldaten/die da lieber Partiterey- als Parthey-Reitter abgeben;"

(dWs, Paron.) (SG 9)
(Ju I, 45)

PARVUS

"Der nicht Par vus gehet, nicht kann seelig werden ... verstehe nicht Barfues, denn das Wort Parvus ein lateinisches Wort ist, und heisst auf Teutsch, klein und demüthig ..."

(dWs, Homon.) (Wein 40)
(Lau III, 338)
(Ju II, 251)
(Be III, 24)

"... stets parvus und parfuss gewandlet ..."

(dWs, Homon.) (Be II, 24)

PASSAU

"... die zu Passau, als welche sogar das leiden in dem namben tragt: Patauium oder Passaw."

(Deu) (Be II, 201)

"weil ich mues Passau verlassen, so will ich gern Passionem antreten."

(dWs, Paron.) (Be II, 208)

PASTEIEN - Pasteten

"... ein soldaten macht nit die pasteten, sonder die pasteien."

(dWs, Paron.) (Be III, 128)
(Be I, 513)
(EA 58)
(Ju IV, 105, 536)

"Auf die Pasteten versteht sich ein Weib/aber auf die Pasteyen versteht sich ein Mann."

(dWs, Paron.) (LoPr 221)
(SG 9)

PASTORES - Impostores

"... so andern in die Kirchen leuthen/und kommen selbst nit darein/das seynd Impostores unnd nit Pastores ..."

(Deu) (Ju IV, 178)
(Ju III, 228)

PATER - Bader

"Ins Bad/ins Bad! aber auch zu einem guten Bader/ die Beicht ist das Bad/ein Pater der Bader ..."

(Deu) (Ju III, 383)

PATIENT - Potient

"Der Patient wird endlich ein Potient, die Kräften thun sich merklich erholen ..."
(potientia - Kraft)

(Deu) (EA 487)

PATIENTIA

"Soll Patientia ein Kraeutl seyn/wie es vil darfuer halten/so ist in aller Warheit dises zum besten gewachsen/auff dem Mistbetl dess Jobs ..."

(dWs, Polys.) (Ga 165)

PATIOR - potior

"vorhero gehet das patior, nachmal folgt erst das potior."
(patior - erdulden, potior - besitzen)

(dWs, Paron.) (Gem. 333)

PATRON

"Das Wort Patron hat 6.Buchstaben/diese kommen mir vor wie die 6 steinerne Krüg zu Cana auf der Hochzeit/wie man zum besten hat wollen trincken/da war nichts mehr darinn. Wenig/Wenig/gute Patron auf der Welt ..."

(Deu) (Pa 401)
(Be II, 237)
(Lau I, 76)

"... dieser Patron ist wie eine Patrontaschen eines verschossenen Soldaten, worin leere Löcher und keine Ladung;"

(dWs, Homon.) (Besch. 303)
(Lau I, 76)
(Be II, 237)

"dem Soldaten irret sein Patron-Taschen nicht, dass er nicht zugleich die Patronen im Himmel kann verehren."

(dWs, Homon.) (EA 58)

"... da seynd auch die Patronen, Patrinen und Patrioten nicht mehr gewest."

(dWs, Paron.) (Lau I, 77)

PATTERRA

"... dass eine oder die andere Ellen Patterra-Zeug in dem Gewölb unsichtbar wird vor die Jungfrau Mariandl auf ein Mieder ... dass also wegen des Partterra-Zeug die Diener gar offt ihren Herrn Par Terra machen."

(dWs, Homon.) (Lau II, 33)

PAULANER

"Die wohl Ehrwirdige Patres Paulaner schepfen iren Namen von der statt Paula, dahero Paulaner eben so vil lautet als statliche leit."

(Deu) (Be I, 283)
(Besch. 652)

PAULUS

"Pauli Bekehrung ... wenn man vor das P ein F setzt, so heisst es Fauli Bekehrung."

(Deu) (Besch.365,366,369)
(Ju I, 16, 295)

"Pauli Bekehrung, wenn man für das P ein G setzt so heisst's Gauli Bekehrung ... ein Pferd, ein Gaul,

eine Sinnbildung und Andeutung der Hoffart."

(Deu) (Besch.359,363,365)

"Pauli Bekehrung, mach für das P ein M, so heisst's Mauli Bekehrung; das wär höchst vonnöthen, wenn das Maul bei Manchem sich thät bekehren."

(Deu) (Besch.353,359,365)

"der Jenige heilige deme Got das p for ein S geben ... ist Paulus, so forhero, da er noch war ein verfolger der kirchen, Saulus genandt war."

(Deu) (Be I, 377)

PAZEN

"nit umbsonst heist man das gelt pazen, und pazo heist auf welsch ein narr. narr, was leidt nit der Geizige?"

(Deu) (Be II, 91)
(Ju II, 89, 213)

"... was seindt die Pazen? Pazia, ein narheit undt torheit ..."

(Deu) (Be I, 450)

PECCATILLA - Peccatrix - Beatrix

"kleine Mängel die acht man nicht viel, man nennet sie nur Kinder-Possen, peccatilla, ja, ja die Mutter Peccatilla kan auch eine grosse Tochter die Peccatrix aber nicht die Beatrix gebähren."

(dWs, Paron.) (Lau III, 349)

PECCATRIX - Precatrix

"Nach einem so langen Regen scheinet sie alldort wie die stralende Sonnen/und welche vorhero den Namen Peccatrix hatte/die halte anjetzo den Namen Precatrix."

(Deu) (Ju I, 456)

"Magdalena ... den titl Peccatrix. ich seze ein einigen buechstaben hinzue, nemlich das r, so haists: Praecatrix in ciuitate Viennensi, ein forbitterin in der statt Wien."

(Deu) (Be I, 495)

PECUNIA

"Das Geld hat von den Lateinern den Namen Pecunia, und zwar von dem Wort Pecus, so auf teutsch ein

Thier heisst, dann die erste, so die Münz erfunden, haben Thier auf dieselben geprägt ..."[16]

(Deu) (EA 1 93)

... weil bey den Alten das Geld pflegte gepräckt zu werden mit dem Bildnus eines Schaafs/oder Widders ...

(Deu) (Ju II, 135)

"Pecunia mehrer gilt als Pecora ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 259)

PECH - Bach

"Die Welt ist ein Pech, und wie wenig ... die sich nit darmit besudeln; die Religion aber ist ... ein Bach, in deme sich einer so gut ... kann waschen und reinigen, als ein Syrischer Naarm in dem Jordan."

(dWs, Paron.) (Gem 160)

PERLA

"Bey den Italienern heisst eine Perl Perla, der Braut-Ring bedeudt die Treue, Fede, und weil solcher zerbrochen, so hat es gelaut: Perla fede rotta ... er derentwegen die Freundschaft habe aufgehebet, weil sein Gegen-Freund die Treue nicht gehalten."

(Deu) (Huy 1 9)

PEST

"2 stett in Ungarn neben einander, die nuhnmer durch Gottes hilff undt gnadt in der Christen hendt undt gwalt undt pottmessigkeit stehen. eine haist Pest, die andere Offen, so offt ein Pest oder gifftige Contagion in einem landt undt statt ein reisst, so offt ist Pest undt Offen bei einander, dan niemahlen ist man hiziger im gebet, inbrinstiger in der andacht als bey pestzeit."

(dWs, Homon.) (Be II, 43)
(Be III, 135)

PETRUS

"... Petrus von Petra/dem harten Felsen ..."

(Deu) (Ju III, 540)

---

16) Isid.Etym.XVI,xviii,3: "Pecunia prius de pecudibus et proprietatem habebat et nomen; de corio enim pecudum nummi incidebantur et signabantur."

"... der h Petrus auff den Namen undt zugleich auch auff die werk zilt, so durch solchen Namen angedeit werden ..."

(Deu) (Be I, 21)
(Lau III, 381)

"... nachdeme aber der ... Heyland ihn ... angeschaut/da ist Petrus Petra worden/auff welchen Moyses geschlagen/und das häuffige Wasser herauss gerunnen ... die stäte Thränen thäten ihme auf den Wangen zwey tieffe Furchen herab machen ..."

(Deu) (Ju IV, 547)

"... haist Petrus nit Petra, sondern ein Butter an der Sonn."

(Deu) (Ga 235)

"Simon dormis? Schlaffstu Simon? ... nichts Peter ... dasmahl gar nit Peter: dann diser Nam will so vil sagen/als ein Haupt und Obrigkeit der Kirchen: weil er dann dazumahl so schläfferig gewesen/so ware er nit werth/dass man ihn hat sollen ein Obrigkeit nennen; also soll ein Obrigkeit immerzu wachtsam sein."

(Deu) (Ju IV, 245)

PETRUS - Petersil

"... soll dieser h orden benambset werden: Ein garten, worin allerley heiliges undt hailsames gwäx zu finden. In disem garten ist zu finden ... der guete petersil: der h Marterer Petrus ..."

(Deu) (Be II, 18)

PETRUS - Petronilla

"Fort mit denjenigen/denen ein Petronilla lieber gewest als Petrus ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 228)

PFAFFISCH - pfeiffisch

"soll dann Pfaffisch und pfeiffisch gleich seyn?"

(Deu) (Ju II, 35)

PFLASTER - Laster

"... Zu Wienn fast ein jeder Pflaster-Stain ein Laster-Stain ..."

(Deu) (MW 27)
(KuL 88)

PFUND - Stund

"Oft ihr Pfundleder nur ein Stundleder könnte genennt werden, so wenig dauerhaft ..."

(Deu) (EA 308)

PHARAO - Faro

"... leben wie ein Pharao, sterben wie ein Heil. Bischoff Faro."

(Deu) (Ju III, 426)

PHARAO - Fahrer

"Dann ist der Mann schon kein Pharao gewest, so ist er doch ein Fahrer gewest, hin und her, bald da, bald dort."

(Deu) (Lau I, 25)

PHILIPP - Villapp

"Also soll man fein zuvor/ehe man sich in Eheliche Verbündnuss einlasset/alles wol betrachten/damit man nit ... an statt eines Philipps/einen Villapp ... heyrathe."

(Deu) (Ju I, 16)

PI - Pu

"... da ist dem Bruder nit so vil das Pi,Pi,Pi,.. im Sinn gelegen/als das Pu,Pu,Pu Puella, er hat öffter gedenckt auff das Diendel/als auff die Hünnel ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 414)

PICE - pace

"requiescat in pice ..." (anstatt in pace) (pix, picis - Pech; pax, pacis - Friede)

(dWs, Paron.) (NaNe 14)

PIJ

"Aber sagt her ihr liebe und fromme Apostel/warumb hat euch allein der gebenedeyte Jesus sein Glory gezeigt? Ich glaub darumb/weil die erste Buchstaben von eueren Nahmen zusammen gezogen/ nichts anders zeigen/als Pij dann P-etrus, J-oannes, J-acobus, seynd euere Nahmen gewest/worauss etwann zu schliessen/dass keine die ewige Glory zu hoffen haben/als welche da Pij, oder fromm und gottselig leben."

(Deu) (Ju II, 341)

PIQUENIERER - Panquethirer

(dWs, Paron.) (Lau III, 9)

PLATONES - Blaterones

"dergleichen Platones seynd Blaterones..."

(Deu) (Ga 240)
(kSo 16)

PLODERER - plaudern

"ein ploderer. so ist er reich? freili wohl, wohl. ist er durch plaudern so reich worden? ia. ist Gut, denkt im der arme paur. was gilts? ich will so wohl plaudern khinen als er."

(Deu) (Be I, 468/69)

PLODERN - implorieren

"Das Oratorium muss nit seyn ein Parlatorium/da muss man nit plodern/sondern implorieren ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 414)

PLUTO - Plato

"... nun gilt Pluto mehr als Plato ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 89)

POCCAL - brutal

"König Balthasa zu Babylon hielte ein sehr stattliches Panquet, worbey über die tausend Gäste sich eingefunden/da war Essen und Vermessen beyeinander ... wo Poccal, da ist auch Brutal ..."

(Deu) (Ju III, 429)

POLIPUS

"diser fisch wirt genendt Polipus, darumben, weil er ein aug hatt, undt zwar auff dem kopf, dahero er stets mit dem selben aug den himl so lateinisch gnent wirt Polus, anschaut."

(Deu) (Be I, 177)

POLIPUS - Populus

"Wie der Polipus, so ist Populus, das Volck/dieses verlast sich/und halt sich fast auf ihre Geistliche/wie diese gefärbt/also auch das Volck."

(Deu) (Ju II, 58)

POLITICUS

"Politicus kombt vom Wort Pollio oder polliren her/so nur mit dem äusseren Glanz zufrieden ist

... vom Wort Polus her/welches ein Himmel haist/ der ist ebenfalls nit beständig ... von Wort Polliceor/so sich allein mit Versprechen ausshalt ... von Wort Poles her/so bey den Mahleren ein Farb ist."

(Deu) (Ju IV, 381)

POLITISCH

"politisch seyn/ist so viel/als poliert seyn/dann ein Holtz oder Stein ist nur auswendig poliert/ weit anderst einwendig/also ist auch ein Politicus."

(Deu) (KlA 515)

POLITISCH - Polite

"... man zu Hoff politisch ist/und dieses politisch wie der Mahler ihre Politen ist/worauf sie die Farben mischen/das ärgste aber/wann man einen verschwärzt ..."
(Palette)

(Deu) (KuL 95)

POLSTER - Pollester

"Auff den Polster versteht sich ein Weib/aber auff den Pollester versteht sich ein Mann."
(Böller, Bollwerk)

(dWs, Paron.) (LoPr 321)

PONTIFEX

"... à ponte, von der Brucken/ ... Sinnbild eines Römischen Pabstens/massen dieser auch wie ein Brucken durch jederman zu dienen sich selbst verzehren thut ..."

(Deu) (Ju II, 448)

PORCUS - Procus

"Es sagt der hailandt selbst: ihr solt die perl nit for die sei werffen. Porcus wans in ein Anagrama gsezt würt, so haists Procus, ein bueler ... is Jungfrauen gebt den buelern die kestliche Edlstein nit so wolfeil ..."

(Deu) (NP 74)
(Besch 267)

"Porcellänische Gäst ..."
(Anspielung auf lat. porcus)

(Deu) (NaNe 43)

PORTIUNCULA - Portion

"... MARIA, durch welche ewer Seraphischer Vatter zu Portiuncula ein zimbliche portion der Heyligkeit unnd Gnaden ihme unnd seinem Orden erhalten."

(dWs, Paron.) (Ga 94)

"... (das Kirchel) Portiuncula weit besser zu Nutzen kommen/als jenem verlohrnen Sohn sein Erb-Portion."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 335)

"... man braucht nit viel, ein Cleine Portion, ia gar ein Portiuncula."

(dWs, Paron.) (Be II, 319)

POTARE - putana

"... Potare und Putana sich bald vergleichen ..."

(Deu) (Ju IV, 95)

POTARE - putare - pudere

"Nach dem potare kommt kein putare, wohl aber ein pudere ..."
(potare - trinken, putare - ins reine bringen, pudere - sich schämen)

(dWs, Paron.) (Huy 59)

PRAG

"der Namben Prag khombt her von dem Wort Prah, bömisch ... auf teitsch ein thirgeschwell ... dan in aller wahrheit Prag ein thirgeschwell gewest, durch welche so vil hundert dausendt Marter in die glori seindt eingangen:"

(Deu) (Be II, 330)

PRESBYTER

"Es führt aber diser und diser Geistliche ein schlechten Wandel/er lebt/dass einem möcht grausen/Presbyter, soll sonst so viel heissen/als praebens Iter, das ist/ein Wegweiser."

(Deu) (Ju II, 355)

PRESEL

"mit einem Wort vil sagen ist vil: als wann ich sag/Presel/mit disem Wort begreiff ich waiss nicht wie vil. Presel das P weck/so haists Resel/das R hinweck so haist es Esel/das E hinweck/so haists

Sel/das S hinweck/haist es alsdann El: ist also Presel/Resel/Esel/Sel/El in einem Wort begriffen."

(Deu) (HH 3)

"... der Leib muss nicht gehalten werden wie ein Pressl/sondern wie ein Esel, dann mit dem Pressl gehet man heilig um, man hebet es von der Erden auf und kusst es, der Esel aber muss mit bastoni, wie das Brod zu Closter Neuburg tractiret werden;"

(Deu) (Lau III, 46)

PRIMUS - imus

"... ein jeder will lieber primus seyn/als imus seyn;"
(primus - der Erste; imus - unten)

(dWs, Paron.) (Gem. 331)

PRIESTER

"... wir Teutsche nennen sie Priester. Derenthalben/sagt Svetonius/seye in diesem Teutschen Wort ein Fehler eingeschlichen/dann vor Zeiten waren sie Preisester genennt/das ist so viel/als Preisswürdigster."[17)]

(Deu) (Ju II, 334)

"Priester lautet so viel als Preisister, als soll er nichts an sich haben, als lauter preiswürdigiste Tugenden."

(Deu) (Gem. 304)

PRISCUS

"Priscus ist ein alter Nam."
(priscus - altertümlich)

(Deu) (Ga 237)

PROCARI - precari

"Das Oratorium muss nit seyn ein Parlatorium ... da ist es ungereimt procari, sondern precari ..."
(procare - verlangen, precari - um etwas bitten)

(dWs, Paron.) (Ju II, 414)

---

17) Duden, Herkunftswörterbuch, S.528:Priester aus kirchenlat. presbyter "Gemeindeältester, Priester" entlehnt, das seinerseits auf gr. presbyteros "älter; ehrwürdig etc." beruht.

PROCESSION - Process

"er muss mit der Procession gehen/obschon nit gern/ wann er nur dardurch den Process gwinnet:"

(dWs, Paron.) (Ju IV, 378)

PROPHETEN - Brod-Fretter

"... seyn doch under den frechen Adams-Kindern nit wenig anzutreffen/welche sich gottloss underfangen/Propheten und Wahrsager abzugeben/aber so man die Warheit will bekennen/so gibt es wenig rechte Propheten/Brod-Fretter aber genug ..."

(Deu) (Ju II, 295)

PSALLIREN - Duelliren

"... mehr das Psalliren als Duelliren gelernet."

(dWs, Paron.) (AF 52)

PSALMISTEN - stallmisten

"... welcher da wunderbarlicher weis Dauid, den gmeinen hirtenbueben, aus einem stallmisten ein Psalmisten gemacht ..."

(dWs, Paron.) (Be II, 178)

PUERI - pur

"Die Kinder seynd unschuldig/darumb werden sie genennt Pueri/welches so viel als puri/und heist Bue so viel als pur ..."[18)]

(Deu) (Ju II, 363)
(Besch 168)
(EA 244)

PUPILLA

"... Rechtsgelehrte ... den armen Wittiben und Waisen beistehen, welche darum Pupillen genennt werden, a pupilla oculi, zumalen sie gleichsamb seynd ein Aug-Apfel des Herrn."
(pupilla - Waise; pupilla - Pupille)

(Deu) (EA 53)

---

18) Isid.Etym.XI,ii,10:"Puer a puritate vocatus, quia purus est, et necdum lanuginem floremque genarum habens."

PUTANA

"... lauter Putane, welches Wort glaublich herrühret von dem Wort Puteo, ich stinke."

(Deu) (Gem 28)
(Ju I, 185)
(WS 5)
(kSo 12)

"Putana und puteo haben beide ein stinckende Signification."

(Deu) (Ju III, 79)

PUTANA - Pudentiana

"... die da mehr ist ein Helena/als ein Lucretia/mehr ein Putana, als Pudentiana ..."
(pudens - sittsam)

(dWs, Paron.) (Ju I, 415)

PUTANA - Putiphar

"... er hat Putiphar gehaissen/und sie Putana."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 361)

PUTANA - putum

"... es wäre manche keine Putana/wann putum aurum nicht wär."
(putum - glänzend)

(dWs, Paron.) (Ju II, 99)

PUTIPHAR - Putanifer

"... dann er hatte ein Frau/seiner albernen Meinung nach/die allerredlichste/aber sie konte sich meisterlich in die Falschheit schicken ..."

(Deu) (Ju III, 261)

PUFFI - Puff

"... ist es aber ein Weibsbild so muss sie lauter Puffi aufziehen/die Kaufleut nennen einen gewissen Zeug Puffi/das ist/sie muss ein manchen Puff ausstehen/doch alles mit Gedult übertragen ..."

(Deu) (Ju II, 445)

PUNGIT - punit

"Mundus pungit & punit."
(pungere - verletzen; punire - bestrafen)

(dWs, Paron.) (AF 88)

PURPUR - pur

"... ihr Mund gleichet in allem dem Purpur, dann was sie redet, ist nichts als pur, pur und rein."

(Deu) (Gem. 38)

QUADRA

"... sein Quadra ist ein stette Quadragesima ..."
(quadra, quadrum - viereckiges Brot)

(dWs, Paron.) (Ju IV, 148)

QUATEMBER - calender

"... in seinem calender stunde all weil Quatember."
(quatio, ere - aufrütteln, erschüttern)

(dWs, Paron.) (Be I, 325)

QUECKSILBER - geh wekh silber

"... wie man dan aus dem gwekhsilber silber, goldt khan machen, wan aber dis in feier khombt, geh wekh silber, geht alls in rauch auff, so ist die welt, der welt wolust."

(Deu) (Be I, 324)
(Ju II, 351)
(Ju IV, 318)
(Lau I, 32)

RAABEN

"... Galgen-Vögl/solche seynd die Raaben/die beste Ungarische Ducaten/werden Räbler genannt/ weil auf solcher Gold-Müntz ein Raab gepräckt ist/diese Galgen-Vögl schaden den Ehrsamen Jungfrauen ..."

(Deu) (Ju II, 100)

"... der Rab hat sein Namen vom Rauben und Stehlen, weil er von Natur zum Rauben geneigt ist.

(Deu) (Besch. 375)

"ich kenne einen Prediger ... diser hat öffters sein Predig/als ein Opffer Gott dem Herrn in dem Tempel auffgeopffert/aber es seynd ihm auch gar offt die Vögel darüber kommen. Was für Vögel? ... etwann Raaben? O nein/nein! ehender Raabenvich."

(dWs, Paron.) (Ju I, 437)

"... so lang unschuldig/wie lang der Calrabi ohne Raben-Viech ist."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 438)

"... du sollst so viel Jahr leben wie ein verstohlner Raab/und zu letzt wie ein Heiliger kommen ins Grab?"

(dWs, Paron.) (Ju III, 436)

RACHEN - Rache

"Sieben wilde und ausgehungerte Löwen zu Babylon/ haben sich auf dem Befelch Gottes enthalten/dass sie ihre Rachen nit eröffnet gegen dem Daniel/ und du suchest stäten Rach ... unauslöschlichen Rach an deinem Feind/unangesehen der Heyland der Welt es so hoch verbotten."

(dWs, Paron.) (Ju III, 315)

RAD - Gnad

(dWs, Paron.) (Lau III, 86)

RAHAB - Raaben-Vieh

"... im Alten Testament ein beschreytes und unzüchtiges Weibs-Bild/mit Nahmen Rahab/wohl ein Raaben-Vieh ..."

(Deu) (Ju II, 147)

RAMANT - Amant

"... auf solchen Schlag bist du nur ein Ramant, und nit ein Amant &c."
(ramaj,jidd. - Betrüger)[19]

(Deu) (Ju III, 281)

RAPIO - Rappier

"Gewiss ist es/dass die Soldaten/so mit dem Rapio, als mit dem Rappier können umbspringen."
(rapio, ere - entführen, plündern)

(dWs, Paron.) (Ju I, 201)

RAST - Tag - Laster Tag

(dWs, Paron.) (Gem. 104)

RATH - Rad

"der Teuffel taugt besser zu einem Rad als zu einem Rath ... dann er ist allzeit geschmiert/ist er nit geschmiert/so ist er doch beschmiert."

(Deu) (WS 21)

"... sagt offt einer/sein Vatter seye ein Raths-Herr gewest/da er unterdessen nur als ein Raderherr das Wagner-Handwerck triben."

(dWs, Paron.) (Ju II, 256)

RAYMUNDA - Reumunda

(Deu) (Besch. 350)

REBENSAFFT - Lebensafft

(dWs, Paron.) (AF 24)

REBHÜNNL - Raabenhünnl

"... anstatt Rebhünnl/gibt er Raabenhünnl ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 172)

RECHTS-GELEHRTE

"... die Rechts-Gelehrte seynd rechtgeschaffene Leut ..."

(Deu) (EA 53)

RED - Rad

"... ihr Red ist ein lauteres Rad."

(Deu) (Gem. 15)

---

19) S.Landmann, Jiddisch, S.235.

REDEN - reder

"o reden, ir seit keine reden, sonder reder, die ein zertrimern undt zerglidern."

(Deu) (Be II, 345)

REFECTORIO - Oratorio

"... seye ein Geistlicher gewest ... er ware ... lieber im Refectorio, als im Oratorio ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 423)

REGENT - Regen

"... wann ein Regent beschaffen wie ein Regen/aber ein sanffter Regen/dann solcher grosse Fruchtbarkeit bringt ..."

(Deu) (KuL 100)

"... auss diser Wolcken ist uns der heilsambe Regen/oder Regent JESUS kommen ..."

(dWs, Paron.) (Ga 1 95)

REGIEREN - corrigieren - Cor-regieren

"Wer demnach will regieren/der muss auch corrigieren/ aber corrigieren muss nichts anders seyn/als Cor-regieren."

(Deu) (Ju IV, 258)

REICH

"... Estreich seie ein Mariareich ..."

(dWs, Polys.) (Be III, 1/2)

"... Remische Reich ... fast Arm worden durch krieg ..."

(dWs, Polys.) (Be III, 44)
(Au 16)

"Leopold der Heil. Oester-REICHER ist also REICH worden ..."

(dWs, Polys.) (AA 16)

"Reich von darreichen deriviert ..."

(Deu) (AA 2)

REICHTHUMB

"... Reichthumb nehmen zu vom darreichen."

(Deu) (Ju II, 13)

"... an statt Reichthumb/gibt er Irrthum ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 172)

REICHHARD - Gebhard

"... aus einem Reichhard/ein Gebhard worden, dann er hat selbsten nichts."

(Deu) (Ju I, 211)

REINIGEN - peinigen

"Verschweigest du aber wissentlich ein einige Todsünd ... dann ist die Beicht kein Bad/sondern ein Schad/so dann dienet sie dir nit zum reinigen/ sondern zum peinigen ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 377)

REINISCH - rein

"Seelig die eines reinen Hertzen seynd/viel Geld in Händen macht schwartze Finger/und viel Reinisch macht wenig rein."

(dWs, Paron.) (Ju II, 37)

RELEGATION - Religion

"... tritt aus der Relegation in ein Religion ..."

(dWs, Paron.) (kSo 7)

RELFEL - Leffler

"Herr Ferdinand Relfel/(lese diss zuruck)ich weiss/ dass der Herr ein wackerer Student ist ..."

(Deu) (JuIII, 39)

RELIGIOSUS

"Religiosus haist auff Teutsch gebunden/das ist angebunden mit den gewöhnlichen Gelübden an seine Ordens-statuten ..."[20)]
(religo, are - binden)

(Deu) (PW 13)

RESPECT - Despect

"Respect und Despect ligen bey mir in einem Schubladel/und sicht eins dem andern gantz gleich."

(Deu) (MW 62)

---

20) Isid.Etym.X,234: "Religiosus ait Cicero (Deor.Nat.2,72) a relegendo appellatus; qui retractat et tamquam relegit ea quae ad cultum divinum pertineant. Hi sunt dicti religiosi ex relegendo, tamquam ex elegendo elegentes, ex diligendo diligentes, ex intellegendo intellegentes."

"Obschon das Geld in hohem Respect ist bei der Welt, so muss es doch manchen Despect leiden von den vier Elementen ..."

(dWs, Paron.) (Besch. 609)

REST - arest

"... der Estand? ein langer arest, der eim gar offt den rest gibt."

(Deu) (Be I, 497)

RETT-HAUSS - Red-Haus

"Ein Rett-Hauss ist die Kirchen, ich sag nicht, ein Red-Haus ... sondern ein Rett-Hauss, worinnen wir uns erretten von dem ewigen Untergang."

(dWs, Paron.) (Lau I, 66)

REVERENDUS - reverenter

"... Reverendus geheissen wird/und mit reverenter schlimmen Leuten umgehet;"

(dWs, Paron.) (Ju III, 566)

REVERENZ - reverenter

"das Reverenz machen bedeuttet reverenter etwas anders."

(dWs, Paron.) (NaNe 48)
(Be I, 237)

REVERS

"... Franciskus gehandelt mit rother Revers; Revers ist ein lateinisches Wort und heisst auf Deutsch Wiederkehr ... so viele tausend Seelen wiederkehrt von dem Weg des Verderbens in die Fuszstapfen Christi?"

(dWs, Polys.; Deu) (Besch.493)

REX

"... das Wörtl Rex ziemlich klein ist/aber entgegen eine grosse Verantwortung darbey ..."

(Deu) (Ju III, 504)

"... ist doch das einige Wort Rex nicht ohne Kreuz." (x - Kreuz)

(Deu) (EA 24)

REY - Keyerey

"Ein solche Beicht/worinn man andere anklagt ...

ist keine Reu/sondern ein Keyerey."

(Deu) (Ju III, 370)

RHEIN - Peyn

"der Rhein-Strohm ist ein Peyn-Strohm worden durch lauter Krieg;"

(Deu) (Au 16)
(Be III, 44)

RHEIN - rein

"... so jemand auch Rheinwein trinket, so stehet die Reinigkeit in Gefahr."

(dWs, Paron.) (Huy 59)

RICCO

"Auf Wälsch heist Ricco ein Reicher/und Ricco ein Ygl/die Namen kommen mit der That übereins/dann ein Reicher voller Stachel/wie ein Ygl/von dem er selbst geplagt wird."

(Deu) (Ju II, 219)

RIEMEN

"... der ist mit riemen reich worden, aber wir Augustiner ... durch riemen, durch die ledere girtl, welche das principal stukh unsers orden ist, reich worden."

(dWs, Homon.) (NP 179)

ROCK - Bock

"... der schöne Rock war ein Bock der sie gestossen ..."

(dWs, Paron.) (Besch. 273)

ROM - Mor

"... Rom zurukh gelesen Mor haist. dazumahl war Rom Mor wegen lauter schwartzer Totten far ..."

(Deu) (NP 170)

"Ignatius und Xaverius haben Rom gleichförmig gethailt/und weilen das Wort Rom zuruck Mor haist/ also ist Ignatius zu Rom verharrt ... Xaverio aber ware stäts im Sinn der Mor ... westwegen er in entfernte Länder sich begeben/solches schwartze Wildpredt zu fangen/und dem gütigsten Gott zu überreichen ..."

(Deu) (HH 15/16)

ROMA - Amor

"... dan einmahl einer gfragt, was man fir ein weg in himl habe, R: wan einer von Rom zurukh ge, so seie er auff dem rechten weg gen himl, versteh das wort Roma zurukh, so haists Amor, die lieb."

(Deu) (Be II, 62, 289)
(Lau I, 31)

"... auf Rom gehen ist ein gutes Heilwerk, aber von Rom zuruck noch besser ... Rom zuruck heist Amor ... Liebe Gottes."

(Deu) (Besch. 304)

RORATE - plorate

"... bedenckt die Sache wohl/damit auf das Rorate, nit ein Plorate folgen thue."
(roro, are, atus - feucht sein; ploratus - Wehklagen)

(dWs, Paron.) (Ju III, 307)

RÖSEL - Esel

"... Paulus ein Rösel/der Teuffel ein Esel ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 395)
(NaNe 38)
(EA 224, 253)

ROSA

"... wegen solcher dernernen Chron ist Tosa wahrhafftig spizfindig gwest, das khan niemandt laugnen."

(Deu) (Be II, 22)

"... kein Rosen ohne Dörner/also selten auch ein Rosina ohne Dörner und Mühseligkeit."

(dWs, Paron.) (Ju I, 26)

"Die Gold-Kefer seynd den schönen Rosen nicht allein schädlich/sondern auch mancher Rosina/und Ressl ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 100)
(Ju II, 42)

"... Rosen gibts im Garten/aber die Rosae mundae stehen auch daselbst ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 424)

ROSA - Asor

"das sag mier keiner von der statt Asor, welche der

statliche kriegsfirst Josue durch getliche beihilff erobert und nachmals vellig verbrent, ii Josue. Asor, wer dis wort zurukh list, Asor heists Rosa. Rosa wahrhafftig nit von Josue, sonder von Jesu ganz in die flamen gstekht ..."

(Deu) (Be II, 27)

ROST - Rast

"der Rost Laurentij ist kein Rost/sonder ein Rast;"

(Deu) (LöW 10)
(Lau III, 86)

ROST - Trost

"Laurentius ist gebratten worden auf einen glüenden Rost/doch solcher Rost ist nur ein Trost gegen den Fegfeuer."

(Deu) (Lau III, 236)

RÖSTEN - trösten

"... der elende Bettler hat gesehen kochen/braten/sieden/bachen/rösten/aber nicht trösten ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 61)

ROTH - todt

"... heute roth/morgen todt ..."

(dWs, Paron.) (MW 7)
(Lau I, 12)

RUBBIN - Punin

"... indeme er wahrnimmt/dass er an statt der Fisch die hoch-schätzbare Edelgestein/an statt eines Punin, ein Rubbin ... herauss hebet."

(dWs, Paron.) (Ju II, 20)

RUBRICA

"... so lang er die Rubrica citiert ..."
(so lange er errötet)

(dWs, Polys.) (Be II, 27)

RUPFEN

"von was materi tragen die geizige gern klaider? von rupfen, das ist: am liebsten rupfens auff alle arten, an allen orten, von iederman ..."

(dWs, Homon.) (Be I, 126)
(Lau II, 40)

SAAL - Stall

"... verlassen den himmlischen Saal, und angenommen ein übel zubereiten Stall in diesem Jammerthal.

(dWs, Paron.) (Besch. 21)
(Gem. 1 91)

SAAMEN

"... aus diesem Saamen des Gehorsam entstehet der Fried und Einigkeit."

(dWs, Homon.) (Lau II, 72)

SACCO

"... sakh ... fast in allen sprachen, im griechischen, lateinischen, welschen, spanischen, franzesischen & gleich laut sacco & freilich versteht sich ein jeder auf sein sakh."

(Deu) (Be II, 211)
(FrA 379, 105)
(Au 80)

SACCARUM - Sakkrum

"wann das dir wäre geschehen/gelt du hättest viel tausend (Saccarum heist ein Zucker) gescholten." (Sakkrum - Fluchwort)

(dWs, Homon.) (Ju II, 442)

SACK

"... Abraham/welcher Gott dem Herrn nit wegen dess Geld-Sacks/sondern wegen des Isaac gefallen ..."

(dWs, Homon.) (Ga 1 96)

(des Geizigen) "... sein Gebet ist immerzu per omnia Säckla Säcklorum."

(Deu) (Ju II, 203)

"Ein jedes Gebett, wordurch man etwas verlangen will, wird im Lateinischen beschlossen, per omnia Saecula Saeculorum, bey der interessirten Welt heisst es auf Teutsch: Durch alle Säckl und Säckl, dann das Geld würcket alle Bitt aus, wann es nur in ein Säckl vorgetragen wird."

(Deu) (Lau III, 262)

SACERDOS

"Sacerdos, heist so viel/als Sacra Dos, ein heilige

Gab/ja wol heilig."[22)]

(Deu) (Ju II, 355)

SABEL - Sabindl

"... Soldaten/die lieber mit der Sabinl als mit dem Sabel umbspringen;"

(dWs, Paron.) (Au 56)
(Be III, 128)
(Ju I, 187, 409)
(EA 59)
(Gem. 440)
(MW 46)

SABBATUM

"an einem sabbatag hat gott gerueht, dahero sabbatum ein hebreisch wort ist, haist auff teitsch rue, rue ... wer ist dise Ney gborne tausendtfeltig ausserkhorne an einem Sambstag? ess ist Maria, die da Gott ruendt macht."

(Deu) (Be I, 342)

TRÜBSAL - Saal

"... Von Trübsal zum Himmels-Saal ..."

(dWs, Homon.) (Besch. 92)

SAL - Saltz

"... weilen die Chimici auch in alten verdorbenen Wein-Reben ein Sal finden/dass gleichfahls zuweilen etwas wenigst vom Saltz oder Verstand darinnen zu finden seye."

(Deu) (Ju III, Ded.)

---

22) Isid.Etym.VII,12,17: "Sacerdos autem nomen habet conpositum ex Graeco et Latino, quasi sacrum dans; sicut enim rex a regendo, ita sacerdos a sacrificando vocatus est." Vgl. hierzu R.Klinck, S.81, wo darauf verwiesen wird, dass ein aus der Antike übernommener Ausdruck in christliche Richtung etymologisiert werden kann, wie bei Honorius, der "durch seine Lautgestalt wichtige Merkmale des Priesteramtes ableiten" kann. Hon.gem.an.1,182 (PL 172,599D): "Sacerdos dicitur quasi sacrum dans. Dat enim corpus Domini, vel alias sacramenta populo. Sacerdos enim dicitur sacer dux, quia verbo et exemplo ducatum praebet ad vitam populo." Abrahams Deutung hingegen ist, wie aus dem Kontext ersichtlich, ironisch gemeint, da sie im Rahmen einer Kritik des Lebenswandels mancher Geistlicher aufscheint.

SALBE - Silber

"Ein Geitziger ... sein Salben heist Silber ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 203)

SÄLBLING

"... in dem Meer diser Welt gibts Sälbling/die haben Geld im Maul/dise Sälbling seynd die gesalbten Koenig/und Priester."

(dWs, Homon.) (Ga 206)

SALOMON

"Salomon selbst ist von dieser Göttin seiner Weisheit beraubt worden/und also die erste Sylben von seinem Namen verlohren."

(Deu) (Ju III, 75)

"wan Salz ein Sinbildt einer wissenschafft, wie dan Salomon von sal den Namben soll haben ..."

(Deu) (Be II, 60)

"Das Saltz ist noch allzeit für ein Sinnbild der Weissheit ... gehalten worden/wie dann ... die erste Silben in dem Nahmen dess König Salomon solches weiset ..."

(Deu) (MW 53)

SALTZBURG

"Warum Saltzburg disen Nahmen tragt/ist Ursach der Heilige Rupertus/welcher allda wunderthätiger Weiss das Saltz erfunden."

(Deu) (MW 120)
(NP 12/13)
(Ju I, 325)

"... weil ich aber in Sorgen stehe/dass dises schlechte Buch möchte bey der Hochansehnlichen Schull gar zu nieder seyn/und mir folgsamb hierdurch zu Saltzburg mehrer die Suppen versaltzen ..."

(dWs, Polys.) (Ju IV, D ed.2/3)

SALUTATA - salutifera

"... Maria so offt Salutata, wird ohne allen Zweiffel uns seyn Salutifera."
(saluto, are - begrüssen; salutifer 3 - heilbringend)

(Deu) (BW 373)

SALVE

"... so hurtig seynd zu dem Salve Regina als zu dem Salve geben ..."

(dWs, Polys.) (EA 60)

"... Salve gibts im Garten/aber gar offt Salva venia auch etwas anders."
(Salve - Salbei; salvus - wohlbehalten; venia - Gunst)

(dWs, Homon.) (Ju IV, 424)

SAM

"... Ehrsam und Tugendsam/das ist gar ein ehrlicher/ herrlicher Sam/aber diesen Ehrsam verzehren ... offt auff die Galgen-Vögl ..."

(dWs, Homon.) (Ju II, 100)

"3 samen seint, aus denen ein ewiger namen waxt, das ist: tugendsam, arbeitsam, fridsam ..."

(dWs, Homon.) (Be I, 192)

"... beredsam ... daraus Doctores und Advocaten wachsen; forchtsam ... daraus Schwaben wachsen; Ein-sam ... daraus Nonnen wachsen. Veracht-sam ... daraus Weiber wachsen ... Arbeit-sam ... daraus Bauern wachsen ... Wacht-sam ... daraus Kayser, König, Hertzog, Fürsten, Prälaten &c. ... Gehor-sam ... der beste Sam ..."

(dWs, Homon.) (Lau II, 68)

SAMSON

"Samson, wan dises wort wirt zurukglesen, so haists Nos mas, das ist: wir von Gottes gnaden seint ein man, dan sein mänliche Sterkhe durch sonderbare getliche gnadt ime erhalten worden."
(mas, maris - Mann)

(Deu) (Be II, 266, 175)

SANABATUR - sauciabatur

"... nit gsundt ... sonder ganz verwundt ... non sanabatur, sed sauciabatur ..."

(dWs, Paron.) (Be II, 251)

SANCTUS - sanus

"er ist darum sanctus, weil er nicht sanus ist ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 393)

SAPHIRA - Sauphira

"... mit der weis haist du nit Saphira, sonder Sauphira."

(Deu) (Be I, 392)

SARAcenen - Sara

"... bey denen Saraceneren ist man sicherer als bey einer solchen Sara;"

(dWs, Homon.) (Ju IV, 220)

SARG - Gras

"... sarg/zurukh glesen, haistgras ..."

(Deu) (Be I, 393)

SATAN - Natas

"... das wertl satan, zurukh glesen, haist Natas ..."

(Deu) (Be I, 393)

SATAN - satt

"... Satan nimber Sat ..."

(Deu) (NP 210)
(Gem. 59)

SAU

"es steht nicht gut, wenn jemand ist wie die Donau, so zwar ihren Gang nimmt zu Heiligenberg, endlich aber in die Sau fliest."

(dWs, Polys.) (Besch. 316)
(Lau I, 31)

"Die gute Donau erhalt solcher gestalten durch langen Weeg ein besondere Ehr und Glory und fast auff die letzt hebts ein Sau auff."

(dWs, Polys.) (Ju I, 162)

SAU - Sohn

"... der da lieber wolte seyn dess Herod's Sau als Sohn."

(dWs, Paron.) (Ju I, 35)

SAU - sauffen

"Die Lateiner nennen das Fluss-Papier/Chartam bibulam, das versoffene Papier/aber man sicht es ja/ so offt dises Papier saufft/so offt macht es eine

Sau; darumb in dem Wort Sauffen/die erste Sylben eine Sau."

(Deu) (Ju IV, 92)

SAUBER

"... sauberes Weib, denn sie war eines Wäschers Tochter."

(Deu) (Ju I, 197)

SAUBER - Sau

"... nit saubere saumige ... saure ... Singer/sonder Säu-Singer ... unkeuschen Liedern/und wilden Zotten-Gesang ..."

(dWs, Homon.) (Ju III, 108,86)

SAUBER - Sau-ber

"... dieser ist im Leben und Todt sauber gewest/ man muss aber das Wort Sauber voneinander lesen/ nachmahls heist es so viel/als Sau-ber/ein solcher ist er gewest wegen seines schändlichen/ und allzusträfflichen Wandels ..."

(Deu) (Ju II, 309)
(Ju II, 43)
(Ju III, 206)

SAUCIAT - satiat

"Mundus sauciat non satiat."
(saucio, are - verwunden; satio, are - befriedigen)

(dWs, Paron.) (KuL 88)

SAUFFEN - laufen

"... das Sauffen kommt ihn leichter an als das Laufen ..."

(dWs, Paron.) (EA 228)

"... sich öffter aufhalten in dem Sauf-Graben, als in dem Lauf-Graben ..."

(dWs, Paron.) (Gem. 41)

SAULUS - Paulus

"... den Saulum zum Paulum undt Welt-Doctor gemacht ..."

(Deu) (Lau 66)

SAUMSEELIG - gottseelig

"... seye ein Geistlicher gewest/welcher mehrer

lebte saumseelig/als gottseelig ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 423)

SAUPHIA - Sofia

"Sauphia und Sophia beysammen sitzen ..."

(Deu) (Ju II, 108)
(EA 182)

SCAPULIR - scapulas

"... sie tragen nit allein Scapulir, sondern es heist auch/mach disciplin super nudas scapulas ..." (scapulae - Schultern, Rücken)

(dWs, Paron.) (Ju III, 49)

SCHÄDLICH - schändlich

(dWs, Paron.) (Lau III, 299)

SCHAAFFEN - schaffen

"... wann einer kombt von den Schaaffen zu den schaffen und zwar zu schaffen über ein gantzes Königreich ..."

(Deu) (Ju IV, 9)

SCHÄFFEREY - Sacristey

"... er acht mehrer die Schäfferey/als die Sacristey ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 355)

SCHAFFT

"Erbschafft, freindtschafft, wirtschafft, habschafft, herrschafft, wissenschafft, kundt-schafft, handelschafft, bekandtschafft, gsell-schafft ist alls eingschlossen in der Jungfrauschafft. Jungfrauschafft hat die beste Erbschafft, die selbe ist der himl ... Jungfrauschafft ist die beste freindtschafft, dan sie seindt den Englen verwandt ..."

(Deu) (Be I, 449)

SCHAIDEN

"... In dem Meer diser Welt gibts Schaiden/die tragen Geld im Maul/dise Schaiden seynd die Religiosen und Ordens-Leuth/welche sich von der Welt schaiden;"

(dWs, Homon.) (Ga 206)
(Be I, 483)

SCHAMLOTH

"... wer seynd jene Kothkeffer gewest/welche Susannae ... wolten schaden? ... seynd sie etwann junge Kauffmanns-Diener gewest/welche öffters mit Schamloth/als Schamroth umbgehen?"
(schamelât, mhd. - aus kamelhaaren gewebtes zeug)

(dWs, Paron.) (Ju I, 251)

"Schamelloth, ich lege die letzte Sylbe hinweg, so heissts Schamel, und ein Schamel ist ein Entwurf der Demuth."

(Deu) (Besch. 493)

SCHATTEN - Schaden

"So ist dann Maria ein Wolcken? Ja/Ja/aber ein solche die da Schatten machet/und nit Schaden bringet."

(dWs, Paron.) (Ga 195)

"... Jonas anstatt des schatten ein schaden ghabt ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 447)
(Ju IV, 424)
(Lau I, 2)

SCHATTIEREN - überschatten

"Eines Mahlers beste und meiste Kunst ist wohl zu schattieren/welches der Heil. Geist sattsamb ... erwiesen/als er die allerheiligste Jungfrau Maria zu Nazareth überschattet;"

(dWs, Paron.) (LoIg 58)

SCHATZ - Fratz

"... Paulus ein Schatz/der Teuffel ein Fratz ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 395)

SCHATZ - Schantz

(dWs, Paron.) (KuL 100)
(Lau II, 101)
(Be II, 243)

SCHAUEN - Schauer

"das Schauen ist offt ein Schauer ..."

(Deu) (KuL 83)

SCHAU-Spill - Sau-Spill

"... erstgedachte Persohn war eine auss dem wol-

gestalten und von der Natur hüpsch erschaffenen Weibs-Bilderen/aber die schöne Gestalt macht mehrmahl ein Schau-Spill bis zu letzt darauss wird ein Sau-Spill ..."

(Deu) (Ju IV, 424)

SCHED - schedlich

"Der Teufel wird in der Hebräischen Sprach Sched genennt, ich aber nenne ihn in der Teutschen Sprach schedlich."

(Deu) (Gem. 35/36)

SCHEID - Be-scheid

(dWs, Homon.) (Lau I, 33)

SCHEITTERN - Scheit

"... beyn angezündten Brüglen thät er mit seiner Heiligkeit scheittern."
(Brügel - Holzscheit)

(dWs, Homon.) (Ju I, 177)

"Thomas ergreifft ein halb abgebrenntes Scheitt bey dem Camin; Also recht mein Thomas, auff dise Weiss wird dein Unschuld nicht scheitteren."

(dWs, Homon.) (Ju I, 190)

SCHEN - Schne

"... schön hin, schön her, das wertl schen in ein Buchstaben-Wechsel heisst Schne, der Schne zergeht, sinkt in die Erd, desgleichen auch die schene Gstalt."

(Deu) (EA 109)

SCHENHEIT

"sch ... scheinheit, schaden, scherzen, schmerzen, schau, schandt, schuldt hast verursacht, sch schenheit ."

(dWs, Paron.) (Be I, 364)

SCHEPS - Kebs

"... da ware Scheps/und Kebs-Fleisch anzutreffen/ dann eine grosse Anzahl der Kebs-Weiber befanden sich ebenfalls bey dieser Mahlzeit ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 429)

SCHERTZ

"... sie schon wuercklich auff dem Weeg gewest/ dise unschuldige Troepfl in dem Fluss Schertz zuertraencken/dafern solches auch geschehen waer/ haette nothwendig der Fluss seinen Namen auf Closter Arth müessen veraendern/dann solche unschuldige Kinder zuertraencken ja kein Schertz ist ..."

(Deu) (Ga 9)

SCHIFFL - Schäffel

"... Peter von Schiffl wenden, zum Schäffel weiden gebracht ..."

(dWs, Paron.) (Lau I, 66)

SCHILD-Krott - schelten

"... der Maynung/es seye ein Stein/die Schild-Krott herab geworffen/also hat er hiervon müssen sterben/und elendiglich das Leben lassen. O wie offt wird ein Alter von einer Krott umbgebracht!"

(dWs, Polys.) (Ju IV, 268)

SCHILDWACHT

"... ob das Wort Schildwacht von Schild oder schelten herkombt/das waiss ich nit ..."

(Deu) (Ju IV, 536)

"Es möchte jemand mit der weil darvorhalten/es rühre das Wort Schildwacht von Schelten her/dann fast ein jeder Soldat unnd Wach schilt."

(Deu) (Au 6 9)

SCHLAF - Falsch

"... Laurentius Schlaf ... zuruck gelesner Falsch ..."

(Deu) (Ju IV, 181)

SCHLEMMER - Demmer

(dWs, Paron.) (Ju II, 3 93)

SCHLEMMER - Schlimmer

(dWs, Paron.) (Ju I, 178)

"... alle tag gschlembt u dembt ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 387)

SCHLIFFEL - Schiffel

"Ein Mann ist ein schliffel, wan er nit ist wie ein Schiffel."

(dWs, Paron.) (Be III, 52)

SCHMAICHLER - Schelm

"ein schmaichler undt ein schelm ist fast ein ding, fangen beide von einem sch an ... sch maichler, sch wäzer ... sch lemer ... sch likher ... sch elm, fangt alles von einem sch an."

(Deu) (Be I, 411)
(Lau I, 71, 72)

SCHMAUS

"... heut ein Schmaus, morgen ein Graus ..."

(dWs, Paron.) (Huy 24)

SCHMIER

"... die Advocaten seyn denen Fuhrleuten gleich, ohne Schmier will keiner fahren ..."

(dWs, Polys.) (Lau III, 280)

SCHMIRALIA

"Wann sie eine grosse Trückne leyden wegen Abgang dess Regens/so lauffen sie ... zu dem H.Bartscumbassa, opfern ihn ein Pfundt frischen Butter oder Schmeer/vermainen durch solche Schmeralia oder Schmiralia ein haylsamen Regen zu erhalten."

(dWs, Polys.) (Au 95)

"... so wenig er die Schmiralien angenommen/so viel hat er erhalten auf die Gesalbte des Herrn."

(dWs, Polys.) (KlA 521)

SCHMUTZENGEL

"sie ware nur von Seiden schön/und nicht von Sitten schön. Was thut Thomas, wie er disen freundlichen Schmutz-Engel ersehen:"

(dWs, Paron.) (Ju I, 190)

SCHMUTZER - Drutzer

"ein jeder Schmutzer ein Drutzer ..."
(jedes Lächeln ein Trotz)

(dWs, Paron.) (Na-Ne 47)

SCHNEE - Schnöde

"... unterdessen bist du aus einem Schnee, ein Schnöde worden ..."

(Deu) (Wein 34)

SCHNEIDER

"Das Wertl Schneider in Buchstabenwechsl heist Sch diener. Das Sch. hat eine üble Auslegung und will manchen Schneider zu einem Sch., das ist nicht redlich machen, wann er nemlich einen Fingerhut tragt, aber die Finger nicht hüten thuet."

(Deu) (EA 344)

"3 schneider seint, die wirtig, das man inen die oren schnite, undt seint: die auffschneider, ehrabschneider undt beitlschneider."

(dWs, Polys.) (Be I, 192)

"schneider ... gibts gar vil ... kleiderschneider, flekschneider, zeltschneider, stroschneider, sauschneider, krautschneider, steinschneider, glassschneider, beitlschneider, Erabschneider ..."

(dWs, Polys.) (Be I, 158)

SCHOLA - Scala

"... und solle billig Schola ein Scala seyn, vermittels derer die Leut zu hohen Würden steigen."

(Deu) (Gem 39)

SCHOLA - Scholastica

"In dem berühmten Orden dess H.Benedicti ist absonderlich zu beobachten/dass in demselben nit allein in höchstem Preyss die H.Schwester ihres Ordens-Stiffters Scholastica, sonderen auch Schola ..."

(dWs, Paron.) (ZV 4)

SCHOPPEN - poppen

"... den leib ... nit gar zu vil schoppen, auch nit gar zu viel poppen."

(dWs, Paron.) (Be I, 176)

SCHOTTLAND

"... der verlohrene Sohn ... vielleicht aus Schottland/indem er zimlich Schottenauerisch gelebt hat..."

(Deu) (Ju II, 359)

SCHRITT - Schnitt

"... jeder Schritt ein Schnitt ..."

(dWs, Paron.) (NaNe 47)

SCHUELER - bueler

"... wenn er aber frisch und gesund wäre ... so wär ein Schueler und Buhler/wie andere ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 393)
(Be I, 363)

SCHUCHMEISTER - Schulmeister

"... mehr Schuchmeister als Schulmeister ..."

(Deu) (EA 207)

SCHUKHEN - trukhen

"... den leib zu schukhen, aber nit gar undertrukhen ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 176)

SCHUTZ - Schantz

"wofern nicht Gottes Schutz uns ein Schantz/und Gottes Schantz uns ein Schutz ist ..."

(Deu) (Au 45)

SCHUTZ-Engel - Schatz-Engel

"Was ein Schutz-Engel kan, das kan auch der Schatz-Engel."

(dWs, Paron.) (Lau III, 362)
(Ju II, 203)

SCHUTZHERR - Schmutzherr

"Paulus ein Schutzherr/der Teuffel ein Schmutzherr ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 395)

SCHWANN - Schwein

"... die Schwein in Koth und Mistlacken sich herumb weltzt ... aber ein Schwann trutzet Farb halber mit dem Schnee/hat sein Auffenthalt in dem klaren Wasser/hasset alle garstige Arth ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 301/02)

SCHWEIN - Schein

"... sollst leben wie ein unflätiges Schwein/und

doch zuletzt sterben mit einem Schein?"

(Deu) (Ju III, 436)

SCHWERDT - schwär

"... wer will es laugnen/das Schwerdt und schwär nicht befreundt seyn ..."

(Deu) (Ju II, 452)

SCIENZ - Conscienz

"... sonst ist die Scienz ohne Conszienz ..."

(dWs, Polys.) (MW 67)

SCIPIO

"Cornelius, weilen er seinen blinden Vatter am Stecken gefüehrt/ist derenthalben Scipio genennt worden/dann Scipio heist auf Teutsch ein Stecken oder Stab."

(Deu) (AF 40)

SCLAVONIEN - Sclav

"... gelobtes Königreich Sclavonien ... ist dir von obenher ein Patron erwöhlt/der H.Joseph, deme du Sclavonien ein Sclav zu seyn nicht schämest/weil ihme auch Gottes Sohn underthänig;"

(dWs, Paron.) (NPa 25)

SCORTUM - scutum

"... es wäre manche kein Scortum, wann Scutum nit wär ..."
(scortum - Prostituierte; scutum - Schild, Schirm, Schutz)

(dWs, Paron.) (Ju II, 99)

SAUMSEELIGKEIT - Seelen

"... durch dero Saumseeligkeit ... so viel Seelen zu Grund gangen."

(dWs, Paron.) (Ju III, 226)

SEEGEN - Degen

"... mehrers des Seegen/als des Degens gewohnt ..."

(dWs, Paron.) (AF 52)

SEIDEN - Sitten

"... von Seiden schön, nicht von Sitten ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 190)
(Gem 290)

SEITEN - Sitten

"... so wisse, mensch, das gleichwie dir deine seiten oder ziter gstimbt, so mues ich sagen: deine sitten stimst ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 91)
(EA 75, 146)
(Gem 40)
(Be II, 56)

"der glaub auff lateinisch haist fides, undt eben dises wort haist auff teitsch auch ein geigen. soll dan der glauben mit der geigen und die geigen mit dem glauben einige gleichheit haben? eine geigen ohne guete Saiten ist nichts, ein glauben ohne guete Sitten ist auch nichts."

(Deu, dWs, Paron.) (Be II, 287)

SELLA

"... sein Mutter hat Sella geheissen/dann Sella zuruck gelesen/heist Alles: massen Tubalcain hat alles gekoent."

(Deu) (LoIg 68)

SEMEL

"... wie der könig die Semel angeschnitten, da fandt er ein steindel drinen, da hats nit gehaissen: semel, bis, ter, sonder: gschwindt, das man den kerl in Eisene bendt schlagt."

(dWs, Homon.) (Be II, 237)
(Pa 403)

SEMMLEN - sammeln

"... seine Semmlen heissen sammlen ..."

(Deu) (Ju II, 203)

SEPTEMBER

"... weil der September von numero Siben den Namen ererbt/welche Zahl eine auss den glückseeligsten ist/vermög Goettlicher Schrifft/so gar hat Gottes Sohn den sibenden Tag der Ruhe gewidmet ..."

(Deu) (Ga 157)
(BB 357)

"Maria ist gebohren im september ... under dem kaiser Comodo haben sie den september ghaissen Herculem, als den starkhen: Maria im september gebohren, hat bedeit, das sie unser sterkste

schüzerin undt Iberwinderin werde sein unsrer feindt."

(Deu) (NP 1 94)

SERENISSIMI

"Grosse Fürsten und Herren werden genannt Serenissimi, die Allerdurchleuchtigsten/also erben sie ihren so stattlichen Titul von dem Liecht oder Leuchten/welches sie dan fugsam solle veranlassen/dass sie dem Volck mit einem Beyspiel sollen vorleuchten/gleichwie die Feuerstrahlende Säul denen Israelitern in der Wüsten ..."

(Deu) (Ju II, 51)

SERVIRE - servare

"... eines Dieners nit allein ist servire, sondern auch servare, id est, servare fidem." (servire - dienen; servare - bewahren)

(dWs, Paron.) (Ju III, 53)

SERVITEN

"Was ist würdiger als der Orden der Serviten? ... so ich hundert auff der Gassen solte mit einem Gruss empfangen/so wird in der Gegen-Antwort entweder Servus oder Servitor oder Diener zu vernehmen seyn/bey denen aber die Dienstbarkeit so wolfeil/wie bey den Schwanen die schwartze Federn/und trifft offt zu mit jenem Spruch auss dem H.Evangelio: Serve nequam:"

(Deu) (MW 25)

"Ihr frombe Serviten/ihr wahrhaffte Diener der Himmels-Königin/dahero das Wort Servita in einen Buchstaben wexl veritas lautet ..."

(Deu) (Ga 95)

SERVITIEN - Nequitien

"... seine Servitien seynd nicht ohne Nequitien." (servitium - Dienstbarkeit; nequitia - Liederlichkeit)

(dWs, Paron.) (Pa 420)
(Lau I, 78)

SICILIANISCH - cilicisch

"... ausserhalb ein klaidt, so sicilianisch, einwendig aber ein klaidt, so cilicisch war ..." (cilicium - Decke aus Ziegenhaaren)

(dWs, Paron.) (NP 151)

SIFERING

"OesterReich h Seuerinus. Sifering, tempora famis." (Sievering bei Wien)

(Deu) (Be III, 361)

SIGMUND

"Wie geht es, mein lieber Herr Sigmund? Nit gut, sagt er. Mein Nam hat etwas von Mund, aber unterdessen leide ich allzuviel von bösen Mäulern."[23)]

(dWs, Homon.) (Gem. 338)

SILBEN - Sybillen

"... der Englische Thomas de Aquino ... alle Artickel die er geschriben/waren Mirackel/alle Silben/Sybillen ..."

(Deu) (kSo 16)

SILESIA

"Herzogthumb Schlesien/dein Lateinischer Nahm Silesia wann er in ein Anagramma ... gezogen wird/ lautet er also: I Sileas, das ist: gehe und schweige still: ... weiche ab/und schweig still rasender Kriegs-Gott Mars, also gebiett dir ... H. Joseph."
(sileo - schweigen)

(Deu) (NPa 25)
(Be III, 30)

SIMILIS

"ein ieder fast miest under eich brueder Similis haissen, nam omnis similitudo claudicat."

(Deu) (NP 40)

SIMPULUS - Simpel

"Solche Simpel seynd wir Christen nicht/wie diser Simpulus ..."

(dWs, Paron.) (Au 55)

SINGEN - sincken

"Euer Singen ist nit Singen/sondern sincken/und also bey Gott kein wolgefälliges Opffer ..."

(Deu) (Ju III, 99/100)

---

23) Reclams Etym.Wb., S.330: "Sigmund m.PN,Zs.von sig- Sieg, -munt Schutz (vgl. Mündel)."

SINLOS - sindtlos

"... Cain, der sinlose, aber nit sindtlose mensch ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 388)

SMIRALIA

"Er hat so treffliche Smiralia, vulgo Diebalia: mit einem Wort/er stihlt wegen gar zu unmässiger Tracht und Pracht seiner Frauen;" (schmieren - bestechen)

(dWs, Polys.) (Ju I, 196)

SOCIETET - Sacietet

"... ein Societet, die wird ihm seyn ein Sacietet, die werde ihm den Seelen-Durst löschen ..." (satietas - Sättigung)

(Deu) (HH 5/6)

SOHLE - Seele

"die Sohlen kann man leicht verschmerzen, aber um die Seelen ist es Schad."

(dWs, Paron.) (EA 135)

SOHN - Sonne

"... sich diser sohn ghalten hat wie die Sohn. die sohn geht durch die 12 zeichen, durch den stein-bokh, durch den leben, durch den stier etc. diser sohn wie die sohn, ist baldt da im wirtshaus gwest bey dem bokh, leben, baldt beim gulden stier ..."

(dWs, Homon.) (Be I, 458)

SOLA di coramo

"ein Schueh-Sohlen haist auf Wälisch sola di co-ramo, kommet also ... herauss ... ich hab dich von Hertzen lieb."

(dWs, Homon.) (kSo 4)

"Die Sonn ... Schutz- und Schatzreiche Strahlen al-len Geschöpfen gnädiglich spendiret, westwegen ihr Lateinischer Nahm Sol also von den Gelehrten anatomirt wird Sua Omnia Largitur, daher das Wörtl Soldat so vil als freygebig lautet."

(Deu) (SG 3)

SOLDAT

"Georgius ... beobachtet wol seinen Nahmen Sol-dat/

... sich als ein freygebige gnadenreiche Sonn zu erweisen ..."

(Deu) (SG 5)

"... der H. Sol-dat Georgius ... Sol-dat. Sol die Sonn ... befleisset sich ... alles zu erleuchten ... Georgius ... wolte er die mit dem Irrthumb verfinsterte Gemüther erleuchten ..."

(Deu) (SG 6)

"ein Salat und ein Soldat seynd fast einander gleich im Namen und im Werck/ein Salat schmirbt das Maul/und ein Soldat schmirbt den Buckel."

(Deu) (Ju IV, 151)
(Be III, 320)

"... solle nit haissen Soldat/sondern Salat/der mehr Oel als Essig/jener mehr Linde als Schärpffe."

(Deu) (SG 1)

"... zumahl vom Sold der Soldat den Nahmen geschöpfft ..."

(Deu) (Ju IV, 332)
(Ju III, 234)

"... das wort soldat mit versezten buechstaben sovil haist als: sladot, umbweilen sie nur imer auffs schlagen abgricht ..."
(sladot - schlag tot)

(Deu) (Be II, 248)

"das Wort Solldat/haist zuruck Tadlloss: Als soll ein steiffer und tapfferer Soldat ohne Tadl und Mangl leben ..."

(Deu) (MW 82)
(Ju II, Ded.1/2)

"... Soldaten ... voll der schlimmen Thaten."

(Deu) (AF 51)

SOLONES - Stolones

"... Solones seynd gegen ihm Stolones ..."
(stolidus - dumm)

(dWs, Paron.) (kSo 16)
(Ju IV, 233)

SOLUS - Salus

"Solus und Salus sind Namen/und That halber nit

weit voneinander."
(solus - allein, einsam; salus - Wohlergehen)

(Deu) (Ju III, 96)

SOLUTORUS - Sol

"Der Prophet Daniel c.12, vergleicht die Heiligen im Himmel denen Sternen/Fulgebunt sicut stellae in perpetuas aeternitates. Gar billich denen Sternen/dann von ihnen geniessen wir Menschen und Adams-Kinder die beste Influenzen ... weit bessere von einem heil. Martyrer Solutore, als von Sole;"

(dWs, Paron.) (Pa 416)

SOLVERE

"... dieser hat die Quaestion auf das aller vollkommeneste mit wenig Worten nach allem contento solvirt/aber solvere haist auch bezahlen ..."

(dWs, Polys.) (Ju II, 90)

SOLVIREN - salviren

"... weil du mit dem Nescio alle Fragstück solvirest/und nicht salvirest ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 89)

SONN - Sonn Tag

"Wann Sonn und Mond/nach laut Heil. Göttlicher Schrifft/ein Sinnbild seynd dess Herrn und Frau/ in einem Hauss/so haben die Religiosen/und andere arme Leuth in dess Grafen und Obristen Kisels Haus gute SonnTag und MonTag/weil von beederseits nichts/als Gnädige Influenzen zugeniessen seynd."

(Deu) (Ju II, Ded.3)

SONN - Sohn

"so haicklich wie ein Schnee/der von einer liechten Sonnen (ich sag nicht Sohn) zerschmeltzt wird/dahero ... einer Jungfrauen zu rathen/dass sie ein Hunds-Arth ... soll an sich nehmen/dann ein Hund pflegt bey nächtlicher Weil auch den Mond anzubellen/also soll sie auch ein Mann anschnarchen/ und sauer ansehen."

(dWs- Paron.) (Ju II, 95)

SONNTAG - Sindttag

"Mier gehert der Sonntag zue, sagt der deifel, dan

was ist merertails der Sonntag als ein Sindttag? obschon gott an disem tag in erschaffung der welt das liecht herforgebracht, so fier ich doch die meriste Menschen an disem tag hinder das liecht."

(Deu) (Be III, 59)
(Ju III, 166/67)
(Gem. 103)

SPALLIEREN - Spolierer

"... so lang unschuldig/wie lang hinder den Spallieren keine Spolierer anzutreffen seyn."
(spolio - entkleiden)

(dWs, Paron.) (Ju IV, 438)

SPAN - Gespan

"ein guter Gespan/soll seyn wie ein Span/diser ist zum leuchten nöthig/wann es finstere Zeit ist:"

(dWs, Paron.) (Ju IV, 319)

SPANISCH

"... ist dazumahlen einem in Spanien gantz spänisch vorkommen/wann einer einen ehrlichen Menschen ersehen."
(spanisch - eigenartig)

(dWs, Polys.) (Ju II, 53)

SPARGL - Spagat

"... anstatt Spargl sallat ein Spagat sallat: disciplin auff den bukl von gwundnem spagat:"

(dWs, Paron.) (NP 175)

SPAT - spöttlich

"... ein spate Buss gemeiniglich ein spöttliche Buss."

(dWs, Paron.) (Wein 24)

SPEISS - Gespäss

"Speiss und Gespäss seynd die vereinigte Cammeraten ..."

(Deu) (Ju IV, 90)

SPEISS - Spiess

"... heilig und unbemailigt muss seyn der jenige/ der diese Göttliche Speiss will nemmen/sonst ist

mit ihme diese Speiss ein Spiess."

(dWs, Paron.) (Ju III, 359,360,364)
(Besch 271)
(Gem 41, 466)
(Lau III, 31,77,86)

"Ein Grobheit ist es/wann einer so vil Speiss in Bauch nimbt/als das Traianische Pferd Spiess im Bauch gehabt:"

(dWs, Paron.) (Ju IV, 448)

SPER - sperare

"... vilen ist es sper undt sper ergangen, deren sperare undt hoffen allein auff die menschen gsezt ist gwest."

(dWs, Homon.) (Be I, 238)

SPES - seps

"Der starcke Zaun ... ist das feste Vertrauen zu Gott: dann ein Zaun in Lateinischer Sprach Seps haisse/welches Wörtl im zuruck lesen Spes lautet;"

(Deu) (Au 43)
(Be I, 393)

SPIEGL - gispl

"der spiegl sagt recht die warheit: was tragt er aber darvon? sein Anagramma. spiegl in einem buechstabenwexl haist: gispl. maledicta folia ficus, ein blättl firs maul."

(Deu) (Be II, 207)
(Lau II, 60)

SPIESS - Gespass

"... solcher Spiess ist nur ein Gespass gegen den Fegfeuer."

(Deu) (Lau III, 236)

SPIESS - siess

"Ein spiess war Ihr siess, schmerzen waren Ihr ein scherzen."

(Deu) (Be II, 23)

SPIR, SPAR - rips, raps

"... mueter ist erschreklich gsparsam gwest, bey ihr hats ghaissen: spir spar. spir ist so vil als

sueche nach ... der sohn hat dise 2 werter zurukh glesen: rips, raps."
(spiro - anstreben, beseelt sein)

(Deu) (Be I, 485)
(Ju I, 445)

SPIRITUS

"... ein Spiritus ist in der Apotecken beym rothen Creutz/welcher gar widerwärtig einzunehmen ... disen Spiritum hat der gekreutzigte Jesus versprochen zu schicken; cum autem venerit Paracletus, quem mittam vobis Spiritum veritatis: diser Spiritus wird genennet der Geist der Wahrheit ..."

(dWs, Polys.) (Ju IV, 32/33)

SPIRO - spero

"Dum Spiro, Spero, so lang ich lebe und schwebe, auf dich Gott verlass ich mich:"
(spiro - atmen; spero - hoffen)

(dWs, Paron.) (Lau II, 271)

SPITTAL - Spottal

"... die Welt ... ein Spittal/ein Spottal ..."

(dWs, Paron.) (Ga 86)

SPITZ - Spitzfindigkeit

"Die Kron eines Königs hat etliche Spitz, warum soll nicht auch der Kopf worauf sie stehet, mit Spitzfindigkeit versehen sein?"

(dWs, Polys.) (EA 25)

SPONDIREN - Spendiren

"... layder schon der Missbrauch also eingeschlichen ... dass das Spondiren/gleich nach dem Spendiren folget ..."
(spondeo - verbürgen)

(dWs, Paron.) (Au 88)

SPOTT - Gott

"... nach einem Spott-Stall/und nit nach Gottes-Saal schmecken."

(dWs, Paron.) (Au 80)

SPRICHWORT - strich durch

"... ich verwirrffe das sprichwort undt zich ein strich durch ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 174)

SPUELLEN - Schuelen

"Auff die Spuellen versteht sich ein Weib/aber auff die Schuelen versteht sich ein Mann."

(dWs, Paron.) (LoPr 321)

STAB - Grab

"heute beim Stab, morgen im Grab."

(dWs, Paron.) (Huy 24)

STALL - Saal

"die vom Stall zum Saal kommen, pflegen meistens sich zu übernehmen."

(dWs, Paron.) (Ju II, 257)

STALLMANN - Salamon

"... ähnlicher einem Stallmann als einem Salamon ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 233)

STALLMEISTER - Saalmeister

(dWs, Paron.) (Ju I, 414)

STÄNTZEL - Constantia

"Diese Braut heisst Ständzel, Constantia, so auf Teutsch verdolmetschet wird die Beständigkeit."

(Deu) (Lau III, 196,3)

STAPES -

"wie nemblich ein glaub soll beschaffen sein ... durch den steigbigl oder stegreiff, so lateinisch genendt wirt stapes, die bestendigkeit ..."

(Deu) (Be II, 287)

STATTLICH -

"... ein solcher nur ein stattlicher Mann/wann er nit stattlich ist/will sagen/wann er in der Stadt nit viel ist;"

(dWs, Homon.) (Ju III, 95)

STEHLEN - Seelen

"... mehr aufs Stehlen/als auf Seelen ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 56)

STEIN

"Ich muss dir noch einen Stein in den Garten werffen ... dann in dem Königreich Böhaim ist ein Ort/welches Stein genandt wird/und wegen eines Gnadenbilds der Mutter Gottes schon über dreyhundert Jahr sehr berühmt."

(dWs, Polys.) (Ju II, 350)

"Cornelius à Lapide führt nicht umbsonst den Zunahmen von Stein/zumahlen er wegen seiner so herrlichen Bücheren und Schrifften ein besonderer Eck-Stein gewest der Römisch-Catholischen Kirchen/ja anbey ein Edelgestein der ... Societet Jesu &c."

(Deu) (Ju IV, 519)

"... da ist ein Stein/welchen zwey Raben auff dem Dach loss gemacht ... ihme auf dem Kopff herunter gefallen/und wohl recht Stein-todt geschlagen."

(Deu) (Ju III, 500)

"... Stephanus Stain-reich/und Blut-arm ..."

(Deu) (SG 21)
(kSo 25)

"... eine steinerne Taza aus Agath/sehr gross/in welcher von Natur durch gewisse weisse Adern der süsseste Nahmen Jesus zu sehen ... Dieses Stein halber kan füglich das Durchlauchtigste Haus Oesterreich Steinreich genennt werden;"

(Deu) (Ju II, 148)

STELLA

"Stella soll ein jedwedes rechtschaffenes Weib haissen. Dann Stella zuruck gelesen/haist Alles. Nemblich Alles soll ein Weib haben/was die Tugend von ihr erfordert."

(Deu) (Ju I, 249)

"Neben unzahlbaren schönen Preyss-Namen wird absonderlich von der Catholischen Kirchen und Marianischen Zungen die Mutter Gottes gar fuegsamb genannt Stella Maris ein Meerstern."[24]

(Deu) (Ga 86)

---

24) Vgl. Kap. VI, 4.a., S. 139, Hinweis auf den Wortanklang von "Maria" und "Mare" durch Abraham in der Predigt "Mariä Geburt" (Be I, 343). Siehe auch S. 144 oben die Bemerkung A. Bertholets, Wortanklang und Volksetymologie, S. 3, dass die Benennung "stella maris" ihren Ursprung im Missverstehen von "stilla maris" habe.

"... den jenigen aber so auff dem Meer schiffen ist nichts trostreichers als ein Gewässerstern/ins gemein genannt der Meerstern/vermittls dess sie sich trösten den tobenden Wellen und grossen Gefahren zuentgehen ... Die übergebenedeyte Königin dess Himmels MARIA ist ein solcher trostvoller Meerstern allen den jenigen/so auff dem gefährlichen Meer diser Welt schiffen/und ihre Zuflucht bey ihr suchen; wie dann die Catholische Kirch sie mit solchem Ehren-Titul an allen dero Festtägen eyfrigst verehrt Ave Maris stella, &c. und auch ihr heylwürckender Nam MARIA gleichlautend verdolmetscht wird."

(Deu) (Ga 87-88)

"... ein Capelln under den schönen und scheinenden Titl MARIAE des Trostreichen Meer-Sterns ..."

(Deu) (Ga 24)

STEPHANUS

"... höher im Himmel ist Stephanus als MARIA/soll das Ding wahr seyn? Ja/aber also zu verstehen/ Stephanus ist ein Hebreisch Wort/und wird verdolmetscht/Corona/ein Cron/ist also ober MARIA/ein Cron mit der sie Gott gekroent hat ..."

(Deu) (Ga 1 97)

STERN

"... wolle er der Mutter Gottes zu Ehren auff seiner Herrschaffts-Grund ein Capellen erbauen/under dem Titul und Namen MARIA STERN/welches andächtige Verhaissen/dann nachgehends ihme lauter Stern/wil sagen lauter gewünschtes Wolergehen ... verursacht hat ..."

(dWs, Polys.) (Ga 21, 3 9)

"... aber auf die Stern verstehe er sich ... dann er habe ihn nicht nur einmal Sternvoll gesehen."

(dWs, Polys.) (Ju II, 56)

STIEGEN

"... O Todt! pack dich nur fort/sonst weiss ich dir die Stiegen/Maria Stiegen allda ..."

(dWs, Polys.) (PW 15)

STINKER - Sticker

(dWs, Paron.) (EA 316)

STIRL - Saphirl

"... da merckt er bald/dass er weder bey Neptuno, noch Fortuna den Kürtzeren gezogen/indeme er wahrnimmt/dass er ... an statt der Stirl/die theureste Saphirl herauss hebet."

(dWs, Paron.) (Ju II, 20)

STOCKFISCH - verstockt

"... in dem Meer diser Welt gibts Stockfisch/die haben Geld im Maul/dise Stockfisch seynd die verstockten Sünder ..."

(dWs, Polys.) (Ga 206)

STOLONES - Salomones

"... auf solche Weise machest du Stolones zu Salomones."
(stolidus - dumm)

(Deu) (Ju II, 90)

STRAMENT - Argument

"... bei ihnen mehr Stramenta als Argumenta ..."
(stramentum - Stroh)

(dWs, Paron.) (EA 182)

STREITER - Bernheiter

"Vor ein Streitter/nachmahlen wie ein ander Bernheiter. Pfuy!"

(Deu) (Ju IV, 5)
(Be I, 247)

STRICK - stricte

"... sie tragen nit allein Strick um die Lenden/ sondern es geht auch stricte bey ihnen zu ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 49)

STRO-BONES - Strabones

"... keine Stro-bones, sondern Strabones ..."
(Strobones, wie Strohkopf; strabo, onis - Schielender)

(dWs, Paron.) (EA 39)

STUDIUM - Stultum

"Studium und Stultum in einem Gewicht seynd."

(dWs, Paron.) (EA 82)

STUND - Schlund

"... alle Stund war bey ihm ein Schlund/essen und vermessen/seynd gemeiniglich beyeinander ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 47)

SUMMO - subdito

"... das Leyden ist sowohl in summo als subdito Religioso."
(subdo, dere, ditum - unterlegen)

(dWs, Paron.) (Lau I, 198)

STULTUS - Stolperer - Stoltz

"Stultus, Stolperer und Stoltz wachsen auf einem Holtz."

(Deu) (Ju II, 249)

SUCHT - Eifersucht

"... wie offt ist der Ehestand ein Spital/worinn die gröste Sucht die Eyffer Sucht ..."

(dWs, Polys.) (Ju II, 404)

SÜNDER - Singer

"Gehet her ihr Sünder in der gantzen Welt ... ich will zu euren Trost ein einigen Buchstaben verändern in euren Namen/an statt des Buchstaben d. setze ich den Buchstaben g. so dann heist ihr nicht mehr Sünder/sondern Singer: Singt eins mit mir ... Da werdet ihr Wunder hören/dass der barmhertzigste GOTT Euch ... wird entgegen singen ..."

(Deu) (Ju III, 539)

SULZ - Salz

"Die Welt ist ein Sulz, dann was zittert mehrer ... als das beleidigte Gewissen eines Weltmenschen? Die Religion aber ist ... ein Salz, dann sie macht, dass die Ihrige so bald nit stinkend werden an der Seel."

(dWs, Paron.) (Gem. 160)

SUSANNA

"... der gute Herr glaubte/sein Frau seye ein lautere Susanna, aber das Anna ausgelassen/so bleibt SUS;"
(sus - Sau)

(Deu) (Ju IV, 361)

"Mein junger Herr war trutz denen Alten zu Susannae Zeit ... hat das Sus nit ausgelassen in der Gelegenheit;"

(Deu) (Ju III, 47)

SÜSS - Spiess

"... mella & bella, süss und Spiess/dann Leopoldi Süsse haben erfahren seine undergebene Vasallen/ die er nit minder als Kinder gehalten/die Spiess haben erfahren seine Feind ..."

(dWs, Paron.) (AA 2)

"... auswendig siess, inwendig spiess ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 447)
(Lau I, 28, 74)

"... das Suess in Spiess verkehrt ... Susannen die Keusche angeklagt ..."

(dWs, Paron.) (Lau III, 13)

SUPPE - Supplication

"... auf ein Suppen machen/versteht sich ein Weib/ aber auf ein Supplication machen/versteht sich ein Mann."

(dWs, Paron.) (LoPr 321)

"... umb die Suppen supplicirt ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 197)

TABOR - robat

"das wertl Tabor haist zurukh robat, nit umbsonst, dan wer den hohen Tabor des himels will bsteigen, mues robat unt arbeit ausstehn."
(robota, tschech. - Zwangsarbeit; robaten, wiener. - arbeiten)

(Deu) (Be I, 393)
(SG 12)

TAFL - Teuffel

"... und war diese Feld-Music weit edler/als ein Tafl-Music/die gar offt ein Teuffels-Music."

(Deu) (Ju II, 336)

"Im A.B.C. nach dem S. folgt das T. Teufl. Taffel und Teuffel seynd die nechste Anverwandte ..."

(Deu) (Ju IV, 89,549)
(Ju III, 429)
(MW 35)
(Lau II, 98)
(Lau III, 76)
(Gem. 244)

TAG - Kirchtag

"... der auss der Nacht ein Tag gemacht/verstehe Kirchtag ..."

(dWs, Polys.) (MW 30)

TANGIT - tingit

"Mundus dum tangit, tingit."
(tangere - berühren; tingere - vergiften)

(dWs, Paron.) (KuL 88)

TANTZEN

"... an statt dess Tantz/ware bey ihme der Rosen-Krantz."

(dWs, Paron.) (WWW 491)

"Soldaten ... die mehrer halten auf das Tanzen als auf das Schanzen."

(dWs, Paron.) (Gem. 41)

"... öffter beym Täntzl/als auff der Cantzel ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 355)

"... der Pater hat gut predigen von Tantzen, ich

bin zwar nicht von Dantzig, aber schreibe mich von Leiden."

(Deu) (Lau III, 280)

TATA

"... ein fürnember Gavallier undt zuchtvatter dess h: kinig Stephani in Vngarn gwest seye, wie er ... den holdseligen kiniglichen prinzen auff seinen armen truge, hat gehört, das ihn das durchleüchtigste kindt Tata genent, worüber er sich also erfreüet, das er an dem selwigen ort ... ein stadt lassen auffbauen mit namen Tata, so hoch auff heutigen tag stehen solle."

(Deu) (Be III, 18)
(NPa 13)

TAUFFER - sauffer

"... heit wirt begangen Mathias und Matho, heit khomen zusamen ein tauffer undt ein sauffer ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 247)

TAXA

"Täxa oder Taxa wirt daher genent, weil da viel taxen waren."

(Deu) (NP 12/13)

TEIFFL - tot - triebsal

"3 t seint der menschen greste feindt und widersacher: t teiffl, tot, triebsal."

(Deu) (Be I, 192)

TEKHEN - tegen

"... lieber hat die tekhen als den tegen ..."

(dWs, Paron.) (Be I, 513)

TEMPEL - Plempel

"... fort mit denjenigen/denen der Plempel angenehmer war/als der Tempel ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 228,292)
(Ju II, 355)
(Lau III, 57)

TENEBRIONES

"... bruete die finstere Zeit mehrer Schaden auss/

als die Liechte/worvon etwas tenebriones a tenebris benambset werden;"[25]
(tenebrae - Dunkelheit, Unbekanntheit)

(Deu) (Ga 21)

TERMUT - Mutter

"Ich will weiter in dem Namen Termut kein Mysterium noch geheimbnuss suchen/ob zwar Termut in einem Buchstaben-Wechsel Mutter lautet ..."
(Termut rettet Moses aus dem Nil)

(Deu) (AF 33)

TERRA

"... auch ist Adam aus der Erden, welche die Lateiner terra a terendo nenen, gebildt worden."

(Deu) (Be II, 23)

TEUDISCO - teitsch

"Teudisco, ein sohn des Noe, sei der teitschen ir anfenger gwest."

(Deu) (NP 34)

TEUFL - Feitl

"Das Wort Teufl/in einem Anagramma, oder Buchstaben-Wechsel/heist Feitl. Du Teufl bist wol ein närrischer Feitl/dass du also prallen magst mit deiner Macht ..."

(Deu) (Ju II, 179)

TEUFEL - Zweiffel

"Du sollst nit anderst leben/als wie ein Teufel/ und doch zuletzt seelig werden ohne Zweiffel?"

(dWs, Paron.) (Ju III, 436)

THALERN

"In Oestreich ist ein Ort, da ist die greste press. das selbe ort haist Thalern. beim geizigen heists: zu Thalern, da ist die greste press. wan man mues zu talern ausgeben, auwe, da ist die greste press. das prest den geizigen, das beist."

(dWs, Polys.) (Be II, 91)
(Lau III, 210)

---

25) Vgl. Isid. Etym. V,31,6: "Tenebras autem dictas, quod teneant umbras."

THECLA - Theca

"Also traumt ... einem Studenten ... öffters mehr von der Thecla als von der Theca." (theca - Futteral)

(dWs, Paron.) (Lau I, 20)

THEOLOGISCH - deolugisch

"... euer Anbringen scheint mehr Deolugisch/als Theologisch ..."

(Deu) (Ju II, 189)

THEOLOGUS

"theologus ... rieret her von den kriechen. theos haist got, logos ein red."

(Deu) (Be II, 329)

THOMAS - tomus

"... hat Gott geben dem Englischen Thomae ein solche ... Weissheit/dass Thomae ein grosser Tomus voller heiligen Wissenschaft ist worden;"

(Deu) (NPa 19)
(ZV 4)
(WS 2)

"... lauter Thomae, die lauter Tomos in disem Orden geschrieben."

(dWs, Paron.) (Ju I, 155/56)

THOR - todt

"Dieser legt sich nieder/war aber mehrer Thor/als todt ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 77)

THRENEN - trennen

"wann die Threnen darum also genennt werden/weil sie trennen/wie kans anderst seyn/als dass solche nicht sollen den Erb-Feind zertrennen?"

(Deu) (BW 373)

THURN - Turnier

"... wo vor diesem ein Thurn gestanden/ist anjetzo ein Turnier-Platz ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, 535)

TIBERIUS NERO - Biberius Nero

"Man waiss dass der Heydnische Kayser Tiberius Nero ein lauterer Wein-Trincker gewest ... westwegen ihme Schimpff-weiss der Nahmen verändert/ und genennt worden Biberius Mero:"

(Deu) (gFi 5)
(NaNe 22)
(EA 29)
(AF 40)
(Besch. 217)
(Ju I, 415)

TIGRIS

"... hat dessenthalben den Nahmen Tigris erhalten/ weil er ein so schnellen Lauff führet."
(tigres, pers. - Pfeil)

(Deu) (LöW 30)

TITULARE - titillare

"... und thut euch die Ohren nichts mehrers kitzlen/als hohe/herrliche Titel/dahero titulare und titillare fast gleich seyn."

(Deu) (Ju II, 278)

TONDERE - tundere

"... auff das tondere das tundere folgen ... anno 1683 ... wegen der Belägerung Wienn/die unschuldige Geistliche zimtlich mit Schlag-Balsam versehen seynd worden."
(tondere - scheren; tundere - schlagen)

(dWs, Paron.) (Ju I, 200)

TÖLPEL - Tempel

"Der ist wohl ein Tölpel, der nit acht ein Tempel."

(dWs, Paron.) (Gem. 110)

TOPFF - Kopff

"O Gelt! du machst offt einen lähren Topff zu einem gelehrten Kopff ..."

(dWs, Paron.) (MW 45)

TRACTAMENT - Mancament

"... Kebs-Weiber befanden sich ebenfalls bey dieser Mahlzeit/man glaubt schon/dass ohne solches Wildbrett ein Tractament schon ein Mancament habe."
(mancus - gebrechlich, unvollständig)

(dWs, Paron.) (Ju III, 429)

TRACTÄTL - Tractamentl

"Ich zweiffle gar nit/dass nit vil werden gefunden werden/denen dises Tractätl wie ein abgeschmaches Tractamentl wird vorkommen ..."

(dWs, Paron.) (Ju III, Günst.Les.)

TRAFFICIREN - trapuliren

"Ist der Vatter ein Spieler/dessen meistens trafficiren in trapuliren bestehet ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 60)

TRAUM

"... nit ein ieder traum seie zu verwerffen, tram seien nit alzeit tram, sonder ein zam, mit dem Gott die menschen wunderbarlicher weiss zu sich zicht. ... ein sam, welchen Got, der hoche Akherman, wirfft auff den akher der menschen herzen, damit guete frucht herauswax ... ein bam, von dem ein mancher mensch die frucht der pönitenz oder besserung des lebens abricht."

(Deu) (Be I, 3)

TRINCKEN - stincken

"... trincken und stincken seynd gemeiniglich aneinander ..."

(Deu) (Ju III, 47)

"heut noch trinken, morgen schon stinken ..."

(dWs, Paron.) (Huy 24)

TREID - Leid

"... Treid in Leid verkehret ..."

(dWs, Paron.) (KuL 83)

TRIEB - Dieb

"Trieb und Dieb haben fast gleiche Arth. Wann der Himmel trüb ist/so sihet man keinen Stern/wann der Limel ein Dieb ist/so spührt man weder Stern noch Glück bey ihm."

(Deu) (Ju I, 211)

TRIFOLIUM

"... kleblat, welches von den lateinern genendt wirt trifolium, wegen der 3 bletel."

(Deu) (NP 171)

TROF - fort

"... Ferdinand Trof ... zuruck haist Fort: er wolt gern fortkommen/zu einem höhern Ambt steigen/besser und weiter promoviert werden ..."

(Deu) (Ju IV, 150)

TROPF - Tropfen

"tropfen bitten heit umb ein trepfl/ wir elendige arme tropfen in disem jamerthal bitten umb ein einigs trepfl deiner pueszeher ..."

(dWs, Polys.) (Be I, 495)
(Gem 245)

TROPFEN - von Tropffensberg

"... zwischen einem armen Tropffen und einem edlen von Tropffensberg kein Unterschied ..."

(Deu) (Ju I, 195)

TROST - trösten

"... heut allen ein Trost/morgen tröst ihn Gott ..."

(dWs, Polys.) (MW 7)

TRUNCK - truncus

"... vorhero ein Trunck/jetzo ein truncus ohne Krafft."
(truncus - Rumpf)

(dWs, Paron.) (Lau I, 77)
(EA 135)

TRÜPPEL - Krüppel

"... bald Trüppel, bald Krüppel ..."

(dWs, Paron.) (EA 92)

TUGEND - Tuchet

"... im Heyrathen muss man die Tugend/nicht die Tuchet betrachten ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 137)
(KuL 88)

TUM

"was seindt die reichtumb? ein Ibler tum, welcher ganz mit dem tumen Reichtumb tekt ist."

(dWs, Homon.) (Be I, 450)

"3 tumb, und glikselig der selb, der solchen tumb

in seim garten hat, undt ist: reichtumb, firstentumb, bistumb."

(dWs, Homon.) (Be I, 1 93)

"Ein baum ist der Mensch undt stehet im garten der katholischen kirchen ... schuzengl, mit wass fir einem tumb wilst disen baum dungen, den sinder? mit reichtumb? ... mit firstentumb? ... mit kezertumb? ... ich will tum anmachen: heilltum, heiltum ..."

(dWs, Homon.) (Be I, 2 91/92)

TUNICA

"So offt nun Adam und Eva einen Schritt gethan/da hat das Fell ein Geräusch gemacht/und da hat so wol er/als sie an den Tod gedacht. Solches hat der allmächtige Gott mit allen Fleiss gethan ... dass den Menschen nichts mehrers könne vom Sündigen abhalten/als die Gedächtnuss des Todes. Tunicas pelliceas dedit illis &c. Worüber Isidorus also schreibt: Tunica appellata est, quia in motu Incedentis Sonum facit, tonus enim sonus est, unde primis Parentibus tunicae pelliceae post lapsum sunt factae, ut perpetuum suae fragilitatis & instabilitatis monitorem haberent."[26]

(Deu) (Ju III, 4 93)

TÜRCKIS - Türken

"dises Königreich ist auch nicht arm an kostbaren Edelgestainen/Rubinen und Diemant/die schädlichste aber darinnen seynd die Türckes."

(dWs, Polys.) (Au 10)

"Sie hat ihme auch/wie dem Salomon/sehr viel Edlgestein verehrt/und zwar lauter Türckis."

(dWs, Polys.) (AF 26)

---

26) Siehe Isid.Etym.XIX, 22, 6-7.

ÜBEL - Beul

"... das Wort Übel in einem Buchstaben-Wechssl heist so viel/als Beul/das Übel ist ein Beul/ein Hacken/ welche manchem Menschen die Gelegenheit zum Sündigen abstutzet ..."

(Deu) (Ju II, 193)

ÜBEL - Blüe

"... das Wort Übel in einem Buchstaben-Wechsel heist so viel/als Blüe/das Übel ist ein Blüe/aus welcher viel gutes wachset."

(Deu) (Ju II, 189)

ÜBERMÜTHIG - demüthig

"... mehr übermüthig als demüthig ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 72)

UHREN - Huren

"... wenn man vor den Uhren ein H setzt, schelt's Huren."

(Deu) (Ju IV, 414)
(Besch 17)
(Be II, 25)

UHR-LAUB

"... eine Uhr auf den Tisch gelegt, und darzu ein Laub von einem Baum, wordurch er 'Urlaub' begehret."

(Deu) (Huy 19)

UNERZOGEN - einzogen

"... mehr unerzogen als einzogen ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 72)

UNGARN - Hungern

(Deu) (Besch 68)

URANOSCOPUS

"Zu wünschen wär, dass die Leuth waeren ... wie jener Meer-Fisch, Uranoscopus genannt. Diser Fisch hat nur ein Aug, und dasselbe oben auf dem Kopf, mit welchem er immer und allezeit den Himel anschauet; auf solchen Schlag sollten die Leuth seyn und allezeit GOTT vor augen haben."[27]

(Deu) (Wein 48)

---

27) Vgl. Isid. Etym. XII, 6, 35: "Vranoscopus ab oculo, quem in capite habet, a quo semper supra intendit."

URBANUS

"Pater Vrbanus hätt er fugsamb können genennt werden/wegen seiner wol anständigen Höfflichkeit und angenehmer Manier;"

(Deu) (ZV 6)

URBS - Urbanus

"... auf lateinisch ein Stadt urbs heisst, von dem das Wörtl Urbanus herrühret, welches so viel laut, als höflich ..."[28)]

(Deu) (Besch. 652)

URSULA

"welches seint aber die wenigste in dem himl? ... kein Vrsl: dan Vrsula ist ein lateinisch wort undt haist auff teitsch ein berl, wirt ausglegt, das ein weib, die stets murt undt knurt wie ein tazberl, nichts vom himl zu hoffen habe."
(ursus - Bär)

(Deu) (Be I, 20)
(Lau III, 381)

"... sicherer inter ursas, als inter ursulas ..."

(dWs, Paron.) (Gem. 332)

---

28) R.Klinck, S.52, zitiert als Beisp. für den Ableitungsmodus "per id quod continet" aus Augustinus (PL 32,1413) "aut per id quod continet, ut urbem, ab orbe appellatam volunt, quod auspicato loco circumduci aratra solet." Vgl.Isid.Etym.XV,2,3: "Vrbs vocata ab orbe, quod antiquae civitates in orbe fiebant; vel ab urbo parte aratri, quo muri designabantur;"

VALERIOS - Faulerios

"... keine Faulerios, sondern Valerios ..."

(dWs, Paron.) (EA 39)

VEIT

"V ... finfe: seine finf sinn ... zu gotts Ehr ... E ... E das ich gelt undt reichtumb halber solt von Christo undt Christi glauben weichen, E will ich alle erdenkliche ... marter ausstehen ... I ... eins: wan die leidt Eins mit einander seind ... t ... wirt geschriben wie ein kreiz ... ein schuz-buechstab."

(Deu) (NP 179-188)

VENEDIG

"Venedig hat seinen Nahmen Venetiae her von dem Lateinischen Wort Veni etiam, das ist/komb zu mir/ wunder-schöne Rariteten zu sehen:"

(Deu) (HH 4)

VENERABILES - Venerisenes

"... die noch in alten Jahren nach jungen Waaren haben getrachtet ... waren sie nicht Venerabiles, sonder Venerisenes."

(dWs, Paron.) (Huy 52)

VENUS - Venenum

"... Venus und Venenum auss einem Ort gebürtig ..." ein solches Gifft/so zum allerersten das Hirn angreifft/und den Allerweisesten zu einem Narren macht."

(Deu) (Ju III, 75)
(Ju IV, 487)

VENUS - Vinum

"Venus und Vinum verstehen sich ..."

(Deu) (Ju IV, 90)

VENUS - ♀

"Venus ist bey denen Astrologen oder Sternsehern ein Planet, und wird auf folgende Weise vorgestellt/ /welches dann einer umgekehrten Weltkugel gleich sihet/freilich ist es wahr/dass Venus, dass die viehische Lieb fast die gantze Welt hat umgekehrt ..."[29]

(Deu) (Ju III, 75)

---

29) U.Ruberg, Verfahren u. Funktionen, S.328, verweist auf eine Auslegung des Namens Venus bei Aegidius

VENUS

"... in seiner Woche kein anderer Tag gewesen/als dies Veneris ..."
(veneror - anbeten)

(dWs, Polys.) (Ju III, 334)
(EA 169)

VERDACHT - Andacht

"... an statt der Verdacht ware die Andacht."

(dWs, Paron.) (EA 169)

"... mehr verdächtig als andächtig ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 72)

VERHALTEN - behalten

"... sein verhalten heist behalten."

(dWs, Paron.) (Ju II, 203)

VERHÜLLEN - erfüllen

"... die Gebot nicht zu verhüllen/sondern zu erfüllen ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 113)

VERITAS

"7. Buchstaben/gleichwie nun Gott ... am sibenden Tag in Erschaffung der Welt geruht hat/also findet er auch ... Ruhe in diesen siben Buchstaben VERITAS."

(Deu) (Ju I, 110)
(Be III, 330)

VERITAS - feritas

"... sie wusten wol/wer die Warheit geigt/dem schlagt man den Fidlbogen ums Maul/und Veritas per V. in feritas per F. gemainiglich sich verwandlet:"
(feritas - Wildheit)

(Deu) (SG 6)

Albertinus, die hier erwähnt werden soll, weil sie den Deutungen Abrahams entspricht: "Aeg.Albertinus interpretiert den Namen Venus, der ihm für die 'schnöde lieb' steht, als Zusammensetzung aus 'halb Latein und halb Teutsch; nemblich vae und Nuss.' Analog der Allegorie der betörend schönen Frau Welt mit wurmzerfressener Kehrseite erklärt er 'Venus' als 'holdselig' anzuschauende, aber wurmstichige Nuss, in der man nichts findet als 'das wehe dess Gemüts, das wehe dess Leibs, das wehe dess Beutels, unnd das wehe der Seelen.'" Zit. nach U.Rubg., aus Aegidius Albertinus, Lucifers Königreich und Seelengejaidt, ed. Liliencron, Berlin/Stuttg. o.J., S.226.

VERITAS - servita

"das wort veritas, wan es in ein Anagramma oder buechstabenwexl zogen wirt, so haist es seruita. seruita haist ein diener. die warheit ist ein diener ... wan man zu grossen herrn khombt, so muess der diener draussen bleiben ..."

(Deu) (Be II, 207, 94)
(Gem. 302)
(Lau II, 6)

VERMÄHLUNG - Bemayligung

"... kein Vermählung/sondern Bemayligung ..." (bemeiligen, mhd. - entehren)

(dWs, Paron.) (Ju III, 47)

VERSÖHNUNG - Verhönung

"Eine solche Beicht/worinn man andere anklagt ... ist kein Versöhnung/sondern ein Verhönung ..."

(Deu) (Ju III, 370)

VESPER

"... zur Abendzeit der bekannte Willkomm: Bonus Vesper, weil nemlich dazumahl dieser Stern Vesperus genannt."

(Deu) (Huy 88)

VETTER - Fretter

"Aber bey der Welt schaut man offt/wie nur die Vetter promoviert können werden/wann er schon dem Blut nach ein Vetter ist/und dem Gut nach ein Fretter ist ..."

(Deu) (Ju IV, 260)
(Ju II, 393)

VIKTORIA

"Viktoria ... eine wahre Victorie, als die den Sieg erhalten von ihren Feinden, indem sie gestritten mit dem Satan ..."

(Deu) (Besch. 561)

VINCENTIUS

"Vincentius ist ein sigreicher Nam ..." (vincere - besiegen)

(Deu) (Ga 237)

VINUM - Matutinus

"... seye ein Geistlicher gewest, welcher ... vil

geschwinder zum Vinum, als zum Matutinum &c."
(matutinus - Frühmesse)

(dWs, Paron.) (Ju I, 423)

VINUM - Venus

"... Vinum und Venus ... sich miteinander wohl vergleichen ..."

(Deu) (Ju II, 438)

"Vinum und Venus haben ihme das Elend geschmidet/ Andl und Kandl haben ihm gemacht ein so üblen Handel ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 363)
(Ju II, 191)

VIR

"vir à viribus schöpfft den Nahmen ..."[30)]
(vis, vires - Kraft)

(Deu) (LoPr 334)

VIRGA - virgo

"Im Alten Testament war nichts wunderthätiger als die Ruten Moysis, Virga, im Neuen Testament scheinet nichts wunderthätigers als Virgo ... die übergebenedeyte Mutter Gottes."

(Deu) (Ju III, 247)

"ein Jungfrau wirt auff lateinisch gnendt Virgo ... virga ein ruetten. ein ruetten oder stauden ist so beschaffen wie ein weib, wan ein wenig ein windt geht, so neigt sie sich, weicht ganz: also ist das weibliche geschlecht weich, nit starkh."

(Deu) (AF 21)

VIRGILIANI - Virginiani

"guete Virgiliani seindt schlecht Virginiani ..."

(Deu) (Be I, 363)

---

30) Vgl. R. Klinck, S.76: "Vir itaque nuncupatus est, quod maior in eo vis est, quam in femina." (Laktanz, opif 12, 16, in: Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum, Wien 1866 ff.) Dazu bei Isid. Etym. XI, 17: "Vir nuncupatus, quia maior in eo vis est quam feminis." Isid. Etym. X, 24; "vir a virtute." R. Klinck, S.77, zitiert u.a. auch Beda in Can 6, 91 (Patrologia Latina 91, 1219A): "Virum autem perfectae virtutis hominem Scriptura vocare consuevit: nam et vir a virtute nomen accipit."

VITA - vitis

"... khomen also vita undt vitis, leben undt reben im Namen Ibereins. was mues ein reben nit leiden ein ganz jahr: balt schneit mans ... schait ... bindt ... biegt mans: ein Ewigs leiden. wie ein Vita Vitis, wie ein Reben so das Leben, ist ... kein ort ... kein standt ... kein alter ... bey dem man nit mues leiden."

(Deu) (Be I, 41 9/20)
(Lau III, 3 93)

"Vita und Vitis seynd zwar Nahmen halber etwas befreundt, aber in der That ist doch ein grosser Unterschied, dan der Weinstock ist dem Leben nicht gar günstig. Reben verfolgen das Leben, und Bachus ist dem Bauch gar offt der gröbste Feind."

(Deu) (Wein 12)

VITES - Vitia

"Vities und Vitia einander nahend befreundt sindt, dass die Tugend ehender mit Wein Schiffbruch leidet, als im Wasser."
(vites - Weinrebe; vitium - Laster)

(Deu) (EA 417, 2 9)

VORAGO - Virago

"Sie hätte lieber sollen heissen Vorago als Virago."
(vorago - Abgrund; virago - Heldenjungfrau)

(Deu) (EA 14 9)

VORNEHM

"Wann das Wort Vornehmer Herr vom nehmen herrühret/ so seynd keine vornehmere Leuth/als die Soldaten/ bey ihnen haist Furari, auff Teutsch finden."

(Deu) (Ju I, 201)

"... vornehme Leut ... allzeit das Vornehmen haben/ morgen sich zu bessern/morgen beichten ..."

(dWs, Homon.) (Ju III, 410/11)

VORSTEHER - Aussteher

(dWs, Paron.) (Gem. 276)

WACHEN - Lachen

"... Wachen und nicht durch Lachen;"

(dWs, Paron.) (EA 255)

WACHS - Wechsel

"... ein Geitziger ist mehrer goldseelig/als gottseelig ... sein Wachs heist Wechsel ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 203)

WACKER

"Es gibt zu weilen ein Wort/in welchem vil Wörter inbegriffen: das Wort Wacker/nimbt man das W. hinweck/so haist es Acker/setzt man das A. hinweck/so lautet es Kher/zwickt man das K. hinweck/so list man Her/legt man das H. auff die Seyten/so haist es Er."

(Deu) (WS 22)

"... Christopf Wacker ... nit wie ein Acker/dann diser ist gleich wol danckbar/wann ihm der Bauersmann ein Kornl Traidt spendirt ..."

(Deu) (Ju IV, 453)

WACKER-MANN - Acker-Mann

"... ein Edlmann alldawolte zur Oesterlichen Zeit auch zum Altar dess Herrn gehen/aber es gedunckte seinem Hochmuth unrecht zu seyn/dass er auf gleiche Weis gespeist werde/wie seine Bauern/damit dann ein Unterscheid seye zwischen einem Wackern-Mann/und einem Acker-Mann ..."

(Deu) (Ju II, 345)

WAHLFAHRT

"Das Wörtlein Wahlfahrt kommt her von den uhralten Teutschen/so dazumalen noch in dem blinden Heydenthum lebten/diese hatten ihren Gott oder Götter in den Wäldern/ja einigen ist der dicke finstere Wald selbsten ein Gott gewesen/dahero sie sich öffters dahin begeben/ihr Opffer zu verrichten/welches sie Waldfarthen genennet/worvon noch der Namen geblieben: Das Wahlfarten/oder die Besuchung der Kirchen und heiligen Oerter ..."

(Deu) (Ju III, 459)

"Es ist zwar nit ohne/dass zuweilen eine Wahlfart zu einer Wohlfart wird/und der Teuffel auch eine Capell zu der grossen Kirchen bauet/massen bey der-

gleichen Creutz-Gäng offt einige Fehler einschleichen."

(Deu) (Ju III, 460)

WAHR - Waar

"... auch unfehlbar wird wahr seyn/dise meine Waar/ so ich verkauffe mit disem Spruch."

(dWs, Paron.) (PW 9)

WAISEN - Weisen

"... die Waisen gleich halten den Weisen/auf solche Arth thut man GOTT preysen ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 113)

WALSCHLEIT - falschleit

"walschleit, falschleit. auff solche weis, da seidts keine rechte freindt:"

(Deu) (Be I, 222)

WAPPEN - Wampen

"Ihr Epicurier, die ihr im Wappen eine Wampen führet ..."

(dWs, Paron.) (EA 262)

WAR - warheit

"der traum bdeit etwas, der traum ist von Gott, der tram ist kein tram, sonder ein khram, in deme ein war ist, ein warheit."

(dWs, Homon.) (Be I, 4)

"die wahrheit ist ein waar ... frische waar, darumb frisch, weil man sie selten brauchen derff."

(dWs, Homon.) (Be III, 94)

"... auf solche Manier bist du nur ein Waarfreund/ und kein wahrer Freund ..."

(dWs, Homon.) (Ju III, 281)

"Ob auch Kauffleuth im Himmel? dann zuweilen handlen sie mehr mit Waaren/als mit der Warheit:"

(dWs, Paron.) (AF 51)
(Ju I, 291)

WAYDMANN - Leydmann

"Ob auch Jäger oder Waydleuth im Himmel? sonst

sagt der Bauer/Waydmann Leydmann ..."

(Deu) (AF 51)

W - Weh

"es seynd 10 Wörter, die mit einem W anfangen, und selbe seynd nicht allein im Namen, sondern auch in der That voller Weh: nämlich, Wein, Würfel, Wagen, Wolf, Wald, Wand, Winter, Wunden, Wurm, Weib;"

(Deu) (Besch. 201)
(Lau III, 357)

"3 w seint in der welt die allersterkste: weib, wein undt warheit;"

(Deu) (Be I, 193)

"... diese drey W.W.W. Weib/Würffel/Wein/brachten ihn um das sein ..."

(Deu) (Ju III, 334)
(Ju I, 145)

"15 Wörtl/welche von dem Buchstaben W anfangen/und nach dem A/E/I/O/U/ gestellt/wunderlich können greimt werden ... Ein Wurm der kriecht hin und her/ Ein Woll ist dem Schaaf ein Ehr/Ein Wind der macht eim das Maul gar sper/Ein Weeg den tritt jedermann sehr/Ein Waag die zaigt was gering oder schwer ... Die Wunden thut man verbinden/Die Wort verursachen vil Sünden/Die Wirth können die Kreyden doppelt finden/Der Weiber-List ist hart zu ergründen/Die Warheit thut man schinden."

(Deu) (Ju I, 98)

"Jonas ... so bald ihn aber drey W. überfallen/ W.Wetter/W.Wasser/W.Wallfisch ... da hat er angefangen zu Gott zu schreyen/gelt es lernt dich betten?"

(dWs, Paron.) (Ju II, 190)

"... Weibern/die das W so wol im Nahmen als in der That auff dem Buckel tragen ..."

(dWs, Homon.) (gFi 6)

"... ob Wittib und Waisen nit allein den ersten Buchstaben W im Namen, sondern auch gar in der That leiden."

(dWs, Homon.) (Gem. 98)

WEBER - Weiber

"Fast der mehristen Scribenten Aussag und Meinung

ist, dass dises Handwerk seinen Ursprung her habe von den Weibern, dass also Weber und Weiber nur einen Buchstaben von einander."

(Deu) (EA 346)

WEHRMUTH - Wehemuth

"... in welchem Garten nichts mehrers wachset als Wehrmuth und Wehemuth."

(dWs, Paron.) (EA 322)

WEIBER

"ein weib soll haben, soll sein, was die buechstaben im wertl weib ausdeiten: W wakher, E Erlich, J Jung, B bedienlich, oder W wirtlich, E eingezogen, I inbrinstig, B bestendig. wo findt man aber ein solche, sonder wohl ein weib mit dem W wildt, E eigensinig, I ibl wie der teiffl, B brumerisch, und eben darumb ist ein heiklichs ding, einem eine zu verheiraten."

(Deu) (Be II, 1)
(Lau III, 1 95/96)

"Ey dergleichen weiber seynd gar rar. hingegen genug, welche seynd mit dem W. wild, E. eigensinig. J. Jüdisch. B. brummerisch."

(Deu) (Lau III, 1 95/96)
(Lau III, 27)

"Weiber seynd fast wie die Weinbeer/welche im October mit stätten wachtsamen Hütern versehen/und dannoch offt von den Dieben mercklichen Schaden leyden; dessgleichen seynd vor den Soldaten weder Weinbeer noch Weiber sicher ..."

(Deu) (Au 70)
(MW 15)
(Ju I, 3, 238)
(Ju II, 108)
(Ju III, 471)

"Weinber und Weiber einander wol verstehen ..."

(Deu) (Ju IV, 95)

WEIN - weinen

"Die Krüg auf der Hochzeit zu Cana Galliläa seynd durch ein Wunderwerck voller Wein worden/aber ein jeder Krieg ist voller weines und klagens ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 452)
(Be II, 263)
(Huy 56)

"... trachtete nicht nach starckem Wein, sondern nach starckem Weinen."

(dWs, Paron.) (Besch. 296)

WEINISCH - Rheinisch - greinisch

"... ein Weib/die zu viel Weinisch und Rheinisch ist/die wird auch greinisch seyn ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 109/110)

WEINRAUCH

"... in Mitte des Chors erschienen/mit einem Rauch-Fass/worinnen nichts als Schwefel/und anderer unleydentlicher Gestanck/mit diesen thäte er die saubere Mönche incensiren/und sagte anbey/zu einem solchen Gesang/gehört ein solcher Weinrauch."

(Deu) (Ju III, 104)

WEISS

"... Katharina ist gewest weiss und weiss, weiss wegen der Jungfraunschaft, weiss wegen der Wissenschaft."

(dWs, Homon.) (Besch. 538)

"So ist auch nit alles an weissen Haaren gelegen, dan ein grosser Unterschied ist zwischen weiss und weis."

(dWs, Homon.) (Huy 52)

WELT

"Wohl recht fangt das Woertl Welt von dem Buchstaben W. an/massen es mit lauter W. angefüllt: W. Welt/W. Wald/ ... W. Wax ... W. Weeg ... W. Wein ... W. Wild ... W. Wind ... W. Wolff ... Waesch ... W. Wuerm ... W. Wust."

(Deu) (AF 43)

"Ist grad recht, dass die wilde Welt mit einem W. anfangt, ich wollt ihr keinen andern Titl vergönnen als der von W. Wehe ..."

(Deu) (Besch. 336)

"die welt ist ein spitall ... weil nemlich fast nichts darin als lauter W: kopf W, augen W, zend W, ruhken we, Magen W, brust W, Weitten we, in Suma lauter W."

(Deu) (Be II, 130/31)
(Lau II, 36)

"die Teutschen nennen die Welt Welt, das ist so vil, als auserwählt."

(Deu) (EA 334)

WENCESLAUS

"... Wenceslaus, auf bõmisch Wazlaw, wirt vertolmetscht undt ausglegt so vil als Maior gloria, dan Slawa haist glori ... dahero wier alle durch sein vil vermegende forbitt von dem allmechtigen gott hoffen die ewige glori ..."

(Deu) (Be II, 306)

"... er hiesse lieber wenig laus, das ist wenig Lob/ als Wenceslaus ..."

(Deu) (WWW 495)

"... W, W, W, Wenceslaus ein Wunder der Welt ..."

(Deu) (WWW 484, 486, 488, 492, 495, 502)

WERMUT - Schwermut

"... so gar der Wermut macht ihnen Schwermut ..."

(dWs, Paron.) (Lau I, 157)

WERTER - Schwerter

"... o werter, ir seit keine werter, sonder schwerter die ein verwunden."

(dWs, Paron.) (Be II, 345)
(Besch. 11)
(WS 17)

WEYNACHT - Weinnacht

"... aber wie offt wird dir die heilige Weynacht/ zu einer Weinnacht ..."

(Deu) (Ju III, 175)

WICH - Gottwich

"... weil for uhralten zeiten auff disem berg die gotten als verblendte haiden den kriegsgott Mars ahnbett, welcher in der gottischen sprach wich gnendt worden, worvon auch dises ohrt den namben Gottwich ..."

(Deu) (Be II, 210)

WIDDER

"Aber mich duncket/die gantze Welt ligt der Zeiten

unter dem ♈ : da man allerseyts nichts anders antrifft/als lauter Stöss und Widerwärtigkeiten. Allerseyts ein doppelter W Widder. Das ist Wehe über Wehe."

(Deu) (Ju I, 381)

WIDER

"dein lieber schuzengl falt Gott in das schwert undt schreit im zue: Deus, Deus, ne feri ... da hast den wider. mit dem selben lasse dich versihnen. Sagt mir, liebe ... zusamenkunfft, wo nimbt der schuzengl ein wider, undt wass fir ein wider? ... mein pflegkindt ... das wirt sich wider ... bekheren, wirt wider guet thuen: da hast, Gott, den wider ... das er wider Got verehr ... das er wider das gifft durch die beicht auslere, das er wider die gnaden vermere, das er wider dem teiffl sein macht verstere, das er sich wider die anfechtungen were ..."

(dWs, Homon.) (Be I, 287/88)
(Besch. 659/60)
(Lau II, 4)

"... der Berg Moria gegeben ein Wider/also gibt Maria zum öffteren einen Wider/damit sie das Schwerdt der Göttlichen Gerechtigkeit innenhalt ..."

(dWs, Homon.) (gFi 12)

WIENN

"Das Wörtl Wienn in einem Anagramma oder Buchstaben-Wechsel haist Weinn. Nun wäre von Grund zu wünschen/ dass die liebe Statt Wienn ein Wein-Arth/oder besser geredt/ein Wein-Stock-Arth an sich nemme/als welcher ein fügliches Sinn-Bild ist eines rechtschaffenen Freunds;"

(Deu) (LöW 13)
(Be I, 198)

"... 1679. in welchem Jahr die Wienstatt ein Weinstatt gewest/das ist/voll dess Weinens und Seufftzens ..."

(Deu) (KuSchPr 10)

"Du mein Wienn kanst dich ja noch entsinnen/dass du dein Nahmen hast von dem Wasser Wien so nechst vorbey rinnet/also bitte ich dich/folge auch einem Wasser nach/ ..."

(Deu) (LöW 30)
(Ju I, 325)

"Wien, du hast den Namen von dem wasser. ich winschte,

du hetest auch ein Namen von dem pueswasser."

(Deu) (Be I, 495)

"Die Kayserliche Residentz-Statt in Oesterreich ... hat von uhralten Zeiten her/den Namen Wienn/dessen erster Buchstab ein W. ... wer anjetzo will Wienn schreiben/muss es schreiben mit einem grossen W. allermassen ein grosses und aber grosses W. und Weheklagen in Wienn ..."

(Deu) (MW 2)

WILLIBRODUS - Will

"Willibrordus ein Heiliger hat viel Miracul gemacht/ Willibaldus ... Willfridus ... Wilhelmus ... Willgefortis ... aber ob dein Will/Will/auch Miracul werde machen/da zweiffle ich ..."

(dWs, Homon.) (Ju III, 435)

WIND - Wand

"Die Welt ist ein Wind, dan sie dergestalten so viel gefährliche Wellen erwecket, dass ein grosser Theil an der Seelen Schiffbruch leiden. Die Religion aber ist ... ein Wand, und hinter solcher stehet man allemal sicher wegen der Seelen-Heil."

(Deu) (Gem. 160)

WISSEN - Gewissen

"wissen und gewissen seindt selten bey einander."

(Deu) (Be I, 363)

WOCHEN - Wuchern

"... sein Wochen heist Wuechern ..."

(Deu) (Ju II, 203)

WOHL - Woll

"... er sagte/dass er wohlgebohren seye/und ist wahr/dann sein Vatter war ein Kotzemacher/der stäts mit Woll umbgangen ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 254)

"Ein gestohlne Woll verschwindet/das mercke ein jeder. Ein manicher schart und sparrt vil Gut unnd Gelt zusammen/welches er dem Nechsten durch allerley ungerechte Griffel abgetragen/und glaubt/es werde sein Weib und Kinder hiervon Wol stehen/wol leben/sich wol erhalten: aber ich versichere ihn/ dass dises Wol/wie die obige Woll unverhofft ver-

schwinde/dann ein ungerechts Gut pflegt durch-
zugehen ..."

(dWs, Paron.) (Ju IV, 282)
(Ju IV, 101)

WOLFF - Wolffgang

"... Gott ... er verlast nicht den Wolff/warumb soll
er verlassen einen Wolffgang?"

(dWs, Paron.) (Ju I, 225)
(EA 149)

WUNDEN - Wunder

"... dann Christus der Herr hat Francisco von Assis
eintruckt die Wunden/unnd eben diser Göttliche
Herr hat Francisco Xaverio eintruckt die Wunder."

(dWs, Paron.) (HH 14)

WUNDER - Plunder

"... auss einem Wunder ein Plunder worden ..."

(Deu) (Na Ne 39)
(EA 376)
(Ju II, 114)
(Ju III, 521)

WÜRDE - Würgen

"... an statt der Würde das Würgen ..."

(dWs, Paron.) (Lau III, 74)

WÜRFFEL

"... in seiner Suppen kein anders Brod gewesen/als
gewürfflet ..."

(dWs, Polys.) (Ju III, 334)

X - Kreuz

"... von HX, von Xstetten, von Xdorff? seindt schene erter in Oesterreich, da khomen die mehrste in himl, da findt gott die Merste."

(Deu) (Be III, 341)

XAVERIUS

"Franciscus Xaverius ... nicht umbsonst den ersten Buchstaben in seinem Zunahmen das X, welches man wie ein Creutz pflegt zu schreiben; Massen er ein immerwehrendes Creutz auff den Rucken tragen."

(Deu) (HH 11)

"Wohl recht ist der erste Buchstaben in seinem Namen ein X. Xaverius massen er nichts mehr geliebet/als dieses."

(Deu) (LoIg 74)

ZACHAEUS

"Mer seint da verworffen die Zachaei, die so zach sein wegen geiz, das man ehnder aus einem kiselstein ein wasser als aus ihnen ein almuesen erprest ..."

(Deu) (Be I, 20, 126)
(Lau III, 381)

ZACHAEUS - Zacharias

"... zu hoff gibts vil partitenmacher Zachaeus, undt Sebastianus lebte wie ein Zacharias, ist vil."

(Deu) (Be II, 45, 76)

"... ob Zachäus und Zacharius zweyerley Nahmen seyen ..."

(Deu) (Ju II, 90)
(Besch 176)

ZACHAEUS - Zaichen

"... khan ich den menschen nit mer nenen Zachaeum, das ist: klein undt winzig, sonder vil mehr: zaichen, als der ein solches himlisches zeichen von Gott selbst hat ..."

(Deu) (Be II, 276)

ZECHER - zankher - zungenschmid

"3 z, die seint gemeiniglich bey einander anzutreffen. zecher, zankher, zungenschmid."

(Deu) (Be I, 192)

ZÄHER - Zieher - Zehrer - Zeiger

"die Zäher seynd Zieher, dan sie ziehen den Menschen wieder aus dem Verderben; die Zäher seynd Zehrer, dan sie verzehren alle Mail und Makel der Seelen; die Zäher seynd Zeiger, dann sie zeigen, dass Gott sich mit dem Sünder wieder versehnt."

(Deu) (Gem. 253)

ZANG - Gesang

"... die Zang Apolloniae ist kein Zang/sonder ein Gesang ..."

(dWs, Paron.) (LöW 10)

ZAUMLOS - zahnlos

"... zaumlose/aber nicht zahnlose Mäuler ..."

(dWs, Paron.) (Ju I, 87)

ZELL

"Lauffen im Saltzburgerland ist kein Orth vor einen Mönchen/wohl aber Zell in Steyermarck ..."

(Deu) (Ju III, 96)

ZENTA - Zähnd

"... die glückseelige Zeitung/dass wir zu Zenta dem Feind die Zähnd gezeigt/und herrlich victorisiert ..."

(dWs, Paron.) (AF 2)

ZENTA - zehn

"... Victori bey Zenta in Ungarn ... im September im Neunten. Nun auf diese Neune muss folgen das Zehne ... der Mensch hat zehen Finger in beeden Händen/diese heben wir vor lauter Jubel und Danck-sagen in die Höhe; in dem Deo gratias seynd zehen Buchstaben/diese wiederholen wir ... tausend mahl ..."

(dWs, Homon.; Deu) (AF 5, 35)

ZEHLEN - zihlen

"... der Geitzige thut bald ... zehlen/bald zihlen ..."

(dWs, Paron.) (Ju II, 217)

Mieder-ZEUG - Zeug-Hauss

"... Auf den Mieder-Zeug versteht sich ein Weib/ aber auff das Zeug-Hauss versteht sich ein Mann."

(dWs, Polys.) (LoPr 321)

ZIER - Reiz

"... so sagt es doch der böse Feind/als welcher das Wort Zier zuruck liset/und nichts anderst heraus bringet als Reiz ... darum zieret ihr euren Koth-sack ..."

(Deu) (Ju III, 15)

ZIMMER - Frauen-Zimmer

"... angenehmer wär ein Zell als ein Zimmer ... Maria Zell ist ihme ... über alles gewest ... aber das Zimmer war ihme nit angenehm/verstehe das Frauen-Zimmer."

(dWs, Polys.) (ZV 14)

ZITTER

"der mensch ist ein zittern. das wohl, ein zitern, wo nit der eigenschafft, wenigst dem Namen nach. der mensch ist ein zittern, weil er mues ferchten undt zitern vor dem feir ..."

(dWs, Homon.) (Be I, 90)

"... soll mehr mit der Zittern als mit der Lauten umgehen, zitteren soll er billig, und förchten den göttlichen Richter."

(dWs, Homon.) (EA 147)

"sie leyd Frost und Kälten/und spilt fast öffter auff der Zittern/als David auff der Lautten."

(dWs, Homon.) (Ju IV, 173)

ZUNG

"Wol recht fangt das Wörtl Zung von einem Z. an. Dann solche zwar bey den mehristen Leuthen vil Übels Z. forderist aber bey euch Soldaten Zet dise vil gottslästerige Wort/dass sie fast niemand zehlen kan."

(Deu) (Au 68)

"... die merste menschen wegen des kleinen glid der zung in dises greste unglik graten undt verloren werden. o zung ... du bis ein zerfe-zung des negsten gueten namens ... ein anhe-zung zu allem zorn und hass ... ein verle-zung des negsten Ehr ... abstu-zung des negsten ruems ... stir-zung in das unentliche elendt."

(dWs, Homon.) (Be II, 340)

ZUNG - Zang

"Die Warheit ... ist ein Zung, die durch ihr Reden nichts als verdruss verursachet; sie ist ein Zang, die ohne einigen Schaden nicht kan beissen."

(Deu) (Lau I, 31)
(Gem. 14)

ZWIFEL - zwiflen

"die welt ist ein garten, worin zwar vil schene bluemen undt pflanzen stehen, aber doch merer zwifel, dan ia ein Mensch den andern zwiflet." (zwiflen - ärgern)

(dWs, Polys.) (Be II, 129)
(Lau II, 135)
(Ju I, 14, 194)

ZLYCHOW

"... die Sporn angesetzt/und in einem Sprung ... über den grossen Fluss Moldau hinüber gelangt/ allwo er vom Wasser sehr angespritzt/überlaut aufgeschryen/Zlychow, worvon noch das Dorff/jenseits der Moldau/den Namen hat."

(Deu) (Ju II, 32)

Nachtrag

AUGUSTUS

"Octavianus, umb weilen er das Reich zimlich vermehret/ist der erste gewest/welcher Augustus, ein Vermehrer des Reichs genennt worden."
(augeo - vermehren)

(Deu) (AF 40)

BEUTEL - Täubel

"Kombt anjetzo ... ein armer Beutel/wie das arme Täubel fur ein Hauss ..."

(Deu) (MW 43)

CLARA - praeclara

(praeclarus - hervorragend)

(Deu) (Ju I, 453)

JONAS - Jo nass

(Deu) (Be I, 447)
(Ga 199)
(gFi 3)

Jud

"... ein jeder JUD aus euch Juris Utriusque Doctor ..."

(Deu) (Ju II, 379)

LAMBERT

"So gehts/mit wem einer umbgehet/dessen Sitten ziehet er an/dass mancher eyffriger und frommer Jüngling ... wird ... auss einem Lambert ein Wolff."

(Deu) (Ju I, 176)

LIEB - ibel

"Lieb in einem Buchstaben-Wechsel IBEL: als thue die LIEB für den Geliebten gern alles Ibel ertragen ..."

(Deu) (SG 23)

LUST-Häuser - Laster-Häuser

(Deu) (Ju IV, 253)

MARS - Mors

"... ob zwar euer Kriegs-Haupt Mars, und ich Mors Nahmens halber etwas verwandt ..."

(Deu) (MW 87)

MATTHIAS

"Matthias haist und wirt vertolmetscht klein, Bachus haist auff teitsch wein. wo nuhn ein wein ist, dort mues klein sein, kleins wenig mues klein hergehn, sonst macht ein der wein zu einem Matho, zu einem Narren."

(Deu) (Be I, 247)

NARBONA - Narbonna

(Deu)[27] (NaNe 7)

NAZARENER - Bazarener

"... man hat dich gestern für einen starcken Nazarener gehalten/heut halt dich jedermann ... für einen Bazarener."
(wienerisch "Bazi" - Taugenichts)

(Deu) (Au 8)

OFFICIUM - o Vitium

(Deu) (EA 46)

SITTEN - Saiten

"mit den Sitten soll man umbgehen/wie mit den Saiten/ grobe und ungeschlachte Sitten soll man jederzeit nachsetzen/die subtile aber voran ..."

(Deu) (Ju II, 89)

SUPERIOR - Superare

"Wann Superior und Superare verwandt seyn/wann ein Oberer soll eigentlich erobern die Gemüther der Unterthanen ..."
(supero - erobern, überlegen sein)

(Deu) (Ju IV, 253)

THUM-KIRCHEN - Tummel-Platz

(Deu) (Ju II, 381)

---

27) Siehe NaNe, S.7: "Die Stadt, zumal in der Namensform 'Narbona,' ist von Abraham wohl in einer Art spielerischer Etymologie wegen der Assoziation von Narr und lat. bonus gut gewählt."

VIRGA - Virgo

"So hatte dann dazumahl Virga, die Ruthen/Froesch hervorgebracht? Ein Wunder! ... Aber was dazumal Virga, hat dermal Virgo gewuerckt ..."

(dWs, Paron.) (AF 21)

VENUS - Weh-nuss

"was manche harte Nuss muss der Verliebte aufbeissen!"

(Deu) (Ju III, 69)

IX. LITERATURVERZEICHNIS

In das Literaturverzeichnis sind alle jene Werke aufgenommen, die für die vorliegende Arbeit verwendet und konsultiert wurden, auch wenn aus ihnen nicht zitiert wird.

Von den Werken Abraham a Santa Claras sind alle jene angeführt, die für diese Studie herangezogen wurden. Sämtliche lateinische Werke, sowie jene, von denen keine echte Ausgabe mehr vorhanden ist oder bei denen die Echtheit in Frage gestellt ist[1], werden nicht erwähnt.

1) Bertsche, K. Die Werke Abrahams a Sancta Clara in ihren Frühdrucken. Wien/Bad Bocklet/Zürich, 1961;

I. Quellen

Abraham a Sancta Clara, Abrahamisches/Bescheid-Essen ... (Eine Sammlung von Predigten). Hsg. P.Alex.a Latere Christi, Prior von Taxa. Feldkirch/Strassburg, 1747.

ders., Abrahamische/Lauberhütt ... (Fortsetzung von Abrahamisches/Bescheid-Essen). I. Bd. Wien/Nürnberg, 1738. II.Bd. Wien/Nürnberg, 1738. III.Bd. Feldkirch, 1750.

ders., "Aller Freud/und Fried ... ist Ursach Maria." (Festpredigt bei der Dankfeier anlässlich des Sieges bei Zenta). In: Geistlicher Kramerladen, Nürnberg/Würzburg, 1710.

ders., "Astriacus Austriacus ... (Lob-Predig/von dem hochheiligen Marggrafen Leopoldo)." In: Geistlicher Kramerladen.

ders., Auff auff, Ihr Christen ... (Kriegsaufruf wider die Türken). Wien, 1683.

ders., "Baare Bezahlung ..." (Predigt beim Jahresdankfest in Wiener-Neustadt zur Erinnerung an die Befreiung vom Türkenjoch). In: Geistlicher Kramerladen.

ders., Werke. Hsg. K. Bertsche. 3 Bde., Wien 1943-1945.

ders., Besonders meublirt - und gezierte/Todten-Capelle,/Oder Allgemeiner Todten-Spiegel ... Nürnberg/Würzburg, 1710. Nachdruck: M.-Gladbach, 1921.

ders., "Brunnst zu Wien/von Wasser ..." (Predigt über das Gnadenbild Mariä von Böötz, d.i. Böös, Komitat Pressburg). In: Geistlicher Kramerladen.

ders., "Danck und Denck-Zahl ..." ("Kurtze Schluss-Predig von der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit"). In: Geistl. Kramerladen.

ders., Etwas für Alle/Das ist/Eine kurtze Beschreibung/Allerley/Stands - Ambts - /und/ Gewerbs - Persohnen ...". Halle, 1785.

ders., "Frag und Antwortt/Mit Ja/und Nein ..." (Lobrede auf den hl. Bertold, Abt von Steyrgarsten). In: Geistlicher Kramerladen.

ders., Gack/Gack/Gack/Gack/à Ga ... (Wallfahrtsbüchlein von Taxa in Bayern). München, 1685.

ders., Geistlicher/KramerLaden/Voller Apostolischer Wahren und Wahrheiten ... Nürnberg/Würzburg, 1710.

ders., "Der/glückliche Fisch-Zug/In Anz-Bach ..." ("Trost- und Lobreiche Anz-Bach Predig/von der grossen Barmhertzigkeit Mariae"). In: Geistlicher Kramerladen.

ders., "Grosse/Todten-Bruderschaft,/Das ist:/Ein kurtzer Entwurff/Dess/Sterblichen Lebens ..."(ohne Verfassernamen). In: Reimb Dich/Oder/Ich Liss Dich ... Haan, 1684.

ders., "Die/Heilige Hof-Art ..." (Predigt vom hl. Franz Xaver). In: Geistlicher Kramerladen.

ders., "Drey Buchstaben/W.W.W. ..." (Predigt über den hl. Wenzeslaus). In: Geistlicher Kramerladen.

ders., Heilsames/Gemisch Gemasch,/Das ist:/Allerley seltsame und verwunderliche/Geschichten ... Wien, 1737.

ders., Huy! und Pfuy! /Der Welt ... Nürnberg/Würzburg, 1725.

ders., Judas/Der/Ertz-Schelm/Für ehrliche Leuth ... (I.Teil). Salzburg, 1686.

ders., Judas/Der/Ertz-Schelm ... Der Anderte Thail. Salzburg, 1689.

ders., Judas/Der/Ertz-Schelm ... Der dritte Theil. Salzburg, 1692.

ders., Judas/Der/Ertz-Schelm ... Der Vierdte Theil. Salzburg, 1695.

ders., Ein Karn/Voller Narrn,/Das ist:/Etliche/Blättl/ Ohne Blat fürs Maul ...: Salzburg, 1792.

ders., "Klägliches/Auff und Ab/Dann die/Teutsche Auffrichtigkeit ist kommen hin Ab/unter die Erden ..." (Leichenrede für den Kais. Rat Dr. von Eilers). In: Geistlicher Kramerladen.

ders., "Der Klare/Sonnen-Schein ..." (Lobrede auf den hl. Thomas von Aquin). In: Geistlicher Kramerladen.

ders., "Kurtze Lob-Verfassung ..." (Predigt über den hl. Leopold). In: Geistlicher Kramerladen.

ders., "Lob und Prob/Der Herrlichen Tugenden/So/Auch bey dem Weiblichen Geschlecht zu finden." (Predigt über die hl. Märtyrerin Katharina). In: Geistlicher Kramerladen.

ders., "Lösch Wienn ..." (Aufruf zum Gedächtnis der Toten des Pestjahres 1679). In: Reimb Dich.

ders., "Kurtze/Lob-Verfassung/Dess Heiligen/Ignatii, Loyolae ..." In: Geistlicher Kramerladen.

ders., "Mercks Wienn ..." (Eine Art Totentanz anlässlich der Pest in Wien von 1679). In: Reimb Dich.

ders., "Der Nahmhaffte,/Und/Mannhaffte Held ..." (Festpredigt über den hl. Wenzeslaus bei der Jahresfeier der Böhm. Nation in Wien). In: Geistlicher Kramerladen.

ders., Neue Predigten. Nach den Handschriften der Wiener Nationalbibliothek. Hsg. K. Bertsche. Leipzig, 1932.

ders., "Neuerwöhlte Paradeiss-Blum ..." ("Dankbarliche Lob- und Lieb-Verfassung von dem glorreichesten H.Joseph"). In: Geistlicher Kramerladen.

ders., Oesterreichisches/Deo Gratias ... (Predigt über die Dreifaltigkeit bei der Einweihung der Pestsäule). Salzburg, 1684.

ders., "Patrocinium ..." (Allerheiligenpredigt mit Hervorhebung der schwäbischen Heiligen). In: Geistlicher Kramerladen.

ders., "Prophetischer Wilkomm ...(Predigt zur 3. kaiserl. Vermählungsfeier). In: Geistlicher Kramerladen.

ders., "Ein/Redliche Red/Für die Löbliche/Crainerische Nation/In Wienn ..." In: Geistlicher Kramerladen.

ders., Reimb Dich/Oder/Ich Liss Dich ... Salzburg, 1684.

ders., "Soldaten-Glory,/Das ist,/Von dem Heiligen Ritter/Und/Heylsamen Vorbitter/GEORGIO/Schuldige Lob-Red ..." In: Geistlicher Kramerladen.

ders., Sterben und Erben/Das ist:/Die schönste Vorbereitung zum Tode ... Salzburg, 1710.

ders., "Wohlriechender Spica-Nardt ..." ("Kurtze Lob-Verfassung dess heiligen Bernardi" von Clairvaux). In: Geistlicher Kramerladen.

ders., Wohl-angefüllter/Wein-Keller ... (Fortsetzung von Heilsames Gemisch Gemasch). Budapest/Einsiedeln/Warschau/Kremsier/1739.

ders., Wunderlicher Traum von einem grossen Narrennest ... Salzburg, 1703. Nachdruck: Verl. Ph. Reclam jun., Stuttgart, 1969.

ders., "Die verblümblete/Wahrheit ..." (Predigt über das Skapulier). In: Geistlicher Kramerladen.

ders., "Zeugnuss und Verzeichnuss/eines lobwürdigsten Tugend-Wandels ..." (Leichenrede für Abt Anselm von M. Zell). In: Geistlicher Kramerladen.

Alexander Neckam, De naturis rerum, ed. Th. Wright (Rerum Britannicarum medii aevi scriptores 34). London, 1863.

Bödiker, J., Grundsätze der Teutschen Sprache. Berlin 1690, 1701, 1709.

Hugo von St. Victor, De grammatica, ed. R. Baron, Hugonis de Sancto Victore opera propaedeutica (Publications in Mediaeval Studies. The University of Notre Dame 20). Notre Dame, Indiana, 1966.

Hugucio, Magnae derivationes. München, Bayer. Staatsbibliothek, clm 14056.

Ickelsamer, Valentin, Teutsche Grammatica (1534).

Isidori Hispalensis Episcopi, Etymologiarum sive Originum. Libri XX. Hsg. W.M.Lindsay (Oxford Classical Texts), Oxford, 1971[5].

Jacobus a Voragine, Legenda aurea. Venedig, 1512.

Johannes Balbus von Genua, Catholicon. Handschrift. Strassburg um 1470.

Meyfart, J.M., Teutsche Rhetorica. Coburg 1634.

Osbern von Gloucester, Panormia. Hsg. A. Mai, Thesaurus lovus latinitatis (Classicorum auctorum e vaticanis codicibus editorum tomus 8). Rom, 1836.

Papias, Elementarium doctrinae rudimentum. Ph. Pincius, Venedig, 1496.

Patrologia Latina, Hsg. J.P. Migne, Paris 1844-1864.

Petrus Helie, Summa Prisciani. Paris, Bibliothèque Nationale ms lat 16220.

Platon, "Kratylos." In: Platon, sämtliche Werke, Bd.II. Hsg. W.F.Otto, E.Grassi, G.Plamböck. Hamburg 1957. S.123-181.

Rhetorica ad Herennium. Ed.transl. H.Caplan. Cambridge, Mass., 1954.

Schottel, J.G., Teutsche Vers- oder Reimkunst. Frankfurt a.M., 1656.

ders., Teutsche Sprachkunst. Braunschweig, 1651².

Stengelius, Georgius, De judiciis divinis. 4 Bde. Volkstüml. deutsche Übersetzung, 1712.

II. Forschung

Abaev, V.I., "Die Prinzipien Etymologischer Forschung." In: Etymologie. (Wege der Forschung 373) Hsg. R. Schmitt. Darmstadt 1977, S. 177 - 199. (Aus dem Russischen übersetzt von H.D.Pohl.)

Abramczyk, I., Platos Dialog 'Kratylos' und das Problem der Sprachphilosophie. Breslau 1928.

Alewyn, R., Hsg., Deutsche Barockforschung. Dokumentation einer Epoche. Neue wissenschaftl. Bibliothek Bd. 7. Köln/Berlin 1965.

Allen, W.S., "Ancient ideas on the origin and development of language." In: Transactions of the Philological Society, 1948. London 1949, S. 35-60.

Aman, R., Bayerisch-österreichisches Schimpfwörterbuch. München 1975[2].

Andresen, K.G., Über deutsche Volksetymologie. Leipzig 1866[6].

Arbusow, L., Colores rhetorici. Eine Auswahl rhetorischer Figuren und Gemeinplätze als Hilfsmittel für Übungen an mittelalterlichen Texten. Göttingen 1948.

Arens, H., Sprachwissenschaft. Der Gang ihrer Entwicklung von der Antike bis zur Gegenwart. Freiburg/München 1955.

Assmann, D., "Volksetymologie und Heiligenverehrung." In: Festschrift für Karl Finsterwalder zum 70. Geburtstag. Innsbruck 1971, S. 405-513.

Auerbach, E., Mimesis. Bern 1951.

Bach, A., Deutsche Namenkunde. Heidelberg 1952-1956.

Baebler, J.J., Beiträge zu einer Geschichte der lateinischen Grammatik im Mittelalter. Halle 1885.

Bahr, J., "The Symbolism of Names in the Old Testament." In: Bulletin of the John Rylands Library 52 (1979/70), S.11-29.

Baldinger, K., "L'étymologie hier et aujourd'hui." In: Cahier de l'Association internationale des études françaises 11 (1959), S. 233-264.

Baldwin, Ch.S., Medieval Rhetoric and Poetic (to 1400), interpreted from representative works. Gloucester 1959.

Barner, W., Barockrhetorik. Untersuchungen zu ihren geschichtlichen Grundlagen. Tübingen 1970.

Baron, R., Etudes sur Hugues de Saint-Victor. Bruges 1963.

Beeson, Ch.H., Isidor-Studien. (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters IV, 2) München 1913.

Benz, R., Die Legenda aurea. Einleitung und aus dem Lateinischen übersetzt von R. Benz. Heidelberg 1975.

Bertholet, A., "Wortanklang und Volks-Etymologie in ihrer Wirkung auf religiösen Glauben und Brauch." In: Abh. d. preuss. Ak. d. Wiss. 6 (1940), S. 3-24.

Bertsch, A., Artikel "Etymologie" in: Lexikon für Theologie und Kirche. Freiburg, 1959. 3. Bd., Sp. 1139.

Bertsche, K., Abraham a Sancta Clara. Führer des Volkes. Heft 22, M.-Gladbach 1922[2].

ders., "Abraham a Santa Claras Benediktinerpredigt." In: Benediktinische Monatsschrift 12 (1930).

ders., "Allerlei Neues über Abraham a Santa Clara." In: ZsfdPh 69 (1944/45), S. 97-105.

ders., "Abraham a Santa Clara und die Bücher." In: Sankt Wibrode 5 (1938), S.72-77.

ders., "Einiges über die neuentdeckten Handschriften Abrahams." In: Euphorion 29 (1928), S. 111 ff.

ders., "Die Werke Abraham a Sancta Claras in ihren Frühdrucken." In: Antiquariat 16 (1960/61), Sp. 1-8.

ders., Werke von Abraham a Sancta Clara. Aus dem handschriftlichen Nachlass herausgeg. von der Akademie der Wissenschaften in Wien. Bearbeitet von K. Bertsche. 3 Bde., Wien 1943-1945.

Beyer, P., Artikel "Wortspiel" in: Merker/Stammler, Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Berlin, 1926. S.505-508.

Bianchi, L., "Geiler von Kaisersberg und Abraham a Sancta Clara." In: Oberdeutsche Zs.f.Volkskunde 3 (1929).

ders., Studien zur Beurteilung des Abraham a Sancta Clara. Heidelberg 1924.

Bin-Nun, J., Jiddisch und die deutschen Mundarten. Tübingen 1973.

Bischoff, B., "Die europäische Verbreitung der Werke Isidors von Sevilla." In: B. Bischoff, Mittelalterliche Studien I, Stuttgart 1966, S. 171-194. Ebenfalls in: Isidoriana, Estudios sobre Isidoro de Sevilla, Leon 1961, S.317-344.

ders., "The Study of Foreign Languages in the Middle Ages." In: Speculum 36 (1961), S.209-224.

Biser, E., Theologische Sprachtheorie und Hermeneutik. München 1970.

Binswanger, L., Drei Formen missglückten Daseins. Verstiegenheit, Verschrobenheit, Maniriertheit. Tübingen 1965.

Blanckenburg, C., Studien über die Sprache Abrahams a Sancta Claras. Diss. Halle 1897.

Böck, R., "Liebesorakel bei Abraham a Sancta Clara." In: Bayer. Jahrbuch f. Volkskunde 1951, S. 151 ff.

Böckmann, P., Formgeschichte der deutschen Dichtung. Bd.I: Von der Sinnbildsprache zur Ausdruckssprache. Der Wandel der liter. Formensprache vom Mittelalter zur Neuzeit. Hamburg 1967.

Boesch, B., "Über die Namengebung der mittelhochdeutschen Dichter." In: DVJS 32 (1958), S.241 ff.

ders., "Deutsche Namenkunde. Ein Forschungsbericht." In: WW 7 (1956/57), S.1-13.

Borchardt, F.L., "Ethymology in Tradition and in the Northern Renaissance." In: Journal of the History of Ideas 29 (1968), S.415-429.

Borst, A., Der Turmbau zu Babel. Geschichte der Meinungen über Ursprung und Vielfalt der Sprachen und Völker. 4 Bde., Stuttgart 1957-1963.

Boyer, R., "Mots et jeux de mots. Chez Prévert, Quenau, etc. Essai d'étude méthodique." In: Studia Neophilologica 40 (1968), S. 317-358.

Brandt, W., Schwank und Fabel bei Abraham a Sancta Clara. Diss. (Masch.) Münster 1923;

Brenner, H., "Abraham a Sancta Clara." In: Die Kultur 10 (1909), S.398-416.

Briegleb, J.Ch., Von dem Unterschied der Beredsamkeit der Alten und Neuen. Göttingen 1767.

Brinkmann, H., Zu Wesen und Form mittelalterlicher Dichtung. Halle 1928.

Brischer, J.N., Die katholischen Kanzelredner Deutschlands seit den letzten drei Jahrhunderten. 5 Bde., Schaffhausen 1867-71.

Büchner, K., Platons Kratylos und die moderne Sprachphilosophie. (Neue deutsche Forschungen, Abt. Philosophie 16), Berlin 1936.

Buchwald, R., Abraham a Santa Claras Stellung zu den sozialen und wirtschaftlichen Problemen seiner Zeit. Diss. (Masch.) Wien 1949.

Campenhausen, H.von, Lateinische Kirchenväter, Stuttgart 1960.

Caplan, H., "Classical Rhetoric and the Medieval Theory of Preaching." In: Historical Studies of Rhetoric and Rhetoricians, Ed. R.F.Howes. New York 1961, S.71-89. Ebenfalls in: Classical Philology 28 (1933), S.73-96.

ders., Mediaevi Artes praedicandi. Oxford 1934.

ders., "The Four Senses of Scriptural Interpretation and the Medieval Theory of Preaching." In: Speculum 4 (1929), S.282 - 290.

Christiansen, Irmgard, Die Technik der allegorischen Auslegungswissenschaft bei Philon von Alexandrien. (Beiträge zur Geschichte der biblischen Hermeneutik.) Tübingen 1969.

Cienkowski, W., Teoria etymologii Iudowej. (The Theory of Folk Etymology) Warszawa 1972. English summary.

Cladder, E., Der Wortschatz des Abraham a Santa Clara im Bereiche des Verstandes. Diss., (masch.) Münster 1941.

Clemen, O., "Vom Namen 'Luther'." In: Euphorion 13 (1906), S. 47-52.

Coseriu, E., Die Geschichte der Sprachphilosophie von der Antike bis zur Gegenwart. Bd.I: Von der Antike

bis Leibniz. Tübingen 1968/69. Autorisierte Vorlesungsnachschrift Suttgart 1969.

Cruel, R., Geschichte der deutschen Predigt im Mittelalter. 2 Bde. Detmold 1897, Hildesheim 1966.

Curtius, E.R., "Dichtung und Rhetorik im Mittelalter." In: DVjs 16 (1938), S. 435-475.

ders., "Das mittelalterliche Bildungswesen und die Grammatik." In: Romanische Forschungen 60 (1947), S. 1-26.

ders., "Mittelalterliche Literaturtheorien." In. ZrPh 62 (1942), S.417-491.

ders., "Mittelalterlicher und barocker Dichtungsstil." In: Mod.Phil. 38 (1940/41), S. 325-333.

ders., Europäische Literatur und Lateinisches Mittelalter. Bern/München 1973[8].

Daube, A., Der Aufstieg der Muttersprache im deutschen Denken des 15. und 16. Jahrhunderts. Frankfurt a. M. 1940.

David, M., Abraham a Santa Clara. Reich und Europa. Diss. (Masch.) Wien 1944.

Dekkers, E., Clavis patrum Latinorum. Steenbruggis 1961.

De LeHaye, H., Sanctus. Essai sur le culte des saints dans l'antiquité. Brüssel 1927.

Dittmayer, H., "Biuse: Biese. Ein etymologischer Versuch." In: ZfdA 89 (1958/59), S. 290-292.

Dornseiff, F., "Redende Namen." In: Zeitschrift für Namenforschung 16 (1940), S. 24 f, S. 215 f.

Drosdowski, G., "Zur etymologischen Forschung." In: Forschungen und Fortschritte 31 (1957), S. 339-343.

Dubarle, S.A.-M.,O.P., "Les fondements bibliques du titre marial de Nouvelle Eve." In: Mélanges J.Lebreton, Recherches de Science religieuse 31 (1951/52), S. 49-64.

Dyck, J., Ticht-Kunst. Deutsche Barockpoetik und rhetorische Tradition. Bad-Homburg v.d.Höhe/Berlin/Zürich 1966.

Eckhardt, E., "Über Wortspiele." In: GRM 1 (1909), S. 674 ff.

Einhorn, J., Unicornis Spiritualis. München 1975.

Engels, J., "La portée de l'étymologie Isidorienne." In: Studii Medievali (III série) 3 (1962), S. 99-128.

Faber du Faur, C. von, German Baroque Literature: A Catalogue of the Collection in the Yale University Library, Yale Univ. Press, New Haven 1958, 1969.

Faral, E., Les arts poétiques du XII et du XIII siècle. Recherche et documents sur la technique litteraire du moyen age. Paris 1958.

Fechter, W., Lateinische Dichtkunst und deutsches Mittelalter. Berlin 1964.

Fichtner, J., "Die etymologische Ätiologie in den Namengebungen der geschichtlichen Bücher des Alten Testaments." In: Vetus Testamentum 6 (1956), S. 372-396.

Fleckenstein, M., Das Sprichwort, sprichwörtliche und eigenartige bildliche Redensarten und Wortspiele in den Predigten von Abraham a Santa Clara. Diss. (Masch.) Univ. of Pittsburgh 1943.

Fontaine, J., "Théorie et pratique du style chez Isidore de Seville." In: Vigiliae christianae 14 (1960), S. 65-101.

Freud, S., Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten. Frankfurt a.Main 1958.

Fricke, G., "Die Sprachauffassung in der grammatischen Theorie des 16. und 17. Jahrhunderts." In: Zeitschrift für Deutsche Bildung 9, Heft 3 (1933).

Fromm, H., "Zum Stil der frühmittelhochdeutschen Predigt." In: Neuphilolog. Mitteilungen 4, LX,(1959), Helsinki, S.405-417.

Gaiboz, H., "L'étymologie populaire et le folklore." In: Mélusine. Recueil de Mythologie, Littérature populaire, Traditions et Usages. 4 (1889), Sp. 506-524.

Gardiner, A.H., The Theory of Proper Names. London 1949, 1957.

Gauger, H.M., Wort und Sprache. Sprachwissenschaftliche Grundfragen. (Konzepte Bd. 3) Tübingen 1970.

Gilliéron, E., La faillité de l'étymologie phonétique. Neuville 1919.

Glinz, H., Grundbegriffe und Methoden der inhaltbezogenen Text- und Sprachanalyse. Düsseldorf 1965.

Goetze, A., "Lutherisch." In: Zeitschrift für deutsche Wortforschung 3 (1902), S. 183-198.

Goldinger, W., "Die Erstlingsschrift des Abraham a Sancta Clara." In: Mitteilungen des österr. Staatsarchiv 14 (1961).

Gottschald, M., Deutsche Namenkunde. Berlin 1954.

ders., Die deutschen Personennamen. Berlin 1955.

Grabmann, M., "Die geschichtliche Entwicklung der mittelalterlichen Sprachphilosophie und Sprachlogik." In: Mélanges Joseph de Ghellinck 2 (Museum Lessianum, section historique 14), S. 421-34.

ders., "Die Entwicklung der mittelalterlichen Sprachlogik. Tractatus de modis significandi." In: Mittelalterliches Geistesleben I, S. 104-146.

Graur, A., "Etymologie collective." In: Hommage à Buyssens. 1970. S.83-86.

Grubmüller, K., "Etymologie als Schlüssel zur Welt? Bemerkungen zur Sprachtheorie des Mittelalters." In: Festschrift für Friedrich Ohly (Verbum et Signum Bd.I), 2 Bde. München 1975, Bd.I, S.209-230.

ders., Vocabularius Ex quo. Untersuchungen zu lateinisch-deutschen Vokabularen des Spätmittelalters. (Münchener Texte zur deutschen Lit. des Mittelalters 17) München 1967.

Grun, B., "Abraham a Sancta Clara und der Hanswurst." In. B. Grun, Aller Spass dieser Welt. Wien 1966, S. 95-98.

Guiette, R., "L'invention étymologique dans les lettres françaises au moyen-âge." In: Cahiers de l'Association internationale des études françaises 11 (1959), S. 273-285.

Guiraud, P., L'étymologie. Paris 1967.

Günther, H., Psychologie der Legende. Studien zur wissenschaftlichen Heiligen-Geschichte. Freiburg 1949.

Hankamer, P., Die Sprache. Ihr Begriff und ihre Deutung im 16. und 17. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Frage der literar-historischen Gliederung des Zeitraums. (Nachdr. d. Ausg. 1927) Hildesheim 1965.

Hansen, M., Der Aufbau der mittelalterlichen Predigt unter besonderer Berücksichtigung der Mystiker Eckhart und Tauler. Diss. Hamburg 1972.

Harms, W., "Rezension über F. Maurer, Abraham a Santa Claras Huy! und Pfuy! Der Welt." In: AfdA 82 (1971), S.89-93.

Haslinger, A., "Abraham a Sancta Clara. Gedanken zum 325. Geburtstag eines Barockdichters." In: Österreich in Geschichte und Literatur 13 (1969), Heft 8, S.399-407.

Haubrichs, W., "Veriloquium nominis. Zur Namensexegese im frühen Mittelalter." In: Festschrift für Friedrich Ohly (Verbum et Signum Bd.I), 2 Bde, München 1975, Bd.I, S.231-266.

Heidegger, M., "Über Abraham a Santa Clara. Ansprache zu einem Schulfest." In: Wort und Wahrheit 22 (1967), S.437-442.

Henkel, A./A.Schöne, Emblemata. Handbuch zur Sinnbildkunst des 16. und 17. Jahrhunderts. Stuttgart 1967.

Hess, G., Deutsch-lateinische Narrenzunft. Studien zum Verhältnis von Volkssprache und Latinität in der satirischen Literatur des 16. Jahrhunderts. (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Lit. des Mittelalters 41) München 1972.

Hildebrandt-Günther, R., Antike Rhetorik und deutsche literarische Theorie im 17. Jahrhundert. (Marburger Beiträge zur Germanistik) Marburg 1966.

Hoffmann, F.L., "Beschreibung eines der ältesten lateinisch-deutschen etymologischen Sachwörterbücher. (Vocabularius, G. Zainer)" In: Serapeum 23, S.273 ff.

Hoffmann, H., Die Metaphern in den Predigten und Schriften Abrahams a Santa Clara. Diss. (Masch.) Düsseldorf 1933.

Holst, H., Die Wortspiele in Ciceros Reden. (Symb.Osl. Fasc.Suppl.1) Oslo 1925.

Horber, A., Echtheitsfragen bei Abraham a Santa Clara. (Forschungen zur neueren Literaturgesch. 60) Weimar 1929.

Hunt, R.W., "Hugutio and Petrus Helius." In: Mediaeval and Renaissance Studies 2 (1950), S.174-178.

Kahane, H.u.Renée, "Christian and Un-christian etymologies." In: Harvard Theological Review 57 (1964), S.23-38.

Kann, R.A., A Study in Austrian Intellectual History. New York 1960. Deutsche Übersetzung: Kanzel und Katheder. Studien zur österreichischen Geistesgeschichte vom Spätbarock zur Frühromantik. Wien/Freiburg/Basel 1962.

Katuzniacki, E., "Über Wesen und Bedeutung der volksetymologischen Attribute christlicher Heiliger." In: Zbornick v. Slaon Vatrodava Sagica, Berlin 1968. S.504-526. Ursprgl. erschienen Czernowitz 1907.

Karajan, Th. von, Abraham a Sancta Clara. Wien 1867.

Kleinpaul, R., "Das Wortspiel und die etymologische Restauration." In: Die Gesellschaft 5 (1889), S.406 ff.

Klinck, R., Die Lateinische Etymologie des Mittelalters. (Med.Aevum 70) München 1970.

Kluge, F., "Aufgabe und Methode der etymologischen Forschung." In: Neue Jahrbücher für das Klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur 14 (1911), S.365-376.

Knobloch, J., "St. Fiacrius. Namensdeutung und Patronat." In: Interlinguistika. Festschrift M. Wandruszka. Tübingen 1971. S. 60-63.

Kolb, H., "Isidors 'Etymologien' in deutscher Literatur des Mittelalters." In: Archiv für das Studium der Neueren Sprachen 205 (1969), S.431-453.

ders., "Isidorische Etymologien im 'Parzival'." In: Wolfram-Studien, Hg. W.Schröder. Berlin 1970. S.117-135.

Korte, G./Pater Chr.Brez, "Ein Beitrag zur Erforschung des Barockschrifttums." In: Franziskanische Forschungen I (1935).

Kralik, R., Abraham a Sancta Clara und seine Zeitgenossen. Wien 1922.

Kredel, E., Studien zur Geschichte des Wortspiels im Französischen. (Giessener Beiträge zur Roman. Phil. 13) Giessen 1923.

Landmann, Salcia, Jiddisch. Abenteuer einer Sprache. München 1964.

Lauchert, F., Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten bei Abraham a Sancta Clara. Wien 1893.

Lausberg, H., Elemente der literarischen Rhetorik. München 1949.

ders., Handbuch der literarischen Rhetorik. Eine Grundlegung der Literaturwissenschaft. München, 1960.

Leder, H.G., "Arbor Scientiae. Die Tradition vom paradisischen Apfelbaum." In: Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft 52 (1961), S.156-189.

Leiffholdt, F., Etymologische Figuren im Romanischen. Erlangen 1884.

Lentz, C.G.H., Geschichte der christlichen Homiletik, ihrer Grundsätze und der Ausübung derselben in allen Jahrhunderten der Kirche. 2 Teile, Braunschweig 1839.

Lenz, R., "Gedruckte Leichenpredigten (1550-1750)." In: R.Lenz, Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften. Köln/Wien 1975. S.36-51.

Leumann, M., "Grundsätzliches zur etymologischen Forschung." In: Manu Leumann, Kleine Schriften. Herausgegeben zum siebzigsten Geburtstag am 6. Oktober 1959. Zürich u. Stuttgart, S.182-191. Zuvor in: Gnomon 9 (1933), S.225-234.

Lingohr, H.J., Die Bedeutung der etymologischen Namenerklärungen in den Gedichten Homers und Hesiods und in den homerischen Hymnen. Diss. Freie Univ. Berlin, 1954.

Lohmeier, G., Geistliches Donnerwetter. Bayerische Barockpredigten. München 1967.

Loidl, F., Menschen im Barock: Abraham a Sancta Clara über das religiös-sittliche Leben in Österreich in der Zeit von 1670-1710. Wien 1938.

Lommel, H., "Etymologie und Wortverwandtschaft." In: Neue Jahrbücher für das Klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur 18 (1915), S.417-427.

Lutz, F., Dramatische Elemente im Stile des Abraham a Sancta Clara. Diss. (Masch.), 1947.

Lutz, J., Handbuch der katholischen Kanzelberedsamkeit nach wissenschaftlichen Grundsätzen bearbeitet. München 1851.

Mackensen, L., Deutsche Etymologie. Ein Leitfaden durch die Geschichte des deutschen Wortes. Bremen 1962.

Malkiel, Y., "Etymology and General Linguistics." In: Yakov Malkiel, Essays on Linguistic Themes. Oxford 1968, S.175-198. Zuvor in: Word 18 (1962), S.198-219.

Manitius, M., Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters. 3 Bde., München 1911-1931. Nachdruck 1959-1964.

Manthey, F., Die Sprachphilosophie des heiligen Thomas von Aquin. Paderborn 1937.

Mareta, H., Über Judas der Erzschelm von Abraham a Sancta Clara. Wien 1875.

Maurer, F., Abraham a Sancta Claras 'Huy! und Pfuy! Der Welt'. Eine Studie zur Geschichte des moralpädagogischen Bilderbuchs im Barock. (Anthropologie und Erziehung, Bd. 23) Heidelberg 1968.

Mautner, F.H., "Das Wortspiel und seine Bedeutung. Grundzüge der geistesgeschichtlichen Darstellung eines Stilelements." In: DVjs 9 (1939). S.679-710.

Meuer, J., Forschungen zur Beurteilung Abraham a Sancta Claras. Eine Untersuchung seines homiletischen Schrifttums nach Inhalt und Anlage. Diss. Bonn, 1938.

Michel, M., Die Volkssage bei Abraham a Santa Clara. Diss. Leipzig 1933. (Form und Geist 31).

Miettinen, E., "Beiträge zur deutschen Volksetymologie: assoziative Umbildungen und Umdeutungen romanischer und lateinischer Entlehnungen." In: Neuphil. Mitt. 66 (1965), S.28-91.

Mohrmann, Ch., "Das Wortspiel in den augustinischen Sermones." In: Mnemosyne 3,3 (1936), S.33-61.

ders., "Wordplay in the letters of Saint Cyprian." In: Ch.Mohrmann, Etudes sur le latin des chrétiens. Bd. I, Rom 1958, S.323-349.

Moser-Rath, E., Predigtmärlein der Barockzeit. Berlin 1964.

Müller, G., "Neue Barockforschung." In: Dichtung und Volkstum 36 (1935), S.108-119.

ders., Theorie der Komik. Würzburg, 1964.

Müller, H., "Das 'Neu-Allgmein-Christliche Lern-Buechlein' (des Johann Jacob Frörnteich). Ein Musterbeispiel religiöser Barockfibeln." In: Päd.Rds. 26 (1972), S.494-503.

Murphy, J.J., Rhetoric in the Middle Ages. A history of rhetorical theory from St. Augustine to the Renaissance. Berkeley, Cal., 1974.

ders., Medieval Rhetoric. A select bibliography. Toronto, 1971.

Nagl, J.W./J.Zeidler, Deutsch-österreichische Literaturgeschichte. Wien, 1899-1914.

Neumayr, P. Maximilian O.M.C., Die Schriftpredigt im Barock. Auf Grund der Theorie der katholischen Barockhomiletik. Diss. Münster, 1937.

Niederehe, H.-J., Die Sprachauffassung Alfons des Weisen. Studien zur Sprach- und Wissenschaftsgeschichte. (Beihefte zur ZfRPh Bd.44). Tübingen, 1975.

Norden, E., Agnostos Theos. Untersuchungen zur Formengeschichte religiöser Rede. Leipzig/Berlin, 1913.

Ohly, F., "Probleme der mittelalterlichen Bedeutungsforschung und das Taubenbild des Hugo de Folieto." In: FMSt 2 (1968), S.162-201.

ders., "Vom geistigen Sinn des Wortes im Mittelalter." In: ZfdA 89 (1958/59), S.1-23. Nachdruck: Darmstadt, 1966.

Opelt, I., Artikel "Etymologie." In: Reallexikon für Antike und Christentum, Bd.6, Sp. 797-844.

dies., "Christianisierung heidnischer Etymologien." In: Jahrbuch für Antike und Christentum 2 (1959), S.70-85.

Ott, H., Das Verhältnis Publizistik und Rhetorik dargestellt am Beispiel der Predigten Abrahams a Santa Clara. Diss. (Masch.) Wien, 1960.

Otte, K., Das Sprachverständnis bei Philon von Alexandrien. Sprache als Mittel der Hermeneutik. (Beiträge zur Geschichte der biblischen Exegese 7) Tübingen, 1968.

Pinborg, J., Die Entwicklung der Sprachtheorie im Mittelalter. (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters XLII, 2) Münster/Kopenhagen, 1967.

ders., "Interjektionen und Naturlaute. Petrus Heliae und ein Problem der antiken und mittelalterlichen Sprachphilosophie." In: Classica et Mediaevalia 22 (1961), S.117-138.

Pisani, V. Etymologie. Methode. Verfahren. München 1975.

Pogatscher, A., "Zur Volksetymologie." In: 30. Jahresbericht der steiermärkischen Landes-Oberrealschulen in Graz. 1883/84. S.2-17.

Porzig, W., "Die Einheit des Wortes." In: Sprach-Schlüssel zur Welt. Festschrift für Leo Weisgerber. Düsseldorf, 1959. S.158-167.

Praz, M., Studies in Seventeenth-Century Imagery. London, 1939. Roma 1975.

Preisendanz, W., Über den Witz. (Konstanzer Universitätsreden 13.) Konstanz 1970.

Pulgram, E., "Theory of Names." In: Beiträge zur Namensforschung 5 (1954), S.170 ff.

Quincey, J.H., "Etymologica." In: Rheinisches Museum 106 (1963), S.142-148.

Rezeption und Produktion zwischen 1570 und 1730. Hsg. Rasch, Genten, Haberkamm. Bern/München, 1972.

Rheinfelder, H., "Philologische Erwägungen zu Matth.16, 18. Petrus der Fels - Überlegungen zu Eigennamen und Namenetymologien." In: Bibl.Zs 24 (1930), S.139-163.

Rhetorik. Beiträge zu ihrer Geschichte in Deutschland vom 16.-20. Jahrhundert. Hsg. Schanze. Frankfurt a.M., 1974.

Risch, E., "Namendeutungen und Worterklärungen bei den ältesten griechischen Dichtern." In: Festschrift Howald. Erlenbach/Zürich, 1947. S.72-91.

Roos, H., "Sprachdenken im Mittelalter." In: Classica et mediaevalia 9 (1948), S.200-215.

Roth, F., "Pater Abraham a Santa Clara, 1644-1709." In: Monatshefte für Deutschen Unterricht 36 (1944), S.288-303;

Ruberg, U., "Verfahren und Funktionen des Etymologisierens in mittelhochdeutscher Literatur." In: Festschrift für Friedrich Ohly (Verbum et Signum Bd. I), 2 Bde. München 1975, Bd. I, S.295-330.

Salzer, A., Die Sinnbilder und Beiwörter Mariens in der deutschen Literatur und lateinischen Hymnenpoesie des Mittelalters. Darmstadt, 1967.

Sanders, W., "Die Anfänge des wortkundlichen Denkens im deutschen Mittelalter." In: ZfdPh 88 (1969), S.57-78.

ders., "Grundzüge und Wandlungen der Etymologie." In: WW 17 (1967), S.361-384.

ders., "Die unheile Welt. Zu einer christlichen Etymologie des Mittelalters." In: Festschrift für Friedrich Ohly (Verbum et Signum Bd.I), 2 Bde. München 1975, Bd. I, S.331-340.

Schank, G., Etymologie und Wortspiel in Johann Fischarts "Geschichtsklitterung." Diss. Freiburg i.Br., 1974.

ders., Über die sogenannten Volksetymologien. Ein Beitrag zur Linguistik und Argumentationsforschung. Freiburg, 1974.

Scheid, N., "Abraham a Sancta Clara." In: Catholic Encyclopedia, I, New York, 1907; S.56 ff.

Scherer, W.F., "Through the looking glass of Abraham a Santa Clara." In: MLN 85 (1970), S.374-380.

ders., Pater Abraham a Sancta Clara and the Literary Mirror: Reflections of Reality and Deception. Berkeley, Calif., 1967.

Scherer, W., "Pater Abraham a Sancta Clara." In: W. Scherer, Vorträge und Aufsätze zur Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland und Österreich. Berlin, 1874.S.147-192.

ders., "Abraham a Sancta Clara." In: Allgemeine deutsche Biographie, Leipzig 1885, XXI, S.178 ff.

Schlerath, B., "Bemerkungen zu den Etymologien der römischen Juristen." In: Münchener Studien zur Sprachwissenschaft 8 (1956), S.58-73.

Schmekel, A., Isidor von Sevilla, sein System und seine Quellen. Berlin 1914.

Schmidl, M., "Abraham a Sancta Clara." In: Literarischer Anzeiger IV (1822), S.1 ff.

Schmidt, A., "Zum Fortschritt der etymologischen Erkenntnis des Deutschen in Wörterbüchern des 17. und 18. Jahrhunderts." In: German. Studien 49 (1927), S.3-38.

Schmidt, C., "Über das Predigen in den Landessprachen während des Mittelalters." In: Theolog. Studien u. Kritiken, Zs für das gesamte Gebiet der Theologie, H.2 (1846).

Schmidt, K., Studien zu den Fabeln des Abraham a Sancta Clara. Diss. (Masch.), München, 1928.

Schleusener-Eichholz, G., "Biblische Namen und ihre Etymologien." In: Festschrift für Friedrich Ohly (Verbum et Signum Bd.I), 2 Bde., München 1975, Bd.I, S.267-293.

Schöfer, E., Die Sprache Heideggers. Pfullingen, 1962.

Schöne, A., Das Zeitalter des Barock. Texte und Zeugnisse. München, 1963.

Schöne, A., "Emblemata. Versuch einer Einführung." In: DVjs 37 (1963), S.197-231.

Schulz, H., Studien zu Abraham a Sancta Clara. Diss. Freiburg, 1910.

Schultz, J., "Psychologie des Wortspiels." In: ZfÄsthetik und Allgem. Kunstwissensch. 1927.

Signer, L., "Zur Forschungsgeschichte der katholischen Barockpredigt." In: Kirche und Kanzel 12 (1929), S.235 ff.

Silberstein, A., "Abraham a Santa Clara, der Barfüssermönch und Humorist." In: Denksäulen im Gebiete der Cultur und Literatur. Wien, 1879. S.1-78.

Spalding, K., "A philological note on Abraham a Sancta Clara." In: German Life and Letters, NS 3 (1949/50), S.64-69.

Spengler, W.E., Johann Fischart, genannt Mentzer. Studie zur Sprache und Literatur des ausgehenden 16. Jahrhunderts. Göppingen, 1969.

Spielmann, E., Die Frau und ihr Lebenskreis bei Abraham a Santa Clara. Diss. (Masch.) Wien, 1944.

Springer, O., "Etymologisches Spiel in Wolframs 'Parzival'." In: PBB 87 (1965), S.166-181.

Stackelberg, J.v., "Das Bienengleichnis. Ein Beitrag zur Geschichte der literarischen Imitatio." In: RF 68 (1959), S.271-293.

Staiger, E., Grundbegriffe der Poetik. Zürich, 1956[3].

Stein, E., Die allegorische Exegese des Philo aus Alexandreia. (Beihefte zur Zs. für alttestamentliche Wissenschaft 51) Giessen, 1929.

Steinthal, H., Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Griechen und Römern. 2 Bde. Berlin, 1890-1891. Nachdruck: Bonn, 1961.

Stiassny, Margaretha, Das Wortspiel bei Abraham a Sancta Clara. Diss. (Masch.) Wien, 1939.

Stieler, Kaspar, Der Teutschen Sprache Stammbaum und Fortwachs oder Teutscher Sprachschatz. Nürnberg, 1691.

Stomps, V.O., "Abraham a Santa Claras 'Fabas und Fabulas'." In: Deutsche Rundschau 85 (1959), S.1110-1112.

Strigl, H., "Einiges über die Sprache des Pater Abraham a Sancta Clara." In: Zeitschrift für deutsche Wortforschung 8 (1906/07), S.206-312.

Tappolet, E., "Phonetik und Semantik in der etymologischen Forschung." In: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CXV (1905), S.101-123.

Thurneysen, R., Die Etymologie. Eine akademische Rede. Freiburg 1905, S.3-35.

Treu, U., "Etymologie und Allegorie bei Klemens von Alexandria." In: Texte und Untersuchungen zur altchristlichen Literatur 79 (1961), S.191-211.

Trier, J., Der Heilige Jodocus. Sein Leben und seine Verehrung. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Namengebung. (Germanist. Abh. 56) Breslau, 1924.

Trubacev, O.N., "Sprachgeographie und etymologische Forschungen." In: Etymologie. (Wege der Forschung 373) Hsg. R. Schmitt. Darmstadt 1977, S.247-285. (Aus dem Russischen übersetzt von H.D.Pohl.)

Ullmann, S., "Semantik und Etymologie." In: Stephen Ullmann, Sprache und Stil. Aufsätze zur Semantik und Stilistik. Deutsch von Susanne Koopmann. Tübingen 1972, S.33-55.

Ungeheuer, G., "Zum arbiträren Charakter des sprachlichen Zeichens." In: Sprache. Gegenwart und Geschichte. Probleme der Synchronie und der Diachronie. Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache. (Sprache der Gegenwart Bd. 5) Düsseldorf 1969.

Usener, H., Götternamen. 1929.

Vendryes, J., "Sur l'étymologie croisée." In: Bulletin de la Société de Linguistique de Paris 51 (1955), S.1-8.

Völker, P.G., "Die Überlieferungsformen mittelalterlicher deutsche Predigten." In: ZsfdA 92 (1963), S.212-227.

Vosatska, S., Die Predigten des Abraham a Santa Clara. Diss. (Masch.) Wien, (1946).

Vossler, Karl, "Grammatik und Sprachgeschichte, oder das Verhältnis von 'richtig' und 'wahr' in der Sprachwissenschaft." In: K.Vossler, Gesammelte Aufsätze zur Sprachphilosophie. München 1923.

Wagenknecht, Ch.J., Das Wortspiel bei Karl Kraus. (Palaestra 242) Göttingen 1965.

ders., "Die deutschen Appellativnamen." In: Ch. Wagenknecht, Kleine Schriften. 3.Bd. Leipzig 1874, S.59-177.

Wandruszka, M., "Etymologie et philosophie." In: Cahiers de l'association internationale des études françaises 11 (1959), S.336-338.

Wang, A., Der 'Miles Christianus' im 16. und 17. Jahrhundert und seine mittelalterliche Tradition. Ein Beitrag zum Verhältnis von sprachlicher und graphischer Bildlichkeit. Bern/Frankfurt a.M., 1975.

Wartburg, W.von, Einführung in die Problematik und Methodik der Sprachwissenschaft. Tübingen, 1962;

ders., "Grundfragen der etymologischen Forschung." In: Neue Jahrbücher für Wissenschaft und Jugendbildung 7 (1931), S.222-235.

Wehle, P., Die Wiener Gaunersprache. Wien/München, 1977.

Weinrich, H., "Semantik der kühnen Metapher." In: DVjs 37 (1963), S.325-344.

Weinrich, H., Linguistik der Lüge. Heidelberg 1966.

Weisgerber, L., "Die Bedeutungslehre - ein Irrweg der Sprachwissenschaft." In: GRM 15 (1927), S.161 ff.

ders., Die Entdeckung der Muttersprache im europäischen Denken. (Schriften der Gesellschaft f. dte Sprache) Lüneburg 1948.

Weithase, I., Zur Geschichte der gesprochenen deutschen Sprache. 2 Bde., Tübingen, 1961.

Werner, R.M., "Abraham a Sancta Clara als Kanzelredner." In: Vierteljahresschrift für Litgesch. 3 (1890) S.608 ff.

Wilbrand, W., "Die Deutung der biblischen Eigennamen beim heiligen Ambrosius." In: Bibl.Zs 10 (1912), S.337-350.

Windfuhr, M., Die barocke Bildlichkeit und ihre Kritiker. Stilhaltungen in der deutschen Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts, Stuttgart, 1966.

Wölfflin, E., "Die Etymologie der lateinischen Grammatiker." In: Archiv für lat. Lexikographie und Grammatik 8 (1833), S.421-440, S.563-585.

ders., "Das Wortspiel im Lateinischen." In: Sitzungsbericht der Akad. der Wissenschaften zu München, phil.-histor.Kl. 1887, Bd 2, H.2, München, 1887. S.187-208.

Wurth, L., Das Wortspiel bei Shakespeare. Wien/Leipzig, 1895.

Wutz, F., Onomastica sacra. Untersuchungen zum Liber interpretationis nominum hebraicorum des heiligen Hieronymus. Leipzig, 1914/15.

Zender, M., "Über Heiligennamen." In: DU 9 (1957), S.72-91.

Zielinski, Th., Cicero im Wandel der Jahrhunderte. Leipzig, 1908.

Zuberbühler, R., "Etymologie bei Goethe und Hölderlin." In: Hölderlin ohne Mythos. Hsg. I.Riedel. Göttingen, 1973.

III. Wörterbücher und Lexikalische Werke

Allgemeine Deutsche Biographie. Hg. von der Hist. Komm. bei der Bayer. Akad. d. Wiss. Red. von R.v.Liliencron u. F.X.v.Wegele. 45 Bde., 10 Nachtragsbde., Registerbd. Leipzig 1875-1912.

Bloch, O./W. v. Wartburg, Dictionnaire étymologique de la langue française. Paris 1960[3].

Braune/Ebbinghaus, Althochdeutsches Lesebuch, mit Wörterbuch versehen. Tübingen 1969.

Brechenmacher, J.K., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen. 2 Bde., Glücksburg 1957-1963[2].

ders., Deutsches Namenbuch. Stuttgart 1928.

Diez, Friedrich, Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen. Bonn 1888[7].

Duden. Das Herkunftswörterbuch. Die Etymologie der deutschen Sprache. Bearbeitet von G. Drosdowski, P.Grebe u.a. Bibliograph. Inst. Mannh./Wien/Zür. 1963.

Eppelsheimer, H.W., Bibliographie der deutschen Literaturwissenschaft. Frankfurt/Main 1957.

Georges, K.E., Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. 2 Bde., Stuttgart 1961[3].

Grimm, J.u.W., Deutsches Wörterbuch. Hg. v.d. Dten Akad. der Wissenschaften, 16 Bde in 32, Berlin 1854-1960.

Hiltbrunner, O., Kleines Lexikon der Antike. Bern/München 1950.

Langenscheidts Taschenwörterbuch der Griechischen und Deutschen Sprache. Hsg. H. Menge, Berlin/München/Zürich 1976[37].

Keller, Joh., Vocabularius Rerum. Augsburg 1478.

Kiliaen, C. Etymologicum teutonicae lingua. (Zuerst Antwerpen 1574), Utrecht 1777.

Klauser, R./Otto Meyer, Clavis mediaevalis: Kleines Wörterbuch der Mittelalterforschung. Wiesbaden 1962.

Kluge, F./A. Götze, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin 1951[15].

Kluge, F./W. Mitzka, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, Berlin 1960.

Kosch, W., Deutsches Literatur Lexikon. Biographisches und bibliographisches Handbuch. Bd.I, Bern 1949.

Köttelwesch, C., Hsg., Bibliographisches Handbuch der deutschen Literaturwissenschaft (1945-1969). Bd.I, Frankfurt/Main 1973.

Lexers, Matthias, Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Stuttgart 1966[32].

Lexikon für Theologie und Kirche. Hsg. J. Höfer u. K. Rahner, Freiburg 1957[2].

Mackensen, Lutz, Etymologisches Wörterbuch. Reclam, Stuttgart 1966.

Konrad von Megenberg, Das Buch der Natur. Hsg. F. Pfeiffer, Stuttgart 1861. Neudruck G. Olms, Hildesheim 1962.

Meisinger, O., Hinz und Kunz. Deutsche Vornamen in erweiterter Bedeutung. Dortmund 1924.

Merker - Stammler, Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Bd.I A - K, Berlin 1926.

Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs. Bearb. von G. Möser-Mersky u.H.Michalink. 4 Bde., Salzburg.

Müller, F., Müllers Grosses Deutsches Ortsbuch, Vollständiges Gemeindelexikon. Wuppertal/Barmen 1949[8].

Oxford Dictionary of English Etymology. Ed. by C.T.Onions. Oxford 1966.

Pape, W., Griechisch-deutsches Handwörterbuch. 2 Bde., Braunschweig 1914[3].

Pauly, Der Kleine. Lexikon der Antike. Auf der Grundlage von Paulys Real-Encyclopädie der class. Altertumswissenschaft bearbeitet von K. Ziegler u. W. Sontheimer. Stuttgart 1961 ff.

Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Stuttgart 1894 ff.

Petschenig, M., Der Kleine Stowasser. Lateinisch-deutsches Wörterbuch. Wien 1949.

Reallexikon für Antike und Christentum. Stuttgart 1950 ff.

Roth, Simon, Fremdwörterbuch. Hsg. von E. Öhlmann. Helsinki 1936. (Mémoires de la Societé Néo-Philologique de Helsingfors Vol. XI).

Schmeller, J.A., Bayerisches Wörterbuch. Verm. Ausg. von G.K. Frommann. 2 Bde., München 1872-1877[2].

Schmidt, J.E.C., Handbuch der christlichen Kirchengeschichte. Giessen/Darmstadt 1801.

Schmidt, W., Handbuch der vergleichenden Religionsgeschichte. Münster/Aschendorf 1930.

Schwäbisches Wörterbuch. Bearb. von H. Fischer. 6 Bde. in 7. Tübingen 1904-1936.

Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament. Hsg. G. Kittel u. G. Friedr. Stuttgart 1933 ff.

Tusculum - Lexikon griechischer und lateinischer Autoren des Altertums und des Mittelalters. Neu bearb. von W. Buchwald, A. Hohlweg u. O. Prinz. München 1963.

Ulrich, W. Wörterbuch. Linguistische Grundbegriffe. Kiel 1972.

Walde, A./B. Hofmann, Lateinisch-etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1938[3].

Wander, K.F.W., Deutsches Sprichwörter-Lexikon. 5 Bde. Leipzig 1863 ff.

Wasserzieher, E., Woher? Ableitendes Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin 1930.

Wilpert, G. von, Sachwörterbuch der Literatur. Stuttgart 1964.